I. Theologia. 263.

Leichpredigten/

Welche zur Zeit des Sterbens/ zu Sangerhausen/ im fünff- vnd sechszigsten Jahr/ vber etliche Verstorbene/ aus etlichen Psalmen/ vnd andern Trostsprüchen sind erklert/ Vnd darbey die Historien etwas gehört worden.

Zum Trost allen Betrübten vnd Trawrigen Hertzen in Sterbenszeit/ vnd sonsten beide allerley Betrübnis/ vnd auch schedliche Frewde zu vertreiben/ jederzeit nützlich zu lesen/ Zusammen gebracht/ Durch

M. Heinrich Rothen.



1587.

Der erste Theil.

Ungültig
No 5305 *



UNIV.- U. LANDESBIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

78 L 1662

L 39

send/töricht/vom bösen Geiste besessen/verkürtzen jnen selbs jr Leben erbermlich/etc.

Solche Leute stellet vnser lieber HERR GOTT gleich heraus / als auff den Musterplatz / andern zum Schawspiel/ daran sich alle andere Gesunde vnd Gerade/Reiche vnd Gewaldige spiegeln sollen/nicht eben die Nase für jnen runtzeln/ das Gesicht weg wenden / vnd einen solchen Abschew für jnen haben/als das sie alleine solche Plage verdienet hetten / sondern das sie lernen in sich selbst schlagen / vnd sagen: O du lieber Gott / was sind wir/wenn du die Hand abzeuchst? Was hette ich auch wol verdienet/mit mancher Sünden/ wenn du nach Verdienst lohnen wolltest / Wie ich auch wol mit Fressen/Sauffen/vnd andern vnzüchtigem Buben leben/ nach solcher Kranckheit gerungen/ one was wir von Natur gebrechlich sind / wenn du lieber Gott nicht gesunden Leib behieltest? Also kömpts offte / das einer vnuersehens solcher Exempel gewar wird/ Vnd ist das Hertze des Menschen nicht gantz vnd gar verblendet / vnd vom Sathan besessen / das es solches nicht sehen/ noch bedencken mus / So ist es ja vnmöglich / das es nicht einem zu Gemüthe schlagen solt.

Eben vmb der Vrsache willen / sind vnter andern / der Armen/ Siechen vnd Aussetzigen Leute Heuser/ an die Strassen gebawet / Nicht allein das man jnen Almosen zu geben besser Gelegenheit habe / Sondern das sie zum Spectakel vnd Schawspiel hingesetzet sind/dagegen alle / die zu Ross vnd Fuss fürüber ziehen / sollen erinnert werden / O wie mancher sitzet drinnen / der es in seiner Jugend wol so wenig gemeinet hette/ als ich? Wie mancher Wanderer mus da einkehren / vnd sein Ende beschliessen? Sihe/ also ist das Ende aller Men-

schen

seben im Klaghause/Welches man sich erinnern sol/so offt man für einem Siechenhause furüber zöge/ oder dasselbige ansehe.

Eben darümb sind solche Spital vnd Siechenheuser auch bey den vernünfftigen Heiden priuilegiert,vnd auch in Kriegsleufften von den Feinden verschonet worden/ Das sich kleiner Hans vnd grosser Hans/ Oberster vnd Vnterster besinnen möcht/ das jnen heraussen eben das begegnen köndte/ was jtzt denen/ die im Siechenhause drinnen sind/widerfehret. Das aber solches eben von vns Christen/ an etlichen örtern in gewesenen Deutschen Kriegen/ schwerlich ist vberstritten worden/ das ist mit wenig Ehren geschehen/vnd ist zu besorgen/ das solche Vbertretter/ zur zeit von den Heiden ein Vrtheil vber sich selbs hören müssen/ wo sie sich nicht besinnen/ vnd mit Christlicher Busse für der zeit solches Gott abbitten werden.

Also verstehe ich nu/was das heisse/Es ist besser in das Klaghaus gehen/ denn in das Trinckhaus/ Denn in jenem ist das Ende aller Menschen. Das ist so viel gesaget/ Jm Klaghaus werden sie des Endes vnd Zustandes aller Menschen erinnert/ Welches nicht geschihet im Hause der Frewden/ da man singet vnd springet/tantzet vnd spielet/ wie zu Sodam vnd Gomorrha geschach/ von welchen der Prophet Ezech. am 16. saget: Das war deiner Schwester Sodam Missethat/ Hoffarth vnd alles Vollauff/ vnd guter Friede/ den sie vnd jre Töchter hatten. Aber dem Armen vnd Dürfftigen halffen sie nicht/Sondern waren stoltz/vnd theten Grewel für mir/ Darumb ich sie auch weg gethan habe/ da ich begunte drein zu sehen.

Was saget auch GOTT der HERR selbst von solchem

chem Wesen/ durch den Propheten Esa. am 3. Capitel: Vnd der HERR spricht: Darumb das die Töchter Sion stoltz sind / vnd gehen mit auffgerichtem Halse/ mit geschminckten Angesichten / Tretten einher vnd schwentzen / vnd haben köstliche Schuhe an jren Füssen/ So wird der HERR den Scheitel der Töchter Sion kal machen / Vnd der HERR wird jre Geschmeide wegnehmen / vnd die Heffte / die Spangen/ die Kettelein/Armspangen/ die Hauben/ die Flittern/ die Gebreme / die Schnürlein/ die Bisemepfflein/ die Ohrenspangen/die Ringe/die Haerbande/die Fewerkleider/die Mentel/die Schleier/die Beutel/die Spiegel/die Koller/die Borten/die Kittel/ Vnd wird stanck für gut geruch sein/vnd ein lose Band für ein Gürtel/ vnd eine Glatze für ein Kraußhaer/vnd für einen weiten Mantel ein enger Sack/Solches alles an stat deiner schöne / dein Pöbel wird durchs Schwerd fallen / vnd deine Krieger in streit/vnd jre Thore werden trawren vnd klagen/vnd sie wird sitzen auff der Erden. Des Esaie Spruch malet die jetzige welt wol ab.

Das sind Esaiæ wort / Aber das wird wenig bedacht im Hause der Frewden/von Weltkindern/in Zechen vnd Bierheusern / in Krügen / in Schencken / in Burgkellern/vnd Trinckheusern / Da ist kein Ende des Lebens / da erinnert man sich keines Todes noch Sterbens nicht/ Ob gleich mancher in Vollerey krieget/ das man jn wie ein vnuernünfftig Thier davon tragen / vnd wie ein Aas begraben mus / Sine crux, sine lux, & sine Deus, wie das Sprichwort saget / Das aber wird da nicht bedacht/ Sondern schwere Flüche vnd grewliche

Gotteslesterung werden gehört / viel ergerlicher wort/ Geberde/ vnd Exempel werden gesehen / Weder Jung noch Alt / weder Frawen noch Jungfrawen verschonet / Da doch Christus der HErr schwerlich gedrewet hat/ Wehe dem der Ergernis gibt / Es were jm besser ein Mülstein an Halß gehenget / vnd im Meer erseuffet / da es am tieffesten ist/ Matth. 18.

Aber dis alles wird vergessen/ von den Pancketierern/ Spiel vnd Bierbrüdern / vnd Venus Kindern/ Aber so saget Salomon: Der Lebendige nimmets zu Hertzen. Als wolt er sagen: Die Leute / die also wie die Sawen in der Welt leben / die sind schone tod/ nur das sie nicht begraben sind / Aber die Lebendigen nemens zu Hertzen.

Ferner saget er:

Das Hertze der Weisen ist im Klaghause / Das Hertze aber der Narren / ist im Hause der Frewden. Es sind doch Narren / wil er sagen / Obs gleich zum theil Hochgelerte / Gewaldige vnd fürneme Leute sind auff Erden/ Denn alles was sein Ende nicht bedenckt/ alles was sich zu Gott nicht bekehret / vnd vmb zeitlicher Frewde willen / des Ewigen vergessen / oder verschertzen kan / Das sind doch eitel Narren / vnd grobe Stuppelthoren/ die vmb eines Dreylings willen/ mehr denn eine Donne Goldes verschertzen. David der Prophet im 49. Psalm (den man gantz hieher lesen mag) der saget von jnen / Sie fahren dahin wie ein Viehe / Vnd warnet also:

Las dich nicht jrren / ob einer Reich wird / Ob die Herrligkeit seines Hauses groß ist.

Denn

Denn er wird nichts in seinem Sterben mit nehmen / Vnd seine Herrligkeit wird jme nicht nach fahren.

Sondern er tröstet sich seines guten Lebens / Vnd preisets / wenn einer nach guten tagen trachtet.

So fahren sie jren Vätern nach / Vnd sehen das Liecht nimmermehr. Kurtz / Wenn ein Mensch in der Wirde ist / vnd hat keinen Verstand / So fehret er dahin wie ein Viehe.

Dis ist nu eine statliche redliche Erweisung / des Predigers Salomonis / Warümb es besser sey / in das Klaghaus gehen / denn ins Trinckhaus / welches man mit vielen Exempeln mehr erkleren köndte / Diese aber sind verstendigen zur Anleitung gnugsam. Zum andern / Trawren ist besser denn Lachen / denn (saget er) durch das Trawren wird das Hertze gebessert. O allzu war lieber Salomon. Das Exempel deines lieben Anherrn vnd Vaters Davids / stehet da allen zum Exempel / das er in Verfolgung Sauls / vnd seiner Misgönner trawren muste / Wie vleissig betet / vnd vorsichtig wandelt er. Da er aber in Ruge vnd Friede auff seiner Burg sass / vnd gieng alles mit Frewden vnd Lachen zu / wie schendlich ward jm vom Teufel gekörnet / vnd da die Lust im Hertzen empfangen hatte / welch einen schrecklichen Fall gebar sie / Das der liebe David nicht allein dazumal / da er auff frischer that vom Propheten Nathan gestraffet war / im andern Buch Samuelis am 12. Capitel / Sondern auch hernach gar offtmals in allen Bus spalmen gar bitterlich beweinet hat / Vnd were jm für das erste Lachen / ein zimlich Trawren viel besser gewe-

sen / denn dadurch were sein Hertze / wie zuuor / gebes-
sert worden.

Israeliter. Was widerfuhr auch dem Volck Gottes / wie beten sie so vleissig / vnter dem eysern Fewerofen Egypti / durch das Trawren ward jr Hertze gebessert / das sie seufftzen in jrer Arbeit / vnd Gott seinen Himmel durchschrien / Exod. 2. Da das Trawren vber hin was / vnd es mit dem Volck zum Lachen kam / Trieben sie Abgötterey mit dem Kalbe / das sie gossen / vnd drümb tantzten. Hernach auch mit jrem Murren Gott so hoch verlesterten / das sie Gott zu grunde wolte vertilget haben / wo nicht sein Knecht Mose solchen Riss auffgehalten hett / wie Dauid im 106. Psalm saget.

Nebucadnezar. War nicht auch das Trawren dem stoltzen Nebucadnezar besser / denn sein Lachen? Saget er nicht in seinem Stoltz / Das ist die grosse Babel / die ich erbawet habe / zum Königlichen Hause / durch meine grosse Macht / zu ehren meiner Herrligkeit. Höre hie / Was wird da vnsers lieben Gottes gedacht? Gar nichts. Aber vber sieben zeiten / da jn Gott nach seinem Paroxismo, wider zur erkentnis sein selbs kommen lies / Da wirckte das Trawren diesen Nutz / das er ein solch Bekentnis thet / Daniel. 4. Nu lob ich Nebucadnezar / Vnd ehre vnd preise den König vom Himmel / Denn alle sein thun ist warheit / vnd seine Wege sind recht / Vnd wer stoltz ist den kan er demütigen.

Manasse. Also ward dem lachenden Könige Manasse / durch Trawren das Hertze gebessert / Da er in eisern Banden lag / vnd die Kniehe seines Hertzens / für Gott beugen lernete / Gott vmb Gnade vnd vergebung der Sünden zu bitten / wie in seinem Gebet zu sehen / Vnd also mus offte vnser lieber HErr Gott / eine scharffe Barmhertzigkeit

zigkeit an manchem vben / sol er nicht auff den Wesen stille liegen vnd verderben / Darümb pflegen wir auch zu singen:

Wenn es gieng nach Fleisches mut/
In gunst vnd gesund in grossem gut/
Gar bald wird er erkalten/
Darümb schickt Gott die Trübsal her/
Damit das Fleisch gezüchtiget werd/
Zu ewigem Leben erhalten.

Also muss vnser lieber HErr Gott manchen mutwilligen Hengst/welchen das Futter sticht/mit scharffen Sporen zu Wasser reitten lassen/ sol er anders recht gezemmet werden. Ich sorge schier / wenn ich die lauter warheit sagen sol / das die Trawrigkeit / dadurch vnser Leben in sterbens leufften gebessert ward / vmb ein gut theil vergessen/ vnd durch das folgende lachen/eine zimliche Sicherheit vnd Bosheit/in der Menschen hertzen eingerissen sey/ die erfahrung gibt es / Gebe Gott / das vns nicht das Lachen wider verbotten / vnd kurtz satt verbunden / vnd zu einer grössern Trawrigkeit/ möchte durch vnser eigen verwarlosung verwandelt werden/ Denn Gott lesset sich nicht spotten/ Wol dem/ ders bedenckt. Das sey nu zum andern in etlichen Exempeln erwiesen / warümb Salomon so schleuft / Das trawren besser sey/denn lachen. Dauon denn auch S. Paulus sagt/2. Corinth. 7. Die Göttliche Trawrigkeit/führe zur Seligkeit/ein Rew die niemand gerewet. Warnung.

Zum dritten saget er: Es ist besser / hören das schelten der Weisen / denn hören den Gesang der Narren/ Denn das Lachen der Narren / ist wie das krachen der Dornen vnter den Töpffen. Das schelten der Weisen verstehen wir billich/ Erstlich in gemein von allerley Ge- Es ist besser hörē dz schelten der Weisen/etc.

setz vnd Straffpredigten aller Weisen/das ist/aller trewer Lerer vnd Prediger / welche allerley Sicherheit vnd Laster/one vnterscheid vnd ansehen der Person/bey vermeidung Göttlicher vngnad/ vnd beschwerung jrer selbest eigener Seelen / ernstlich zu straffen / laut Göttlichem Gebot schuldig sind/Esaiæ 58.Ezechiel.33.

Zum andern / verstehen wir solch schelten der Weisen/in sonderheit von allerley sonderlicher vnd privat erinnerung / welcher alte Leute den jungen / vnd ein jeglicher Christ dem andern/ aus Christlicher pflicht/ nach dem befehl Christi/zu thun schuldig ist / Matth.am 18. Sündiget dein Bruder an dir / so gehe hin vnd straffe jn / zwischen dir vnd jm allein / Höret er dich nicht / so nim noch einen oder zwene zu dir / auff das alle Sache bestehe/auff zweyer oder dreyer Zeugen Munde/ Höret er dich nicht / so sage es der Gemeine / Höret er die Gemeine nicht/so halt jn als einen Heiden vnd Zölner.

Von solchem schelten der Weisen / sagt nu Salomon: Es ist besser hören das schelten der Weisen/ denn hören den Gesang der Narren. Narren nennet er/wie zuvorn gesagt/ alle die / die wol an Weltlicher Fürsichtigkeit/witz/Klugheit/hohen Gaben vnd Verstande hoch gnug begnadet / vnd mit ehren vnd gewald hoch gnug geadelt sind/ Aber sie behafften doch nur am zeitlichen/ vnd wie die Narren treiben sie das gespött / beide von Gott/ seinem Wort vnd Religion / Glauben / vnd was die vnnützen Pfaffen / von ewiger straffe vnd jüngsten Gericht drewen / haben sie so lange frist / so nemen sie den Mantel zum Rock dahin/Oder ist vmb ein Kappen voll Fleisches zu thun/wenns vmb vnd vmb kömmet.

Narren/ Welche die Schrifft so nennet.

Von solchen Narren saget David / Psalm 36. 49. vnd 94. Vnd Christus der HErr hies den klugen Man

also/der nach Menschlicher Weisheit viel gutes im vorrath gesamlet hatte/wie zu lesen Lucæ am 12. Du Narr/heinte wird man deine Seele von dir fordern/Vnd wem wirds denn sein/das du gesamlet hast? Solcher grossen Narren findet man allenthalben in allen Stenden / vnd ist keines Königs / Fürsten/ Graffen / oder Edelmans Hoff / sampt Bawren vnd Bürger Heuser so gering / man findet etlicher solcher Narren drinnen/Aber sie tragen nicht alle Narrenkappen/ bis jnen jr Meister/der sie getrieben / dieselbige vber die Ohren ziehe / vnd jnen die Schellen warm gnug an die Ohren schürtzet.

Darümb bistu ein Christe/ höre jren Gesang nicht/ folge viel weniger/ Denn saget hie Salomon/ Das lachen der Narren ist gleich / wie das krachen der Dorn vnter den Töpffen/ Aus lachen wird krachen / saget er/ Denn wie die starcken stachlichten Dornen / Also haben diese grobe / starcke Narren / in diesem Leben / mit jrer Hochmuth/stachlichen vnd höhnischen worten vnd Wercken / manchen angestochen / Aber es sol jnen verbotten vnd gewehret werden/saget er/ wie den Dornen vnter den töpffen/das sie das Fewer verzeren wird. Vnd saget Salomon/Sie ligen schon drunder vnd krachen/ es schleget jnen die Helliſche lohe schon aus dem Halse/vnd wird jnen gehen wie Dauid drewet/ Psal. 58. da er sie auch den Dornen gleichet/vnd spricht: Ehe ewer Dornen reiff werden / am Dornstrauche / wird sie ein Zorn so frisch wegreissen.

Also verstehen wir nu auch dis / das Salomon erweiset: Es ist besser hören das schelten der Weisen/ denn hören den Gesang der Narren. Dauon denn auch die Reim Doct. Mart. Luth. gewaltig vnd mit hohem ernst reden/die er als zur Summarien/vber die Sprüche Salomonis

lomonis gemacht hat/vnd lauten also/ im achten Jhenischen Tomo/ fol. 321. b.

D. Mart. Luthers Warnung.

Hüt dich/hüt dich mein liebes Kind/
Gar viel der bösen Buben sind.
Die leben wie ein Saw vnd Rind/
Vnd bleiben in der Sünden blind.
Doch bald sie Gottes straffe find/
Vnd macht sie all des Teufels Kind.
Hüt dich für jn/vnd folg jn nicht/
Gedenck an Gott/der alles sicht.
Fürwar nicht schertzet sein Gericht/
Wie vns die heilge Schrifft bericht.
Ob gleich ein Bub jm selber dicht/
(Wie jetzt in aller Welt geschicht:)
Es hab noch lang mit jm kein not/
Vnd fragt nicht nach Gottes Gebot.
Helt auch der Eltern wort für spot/
Gar bald vbereilt jn der Tod.
Darümb mein Kind/vnd lieber Son/
Hör zu dem König Salomon/
Der gibt dir viel der Lere schon/
Die Gott gefelt im Himmels Thron.
Vnd wird dir geben reichen Lohn/
Wenn du mit vleis hast das gethan.

Das sind nu die drey stücke/ welcher vns der Prediger Salomonis zur schuldigen/nötigen Lere gethan.

Nach dem es aber durch Salomon statlich gnung ausgeführet/ vnd erwiesen ist/ vnd auch in aller Menschen Hertz erwiesen sein soll/ das es besser sey in das Klaghaus gehen/denn in das Trinckhaus/ Vnd besser sey trawren denn lachen/Bin ich derhalben/diese Leich predigten offentlich in Druck zuuerfertigen/ verursacht worden/ so gut es vnser lieber Gott durch seine Gnade

dazumal

dazumal in einer mühseligen zeit gegeben / da ich nach Gottes gnade vnd stercke (der ich mich allein rhümen / vnd wils Gott / mein lebenlang für mich vnd andere trösten wil) nach absterben meines lieben getrewen vnd bestendigen College, Herrn Valentini Peinlinges / den Gott wider tröste in jener ewigen Seligkeit / in die sechs wochen die Last des Volckes / in dieser Pfarr zu S. Vlrich / allein one Gehülffen / habe tragen müssen / vnd wil zu förderst Gottes gnedigen beystand zu nennen / mich vberall nichts rhümen / was ich gethan vnd mit ausgestanden / denn was nur fromme Christen / vnd allermeist die / so trostes vnd hülffe bedurfft / gesucht / vnd auch / Gott sey lob / funden haben / am Jüngsten tage zeugnis geben werden. Bedanck mich auch / wie sonst offentlich geschehen / gegen alle fromme Christliche Herzen / die beide Einheimisch vnd Auswendig / mit jrem Christlichen Gebet / vmb sterckung jres Seelsorgers gar trewlich geholffen / vnd gar gute vorschöbe gethan / auch zum theil schrifftlich vns mit trost zugesprochen haben.

Die vrsachen aber / die mich neben etlicher gutherzigen Leute begeren / zu solchem meinem fürnemen bewogen / sind diese: Erstlich / wie gemeld / diese ermanung des Predigers Salomonis / denn nach dem wir zimlich auch im Klagehause gewesen / in diesen geschwinden leufften / vnd sichs lest ansehen / als wolt es nu zum Lachen gerathen / das ist liederlich in verachtung gestalt worden / Denn es lassen sich die Weltkinder zimlich an / jre Frewdenheuser wider zu bawen / nicht allein mit newen vielen Wirtschafften anzurichten / die so heuffig zu halten / von keinem Menschen gedacht werden / wie jtzunder geschiehet / sondern auch mit andern losen Gelacken vnd Seufferey / damit wir / sorge ich / zuuor auch

I. Vrsachen dieser Leichpredigten.

Gottes zorn erreget haben / mit vnerhörtem Gassengeschrey / vnd Fenster ausschlagen / das ich gröber sicherheit / verachtung Göttliches Worts / sampt etlichen vnverschempten Exempeln / welchs ich frommer Christen halben (die wenig gefallen / sondern hertzlich misfallen dran haben) verschone zu melden / vnd bey andern auszutragen / Vernünfftige werdens verstehen was ich meine / Gott aber wirds auff der Buben vnd Bübin kopff / zuuergelten gewislich in kein vergessen stellen / die dem Teufel zu gefallen / alle das schenden / vnd bey frembden Leuten in verdacht bringen / das durch trewe Lerer vnd Prediger / vnd vleissige Oberkeit erbawet wird. Straffe dich leidiger Teufel vnser HErr Gott / vnd spotte dein wider / wie du vnser spotteſt / vñ lasse diehs Teufel durch deine Gliedmas nicht dahin bringen / das du dich vnter steheſt / das man an frembden örtern vnser Kirchen vnd Regiment schende / vñ weniger verrüchter Leute willen.

Bekere sie Gott / oder stürtze sie gewaltiglich / vmb welcher willen dein Wort / vnd vnschüldige Leute / müssen vbel hören / vnd geschendet werden. Erhalt dir auch lieber Gott dein Heufflein vnter vns / Vnd gib endlich / das es mir in meinem vorhaben gelinge / vnd etliche durch diese Predigten / aus dem Hause der Frewden / auch in das Klaghaus deiner Christlichen Gemein mögen gebracht werden / das sie lieber hören das schelten der Weisen / denn den Gesang der Narren / Damit sie nicht wie die Dornen vnter die Töpffe / zum ewigen fewer müsten geschürget werden. Das ist nu eine Vrsache meines vorhabens / Nemlich / das die im Klaghause / vnd im trawren gesterckt / die Narren aber vnd Weltkinder / aus dem Trinck vnd Frewdenhause / durch erinnerung vorgangener straffe / heraus gezogen / vnd zum besten verursacht werden.

Zum

Zum andern/ Hoffe ich/ es sol auch andern hiemit gedienet werden/ die etwa (da doch Gott gnediglich für sey) auch in solche hafft vnd gedrengnis gerathen möchten/ darinnen wir gewesen/ das sie in diesen Predigten/ vnd vielen feinen Exempeln/ derer Personen/ die ein fein Christlichen abschied genommen/ sich auch erinnern vnd trösten köndten/ das der Gott vnd HErr/ der vns mit gnaden geholffen/ jnen auch helffen köndte. Denn dis mus ich melden/ das wir Sangerheuser in vnserm gewesenen Elend/ gegen etliche benachbarten/ auch die mit solcher Seuche allbereit beschmeisst/ ein grewel vnd abschew gewesen sind/ Vnsere Leute haben keine Jahrmerckt ersuchen/ keine gemeinschafft mit andern halten. Vnd das gleichwol zu Vnbrüderlich ist/ auff etlichen dörffern/ da sie jrer notdurfft halben gewesen/ hat man sie aus der Kirchen heissen gehen/ an vielen örtern auch vber nacht nicht herbergen wollen/ Also ist Barmhertzigkeit der Leute/ gegen vns verschlossen gewesen. II.

Summa/ Es ist vns gangen wie David klagt/ Psal. 31. Es gehet mir so vbel/ das ich bin ein grosse schmach worden meinen Nachbarn/ vnd ein schew meinen Verwandten/ Die mich sehen auff der Gassen/ fliehen für mir. Mein ist vergessen im Hertzen/ wie eines Todten/ Ich bin worden wie ein zerbrochen Gefess. Obs nu/ sage ich/ andern auch widerfüre/ das wir denn niemand gönnen/ viel weniger wündschen wolten/ das jnen mit gleichem mass solte gemessen werden/ die werden in diesem Büchlein finden/ das vns gleichwol vnser lieber Gott nicht so vngnedig/ wie Menschen gewesen sind/ vnd wo wir das auch nicht gewust vnd gegleubet/ es würde vns die grawsame abschew/ vnd gleich der spot der Leute (als weren wir zum Schawspiel allein für an-

dern gesetzt) offt kleinmütig gemacht haben / Aber wir haben vnser Leutlein des Gesanges offt erinnert:

Wenn sich der Menschen hulde/ Vnd Wolthat all verkert: So sind sich Gott gar balde/ Mit Macht vnd Gnad bewert.

Hilfft aus aller not/ Errett von Sünden vnd Schanden/ Von Kerten vnd von Banden/ Ja wenns auch wer der Tod.

Das sage ich/ gönnen wir andern nu wol / das sie sich an vns lernen erinnern vnd trösten / auff das Gott vnd sein Wort/in allem die Ehre gegeben werde.

III. Zum dritten / Habe ich auch viel frommer Christen/ jres begerten Zeugnis/ vnd frölich Bekentnis jres Glaubens/ in grosser angst vnd geschwinder zeit/ nicht berauben sollen noch wollen/ vnd was ich alhier in dieser Welt von jnen gezeuget vnd geschrieben habe / das wil ich jnen/ob Gott wil/auch zeugnis geben am Jüngsten tage.

Beschluß. Zum beschlus jeder Predigt/gedencke ich einer jeden Person abschied vnd ende / etlicher lang/ etlicher kurtz/ Vnd wil dis darneben alhier gemeldet/vnd darümb gebeten haben/ das man mirs nicht also deute/als ob ich die Leute allein selig sprechen wolte/vnd in Himmel heben / welcher Begrebnis ist etwas herrlicher gewesen/ oder dabey geprediget ist worden/das ist meine meinunge nicht / es gebüret weder mir noch andern zu richten/ welcher verdampt oder selig sein soll. Doch wie ichs bey einem jeden erfunden/ also hab ichs erzelet/ gut vnd böse / eim jeden aber in Gottes gnade befohlen / welches mir Christliche Hertzen nicht verweislich deuten werden/sondern an guten Exempeln dem guten folgen/vnd was an etlichen gestrafft/ meiden lernen/ vnd also werden wir auch am sichersten fahren. Dis sind etliche vrsachen/ die mich zu diesem vornemen bewogen haben.

Das ich aber Erbare/ Vorsichtige Achtbare/gros

günstige

günstige Herren/Brüder/Vettern/ vnd lieben Landes/ leute in gemeiner Bürgerschafft / diese meine Predigten euch habe dedicirn vnd zuschreiben wollen/ist darümb geschehen/Das ich Erstlich gegen die Einheimischen/ als meine Obrigkeit vnd lieben Landsleute / ein bestendig Zeugnis / meiner trew vnd liebe / gegen mein liebes Vaterland / habe beylegen wollen/ vnd hoffe / das solches nicht mit diesem Papier allein / sondern mit einem lebendigen Bekentnis / ewres eigenen Gewissens / nu mehr wol bekrefftiget sein sol/ Darümb ichs/ vergeblichen Rhum zuuermeiden / ferner nicht dencken wil / Gott sey vnser Rhum vnd Stercke allezeit. Causæ dedicationis.

Zum andern/ Euch andern Achtbare günstige Herren/vnd auch Brüder vnd Vettern/ die jr ausser Landes seid/ vnd mit ehren Land vnd Leuten/ Stedten vnd Gemeinen/ nach ewren von Gott gegebnen Gaben dienet/ an statlichen örten / dahin euch vnser lieber Gott / als Pfeile aus seinem Köcher verschossen hat/habe ich diss Büchlein zuschreiben wollen/auff das ich euch/wie billich/beide des trawrens vnd frewden/ vnsers gemeinen Vaterlands theilhafftig machte / vnd euch anleitnnge gebe/das ob jr wol in der frembde seid/ doch gleichwol mit den ewren/der zum theil auch in diesen Leichpredigten gedacht wird / wie billich / mit in das Klagehaus auch zum besten gehen könnet. Ich wolte des meines vorhabens auch wol die vrsach melden/das jr in ewren Ehren vnd Frewden / darzu euch Gott aus gnaden erhoben (das ich euch von hertzen gönne/ vnd wol darzu wündsche) beim Lachen auch des Trawrens möchtet erinnert werden. Aber ich wil hoffen E. A. vnd G. werden nach dem verstande/ damit jr aus gnaden von Gott versehen / mich derselbigen vorsorge wol benemen können / darümb ichs auch lasse anstehen. Jr werdet auch

in diesem Büchlein/was beyleufftig die Historia belanget/ warhafftig erinnert/ was jr den gemeinen Landlügen/so von vns zimlich sind ausgestrawet/ für glauben geben solt.

Zum dritten vnd letzten/ Habe ich Ewer Erbar Weisheit/als Einheimischen/vnd auch E. A.G. in der frembde/ vnd doch gemeinen Landsleuten/ dis Büchlein zugleich wollen zuschreiben/vnd ewer so viel in meiner Dedication zusammen bringen/ Das/ nach dem ich nicht gedencke viel bücher zu schreiben/ sondern billich dasselbige andern befehle/ die mit höhern vnd reichern Gaben von Gott begnadet sind/ Das ich doch jtzunder nach gelegenheit/nicht allein ein Zeugnis meines guten willens/gegen Euch semptlich/sondern auch ein bestendig Bekentnis meiner Lere vnd höchsten Trostes/ darauff ich andere in jrem letzten ende gewiesen/ vnd auch selbst/ vermittelst Göttlicher hülffe (darümb ich bitte)gedencke zu folgen/bey E.E.vnd A.G.als meinen geliebten Landsleuten bestendiglich beylegte.

Neben dem/ das ich ein gewis Memorial vnd Gedechtnis/ bey vns vnd vnsern Nachkommen verleibte/ darbey wir vns Göttlicher Ruthe vnd straffe/ vnd doch auch reichlicher/ Gottes Güte vnd Barmhertzigkeit/ vber vnser gemeines Vaterland zu erinnern/ für Sünden/vns vnd die vnsern zu warnen/ Vnd auch Gott für seine gnedige Vaterruthen zu dancken/ allzeit vrsach hetten. Für meine Person danck ich dem gnedigen Gott/ vnd seiner starcken Hand/ damit Er mich mehr denn aus tausend tödten errettet/ vnd an mir die gnedige verheissung des 91. Psalms (welches ich mich zum guten wolriechenden Biesemknöpfflein/ wider den Pestilentzischen stanck/ wol getröstet) reichlich hat lassen war

werden/

werden/Jm sey lob/ehr/vnd danck in Ewigkeit. Hab ich an meinen Landesleuten auch danck verdienet / so werden sie es hoffe ich/gegen mich vnd die meinen/mit geneigtem willen/eindenck sein.

Endlich aber/weil vns alle ein gemeines Vaterland gegen einander verbindet/Wir sind zu förderst Gott dafür zu dancken / in einem Vaterland / in einer Kirchen/ vnd Schulen / wie in einem Hause vber einem Tische/ erzogen/Derhalben copulire ich euch billich gegen vnser liebes Vaterland/ vnd vnsere Nachkomen/die durch vns auch zu Gottes furcht/ vnd reinem erkentnis sollen erzogen werden. Last vns zugleich handanlegen/wie ein heimischen / die vnsern in der Kirchen vnd Schulen zu erbawen. Jr von aussen/vnser gemeines Vaterland vnd die jren zu förden. Auff das wir als trewe Bauleute/der vnsern zu Gottes ehr vnd furcht/ mögen für Gott/ vnd allen Christliebenden erfunden/vnd erkant werden.

Endlich aber gebe Gott / das wie wir hie in diesem vnserm leiblichen Vaterlande sind versamlet gewesen/ also/ in einem Gott / in einem Glauben/ in einerley Erkentnis / vnd hoffnung des ewigen Lebens / zu vnserm allen vnd ewigen Vaterlande / mögen erhalten vnd gesparet werden / Gott zu lieben/ zu loben vnd zu preisen/ von ewigkeit in alle ewigkeit. Das helff vñ verleihe euch redlichen Sangerheusern/ lieben Lendesleute/ Gott der HErr aus gnaden / vnd auch mir/ sampt allen die von Sangerhausen nach vns kommen werden/durch seinen heiligen Geist/vmb seines eingeliebten Sons Jesu Christi willen / die hohe Dreyfaltigkeit / hoch gelobt in alle ewigkeit/Amen. Datum Sangerhausen/den 26. Octo. Anno 1566.

Ewer E. W. vnd G.
Williger
M. Heinricus Roth Pfarherr.

Verzeichnis folgender Psalmen vnd Sprüche/ in diesem ersten Theil erkleret.

Leuit. 26. Das gantze Capitel/ Die erste vnd ander Predigt.

Sapient. 4. Der Gerechte ob er gleich zu zeitlich stirbet/ ist er doch in der Ruge ꝛc. Die dritte Predigt.

1. Johan. 1. Das Blut Jhesu Christi/ reiniget vns von allen Sünden/ Die vierde Predigt.

Psalm 39. HErr lere doch mich/ das ein ende mit haben muß/ Von zweierley Sterben des Menschen/ wie er hie gehandelt/ Die fünffte Predigt.

Psalm 13. HErr wie lange wiltu mein so gar vergessen/ Die 6. 7. 8. 9. Predigt.

Psalm 3. Vom Ampt eines Bischoffs/ Lerers vnd Predigers/ Zum Begräbnis Ehrn Valentini Peinlings Diaconi/ Die 10. 11. 12. 13. 14. vnd 15. Predigt.

Marci 7. Das Euangelium vom Tauben vnd Stummen/ etc. Die 16. Predigt.

Psalm 6. Ach HErr straff mich nicht in deinem zorn/ Die 17. 18. 19. 20. 21. Predigt.

Luc. 7. Der Widwen Son von todten aufferweckt/ Die 22. Pr.

Psalm. 16. Bewar mich Gott/ denn ꝛc. Die 23. 24. 25. 26. 27. 28. vnd 29. Predigt.

Johan. 15. Ich bin ein rechter Weinstock/ Die 30. Predigt.

Matth. 22. Ein stück des Euangelij/ Dominica 18. post Trinitatis, Was dünckt euch vmb Christo/ Wes Son ist Er? Die 31. Predigt.

Psalm. 23. Der *HERR* ist mein Hirt/ Die 32. Predigt.

Das Weihenachten Gebet/ Hilff lieber *HERR GOTT*/ etc. Die 33. Predigt.

Johannis am 13. Christus widerholet das Gebot der Liebe/ etc. Die 34. Predigt.

Alhie wird des schmeltzenden Tods gedacht.

Die erste

Die erste Leich-Predigt.

Eua Paul Regels Weib/ des Erbarn Andres Ballerschlebes/ des Bürgermeisters Tochter/ wird den 24. Iulij selb siebende zur Erden bestattet.

Anno 1565/ Den 24. Julij.

GEliebten im HErrn / Nach dem wir bey dem absterben / dieser vnser Mitschwester / der wir zum letzten willen / jtzundern zum begrebnis folgen/ erinnert werden / das wir auch Menschen / vnd also sterblich sind / als wir denn des gewis sind / Aber vngewis / welchen Tag oder Stunde wir folgen sollen. Derhalben auff das wir jetzunder / dismal vnd hinförder / so lange vns vnser lieber Gott / vnser Leben fristen wird / Gottes Wort hören / vnd daraus / in besserung vnsers Lebens / fassen / ein rechten Glauben an Jhesum Christum / vnd durch hülffe des heiligen Geists / bestendig darinnen verharren / vnd endlich ewig mögen selig werden / So wollen wir vnsere Hertzen zu Gott erheben / vnd mit Hertzen sprechen / ein andechtiges Vater vnser / etc.

Ewer Liebe sol anhören das 26. Capitel / im dritten Buch Mose / das also lautet:

SO spricht der HERR: Werdet jr in meinen Satzungen wandeln / vnd meine Gebot halten / vnd thun / So wil ich euch Regen geben zu seiner zeit / vnd

das Land sol sein Gewechß geben/vnd die Beume auff dem Felde jre Früchte bringen. Vnd de Dreschezeit sol reichen biß zur Weinerndten/Vnd die Weinerndte sol reichen biß zur zeit der Saat / Vnd sollet Brots die fülle haben / vnd solt sicher in ewrem Lande wohnen. Ich wil Fried geben in ewrem Lande/das jr schlaffet/vnd euch niemand schrecke. Ich wil die bösen Thier aus ewrem Lande thun / vnd sol kein Schwerd durch ewer Land gehen.

Jr solt ewre Feinde jagen / vnd sie sollen für euch her ins Schwerd fallen. Ewer fünffe sollen hundert jagen / vnd ewer hundert sollen zehen tausend jagen/ Denn ewre Feinde sollen für euch her fallen ins Schwerd. Vnd ich wil mich zu euch wenden/vnd wil euch wachssen vnd mehren lassen / vnd wil meinen Bund euch halten. Vnd solt von dem Firnen essen/vnd wenn das Newe kömpt/das Firnen weg thun. Ich wil meine Wohnung vnter euch haben / vnd meine Seele sol euch nicht verwerffen. Vnd wil vnter euch wandeln/vnd wil ewer Gott sein/so solt jr mein Volck sein. Denn ich bin der HERR ewer Gott / der euch aus Egyptenland geführet hat / das jr nicht jre Knechte weret / Vnd hab ewer Joch zubrochen / vnd hab euch auffgerichte wandeln lassen.

WErdet jr aber mir nicht gehorchen/ vñ nicht thun dieſe Gebot alle / vnd werdet meine Satzunge verachten/ vnd ewre Seele meine Rechte verwerffen/ das jr

das jr nicht thut alle meine Gebot/vnd werdet meinen Bund lassen anstehen. So wil ich euch auch solches thun/ Ich wil euch heimsuchen mit schrecken/ schwulst vnd Fieber/ das euch die Angesicht verfallen / vnd der Leib verschmachte. Jr solt vmbsonst ewern Samen seen/vnd ewre Feinde sollen jn fressen. Vnd ich wil mein Antlitz wider euch stellen / vnd solt geschlagen werden für ewren feinden/ vnd die euch hassen/sollen vber euch herrschen/Vnd solt fliehen da euch niemand jagt.

So jr aber vber das noch nicht mir gehorchet/So wil ichs noch sieben mal mehr machen/euch zu straffen vmb ewre Sünde / das ich ewren Stoltz vnd Halßstarrigkeit breche. Vnd wil ewren Himmel wie Eisen/ vnd ewre Erden wie Ertz machen / Vnd ewer Mühe vnd Arbeit sol verloren sein/Das ewer Land sein Gewechs nicht gebe/ vnd die Beume im Lande jre Früchte nicht bringen.

Vnd wo jr mir entgegen wandelt / vnd mich nicht hören wolt / So wil ichs noch sieben mal mehr machen / auff euch zu schlahen vmb ewre Sünde willen. Vnd wil wilde Thier vnter euch senden/die sollen ewer Kinder fressen/vnd ewer Vihe zureissen/ vnd ewer weniger machen/vnd ewer strassen sollen wüste werden.

Werdet jr euch aber damit noch nicht von mir züchtigen lassen/vnd mir entgegen wandeln/so wil ich euch auch entgegen wandeln/vñ wil euch noch 7. mal mehr schlahen vmb ewer Sünde willen/Vnd wil ein Rach-

schwerd vber euch bringen / das meinen Bund rechen soll. Vnd ob jr euch in ewre Stedte versamlet/wil Ich doch die Pestilentz vnter euch senden / vnd wil euch in ewer Feinde Hende geben. Denn wil ich euch den vorrath des Brots verderben / Das zehen Weiber sollen ewer Brot in einem Ofen backen/vnd ewer Brot soll man mit Gewicht auswegen/ vnd wenn jr esset/ solt jr nicht satt werden.

Werdet aber jr dadurch mir noch nicht gehorchen/ vnd mir entgegen wandeln / So wil ich auch euch im grim entgegen wandeln/vnd wil euch siebenmal mehr straffen / vmb ewre Sünde/ Das jr solt ewrer Söne vnd Töchter Fleisch fressen. Vnd wil ewre Höhen vertilgen/vnd ewre Bilder ausrotten/vnd wil ewre Leichnam auff ewre Götzen werffen/vnd meine Seele wird an euch eckel haben / Vnd wil ewre Stedte wüste machen/vnd ewers Heiligthumbs Kirchen einreissen/vnd wil ewren süssen Geruch nicht riechen.

ALso wil ich das Land wüste machen/ das ewre feinde/so drinnen wohnen/ sich dafür entsetzen werdē. Euch aber wil ich vnter die Heiden streuwen / vnd das Schwerd ausziehen hinder euch her / das ewer Land sol wüste sein/vnd ewre Stedte verstöret. Als denn wird das Land jm seine Feyre gefallen lassen/ so lange es wüste ligt/ vnd jr in der Feinde Land seid/ Ja denn wird das Land feyren/ vnd jm seine Feyre gefallen lassen/ so lange es wüste ligt / Darümb das es nicht feyren

ren kond/da jrs soltet feyren lassen/da jr drinnen wohnetet.

Vnd denen/ die von euch vberbleiben / wil Ich ein feig Hertz machen in jrer Feinde Land / das sie sol ein rauschend Blat jagen/Vnd sollen fliehen dafür/als jaget sie ein Schwerd/ vnd fallen/ da sie niemand jaget. Vnd sol einer vber den andern hinfallen/gleich als für dem Schwerd/vnd doch sie niemand jaget. Vnd jr solt euch nicht aufflehnen thüren wider ewre Feinde / vnd jr solt vmbkommen vnter den Heiden / vnd ewer Feinde Land sol euch fressen.

WElche aber von euch vberbleiben / Die sollen in jrer Missethat verschmachten/in der Feinde Lande/auch in jrer Väter Missethat sollen sie verschmachten. Da werden sie denn bekennen jre Missethat/vnd jrer Väter Missethat / damit sie sich an mir versündiget/vnd mir entgegen gewandelt haben. Darümb wil Ich auch jnen entgegen wandeln / vnd wil sie in jrer feinde Land wegtreiben/Da wird sich ja jr vnbeschnidtens Hertz demütigen / Vnd denn werden sie jnen die straffe jrer Missethat gefallen lassen.

Vnd Ich werde gedencken an meinen Bund mit Jacob/ vnd an meinen Bund mit Jsaac/vnd an meinen Bund mit Abraham/vnd werde an das Land gedencken/ das von jnen verlassen ist/ vnd jm seine Feyer gefallen lesst / dieweil es wüste von jnen ligt / vnd sie jnen die straffe jrer Missethat gefallen lassen / Darumb/

vnd jre Seele an meinen Satzungen eckel gehabt hat. Auch wenn sie schon in der Feinde Land sind/ habe ich sie gleichwol nicht verworffen / vnd ekelt mich jr nicht also / das mit jnen auß sein solt / vnd mein Bund mit jnen solt nicht mehr gelten/ Denn ich bin der HERR jr Gott. Vnd wil vber sie an meinen ersten Bund gedencken / da ich sie aus Egyptenland führet / für den augen der Heiden / das ich jr Gott were / Ich der HERR.

Diß sind die Satzunge vnd Recht / vnd Gesetz / die der HERR zwischen jm vnd den Kindern Jsrael gestellet hat/ auff dem Berge Sinai/ durch die Hand Mose.

DJß Capitel lieben Christen / nach dem es so reich vnd vielzu weitleufftig ist/ das wir alle stücklein ordentlich nach einander darinnen handeln köndten/ oder wolten/ Wollen wir derwegen etliche hieraus ziehen / die vns zu vnserm vorhaben nützlich sein werden. Derselbigen aber wollen wir nach gelegenheit der zeit / jtzunder drey ansehen / das vbrige so es Gottes Wille ist/ auff ander gelegenheit sparen.

I. Erstlich/ Das Argument vnd jnhalt dieses Capitels.

II. Zum andern/ Vrsach warümbs zur Leichpredigt gehandelt wird.

III. Zum dritten / Besehen/ obs auch vns angehe.

Das erste Stück.

Vom Argument vnd Jnhalt dieses Capitels.

DJß Capitel ist voller Göttlicher / tröstlicher / schöner Verheissung / vnd vol schrecklicher drawung/

Die

Die Verheissung sind so lieblich / das einem billich das Hertz im Leibe dargegen grünen möchte / Widerümb aber sind die Drawung so schrecklich / das einem billich die Ohren dafür gellen vnd klingen möchten.

Vnd wenn mans mit einem wort sagen wolt / so ist diß Capitel anders nicht / denn ein Calender oder Practica gestellet / nicht auff ein Jar allein / sondern auff alle jar / so lang die Welt stehen soll / Welche Moses der Man Gottes / nicht aus den Ephimeridibus Ptolomei, oder nach den Culculationibus Astronomicis, nach des Himmels lauff gestellet hat. Sondern wie ers in der Göttlichen Schule / von dem ewigen vnd gewissesten Astronomo, Gott dem Allmechtigen / auff dem Berge Sinai studieret hat.

Es stellet aber Moses ein einige Regel / darnach das gantze Jar / vnd alle zwölff Monden zu rechnen sind / ob sie glücklich / oder vnglücklich fallen werden / Nemlich / so fern die Leute nach den Satzungen vnd Geboten des HERRN / trewlich oder vntrewlich wandeln werden / darnach werde es auch wittern / schöne vnd trübe sein.

In dieser Kunst kan ein jeder Christ bald Meister werden / vnd schliessen: In diesem Jar sind die Leute in Gottes Worte vleissiger / vnd im wandel Erbarlicher gewesen / Derhalben / lauts Göttlicher Verheissung / wollen wir eines gerüglichern Jars zu hoffen haben. Vnd zum gegentheil kan ein Christen schliessen / Diß Jar sind die Leute bey hellem Gottes Wort / vnd zu trewlicher Warnung / nur desto röher / vnd vnartiger worden / Derhalben ist sorglich / das wir vns eins bösen Wetters hernach zu befahren haben.

Diese Regel hat jr gewis Fundament, vnd ist gegründet auff die vnwandelbare Warheit Göttliches Worts / da ehe Himmel vnd Erden vergehen müste / denn daran etwas geendert werden / wo wir nicht selbst erst zur besserung des Lebens geendert werden. Das sey vom Inhalt dieses Capitels / vnd desselbigen gewisheit / zur kürtze vermeldet.

Das

Die erste
Das ander Stück.

Warümb handelt mans zur Leichpredigt?

Antwort: Zum ersten.

DJe Predigten geschehen / nicht fürnemlich vmb des Verstorbenen / sondern vmb der vbrigen willen/die noch am leben sind/das sie sich zu dem letzten Sündlein recht lernen schicken / vnd rüsten / welches warlich besser nicht geschehen kan/denn durch ein bußfertiges Leben.

Warümb diß Capitel zur Leich geprediget.

Weil denn diß Capitel/ eine rechte Bußpredigt ist/ das die Sünde straffet/ dauon abschreckt/ vnd lernet vns / Gott in seinen Verheissungen / trawen vnd gleuben / so wirds billich hie geprediget / weil vns doch auch das Absterben vnser Mitbrüder vnd Schwester/eben eine solche Bußpredigt sein soll. Zum andern / geschichts beide vmb der Lerer vnd Zuhörer willen / Das jene jres Ampts halben für Gott entschüldiget / Vnd diese jrer Seelen halben schüldig gewarnet werden.

Lerer Ampt Gottes ordnung vnd befehl.

Denn das vermag Gottes Ordnung vnd ernstlicher Befehl / das alle Lerer vnd Prediger / sollen als heilige Wechter/ von Gott gesetzet/ gar vleissig sehen/ ob auch etwa ein vnglücke vber jre Leutlein verhanden/das sie bey zeit/jr vertrawet Heufflein dafür warnen/ wo nicht/ vnd geriethe darüber derer einem oder mehr / zu schaden / die jm vnter seine Seelsorge befohlen sein/so wil der Allmechtige Gott selbst/ solcher Seelen verderb/ von dem Wechter oder Seelsorger fordern. Wer dis nu bedencket / wie es billich bedacht sol werden/ denn je solcher ernster befehl nicht vmb sonst/ fast dreymal widerholet wird/im Propheten Hesechiel am 3. 18. vnd 33. Capitel. Derselbige wird warlich seinen Leuten/ weder zu liebe noch zu haß/ stille schweigen/ sondern zur errettung seiner selbst / vnd anderer Seelen / seinen Mund getrost vnd frölich aufthun/dem Volck seine Missethat zuuerkündigen. Esa. 58. Ruffe getrost/schone nicht/erhebe deine Stimme/wie eine Posaune/vnd verkündige meinem Volck jre vbertretten/vnd dem Hause Jacob seine Sünde.

Zum

Zum andern / Christliche Zuhörer / da anders noch etwas Christlichs innen ist / die werden in betrachtung / solches ernsten Befehl Gottes / zu verhütung jres selb eigenen schadens / nicht vnwillig werden / ob sie jrer Mißhandlung halben / von jren Predigern gleich hart würden angelassen / Sondern sich nach der Warnung jres Wechters Christlichen richten / denn darümb strafft der Prediger nicht / das jm so wol were / in manches groben Vnflaths Sünden zu wülen / oder die Leute zu beschneutzen / Sondern sein selbst Seele zu erretten / vnd des andern Schaden vnd Verderb zeitlich vnd ewiglich zu verhüten. Zuhörer Ampt. Warumb der Prediger straffe.

Vnd sage mir einer selber / Was wolltestu wol von einem halten? Der an eine Wegscheide verordnet were / vnd dazu seine gute Besoldung neme / auch sich dazu vereidet hette / das er jederman für schaden / vnd mörderischen Winckeln vnd Wegen warnen wolte / vnd schwiege doch stille / vnd liesse mutwillig die Leute vngewarnet / Mördern / Dieben / vnd Reubern zu theil werden. Eben also soltu auch vrtheilen / zwischen Lerern vnd Zuhörern.

Vnd als wir denn lieben Christen / jtzunder nu auch für augen sehen / wie wir mit einer schrecklichen Pestilentz angegriffen werden / darinnen vns billich zu Hertzen gehen sol / nicht allein der Leibliche Schaden / Sondern allermeist der Seelen vergifftung. Derhalben sind wir / als ewre verordente vnd besoldte Diener schüldig / bey dem Eyde / den wir Gott vnd der Obrigkeit gethan / euch für einfallendem schaden zu warnen.

Denn warümb Gott der Allmechtige vns mit der schedlichen Ruthen der Pestilentz heimsuchet / ist nicht schwerlich zu erachten / Es hat leider bey vns vberhand genommen / verachtung Gottes / seines heiligen Worts / vnd aller trawer Lerer / vnd Seelsorger / warnen vnd vermanen aus demselben. Daraus denn die zarten Früchte entsprossen sind / Nemlich / vnuerschampte Vnzucht / die für / vnd in der Stad mit macht / wie eine Sündfluth hat eingerissen / Vnachtsamkeit der Obrigkeit / Vrsach Göttlicher straff.

die solches zu einer hand lesset hingehen / Wo bleiben in des die grawsame Gotteslesterung / Vollerey / Hoffarth / vnmessiger Wucher / in Hendeln allerley schinderey / im gemeinen Stande allerley griffe / im niedrigen Stande Vngehorsam / vntrew beide der Kinder vnd des Gesindes.

Erewliche schreckliche Missethaten nemen allenthalben vberhand.

Mit diesen vnd andern mehr Sünden / die offentlich am tage sind / sampt einer vngeschlachten / vngehaltener Jugend / mit vnerhörtem vnzüchtigen Gassengeschrey / die haben freylich Gott so lange getrotzet / das Er muß straffen / Denn mit diesen allen / ist es also vbermacht / vnd vbernommen gewesen / das ich offtmals habe sagen müssen / Wo es die lenge vngestrafft solte hinaus gehen / wüste ich nicht ob die Welt gleuben würde / das noch ein Gott im Himmel were.

Nu wolan / die Straffe bricht herein / wir aber wollen / wils Gott / an schüldiger Lere / Straffe / vnd Trost / so weit Gott vnser Leben fristen wird / an vns nichts erwinden lassen / hilffts wol gut / so wollen wir selbst vnser Hende auffheben / vnd Gott dancken. Welcher auch folgen wird / für den wollen wir antwort geben / An welchem es nicht helffen solle / der sol für sich selbst antworten / am Jüngsten tage.

Diß sey zum andern / die vrsache erzehlet / Warümb wir diß Capitel für vns nehmen / vnd gleich zum anfang der Leichpredigten / Denn sollen wir euch den Euangelischen Trost mittheilen / so müssen wir durchs Gesetzes drawung / Erstlich den Eingang machen / die Felsichten Hertzen zerschmettern / vnd den harten Acker mit dem Pfluge des Gesetzes / durchreissen / mörb vnd weich machen / das darnach das Euangelium darinnen hafften / wachssen / vnd Früchte bringen kan / Nach dem Befehl Christi zu predigen / Busse vnd Vergebung der Sünden / in seinem Namen / wie Luce am vier vnd zwantzigsten Capitel geschrieben stehet.

Das

Das dritte Stücke.

Gehen denn diese wort vns auch an / sind sie doch durch Mosen zum Jüdischen Volck geredet?

Antwort:

GEhen sie vns nicht an / so treiben wir vergebliche Arbeit / vnd jr Zuhörer last euch vergeblich damit schrecken / Gehen sie vns aber an / so lassets auch nicht so küne vnd frech aus den augen setzen / Damit ichs aber deutlich sage: War ist es / diese wort sind zu den Jüden geredt / vnd wir Christen sind von den Jüdischen Satzungen gefreyet / doch mit dem vnterscheid / dauon wir ander zeit weitleufftiger hören. Was das Gesetz Mosi belanget in dem theil / da es von Ceremonien vnd Gerichtssachen handelt / dauon sind wir gentzlich gefreiet / Gal. 5. vnd Coloss. 3. Denn diese Gesetze waren auff eine gewisse zeit / vnd gewiß Volck verordenet / wie lange sie weren solten / Nemlich biß auff Christum.

Das theil aber des Gesetzes / das wir nennen Legem Moralem, oder die Zehen Gebot / welches ist die ewige vnwandelbare Weisheit in Gott selbst / vnd die ewige Regel der Gerechtigkeit / in seinem Göttlichen willen / das höret zu keiner zeit auff / Sondern bleibet so lange Gott selbst ist vnd bleibet / An das Gesetze aber hat Gott geheffet seine Göttliche Verheissung / vnd drawung / die denn in diesem 26. Capitel / vnd hernach im fünfften Buch Mosi am 28. Capitel erkleret / vnd sonsten von den Propheten offt mit angezogen werden.

Christen / wie ferne sie an Mose Gesetze gebunden.

Vnd als wir denn nu lieben Christen / an der Jüden stat kommen sind / Vnd wie S. Paulus pfleget zu reden / Rom. 11. Weil wir als ein wilder Oelbaum in den guten Oelbaum gepfropffet / vnd der Wurtzel vnd des Saffts am Oelbaum sind theilhafftig worden / an stat der abgefallen Jüden / so lassets vns bedencken / das vns diese warnung vnd drawung an Gottes Gesetze gehenget / auch gewislich angehe.

Neben dem / so müssen wir je sagen / Wir haben eben den HErrn vnd Gott / eben den Jesum Christum / eben das Wort / die Sacrament / vnd hoffnung des ewigen Lebens / auff welches die Jüden vertröst / welches sie auch gehabet / aber veracht haben / Derhalben wir schliessen / das eben diese Verheissung vnd drawung daran gehefftet / auch vns müsse angehen / darümb auch vns auffmerckens / vnd nicht scherzens / wil von nöthen sein.

Was wir aber nu weiter daraus zu lernen haben / wollen wir / so es Gottes Wille sein wird / nechstmal nach gelegenheit anzeigen / In des wil ich lieben Christen / diß Capitel euch vleissig zu lesen / vnd wol zu bedencken / trewlich befohlen haben / denn es ja nicht vmb meinet willen allein / wie gehöret / sondern allermeist vmb ewer / vnd ewrer Kinder willen zu thun ist / welcher Heil vnd Wolfarth wir nicht mutwillig verscherzen sollen / auff das wir nicht dermal eins schwere rechnung dauon geben müssen.

Wir sollen vns diese Weissagunge vleissig befohlen sein lassen.

Diß sind nu die drey Stücklein / welche ich ewer Liebe habe erinnern wollen.

Was nu endlich diese Person belanget / welcher wir selb siebende / zur anzeigung Christliches mitleidens zum Begräbnis gefolget sind / so hat sie Ehelich gelebet / mit jrem Hauswirt / nicht fast vber zwey Jar lang.

In solchem jrem Stande / da etwa der Asmodeus vnd Eheteufel auch seinen Samen mit einseen wolte / wie er nicht gerne nachlest / da sind sie als zwey Eheleute / durch Gottes Gnade klüger gewesen / vnd des Teufels Fewerbrende gelescht / vnd solchs bey zeit / ehe sie sich beide solchs fals versehen haben / darauff sie auch beide zum Sacrament gangen sind.

Hernach aber / als für fünff tagen da sie sich hat beginnen zu fühlen / Kranckheit halben / wie man denn sagen wil / das sie durch vnnütze volle Brüder / sol erschrecket / vnd in Kranckheit

gefallen

gefallen sein/da hat sie sich als bald mit Gottes Wort/vnd dem heiligen Sacrament berichten lassen/ vnd sich in Gottes Willen mit stiller gedult ergeben/ was Gott nach seinem Willen mit jr machen würde. Denselbigen Willen Gottes/hat sie nu a usgestanden/vnd jre Seele dem Allmechtigen Gott befohlen/ welcher jr/ vnd vns allen gnade.

Vnd werden nu alhie alle Christen/ vnd sonderlich alle fromme Eheleute/ des Teufels List bey zeit zu verhüten/ vrsache haben/War ist es/so stille wird es in keinem Ehestande können zugehen/ das nicht bisweilen eins dem andern ein zornig wort geben solte. Aber man folge nicht/ was eigene Rachgier/ vnd böse Leute dem Menschen rathen/ Sondern was Gott in seinem Wort saget.

Man folge in dem/ dem trewen Rath des Einsiedelers/ der seinem Bruder eine anleitung gab/ allerley bösem zu begegnen/ Einem Vogel/ saget er/ kanstu nicht wehren/ das er dir vber das Heubt fliege/Aber das er dir auffs Heubt nisten wolte/ kanstu wol wehren. Also thue man in solchem fall auch/geschichet solches nicht/ so gerewets doch auff die letzte/ vnd frist das bleibende theil hernach im Hertzen/geschichets aber/so scheidets sichs desto besser/vnd beisset desto weniger. Gnade Gott dieser/ vnd allen die von hinnen sind/ Er helffe denen/ welche die nechsten folgen sollen/vnd gebe vns allen eine selige Stunde/ zu leben vnd zu sterben/ durch seinen heiligen Geist/ vmb seines lieben Sons Jhesu Christi willen/ Gelobet in alle Ewigkeit/Amen.

Die ander Leichpredigt/
Vber das 26. Capitel/ des dritten Buchs Mose.

Anno 1567. den sechsten Sontag nach Trinitatis.

Adam Nebeling/ des Apoteckers Bruder/ verscheidet den 6. Sontag nach Trinitatis, viertzehen tage nach seinem Eheweibe/ vnd wird selb zehende zur Erden bestetiget.

AM nechsten/ Geliebten im HErrn/ haben wir durch Gottes Gnade angefangen/ das 26. Capitel/ des dritten Buchs Mose/ vnd darinnen erstlich gehöret den Inhalt/ darnach rath vnd bedencken/ Das vns dis Capitel zu handeln bewogen/ Vnd endlich/ obs denn vns auch angehe/ weil es durch Mosen/ dem Jüdischen Volck/ also verheissen vnd gedrawet ist. Nach dem wir aber aus Gottes vnwandelbarem Worte vberwiesen/ das auch wir damit gemeinet werden/ wollen wir jtzunder etliche Stücklein ansehen/ die vns zur Warnung/ Lere/ vnd Trost billich dienen mögen.

Das erste Stücke.

Warnung aus diesem Capitel.

ERstlich haben wir vns semptlich alhie der Warnung zu erinnern/ so gnedig Gott der HErr ist/ wenn Er mit Gnaden durch sein Wort an einem ort/ Land oder Stad anklopffet/ Also grimmig ist sein Zorn/ wenn solches von den Menschen verachtet wird.

Wie Gott das Jüdisch Volck geduldet.

Zum Exempel dieser Lere were vns gnugsam das Volck der Jüden/ Denn man sehe doch/ was solte oder köndte Gott der HErr mehr an jnen thun/ denn Er gethan hat. Erstlich/ da sie Leib-

sie Leibeigene Knechte waren / hat Er sie aus dem Dienſthause Egypti erlöſet / das Meer vnd der Jordan muſte für jnen ausdrucken/zum ſichern Durchzoge/ Der Engel Gottes gieng für jnen her / des tages in einer Wolcken / des nachtes in einer Fewerſeulen / Er ſpeiſet ſie mit Himmelbrot / vnd trencket ſie in einer dürren Wüſten / Er gab jnen Wachteln zu eſſen / Num. 11. Er führete ſie gleich als auff Adelers Flügeln/vnd war kein Volck auff Erden/dem Er alſo gethan hette/ Pſal. 147. Summa/es ſtalte ſich Gott der HErr/als köndte Er nicht auffhören zu geben. Da es aber gieng/wie geſchrieben ſtehet/Deut am 32. Incraſſatus eſt Seruus meus, & recalcitrauit. Da mein Knecht ſatt vnd fett ward/ da ward er geil. Da ſie alſo Gottes Gnaden mißbrauchten / vnd Gott mit murren zu hoch trotzten/Da vbergab Er ſie jren Feinden/Alſo/als ob Er nicht wolte wider auffhören zu ſtraffen/wie denn ſolches gedrawet ward/ Deut. am 32. Capitel.

Nach dieſem verſuchte es vnſer lieber Gott / noch einmal mit dieſem Volck / ſammelte ſie wider vnter ſeine Flügel / gab jnen Propheten vnd Könige/ aber es war endlich nach allem ſo new/ wie zuuor/ Biß Er erſtlich das Königreich in Jſrael ließ gefangen führen in Aſſyrien/ wie zu leſen im andern Buch der Könige am ſiebentzehenden Capitel. Vnd da ſich ſeine Schweſter Juda nicht dabey beſſern wolte / lies Er ſie auch hinnach mit Propheten vnd Königen in Babylonien gefangen führen/ wie im andern Buch der Könige am 24. vnd 25. zu leſen iſt / welcher beider Königreich ſtraffe gedrawet wird / im Propheten Heſekiel am 23. Durch das Gleichnis zweyer Schweſtern/ Ahala / vnd Ahaliba / welches Capitel ſich ein jeder frommer Chriſt / heut zu leſen nicht verdrieſſen laſſen ſol / Darzu denn auch die andern Gleichnis gehören / als Eſaiæ am 5. vom Weinberge/ welcher Herlinge truge/ vnd derhalben muſte verwüſtet werden. Item / im Jeremia am dreitzehenden Capitel / Vom vermoderten Gürtel / welches alles hieher zu leſen iſt.

Zum

Zum dritten versuchts Gott noch einmal mit dem Volcke / gibet mittel / das sie nach siebentzig Jaren der Babylonischen Gefengnis entledtget werden / Sendet jnen hernach seinen liebsten Son Jhesum Christum / sie aus aller hafft / sonderlich des Todes / der Hellen vnd Verdamnis / darinnen sie vmb der Sünden willen gefangen lagen / zu erlösen. Da sie die zeit der Heimsuchunge auch nicht erkennen wollen / warnet sie der Son Gottes / Jesus Christus / zum Valete selbst / mit weinenden Augen / Luce am 19. Capitel. Da aber das alles verachtet ward / vnd sie das Euangelium lestern vnd verdammen / vnd Christum Jhesum ans Creutze schlagen / da laden sie eine solche Blutbürde nu mehr auff sich / welche sie nicht allein vnter die Erden / Sondern auch in Abgrund der Hellen drucket / wie zu besorgen. Diß Exempel Göttliches Zorns / solten wir je nicht aus den Augen setzen / sondern gar wol bedencken / Wie Paulus im Gleichnis vom Oelbaum saget / zun Römern am 11. Capitel / hat Gott der Natürlichen Zweige nicht verschonet / Er möchte endlich vnser auch nicht verschonen wollen.

Man sehe hieneben andere Exempel an / Wo ist jetzt Jerusalem / vnd das gelobte Land / da Christus Jhesus selbst inne gewandert / vnd geleret hat? Herrschet nicht da der Türckische Machomet vnd Alcoran / vnd nennet sich der Türck / allen Christen zu spot / Ein Hüter der Gruben / des gecreutzigten Gottes. Item / Wo ist Corinthus / Gallatia / Rom / vnd andere Stedte / da die Aposteln mündlich vnd schrifftlich geprediget / vnd eine Christenheit erbawet haben? Wollen wir auch vergessen / was vnser Schwestern Jffland widerfahren ist? Jsts nicht auch ein schrecklich Zeichen Göttliches Zorns / Etliche Lender / Fürstenthumb vnd Stedte / welche sich zuuorn zu der Augspurgischen Confession bekant / nu stracks dauon abgefallen / vnd von einem Jrrthumb in den andern / je mehr vnd tieffer fallen / biß kein auffhören sein wird. Diß sind nu Exempel / vnd Warnung gnugsam alhie zu dieser Lere / So gnedig Gott der HErr

ist /

ist/wenn Er durch sein Wort der Gnaden anklopffte/so vngnedig wird Er/wenn man solches mit vbermut verachten wil.

Warnung an Deutschland.

Diß solte nu Deutschlande eine tegliche Erinnerung sein/ auff das jr die Erfahrunge nicht alzu nahe zu Hause vnd Hofe keme/ denn das ich alleine alhie von vns/ zu Sangerhausen/ sage/ Was haben wir vns wol gebessert/ sieder dem Deutschen Kriege? Hat auch verachtung Gottes vnd seines Worts/ Haß/Neid/ Vnzucht/ Hoffart/ Wucher/abgenommen? O nein/es ist alles mehr denn geduppelt gestiegen/ Es hat wol vnser lieber Gott/ sieder der zeit beyleufftig gewarnet/ mit zimlicher Thewrung/ vnd Land beschwerungen/ Allerley Kranckheiten haben sich auch geheuffet/ Sol nu diese Pestilentz auch nicht helffen/ so wird Gott noch siebenfaltige ergere Plagen dahinden haben/Hilffts noch nicht/so hat Er aber siebenfeltige dahinden/ biß Er vns selbst mit Grim entgegen wandele/ das vns denn zu ertragen zu schwerlich fürfallen wolt.

Sinds nicht tegliche Buspredigten/diese tage ist ein Weib in der Vorstad/ auff der Fitzenburg/ allein mit jren Kindern/ es kömpt sie jr wehe vnd Schmertzen der Geburt an/ vnd bleibet/ Mutter vnd Früchte/ das niemand weis/ wie jnen geschehen ist/Habt jrs Nachbarn eins theils gewust/ vnd wie man sagen wil/jr wemmerlichen Fruchts halben verhöret/ so ists nicht gut/noch zu loben/viel weniger für Gott zu verantworten. Am Sonnabend/schleget das Wetter zu Nießsted zwo Megde/eine bleibet auff der stete tod/die ander mus man heimtragen. Jtzunder/ da wir heraus gehen/ liget ein Man in der schweren noth/ würget sich/ vnd schreiet/ das grawsam ist zu sehen vnd hören. Man darff nicht fragen/ wie es kömpt/ das die zeit geschwinder wird/ Man sehe diese Practicken an/ des sechs vnd zwantzigsten Capitels/ das saget vier mal von siebenfeltiger Strosse/die Gott heuffen wolle/Wol dem/der sich dabey bessert. Diß ist nu die Warnung dieses Capitels.

Das ander Stück.

Die Lere dieses Capitels

Wie lange sols denn weren / mit diesen siebenfeltigen Straffen / Sol denn nicht auch ein auffhören sein?

Antwort: So lange sols weren.

Biß das sie erkennen jre vnd jrer Väter Missethat / damit sie sich an mir versündiget / vnd mir entgegen gewandelt haben / Da wird sich ja jr vnbeschnidtenes Hertz demütigen / Vnd denn werden sie jnen die Straffe jrer Missethat gefallen lassen / spricht der HERR.

Haben wir können einen lust vnd gefallen haben an vnsern Sünden / vnd ein eckel an Gottes Warnunge / so müssen wir vns auch die Straffe gefallen lassen.

DAs ist nu so viel gesaget / gleich wie sie / zuuor lust an jren Sünden / vnd eckel an meinen Rechten gehabt haben / Also werden sie nu widerümb lust vnd gefallen haben / an der Straffe / vnd sagen: Ach wie recht ist vns geschehen / danck habe vnser verfluchte Sünde / Das haben wir nu davon / O recht lieber Gott / O recht / das du vns gedemütiget hast / das wir lernen deine Rechte / Vnd das sind gedancken vnd wort einer ernsten Rew vnd Busse / die sich selbst aus Hertzen grund hassen vnd ausspeien leret / Pfuy dich / was habe ich gethan? Das gefelt denn vnserm lieben Gott wol / das Er widerümb gnedig sein wil. Sihe / also lange sollen nu die siebenfeltige Plagen weren / biß vnser lieber Gott das Erkentnis / vnd Rew vber die Sünde / heraus gepeitzschet hat / Gleich wie ein Vater / der die vnart an seinen Kindern weis / nicht ehe auffhöret zu steupen / vnd die Ruthe herter zu binden / biß daß das Kind zur Vbelthat sich bekant hat / vnd vmb vergebung bittet / So sols denn heissen: Wie sich ein Vater vber seine Kinder erbarmet / Also wil Er der HErr sich auch erbarmen / vber alle die / so jn fürchten / Psalm. 103.

Alhie gehörete her die gantze Lere / von der Christlichen Busse /

Busse / vnd der Trost / das Gott in herzlicher Bekerung / aus Gnaden die Straffen gar auffheben / oder doch lindern wolle / wie an den Niniuitern zu sehen / Aber diß wolt auff dismal zu lange werden / allein dieser zweier Stücklein / wil ich ewer Liebe noch hie erinnern zum Beschlus dieses Stücks.

Erstlich / Das wir hie lernen / wie wir Gott dem HErrn in die zornige Ruthe vnd Arm fallen mögen / Nemlich mit erkentnis vnd bekentnis der Sünden / Wo nicht / so mögen wir fliehen / wohin wir wollen / so jaget vns doch die Sünde nach / vnd bleibet das böse Gewissen / wohin wir fliehen. Es ist wol der Vernunfft nach fein weislich geredet / wie man der Seuche der Pestilentz entfliehen möge. I. Wie Gott die Ruthe ab zubitten.

Hæc tria tabificam pellunt aduerbia pestem,
Mox, longe, tarde, cede, recede, redi.

Bald geflohen / weit dauon / vnd langsam herwider / sol am besten für den Schoß sein / Wie wird aber damit das Gewissen gestillet / das fleuhet doch mit / Vnd wo das nicht zu förderst gestillet wird / so jagets einen wol aus dem Lande hinaus / Wie Cain die Welt zu enge ward / vnd furchte sich für denen / die jn tod schlügen / da noch niemand da war. Derhalben lerne man mit einem bußfertigen Leben / Gott in die Ruthe fallen / vnd seinem Zorn entgehen. Ein böse Gewissen laufft mit einem ein gantz Land aus / wo es nicht durch den Glauben an Christum / in Christlicher Buß am lauff wird auffgehalten.

Zum andern / Last vns auch dis hie lernen / weil kein auffhören der straffe bey vnbußfertigem Leben zu hoffen ist / nach drawung dieses Capitels / Vnd aber wir zur zeit bekennen müssen / das die besserung nicht fast groß sey / oder vielleichte groß sein werde / Lieber / so bekümmert euch nicht so hoch vber der ewerer tödlichen Abgang / Sondern danckt viel mehr Gott dafür / das sie Gott für einer grössern straffe hinweg nimpt / vnd im rechten Glauben an Jhesum Christum / bestendig erhelt. II.

Vber vns lasst vns weinen/die wir/ sorge ich/ zur grössern Straffe werden behalten werden müssen / wo keine besserunge folgen soll / Denn hie stehet Gottes Wort/ vnd die Exempla/ welche nichts gutes drawen / Gott gebe / das ich liegen müsse/ vnd in dem fall kein Prophet erfunden werde. Aber die warheit zu sagen / es grawet mir sehr / vnd nicht so sehr vber die Plage/ die wird wils Gott / jr auffhören haben / Dafür grawet mir/ das wenns vber hin sein wird/ von den Leuten leiderlich in vergessen wird gestalt werden. Jetzundern beweinen wir die Todten/ es köndte eine kurtze zeit kommen / das wir die Lebendigen beweineten. Doch köndten wir aus Gottes gnaden/ durch hertzliche ware Rew vnd Leid / diesem allen vorkommen / welches denn alhie zur Lere gnugsam erinnert sey.

Das dritte Stücke.

Der Trost dieses Capitels.

Frage. Bin ichs denn aus diesem Capitel gewis/ das Gott nicht ewig zörnen / Sondern seine Gnade / denen / die sich bekeren/ widerümb beweisen wil?

Antwort: Ja. Denn also lauten die wort:

Auch wenn sie schon in der Feinde Lande weren/ habe ich sie gleichwol so nicht verworffen / vnd eckelt mich jrer nicht also / das mit jnen aus sein solt / vnd mein Bund solt nicht mehr gelten / Denn ich bin der HERR jr Gott.

Diß sind gar Zuckersüsse wort / für alle rawende Hertzen vnd Gewissen / die vnter der Last der Sünden gepreßt werden. Vnd das/ lieben Christen/ sol auch jetziger zeit vnser Trost sein/ da wir stecken vnter der wolverdienten straffe vnserer Sünden / vnd nimmermehr möglich ist/

das

das eines Menschen Hertze so steinern sein köndte / das jetziger zeit / wenns mit der Plage vbereilet wird / nicht in sich schlagen / vnd zurücke dencken solt. Aber halt fest an dem Trost / der HErre saget: Mich eckelt nicht so gar für jnen / als das es mit jnen gar aus sein solte / vnd mein Bund solte nicht mehr gelten / denn ich bin der HERR jr Gott. Derhalben zörne du nur mit Gott nicht / vnd murre nicht wider jn / vnd seinen Willen / Er wil mit dir nicht zörnen / Vnd ob Er dich straffet vmb deiner Missethat willen / so wil Er dennoch nicht das garaus mit dir machen / allein das du deine Sünde erkennest / vnd Busse thust. Welches denn vnser lieber Gott / vns armen Sündern / nicht allein mit blossen worten zusaget / Sondern auch mit einem thewren Pfande / seines lieben Sons Jhesu Christi bethewret hat / Welcher kommen ist auff diese Welt / zu suchen / alles das verloren war / Matth. 18. Lucæ 19. Welcher auch durch sein Blut vnd Tod / als mit einer schönen Rubricken / einen Strich durchs Schuldregister gemacht hat. Das es bey allen Gleubigen in Ewigkeit nicht mehr sol gedacht werden / Rom. 4. vnd 5. Vnd Mich. 7. Wo ist ein solcher Gott / wie du bist? Der die Sünde vergibet / Vnd erlest die Missethat / den vberigen seines Erbtheils / Der seinen Zorn nicht Ewiglich helt / denn Er ist barmhertzig / Er wird sich vnser wider erbarmen / vnsere Missethat dempffen / Vnd alle vnser Sünde in die tieffe des Meers werffen / Du wirst dem Jacob die Trewe / vnd Abraham die Gnade halten / wie du vnsern Vätern / vorlangest geschworen hast.

Diesen Trost erkleren auch die lieben Propheten ferner / Als Jeremias am andern Capitel: Wenn sich ein Man von seinem Weibe scheiden lesset / vnd sie zeuhet von jm / vnd nimpt einen andern Man / Darff er sie auch wider annemen? Jsts nicht also / das das Land verunreiniget würde? Du aber hast mit vielen Bulern gehuret / Doch kom wider zu mir / spricht der HERR. Vnd am 18. Capitel: Plötzlich rede ich wider ein

Volck / vnd Königreich / Das ichs ausrotten / zubrechen / vnd verderben wolle / Wo sichs aber bekeret von seiner Boßheit / dawider ich rede / So sol mich auch rewen das vnglücke / das ich jnen gedachte zu thun.

Wer dieses Trosts zu auffrichtunge seines Gewissens / weiter wil versichert sein / der lasse jm vorlesen im Propheten Ezechielis / das 33. Capitel. Hoseæ am 11. Esai. am 54. vnd 56. Den 103. Psalm / vnd das 11. Capitel Matthei. Summa / dis ist das gantze Euangelium / Das ob wirs wol höchlich mit Sünden verderbet / vnd wir als ein verloren Schäflein / oder verlorner Son / vns haben verleiten lassen / Wo nur der verlorne Son wider kömpt / vnd mit besserung des Vaters hulde begeret / vnd anruffet / So wil jn der Vater aus allen alten Lumpen der Sünden ausschütten / vnd jn spannew bekleiden / mit ewiger Vnschuld vnd Gerechtigkeit / welchs denn wir mit büssen nicht verdienet / Sondern Christus hats vns mit seinem vnschuldigen Blut vnd Tod erworben / vnd aus gnaden geschencket / Des Er vns auch in seinem Wort vnd Euangelio / Auch in seinen Sacramenten / die Er als ein Sigiel an sein Wort gehefftet / versichert hat. Das wir darnach mit hertzen / vnd Glauben annemen vnd fassen / Auch durch hülff des heiligen Geists behalten müssen. Diß sey auch vom Trost dieses Capitels / vnd also die drey stücklein / die wir zur Warnung / Lere vnd Trost / ewer Liebe auff dißmal haben fürtragen wollen.

Was nu diese Person belanget / welche jtzt selb gehende zur Erden bestattet wird / folget er / als der Eheman seinem Eheweibe / auff 14. tage. Vnd zwar / wenn jugend / schöne / ein gesunder gerader Leib / auch ein frölicher frischer Muth / sampt einem schönen Bergreigen zu singen / helffen solt / so solts billich hie auch gehulffen haben. Aber doch sind sie aus der Himlischen Gesellschafft nicht ausgeschlossen / die mit schönen Bergreigen / den rechten Gott vnd Schöpffer gepreiset haben / des wir denn an dieser Person auch nicht zweiffeln wollen / noch sollen.

Vns

Vns aber/ die wir noch vberig sind/ sols eine witzung sein/ Junge Leute lebet in Gottes furcht/vnd Christlichen frewden/ die jr für Gott vnd redlichen Leuten verantworten könd. Denn es bleibet doch endlich bey diesem Gesang: Ein Reichen hilffe doch nicht sein Gut/ den jungen nicht sein stoltzer Muth/ Er mus aus diesem Meyen/ Wenn einer hette die gantze Welt/ Sylber/Gold/vnd alles Geld/noch mus er an den Reigen.

Jr Eheleute lernet alhie/ als Christen/ in friede vnd einigkeit/in ewrem Stande leben. Jr wisset nicht/ wie lange oder bald Gott der HErr euch scheiden wird/ So ist es ein eben sache/das einer ein par Schuhe mehr zerreist/ als der ander/ Diß junge par Ehevolck ist nu dahin/ vnd lassen keine Erben nach sich/ Der Freundschafft aber lassen sie ein ehrlich gedechtnis/ Wollen auch nicht zweiffeln/ das sie im gedechtnis/der Auserwelten/durch Gottes gnade/werden erhalten werden. Welchs vns allen/vnd jedem in sonderheit/auch verleihe/Gott der Vater/ Son/ vnd heiliger Geist/ die hochgelobte Dreyfaltigkeit/ in alle Ewigkeit/Amen.

Die dritte Leichpredigt.

Christoff/ Bartel Fusen/ des Rimschneiders eltester Son/ ein Schüler/ wird den 14. Augusti/ selb 12. zur Erden bestattet.

Anno 1565. Den 14. Augusti.

So sagt das Buch der Weißheit/
am vierden Capitel.

DEr Gerechte/ ob er gleich zu zeitlich stirbet/ist er doch in der Ruge (denn das Alter ist ehrlich/ nicht das lange lebet/

bet/oder viel Jar hat / Klugheit vnter den Menschen/ ist das rechte grawe Haer / Vnd ein vnbefleckt Leben/ ist das rechte Alter) denn er gefellet Gott wol / vnd ist jm lieb/ vnd wird weggenommen aus dem Leben/ vnter den Sündern/vnd wird hingeruckt/ das die Boßheit seinen verstand nicht verkere/ noch falsche Lere seine Seele betriege. Denn die bösen Exempel/ verführen vnd verderben einem das gute / Vnd die reitzende lust/verkeret vnschüldige Hertzen. Er ist bald volkommen worden / vnd hat viel Jar erfüllet / denn seine Seele gefellet Gott/ darümb eilet Er mit jm aus dem bösen Leben. Aber die Leute/so es sehen/achtens nicht/ vnd nehmens nicht zu Hertzen/Nemlich/ das die Heiligen Gottes in Gnade vnd Barmhertzigkeit sind/ vnd das Er ein auffsehen auff seine Auserwehleten hat.

DJese wort / lieben Christen/ bedürffen weitleufftigen bericht / den man nach gelegenheit dieser zeit nicht thun kan / doch das wir ein anleitung haben / vnd wir nicht so gar mit betrübtem Gemüth wider von einander gehen/wie wir zusammen kommen sind / Wollen wir derwegen die verlesene wort / auff folgende zwey Stücklein für vns nehmen/vnd handeln/ so viel der getrewe Gott Gnade verleihen wird.

Zum ersten.

ERstlich / geben vns diese wort Christlichen Bericht/auff die Frage oder Gedancken/Obs aus Vngnade / oder Zorn Gottes geschehe / Das Er etliche zeitlich sterben

sterben lest / oder rafft die Jungen für den Alten hin / die Kinder für den Eltern.

Dieser vnterricht wil vns warlich jetziger zeit wol von nöthen sein / Da viel schöner / junger / blüender Jugend / heuffig dahin gerafft wird / Auch derer / da wol gute hoffnunge ist / das etwas sonderliches vnd tüchtiges aus werden möchte / Die man entweder zu Gottes Sachen / in der Religion / oder in Weltlicher Policey / zu gelegener zeit / nützlich brauchen köndte. Wozu die Jugend mit der zeit zu gebrauchen.

Das wir auch den Bericht wol fassen / sonderlich die / welche solcher Fall mit jren Kindern betrifft / oder betreffen möchte / Wil von nöthen sein / erstlich / zu verhütung / viel schwerer vnd trawriger Gedancken / Vnd darnach auszuschlahen / die giftigen Pfeile des leidigen Sathans / die er durch Schwermuth vnd Trawrigkeit / pfleget in die Gewissen zu schiessen / Dadurch er auch wol jr viel tödlich verwundet.

So gibt nu das Buch der Weisheit den Bericht / auff die Frage: Obs eine Vngnade sey / zu zeitlich sterben / oder nicht / Vnd setzet fünfferley vrsachen / zu erweisen / das es nicht ein vngnade / Sondern viel mehr / ein Zeichen Göttlicher Hulde / vnd Gnade sey / Das Er ehrlich zeitlich sterben / vnd nicht zu lange leben lest / Wir wollen dieselbigen vrsachen / oder gründe ansehen. Ob zeitlich sterben / ein zeichē Göttlicher Vngnade sey.

Der erste Grund vnd Vrsach.

Der Gerechte / ob er wol zu zeitlich stirbet / ist er doch in der Ruge / denn er gefelt Gott wol / vnd ist jm lieb.

Alhie kömpt der Spruch von stundan den Gedancken zuuorn / das mans zur Vngnade nicht deute / etlicher vnzeitigen tod / vnd spricht: Der Gerechte / ob der auch zu zeitlich stirbet / Als wolt er sagen: Es ist auch Gottes Wille mit den Gerechten / das sie zeitlich sterben. Ja / möchte

einer sagen/ Es bleibet mir dennoch/ durch die wort/ ein Stiffe der Schwermuth im Hertzen.

Denn wie weis ichs/ vnd bins gewiß/ das mein Kind auch vnter die Zahl der Gerechten gehöret hat? Ich habe nichts sonderlichs an jm gesehen/ vnd erfahren/ Es hat sein Gebrechen auch gehabt/ wie andere? Antwort: Freylich ist jm das Merckmal oder Zeichen/ nicht eusserlich an die Stirn geschrieben/ sonsten köndten wirs sehen/ Wir hören aber erstlich/ das die Merckzeichen der Christen/ nicht eben alle auswendig/ sondern inwendig verborgen sind/ Zu dem/ müssen wir wol wissen/ was der Christen Gerechtigkeit sey/ nicht eine Iusticia actiua, als die wir thun/ Sondern eine Iusticia imputatiua, die vns zugerechnet wird/ durch den Glauben/ an den HErrn Jhesum Christum/ welcher vns gemacht ist/ von Gott dem Vater/ zur Weisheit/ zur Gerechtigkeit/ zur Heiligung/ vnd zur Erlösunge/ 1. Corinth. 1.

Merckzeichen der Christen.

Das nu vnser Kinder/ auch mit der Vnschuld vnd Gerechtigkeit Christi bekleidet/ das sehe ich jnen/ wie gesaget/ nicht eben auswendig an. Doch gleichwol hab ich des/ als ein Christ/ eusserliche vrkund/ Nemlich/ das Bundzeichen der Gnaden/ der heiligen vnd seligen Tauffe/ darzu vnser Kinder kommen sind/ nach Gottes Willen/ Ordnung vnd Befehl/ Vnd haben erlanget in der Tauffe/ Erstlich/ Das Bad der Widergeburt/ vnd Ernewrung des heiligen Geistes/ welchen Er vber vns ausgegossen hat/ reichlich/ durch Jhesum Christum vnsern Heiland/ auff das wir durch desselbigen Gnade/ gerecht vnd Erben sein/ des ewigen Lebens/ Das ist gewislich war/ Wie S. Paulus saget zu Tito am 3. Capitel.

Zum andern/ haben sie in der Tauffe erlanget/ das newe/ reine/ vnbefleckte Westerhembtlein/ der Vnschuld Jhesu Christi/ welche jnen applicirt vnd angezogen wird/ Wie S. Paulus saget Gal. am 3. Capitel: So viel ewer getaufft sind/ die haben Christum angezogen. Welches Trostes sich beide Eltern

vnd

vnd Kinder besinnen sollen / so offt sie bey jrem Tauffnamen genennet werden.

Sihe nu / alda hat sich vnser Kinder Gerechtigkeit angefangen / nicht vmb der Werck willen / der Gerechtigkeit / die sie gethan haben / Sondern / nach seiner grossen Barmhertzigkeit / macht Er sie selig / Also werden wir vnd sie aus Gnaden selig gemacht. Vnd ist diesen dingen gar fein tröstlich nachzudencken / wie Gott den Rhum der Gerechtigkeit / so gar von vns genommen / vnd seiner Gnaden allein wil zugeschrieben haben. Christen Gerechtigkeit.

Denn sage mir / da vnser Gerechtigkeit auch was zur Sachen thun muß / Was thut denn das arme / kleine / vnmündige Kindlein dazu? Das bringet ja nichts mit zur Tauffe / denn ein sündlich Fleisch / darinnen es in Sünden empfangen / vnd geboren ist / So darffs ja auch keine zusage thun / das es solche Gnade hernach in seinem Leben verdienen wolt.

Weil denn nu die Gerechtigkeit / die für Gott gilt / nicht ein Verdienst ist / wird auch nicht mit auffgeerbet / oder von Mutter Leibe angestämmet. Sondern wird vns in der Tauffe geschencket / Vnd zu jeder zeit / einem busfertigen Leben / durch Glauben / vmb des Mitlers Jhesu Christi willen / aus Gnaden mitgetheilet. Warümb wolten wir denn vnsere Kinder / ja das kleinste vnd jüngste Kindlein / des Namen berauben / vnd jnen die Gerechtigkeit / vnd den Namen der Gerechten nemen / der jnen doch durch die Tauffe / aus Gnaden von Gott / durch Jhesum Christum / mit Krafft des heiligen Geistes / geschencket ist? Welchen Gott / dreierley in Personen / vnd einig im Wesen / sie hernachmals / da sie es haben bekennen vnd reden können / bekant haben / Das sie halten wollen / Gott für jren Vater / Jhesum Christum für jren Erlöser / Gott den heiligen Geist / für jren Heiligmacher.

Hat sie nu Gott aus Gnaden in solchem Bekentnis hinweg genommen / Warümb wolten wir sie aus der Zahl der Gerechten ausschliessen / darein sie Gott selbst / durch das Blut seines lie-

nes lieben Sons Jhesu Christi/ gezeichnet hat. Sind sie aber in jrer Kindheit blieben / ehe sie solches haben reden / oder mit dem Munde bekennen können / Wer wil abermal zweiffeln/ das Gott der heilige Geist/ der in vnd durch die Tauffe mit gegeben wird/eben so wol in jnen / als in vns erwachsenen / nach seinem maß habe wircken können. Sintemal auch wir Alten/ die Gaben des heiligen Geistes/ Glauben/ Gedult/ vnd Hoffnung/ aus eigenen krefften / oder aus vermögen zu erlangen/ eben so wenig vortheil haben / als die kleinesten Kinder / Ja die Vernunfft hindert den Glauben/ wie wir singen: Vernunfft wider den Glauben ficht / auffs künfftige wil sie trawen nicht. Diß hab ich wol etwas lenger / doch eigene schwere gedancken/ vnd des Teufels list zuuerhüten / alhie erinnern müssen / weil der Spruch saget / Ob der Gerechte gleich zu zeitlich stirbet/ Das wir wissen/ was die Schrifft für Gerechte meine / Wie/ Wodurch/ Vnd von weme/ vns solche Gerechtigkeit zugerechnet wird/ So last nu ansehen/ Wie meinets Gott mit den Gerechten/die Er so zeitlich wegraffte

Wie meints Gott / das Er jr etliche zeitlich weg raffte

Erstlich saget der Spruch: Er ist in der Ruhe/ denn er gefelt Gott wol/ vnd ist jm lieb. Sihe/ alhie redet die Schrifft viel anderst / vom vnzeitigen Tod der vnsern/ denn vns vnsere trawrige Gedancken sagen / welche der Sathan / zur grössern Schwermuth/ in der Menschen Hertzen scherfft. Er spricht nicht: Gott ist jnen gram / Er hat ein mißgefallen an jnen/ Sondern sie sind jm lieb/ vnd gefallen jm wol. Warümb denne Vmb seines lieben Sons Jhesu Christi willen / der sie erlöset/ vnd erworben hat/ Nicht mit Gold oder Silber/ Sondern mit seinem heiligen tewren Blut / vnd mit seinem vnschuldigen Leiden vnd Sterben/ auff das ich sein eigen sey/ Vnd in seinem Reich/ vnter jm lebe/ in ewiger Gerechtigkeit / Vnschuld/ vnd Seligkeit. Darümb bringet Er sie auch/ aus diesem mühseligen Leben / zur Ruhe. Dauon denn Esaias saget / am 57. Capitel: Der Gerechte kömpt vmb/ vnd niemand ist / der es zu

hertzen

hertzen nehme / vnd heilige Leute werden auffgerafft / vnd niemand achtet drauff / Denn die Gerechten werden weggerafft / für dem Vnglück / vnd die richtig für sich gewandelt haben / kommen zum friede vnd ruhen in jren Kammern.

Denn das vnser Leben sey voller Vnruhe / das zeuget neben der erfahrung die Schrifft / Denn so spricht der 90. Psalm: Vnser Leben weret siebentzig Jar / wenns hoch kömpt / so sinds achtzig Jar / Vnd wenn es köstlich gewesen ist / so ist es Mühe vnd Arbeit gewesen. Vnd der liebe Job am 7. Capitel saget: Muß nicht der Mensch jmmer im streit sein / auff Erden / vnd seine tage sind wie eines Tagelöhners? Wie ein Knecht sehnet sich nach dem Schatten / Vnd ein Tagelöner / das seine arbeit aus sey. Also habe ich wol gantze Monden / vergeblich gearbeitet / vnd elender Nacht sind mir viel worden / Wenn ich mich legte / sprach ich / Wenn werde ich auffstehen? Vnd darnach rechnet ich / wenns Abend werden wolt. Jhesus Syrach saget auch hievon / vnd machet eine Rechnung / wenn sich es anhebe / vnd wenn es auffhöre / Saget auch / Ob einer mehr vortheils habe / als der ander / wie die wort lauten im 40. Capitel: Es ist ein elend / jemmerlich ding / vmb aller Menschen Leben / von Mutter Leibe an / biß sie in die Erden begraben werden / die vnser aller Mutter ist / da ist jmmer sorge / furcht / hoffnung / vnd zu letzt der Tod / so wol bey dem / der in hohen Ehren sitzet / als bey dem geringsten auff Erden / So wol bey dem / der Seiden vnd Kron treget / als bey dem / der einen groben Kittel an hat

Menschen Leben voll vnruhe.

Weil denn vnser lieber Gott / nach seinem Willen / die vnsern alle der Mühe / Angst vnd Sorge benimmet / Wer wil sagen / das Ers vbel meine? Sie sind jm lieb / sie gefallen jm wol / Darumb bringet Er sie zur Ruhe / Wie ein Vater sein Kind / das er liebet / für der zeit aus dem Dienste nimpt / da es voll vnruhe ist / vnd nur lauter Mühe vnd Arbeit hat / vnd bringet es zu sich heim / das es zur ruhe komme.

Zum Andern.

Saget der Spruch: Er wird hingenommen/ aus dem Leben vnter den Sündern.

ES ist recht abgemahlet diß Leben/ Es ist ein Leben vnter den Sündern/ Besſers wird nicht daraus/ die Sünde klebet an vns/ biß in die Gruben/ Vnd ob sich einer in ein Meuseloch verkröche/ so kreucht doch die Sünde hinnach: Jsts nu vnter den Sündern/ so ists auch vnter dem Tode/ Denn der Sünden Sold ist der Tod/ zun Römern am sechsten Capitel. Dort aber in jenem ewigen Leben/ ist ein Leben vnter den Auserwehleten/ vnd Kindern Gottes/ die mit sampt den Engelischen Scharen/ das Antlitz Gottes schawen/ in völliger Frewde/ vnd lieblichem Wesen/ zur Rechten Gottes/ ewiglich/ Psalm 16.

So saget nu der Spruch: Der Gerechte/ ob er gleich zu zeitlich stirbet/ so verleuret er daran nichts/ Er helts auch für keine Vngnade Gottes/ Denn er wird weggenommen/ aus dem Leben/ vnter den Sündern/ die doch sterben müssen/ Vnd wird versetzt in ein ewig Himlisch Leben.

Simile. Es ist gar fein im Lateinischen das wort Translatus est, Gleich wie ein Gärtner ein Pflentzlein außhebet/ da sie zu dicke in einander stehen/ vnd verdrücket eine die ander/ Oder da sie an einem dürren griesſigen orte stehet/ da transferirt vnd versetzt er sie/ an einen geraumen vnd gesunden ort/ da sie vnuerdruckt sein vnd recht zunehmen kan. Also wil der Spruch gleich sagen/ thut vnser lieber HErr Gott auch/ mit den Seinen/ Es ist auch warlich die Welt recht voll vnd böse. Derhalben hebet Gott der HErr die guten Pflentzlein vnter der Jugend aus/ vnd nimpt sie aus dem dürren griesſigen Erdreich der Sünden hinweg/ vnd versetzt sie/ in seinen ewigen Lustgarten/ darinnen Er selbst spatzieren gehet/ vnd hat seine Lust vnd Wolgefallen an jnen/

an jnen / Das wir jnen auch billich gönnen / vnd Gott dafür dancken sollen. Vnd also sehen wir aber / das zu zeitlich sterben / keine Vngnade / Sondern viel mehr eine Gnade vnd Wolgefallen sey.

Zum Dritten.

Saget er: Er wird hingeruckt / das die Boßheit nicht seinen Verstand verkere.

EHe wir vom Jnhalt dieser worte sagen / wollen wir doch erst ein wenig die wort ansehen / Erstlich hören wir / wie fein bescheiden vnd tröstlich die Schrifft / vom Abschied der Gerechten / aus diesem Leben / redet / Sie spricht nicht: Sie sterben / oder der Tod frist sie weg / Sondern / Sie werden hingeruckt. Vnd zuuor saget er: Sie werden weggenommen / aus dem Leben / vnter den Sündern / Gleich wie die Schrifft vom Henoch saget / welchen Gott der HErr / aus der ersten Welt / zum zeichen eines andern vnd bessern Lebens / lebendig gen Himmel nam / da saget das erste Buch Mose am 5. Capit. also: Henoch / weil er ein Göttlich Leben führete / nam jn Gott hinweg / vnd ward nicht mehr gesehen. Eben also redet der Prophet Esaias am 57. Capitel: Die Gerechten / saget er / werden weggerafft / Sie kommen zu friede / Sie ruhen in jren Kammern. Sonst nennets die Schrifft auch: Collectus est ad patres suos, Er ist versamlet zu seinen Vätern. Vnd S. Paulus saget: Sie schlaffen / 1. Thess. 4.

Schrifft / wie sie von der Christen Tod rede.

Diß ist nicht vnnötig / das wir beyleufftig hie mercken / vnd vnsern Abschied mit andern Augen ansehen / denn die Heiden / Wer vns auch den Tod also versänfftet habe / Nemlich / Jhesus Christus / Vnd wie Er vns sein Wort / zur Hertzsterckung wider den Tod / gegeben habe / Johan. 8. Das wissen wir Gott lob / vnd hörens ander zeit weiter.

Zum andern / Last vnter den worten auch das mercken / vnd behalten /

behalten/da er saget: Er wird hingerückt/Raptus est. Gleich als wenn einer in einer hast/als der liebe Loth aus Sodom hingerucket ward/das er nicht mit den Gottlosen Sodomitern verderben solte / vnd plötzlich vmbkommen / Denn das Vnglück war jnen neher/ denn sie meineten. Eben also wollen alhie auch die wort fast lauten. Gott der HErr ruckt den Gerechten/auch erst aus der Sodomiterey dieser Welt/ vnd ist auch war/ es wil gar Sodam vnd Gomorra werden mit der Welt/ darümb rasset er etliche weg mit Gnaden.

Diß ist nu etwas von dem Wortuerstande / daraus nu die meinung derselben wird offenbar sein / warümb Gott mit den Gerechten eile / vnd sie hinweg rücke aus diesem Leben / Nemlich/saget er/das nicht die Boßheit jren verstand verkere. Mancher dencket: Ey ich hoffe nicht/das ich solches an meinen Kindern wolt erlebet haben/ Ich zoge sie trawen wol/ So liessen sie sich auch wol ziehen.

Darauff saget folgender Spruch:

Böse Exempel/ was sie thun.

Die bösen Exempel verführen vnd verderben einem das gute/ vnd die reitzende lust / verkeret vnschüldige Hertzen.

Als wolt er sagen: Es mag wol sein/das jr Eltern das ewre thut/vnd ist auch recht/ Es kan auch wol sein / das sich eine gute art an deinem Kinde ereuget. Aber es kan dennoch wol mißrathen/Vrsach: Die bösen Exempel haben die drüse/die verderben einem offt das gute/ Vnd die reitzende lust/die verkeret auch vnschüldige Hertzen/ Des wollen wir ein Exempel ansehen.

Hatten nicht die Altuäter / in der ersten vnd besten Welt / (so gut sie noch nimmermehr werden wird) jre Kinder auch zu Gottes Furcht gezogen / ja sie waren die Linea / vnd das Geschlecht der Gerechten. Aber was thaten die bösen Exempel / vnd die reitzende Lust/des Gottlosen Cains Geschlechte Saget nicht die Schrifft / das solchs die Kinder Gottes geergert hat/

Also/

Also / das sie von jrer Furcht Gottes vnd Frömmigkeit abtraten/vnd sich zu den Gottlosen geselten. War ist es/sie behielten den Namen/vnd trotzten freylich drauff/wie noch die Welt den Christen Namen braucht/zum Deckel jrer Boßheit/ Aber was saget die Schrifft? Jr weg war verderbet für Gottes Augen/ saget die Schrifft / im ersten Buch Mose am 6. Capitel. Ist das nu der ersten vnd besten Welt widerfahren/ darein der Teufel/ seinen stanck vnd mist der Sünden / nicht so gar geschmeisset hatte/ Lieber / so dencke keiner/ das er mit seinem auffsehen/ gnugsam werde verwarnet sein. War ists/ vnser Ampt sollen wir Eltern thun an den Kindern / vnd wehe dem / der es vnterlesset / Des besten sollen wir vns zu jnen versehen / aber des bösen nicht dabey vergessen / vnd Gott vmb Regierung bitten / Psal. 127.

Was widerfuhr auch dem frommen Jacob / mit seiner Tochter Dina/ wie zu lesen ist / im ersten Buch Mose am vier vnd dreissigsten Capitel / Jacob hette sich freilich des nicht versehen / das er solche Schande an seiner Tochter erleben wolte/ Viel weniger hat er sie darzu erzogen / Es ward jr auch nicht auffgeerbet/ Aber was thaten die Exempel / den sie nachgieng/ Vnd die reitzende Lust / Ists nicht war / wenn Jacob / Item/ Dauid/hetten wehlen sollen/ Ob sie lieber jren Kindern hetten wollen zu Grabe folgen / denn solche schande vnd jammer an jnen erleben / Sie würden lieber zum Grabe gewilliget haben. Ja / sagestu/ wenns einer wüste / das es so gerathen solte / so möchte einer lieber/das sie zehen tödte stürben. Antwort: Sie haben sichs eben so wenig vermutet / als wir / Vnd wer kans besser wissen/ wie es mit vnsern Kindern gerathen solle / Denn eben der Gott vnd HErr/für dem es alles gegenwertig ist/ was noch geschehen sol/darümb sey mit seinem Willen zu frieden.

Ist je eine zeit gewesen / darinnen viel böser Exempel/ vnd reitzende lust/ zu zote gangen ist/ so ist sie freylich jetzundern/ so wol vnter Man/ als vnter Weibern/so wol vnter Gesellen/als

Jungfrawen. Die Geberde / daran man für zeiten wol ander Volck hat können kennen / die sind jtzt zu Ehren worden / Die Tracht vnd Kleidung / darein sich vor zeiten Buben vnd Bübin kleideten / die ist jtzt am ehrlichsten / Der worte / der sich wol lose Leute geschempt hetten / das ist eitel Freundligkeit worden / Es sind alles fröliche Gesellen / vnd feine Menschen / Vnd alles holdselige / freundliche Jungfrawen / Darümb besserts auch bißweilen / was es kan / Vnd was Eltern offt nicht gleuben wollen / das muß jnen in die hand kommen / Summa / Es gehet in der Welt / das einem frommen Man schier grawen möchte / der seinen Son vnd Tochter / für den bösen Exempeln / vnd reitzenden Lüsten / from behalten wil.

Das nu solche Boßheit der Frommen Verstand nicht verführe / darümb eilet Gott / für der zeit / mit jnen aus diesem Leben / Vnd wer wil nu aber sagen / Das es eine Vngnade Gottes sey / zeitlich sterben / Sintemal wir vngewiß sind / Ob die vnsern / für den bösen Exempeln / vnd reitzender Lust / möchten verhütet werden. Es thut wehe / die lieben Kinder verlieren / Es sind ja hertze liebe Kinder / Aber jr zehnen zu Grabe folgen / mus so wehe nicht thun / als nur einem zur schmach vnd schande folgen / Vnd ich gleube / das zehen wolgerathener Kinder / schwerlich so viel erfrewen / so viel ein vngerathener schandlappe krencket / vnd schmertzet. Jacobs eilff Söne traten auff / jren Vater zu trösten / Aber sie vermögen alle so viel trostes nicht / als der einige verlorne Son Joseph schmertzet / Genesis am 37.

Zum Vierden.

Saget der Spruch: Er wird hingeruckt / das nicht falsche Lere seine Seele betriege.

DWie eine wichtige vrsache ist das / vnd wie wenig Leute bedenckens: Cadit Asina (dicit Hugo) & est qui subleuet, perit anima, & non est qui recogitet. Dazu war.

Ein

Ein Esel felt / dem hilfft man auff /
Eine Seel verdirbt / wer merckt drauff.

Eltern / was sie Kindern schüldig.

Wir Menschen leider sind also geartet / wenn wir nur vnsere Kinder alhie köndten zu grossen Ehren bringen / vnd grosse Gütter aufferben / So schwüren wir drauff / wir hettens wol troffen / Darauff solten wir sehen / das jre Seelen in Gottes Wort / durch reine Lere reich würden / Aber das wil niemand achten / wenn mans grob / vnd doch mit Warheit sagen solte / Für Kühe vnd Schweine sorget man / ob sie recht gefüttert werden / vnd zunehmen / Aber für die Kinder sorgen / das sie in Gottes Wort / vnd gesunder reiner Lere erzogen werden / das ist alles schlecht ding / Man sihets für augen / vnd thut einem wehe / zu sehen solchen grossen vberdruß / vnd gar keinen oder doch wenig lust zu Gottes Wort. Wie viel sol man der Eltern jetzs wol finden / die etwa für sich oder für jre Kinder was lesen / studierten / oder prüfften / welches jnen böse oder gut were / wenig ist zu sorgen / Wer wird aber am Jüngsten tage / anderst für vnsere Kinder Rechenschafft geben müssen / denn eben wir Eltern? Ja wie Doct. Mart. Luther saget: Gott wird von vns fordern aller Nachkommen Seelen / Die durch vnser Lessigkeit verseumet werden. Vnd anderswo / im Büchlein von guten Wercken / vber den Spruch Matthei am 25. Capitel: Ich bin nackent vnd bloß gewesen / ꝛc. Da saget er: Wer sind sie wol / die Nacketen vnd Blossen? Warlich / es sind nicht allein die blossen Betler / Sondern die armen Kinder / die von aller Furcht vnd Wort Gottes bloß sind / Hie sollen wir zusehen / das dieselbigen / durch reine Lere vnd Wort Gottes / recht gekleidet / vnd Christlich vnterweiset würden / aber es wil niemand in die Oren.

Einrede.

Ja / spricht mancher / Die Warheit des Euangelij ist so helle vnd liecht am tage / so lasse ich meinen Pfarherr vnd Schulmeister dafür sorgen? Es ist recht / Aber warlich die werden nicht one vnterlaß bey dir oder deinen Kindern sitzen können / Hörestu nicht / das hie der Spruch saget: Die bösen Exempel verführen oder

ren oder verderben das gute/Das ist warlich abermal alhie alzu war/ Es kommen jmmer je mehr vnd mehr verfelschung der Lere herfür/ vnd werden mit so geschwinden Farben angestrichen/ das es wunder ist/ vnd thun es wol die/die hohes ansehens sind. Man defendirt jtzt den Freienwillen des Menschen/der sol ja nicht so gar vntüchtig sein/ Sondern doch etwas vermögen. Vielen stecket der Caluinismus im Bauche/ vnd wollen dennoch keine Sacramentschwermer sein/ den Maiorismum vnd nötigkeit guter Wercke/ zur Seligkeit/ wollen jr viel auch so gar vnrecht nicht sein lassen/ Ich geschweige in des/ des Osiandrismi/vnd Adiaphorismi/Ja es ist die zeit dauon Christus saget: Es werden falsche Propheten/vnd falsche Christen sein/ das wo es möglich were/auch die Auserwelten möchten verführet werden/Matth. 24.

Verfelschunge der Lere.

Vrsache/ warümb er von Sangerhausen muste/vnd kam gen Eißleben.

Wie viel junger Jugend wird jtzt Irrthumb eingeflösset/ des sie so leichte nicht loß wird? Wie manch schön Ingenium degenerirt, vnd legt seine Kunst vnd Witz vbel an/ vnd die es zum guten brauchen solt/ die braucht es wider das gute zum bösen.

Wie viel haben wol reine Lere erkant/die vmb zeitlicher Ehre willen sind abgefallen/wider die erkante Warheit/Wie jtzun der thun/ vnd zum theil gethan haben/ Staphilus/ Agricola/ vnd andere mehr/ dauon die böse sieben ins Teufels Carnöffel/ des Herrn M. Spangenbergi zu lesen ist.

Wie es vmb falsche Lere gethan.

Wer nu solchs die helffte bedencket/Mus er nicht freywillig bekennen/vnd sagen: Warlich/ weil es vmb falsche Lere also gethan ist/das sie so vmb sich schmeisset/ wie eine Pestilentzische Gifft/ wie der erste Psalm saget/ so mag ich wol vnserm lieben Gott dancken/ das mein Kind in reiner Lere erzogen/ vnd darbey erhalten ist/ Denn solte seine Seele etwa durch falsche Lere auch verführet werden/so were es sein ewig schade/vnd ich müste es an meiner Seele auch ewig entgelten. Erkennestu das für billich? Lieber so dencke abermal nicht/das es ein Zorn oder Vngnade

gnade Gottes sey / das Er in solcher geschwinder zeit / darinne der Teufel jmmer mit einer falschen Lere vber die ander herfür kömpt / dein Kind bey zeite hinweg genommen / vnd doch bey reiner Lere biß ans ende erhalten hat.

Zum fünfften / saget der Spruch:

Er ist bald volkommen worden / vnd hat viel Jahr erfüllet / seine Seele gefellet Gott wol / darümb eilet Er mit jm aus dem bösen Leben.

Alhie müssen wir auch erst durch den Wortuerstand / der meinung an sich selbst raum machen.

ERstlich aber was da heisset / Er ist bald volkommen worden. Diesen Wortuerstand wollen wir aus S. Paulo nehmen / der spricht / 1. Corinth. 13. also: Vnser wissen ist Stückwerck / vnd vnser Weissagung ist Stückwerck / wenn aber kommen wird das Volkommen / als denn wird das Stückwerck auffhören. Item / Wir sehen jtzt durch einen Spiegel in einem tunckeln Wort / denn aber von Angesicht zu Angesicht.

Alhie hören wir das S. Paulus die Volkommenheit / nicht diesem Leben gibet / Sondern saget / sie sey künfftig. In diesem Leben sey es mit alle vnserm thun / da es auch am besten ist / Halbwerck / Stückwerck vnd Bettelwerck / Ja es muß der gelerteste Doctor in diesem Leben / doch ein Discipulus, ein Schüler bleiben / vnd das vngelerteste A B C Schützlein / in jenem Leben / mus er lassen vollkommen sein. Darümb auch D. Martinus Luther offt die hohen Nasenweisen Leute herunter zeucht / vnd sie des Handwercks erinnert: Maneamus Discipuli (saget er) & relinquamus Magisterium Spiritui sancto. Lieber last vns Schüler bleiben in diesem Leben / vnd das Magisterium vnd Meisterschafft dem heiligen Geiste zumessen.

Nach diesem Leben aber/saget S. Paulus/ wird das stück-werck auffhören / vnd wenn Gott wird sein alles in allem / als denn werden wir zur Vollkommenheit kommen. Weil denn vnser lieber Gott die Gerechten auch in jrer Jugend zeitlich zu sich zeucht / vnd sie im Glauben vnd Erkentnis Jhesu Christi erhelt/ so sind sie bald volkommen worden/ vnd haben das stück vnd Lappenwerck dieses Lebens verlassen / vnd abgeleget / vnd das volkommen angenommen / das heisst nu / Er ist bald volkommen worden.

Zum andern aber möcht einer sagen: Was ist denn das/ das er spricht: Sie haben viel jar erfüllet / da sie doch zu zeitlich hinweg sterben? Antwort: Der Meister dieses Buchs sol sich selbst erkleren/ wie ers meine / Nemlich / da er anfenglich sagt/ Das Alter ist ehrlich/nicht das da lange lebet/oder viel jar hat/ Klugheit vnter den Menschen/ ist das rechte grawe Haer / vnd ein vnbefleckt Leben ist das rechte Alter. Alhie erkleret sich der Meister dieses Spruchs / das er nicht rede von Mathematischen jaren/ da ein Jar zwölff Monat/ oder zwey vnd funfftzig Wochen habe / Er redet auch nicht von einem Alter / das viel solcher jar hat. Sondern er redet von Klugheit vnd vnbefleckt-tem Leben/das man billich bey alten Leuten finden soll/ Solche Klugheit vnd vnbefleckt Leben (sagt er) macht ein recht Alter/ auch in den kleinen vnd jungen. Vnd weil denn solche Klugheit / ja die rechte Klugheit / welche ist Jhesus Christus selbst/ Darzu auch ein vnbefflecktes Leben / vmb des Glaubens willen an Jhesum Christum / bey den Gerechten funden wird / ob sie wol der zeit halben alzu zeitlich vnd jung sterben / so haben sie doch balde auff ein mal viel jar dadurch erfüllet / vnd sind alle volkommen worden. Diß achte ich für die beste vnd einfeltigste meinung dieser wort / ein anderer dencke jm besser nach / ob ers mit worten deutlicher von sich geben köndte.

Dis sey nu vom Wortverstande geredt / so schleusst nu der Spruch die fünffte vrsach / warümb Gott mit dem Gerechten

eile

eile aus diesem Leben / Nemlich / Seine Seele gefellet Gott wol / darümb eilet Er mit jm aus diesem Leben / Properauit educere illum de medio iniquitatum. Gleich wie zuuorn gesagt / wie die lieben Engel eileten mit dem lieben Loth / das sie jn aus Sodom brachten / Also eilet Gott mit diesen auch / das Er sie bringe aus dem bösen Leben / E medio iniquitatum, Denn wie der Apostel Johannes sagt: Mundus positus est in maligno, Die Welt ist im bösen ersoffen biß vber die Ohren / darümb eilet Gott mit dem Gerechten / Denn / sagt er / seine Seele gefellt Gott wol. Hie höreſtu abermal / das es ein wolgefallen Gottes / vnd nicht eine vngnade sey.

Woher aber solch Wolgefall Gottes gegen sie komme / ist zuuorn gemeldet / nicht vmb jrer Werck oder Frömmigkeit willen / Nicht das Gott ein Ansehe der Personen were / vnd einer deßhalben mehr vortheils denn der ander hette / Sondern solcher Wolgefallen kömpt aus dem Glauben an den Son Gottes Jhesum Christum / denn one Glauben iſts vnmöglich Gott gefallen können / Hebr. 11. vnd Rom. 14.

Diß ist nu die fünffte Vrsach / warümb Gott der HERR gleich eile mit dem Gerechten aus diesem Leben / nicht aus vngnade / Sondern ist sein hertzlichs Wolgefallen / denn seine Seele gefellt Gott dem HERRN wol. Derhalben sollen wir auch solchen Wolgefallen Gottes erkennen / Gott dafür dancken / vnd deſto weniger dawider zörnen vnd murren / wie vns vnser Fleisch vnd Blut in betrübter zeit rathen / vnd sollen nicht mehr sehen auff das stück werckische kurtze Leben / das die vnsern gelassen / sondern auff die volkommenheit / die sie in jenem Leben erlanget haben. Wir Alten / spricht Doct. Martinus Luther / müssen darümb so lange leben / das wir dem Teufel deſto lenger in Hindern sehen / welchs die jenigen / die zeitlich hingerückt werden / deſto ehe verschonet werden. Diß sind nu die fünfferley Gründe vnd Vrsache / warümbs nicht für ein vngnade / sondern viel mehr für eine Hulde / vnd Gnade Gottes zu rechnen

nen sey / das Gott mit dem Gerechten / auch weil er noch jung ist / eile aus diesem Leben / auff das wir vns des wider allerley Schwermuth des Hertzens / in solchem fall auch wider die listigen Pfeile des Teufels / gründlich wissen zu trösten. Aus diesem Bericht wird nu das ander stücklein folgen / vnd leicht zuuerstehen sein.

Das ander Stücke.

Thun denn die Eltern / oder die Leute recht / die sich des allzuzeitlich Absterbens jrer Kinder / oder Verwandten / so hart annehmen?

Antwort:

Trawren vnd mitleiden haben ist Menschlich / vnd hat Gott die Menschlichen affect also auch geordnet / vnd darzu / das wir sie brauchen sollen / Aber keine Trawrigkeit sol vns so recht deuchten / das sie Gottes willen vnd wolgefallen hindern wolte. Weil denn Gott darinnen seinen Willen vnd Wolgefallen beweiset / das ob Er wol den Gerechten zu zeitlich hinweg nimpt / doch so bringt Er jnen zur ruhe / vnd ist jm lieb. Er nimpt jn weg aus dem Leben vnter den Sündern. Er rückt jn hin / das die Boßheit nicht seinen Verstand verführe / Vnd auch falsche Lere nicht seine Seele betriege. Er macht jn bald volkommen / vnd hat wolgefallen an seiner lieben Seelen. Derhalben so sollen wir vns billich in dem fall / Gottes willen / mit sampt den vnsern / ergeben / vnd sol Gottes Wille vorgehen / vnser aber nachgehen.

Wie die sündigen / die sich des Absterbens der jren alzusehre annemen.

Denn wo es anderst geschehen würde / vnd vnser Sinn vorgehen / würden wir vns versündigen / beide an Gott / an vns selbst / vnd an den vnsern. Denn ~~erstlich~~ würden wir erfunden für die / so sich mutwilliglich wider Gott auffbeumen / vnd auffelhnen wollen. ~~Zum andern~~ / würden wir vns vnterstehen / einen Stein auffzuwelligen / der vns zu heben nicht möglich sein würde /

würde / vnd der auch mit schaden auff vns selbst fallen würde. Denn was hilffts sich zu hoch drümb fressen / das einem zu endern nimmermehr möglich ist. Darümb spricht Jesus Syrach am 38. Capitel: Es hilfft den Verstorbenen nicht / vnd thut dir grossen schaden.

Zum dritten / würden wir vns an vnsern Verstorbenen selbst versündigen / in dem wir jnen mit vbermessiger grämnis / Erstlich / den Wolgefallen Gottes / vnd die ruhe / so sie bey jm haben / vergönnen wolten. Vnd zum andern / das wir sie an der Volkommenheit / die sie zeitlich erlanget haben / nu gerne lenger auffhalten wolten / welchs wir denn billich bedencken solten. Darümb strafft auch endlich der Meister dieses Spruchs / solche Leute / vnd spricht: Aber die Leute die solches sehen / achtens nicht / vnd nemens nicht zu hertzen / Nemlich / das die Heiligen Gottes / in Gnade vnd Barmhertzigkeit sind / vnd das Gott ein auffsehen auff seine Auserwehleten hat.

Ja freylich ist solchs allzu war / Vnd was wil man viel sagen / man solte wol solche Sewe finden / die sich deuchten liessen / wenn sie nur alhie mit jren Kindern möchten in grossen Ehren / vnd gutem Vorrath sitzen / sie wolten vnserm lieben Gott / seinen Himmel mit seiner frewde wol lassen / vnd denen gönnen / die sich darnach sehnen. Diese sollen lesen / was im 49. vnd im 144. Psalm am ende / von jnen geschrieben stehet.

Man findet auch wol Leute / die sich deuchten lassen / die lieben Altväter hetten in dem theil gahr ein grossen vortheil gehabt / die sind einer ein etlich hundert jahr alt worden / das sie jnen selbst auch wündschen wolten. Aber solche geben zuuerstehen / das sie erstlich wenig von Gottes Wort halten / denn das wollen sie nicht bedencken / das bey aller Väter Historien / vnd bey all jrem Leben / der beschluß stehet / Er ward seines Lebens satt vnd müde / vnd starb. Darnach verrathen sie auch jre eigen Schande vnd Vnglauben / das sie noch weniger von der Auffersteehung vnd ewigem Leben halten vnd gleuben. Darnach sie

denn auch billich jres Vnglaubens straffe nemen müssen / zeitlich vnd ewiglich / Wie der gantze 49. Psalm anzeiget / den man hieher lesen soll. Das sey nu auch von diesem stücke bericht / wie man sich in solchem fall / oder zeitlichem Absterben der vnsern / Christlich verhalten soll / Medium tenuere beati, Helffe vns / das wir das mittel treffen / Gott der Vater / durch seinen heiligen Geist / vmb seines lieben Sons Jhesu Christi willen / Amen.

Was nu diesen Knaben belanget / welches Eltern diese Leichpredigt begert / so ist er ein Schüler gewesen / vnd nicht der Hummeln eine / welche den Eltern jr Blut vnd Schweiß vnnützlich absaugen. Sondern er hat das zeugnis / beide von seinem Schulmeister / vnd auch von den Herren Examinatoribus, das er im nechsten Examen / für den gelertesten erfunden / vnd für den stillesten / für den andern gelobet ist / welchs zeugnis er auch für dieser zeit gehabt / darümb jm auch zur zeit auffs Examen / ein Büchlein nach vnsers Examens gewohnheit / als zum Ehrenkrentzlein / für andern verehret ist. Er hat in der erste Classe gesessen / Aber er ist nu recht der Supremus worden / denn er höret nu in der ewigen Vniuersitet vnd Schule / den Son Gottes Jhesum Christum / vnd ist nu gelerter denn alle seine Lerer / Vrsach / dieser wissen ist alles Stückwerck in diesem Leben / dieser aber ist nu bald zur Volkommenheit bracht worden / vnd zweiffel nicht / weil er Jhesum Christum in seinem letzten ende erkant / vnd bekant hat / Gott habe auch ein wolgefallen an seiner Seelen / vmb seines lieben Sons Jhesu Christi willen / auff den er getaufft / vnd an den er gegleubet hat.

Er ist nu in der Ruhe / jr Eltern seid nu aller sorge loß / keine Boßheit wird seinen Verstand verführen / keine falsche Lere wird seine Seele betriegen / keine böse Exempel oder reitzende Lust wird jn verderben / vnd das solchs verhütet würde / darümb eilet Gott mit jm aus diesem Leben. Das solt jr Eltern euch erinnern / vnd alle die solcher fall betrifft. War ists / es ist euch

verhal-

derhalben schmertzlicher/ das jr ein Kind guter hoffnung verlo-
ren habet. Aber es ist besser er lasse euch ein ehrlich/ denn ein ver-
flucht/ gedechtnis/ Wer weis wer vber ein jar vns beweinen
möchte; Gott sey mit gnaden dafür/ vnd gebe/ das/ wie wir zeit-
lich mit Trenen geseet haben/ auch endlich mit frewden wider-
ümb ernden mögen/ hie zeitlich nach Gottes willen/ vnd dort in
ewiger Frewde vnd Seligkeit/ hochgelobet in ewigkeit/ Amen.

Die vierde Leichpredigt/

Michel Heroldes/ eines Gerbers Weib/ Valten Thronicken Tochter/ wird den 15. Augusti selb 15. zur Erden bestattet.

Anno 1565. Den 15. Augusti.

1. Johan. 1.

VNd das Blut Jhesu Christi/ seines Sons/ macht vns rein von aller Sünde/ So wir sagen/ Wir haben keine Sünde/ so verführen wir vns selbst/ vnd die Warheit ist nicht in vns/ So wir aber vnsere Sünde bekennen/ so ist Er trew vnd gerecht/ das Er vns die Sünde vergibt/ vnd reiniget vns von aller Vntugend. So wir sagen/ Wir haben nicht gesündiget/ so machen wir jn zum Lügener/ vnd sein Wort ist nicht in vns.

GEliebten im HErrn/ Es ist zwar nach Gottes Willen vnd Verhengnis/ vmb vnser grossen Sünden willen dahin kommen/ das wir allerley

Experiment, vnd bewerte stücklein herfür suchen/ damit wir diesen Leib vnd armen Madensack/ wider die jtzige regierende Kranckheit præseruiren, vnd bewaren mögen. Ob diß nu wol in seiner maß nicht vnrecht ist/ denn je keiner seine selbst Gesundheit mutwillig verschertzen/ vnd zum Mörder an seinem eigen Leibe werden soll. Darümb auch Gott selbst die Artzney dem Menschen zum besten erschaffen/vnd aus der Erden wachsen lest/ vnd wird sie ein Verstendiger nicht verachten/ Wie Jesus Syrach leret am acht vnd dreissigsten Capitel. Ob das nu wol in seiner maß war ist/ doch so sollen nicht allein fürnemlich vnsere Gedancken das sein/ wie wir diesen Cörper erhielten/ der doch endlich den Würmen zur Speise werden muß. Sondern allermeist wie wir vnser Hertz vnd Gewissen/ wider den Stanck der Sünden/ vnd auch die Seele die da ewig leben sol/ wider die Geistliche Pestilentz vnd Gifft wol verwareten/ vnd artzneieten. Vrsache/ Was hilffts/wenn wir gleich diesen alten Adam/ der doch vnser ergerster Feind ist/ den wir fretzen vnd seuffen/ wermen vnd decken/ dafür er vns widerümb reitzt zu allem argen/ vnd offt in vngedult vnd zweiffelung führet/ das vns alles wil zu enge werden/ Wenn wir den (sage ich) gleich noch lange erhielten/vnd liede die Seele darüber noth vnd schaden/ Was hilffts? Ja was hilffts/da gleich einer etlich par schuhe mehr zureist/vnd mehr Korns vnd Gersten hilfft verderben/ er mus doch endlich zum alten hauffen/ Wo denn die Seele vnd Gewissen mit Gottes Wort nicht recht verwaret ist/so were es doch besser dem Leibe/ er were nie gewesen.

Damit wir aber in der zeit der Gesundheit/ solche Seelenartzney vns præparirn mögen/darzu wird vns gar fein dienen dieser verlesener Spruch/Er wird vns rechte Medicinam zeigen/ beide die Sünde aus zu purgieren/ vnd auch das Hertz/ wider das fühlen vnd Hertzstechen der Seelen zu stercken. Diß Kunststücklein aber bringet vns der Meister vnd Apostel Johannes der Euangelist/der auff des HErrn Jesu Christi Brust

geruhet

gerühet hat/von welchem bewertesten Meister/ er es auch selbst studirt vnd gelernet hat / vnd ist probatum, Gebe nur Gott / das wir es lernen recht brauchen / vnd seine Krafft erfahren/ so wollen wir dem Meister dancken/hie zeitlich vnd dort ewiglich/ Amen.

Es thut aber der Euangelist Johannes/ gleich zweierley in diesem Spruch. Erstlich/leret er den Patienten/ den Krancken seinen Schaden selbst erkennen/vnd denselbigen nicht verschweigen/Wenn einer die Peste am halse hat/vnd wolts ein tag oder zwene verschweigen/ der würde sich selbst am meisten betriegen. So spricht hie Johannes auch: So wir sagen werden/wir haben keine Sünde/ so betriegen wir vns selbest/ So wirs aber bekennen/ so ist Er trew/ vnd reiniget vns von aller Sünden.

Zum andern / Meldet er auch das Recept / das dem Krancken zu appliciren, vnd jm damit zu helffen sey/ Das Blut Jesu Christi(sagt er)des Sons Gottes / macht vns rein von allen vnsern Sünden.

Diese zwey Stücklein wollen wir ein wenig besser ansehen/ daraus denn das dritte auch erscheinen wird / vom Nutz dieses Recepts oder Spruchs.

Das erste Stücke.

Was ist vnser Gebrechen vnd Kranckheit aller von Natur?

Antwort:

WIr ligen alle kranck in dem Spital der Sünden / vnd müsten alle in dem Siechbeth der Sünden seufftzen biß zum ewigen tod / welches vns vberweiset/ nicht allein vnser eigen erfahrung / Denn was sind Pestilentz/ Feber/vnd allerley Kranckheit/welcher der Mensch mehr denn etlich hundert vnterworffen ist/ Vnd wie die Medici sagen/ so viel Adern an des Menschen Leibe sind/also mancherley Kranckheit ist

heit ist auch der Mensch vnterworffen / Was sind nu solche Kranckheit anders mehr/denn Straffen der Sünden/ das wir teglich an vnserem Leibe erfahren müssen? Neben dem aber stehet Gottes Wort / vnd zeiget gleich als mit Fingern auff vns/ vnd saget / das wir gleich tod ligen in Sünden / Ephes. am 2. Vnd ob wir gleich alle vnser Gerechtigkeit / die wir thun können / wolten zusammen an ein Tuch wircken / vnd mit Frömmigkeit wider herein bringen / das wir mit Sünden verwarlosset hetten/ so wird doch mehr nicht draus / saget Esaias am vier vnd sechstzigsten Capitel/denn Pannus Menstruatæ, solch ein Tuch/ wil er sagen/ mit züchten/ eines vnreinen Weibes/ das man nicht gerne mit Namen nennet/ich geschweige/das mans für die Leute bringen wolte. Gehe nu hin du armseliger Werckheilige/für Gott/vnd rhüme dich deiner Gerechtigkeit/vnd zeige jm das schöne Tuch/du solt nicht vbel bestehen/ deucht mich.

Diß stücke hören wir ander zeit weitleufftiger/darümb wollen wir die Sprüche zeigen / Ein frommer Christe wird sichs nachzusuchen nicht verdriessen lassen. Im 51. Psalm: Sihe HErr/ Ich bin aus sündlichem Samen gezeuget. Psalm 90. Das macht dein Zorn/das wir bald vergehen/ Vnd dein Grim das wir so plötzlich dahin müssen. Denn vnser Missethat stellestu für dich / Vnd vnser vnerkandte Sünde ins Liecht für deinem Angesicht. Man lese weiter/ Psal 130. 143. Job 9. Rom. 3. Ephes. 2. Coloss. 1. 1. Johan. 1.

Diß were nu gesaget von vnserm Gebrechen der Sünden / darinnen wir alle von Natur stecken. Ob wir aber wol alle wie in einem Spittal zu gleich kranck ligen/so sind doch die Patienten mancherley. Denn erstlich/ sind etliche/ welche jre Kranckheit nicht erkennen / diese thun wie die vnsinnigen Krancken / werffen dem Artzt die Artzney nach dem Kopff/die wollen starck vnd fromb sein / da sie doch im Vnflath vnd Sünden stecken / biß vber die Ohren / Wie denn sind alle Phariseer vnd Heuchler/vnd allerley vergülte Schelcke/die den Schalck decken können.

aufferley Patienten: 1.

Darnach

Darnach sind etliche Patienten, die mögens wol erkennen/ das sie kranck in Sünden sind / aber dennoch begeren sie keiner hülffe/ sie dencken es habe so bald nicht noth/ ja sie verwarlosen sich je lenger je mehr/ vnd lassen den Aussatz der Sünde/ tieffer in sich fressen/ ja wo sie köndten/ so wolten sie gerne/ das sie alle Menschen/ also inficiren vnd anstecken köndten/ Solchs sind die Leute / von welchen geschrieben stehet im zehenden Psalm: Der Gottlose rhümet sich seines Mutwillens. Item/ Der Gottlose ist so stoltz vnd zornig / das er nach niemand fraget / In allen seinen tücken helt er Gott für nichts/ Er fehret fort in seinem thun jmmerdar/ Deine Gerichte O Herr sind ferne von jm. Man lese weiter daselbs. Vnd hieuon saget auch Esaias am 3. Capitel: Jr wesen hat sie kein heil/ vnd rhümen jre Sünde/ wie die zu Sodom/ vnd verbergen sie nicht. Aber wie saget er weiter: Wehe jrer Seelen/ denn damit bringen sie sich selbst in alles vnglücke.

Solcher Portenta Mundi, vnd trotzige Patienten, hat je vnd je die Welt tragen müssen/ Vnd das sind jtzt die rechten Machthansen in der Welt. Ey müste man eben leben wie vns die Pfaffen fürschreiben/ Jch weis so viel als er/ vnd kans auch lesen/ Wer am ersten in den Himmel kömpt/ der steube dem andern die Augen nicht aus. Machthansen.

Althie ist zu mercken/ solcher Leute sind alle zeit gewesen/ vnd je neher die Straffe gewesen / je mehr solche Leute vberhand genommen haben/ Wie an dem Exempel der Sündfluth/ der zerstörung Sodoma vnd Gomorrha / vnd des vnterganges Egypti / auch des gantzen Jüdenthumbs/ zu sehen ist / welchen Exempeln man nachdencken sol / vnd lasse sich warnen / denn am ende der Welt / solche Leute am aller gewaltigsten zunehmen / vnd verführen werden/ Wie S. Petrus saget/ 2. Pet. 3. Das soltu aber wissen / das in den letzten tagen werden kommen / Spötter/ die nach jren eigen Lüsten wandeln/ vnd sagen: Wo Je neher straffe/ je erger Leute.

ist die

ist die verheissung seiner Zukunfft? Denn nach dem die Väter entschlaffen sind / bleibets also / wie es von anfang der Creatur gewesen ist.

Zu Sünder erkennen sich.

Zum dritten / Sind etliche Patienten vnd Sünder / die erkennen vnd fühlen jre Kranckheit / klagen auch schmertzlich darüber / vnd wolten gerne / das jnen rath geschafft / vnd geholffen würde / denen ist auch zu helffen. Solchem letzten hauffen gibt nu Johannes der Euangelist / reichliche anleitung / vnd zeiget jnen nicht die Artzney allein / sondern bringet sie selbst zum Doctor vnd Artzt / da jnen könne geholffen werden. Wer nu also seinen Schaden erkennet / der sey vnbeschweret ein wenig weiter zu zuhören / Wer nicht / der trette eben als mehr in der zeit abe. Denn die Gesunden dürffen keines Artztes / Matth. am 9. Capitel: Kein Artzt ist dem starcken noth / seine Kunst wird bey jm für ein Spot.

Das ander Stück.

Wer kan vns wider den Erbschaden der Sünden helffen / vnd welches ist die Artzney dafür?

Antwort;

Das ist ein hohes darüber wir hie fragen / denn vber diesen Artickel ist die Welt je vnd je streittig gewesen / Hierüber zancken sich bald im anfang Cain vnd Abel / hierüber wird noch wol zwiespalt vnd trennung bleiben / so lange die Welt stehet / nicht zwar / das vns solchs in Gottes Wort nicht deutlich gnug offenbaret were. Sondern das der leidige Teufel vns solchs zu wissen / mißgönnet / vnd dawider zu stürmen so lange er lebet / nicht lassen wird. Ich vnd du sterben / spricht Lutherus / vnd wenn wir tod sind / vnd den Feind kaum haben kennen lernen / so bleibet er doch als er lange gewesen / vnd wird seine alten griffe nicht vergessen noch lassen.

Mancherley weise erdacht die

So höre nu / die Sünde ablegen / vnd einen gnedigen Gott zu erlangen / Da rhümet der Türcke seinen Alcoran / Der Jüde sein

de sein Gesetz vnd Opffer/ Der Bapst sein Verdienst vnd Or- Sünde abzu
den/welche er so mancherley ertichtet/das man nicht alles erze- legen.
len kan. Schimpfflich ists jzunder zu hören/ vnd soltens wol junge Leute nicht gleuben/ das man im Bapsthumb die Leute also geblendet vnd geeffet hat/ das ein Reuber/ der sein lebetage nichts gutes gethan/ denn nur auff vnser lieben Frawen Liechtmesse/ da jn auch eine andacht ankömpt/ ein Wacheliechtlein/ vnd ein Creutzpfennig geopffert hat/ damit er sich hernach des Teufels erwehret. Alhie wird gar keines Christi Jhesu/noch seines Verdiensts gedacht/dadurch der Sünden loß zu werden. Weil denn nu so viel vnd mancherley falscher wahn derhalben sind/ so last nu hören/ wie S. Johannes saget/ was er fur andern studirt/da er auff der Brust Jhesu Christi geruhet hat.

Wie saget er nu?

Antwort:

Das Blut Jesu Christi des Sons Gottes/ machet vns rein von allen Sünden. Christi Blut reiniget von Sünden.

Alhie meldet Johannes beide den Artzt Jesum Christum/ vnd auch die Artzney seines thewren Bluts/ damit Er vns gereiniget hat. Vnd ist alhie wol zu mercken/ das Johannes dem dinge keines gedencket/ die Sünde abzulehnen/ der wir zuuor von Jüden/Türcken/vnd Papisten gedacht haben. Sondern denselbigen allen stracks zuwider/saget er allein von Jesu Christo dem Son Gottes/ vnd seinem tewren Blut/ das macht rein von allen Sünden.

Mercket diese wort jr Christlichen Zuhörer/ vnd gebet wol achten drauff/ von wes Blute eigendlich dieser Spruch redet/ Nemlich/ vom Blut der Person/ welche ist Jhesus Christus/ Gottes vnd Marien Son. Desselbigen Blut/saget er/macht vns rein von allen Sünden. Es gedencket die Schrifft auch/ der Gerechten vnd Heiligen Blut/ vnd rhümet dasselbige mit Ehren/ das beide das Blut vnd Tod der Heiligen werd gehal-

ten sey für Gottes Angesicht/wie Dauid saget Psalm 116. Also gedencket der Son Gottes Jhesus Christus/den Jüden vnd allen Verfolgern zur warnung/ daß das Blut der Gerechten am Jüngsten tage werde gefordert werden/ von denen/die es vergossen haben/ vom ersten Habel/ biß auff den letzten Zachariam/Matth. am 23. Wie auch Apocalyp. 6. zu sehen ist.

Aber wie thewer vnd werd es für Gottes Angesicht/ so ists doch lange nicht das Blut/ dauon hie Johannes saget/ das es vns rein macht von allen Sünden/ vrsache/ es ist Menschenblut/aus Fleisch vnd Blut/ vnd verderblicher sündlicher Natur gezeuget/vnd bringet sein Blut mit aus Mutterleibe/Vnd wie Christus saget zu Nicodemo Johan am 3. Was aus Fleisch geboren ist/das ist Fleisch/vnd vermag das Reich Gottes nicht zu ererben. Sollen aber diese Heiligen solcher Blutschulden/sündhafftiger art vnd Geblüts loß werden/so muß es auch geschehen durch das Blut dieser thewren Person/ des Sons Gottes Jhesu Christi/ an welchen die Heiligen vnd Gerechten im alten Testament zukünfftig gegleubet haben/ Wir aber im newen Testament gleuben/ das Er kommen sey/ das Lamb Gottes/ das da tregt die Sünde der gantzen Welt/der durch sein thewres Rosenfarbes Blut/die Sünde/die in vnserm Fleisch vnd Blut/ tieffer denn in ein Staal vnd Eisen geetzet war/ zu grunde gereiniget/ vnd abgewaschen hat/ das mus man zum vnterscheid wol mercken.

Blut der rothen Kuhe.

Also wird auch in der Schrifft/ sondertlich im alten Testament/gedacht des Bluts von der Rothen Kuhe/ Num. 19. Item/des Bluts der Farren/ Böcke vnd Kelber/ Aber es ist auch weit nicht das Blut dauon Johannes hie saget/Sondern gleich wie des Osterlambs Blut/ also auch dieser ist nur eine Figur vnd deutung gewesen/ dieses edlen thewren Bluts Jhesu Christi/vnd obs wol etwas gereiniget für die/so es geopffert/ so ist es doch nur zur Leiblichen Reinigung geschehen/ wie von diesem vnterscheid klerlich meldet die Epistel zun Hebreern am 9. Capitel/welchs zu lesen.

Es ge-

Es gedencket die Schrifft/wie zuuor gemeldet/des Habels Blut/ aber die Epistel zun Hebreern am 12. Capitel/ machet auch ein grossen vnterscheid zwischen seinem/ vnd des HErrn Christi Blut/ also: Jr seid kommen (saget die Epistel) zu dem Mitler des newen Testaments Jhesu/ vnd dem Blut der Besprengung/das da besser redet denn Habels Blut. Mercke diese wort Christlicher Zuhörer/ die Epistel saget von Christo vnd Habels Blut/ das es rede/ aber Christi Blut rede besser denn Habels. Blut Habels.

Wie verstehe ich das? Antwort: Wie gesaget/die Epistel macht ein vnterscheid zwischen dem Blut Christi vnd Habels/ die ist diese: Habels Blut/ wie das erste Buch Mosi am vierden Capitel zeuget/das schreiet nur Zeter vnd Racha vber den Brudermörder Cain/ wie auch der Gerechten Blut also Zeter schreiet/ wie die Figur zeuget/ in der Offenbarung Johannis am 6. Capitel. Aber das Blut Jhesu Christi/schreiet nicht zeter vber die armen Sünder/ Sondern schonet vnd mittelt/ stillet Gottes Zorn/fleust hindurch/ durchs Schuldregister des Gesetzes/vnd eigen Gewissen/vnd reiniget auch dasselbige also/das/ ob wol Sünde an den Heiligen in diesem Leben bleiben wird/ biß in die Gruben/ so sol dennoch nichts verdamliches sein/ an denen/die in Christo Jhesu sind/Rom. 8. Diß ists/das die Epistel saget/Christi Blut rede viel besser/denn Habels Blut/ Habels Blut schreiet zeter/ das Cain die weite Welt zu enge wird. Christi Blut/ das macht wider lebendig/ die in Sünden erstorben vnd tod waren/ Gleich wie des Pellicani Blut/ erquicket seine Jungen/ die jm von der Schlangen ersterbet werden. Vnterscheid des Blutes Christi vnd Habels.

Dieser vnterscheid/ des Blutes Jhesu Christ/ aller Heiligen/ aller Opffer/ auch Habels selbst/ ist allen Christen wol zu mercken/ das wird/die krafft der Sünde abzuwaschen/allein geben dem thewren Blut Jhesu Christi.

Aus diesem nötigen Bericht/wil nu zum gegentheil folgen/ Thuts allein Christi Blut/ das Er vns von Sünden rein machet/so

chet/so thun sie vnrecht / die vns auff der verstorbenen Helligen Blut weisen. Item/Die/so ander mittel vnd wege erdencken/ Das Blut Jhesu Christi mit Füssen tretten/vnd an desselbigen stat jren Stanck anbeten / vnd zum Erlöser auffwerffen/ Vnd wie S. Paulus saget/zun Galatern am 2. Capitel: Kömpt die Gerechtigkeit aus dem Gesetz / so ist Christus Jhesus vergeblich gestorben. Item/ zun Galatern am fünfften Capitel: Jr habt Christum verloren/ vnd seid von dem Gesetz abgefallen/alle/die jr durch die Werck des Gesetzes gerecht werden wolt.

Das dieser Artickel gewiß vnd war / auch die Summa vnd der Schatz des Euangelij sey / Das wir aus lauter Gnade vnd Barmhertzigkeit/ one alle vnser Verdienst vnd Zuthun/ vergebung der Sünden erlangen / alleine vmb des Verdienstes / Blutes vnd Todes Jhesu Christi willen / des haben wir/ neben diesem Spruch Johannis / klaren Bericht / vnd auch andere gar viel gewaltiger zeugnis/welchen ein Christen nachdencken/ vnd nachsuchen wird/als Johannis am 3. Actor. 4. 20. Rom. 3. 4. 5. Galat. 2. 3. 4. 5. Ephes. 2. Coloss. 1. Esaiæ am 53. Also alle Opffer im alten Testament / die nur eine Deutung sind gewesen / wie gehöret / auff das Lamb Gottes / Jhesu Christi/ das die Sünde der gantzen Welt tragen solt. Also auch sonderlich des Osterlambs Blut / damit die Pfosten der Thüren bestrichen worden/damit der Würgengel nicht schaden solt/Dahin freylich auch Johannes sihet/mit diesem Spruch.

Wodurch wir aber dieser Gütter/vns durch Jhesum Christum erworben / theilhafftig werden / vnd vns appliciren, Nemlich/ durch eigenen Glauben / an den Son Gottes/ Jhesum Christum/das hören wir andere zeit weitleufftiger/vnd gebens auch die angezogenen Sprüche / die man vleissig lesen sol. Vnd diese rede streiten nicht widereinander / wie jemand dencken möchte/allein durch Jesum Christum/werden wir gerecht vnd selig. Christus Jhesus erwirbts/der Glaube fassets/ Durch Christum werden wir gerecht / quo ad meritum, Durch den Glauben werden wir gerecht/quo ad applicationem. Diß

Diß sey auch klerlich gesaget/ wie vns Johannes beides hie zeiget/ Den Artzt/ vnd die Artzeney/ dadurch vns/ von dem Erbschaden der Sünden/ kan geholffen werden/ Nemlich/ durch Jhesum Christum/ vnd sein Blut/ dadurch Er vns reine machet/ von allen Sünden/ Dasselbige ist durch vnser Schuldregister geflossen/ dagegen sie verblichen ist/ welches wir mit gleubigem Hertzen zu fassen/ vnd Gott zu dancken haben.

Hie muß ich zum beschluß/ eine feine artige Historiam erzelen/ die vns solches fein für augen stellet. D. M. Lutherus/ ist zur zeit zu Wittenberg/ zu einem krancken Studioso gangen/ vnd denselbigen/ in seinem schweren Lager/ gefraget: Lieber/ wenn du sterben soltest/ vnd für vnsern lieben HErrn Gott kömpst/ was wiltu jm mitbringen? Alles gutes/ saget der Krancke. Ey/ saget Lutherus/ was kanstu jm gutes bringen/ weil nichts gutes an vns ist? Ja/ saget er/ ich wil jm bringen/ Cor contritum, & conspersum præcioso sanguine Iesu Christi, Das ist/ ein zerschlagen Hertz/ das doch besprenget ist/ mit dem Edelen/ thewren Blute/ des Sons Gottes/ Jhesu Christi/ das wil ich jm bringen. Das ist recht/ saget Lutherus/ zeuch also hin/ so wirstu wol zu Hofe kommen. Sihe/ der hat recht studiret/ diesen Spruch: Das Blut Jhesu Christi/ des Sons Gottes/ macht vns rein von allen Sünden. Helffe es vns der Allmechtige Gott durch seinen heiligen Geist/ das wirs auch also fassen/ vnd seliglich practiciren mögen/ Amen.

Historia tröstlich zu mercken.

Das dritte Stücke.

Vom Nutz dieses Spruchs.

Erstlich/ so ist dieser Spruch/ als ein Lidius Lapis, eine Probe/ vnd Probierstein/ darauff ich versuche vnd anstreiche/ allerley Lere/ ob sie auch jr rechte schrot vnd Korn/ vnd also jren rechten Werd halte/ Nemlich/ so ferne sie nicht/ dem Blute Jhesu Christi/ zuwider vnd lesterlich ist/

Denn so vns das Blut Jhesu Christi rein machet / von allen Sünden / So ist ja vnrecht / die meinung der alten vnd newen Wercklerer / Die vnsere Wercke vnd Verdienst / dem Blute Jhesu Christi / auch mit einmengen. Die auff jre Orden / Mönch vnd Nonnenstand trotzen. Die da lesterlich leren / Jhesus Christus habe nur für die Erbsünde bezalet / vnser Werck / Ablaß / Wallfarthen / Calend / Brüderschafft / vnd dergleichen / dienen / die tegliche vnd wirckliche Sünde abzulegen. Auff dem grunde hat das gantze Bapsthumb gestanden / darümb auch der Bapst Johannes / den Thomam Aquinatem / der solches geleret / vnd defendiret, vnter die Zahl der Götter gerechnet hat / vnd jn Doctorem Angelicum nennen lassen / Daß das vnrecht vnd falsch / vnd dem Blute Christi zu nahe geredet sey / stehet hie: Das Blut Jesu Christi / macht vns rein von allen Sünden. Vnd die Epistel zun Hebreern am neunden Capitel saget: Er ist einmal eingangen / in das Heilthumb / durch sein eigen Blut / vnd hat eine ewige Erlösung erworben.

Zum andern / ist dieser Spruch / als ein Edelgestein vnd Perlen / vnd wie die Medici von den köstlichen Margaritis oder Perlen schreiben / so haben sie die virtutem expellendi & confortandi, sie haben krafft auszutreiben vnd zu stercken / Nemlich / die Gifft treiben sie so gewaltig vom Hertzen / vnd widerümb stercken sie das Hertz. Also ist dieser Spruch nu auch / er treibet die gifft der Sünden vom Hertzen / ja das rechte Hertz gespan / da einem der Athem / von erkentnis der Sünden / wil zu kurtz werden / das vertreibet er / vnd gibt Lufft zum Hertzen. Stercket auch zugleich das Hertz / wider allerley gifftige Pfeile des Teufels / die er in ein betrübet Hertze zu schiessen pfleget. Diß Kunststücklein lasset vns zum præseruatiff, wol auffheben vnd behalten / Denn wir müssen doch alle an dem Reigen mit singen: Mitten wir im Leben sind / mit dem Tod vmbfangen. Item: Mitten in der Hellen Angst / vnser Sünde vns treiben / Wo sollen wir denn fliehen hin / da wir mögen bleiben? Zu

dir

dir HErr Christ alleine/ Vergossen ist dein thewres Blut/ das gnug für die Sünde thut. Heiliger HErre Gott/ Heiliger starcker Gott/ Heiliger Barmhertziger Heiland/ Du ewiger Gott/ Laß vns nicht entfallen/ von des rechten Glaubens Trost/ Kyrieleison.

Zum dritten/ ist dieser edle Spruch/ als ein recht Weywasser/ den leidigen Sathan/ mit seinen Anfechtungen zu vertreiben. Der Herr Johannes Mathesius/ gedencket in seiner Sarepta/ einer Histori/ sol zu Freiberg geschehen sein/ Das der Sathan zu einem krancken Bergkman kommen/ mit einem grossen Register/ vnd angezeiget: Wie jm Gott befohlen/ das er/ als ein Notarius, alle seine Sünde zu Register bringen sol/ Darümb sol er nacheinander hersagen. Der man fasset einen Muth/ freylich aus eingeben des heiligen Geistes/ vnd spricht: Nu wolan/ so schreibe hin: Der Same des Weibes/ sol der Schlangen den Kopff zertretten. Darauff sol der Sathan mit dem Register verschwunden sein. Es ist recht/ Gottes Wort ist/ vnd muß sein/ der rechte Weyrauch/ den Sathan zu vertreiben/ Darümb sollen wir mit solchen Sprüchen gerüstet sein/ vnd das Weywasser nicht zu weit von vns lassen. Dergleichen denn auch diß ist: Das Blut Jhesu Christi/ des Sons Gottes/ macht vns rein von allen Sünden.

Darümb schreibe hin Teufel/ wie du wilt/ ich muß der schuld gestendig sein/ Vnd so ich sagen würde: Ich hette keine Sünde/ so betriege ich mich selbst/ Vnd were die Warheit nicht in mir. Aber das mustu mir auch nicht leugnen/ ich lasse mirs auch nicht nehmen/ Das Blut Jhesu Christi/ macht mich rein von allen Sünden/ Das Rosenfarbene Blut/ ist durchs Register geflossen/ Ja es hat dir Teufel/ der HErr Cyristus/ die Handschrifft genommen vnd ausgetilget/ vnd hat sie an das Creutze geheffet/ zun Colossern am andern Capitel. Da gehe nu hin/ vnd frage jn darümb/ wo Er damit hinkommen sey. Mit diesem bescheide/ kan man dem Sathan/ mit Gottes hülffe mehr

abbrechen/

abbrechen/denn wenn man auff allerley gedancken/ zu antworten/ sich mit jm einlesset/ er ist doch zu ein geschwinder Dialecticus, vnd wir werden jm nicht alle obiecta verlegen können.

Diß sey auch etwas vom Nutz dieses Spruchs gemeldet/ Vnd sind also die drey stücklein erkleret/ die wir/ ewer Liebe zu erkleren/ hatten vorgenommen.

Was nu diese Person belanget/ Michel Heroldes Weib/ so hat sie ins fünffte jar/ Ehelich vnd friedlich/ mit jrem Hauswirt/ doch one Leibs Erben/ gelebet/ zu Gottes Wort vnd Sacrament/ hat sie sich zu rechter zeit gehalten/ Alters halben hette sie wol lenger leben können/ Aber jr ziel ist also gesetzt gewesen/ Vnd hilfft wider das letzte Stündlein keine ablegung/ Dieses Trostes/ der Abwaschunge Jhesu Christi/ des Sones Gottes/ hat sie sich auch erinnert/ Wie denn alle fromme Christen thun werden. Vnd solches von Gott bitten/ die frölich von hinnen fahren wollen/ vnd das wir solches für vns/ vnd alle fromme Christen auch erlangen mögen/ wollen wirs von Gott dem HErrn schließlich/ durch das Blut vnd Verdienst Jehsu Christi/ also bitten vnd begeren.

O Gottes Son/ HErr Jhesu Christ/
Der du vnser Erlöser bist.
Wir bitten durch das Leiden dein/
Du wollst vns Sündern gnedig sein.
Du warer Gott/ vnd einger Trost/
Durch welches Blut wir sind erlost.
Hilff vns durch des Tods Bitterkeit/
Bescher vns Frewd vnd Seligkeit.
Vnd wenn es kömpt zum letzten end/
So faß vns HErr in deine Hend.
Mach vnser Seel in Ewigkeit/
Theilhafftig deiner Herrligkeit/
A M E N.

Die

Die fünffte Leichpredigt.

Valten Thronicke folget bald seiner Tochter/ vnd wird den 23. Augusti selb 20. zur Erden bestattet. Anno 565. den 21. Augusti.

Ein Spruch/ Psalm 39.

HERR lere doch mich/ das ein ende mit mir haben muß/ vnd mein Leben ein ziel hat/ vnd ich dauon muß.

Sihe/ meine tage sind einer Hand breit bey dir/ vnd mein Leben ist wie nichts für dir/ Wie gar nichts sind alle Menschen/ die doch so sicher leben/Sela.

Sie gehen daher/ wie ein Schemen/ vnd machen jnen vergeblicher vnruhe/ Sie samlen/ vnd wissen nicht/wer es kriegen wird.

Nu HERR/wes sol ich mich trösten? Ich hoffe auff dich.

Errette mich von aller meiner Sünde/ Vnd laß mich nicht den Narren ein spott werden/

So weit im Psalm.

GEliebte in Christo/ vns ist bekant/ oder sol vns doch je/ als Christen bekant sein/ der Spruch zun Hebreern am neunden Capitel: Allen Menschen ist gesetzt/ einmal zu sterben. Mit welchen

worten vns/der Meister dieser Epistel/wil leren/vnd erinnern:

I. Einmal haben wir zu sterben/was vns erinnere.

Erstlich / Vnsers gemeinen Zustandes/ Wir haben des Leickauffs alle getruncken / vnd müssen vmb der Sünde willen alle sterben/Vnd heist billich also: Contra vim mortis, non crescit herba in hortis. Wider des Todes Krafft/hilfft keines Krautes Safft.

II. Zum andern/Wil der Spruch die Christen trösten/ vnd sagen: Sie haben nicht neun Tode zu sterben/sondern es sey das stücklein auff einmal auszurichten / Das sie allerley Menschliche Gebrechen / vnd Welthendel ablegen / Vnd des vnlusts vnd mühe / den sie in der Welt haben/ auff einmal loss werden.

III. Zum dritten/Wil er gleich die wort zur vermanung setzen / Das weil nur einem jeden einmal zu sterben gesetzet ist/Das er des Einmals auch recht warneme.

Wenn einer zwey/ drey/ oder viermal stürbe / vnd geriethe jm das erste mal nicht wol/so würde er dencken müssen/ wie ers das andermal besser anlegete / Aber es ist allen Menschen(mercke/es ist keiner ausgenommen)gesetzt ein mal zu sterben. Mancher/ist zu besorgen/sey ein mal gestorben/ solte er noch ein mal zu sterben vertröstung haben/er würde wol etliche tausend Gülden drümb geben/ Wie wir am reichen Man/ Luce am sechsezehenden sehen. Mancher ist auch ein mal also gestorben/er neme wol nicht tausend oder mehr Gülden / vnd stürbe noch einmal/ Wie am Lazaro zu sehen/ vnd an allen Christgleubigen.

Weil denn nu an dem Einmal so viel gelegen / vnd entweder so groß gewin/ oder groß verlust / an dem Einmal zu erlangen / Derhalben mögen wir wol bitten / das wirs alle wol treffen / Denn es je nicht in vnsern krefften stehet / Sondern von Gott werden erlangen müssen. Vnd damit es an schüldiger anleitung / damit wir Lerer euch Zuhörer verpflichtet / nicht mangel / wollen wir jtzunder auff dismal die wort des Psalms/ zu erkleren lassen anstehen/Vnd Christlich bericht geben: Wie

man sich

man sich seliglich zum sterben bereiten möge / nach GOTTES Wort / welches vns die anweisung recht geben muß. Diß sollen aber ewer Liebe wissen: Es haben jr viel dauon Christlich geschrieben / Vnd lobet ein jedes Werck seinen Meister. Wir wollen dißmal am meisten dem Bericht folgen / welchen Doctor Martinus Luther gibet / im ersten Jhenischen / vnd sechsten Wittenbergischen Tomo. Propositio concionis.

Wir wollen aber solche Bereitung zum sterben / in zwey theil fassen / Das eine sol sein vom Leiblichen / Das ander / vom Geistlichen Absterben.

Das erste Absterben / Leiblich.

DAs erste Absterben / ist ein Leiblicher oder eusserlicher Abschied / aus diesem Leben / vnd stehet darinnen / Das / weil der Tod ist ein Abschied aus diesem Leben / vnd von allen Weltlichen Hendeln / ein Christen Mensche dencke / Erstlich / auff sein Handel / Wandel / oder Handtierung. Darnach auff seine Narung / Habe vnd Gut / wie ers mit dem allen wolle verlassen / auff das jm nicht im Munde etwas versterbe / das beide jn hernach / wenn ers in Ewigkeit nicht endern kan / rewen / vnd auch den seinen zu gewisser gefahr / gerathen möchte. Leiblicher Tod / vnd wie sich dazu zu bereiten.

Vnd diß wil warlich / sonderlich jtziger zeit / zu bedencken hoch von nöthen sein / Denn sintemal die jtzige Gifft so balde mit den Leuten ein ende machet / Das es in zweyen oder dreyen tagen / mit jnen geschehen ist / Vnd aber nu vmb manches Handel / Wandel / Gut vnd Narung / also gethan / vnd also in der Welt / vnter den Leuten verwirret ist / Das er wol einer guten langen zeit bedürffte / das ers richtig machen köndte / So wil sichs fürwar nicht gebüren / das er mit seinem vorhaben jmmer trotzen vnd harren wil / Denn vnd denn wil ichs fürnehmen /

Denn wird er vbereilet / so wird jm warlich die Rechnung also aus den Feusten genommen / das er darnach in Ewigkeit nicht wider dazu kommen wird / auch nicht mindern noch mehren kan / oder aber Bericht dauon geben / wo ers angefangen oder gelassen habe.

Lutheri Testament.

Es dencket solches Handels D. Mart. Lutherus / im ersten Tomo vber den Genesin / fol. 101. a. 3. da er die Histori Henochs handelt / vnd spricht für seine Person also: Si mihi intra sex menses moriendum esset, non haberem satis temporis ad condendum Testamentum, Wenn ich in sechs Monden sterben solte / hette ich dennoch nicht wol zeit satt / mein Testament zu machen. Warümb denn lieber Vater Luthere? Womit wolltu denn so lange zu thun haben? Ich hette die Leute zu erinnern / saget er / der Summa vnd Inhalt meiner Lere / die ich jnen von Gottes wegen fürgetragen habe. Ich hette sie zu ermanen / vnd zu treiben / das sie ja bestendig dabey verharreten / Ich hette zu warnen / das sie sich für Ergernis / vnd falscher Lere / vleissig hüteten / etc. Vnd das köndte man warlich in ein oder zween tagen / oder Monden nicht ausrichten. Sihe / das ist Lutheri Exempel / vnd zu bedencken gar nötig vnd nützlich.

Ja spricht mancher / Lutherus ist auch ein ander Man gewesen / denn ich / vnd hat in viel höhern / wichtigern Sachen zu thun gehabt / denn ich / ꝛc. Es ist freylich war / Er ist ein sonderlicher Man gewesen / auff dem viel hohe / grosse Sachen beruget haben. Aber doch sind / alle seine Hendel / also gethan gewest / Das sie alle aus Gottes Wort / vnd wider in dasselbige / geflossen sind / Dahin ists lauter vnd alles gericht gewesen / vnd wider dasselbige ist nichts gehandelt / noch fürgenommen / Was nu nach Gottes Wort gethan / vnd gehandelt wird / das wird gar leichtlich in Ordnung können gebracht werden / Weil aber doch gleichwol er seine Hendel zu berichten / wol ein halb Jahr bedürffte / wie er saget / Wie viel zeit müste wol mancher Bawer / Bürger / Handwercksman / Hendler / Vormünde / Jurist / Oberkeit /

Oberkeit/ꝛc. haben/wenn er seine Sache richtig machen solte: Sonderlich/ weil der stücklein gar viel sich finden würden/ welche nicht nach Gottes Wort/ sondern stracks wider dasselbige/ auch mit bösem Gewissen sind gehandelt vnd getrieben worden. Weil denn nu die jtzige Kranckheit/ gar balde ein ende mit den Leuten machet/ Derhalben mustu es nicht auff ein jahr auffziehen/ das in zweyen oder dreyen tagen geschehen solte.

Jst dirs derhalben ein ernst/ dich sanffte mit der zeit zur ruhe zu begeben/ so lege erst eusserliche sorge abe/ vnd thue gleich wie einer/ der da sanffte schlaffen wil/ Der leget sich nicht in vnd mit den Kleidern nider/ Jn Kleidern schlefft sichs vbel/ darümb leget er sie abe/ Also lege deine Sorge vnd Beschwernis/ des zeitlichen Lebens/ abe/ wiltu dich zum sanfften Tode niderlegen/ Mache darnach deine Hendel richtig/ Offenbare deinem Weibe vnd Kindern/ was jnen zu offenbaren noth ist/ Hastu keine Kinder noch Erben/ vnd stehet zumal seltzam vmb deine Güter/ wie sie vnter lachende Erben/ möchten in die Rappause kommen/ Mache dein Testament/ vnd beschleuß deinen letzten willen/ wie es damit sol nach deinem Tode gehalten werden/ Ein Bogen Papir/ bey guter Vernunfft geschrieben/ verhütet viel vnrichtigkeit/ darümb sich hernach Juristen zancken/ vnd viel vnnützes Papir verderben.

In Kleidern schlefft sichs vbel.

Jr/ die jr zu Testamenten erfordert werdet/ beredets/ vnd verschreibets so deutlich/ Das nicht die wort/ als auff Schrauben gesetzt/ hernach zenckischen Leuten vrsache geben/ eines redlichen Mannes Güter zu verhadern/ das jm billich sawer worden ist.

Diß were etwas gemeldet/ vom Leiblichen Abscheid/ aus diesem Leben/ welcher geschehen sol/ darümb/ das erstlich allerley vrsache zu Zanck/ Haß/ Jrrthumb/ Vnglück/ Auch wol Todschlege verhütet/ Darnach dem Menschen/ sich desto mehr sorge frey/ mit seinem Hertzen/ zu Gott zu keren/ vrsache gegeben werde. Das wird auch gemeinet/ da der Prophet Esaias/

zu dem frommen Könige Hißkia gesand wird / jm von Gottes wegen zu sagen: So spricht der HERR/ Bestelle dein Hauß/ denn du wirst sterben / vnd nicht lenger leben bleiben / wie zu sehen/ Esaia 38. Ja wenn auch manches Regiment vnd Haushaltung/ von seinem Besitzer / bey zeit bestalt würde/ es würde manchem Lande/vnd Geschlecht/treglicher ergehen. Aber wir Deutschen verharren viel dinges/ vnd gleuben nicht gerne ehe/ denn wenn vns der Glaube in die Hand kömpt / so ists denn zu lange geharret.

Das ander Absterben/ Geistlich.

BIßher ist vom Leiblichen Absterben gesaget / welches gefahr bringet/ die nicht geringe ist / wo es verwarloset wird/ Wie grob aber der Schade sein mag/ ist vnd bleibet er doch nur zeitlich / vnd ist auch nur zu thun / zeitlichen Schaden zu verhüten / oder zeitlichen frommen zu schaffen / Kan auch wol mit bescheidenheit / bißweilen herwider gebracht werden/was versehen ist. Aber nu haben wir auch zu sagen / von einem Geistlichen Abschied / welcher so viel desto gefehrlicher ist / so er mißreth / dieweil er die Seele betrifft / vnd derselbigen ewigen Seligkeit / oder Verdamnis / vnd was daselbs auff einmal verschertzt wird/ in Ewigkeit nicht kan widerbracht / oder erstattet werden / Wie im Exempel des Reichen Mannes zu sehen/dem ist seine Rechnung also aus den Feusten genommen / das er nicht ein Tröfflein Wassers mehr mechtig ist/Vber das/hat er sein Sterbestündlein verschertzet/Es rewet jn wol/vnd begeret linderung/ Aber das Vrtheil kan in Ewigkeit nicht gelindert werden/ Denn die Klufft / dauon Abraham dgselbs saget/die da befestiget ist/zwischen dem verdampten Reichen/ vnd Gottseligen Lazaro/ die ist das ewige/ vnwandelbare Vrtheil Gottes / das in Ewigkeit nicht kan noch sol geendert

werden/

werden/des wir ja in kein vergessenheit stellen sollen. Weil es aber so gefehrlich / vnd in dem fall / mit dem Einmal nicht zu schertzen ist/ Möchte einer sagen: So gib mir doch eine anleitung/mich durch Gottes Gnade/die mir noch leuchtet/zum seligen vnd Christlichen Abschied zu bereiten.

Antwort: Das wollen wir versuchen / aus Gottes Wort/ vnd wird folgender Bericht auff vier Puncten stehen. Hilff vns aber du ewiger getrewer Got/ durch deinen heiligen Geist/ solches recht leren/solches besser fassen/vnd am Gewissen treffen/ wenn wir nu vnsere Seelichen/in deine Hende befehlen sollen/ vmb deines lieben Sones Jhesu Christi willen / du hohe Dreyfaltigkeit/gelobet in Ewigkeit/Amen.

Die erste Bereitung/zum Geistlichen vnd seligen Abschied/ ist / das man nach dem Befehl vnsers HErrn Jhesu Christi / vnd einigen Seligmachers / freundlich vnd lauterlich / vmb Gottes willen hertzlich verzeihe vnd vergebe/ alle denen/die vns jemals beleidiget haben. Vnd widerümb demütiglich verzeihung begeren / von allen denen / die wir etwa beleidiget haben/ Diß sol geschehen vmb folgender vrsache willen. Erstlich/ das es vmb vnser Leben leider also gethan ist / das wir so fürsichtig vnd friedsam nicht leben werden/ in keinem Stande / das nicht bisweilen vnwillen mit vnterlieffe/ vnd da der Teufel nicht gerne / aus einem Füncklein Gramschafft / ein gantz Fewer / von Haß vnd Neid anzünden wolte/ das endlich zur Hellischen Lohe vnd Glut dienen solt / das ist gewiß des Teufels gesuch / in kleinem anfang. 1. Bereitung zum seligen Abschied.

Zum andern / sols darümb geschehen / das es vnser lieber Gott vnd Vater / auch sein lieber Son Jhesus Christus / seine Kinder vnd Christen geheissen hat / Vnd wie Er Väterlich / aus lauter Gnade / vnd gründlicher Güte vnd Barmhertzigkeit/vns verziehen hat alle vnsere Gebrechen / die zehen tausend Pfund/ das wir auch also vnserm Nehesten/ widerümb das wenige / das er wider vns verbrochen / vnd die hundert Groschen/

schencken

schencken vnd erlassen sollen / Matthei am achtzehenden / vnd Luce am sechszehenden Capitel. One solche verzeihung / wil jm Gott der HErr / gar keinen Gottesdienst / noch nichts an vns gefallen lassen / Wie solches der HErr Christus saget / Matthei am fünfften Capitel: Wenn du deine Gabe auff den Altar opfferst / vnd wirst alda eingedenck / das dein Bruder etwas wider dich habe / So laß alda für dem Altar deine Gabe / Vnd gehe zuuor hin / vnd versöne dich mit deinem Bruder / Vnd als denn kom / vnd opffere deine Gabe / Sey wilfertig deinem Bruder / bald / dieweil du noch bey jm auff dem Wege bist / Auff das dich der Widersacher / nicht dermal eins vberantworte dem Richter / vnd der Richter vberantworte dich dem Diener / vnd du werdest in den Kercker geworffen. Ich sage dir warlich / du wirst von dannen nicht heraus kommen / biß du auch den letzten Heller bezalest.

Sihe / diese wort hat warlich kein Mensche / viel weniger ein Trunckenpolt geredt / Vber das sihet man / das beide / der HErr Christus / vnd seine Apostoln / offte vnd trewlich also rathen / zur Brüderlichen Liebe / vnd gar ernstlich warnen / für Haß vnd Neid sich zu hüten / wie zu sehen ist / Matthei am fünfften / siebenden vnd achtzehenden / Johan. am dreitzehenden vnd funfftzehenden / Jun Römern am zwölfften / In der ersten Epistel an die Corinther am dreitzehenden / zun Galatern am fünfften vnd sechsten Capitel / vnd an viel örtern mehr. Mit welcher vielfaltiger widerholung / sie anderst nicht zu verstehen geben wollen / denn das der beissige Teufel / die Leute / solches zu vergessen / blewen werde / Vnd sonderlich für dem Jüngsten tage / Je neher der tag / Je grösser der Haß vnd Neid sein wird. Wie denn also der HErr Christus / deutlich zu verstehen gibet / da Er redet / von der Zeit / vnd Zeichen des Jüngsten tages / Matth. 24. Sie werden / saget Er / sich vntereinander verrathen vnd hassen / Vnd dieweil die Vngerechtigkeit wird vberhand nemen / wird die Liebe in vielen erkalten.

Also

Also prognosticirt auch S. Paulus/von der letzten zeit/ 2. Timoth. 3. Das soltu wissen/Das in den letzten tagen werden grewliche zeiten kommen/ Denn es werden Leute sein/ die selbst viel von sich halten/ ꝛc. Vngeistliche/ Störrige/ Vnuersönliche/Auffgeblasene/ Die mehr lieben Wolluſt/denn Gott/ Die da führen einen schein/ eines Gottseligen Wesens/ aber seine Krafft verleugnen sie/Vnd solche meide/saget er. Diß solte ja harte Hertzen/ vnd störrige Köpffe/ sonderlich diese zeit/ bewegen vnd brechen.

Zum dritten/Sol vns dazu bewegen/ die schreckliche grawsame Straffe/ die dem Haß vnd Neid folgen wird/ ewiglich. Denn so lauten die wort des HErrn Christi/ vber den/ der seinem Mitknecht nicht die hundert Groschen erlassen wolt/Matthei am achtzehenden Capitel: Du Schalcksknecht/ Alle diese Schuld habe ich dir erlassen/ dieweil du mich batest/ Soltestu denn dich nicht auch erbarmen/ vber deinen Mitknecht/ wie ich mich vber dich erbarmet habe? Vnd sein Herr ward zornig/vnd vberantwortet jn den Peinigern/ biß er bezalet alles/ was er schüldig war. Also wird euch mein Himlischer Vater auch thun/so jr nicht vergebet/von ewrem Hertzen/ ein jeglicher seinem Bruder seine feile.

Vnd S. Paulus spricht/ zun Galatern am fünfften Capitel: Offenbar sind die Werck des Fleisches(vnd saget vnter andern) Feindschafft/ Hader/ Neid/ Zanck/ Zwietracht/ Haß/ Mord/etc. Von welchen ich euch zuuor gesaget habe/vnd sage es noch zuuor (als wolt er sagen/ Ich habe es nicht one gefehr gered/ich kans auch nicht widerruffen)das die solches thun/werden das Reich Gottes nicht erben. O schrecklich ist das vrtheil/ wers bedechte/Denn wo wirstu hin müssen/wenn du das Reich Gottes nicht ererben solt? Bedencks doch/vnd bitte Gott/Er wolle dir durch seinen heiligen Geist/ dein Hertze lernen brechen/Thustu es nicht/vnd wilt alle sachen rechtlich hinaus führen/so magstu wissen: Haß/Neid/vnd ergerliche hadderſachen/ Vergleichung der Hadderſachen in jenem Leben.

haben in jenem Leben auch jren vorbescheid / vnd Verhörtage/ Aber anderst vnd besser nicht/ denn für dem leidigen Teufel/ in Abgrund der Hellen/ Kan jemand ein Juristen kriegen/ der jm zu Leipzig/ oder sonsten/ ein ander vrtheil holen/ Oder an einen andern Richter appelliren, oder Leuterung fürwenden kan/ So wil ich mit Gottes Wort gelogen haben. Dis ist nu ein stücklein/ des Geistlichen Sterbens/ Wie man durch Christliche Versönung / Erstlich / bey dem Nehesten ein Abschied / nach Gottes Wort/ nehmen möge/ Vnd solches vmb erzelter vrsach willen.

2. Das ander stück / der Geistlichen Bereittung/ zum seligen Abschied/ mag nu diß sein : Das/ nach dem der Mensche/ erst durch das Leibliche Absterben/ sein Hertze/ von zeitlicher sorgen hat entlediget / Vnd nu auch Geistlich / dem Gewissen nach / von allem widerwillen/ gegen dem Nehesten/ frey gemacht hat. Das er nu weiter zu Gott dem HErrn / sich mit Hertzen kere/ sich mit warer Busse mit Gott zu versöhnen/ Wie an dem frommen König Hiskia solches zu sehen ist / wie zuuor angezeiget / Esa. 38.

Bekerung zu Gott / worinnen sie stehet. Worinnen aber solche versönung mit Gott stehe / oder wie man sich zum HERRN bekeren möge/ hoffe ich ja/ es sol euch/ als Christlichen Zuhörern/ nicht vnbewust sein/ Doch vmb des jungen Volcks willen/ müssen wir es ein wenig rhüren.

Erstlich heist bekerung zu Gott/ das der Mensch durch recht Erkentnis vnd Bekentnis der Sünden/ hertzliche Rew vnd Leid darüber habe/ wie am Dauid zu sehen/ der sich nicht schemet das Peccauit zu singen/ vnd andern seine eigene Schande zu offenbaren/ jnen zum Exempel / wie in allen Bußpsalmen zu sehen. Also beweinet der liebe Petrus seinen fall bitterlich.

Zum andern/ Gehöret zur Bekerung/ das man nicht gantz vnd gar in der Rew vnd Leid versincke/ wie Cain mit verzweiffelung schreyet: Meine Sünde sind grösser/ denn sie mir können vergeben werden/ Genes. am 4. Sondern Gott bitten/ Er

wolle

wolle durch seinen Geist der Gnaden / das Hertze im Glauben gegen Gott auffrichten / vnd der Sünden vergebung selbst in das Hertze sprechen / vmb seines lieben Sons Jesu Christi willen / welchen Er gesand hat / zu suchen vnd selig zu machen / alles das verloren war / Luc. 19. Solchen Glauben in vns zu stercken / da gehören zu / Erstlich / seine Trostsprüche / beide altes vnd newes Testaments / Ezech. 33. Psalm 103. Matth. 9. vnd 11. Luc. 15. Johan. 3. 1. Timoth. 1.

Zum andern / gehöret dazu die Niessung des Sacraments / des waren Leibes vnd Blutes Jesu Christi / welches Er zur versicherung / vnd zum thewren Pfande seiner Erlösung / als ein Siegill an das Wort gehefftet / vnd vns gelassen hat. Ich nenne aber Niessung des Sacraments / nicht das man schlecht ein Opus operatum daraus mache / vnd dencke / vmb des Wercks willen / das einer also fein gebeicht / zum Sacrament gehet / dadurch erlanget er vergebung der Sünden / Nicht also / Sondern es gehöret der Glaube darzu / wie vnser Kinder im Catechismo beten: Fasten vnd Leiblich sich bereiten / ist wol eine feine eusserliche Zucht / Aber der ist recht wirdig vnd wol geschickt / wer den Glauben hat an diesen worten / Für euch gegeben / vnd vergossen / zur vergebung der Sünden. Wer aber diesen worten nicht gleubet oder zweifelt / der ist vnwirdig vnd vngeschickt / Denn das wort (Für euch) fordert eitel gleubige Hertzen.

Aus solchem Glauben aber folgen rechte Früchte der Busse / Nemlich / ein new Leben vnd newer Gehorsam / welches wir das dritte stück der Busse nennen mögen. Solchen newen Gehorsam wil Gott von vns haben / nicht damit die vorige Gnade zu verdienen / Sondern jm gebürliche Ehre vnd Gehorsam zu erzeigen / vnsern Glauben zu beweisen / vnd vnserm Nehesten damit zu dienen. Solchen Gehorsam sihet man am Jona / an S. Petro vnd Paulo / sie tretten nicht in die vorigen alten schuhe / damit das letzte erger werde denn das erste / Vnd were solchen Leuten besser / das sie zum Erkentnis nicht kommen we-

Newer Gehorsam / wozu nötig.

ren/wie geschrieben stehet/2. Petr.3. vnd Luce am 11. Wenn der vnsaubere Geist von dem Menschen ausfehret/etc. Vmb solchen newen Gehorsam leret vns Dauid bitten/ im 51. Psalm: Schaffe in mir Gott ein reines Hertze/ Vnd gib mir einen newen gewissen Geist. Verwirff mich nicht von deinem Angesichte / Vnd nim deinen heiligen Geist nicht von mir. Tröste mich mit deiner Hülffe/ vnd der frewdige Geist enthalte mich.

Diß sey nu die andere Geistliche Bereitung/Nemlich/wenn man allen Creaturen hat vrlaub gegeben / das man durch ware Rew vnd Busse zum HErrn sich bekere / vnd daranff trost vnd vergebung der Sünden/ in der Absolution vnd Beichte / suche vnd hole.

Zur Zugabe dieses stücklein/ wil ich euch/ lieben Zuhörer/ abermals der fehrlichen zeit/vnd auch ewrer eigenen notdurfft/ erinnert haben. Denn das mancher dencken wolte/Ey hats die meinung/mit der bekerung/ich wil die masse wol treffen/ wenn ich mercke/ das ich nimmer kan sündigen / so wil ich auffhören/ vnd wil mich zum HErrn bekeren? Antwort: Syrach leret dich viel anders/da er spricht am achtzehenden Capitel: Spare deine Busse nicht/biß du kranck werdest/ sondern bessere dich/ weil du noch sündigen kanst. Vnd am 5. Capitel saget er: Verlaß dich nicht auff dein Reichthumb/ vnd dencke nicht/ ich habe gnug für mich. Folge deinem mutwillen nicht / ob du es gleich vermagst/ vnd thue nicht was dich gelüstet / Vnd dencke nicht/ Wer wil mirs wehren? Denn der HErr der öberste Recher wirds rechen. Dencke nicht/ich habe wol mehr gesündiget/vnd ist mir nichts böses widerfahren. Denn der HErr ist wol gedültig/Aber Er wird dich nicht vngestraffet lassen. Vnd sey nicht so sicher/ob deine Sünde nicht gestraffet ist/das du darümb für vnd für sündigen wolte st. Dencke auch nicht/Gott ist sehr barmhertzig/Er wird mich nicht straffen/ich sündige wie viel ich wil. Er kan bald so zornig werden/ als Er gnedig ist/ vnd sein Zorn

Warnung/ die Busse nicht zu sparen.

vber

vber die Gottlosen hat kein aufhören. Darümb verzeuch nicht/ dich zum HErrn zu bekeren/ vnd schiebe es nicht von einem tag auff zu dem andern/ Denn sein Zorn kömpt plötzlich/ vnd wirds rechen/ vnd dich verderben. So weit saget Syrach.

Warümb aber der verzug fehrlich sey/ dauon hören wir ander zeit weiter/ Nemlich/ er ist wider Gott/ vnd wider dich selbst/ vnd deine arme Seele. Warümb der verzug der Busse fehrlich.

Erstlich/ wider Gott/ Denn so spricht Salomon in Sprüchen am ersten Capitel: Weil ich denn ruffe/ vnd jr wegert euch/ Ich recke meine Hand aus/ vnd niemand achtet drauff/ vnd last fahren alle meinen Rath/ vnd wollet meiner Straffe nicht/ So wil ich auch lachen in ewrem vnfall/ vnd ewer spotten/ Wenn da kömpt das jr fürchtet/ Wenn vber euch kömpt wie ein sturm/ das jr fürchtet/ vnd ewer vnfall als ein Wetter/ Wenn vber euch Angst vnd Noth kömpt/ denn werden sie mir ruffen/ aber ich werde nicht antworten/ Sie werden mich frue suchen/ vnd nicht finden. Darümb das sie hasseten die Lere/ vnd wolten des HErrn Furcht nicht haben/ wolten meines Raths nicht/ vnd lesterten alle meine Straffe/ So sollen sie essen von den Früchten jres wesens/ vnd jres Raths satt werden.

Darnach sündigestu wider dich selbst/ Denn sihestu nicht/ wie plötzlich vnd balde es vmb einen Menschen geschehen sey/ Heute wird jr viel begraben/ die es für drey oder vier Tagen nicht gemeinet. So erfehret man sonst/ wie wünderlich manchem sein ende bescheret ist/ Warümb lessestu sich denn deine Seele/ mutwillig in einem sündlichen Cörper engstigen/ die doch gerne rettung hette?

Derhalben verziehe dich nicht zum HErrn zu bekeren/ du weist nicht/ wie es der fall mit dir bringen möchte/ sondern dencke an das Einmal. Allen Menschen ist gesetzt Einmal zu sterben/ vnd darnach das Gerichte.

Die dritte Bereittung/ seliglich zu sterben/ ist/ das mans im Hertzen gar wol bedencke/ vnd bewege/ vnd mit frölichem Glauben

Glauben fassen lerne / was vns beide in der Absolution, vnd im Sacrament des Leibes vnd Bluts Jhesu Christi wird angebotten/vnd mitgetheilet.

Solches sol man darümb beherzigen / vnd teglich wol zu gedechtnis führen / Denn ob wir wol durch den Glauben / vergebung der Sünden / im Sacrament empfangen haben / so wird dennoch die sündliche art nicht auffhören / Viel weniger aber wird auch der Sathan ruhen/der wird solchen Glauben zu leschen / den Menschen mit dem Bilde des Todes/ der Hellen vnd Sünden / offtmals im Gewissen schrecken / sonderlich in der zeit der Trübsal vnd Anfechtung. Denn so verkert ist der böse Geist/am Leben/ da wir solten diese schreckliche Bilde für augen haben/da thut er vns die augen zu/ Im Tode/da wir solten das Bilde der Gnaden vnd Seligkeit/ in Jhesu Christo vns erworben / für augen haben/ vnd des Todes vnd der Helle Bilde fahren lassen/da thut er vns die augen weit auff. Diesem nu zu begegnen/ vnd den Teufel zu vertreiben / sollen wir nicht allein das Gnadenbilde Jhesu Christi / der vns von Sünden / Tod/ vnd Teufel erlöset hat/ für augen haben / Sondern offt bedencken/was wir im Sacrament empfangen haben/ vnd wie nahe sich Gott darinne mit vns vereiniget habe/Nemlich. Zum ersten / vereiniget sich Jhesus Christus also mit vns / das Er in vns / vnd wir in jm sein vnd bleiben sollen vnd wollen / Vnd in dem mir der Priester gegeben hat/den heiligen Leichnam Jhesu Christi / hat Er mir gegeben ein zeichen vnd zusagen / der Gemeinschafft Jhesu Christi/vnd zugleich aller Heiligen vnd Engel / das die alle mich mit Christo lieb haben / für mich sorgen/ mit mir bitten / vnd mit mir leiden / des bin ich gewiß / vnd sol mir solchen Trost kein Gedancken nehmen lassen.

Gott/ wie nahe Er sich mit vns im Sacrament vereiniget.

Zum andern/Bin ich im Sacrament/ vnd durch niessung desselbigen/so ferne ich gleube/versichert. Das nu gar viel Augen auff mich sehen / Erstlich Gottes vnd Jhesu Christi selbst/ darnach der lieben heiligen Engel / vnd aller frommen Christen/

sten/welche alle mit mir vnter einem Heubt/ Jhesu Christo/ein Leib vnd Cörper werden/ vnd so wenig ein Gliedmaß das ander/ also auch diese/ mich/ als jre Mitgliedmaß lassen können. Vnd wie Lutherus weiter saget/ so Gott also auff dich sihet/ so sehen jm auch alle Engel nach/ Ja alle Heiligen vnd Creaturen/vnd so du in dem Glauben bleibest/halten sie alle die Hende vnter/ Gehet darüber deine Seele aus/ so sind sie da vnd empfahen sie/ vnd lassen sie nicht vntergehen.

Diß ist bezeuget an dem Eliseo/da die Syrer plötzlich in der nacht/die Stad Dothan vmblegert hatten/den Propheten Elisa zu fahen/ Vnd da solchs sein Diener Gehasi sahe/ vnd sich furchte/ sprach Elisa der Prophet: Fürchte dich nicht/ jr sind viel mehr bey vns/ denn der bey jnen sind/ Vnd bat/ das Gott der HERR dem Gehasi die Augen öffnet/ das ers auch sehen möchte/ Vnd da ers sahe/ ward er gewar/ das der Berg vol fewriger Roß vnd Wagen vmb Elisa her war/ vnd gleubets/ Wie zu lesen im 2. Buch der Könige am 6. Capitel. Hieher gehören auch die tröstlichen Psalmen. Psalm 34. Sihe/ der Engel des HErrn lagert sich vmb die her/ die jn fürchten/ vnd hilfft jnen aus. Schmecket vnd sehet wie freundlich der HErr ist/ wol denen die auff jn trawen. Psalm 91. Es wird dich kein Vnglücke treffen/ vnd keine Plage wird sich zu deiner Hütten machen/ Denn er hat seinen Engeln befohlen vber dir/ das sie dich behüten auff alle deinen wegen/ das sie dich auff den henden tragen/ vnd du deinen Fuß nicht an einen Stein stössest. Item/ Heb. 1. Die Engel sind dienstbare Geister/ ausgesand zum dienste/ vmb derer willen/ die erben sollen das ewige Leben.

Diß sind nu alles grosse ding/ Wer mags gleuben? Doch ists die Warheit Göttliches Worts/ vnd weil wir denn solchs wissen/ das solches Gottes Wort vnd Wercke sind/ vnd grösser dens sie jemand dencken mag/ Warümb wolten wir sie mit Vnglauben lestern? Vnd nicht viel mehr in demütiger einfalt sprechen: O HErr/ es ist dein Wort/ vnd dein Werck im Sacra-

ments/

ment/ das kan nicht triegen / Ich gleube HErr aber/ vermehre in mir den Glauben. Diß were nu die dritte Geistliche Bereitung.

4. Die vierde Geistliche Bereitung / selig zu sterben/ ist diese: Ich setze / ein Christe habe sich nu nach den angezogenen stücklein Christlich gerichtet/ Ists nu gnugsam/ hat er nu verthan? Antwort: Noch eins ist nöthig/ Nemlich/ das du mit hertzlichem andechtigem Gebet / teglich zu Gott seufftzest/ vnd mit Bestendigkeit bittest / Er wolts geben aus Gnaden / vmb seines lieben Sons Jesu Christi willen / Solch Gebet sol geschehen / durch vnser gantzes Leben / das wir vmb Bestendigkeit / vnd vermehrung des Glaubens bitten / Denn je niemand alzu starck wird gleuben können. Darümb denn die Christliche Kirche nicht one vrsache/ alle tage bittet vnd singet: Nu bitten wir den heiligen Geist/ vmb den rechten Glauben allermeist/ Das Er vns behüte/ an vnserm/ wenn wir heimfahren/ aus diesem Elende.

Zu letzt aber / wenn das liebe Sterbestündlein herzu nahet/ sol der Mensche in stiller gedult / sich Gott dem HErrn ergeben/ in in seiner gnedigen Zusagung in Christo Jesu erinnern / seine Seele in die starcke Hand Gottes befehlen / vnd bitten: HErr Jhesu Christ/ nim meine Seele mit Gnaden auff/ tröste sie durch dein Wort der Gnaden/ vnd heiligen Geist/ geleite sie wie des armen Lazari Seelichen / durch deine liebe Engelein / bescheere mir eine fröliche/ selige Hinfart/ vnd fröliche Aufferstehung/ vmb dein selbst bitter Leidens vnd Sterbens willen. So wirds denn heissen / lauts Göttlicher Verheissung: Warlich/ warlich/ so jemand mein Wort wird halten / der wird den Tod nicht sehen ewiglich / Johannis am achten Capitel: O HErr vermehre vns den Glauben/ so ist es feste gehalten / vnd wol gewonnen ewiglich/ Amen.

Nota B. Bereitung zum sterben nicht in vns.

Diß sey nu zur anleitung gemeldet/ in vier Stücklein/ wie man sich Geistlich zum seligen Abscheid / nach Gottes Wort bereiten möge. Vnd werden also sehen/ das solche Bereitung/

nicht

nicht auff vnser vermögen / Krafft / oder Freyenwillen gestalt / Sondern in Gottes lauter Väterlichen Gnade gesuchet wird / doch in den Mitteln / die Er darzu verordenet hat / Nemlich / im Wort / vnd Sacrament der Tauffe / Absolution, vnd Abendmal des HErrn Jhesu Christi / in vnd durch welche Gott der heilige Geist / wil gegenwertig / vnd krefftig sein / die Hertzen ernewren / biß wir hindurch kommen / durch diß finster Thal / zum ewigen Liecht vnd Herrligkeit / biß wir in Christo erlangen / die ewige volkommenheit / in ewiger Frewde vnd Seligkeit.

Sihe / was sol nu vnser lieber Gott mehr an vns thun / denn Er allbereit gethan hat / damit Er vns als ein Vater freundlich zu jm locket / vnd für der engstlichen furcht des Todes bewaret / welchem man nachdencken sol. Gott der Vater verpfendet sich gegen vns / in seinem lieben Sone Jhesu Christo. Jhesus Christus verpfendet sich mit seinem Wort vnd Sacrament / welche Er mit seinem eigen Blut vnd Tode versiegelt. Gott der heilige Geist / wil in vns durch das Wort vnd Sacrament / krefftig vnd lebendig sein. Die lieben heiligen Engel / sollen vnser Diener vnd Pfleger sein. Wir sollen nur bitten im Namen Christi / vnd alles / was wir zur Ehre Göttliches Namens / vnd vnser Seelen Heil vnd Seligkeit bitten / das wil Er vns gewiß / vnd fürwar in Jhesu Christo geweren / es sol Amen / Amen / vnd Ja sein.

Malzeichen Göttlicher Gnaden.

HErr Jhesu Christe / vnser einiger Trost / Hilff das wir solche Gnadenzeichen im Glauben fassen / vnd diese Sterbenskunst in dir recht treffen / vnd dich sampt deinem Himlischen Vater / sampt dem heiligen Geist / ein vnzertrenliche Dreyfaltigkeit / ehren vnd preisen / hie zeitlich / vnd in ewiger Seligkeit / sprechet von Hertzen Amen / wer ein Christ ist / Gelobet sey Gott in Ewigkeit / Amen / Amen.

Was nu endlich diesen vnsern Mitbruder belanget/ der nu gar bald seiner Tochter gefolget hat/ ists an dem/ das er den Nasenschweiß wol gefühlet hat/ vnd dem Befehl nachkommen: Im Schweiß deines Angesichts/ soltu dein Brot essen. Er hat seine Nahrung strenge gnug gesucht/ Aber doch so ist er der Lere des 29. Psalms auch eingedenck gewesen/ HERR lere mich/ das ein ende mit mir haben muß/ vnd mein Leben ein ziel hat/ vnd ich dauon muß. Diesen anblick hat jn Gott der HErr geben/ das er für acht tagen sich in erkentnis seiner Sünden/ bey guter Gesundheit/ zur Beicht/ Absolution, vnd empfahung des Sacraments geschickt hat/ Vnd nach dem er auch etliche verwirrete Hendel/ vnd Hadersachen gehabt/ hat er solches auff seinem Lager gedacht/ die Personen genant/ vnd jnen trewlich vnd hertzlich verziehen/ vnd vergebung gebeten/ Gott wolte es denen auch vergeben/ die jn offte zu zorn/ Gramschafft/ vnd schweren Gedancken/ verursacht haben. Vnd als er also allen Sachen vrlaub gegeben/ hat er seine Seele in die Hende seines Erlösers befohlen. Gnade Gott jm vnd vns allen/ die von hinnen sind/ Er vergebe vns aller vnser Sünde/ Er reisse vnser hertze ab/ von allem Haß vnd Neid/ vnd gebe das sie allem zeitlichen abgestorben/ an jm hangen/ vnd jn preisen/ hie zeitlich/ vnd endlich ewiglich/ Amen.

Die sechste Leichpredigt.

Anno 565. den 24. Augusti.

Der alte Merten Jödicke/ wird den 24. Augusti selb 13. zur Erden bestattet.

Psalm 13.

HERR wie lang wiltu mein so gar vergessen? Wie lange verbirgestu dein Antlitz für mir?

Wie

Wie lange sol ich sorgen in meiner Seele? Vnd mich engsten in meinem Hertzen? Wie lange sol sich mein Feind vber mich erheben?

Schaw doch/ vnd erhöre mich HErr mein Gott/ Erleuchte meine Augen/ das ich nicht im Tode entschlaffe.

Das nicht mein Feind sich rhüme/ er sey mein mechtig worden/ Vnd meine Widersacher sich nicht frewen/ das ich niederlige.

Ich hoffe aber darauff/ das du so genedig bist/ Mein Hertz frewet sich/ das du so gerne hilffest.

Ich wil dem HErrn singen/ Das Er so wol an mir thut.

DEr Psalter/ lieben Christen/ was der für Nutz vnd lebendige Krafft/ zu trösten in sich habe/ hoffe ich/ sol nu etwas in vieler Menschen Hertzen fast erwiesen sein/ denn wir nu etliche vnd dreissig bisher/ durch Gottes Gnade/ gehandelt vnd gehöret haben. Kürtzlich aber vnd Kindisch zu reden/ möcht man wol den Psalter/ einer reichen/ vollen/ vnd wolbestalten Apotecken vergleichen/ durch welche so auch der vngelerteste Bawer gehet/ ob er wol nicht alle Büchsen kennet/ vnd weis was für Species oder Simplex in einer jeden ist/ oder wie es zu gebrauchen/ so bringet er doch auffs wenigste eine Nasen voll liebliches Geruchs dauon/ das jn gut deucht.

Der Psalter ist eine rechte Apotecke.

Weil vns denn/ lieben Christen/ nach Gottes gnedigem Willen/ zum verhengnis vber vnser Sünde/ vnd zur wolverdienten straffe/ ein zimlicher/ vnfletiger/ Pestilentzischer stanck angehet/ dabey wir erinnert werden/ der gifftigen Seelen Pestilentz/ vnd vnser höchste fürsorge sein sol/ wie wir vnser Seelen

dawider præseruiren sollen vnd mögen. Derhalben habe ich aus erheischung meines Ampts / vnd euch zum lieblichen Geruch ewer Seelen/diesen 13. Psalm/als ein Büchslein/aus des Königes Dauids Apotecken/zu probieren wollen für mich nehmen/nicht nach der lenge/ wie jr durch Gottes Gnade denselbigen zuuor von mir gehöret habet/Sondern so viel vns nach gelegenheit/jetzt bemelte zeit/ zum anruch/ vnd Trost vnsers Gewissens/ von nöten sein wil.

Propositio concionis. Auff dißmal wollen wir als den Eingang zum Psalmen machen/ vnd gleich als von auswendig ansehen.

I. Das Argument vnd Inhalt.

II. Die Dispositio vnd Ordnung.

III. Die Vberschrifft / daraus der Nutz dieses Psalms etlicher massen erscheinen wird.

Gott der heilige Geist / der solche wort in den Mund des Propheten Dauids gesetzt hat / der gebe vns auch rechten Verstand / vnd Göttliche Gnade / beide zu leren/zu hören/vnd nützlich zu brauchen/ auff das vnser Arbeit nicht vergeblich sey im HERRN/ Amen.

Das erste Stück.

Vom Argument vnd Inhalt dieses Psalms.

DIß ist ein Betpsalm/darinne der Prophet Dauid/vnd ein jeder angefochten Christ/ also seinem Exempel nach / zu Gott dem HErrn seufftzet vnd bittet/ wider die Schwermut vnd Trawrigkeit des Geistes/welche sich denn vrsachet vnd herkömpt / entweder vom Teufel / oder von bösen Leuten. Da auswendig die Welt ein Chtisten plaget / vnd inwendig der Sathan mit Anfechtung vnd Schwermuth am Hertzen frist vnd naget / ober jn zur verzeiffelunge treiben köndte.

Auswendig die Welt / inwendig d Teufel.

Solche

Solche Schwermut/ wil nu der Prophet (vns zur schönen Lere) nicht heimlich verbeissen/ vnd stillschweigend in sich fressen/ Sondern dringet hindurch/ vnd auff hoffnung Göttlicher Gnade vnd Hülffe/ schwindet er sein Hertze in die höhe/ vnd treget durchs Gebet Gott dem HErrn seine noth für/ gewisser hoffnung/ weil der HErr so gnedig ist/ vnd gerne hilffet/ Er werde jn die lenge auch nicht vergebens schreyen lassen. Mein Hertz frewet sich/ saget er/ das du so gerne hilffest. Nach empfangener hülffe aber/ dancket er seinem lieben Gott von Hertzen/ nach der Lere des 50. Psalms: Ruffe mich an in der zeit der noth/ so wil ich dich erretten/ So soltu mich preisen.

Diß sey nu zur anleitung gnug/ vom Inhalt dieses Psalmens. Ich lasse gerne hie anstehen die Sententias Patrum, die nicht eins sind in diesem Psalm/ Hugo vnd Hieronymus/ deuten jn auff die Patres, die für Christo gelebet/ vnd lange/ lange/ lange/ auff die Zukunfft Christi gewartet haben/ Darümb verstehen sie diese wort (vsquequo auertis faciem tuam à me) also/ vsquequo detrahis mihi præsentiam incarnationis Filij tui. Das ist/ da der Psalm saget/ Wie lange verbirgestu dein Antlitz für mir. Die wort verstehen sie von den Altvätern/ also/ als klagten sie/ Ach HErr/ wie lange entzeihestu vns die Zukunfft deines lieben Sons Jhesu Christi.

Lyra hat aber eine sonderliche meinung/ Vnd weil der Prophet das wörtlein/ Wie lange/ in diesem Psalm viermal widerholt/ so deutet ers auff vier Reiche/ welche das Volck Gottes geplaget haben/ Vnd verstehet den Psalmen von den viererley Leuten/ die zu jeder zeit zu Gott geseufftzet haben/ Ach HErr/ wie lange wiltu mein so gar vergessen? ꝛc.

Die Gedancken sind wol durchaus nicht zuuerwerffen/ aber sie sind zu frembde vnd weitleufftig/ Darümb lassens wirs anstehen/ vnd gehöret zu einem lengern Comment/ denn wir jetzt vom Psalm reden wollen/ Vnd sey dis vom Inhalt vnd Argument gnug gemeldet.

Die sechste
Das ander Stück.

Die Disposition vnd Ordnung dieses Psalms.

KVrtz vnd gut ist dieser Psalm / Er hat sechs Verß / darinnen handelt er gleich vier Stücklein / Er klaget / betet / hoffet / vnd dancket.

I. Erstlich / In den ersten zweyen Versen / klaget er / Vnd solches fünfferley.

1. Das Gott sein so lange vnd gar vergesse.
2. Das Er sein Antlitz für jm verberge.
3. Das er lange muß sorgen in seiner Seelen.
4. Vnd sich engstigen in seinem Hertzen teglich.
5. Vnd endlich sein Feind sich lange vber jn erhebet.

Was das nu für ein Leiden vnd schmertzen sey / sol jm zwar keiner in eigener erfahrung zu wissen verlangen lassen / Sondern an frembden Exempeln lernen / vnd dafür bitten / denn solches macht dem Dauid kleine kurtzweile / sondern bange zeit / das er viel mal klaget / HErr / Wie lange / Wie lange / Wie lange. Doch zeiget das wörtlein HErr an / das Gottes Gnade nicht im Hertzen verloschen / sondern noch ein fünclein dauon vberig sey / das wir mercken sollen.

II. Zum andern / Im dritten vnd vierden Verß / sihet man / wie das Fünclein im Hertzen noch leuchtet / vnd wie ein blicklein der Sonnen / durch einen dicken Nebel glentzet / Also blicket Dauids Hertz auch in die höhe / durch die Wolckenbrust der anfechtung / vnd bittet zu Gott dem HErrn / vmb dreierley.

1. Schawe doch.
2. Erhör mich HErr mein Gott.
3. Erleuchte meine Augen.

Warümb lieber Dauid?

Antwort:

1. Das

1. Das ich nicht im Tode entschlaffe.
2. Das nicht mein Feind rhüme/ Er sey mein mechtig worden.
3. Das nicht meine Widersacher sich frewen / Das ich niederlige.

Alhie werden wir sehen vnd lernen/ worauff sich vnser Gebet gegen Gott gründen muß.

Zum dritten / Im fünfften Verß / hoffet er / vnd frewet sich/ aber nicht auff seinen Verdienst vnd Frömmigkeit/ Sondern darümb/ saget er: 3.

1. Das du HErr so gnedig bist.
2. Vnd das du so gerne hilffest.

Wie vns solche Gnade vnd willige Hülffe/ auch Hoffnunge bey Gott machen sol / vnd nicht vnser Verdienst oder Wercke/ werden wir hören zu seiner zeit.

Zum vierden / Der letzte Verß ist frewdig von Dancksagung. Ich wil dem HErrn singen/ das Er so wol an mir thut. 4.

Auff die ordnung dieses Psalms/ last vns wol mercken. Der anfang ist trawrig/ das ende aber frölich. Denn was dem Hertzen an eigener Trawrigkeit ist abgangen / das ist jm nu durch Gottes Gnade / auff sein Gebet / an Frewde wider zugangen/ Denn es sol nicht jmerdar weren/ der trawrige Gesang mit den Christen / Sondern die mit Threnen seen / sollen mit frewden erndten/ Psalm 126. Wie wir zu seiner zeit im Psalmen weiter hören werden / vnd doch vmb betrübter Hertzen willen / billich alhie rhüren müssen. Das sey nu die Dispositio, vnd Abtheilung dieses Psalms/ wie ein Cörper in seine Glieder getheilet.

Das dritte Stücke.

Die Vberschrifft des Psalms.

Ein Psalm Dauids vorzusingen.

Es

ES ist vnd heist ein Psalm Dauids/das wir den Meister lernen kennen / Es ist der Man / der versichert ist vom Messia/lieblich in Psalmen/welche Gott der heilige Geist durch jn geredt hat/welches wir wissen müssen / auff das wir die wort ds Mannes / den Gott selbst zu leren ausgesondert/vnd mit Gaben des heiligen Geistes begnadet hat/nicht so geringe/ als eines andern Menschen wort achten/ Sondern in hohen Ehren halten.

Er ordnet aber den Psalm vorzusingen / Was das für eine Ordnung gewesen sey / weil es ein Ceremoniale ist / vnd vns im newen Testament nicht angehet/lassen wirs anstehen/ man mag aber etwas dauon lesen / im andern Buch der Chronica am 16. Capitel.

Dauid/warumb er seine Schwacheit lesset vorsingen.

Allein das wollen wir zum Beschluß lernen / vnd ansehen/ Warümb der liebe Dauid diesen Psalm/darinne er seine eigene Schwacheit bekennet/ vnd klaget / doch andern Leuten verordnet vorzusingen.

Warümb thuts Dauid / das er seine Schwacheit vnd Schwermut in Psalter fasset / vnd ordnet dasselbige vorzusingen/als obs alle Leute erfahren solten?

Antwort:

Dauid helt alhie die Regel vnd Exempel Pauli/So ich mich je rhümen sol / so wil ich mich meiner Schwacheit rhümen/ in der andern Epistel an die Corinther am eilfften Capitel. Denn er ist ein Man von Gott ausgesondert / der jm nicht allein leben / sondern mit seiner Lere vnd Exempel auch vielen andern dienen/vnd nützlich sein sol. So lest nu Dauid seine Schwachheit vorsingen/den Schwachen zum Trost/den Starcken aber zur Warnung. Als wolte der liebe Dauid also sagen: Ich wil meinen Zuhörern vnd Vnterthanen ein Liedlein vorsingen.

1. Erstlich/zum Trost allen Schwachen/das sie sich erinnern können/ob sie auch Schwacheit fühlen/ vnd es nicht allzeit mit frewden/

frewden/ sondern auch schwechlich gnug mit jnen im Glauben vnd Gewissen zugienge/ das sie erstlich wissen vnd lernen: Es hat mir vnd andern grossen Leuten auch so gangen/ich bin auch wol in die Gedancken vnd Schwermuth gerathen/ als ob meiner gar vergessen/ vnd der HErr sein Antlitz gar für mir verborgen hett. Darümb lasts euch nicht wundern/obs euch in ewren Gedancken einmal eins auch so spielen würde/ das jr darümb nicht kleinmütig werdet/ vnd beide hende gehen/ vnd also gleuben/ vnd hoffnunge zu Gott/ fallen lasset.

Sihe das ists/ darümb Dauid seine Schwacheit/ andern zum trost/vorsingen lesset/ Vnd die Exempel müssen vns auch auffhalten vnd trösten. Also ist die Schwacheit Jhesu Christi selbst/ durch die Euangelisten gemeldet worden/ das Er in der höchsten Angst geruffen habe: Mein Gott/mein Gott/ Warümb hastu mich verlassen? Vnd war doch nicht verlassen. Item/der Geist ist willig/aber das Fleisch ist schwach. Solches ist darümb geschrieben/ das andere Schwachen sich desselbigen in gleichem fall trösten sollen/ Vnd eben darümb haben auch die Aposteln jre eigene Gebrechen selbst bißweilen eben grob gemeldet.

Das ist eines/das Dauid die seinen zu trost in dem Liedlein erinnern wil.

Zum andern/ wil er auch die Schwachen dadurch leren/ wie sie seinem Exempel nach/ mit solchem Gebet zu Gott auff seine grundlose Gnade seufftzen/ vnd endlich Erhörung erlangen mögen/ also das jr klagen in hertzen frewde/ vnd Dancksagung möge verwandelt werden/ wie wir in der Erklerunge des Psalms weiter hören werden. 2.

Zum dritten/ so wil mit diesem vorsingen vnd Liedlein/ der liebe Dauid auch Starcken dienen/vnd so viel sagen: Jch wil euch/die jr starck seid/vnd fürwitzig gnug/ auch ein Liedlein zur Warnung vorsingen. Jch bin auch starck gewesen/vnd habe es wol so wenig gemeinet als jr/ das mirs fehlen/ vnd ich in solche 3.

Schwacheit gerathen solt / Aber es ist mir dahin kommen / das ich auch ein Trawerliedlein also habe singen müssen: HErr wie lange wiltu mein gar vergessen / ꝛc. Also bekennet er auch im 30. Psalm: Ich sprach / da mirs wol gieng / Ich werde nimmermehr darnieder ligen. Denn HErr durch dein Wolgefallen hastu meinen Berg starck gemacht / Aber da du dein Antlitz verbargest / erschrack ich. Das wil ich euch zum besten haben vorgesungen / Derhalben wo warnung hilfft / so sey nicht sicher / vnd wer da stehet / der sehe gar wol zu / das er nicht falle / 1. Cor. 10.

Diß sey nu vrsach gemeldet / warümb Dauid seine schwachheit andern lest vorsingen / Nemlich / den Schwachen zu trost / vnd den Starcken zur Warnung. Vnd so man dem nachdencken wil / so gehet warlich dieser König vnd Prophet / seinen Vnterthanen vnd Zuhörern / mit schöner Lere / vnd gutem Exempel für / welches billich bey Leuten helffen solte / auch bey vns / da noch Lere vnd Warnung sol raum haben. Das ist auch das / das D. M. Lutherus in der Vorrede vber den Psalter saget / das der Psalter ein recht fein Exempelbuch sey / also das ich halte (saget er) das kein feiner Exempelbuch auff Erden kommen sey / oder kommen möge / als eben der Psalter ist / Vnd wenn man wündschen solte / das aus allen Exempeln / Legenden vnd Historien das beste gelesen / vnd zusammen gebracht / vnd auff die beste weise solte gestalt werden / so müste es der jtzige Psalter werden / Derhalben wir vns billich darinnen zur Lere vnd Trost spiegeln / vnd Gott dafür dancken sollen.

Diß sey nu gesaget / von den dreyen Stücklein / die wir auff dißmal vom Jnhalt / Ordnung vnd Vberschrifft des Psalms / ewer Liebe haben fürtragen wollen / Gott gebe seine Gnade dazu / das wirs wol fassen vnd brauchen mögen.

Zum beschluß / Was nu diesen vnsern Mitbruder belanget / dem wir zum letzten willen zum Grabe gefolget / müssen wir jm das Zeugnis geben / Er sey der Menner einer gewesen / dauon der 37. Psalm saget: Hoffe auff den HErrn / thue gutes / bleibe

im Lande /

im Lande/ vnd nehre dich redlich. Denn erstlich hat er sich alle zeit/ als ein vleissiger Zuhörer gegen Gottes Wort gehalten/ die Sacrament offt vnd viel gebraucht/ vnd seine stete zur Kirchen/ nicht ein ledig Holtz oder Gestüll/ one einen Besitzer sein lassen. Ein feinen stillen vnd geruhigen Ehestand hat er geführet/ Vnd wie er Gottes Wort für sich geliebet/ also hat er seine liebe Kinderlein zum Wort vnd Sacrament/ auch beide Kindlein vnd Megdlein/ trewlich zur Schulen gezogen/ Eine stille Haushaltung hat er geführet/ vnd was jm Gott aus Gnaden/ durch seinen vleiß am Ackerbaw bescheret/ hat er rathsam/ vnd messig/ one andere falsche griffe gebrauchet/ vnd freylich Gott dafür gedancket.

Sein ende hat er nu in Christo/ den er gerne gehöret/ vnd an den er gegleubet/ seliglich beschlossen/ vnd als am Tode vns Lebendigen/ zu letzt mit dirser Leichpredigt (darümb er gebeten) dienen wollen. Gnade Gott jm/ vnd allen die von hinnen sind/ vnd die nechstfolgen werden. Er gebe vns seinen heiligen Geist/ Christlich zu leben/ vnd endlich auch in Christo Jhesu seliglich zu sterben/ Gelobet in Ewigkeit/ Amen.

Die siebende Leichpredigt.

Margretha Valten Schotten Weib/ entschlefft in Gott/ vnd wird am tage Bartholomei/ den 24. Augusti zur Vesper zeit zur Erden bestetiget.

Anno 1565. den 24. Augusti.

Psalm 13.

HERR wie lang wiltu mein so gar vergessen? Wie lange verbirgestu dein Antlitz für mir?

Wie lange sol ich sorgen in meiner Seele? Vnd mich engsten in meinem Hertzen? Wie lange sol sich mein Feind vber mich erheben?

DJesen Psalm/ Geliebten im HErrn/ haben wir durch Gottes Gnade angefangen/vnd gehöret/ das Argument oder Inhalt/ die Ordnung vnd Vberschrifft/ welche stücklein diesen Psalmen zu verstehen vnd zu gebrauchen/ einem Christlichen Leser zur anleitung gnugsam sein können. Nach dem aber alle wort also gesetzet sind/ das man leichtlich den Meister des Psalms/ Gott den heiligen Geist/ in Dauid spüren mag. Wollen wir auff diß mal/ das erste theil dieses Psalms/ in folgenden drey stücklein/ zu erkleren für vns nehmen. Gebe Gott seinen heiligen Geist/ das vnsere Hertzen/ welche durch tegliche Trubsal verwundet sind/ durch diesen Psalm etwas mögen verbunden/ vnd getröstet werden.

Das erste Stücke.

Inhalt vnd Wortuerstand der ersten zweyer Verß.

WJe heute in der Ordnung des Psalms gehört/ In diesen zweyen Versen klaget Dauid fünfferley/ vnd wechselt das wörtlein/ Wie lange/ ab/ vier mal/ Daraus abzunehmen ist/ wie die innerliche Trawrigkeit vnd Schwermut/ in Dauids hertz also hefftig mus angehalten/vnd vberhand genommen haben/ das er auch kaum worte gnugsam finden kan/dasselbige auszusprechen. Wie patetice aber/vnd wie sehnlich die worte gesetzet sind/ wollen wir ansehen. Vnd last vns wol auffmercken/ wir werden alhie den Spruch im Esaia am 42. Capitel verstehen lernen/ was da sey ein glimmend Tocht/ vnd zerstossen Rohr/ vnd wie dasselbige glimmende

Glimmende Tocht zündet heilige Geist an.

Tocht

Tocht noch glimmet / biß es endlich durch Gottes Geist gesterckt / vnd nicht gelescht wird. Denn wenn der heilige Geist beginnet mit seinen Radijs ins Hertze zu blicken / vnd mit Trost das Hertze anzuwehen / so kan Er widerümb / durch sein sanfftes brausen / also die Hertzen auffblasen / das aus einem entzeln Fünckelein / widerümb ein gantzes Fewer / von Glaub vnd Hoffnung angezündet werden mus. Darauff sage ich / last vns acht geben / es möchte die zeit kommen / das vns nütze sein würde.

So lauten die wort:

HErr wie lang wiltu mein so gar vergessen?

Alhie disputirt das Hertze gleich de particularitate, als wolt Dauid sagen / HErr der du ja Allmechtig bist / Ewig / Gnedig / vnd Barmhertzig / Der du bist ein Gott der Gnaden / vnd des Trostes / vnd ein Helffer zur rechten zeit / Vnd hast auch mit Gnaden zugesaget / So wenig eine Mutter jres Natürlichen Kindleins / das sie vnter jrem Hertzen getragen hat / vergessen könne / vnd ob sie des vergesse / so woltestu vnser in Ewigkeit nicht vergessen. Das ist ja dein Wort vnd Zusagung / das du als ein Vater gibst / deinen armen Kindern / vnd dieweil das war ist HErr / Wie lange wiltu denn mein so gar vergessen? Wiltu denn keine Gnade mehr erzeigen? Jsts denn gantz vnd gar aus mit deiner Güte? Hat denn deine Verheissung eben an mir ein ende? Hastu denn vergessen gnedig zu sein / vnd hast eben gegen mir deine Barmhertzigkeit für Zorn verschlossen?

Als wolt er sagen / Das wirstu ja mein Gott nimmermehr an mir thun. Solche Disputation, hat Dauid im hertzen wol mehr gefühlet / wie zu lesen / Psalm 77. Last vns wol mercken / denn es wird nimmermehr fehlen / es wird diese jtzige geschwinde zeit / der alte Adam / mit dem innerlichen Menschen / gar mancherley disputation halten / Vnd wirds der alte Adam nicht lassen / er wird der Seelen vnd Gewissen / gar gewaltig das oppositum halten / wie denn solchen Streit auch andere

grosse Heiligen gefühlet / Wie am Exempel S. Pauli zu sehen / Rom. 7.

24 Zum andern spricht Dauid:

Wie lange verbirgestu dein Antlitz für mir?

Gottes Antlitz schawen was es heisse.

Gottes Antlitz wird in diesem Leben kein Mensch schawen können / vnd leben / Denn sintemal die liebe Sonne / als eine Creatur Gottes / so klar vnd helle ist / das vnsere tunckele Augen jren Glantz vnd Klarheit / nicht leiden noch erkennen können / Wie viel weniger werden wir Gottes Antlitz selbst / das weit alle Creaturen vbertrifft / schawen können. Wie auch Gott der HErr zu Mose saget: Mein Angesicht wird niemand schawen / vnd leben können / Exod. 33. Aber diß ist zu mercken / Gottes Antlitz schawen / heisset die Schrifft / wenn sich Gott in diesem Leben mit Gnaden sehen lest / in seinem Wort vnd Sacrament / vnd durch dieselbigen / Friede vnd Frewde im Hertzen wircket / durch den heiligen Geist. Darümb denn auch die Christenheit teglich bittet / aus dem 67. Psalm: Gott sey vns gnedig / vnd segene vns / Er laß vns sein Antlitz leuchten / das wir auff Erden erkennen seine Wege / vnter allen Heiden sein Heil. Vnd im 4. Psalm: Du HErr erhebe vber vns das Liecht deines Anlitzs / Du erfrewest mein Hertze / ob jene gleich viel Wein vnd Korn haben.

Gottes Antlitz verbergen.

Was es aber heisse / wenn Gott sein Antlitz verbirget / ist aus dem gegentheil leichtlich zu verstehen / Nemlich / wenn Gott sein Wort der Gnaden / vnd lebendigen Trost / dem Hertzen nicht allein mangeln lesst / Sondern auch mit Vngnade vnd Zorn sich sehen vnd fühlen lest. Vnd dauon wil nu Dauid alhie auch sagen: HErr / dein gnedig Antlitz hat mir bißanher auch geleuchtet / Aber das du mirs nu verbirgest / das schrecket mich nicht wenig / vnd müste die lenge vergehen. Ach HErr wie lange verbirgestu dein Antlitz für mir? Laß es doch wider mit Gnaden in meinem Hertzen leuchten / auff das ich leben möge /

vnd

vnd nicht sterben. Denn was diese verbirgung Göttliches Antlitz/ dem Hertzen vnd Gewissen für Schmertzen bringe/ solten wir hie aber lernen/ nicht mit röhischem wesen darnach ringen/ Sondern lieber an andern gleuben wollen/ Denn es ist ein vorschmack der Helle selbst.

Zum dritten/ saget er: Wie lange sol ich sorgen in meiner Seelen? Als wolt er sagen/ Wenn ich gleich lange rath bey mir selber suche/ vnd mich in mir selbst engstige/ Was hilffts mich? Was richte ich damit aus? Lauter nichts. Wenn ich auch gleich entlauffen wolte/ so kan ich nicht/ Wo führe ich wol hin/ weil du zornig bist/ da du mich nicht findest? Führe ich in den Himel/ so bistu da/ Bettet ich in die Helle/ so bistu auch da/ Psalm 139. 3.

Zum vierden/ Wie lange sol ich mich engsten in meinem Hertzen teglich? Hertzen Angst ist eine böse Angst/ vnd ist ein böser Fluch/ einem Gotteshertzen Angst wündschen/ Wiewol es die Welt jetzt zu geringe deucht/ es muß etwas ergers eines dem andern fluchen. Aber was es sey/ sich engsten im Hertzen teglich/ das haben erfahren Hiob/ Dauid/ Hiskia/ vnd habens auch durch Gottes Gnade ausgestanden. Saul/ Achitophel/ habens nicht ertragen können/ Darümb haben sie es für gewin gerechnet/ jnen selbst das Leben zu verkürtzen/ vnd der Hertzen Angst abzuhelffen. Dieser Psalm aber wird vns Christen anderst leren/ wie wir hören/ vnd Gott dafür dancken werden. 4.

Zum fünfften/ Wie lange sol sich mein Feind vber mich erheben? Wer der Feind sey/ saget der Prophet mit Namen nicht/ Aber D. Lutherus verstehet es vom leidigen Sathan/ Vnd ist des Feindes art/ das er vbersteige/ da es am nidrigesten ist/ er greiffet den Menschen lange nicht an/ da er am stercksten ist/ sondern in der weiche vnd dünne. Als da Christus Jhesus viertzig Tage vnd Nacht gefastet hatte/ vnd nu hungerte/ da trat der Versucher zu jm/ ꝛc. Matth. am 4. Diß ist nu die Trawrigkeit vnd Schwermut/ vnd der Stein/ der dem lieben Dauid auff dem Hertzen ligt/ darümb er also erbermlich vnd sehnlich alhie klaget. 5.

Das

Die siebende
Das ander Stücke.

Was haben wir aus dem ersten Theil dieses Psalmens zu lernen?

Antwort:

ES haben hie zu lernen Gottlose vnd Fromme / 1. Erstlich/ rohe sichere Leute haben zu lernen/ das sie nicht mutwillig mit Sündigen / Gottes gnediges Antlitz verschertzen/ vnd dermal einst mit schmertzen erfahren müssen/ das sie jtzt nicht gleuben wollen. Guthertzige aber haben zu lernen/ wie auch der grossen Heiligen hertz offte weich gewesen/vnd das Fewer jres grossen Glaubens / auch offte verglimmert in der Trübsal/das es kaum zum Füncklein/ vnd glimmenden Tacht worden ist. Doch der HErr wird das glimmende Tacht nicht leschen/vnd das zerstossene Rohr nicht zubrechen. Er wird den Petrum / der erst in eim starcken Glauben / auff dem Meer gehet/ nicht verseuffen/ob er in Schwacheit begundte zu sincken/ sondern wird jm seine gnedige Hand reichen/Matth. 14. Vnd der 37. Psalm saget: Fellt der Gerechte/so wird er nicht weg geworffen/denn der HErr erhelt jn bey der Hand.

2. Zum andern / Haben wir eine Frage allhie / dauon allen frommen Christen Bericht zu wissen / wol von nöten sein wil/ Nemlich / ob die wort auch wider einander sind. Dauid der spricht allhie : HErr / wie lange wiltu mein so gar vergessen? Wie lange verbirgestu dein Antlitz für mir? So doch Gott der HErr im Esaia saget/am 49. Capitel : Kan auch eine Mutter jres Kindes vergessen / das sie sich nicht erbarmet / vber den Son jres Leibes? Vnd ob sie desselbigen vergesse/so wil ich doch dein nicht vergessen. Sihe/in die Hende habe ich dich gezeichnet. Wie reimen sich nu diese Sprüche im Psalmen vnd Esaia zusammen?

Antwort: Was Gott in seinem Wort redet vnd zusaget/ das ist die Warheit selbst / vnd kan noch sol in Ewigkeit nicht feilen.

feilen. Das aber Dauid/vnd auch wol andere also klagen/als ob Gott wol jrer vergessen hette/ das reden sie in jren Schmertzen/Also/jr Fleisch vnd Blut deuchts/ vnd der leidige Sathan deutets also / ob er sie in vngedult vnd murren bringen köndte. Obs aber wol scheinet eine zeitlang / Gott habe jr vergessen / vnd sie gleich gar verstossen / so gibts doch der ausgang gar anderst/wie wir auch zum ende dieses Psalms hören werden. Gott ob Er der Seinen vergesse.

Weil Dauid vnd die Heiligen das Creutze tragen müssen / so drucket sie es als ein viereckt Holtz gar sehr/ vnd beugen sich darunter/ ja eine Stunde deuch den alten Adam alzu lang sein/ darümb ruffet er/Ach HErr/Wie lange/wie lange/wie lange? Aber in der Warheit / so ist es nur ein Augenblick des Zorns Gottes / wie geschrieben stehet / Psalm 30. Des HErrn Zorn weret ein Augenblick/vnd Er hat lust zum Leben. Esaia am 53. Ich habe dich ein klein Augenblick verlassen / Aber mit grosser Barmhertzigkeit wil ich dich samlen/ Ich habe mein Angesichte im Augenblick des Zorns / ein wenig für dir verborgen / aber mit grosser Gnade wil ich mich dein erbarmen/spricht der HErre dein Erlöser.

Also ist es nur(hören wir)für Gott ein Augenblick des Zornes/obs vns wol lange deucht / Aber für vnsern Augen / wirds auch kaum ein Augenblick sein / wenn wirs mit der plötzlichen verenderung vergleichen/ vnd gegen das ewige Creutz / das wir ewig verdienet hetten/rechenen werden.

Das ist vns nu zum grossen / hohen Trost vorgeschrieben/ ob wir auch etwa zwischen Thür vnd Angel / also zur klemme geriethen/vnd eine weile zappeln müsten/ obs wol lange/ lange weren müste vnserem alten Adam/der gerne loß sein wolte/das wir dennoch den Gedancken nicht raum geben/als ob Gott vnser gar vergessen / vnd sein Antlitz gar für vns verborgen hette/ Sondern an das Exempel gedechten. Es dauchte Dauid auch also in seinem Creutze/aber sein war nicht vergessen. Es dauchte Jhesum Christum selbst/ vnter der Last / vnser grossen Sün-

den/Er were verlassen/vnd war doch auch nicht verlassen. Ich wil mich nicht an mein sehen vnd fühlen keren / ob mich es wol lange deucht/ vnd ist auch lange / wil Gott vmb Gedult anruffen/ Vnd ob es werd biß in die Nacht/ vnd wider an den Morgen/Doch sol mein Hertz an Gottes Macht/verzweiffeln nicht noch sorgen. Item/Harre des HErrn/sey getrost vnd vnuerzagt/vnd harre des HErrn.

Sihe/ also lernen wir vns in diese sache Christlich schicken/ vnd also bleibet Gott die Warheit seines Wortes. Das obs vns für Schwacheit gleich deuchtet / vnd auch also fühlen würden/ das wir mit Dauid singen : HErr wie lang wiltu mein so gar vergessen? Wie lange verbirgestu dein Antlitz für mir? Das wir vnsere Hertzen mit Gottes Wort vnd Zusagung auffhalten / vnd stillen lerneten / wie eine Mutter jr weinend Kindlein stillet. Was betrübestu dich meine Seele/vnd bist vnruhig in mir/ harre auff Gott / denn ich werde jm noch dancken / das Er mir hilffet/mit seinem Angesicht/ Psalm 42.

Fragestu aber / Warümb sol ich das hoffen? Antwort: Denn Gott hat zugesaget/das ob eine Mutter jres Kindes vergessen würde / das sie vnter jrem Hertzen getragen hat / so wil Er vnser nicht vergessen/Er habe vns in die Hende gezeichnet/ Esa. 49. Vnd Johannis am 10. Capitel: Meine Schäflein hören meine Stimme/vnd ich kenne sie/vnd gebe jnen das ewige Leben/ sie werden nimmermehr vmbkommen/ vnd niemand wird sie aus meinen Henden reissen. Das ist ja Gottes Wort/ das allein warhafftig tröstet kan / Allein das wir Gott bitten / das wir nicht mit Schwacheit vbereilet / daran zweiffeln / viel weniger aber das wirs lestern / Gott gebe vns zu fassen vnd zu gleuben/ Amen.

Das dritte Stück.

Wenn dieser Psalm wol von Dauid gemacht sey?

Etliche

ETliche Psalmen bringen jre Historiam mit / in den Vberschrifften oder Titteln / als der 3. 7. 18. 34. 51. vnd gibt den Psalmen viel Liechts / wissen wenn ein jeder Psalm gebetet / oder was Dauid zu beten gedrungen habe. Wir wollens ein wenig ansehen / ob wir die Historiam treffen kondten.

Der Königliche Prophet Dauid hat sonderlich zweierley gefehrliche Verfolgung ausgestanden. Die erste ist gewest vnter dem Saul / von dem er ins zehende Jahr verfolget / wie im ersten Buch Samuelis am 18. Capitel / biß zum ende des buchs / zu sehen. Die ander hat er leiden müssen / von seinem eigen Sone / von seinem vntrewen Rath dem Achitophel / vnd auffrhürischen Vnterthanen. Etliche ziehen nu diesen Psalmen / auff die erste Verfolgung. Etliche aber auff die ander / auff welcher meinunge wir auch beruhen. Vrsach / Was die erste Verfolgung vom Saul belanget / da findet man nie in der Historien / das Dauid so kleglich vnd erbermlich gewemmerleicht habe / Sondern er ist allezeit getrost vnd frewdig darzu gewesen / denn er hat sich können erinnern vnd trösten / Erstlich / Göttliches Beruffs / er selbest hatte sich nicht zum Regiment gedrungen / der HErr hatte jn darzu erwehlet / 1. Reg. 16. Zum andern / Gott der HErr hatte hülffe vnd schutz / vnd errettung zugesaget / vnd auch viel mal beweiset / das er jn scheinbarlich aus der Feinde Hende errettet / wie in der Histori zu sehen. Zum dritten / hatte Dauid ein gut Gewissen / in solcher sachen vnd verfolgung / vnd kondte sich seiner vnschuld trösten / vnd derwegen vnuerzaget / vnd frölich / Gott dem HErrn seine Noth vnd Verfolgung klagen.

Dauids zweierley verfolgung.

I.

II.

Aber hernachmals in der andern Verfolgung / da findet man / wie Dauid sein Hertze offt so blöde vnd weich / als ein Wachs gewesen sey / Vrsach / er hatte da nicht in Gottes Beruff gelebet / noch demselbigen gefolget / Sondern dem leidigen Sathan / seinem Fleisch vnd Blute / das jm zu vnzucht mit der

Bethsabea/vnd Mord/wider den Vriam jren Eheman/damit die schande heimlich bleibe/gerathen hette. Darümb denn Gott der HErr solche Straffe vnd Rache/ aus seinem eigen Hause kommen ließ. Zum andern/ so hatte Dauid in solcher Verfolgunge auch kein gut Gewissen/Sondern dasselbige war stracks wider jn/vnd jaget jn. Daher kömpts/ das er offte bitterliche Threnen weinet/ wie im dritten vnd allen Bußpsalmen zu sehen/als im 6. 32. 38. 51. 102. 130. 143. Psalm/ꝛc.

Also ziehen wir nu diesen Psalm/ billich auch vnter die Historj der andern Verfolgung/vmb der vrsach willen/das er meistig nicht vber eusserliche anligen/ Sondern allermeist vber innerliche Hertzenangst vnd Schwermut klaget. Wir aber haben bey der Historj zu lernen/ Erstlich/ es ist gar ein grosser Trost/ in vnschuld leiden/ vnd nicht mutwillige vrsache geben/ das Gott der Straffe verhengen mus. Darümb vermanet S. Petrus seine Christen/vnd spricht/1. Pet. 4. Niemand vnter euch/ leide als ein Mörder/ oder Dieb/ oder Vbeltheter/ Leidet er aber/als ein Christen/ so scheme er sich nicht/ er ehre aber Gott in solchem fall.

Zum andern/ lerne man/ wie ein arge Plage es sey/leiden/ darzu man vrsache gegeben/ denn das Gewissen stehet one vnterlaß/ vnd zeuget wider den Menschen/ vnd spricht: Warümb hastu es also vmb Gott verschuldet/ vnd mit Sünden gleich getrotzet? Da ruget denn der Teufel nicht/solches im hertzen auffzublasen/ vnd zur ewigen vngnade vnd zweiffel zu deuten. Wer denn mit Gottes Wort/ nicht sonderlich wol gefasset ist/ jm zu begegnen/ der sincket warlich dahin. Darümb spricht Syrach nicht vnbillich/cap. 13. Bona est homini substantia non habere peccatum in conscientia.

Feylich ist es ein Edler Schatz/
Wen sein eigen Gewissen nicht kratzt/
Das sind die rechten Bären Klawen/
Die manches Hertz zerfleischet haben.

Also

Also das jtzunder zur zeit der schrecklichen Pest / jr viel also schüchtern gemacht / das jnen auch die Stad wil zu enge werden / Was meinestu wol / das manchen sage? Freylich hats mit allen nicht einerley vrsache / darümb lerne man hinförder bedachtsamer leben / Ich sage noch / mir grawet dafür nicht / das Gott die mit Straffe Gnaden wenden werde / Dafür grawet mir / ob sich die Leute bessern werden / vnd sorge / das / wo der Wein wird gut werden / das des Leides gar viel sol vertruncken / vnd mancher dabey erger werden / das nicht gut sein wird.

Das sey nu etwas von der Histori dieses Psalms gemeldet / vnd was wir vns dabey zu bessern. Vnd sind nu die drey Stücklein / die wir zu handeln hatten fürgenommen.

Was nu diese vnsere Mitschwester belanget / die wir jtzunder ehrlich zur Erden bestattet haben / ist sie warlich vleissig vnd andechtig gewesen / Gottes Wort zu hören / vnd die Sacramenta offt zu gebrauchen / In jrer Haushaltung ist sie heuslich / still vnd friedlich gewesen / also das man sie zum Exempel / andern Christlichen Matronen / wol fürhalten vnd rhümen mag. Vnd ob sie wol vnsern augen nachzurechnen / einen harten stand ausgestanden hat / da Fleisch vnd Blut auch wol hette sagen mögen: HErr wiltu mein so gar vergessen / vnd dein Antlitz so gar für mir verbergen? Denn one das / das sie mit der jtzigen Kranckheit beladen / hat sie für Angst / jr Kindlein vnzeitig zur Welt geboren / mit schmertzen / wie allen Weibesbilden aufferleget. Ob das wol war ist / sage ich / doch hat sie vnser lieber Gott also gestercket / daß / da sie jr Hauswirt gefraget / Ob er einen Predicanten zu jr fordern solte / hat sie geantwortet: Nein / mein lieber Hauswirt / jr solt jtzt jrer keinen bemühen / ich habe / Gott sey ewig lob vnd danck / an meinem Leben / von jnen allen / so viel gelernet / das ich nu weis / vnd dancke es Gott / wie ich in Christo Jhesu / seliglich vnd wol sterben mag. Es ist wol geredet / vns allen zum guten Exempel. Endlich / da jr Sterbestündlein verhanden / hat sie mit gefalten Henden / angefangen die Reim zu sprechen:

O Gott bistu mein Zuuersicht/
Wenn nu mein Mund kein wort mehr spricht/etc.

Welches Gebetlein zu ende der Sangerheusischen Leichpredigten gefunden wird. Das ist jr Christlicher Abscheid/Der Allmechtige Gott/ der jr Hertze mit dem Liechte seines Antlitz erleuchtet/ vnd jr im letzten nicht so gar vergessen hat/ der lasse vns sein Antlitz auch also leuchten/ durch Leben vnd Tod/ biß zu ewiger Seligkeit/ Amen.

Die achte Leichpredigt.

Anno 1565. den 25. Augusti.

Michel Herolt/Valten Thronicken Tochter Man/ wird den 25. Augusti selb 19. zur Erden bestattet.

Psalm 13.

SChaw doch/ vnd erhöre mich HERR mein Gott/ Erleuchte meine Augen/das ich nicht im Tode entschlafe.

Das nicht mein Feind sich rhüme/ er sey mein mechtig worden/ Vnd meine Widersacher sich nicht frewen/ das ich niederlige.

IM andern stücklein der ersten Predigt/ in der ordnung dieses Psalms/ ist gemeldet/ das auff vier stücke in diesem Psalmen zu mercken sey. Das erste haben wir gestern durch Gottes Gnade gehandelt/wie es beide den Dauid betrifft/ vnd auch vns zur Lere vnd Trost fürgeschrieben sey. So wollen wir nu auff diemal/ das

ander

ander Theil dieses Psalms für vns nehmen / vnd auff zwey Stücklein handeln / so viel der getrewe Gott Gnade vnd Geist verleihen wird.

Erstlich / Den Inhalt vnd Wortuerstand. I.

Zum andern / Die Application, vnd Nutz den wir daraus haben zu fassen. II.

Das erste Stück.

Inhalt vnd Wortuerstand des dritten vnd vierden Verß dieses Psalms.

GLeich wie David der Prophet im ersten Theil dieses Psalms / gewemmerleichet vnd geseufftzet hat. Also betet er nu / vnd frist sein Leid nicht heimlich in sich / daraus vngedult vnd zweiffel erfolget / Sondern mit Gebet dringet er durch die Wolckenbruſt / der anfechtung / vnd schüttet sein Hertze frölich aus / für Gott dem HErrn / nach der Lere des 62. Psalms: Bey Gott (saget er) ist mein Heil / meine Ehre / der Felß meine Stercke / meine Zuuersicht ist auff Gott. Hoffet auff jn allezeit lieben Leute / schüttet ewer Hertz für jm aus / Gott ist vnser Zuuersicht. Vnd im 18. Psalm saget er: Es vmbfieng mich des Todes Bande / vnd die Beche Belial erschreckten mich. Der Hellen Bande vmbfiengen mich / vnd des Todes Stricke vberweldigten mich.

Wenn mir angst ist / so ruffe ich den HErrn an / vnd schrey zu meinem Gott / so erhöret Er meine stimme von seinem heiligen Tempel / vnd mein geschrey kömpt für jn zu seinen Ohren. Diß ist der Inhalt dieses Gebets / Schawe doch / vnd erhöre mich HErr mein Gott. In diesem Gebetlein aber ist zu mercken auff dreierley vmbstende.

Erstlich / zu wem diß Gebet gerichtet / Nemlich / zu dem rechten Gnadenthron / vnd Nothelffer Gott dem HERRN. HErr mein Gott. Mercke aber / Er saget nicht allein HErr

vnser

vnser Gott / welches auch nicht vnrecht ist. Sondern HErr mein Gott. Das ist/der du nicht in gemein/allein hast Gnade vnd hülffe zugesaget/ Sondern hast dich auch mir mit Gnaden offenbaret/Mein HErr vnd Gott bistu/denn du hast mich aus meiner Mutter Leibe gezogen / Mein HErr vnd Gott bistu/ denn du hast mich darzu erwehlet/das ich bin. Mich hastu auch aus der Hand Sauls / vnd aller Verfolgung ins zehende Jahr geholffen. Mein HErr vnd Gott bistu / denn eben mich hastu mit der Verheissung des Messiæ versichert. Mein Gott vnd HErr bistu / der du mir allein aus aller Angst vnd Noth gnediglich geholffen hast. Wenn ich mich zu Bette lege/ so dencke ich an dich/Wenn ich erwache/ so rede ich von dir/denn du bist mein Helffer / vnd vnter dem Schatten deiner Flügel wil ich mich rhümen. Meine Seele hanget dir an/ Deine Rechtehand erhelt mich/wie zu lesen/Psalm 63.

Vnd im 73. Psalm saget er: Wenn ich nur dich habe/ So frage ich nichts nach Himmel vnd nach Erden.

Wenn mir gleich Leib vnd Seel verschmacht/ so bistu doch Gott allezeit/ meines Hertzen Trost vnd mein Theil.

Das heist HErr mein Gott. Solches aber leret der Glaube/der schleust vnd wickelt sich also in Gottes Wort vnd hülffe/ als ob Gott von niemands mehr wüste/als von jm alleine. Vnd also wendet sich Dauid von allem fühlen seiner Anfechtunge / von allem bedrengnis seiner Feinde abe / allein zum HErrn.

Welchs denn auch wir in vnserm Gebet mercken sollen / denn ja ein jeder Christe / sich des rhümen kan / das er nicht allein in gemein schliessen kan/Gott wolle andern helffen/ Sondern Er ist auch mein HErr vnd Gott worden / des wir denn die schönen gewissen Warzeichen / seines lieben Sons Jhesu Christi/vnser eigne Tauffe/Absolution, vnd niessung im Abendmal des HErrn Jhesu Christi haben. Darinnen vns ja nicht in gemein / sondern eben insonderheit Gottes Gnade applicirt vnd zugesaget wird / das Gott auch mein Gott vnd HErr sein vnd bleiben wolle.

Zum

Zum andern / Was bittet Dauid von seinem lieben Gott? Antwort: Dreierley wechselt er hie die wort abe / 1. Schawe doch / 2. Erhöre / 3. Vnd erleuchte / Wir wollen die wort ein wenig ansehen.

Erstlich / Schawe doch / Respice Domine, Gottes art ist / das Er sich bißweilen den Seinen verbirget / als wolte er jnen seine hülffe gar entziehen / So beten denn die Christen / Respice Domine, Schawe doch HErr / Wie denn im 80. Psalm / zum Exempel fein zu sehen / Gott der HErr hatte sich von Jsrael weggewand. Darümb betet das Volck Gottes also: Gott Zebaoth / wende dich doch / Schawe vom Himmel / vnd sihe an / vnd suche heim diesen Weinstock / vnd halte jn im baw / Den deine Rechte gepflantzet / vnd den du dir festiglich erwehlet hast.

Vnd diß sihet man in Exempeln am besten / Da die Kinder Jsrael in Egypten geplaget wurden / schien es anders nicht / als hette sich Gott gar mit Gnade von jnen abgewand. Aber sie seufftzen zu Gott vber jre arbeit / da saget die Histori / Exodi 2. Et recordatus est Dominus fœderis sui, & respexit filios Israël. Gott der HErr gedachte an seinen Bund / Er sahe darein / vnd nam sich jrer an.

Diß last vns auch mercken / obs mit vnser einem dahin komme / Wir beten / aber Gott der HErr stellet sich / wie Er auch gegen das Cananeische Weiblein thet / Matth. 15. Er wandte sich von jr / vnd antwortet jr kein wort. Doch so last vns anhalten / wie sie / Denn wie sehr Er sich verbirget / so wendet Er sich doch mit Gnaden. Bete du getrost: Schawe / vnd erhöre mich HErr mein Gott.

Darnach saget er:

Erleuchte meine Augen.

Allhie meinet Dauid nicht die Leiblichen Augen / Sondern die Augen des Hertzens / das Er die erleuchten wolte / welches denn anderst nicht geschehen kan / denn durch das Göttliche

Wort vnd heiligen Geist / dadurch muß das Hertze erleuchtet / vnd darinnen angezündet werden / gegen Gott. Glauben / Friede / Freude / Gedult vnd williger Gehorsam gegen Gott / darümb auch Dauid bittet im 51. Psalm.

Das ist nu / das Dauid in disen worten bittet / vnd wenn mans genaw suchen / vnd nachdencken wolte / so würde vns dirser Psalm ein fein Testimonium Trinitatis, ein Zeugnis der
1. heiligen Dreyfaltigkeit geben. Denn erstlich nennet er einen
2. HERRN. Darnach nennet er hie einen Illuminatorem, der jm seine Augen erleuchten sol / welche Proprietas, eigendlich der dritten Person / Gott dem heiligen Geiste gehöret. Zum
3. dritten / wird er zum Beschluß den Salutare Dei nennen. Exultabit cor meum in Salutari tuo, welches gemeiniglich alle Interpretes, von der andern Person in der Gottheit / vom Sone Gottes / Jhesu Christo verstehen / wie auch im 12. Psalm zu sehen. Aber das lassen wir weitleufftiger zu handeln anstehen / vnd werdens die besser ersehen / die mit höherm Geist / vnd Gnaden / von Gott versehen sind.

Zum dritten / Warümb bitt Dauid das Gott schawen / erhören / vnd jme seine Augen erleuchten wolte / Was vermeinet er des zu geniessen?

I. Antwort: Dreierley. Erstlich / Das ich nicht im Tode entschlaffe. Diß ist ein schwerer Schlaff / vnd das wir darinne nicht ewiglich bleiben / das muß Gott geben / vnd wider den Tod die Augen erleuchten / Sihe / das erkent Dauid / das es Gott geben / vnd ers mit Gebet erlangen muß.

II. Zum andern / Verhoffe ich es also zu geniessen / Wo du HErr schawen vnd erhören wirst / so wird sich der Feind nicht rhümen müssen / er sey mein mechtig worden / das sonsten / one deine hülffe / gar leicht geschehen würde. Mit dir aber kan ich Kriegesvolck zuschmeissen / vnd mit meinem GOTT vber die Mawren springen / Psalm 18.

III. Zum dritten / Werde ichs geniessen / Qui tribulant me

non

non exultabunt si mortus fuero. Meine Widersacher müssen sich nicht frewen / das ich niederlige / das sonsten auch geschehen würde.

Wir mögen aber durch die zwey wort / Feind vnd Widersacher / nicht vnbillich verstehen / beide / den Widersacher / den Sathan / vnd Feind der Menschen / vnd heist recht der Sathan der Widersacher / Tribulator, Denn wie er manchen tribulirt hat / vnd dieselbige lust noch zu allen Menschen treget / das er sie tribuliren möchte / das gibt das Exempel Jobs / Vnd Christus spricht zu Petro: Petre / der Sathanas hat ewer begeret / das er euch sichten möchte / wie man den Weitzen sichtet / Aber ich habe für dich gebeten / Luc. 22.

Das sind nu die drey vrsachen / darümb David bittet / Der HErr wolt schawen / erhören vnd erleuchten / Denn es ist doch ja kein ander nicht / der für vns köndte streiten / denn du vnser HErr Gott alleine. Wo du aber nicht schawest / erhörest vnd erleuchtest / so mus ich im Tode entschlaffen. Meinen Feinden / den Menschen / einen Rhum / vnd dem Widersacher / dem Teufel / eine frewde werden / so ich niederlige / vnd sie meiner mechtig würden / das wollest jnen aber wehren HErr / mein Gott. Das were nu das erste Stück / vom Inhalt vnd Wortuerstand des andern theils dieses Psalms.

Das ander Stücke.

HAben wir also verthan / möcht einer sagen / das wir das Gebet / vnd die wort also verstehen / wie sie David betreffen? Antwort: Nein / Der meiste Nutz / der vns betriffet ist noch dahinden / Vnd werden vns diese wort zweierley erinnern / wie wir vns in Leiblichen vnd Geistlichen Sachen recht halten mögen.

Erstlich / Wie wir vns in Leiblichen fellen vnd anligen / Christlich verhalten mögen / wenn wir auch in eusserlicher not / vnd

1. Wie man sich in anli-

gen verhalten sol.

vnd widerstand bedrengt werden / vnd scheinet / als sey nicht allein nichts für vns / Sondern alles wider vns / Nemlich / wir sollen nicht vngebürliche oder frembde mittel suchen / Welches denn gerne geschicht / wenn man Gott vnd sein Wort pfleget hindan zu setzen / Saul wolte Samuel beim Leben nicht hören / darnach da er bedrenget wird / leuffet er zur alten Zauberern / 1. Reg. 28.

Also Achas der König lest rath fragen / Beelzebub / den Gott zu Ekron / 4. Reg. 1. Wie sind wir auch im Bapstumb hin vnd wider gelauffen / vnd in mancherley anligen / mancherley hülffe bey den Heiligen gesuchet. Aber viel besser leret vns der Christliche König Josephat / 2. Chron. 20. Wenn wir nicht wissen wo aus oder ein / so haben wir noch die zuflucht / das wir vnsere Augen / zu dir HErr Gott / gen Himmel frölich auffheben. Vnd wie der 123. Psalm saget. Wie die augen der Knechte / sehen auff die Augen jrer Herren / Also stehen vnsere Augen zu Gott dem HErrn / biß Er vns gnedig werde.

Menschen sitzen im finsternis.

Zum andern / Haben wir auch Geistlichen Nutz hieuon / als zum ersten / erinnern vns diese wort / des kleglichen zustandes / vns alle miteinander betreffende. Denn wir alle miteinander / sitzen also im Finsternis vnd Schatten des Todes / Vnd sind also vertüstert / das wir alle im Tode hetten müssen entschlaffen / Esaia am 9. vnd 60. Capitel.

Woher es aber komme / das wir solch schön Liecht im Hertzen / vnd Verstand verloren / vnd dagegen in ewige Finsternis gerathen waren / Also / das wir endlich im ewigen Tode hetten versincken müssen / vnd entschlaffen. Nemlich / durch den Fall vnserer ersten Eltern / das leret vns das Originalbuch / das buch der Schöpffung am dritten Capitel.

Contrafactur des Menschen am verwundten / Luc. 10.

Auch der Son Gottes / Jhesus Christus / gibet vns solches zu verstehen / in den Contrafacturn vnd Bildnissen / darinnen Er vns Menschen / gleich als auff einer Taffel abgerissen hat / Luce am 10. Capitel / in dem / der vnter die Mörder gefallen /

vnd

vnd zweierley schaden empfangen hatte. Denn gleich wie derselbige / erstlich / ausgezogen / vnd hernach tödlich verwundet det war. Also ist Adam/vnd wir alle in jm/ durch den Erbfall ausgezogen / aller der kreffte vnd vermögens / das Gott der HErr/ dem Adam/ in der Schöpffung gegeben/da Er jn zum Bilde Gottes erschaffen hatte/da Er jn begabet mit einem schönen Liecht/des Erkentnis Gottes/im Verstand. Das Hertze war zu Gott gewand / vnd im willen des Menschen / war ein freywillig Gehorsam/ gegen Gott vnd sein Wort. Diß alles hatte der Mörder/der Teufel/dem Menschen ausgezogen/vnd dagegen tödlich verwundet. Denn das Liecht verloschen/ vnd ewige Finsternis ins Menschen Hertz geschlagen. Item/das Hertze ist nu von Gott abgewand / aus dem willigen Gehorsam/ ist ein lauter widerwillen worden/ ja eine Feindschafft wider Gott / Wie S. Paulus saget / in der ersten Epistel an die Corinther am andern Capitel.

Also haben wir gleichfals ein Contrafactur des Menschen/ das Christus gibet / Marci am siebenden / vom Dauben vnd Stummen/von welchen Mattheus saget/das er auch blind gewesen sey. Denn eben so viel ein Dauber hören/ein Stummer reden/vnd ein Blinder sehen kan: Eben so viel vermag der Natürliche Mensch / für der Widergeburt/ auch one den heiligen Geist/im Sathan/die Gott vnd seine Seligkeit betreffen. In eusserlichen dingen / welche der Vernunfft vnd fünff Sinnen vnterworffen/da mag er etwas sehen/wie an allen weisen Heiden zu sehen/Aber wir reden hie in Gottes vnd der Seligkeit sachen / da sagen wir / das der alte Adam tappe / wie der Blinde nach der Farbe/vnd hette im Finsternis vnd Schattn des Todes ewig verderben müssen. Das ist nu eines/ das wir hie erinnert werden/ dauon wir sonsten andere zeit/ weiter bericht/ wider die Schwermerey des Freyen Willens hören.

Contrafactur des Menschen am Dauben vnd Stummen.

Zum andern / Mag vns diß stücklein auch zu gedechenis führen/ Wer vns aus diesem Finsternis geholffen/ vnd die Au-

II. Wer vns aus dem finsternis ge-

holffen/ vnd die augen erleuchtet ha-

gen erleuchtet habe/ vnd noch erleuchten muß/ auff das wir nicht ewig im Tode entschlaffen/ vnd vnser Widersacher/ der Teufel/ sich nicht rhüme/ das er vnser mechtig worden sey. Nemlich/ Gott der Allmechtige/ hat aus Gnaden/ der Welt im Finsternis/ wider des Todes Schlaff/ ein mercklich groß Liecht angezündet/ vnd gesand seinen lieben Son/ Jesum Christum/ welcher ist das ware Liecht (wie S. Johannes saget) welches da erleuchtet/ alle Menschen/ die in diese Welt kommen/ Johannis am ersten Capitel/ Das diß Liecht auch eben vns Heiden erleuchten solle/ Dauon saget gar herrlich Esaias am neunden Capitel: Das Volck/ das im finstern wandelt/ sihet ein grosses Liecht/ vnd vber die/ die da wohnen im finstern Lande/ scheinet es helle. Vnd der alte Simeon/ welchem der heilige Geist/ seine Augen/ solches zu sehen/ geleutert hat/ der saget also: HErr/ nu lessestu deinen Diener im frieden fahren/ wie du gesaget hast. Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen/ welchen du bereitet hast/ für allen Völckern. Ein Liecht/ zu erleuchten die Heiden/ vnd zum preiß deines Volcks Jsrael.

Sihe/ das ist vnser Trost/ das wir vns erinnern zu lassen/ niemals solten müde werden/ Sondern viel mehr jetziger zeit/ teglich vnd alle stunden/ vnter einander dauon reden vnd dencken. Denn durch solche erinnerung/ vnsere Hertzen/ zu warem Glauben vnd Erkentnis/ würden gestercket/ vnd widerümb für allerley falschem Wahn/ vnd falscher Lere/ würden verhütet werden/ denn ists war/ wie wir singen/ von Jhesu Christo.

Er ist das Heil vnd selig Liecht/
Für die Heiden/
Zur leuchten die dich kennen nicht/
Vnd zu weiden/
Er ist seins Volcks Jsrael/
Der Preiß/ Ehr/ Frewd vnd Wonne.
Valeat ergo lumen rationis humanæ.

So mögen

So mögen wir fahren lassen / der Blindenleiter / vnser eigen Vernufft / darüber man sich jtzundern zancket / mit verderb vnd zerrüttung / vieler gewissen vnd Kirchen. Item / ist Jhesus Christus das Liecht / so mögen wirs für fabel vnd Narrenwerck achten / Was der Bapst / mit dem geweiheten Marienliecht / die Leute geplewet / vnd der Teufel vnser sichtiglich gespottet hat / daß / das Marienliecht / dem sterbenden in die Hand gegeben / jm zum seligen ende / vnd Liecht / wider die Finsternis des Todes / helffen sol. Erleuchte / du HErr Gott / vnsere Augen / sonsten müssen wir ewig im Tode entschlaffen.

Vernufft ist Blinden Leiter.

Marienliecht.

Zum dritten / mag vns diß stücklein im Psalm erinnern / wie wir zu solchem Liecht kommen / vnd dasselbige von Gott in vns erlangen mögen. Nemlich / durch das liebe Gebet / wie denn Dauid alhie thut: HErr / mein Gott / erleuchte meine Augen das ich nicht im Tode entschlaffe / das mein Feind sich nicht rhüme / er sey mein mechtig worden. Zu diesem Gebet / sol vns warlich jtziger zeit / die gegenwertige / vorstehende noth treiben / solches one vnterlaß zu beten / Sollen wirs aber recht beten / so mus fürwar ein busfertig Leben vorher gehen / Denn Gott erhöret die Sünder nicht / Johan. am 9. Nemlich / die so in Sünden mutwillig verharren / es betet sich zumal vbel / vnd prallet zumal sehr zurücke / wenn das böse Gewissen im wege stehet / Derhalben bekenne deine Sünde / Bekere dich zu Gott / vnd bete im festen Glauben / O HErr mein GOTT / jtzt trit die stunde mit mir heran / das ich im Tode entschlaffen muß / Erleuchte du aber / durch deinen heiligen Geist / meine Augen vnd Hertz / vnd laß mich ja nicht ewig im Tode entschlaffen / Sondern zünde an / das rechte Liecht / in meinem Hertzen Jhesum Christum / der da kommen ist / zu erleuchten / alle / die in diese Welt geboren sind. Also sols heissen / Gott wil seinen heiligen Geist geben / denen / die jn darümb bitten / Matthei am sieben den Capitel.

Diß sind nu die zwey stücklein / dauon wir dismal ewer Liebe Christlichen Bericht haben geben wollen Was

Was nu diesen vnsern Mitbruder/Michael Herold belanget / dem Gott gnade / sehen wir warlich / wie mancherley es die felle bringen / für zehen Tagen ward diesem sein Eheweib bestattet / für funff tagen seine Schwiegerin / da folget er mit nach/jtzo bald ist die stund an jm. Darümb bedencke ein jeder/ wie mislich es sey/vmb vnser Leben. Lebet in Friede vnd Einigkeit/ Bekeret euch/ als Christen/ zu Gott/ in der zeit/ so könd jr zur bösen stund recht beten/sonderlich/wenn die letzte stunde herbey trit. HErr mein Gott/erleuchte meine Augen/das ich nicht im Tode entschlaffe. In solcher anruffung zu Gott / hat dieser auch angehalten. Gnade Gott jm vnd allen / die von hinnen sind/vnd beschere vns auch ein seliges ständlein/ zu leben vnd zu sterben/ vmb seines lieben Sons/ Jhesu Christi willen/ Gelobet sampt Gott dem heiligen Geist in Ewigkeit / Amen.

Die neunde Leichpredigt.

Anno 1565. den 27. Augusti.

Martinus Reichard / wird den 27. Augusti selb 18. zur Erden bestattet.

Psalm 13.

ICh hoffe aber darauff / das du so gnedig bist / Mein Hertz frewet sich/ das du so gerne hilffest.

Ich wil dem HErrn singen / Das Er so wol an mir thut.

DJß ist nu / Geliebten im HErrn/ die vierde Predige / die wir nach Gottes Gnade vnd verleihung thun/aus diesem schönen Trostpsalm. Nach dem wir aber nicht allemal einerley Zuhörer haben/

ben / vnd aber höflich ist / nach dem vns die zeit in die practica treibet / das ein jeder gerne / also aus dem Psalmen was fassen wolt / das er sich gentzlich drein richten köndte. Derhalben müssen wir bisweilen zu rück / auff die ordnung des Psalms sehen / vnd dieselben widerholen.

Viererley aber ist gehöret / handelt der Prophet in diesem Psalm / Die ersten zwey theil / wie er klaget vnd betet / haben wir anher gehöret. Vnd haben nu noch zwey stücklein / in den letzten zweien Versen / zu handeln / hinderstellig. Dieselbigen wollen wir dismal für vns nehmen / vnd also zum dritten den anfang dieses Psalms / mit dem ende vergleichen / vnd handeln / so viel der getrewe Gott Gnade verleihen wird.

Das erste Stücke.

Ich hoffe aber darauff / das du so gnedig bist / Mein Hertz frewet sich / das du so gerne hilffest.

IN diesem Verß ist begriffen / das dritte Stück dieses Psalms / darinnen das der Inhalt ist / Gleich wie der Prophet im ersten sehnlich geklaget / vnd im andern theil flehelich gebetet hat: Also offenbaret er nu seine hoffnung / gegen Gott / in seiner sachen / vnd das nicht allein / Sondern zeiget auch / worauff solche seine hoffnung gegen Gott gegründet sey. Nemlich / nicht auff seine eigene Wercke / Verdienst / oder Frömmigkeit / der keines für Gott helffen kan. Sondern auff Gottes Gnade vnd reiche hülffe. Ich hoffe darauff (saget er) das du HErr so gnedig bist / Vnd mein Hertz frewet sich / das du so gerne hilffest / Gott der HErr / ist ein Gnadenreicher / vnd hülffreicher Gott / des tröste ich mich / vnd darauff hoffe ich / wil Dauid sagen.

Diese Ordnung aber / der dreier Stücklein im Psalm / ist wol zu mercken. Einem rechten Gebet / folget billich Glaube vnd Hoffnung / Denn wer da betet / vnd selbest daran zweiffelt / Gebet fordert den glauben.

der begehet zweierley Sünden / Erstlich / so machet er sein Gebet selbst zu Sünden vnd zu Schanden / Wie der Apostel S. Jacobus saget am ersten Capitel: Wer da betet / der bete im Glauben / vnd zweiffele nicht / Denn wer da zweiffelt / der ist gleich wie die woge des Meers / die vom Winde getrieben wird / vnd solcher Mensch dencke nur nicht / das er etwas vom HErrn empfangen werde. Vnd Doct. Martinus Luther pfleget zu sagen: Ein Mensch / der an Gottes Verheissung zweiffelt / der thut eben wie ein Bethler / welchem ein reicher Man / auff seine bitt / gerne wolte einschencken / einen guten Trunck / in seine Flaschen / vnd der Bethler wil jm doch nicht stille halten / Weil denn der reiche Man / den Wein auch nicht vmbsonst vergiessen wil / darümb geschichts / das der Bethler nichts krieget. Also thun die Zweifeler auch / sie wollen Gott nicht stille halten / so wil denn der reiche Gott das seine nicht vergeblich verschütten / derhalben geschichts / das sie nichts kriegen.

Zum andern / Wer da betet / vnd hoffet nicht erhörung / der macht auch Gott selbst zum Lügener / wie Johannes saget / in der ersten Epistel am fünfften Capitel: Wer Gott nicht gleubet / der macht jn zum Lügener. Derhalben so ist / Glauben vnd Hoffnung / zum rechten Gebet gar nöthig / vnd macht das Gebet gut / welches wir alhier / bey der Ordnung dieses Psalms / beyleufftig mercken sollen. Es ist vnrecht / vnd eine Lesterung wider Gott / solche Heidnische gedancken fassen / Wie die Abgöttischen in Creta theten / welche einen Gott mahleten / one Augen vnd Ohren / Als ob Gott weder sehe noch hörte. Solche lesterliche Gedancken / sollen in kein Christlich Hertz gerathen / Sondern als eine Lesterung gemieden werden.

Wir wollen aber die stücklein besser ansehen / welche Dauid die hoffnung machen / vnd gleich als zwo Seulen vnd Pfeiler sind / darauff er sein grund vnd hoffnung bawet.

Ich hoffe aber darauff / das du so gnedig bist.

Diß ist der erste Pfeiler / darauff Dauid den Grund seiner Hoffnung leget/ Nemlich/ auff die Misericordiam Dei, auff die Gnade vnd Barmhertzigkeit des HErrn / wer darauff auch lernet bawen/ der wird sein Gebet können ausführen/ das es bestehe in der Anfechtung/ Wer darauff nicht bawet/ der wird anderst nicht denn auff den Sand bawen / vnd wird zerfallen müssen / wenn die Winde vnd Wasser der Anfechtung kommen werden/ Matth. 7. Pfeiler der hoffnung vñ Glaubens.

Es setzet aber der Prophet/ Misericordiam, vnd Gnade des HErrn/ zuentgegen / Erstlich/ dem Feinde vnd Widersacher/ wie er zuuorn genant hat/ beide/ Teufel/ vnd Menschen/ als des Teufels Gliedmassen / vnd wil so viel sagen: Sind je/ meine Feinde vnd Widersacher/ starck vnd mechtig / sie suchen mich genaw vnd boshafftig/ so weis ich/ vnd gleube doch/ das du HErr / bist gnedig vnd barmhertzig / Meine Feinde vnd Widersacher erschrecken mich / Aber Gottes Gnade erfrewet mich.

Sie haben mir one vrsache/ gestellet jr Netz/ zu verderben/ vnd haben meiner Seelen Gruben zugericht/ Aber meine Seele müsse sich frewen / des HErrn / vnd frölich sein / auff seine Hülffe.

Alle meine Gebeine müssen sagen: HErr/ wer ist deines gleichen? Der du den Elenden errettest/ von dem / der jm zu starck ist / vnd den Elenden vnd Armen / von seinen Reubern/ wie er sich denn auch tröstet/ Psalm 35.

Zum andern/ ist das wörtlin Misericordia, oder Gnade/ entgegen gesatzt/ allerley rhum/ eigenes Verdienstes oder Wirdigkeit/ vnd wil Dauid so viel sagen: Lieber Gott / ich habe in meiner noth gebeten / du wollest schawen / erhören / vnd meine Augen erleuchten / das ich nicht im Tode entschlaffe / vnd ich meinem Feind vnd Widersacher/ nicht eine frewde werde. Ich hoffe nu/ vnd gleube auch/ du werdest mein Gebet erhören/ nicht vmb meines Verdienstes oder Wirdigkeit / Sondern vmb dei-

ner Gnade vnd Barmhertzigkeit willen / die mus es auch alles erheben / erlangen / vnd gut machen / bey dem Allmechtigen / Wie denn auch der feine Spruch S. Augustini lautet / welchen Doct. Martinus Luther offt anzeucht / Væ quamtumcunq; Laudabili vitæ homirum, si remota sit Misericordia. Wehe aller Menschen Leben / wie heilig es auch sey / wenn ein Vrtheil darüber ergehen solte / one die grundlose Gnade vnd Barmhertzigkeit des HErrn.

Ist aber das nu war / wie es denn die vnwandelbare Warheit ist / Gottes vnd seines Worts / Gottes Gnade vnd Barmhertzigkeit (welche vns denn in Christo Jhesu zugesaget / vnd versprochen ist) die muß sein der rechte Grundfest vnd Pfeiler / darauff sich beide / Glauben vnd hoffnung eines Christen / gründen mus / Vnd finden auch / Dauid vnd die Heiligen / bey sich selbst nichts / darauff sie im Gebet vnd Anruffunge / anders gründen köndten / denn allein Gottes Gnade vnd Barmhertzigkeit. Quid ergo nos miseri homuntiones præsumimus? Was sind denn wir arme Menschen / so töricht vnd vergessen / das wir vnserm lieben Gott / vnsere elenden stinckenden Werck / wolten fürtragen / Vnd sonderlich ists ja eine grosse Vergessenheit / ja eine Lesterung / in den grossen Sachen / die Seligkeit belangende / auff eigene gute Werck auch etwas bawen / wie die alten vnd newen Werckheiligen gethan / vnd geleret haben. Denn lere ich / Gute Wercke sind nötig zur Seligkeit / so setze ich sie auch mit zum grunde / daraus ich die Seligkeit zu hoffen habe. Vnd widerümb finde ich keine gute Werck / so wird mir gleich die Seule vnter den Beinen weggezogen / vnd habe nichts / darauff ich meine Hoffnung zur Seligkeit / gentzlich gründen / vnd völlig verlassen könne / Welches ja heist: Ein Blinder führet den andern / vnd fallen beide in die Gruben.

Derhalben so weisen wir euch / als vnsere vertrawete Zuhörer / von diesen Irrewegen abe / vnd lernen euch aus Gottes

Wort /

Wort/das/wenn jr von Gott etwas bitten vnd erlangen wolt/ das jrs lauts Gottes Worts/vnd dem Exempel Dauids nach/ auff die grundlose Gnade vnd Barmhertzigkeit/ Gotttes des HErrn bitten/vnd auch zu erlangen hoffen/vnd gleuben solt.

Ob aber ewer Hertz vnd Gedancken/ dagegen eine starcke Einrede thun/vnd sagen würden: Ja wenn ich auch wie Dauid were/vnd andere Heiligen/so wolte ich auch wol desto frölicher hoffen? Antwort: Dauid vnd alle Heiligen haben jre gebrechen/ auch so wol als wir/ vnd im fall/ das er in vielem ein vorzug der frömmigkeit für vns hat/so hat er dennoch/ für Gott nicht/des er zu rhümen/ denn allein der Gnaden Gottes hoffet er zu geniessen. Das vns aber vnser lieber Gott/derselbigen auch theilhafftig trachten wolle/ des hat er sich gar thewer gegen vns verpfendet/in seinem lieben Sone Jhesu Christo. Denn sage mir einer/ wenn die wahl vnd die wilköhr bey vns selbst gestanden hette/ ein Zeichen seiner Gnaden/ gegen vns zu fordern/ hetten wir auch höher vnd mehr fordern können/denn Gottes einigen vnd geliebten Son/ der in des Vaters Hertz vnd Wolgefallen ist? Hetten wir auch an dem Jhesu Christo mehr begeren dürffen oder können/ denn das Er zur gewißheit/ vnser volkommenen Erlösung/ solte Menschliche Natur an sich nehmen/ vnd also durch seine vnschüldige Geburt/ vnser sündliche/ verdampte Natur vnd Geburt reinigen vnd ausfegen/ das der Teufel durch die Erbsünde in vns geschmeisset hatte? Hetten wir jm auch mehr anmuten dürffen/ denn das Er durch seinen Tod vnd Begräbnis/vnser Gräber gleich durchgehen/vnd die zuuor Todtengruben waren/nu als ein Behaltnis machte/ darinnen vnserm lieben Gott das Heilthumb verwaret wird/der mit dem Blut vnd Tod Jhesu Christi geheiliget ist? Item/ Hetten wir jn auch weiter ansinnen dürffen/ denn das Er zur Hellen gefahren/ vnd vns aus der Hellischen Glute/ vnd ewigem Verdamnis gefreyet hat? Item/ Hetten wir auch besser Mahlzeichen seiner Erlösung/ vnd hinterlassenen Gnaden begeren kön-

Wie thewer vnd gewis vns Gott seiner Gnaden versichert hat.

nen/denn eben sein Wort das Er aus dem Hertzen seines Himlischen Vaters offenbaret/ vnd dasselbige Wort mit seinem thewren Blute versiegelt/ vnd die Sacramenta/ der Tauffe/ des Leibes vnd Bluts Jhesu Christi/ als gewisse Siegel an das Wort gehefftet hat/ dadurch vns je die Brieffe/ vnd Zeichen seiner Gnaden/ neher denn in den Bosem gestecket werden.

Endlich/ Hetten wirs auch besser bedencken können/ denn vns Gott aus Gnaden selbst bedacht hat/ das dieweil wir solcher Gnaden/ der Erlösung seines Sons/ vnd der krafft seines Wortes/ aus eigenem Freyenwillen/ nicht können habhafftig oder theilhafftig werden vnd bleiben/ das vns Jhesus Christus/ vom Vater senden solt/ seinen heiligen Geist/ welcher ist/ wesendliche Liebe/ Friede vnd Frewde/ zwischen dem Vater vnd dem Son/ das Er vns denselbigen vom Himmel herab senden wolte/ das Er durch das Wort vnd Sacramenta/ solche Gnade in vnsern Hertzen angefangen/ vnd auch solche Liebe/ Friede vnd Frewde/ zu Gott/ in vns anfahen wolte/ wie Er selbst ist?

Nein/ sage ich/ solche hohe Gnadenzeichen/ hetten wir von Gott selbst nicht bitten/ ja auch nicht bedencken können. Sondern Gott hat vns damit bedacht/ nach seiner grundlosen Gnaden vnd Barmhertzigkeit. Weil wir denn die Malzeichen seiner Gnaden zum theil am Halse tragen/ Warümb wolten wir vns denn solcher Gnade nicht tröstẽ? Were es eine kleine Sünde vnd Schande/ meinen wir/ das wir solches mit zweifel lügenstraffen wolten.

Derhalben so sey der beschluß dieses Stückleins/ Keme es/ lieber Christ/ mit dir in die Practica/ wie hie mit dem lieben Dauid/ das der Teufel/ vnd deine eigene Gedancken/ dir einen blawen dunst wolten für die Augen machen/ vnd sagen: Gott hat dein gar vergessen/ vnd wil sein Antlitz gar für dir verbergen. Gleube du es nicht/ Sondern erinnere dich deiner seligen Tauffe/ vnd Gottes gnediger Zusage/ vnd bitte hie mit Dauid: Schawe doch/ vnd erhöre mich HErr mein Gott/ Erleuchte

meine

meine Augen/ das ich nicht im Tode entschlaffe. Gleube auch vnd hoffe/ Gott werde es thun/ nach seiner grossen Güte vnd Gnade/welches Er vns/nicht nach vnserm Verdienst/sondern in seinem lieben Sone/ Jhesu Christo/ aus Gnaden versichert hat. Der Gnaden des HErrn/ist alles/das wir sind vnd haben. In der Gnaden des HErrn leben vnd weben wir/ in der Gnaden sterben vnd seligen wir. Diß sey nu vom ersten Pfeiler/darauff sich Dauid/vnd aller Christen hoffnung/ gründet.

Zum Andern.

Mein Hertz frewet sich/das du so gerne hilffest.

DIß ist nu der ander Grund vnd Pfeiler/ darauff der Prophet Dauid/ sein Gebet vnd Hoffnung gründet/ Nemlich/ das du so gerne hilffest/ des frewet sich auch mein Hertz. Alhie aber/muß ich ewer Liebe/der wörter halben/des erinnern/sie lauten in vnserm deutschen zu schwach diese wort/vnd haben in jrer Sprache vnd art mehr Krafft hinter sich/ denn ein Deutscher Leser meinen wil/ der etwa den Psalm vberhin list.

Im Lateinischen stehet/ Exultabit cor meum in Salutari tuo, Es ist das wörtlein Salutare, das den Vätern im alten Testament gar gemein ist/ wenn sie reden von dem Salutare Dei, vnd verstehen damit den Son Gottes/ Jhesum Christum. Also in dem segen Jacobs vber seine Kinder/da er spricht: Salutare tuum Domine expectabo. HErr ich warte auff dein Heil/Genes. 49. Da sihet freylich der liebe Jacob auff den Son Gottes/ Jhesum Christum/ der zur Hülffe/ zum Heil/ vnd Heilande würde gesand werden.

Also da der alte Simeon sich verfünget/in dem er das Kindlein Jhesum auff sein Arm nimpt/ da singet er mit frewden also: Quia viderunt oculi mei, Salutare tuum. Das ist gedeutschet: Meine Augen haben deinen Heiland gesehen. Also ist

diß

diß wörtlein Salutare, auch im Magnificat, das die Maria singet/vnd bedeutet auch den Heiland/ den Son Gottes / Jesum Christum.

Vnd also verstehen wir nu die wort dieses Psalms auch/ Exultabit cor meum in Salutari tuo, Das Dauid nicht allein von einer gemeiner gemeinen Hülffe diß vestehe/Sondern das er gleich sehe/auff den rechten Salutare Dei, Auff die hülffe/ die durch Jhesum Christum geschehen solte/ Vnd sey nu die meinung dieser wort das/als wolte Dauid sagen: HErr Gott/ ich habe gebet/vnd bitte noch/ Schawe doch/ vnd erhöre mich/ HErr mein Gott / Erleuchte meine Augen / das ich nicht im Tode entschlaffe. Ich hoffe aber/vnd gleube auch/du werdest solch mein Gebet erhören / vnd frewet sich gleich mein Hertz / nicht vmb meiner Wirdigkeit willen / sondern in deinem Helffer Jhesu Christo / den du vns zum Heiland vnd Helffer verheissen hast. Darümb saget er/Es frewet sich mein Hertz/ das ist auch der rechte Hertzentrost / das wider den Todschlaff/ kein ander Helffer ist/denn allein der Salutare Dei, der Son Gottes/Jhesus Christus/ der ist die rechte Hülffe vnd Helffer/ vnd sonst kein ander mehr/one den Helffer/der so gerne hilffet/müssen alle Menschen im Tode entschlaffen/Wer aber denselbigen hat/vnd in seinem Wort vnd Glauben fest helt/der sol den Tod nicht sehen Ewiglich/Johan. am 8.

Des frewet sich der liebe Dauid / in vnd von gantzem Hertzen/wie er saget. Exultabit cor meum Salutari tuo. Mein Hertz springet gleich für frewden / in dem Helffer Jhesu Christo. Es sind eben die wort/ welche die Maria in jrem Magnificat gebrauchet / vnd scheinet als habe sie die dem Propheten Dauid abgeborget / da sie so singet: Et exultabit Spiritus meus, in Deo, Salutari meo. Mein Geist frewet sich (vnd springet gleich mit frewden) Gottes meines Heilandes.

Diß ist nu der ander Pfeiler vnd Grundfest / darauff Dauid sein Gebet vnd Hoffnung gründet / vnd warlich gewis genug.

nug. Daraus wir denn auch lernen sollen. Erstlich / all vnser Gebet / Hoffnung / Trawen vnd Glauben / stellen vnd gründen / nicht auff eigene verdienst vnser selbst / oder ander Leute / wie vns die Schörlinge / Mönche / Nonnen vnd Pfaffen gewiesen / vnd jre vbrige Werck der sie zu viel gehabt (Gott erbarms) verkaufft haben / Sondern auff den einigen Salutari Dei, den Son Gottes Jhesum Christum / der ist der starcke feste Grund vnd Pfeiler / welchen auch kein Samson vmbreissen wird. Haben wir nu den Christum / vnd solchs im Glauben / ob wir gleich keines Mönchs wirdigkeit vnd verdienst hetten / ja vnser lebtage keinen Mönch noch Nonne mit Augen gesehen hetten / so wollen wir lauts Göttliches Worts / wider des Todes schlaff wol sicher sein. Haben wir diesen nicht / wenn wir gleich aller Menschen vnd Nonnen werck / vnd Heiligkeit / auff einem hauffen hetten / so sind sie doch nicht / der Salutare Dei, sie lassen vns auch gewis im Tode sincken.

Zum andern / Mögen wir bitten / das vns Gott auch solche Exultantia corda, vnd frewdige Hertzen durch seinen heiligen Geist geben wolte / die von hertzen solcher hülffe in Christo sich frewen / vnd für frewden dagegen springen. Denn je keine sichere vnd frölichere bestendiger Frewde ist / welche die Hertzen recht springend machen kan / denn die vns in vnd durch Jhesum Christum / durch wirckung des heiligen Geistes gemacht wird.

Diß sey nu das dritte stück dieses Psalms / die Hoffnunge Dauids / vnd worauff sie sich gründet / daraus wir denn auch lernen die zween starcken Pfeiler Gottes Gnaden vnd Barmhertzigkeit / vnd auch der hülffe seines lieben Sons Jhesu Christi / zum gewissen grunde vnsers Gebets / Glauben / Hoffnung / ja der Seligkeit selbst setzen. Gott gebe es vns zu fassen / vnd zu behalten.

Das ander Stück.

Ich wil dem HErrn singen / das Er so wol an mir thut.

DIß ist nu das vierde vnd letzte stücklein / damit der Prophet diesen Psalm beschleusset / Nemlich / mit Danckſagung. Vnd ist diß der Proceſs, welchen David der Prophet in diesem Psalm gehalten hat. Erstlich / hat er sehnlich geklaget / Zum andern / flehelich gebeten / Zum dritten / frölich gehofft / Zum vierden / wird er nu hertzlich dancken. Auff das wir aber etlicher massen sehen mögen / wie reichlich diese Danckſagung aus einem erfrewetem gleubigen Hertzen fliesse / wollen wir die wort dieſes Verß ein wenig ansehen. Er handelt aber dreierley vmbstende hieuon.

Erstlich / saget er / wem er dancken vnd singen wolle / Nemlich dem HErrn / dem Jhehoua / der sich als einen einigen waren Gott / in seinem Sone Jhesu Christo / dem rechten Salutare Dei, vnd in Gott dem heiligen Geiste / dem waren Illuminatori, dem Erleuchter vnser Hertzen offenbaret hat. Denn das er in diesem Psalm sehe auff den einigen Gott / der sich in dreyen Personen offenbaret habe / solches ist zuuor gehöret / vnd gemeldet worden / Demselbigen Gott in der Höhe gebüret auch allein die Ehre vnd Danckſagung von nu an biß in Ewigkeit.

Zum andern / saget er / Wie er dem HErrn wolle dancken / Ich wil dem HErrn singen / saget er / Im Lateinischen stehen zwey wort / Cantabo & psallam, vnd sind die wörtlein / welcher S. Paulus in der vermanung an die Epheser braucht / am 5. Capitel: Cantate & psallite, welches daselbst also gedeutschet ist: Singet vnd spielet dem HErrn in ewrem Hertzen / vnd saget danck allezeit Gott für alles.

Mit diesen zweyen wörtlein leret S. Paulus einen jeden Christen / das er seinen lieben Gott / für alle empfangene Wolthat / eine feine Canterey vnd Simphoney anrichten sol / nicht eben ein Figural oder Orgel mit zehen oder zwantzig stimmen / Sondern singet vnd spielet dem HErrn in ewrem Hertzen. Ein solch Figural vnd Orgelschlag / wil nu David sagen / wil ich

Gott eine Canterey zurichten.

meinem

meinem lieben Gott auch anrichten / Cantabo & psallam; vnd das weis ich / wird meinem lieben Gott besser gefallen / denn ein grosser Farr der Hörner vnd Klawen hat / Psalm 69.

Solches singens vnd spielens im Hertzen / vnd dancken für alles / solte sich ein jeder Christ erinnern / so offt er höret / einen guten Figural singen / oder ein gut stück auff der Orgel spielen / auff das vnsere Hertzen auch bewogen würden / zur Dancksagung / wie hie Dauid thut / vnd S. Paulus alle Christen vermanet.

Zum dritten / saget der Prophet / wofür er dancken wolle / Nemlich / das Er so wol an mir thut / Als wolt er sagen / Ich lag in einem solchen Schweisbade / des Creutzes vnd Anfechtunge / Es plageten mich beide Teufel vnd Menschen / also / das mich nicht anderst dauchte / Gott hette mein gar vergessen / vnd sein gnedig Antlitz für mir verborgen / ob es wol schwechlich gnug mit mir ist zugangen / so habe ich gebetet / vnd gehoffet zu Gott dem HErrn / der thut nu so wol an mir / vnd erlöset mich von allem vbel / darunter ich sonsten hette vergehen / vnd im Tode versincken müssen. Derhalben demselbigen Gott vnd HErrn der also reichlich helffen kan / dem wil ich ein Deo gratias, vnd Te Deum laudamus singen / das Er so wol an mir thut / Er / Er thuts / vnd kans thun / darümb Er billich sol gelobet werden.

Schweis des Creutzes vnd Anfechtung.

Alhie müssen wir auch der Version dieses Psalms zu gedencken / nicht vergehen. Etliche haben es nach dem Hebraischen gegeben / Qui bona tribuit mihi, Etliche als D. Alesius vnd andere / Qui persoluit pro me, vnd verstehens auff das pretium Redemptionis, Als ob Dauid spreche: Ich wil dem HErrn singen / der für mich bezalet hat / vnd sehen also auff das Salutare Dei, auff den Heiland Jhesum Christum / der für jn vnd vns alle bezalet hat / Nicht mit Gold oder Silber / Sondern mit seinem heiligen thewren Blut / vnd mit seinem vnschüldigen Leiden vnd Sterben / damit Er vns also erarnet vnd bezalet hat / am Stamme des Creutzes / das erstlich vnser

für Göttes Angesicht nicht mehr in Ewigkeit sol vergessen werden/ vnd sein Antlitz für vns verborgen werden. Vnd zum andern / das wir nu auch nicht ewig im Tode versincken / Sondern endlich zum Lob vnd Danck sollen ersparet vnd behalten werden.

Diese Gedancken dieweil sie Christlich / vnd dem Psalm nicht zuwider / viel weniger dem Blut vnd Verdienst Jhesu Christi lesterlich sind / lassen wir vns sie billich auch gefallen / Vnd mögen erstlich daraus lernen / wie die Propheten auch manchen schönen tröstlichen anblick / dieser künfftigen Gnaden von Jhesu Christo gehabt haben. Zum andern / mögen wir auch klagen vber vnser vertüsterte verboster Hertzen / das wir vns des nicht so hertzlich frewen / vnd Gott dafür dancken können / das wir nu in gegenwart haben / darauff sich jene als zukünfftig getröstet haben. Diß sey auch kürtzlich erkleret das vierde vnd letzte stücklein dieses Psalms.

Das dritte Stücke.

Christen anfang / heben sich erstlich trawrig an.

WIr wollen wir zur zugabe vber diesem Psalm / auch ein wenig zu trost vnsers Gewissens / collationiren, vnd gegen einander halten / den anfang vber das ende dieses Psalms. Der anfang ist gantz trawrig / das ende ist frölich / vnd lernen nu also / das des lieben Dauids Lied zum frölichen ende kommen ist / Wir nu sollen vns als Christen / desselbigen auch erinnern vnd trösten. Die Welt hebet jren Gesang hoch mit frewden an. Aber es gehet endlich / im la mi aus / Bistu ein Christ / vnd must bißweilen niedrig gnug mit klagen / ein Liedlein singen / denck an diesem Psalmen / es ist Dauid auch so gangen. Alhie hebet er nu an zu singen: HErr wie lang wiltu mein so gar vergessen? Aber am ende saget er: Ich wil dem HErren singen / das Er so wol an mir thut / Denn Gott hat zugesaget / Niemand zu versuchen zu lassen vber sein vermögen / 1. Cor. 10. Item / Er hat verheissen / Er wil nicht ewig zörnen /

noch

noch jmmerdar zorn halten/Psalm 103. Endlich lest auch hoffnung nicht zu schanden werden. Hieher gehöret allen betrübten Christen zu trost/das Dauid im 30. Psalm saget.

Des HErrn Zorn weret ein Augenblick / Vnd Er hat lust zum Leben.

Den Abendlang weret das weinen/Aber des Morgens die Frewde.

Ich aber sprach / da mirs wol gieng / Ich werde nimmermehr danider ligen.

Denn HErr durch dein Wolgefallen / hastu mein Berg starck gemacht/Aber da du dein Antlitz verbargest/erschrack ich.

Ich wil HErr ruffen zu dir/ Dem HErrn wil ich flehen.

Was ist nütz an meinem Blut/wenn ich tod bin? Wird dir auch der Staub dancken/vnd deine trewe verkündigen?

HERR höre/Vnd sey mir gnedig.

HERR sey mein Helffer.

Du hast mir meine klage verwandelt in einen Reigen / Du hast meinen Sack angezogen/vnd mich mit frewden gegürtet.

Auff das dir lobsinge meine Ehre / vnd nicht stille werde / HERR mein Gott/ Ich wil dir dancken in ewigkeit.

Des sollen wir vns gewislich zu Gott auch versehen / vnd da es nicht ehe sol geschehen / so wollen wirs doch einem jedern Christen in sein Grab vnd Ruhekemmerlein also nachsingen.

Sein Jammer/Trübsal/vnd Elend/Ist kommen zu einem seligen end/Er hat getragen Christi Joch/ ist gestorben/ vnd lebet doch noch.

Solche hoffnung hat vns gemacht Jhesus Christus selbst / In der Welt / saget Er / werdet jr Trawrigkeit haben / Aber ewer Trawrigkeit sol zur ewigen Frewde verwandelt werden/ Johannis am sechszehenden Capitel. Gebe es vns Gott zu fassen/durch seinen heiligen Geist/ vmb seines lieben Sons Jhesu Christi willen.

Diß sind nu die drey stücklein / welcher ich ewere Liebe zum Trost ewres Gewissens zum beschluß dieses Psalms habe erinnern wollen vnd sollen.

Was nu zum beschluß diesen vnsern Mitbruder belanget / Hat Er sich dieses Trosts auch können erinnern / vnd hat sonderlich im gedechtnis gehabt / den Spruch des HErrn Christi / Matth. am 11. Capitel: Kompt her zu mir / Alle die jr mühseelig vnd beladen seid / Ich will euch erquicken / Nehmet auff euch mein Joch / Denn ich bin sanfftmütig / vnd von Hertzen demütig / so werdet jr ruhe finden für ewre Seelen. Gnade Gott jm vnd vns / vnd gebe das seine vnd vnsere Seelen / auch jre Ruhe finden in Christo Jhesu / hie zeitlich / vnd nach diesem Leben ewiglich / Amen.

Die zehende Leichpredigt.

Anno 1565. den 25. Augusti.

Herr Valentinus Peinling / Diacon vnd Seelsorger zu S. Vlrich / wird den 25. Augusti am zehenden Sontage nach Trinitatis / nach der Vesper zur Erden bestattet.

Die Haustaffel eines Predigers.

Wie sol sich halten ein Bischoff / Pfarrherr vnd Prediger.

EIN Bischoff / Pfarherr vnd Prediger / sol beide der Lere vnd Lebens halben vnstrefflich sein / wie geschrieben stehet / in der ersten Epistel zu Timoth. am dritten / vnd Tito am ersten Capitel.

Geliebten

GEliebten im HErrn/es ist wol war/ Ewer Liebe haben heute diesen Sontag Gottes Wort reichlich gnugsam gehöret/ wer sich dabey bessern wil/vnd wil hoffen/ewer Liebe würden mich dieser Predigt halben/ ob sie gleich nicht geschehe/ wol entschüldiget nehmen/ von wegen meiner Bürde/ so ich nach Gottes willen in meinem Ampt trage/ vnd auch vmb der Beschwerung willen des Gemüts/ die ich in schüldigem mitleiden billich trage/so ich den Gedancken nachhengen wolt/in gar vnzeitigem absterben dieses Herrn/ meines lieben getrewen Collegæ, vnd Mitbruders im Euangelio/ denn ich recht zur vnzeit/ da wir alle sein am besten dürffen/ entberen mus. Ob nu (sage ich) derhalben ich wol köndte entschüldiget/vnd dieser Predigt vberhaben sein. Doch weil vns vnser lieber Gott im absterben dieser Person ein schüldig nachdencken machet/ Wollen wir derwegen/ vnd solches auffs kürtzte erinnerung thun/ vom Ampt eines trewen Lerers vnd Seelsorgers. Erstlich/wie er an der Lere vnd Leben sol geartet sein. Zum andern/Warümb solches geschehen sol. Daraus denn zum dritten erfolgen wird/ob wir etwa dergleichen an vnserm verstorbenen Seelsorger gehabt/Vnd weil vns denselbigen Gott der HErr jtzundern eben entzeucht/durch einzeitlichen Tod/obs vns auch ein billich nachdencken macht/was wir an diesem Man verloren haben. *Propositio concionis.*

Erhalte vns Gott sein liebes Wort/ vnd lasse ja in dieser sorglichen zeit/ seinen Geist vnd Wort von vns nicht weichen/ noch an Leuten mangeln/ die vns vnd vnsern Kindern/ dasselbige sein Wort recht vnd rein fürtragen/ Gott zu Ehren/ vnser armen Seelen zum besten/ vnd derselbigen Heil vnd Seligkeit/Amen.

Das erste Stück.

Ein Bischoff/ Pfarherr/ Lerer vnd Prediger/ sol beide der Lere vnd Lebens halben vnstrefflich sein.

Alhie

ALhie wird das Ampt eines Predigers / nach der Lere S. Pauli / 1. Timoth. 3. vnd Tito 1. getheilet / Erstlich / in die Lere / Zum andern / in das Leben / Wir wollen erstlich die Lere ansehen.

Wie eines Predigers Lere sol vnstrefflich sein.

Wie verstehe ich das / möchte einer sagen / das ein Lerer vnd Prediger sol der Lere halben vnstrefflich sein / Wie können eitel Doctores / eitel S. Pauli / Petri / oder auch eitel Lutheri sein / Vnd wie ists möglich? wie Doct. Mart. Lutherus saget / das man auff alle Betteldienst eitel Heiligen vnd Augustinos bestellen könne / wie die Leute wol begeren?

Antwort:

Diß wird gemeinet nicht de forma concionandi, sed de materia, Das ist / wenn S. Paulus saget: Ein Bischoff oder Prediger sol der Lere halben vnstrefflich sein. Das wird nicht so gemeinet / das er müsse seine Predigt eben so förmlich stellen / vnd mit so klugen geschmückten worten dasselbige ausstreichen / nach art der Redener vnd Weltweisen Leute / das er an keinem orte strefflich sein könne / das man sagen müsse / Das ist eines klugen weisen Mannes Rede vnd schöne Rhetorica gewest.

Nein lieben Leute / so meinet S. Paulus nicht / das ein Prediger der Lere halben sol vnstrefflich sein // er sihet nicht auff die forme / wie sie reden / Sondern auff die Materiam / was sie leren vnd predigen sollen aus Gottes Wort / Nemlich / also / Er sol an der Lere vnstrefflich sein / das ist / alle seine Lere vnd Predigt / sol aus dem Brunnen quellen / vnd wider in den Brunnen fliessen / das er predige. Erstlich / Jhesum Christum den Gecreutzigten / vnd denselbigen alleine vnd reine / das ers lauter gar alleine sey / vnd nichts ausser oder neben jm / das zu vnser Seelen Heil vnd Seligkeit dienstlich sein köndte oder möge.

Als zum Exempel / Jr viel predigen Jhesum Christum / wie auch im Bapsthumb geschehen / vnd ist jr thun geschmicket gnug mit hochtrabenden worten / Weltlicher Weißheit. Aber

weil sie

weil sie jre Werck/ Freyenwillen / eigene Verdienst / auch mit einmengen / wie weislich sie sonst reden / vnd schöne Gaben zu reden haben mögen/ so ists doch nur halbwerck geprediget / vnd sind auch strefflich an der Lere / Denn sie gründen nicht auff den einigen Eckstein Jhesum Christum / Sondern setzen etwas neben jn. Aber solcher weniger Sawerteig falscher Lere/ verseewert den gantzen Teig / wie S. Paulus saget / in der ersten Epistel an die Corinther am fünfften Capitel: Theologia est vna simplex copulatiua, sagen die Gelerten/ es henget alles aneinander/ vnd ist Gottes Wort / vnd die Artickel des Glaubens / als eine gantze Kette in einander gehefftet / Wenn aber ein Gelencke zureist/ so ist die gantze Ketten zurissen / Also thun die Halbhößler / vnd Halbwercksprediger auch.

So ist nu der Prediger / Erstlich der Lere halben vnstrefflich/ also/ das er aus Gottes Wort/ auff den Grund weise/ das die Gerechtigkeit vnd Seligkeit zu erlangen / kein ander Heil / noch ander Name sey den Menschen gegeben/ dadurch wir mögen selig werden/ denn der Name Jhesu Christi/ wie zu lesen in den Geschichten der Apostel am 4. 10. Johan. am 10. Ephes. am 2. Rom. 3. Esaia am 43. Capitel.

Das diß aber die meinung S. Pauli eigendlich in diesen worten sey / das last vns anhören sein eigen Exempel / als zur auslegung dieser wort/ 1. Corinth. 2. Vnd ich/ lieben Brüder/ da ich zu euch kam/ kam ich nicht mit hohen worten/ oder hoher Weisheit/ euch zu verkündigen die Göttliche Predigt. Denn ich hielt mich nicht dafür/ das ich etwas wüste vnter euch / one allein Jhesum Christum den Gecreutzigten/ Vnd ich war bey euch mit schwachheit/ vnd mit furcht/ vnd mit grossem zittern/ Vnd mein Wort vnd meine Predigt / war nicht in klugen Reden Menschlicher Weisheit / sondern in vberweisung des Geists vnd Krafft/ auff das ewer Glaube bestehe/ nicht auff Menschen Weisheit/ sondern auff Gottes Krafft.

Vnd Coloss. 2. spricht er also: Ich sage aber dauon / das euch niemand betriege mit vernünfftigen Reden. Item / sehet zu das euch niemand beraube durch Philosophiam, vnd lose verführung / nach der Menschen Lere / vnd nach der Welt Satzungen / vnd nicht nach Christo / Denn in jm wohnet die gantze fülle der Gottheit Leibhafftig / vnd ja seid volkommen in jm.

Diß ist eines / wie er der Lere halben sol vnstrefflich sein / allein auff Jhesum Christum weisen / vnd darneben zeigen / wie der Jhesus Christus seine Gerechtigkeit allein / mit warem vertrawen vnd Glauben / one allen verdienst / wolle ergreiffen / vnd solcher Glaube mit Liebe gegen den Nehesten bewiesen sein / wie Paulus saget / Ein solcher Glaube wird von vns gefordert / der durch die Liebe thetig ist / Galat. 5.

Zum andern / Sol ein Lerer vnd Prediger / also in der Lere vnstrefflich sein / das ob falsche Propheten vnd Jrrthumb der Lere / würden mit einschleichen / sol er nicht darzu stille schweigen / viel weniger mit colludieren, vnd darein willigen / Sondern mit gantzem ernst / vnd solches aus Gottes Wort / sich dawider legen / vnd widerstehen / Er halte ob dem Wort / saget S. Paulus zu Tito / cap. 1. das gewiß ist / vnd leren kan / auff das er mechtig sey zu vermanen / durch die heilsame Lere / vnd zu straffen / die Widersprecher / denn es sind viel freche / vnnütze Schwetzer vnd Verführer / sonderlich aus der Beschneidung / welchen man mus das Maul verstopffen / die da gantze Heuser verkeren / vnd leren / das nicht taug / vmb schendliches gewins willen.

Hieuon mag man lesen Actor. 20. wie S. Paulus von Mileto ausschickt / vnd lest die Eltesten von Epheso fordern / vnd vereidet sie gar thewer / Also:

So habet nu acht auff euch selbst / vnd auff die gantze Herde / vnter welche euch der heilige Geist gesetzet hat / zu Bischoffen / zu weiden die Gemeine Gottes / welche Er durch sein Blut erworben hat. Denn das weis ich / das nach meinem abschied

werden

werden vnter euch kommen grewliche Wölffe / die der Herde nicht verschonen werden / Auch aus euch selbst werden auffstehen Menner / die da verkerte Lere reden / die Jünger an sich zu ziehen. Darümb seid wacker / vnd dencket daran / das ich nicht abgelassen habe / drey Jahr / Tag vnd Nacht / einen jeglichen mit Threnen zu vermanen.

Zum dritten / Gehöret auch das darzu / das er in der Lere vnstrefflich sey / das er einmal predige wie das ander / vnd die Lere nicht drehe nach der Welt gunst / wie es etlichen gefellet / oder misgefellet / wie es denn etliche fein gelernet haben / die Röcke auff zweierley recht zu tragen / Solche / wie wir hören werden / versündigen sich / beide an sich / vnd andern Leuten / darümb ruffe getrost / schone nicht / erhebe deine Stimme wie eine Posaune / vnd verkündige meinem Volck jr vbertretten / vnd dem Haus Jacob jre Sünde / Esaia am 58. Ezechielis am 33. Capitel. Diß sey also zur anleitung gnug einem Zuhörer zu wissen / wie sein Prediger der Lere halben vnstrefflich sein sol.

II. Lerer sol auch vnstrefflich sein.

Zum andern / Sol er auch am Leben vnstrefflich sein. Das mus man auch recht verstehen lernen / das man nicht dencke / ein Prediger könne oder solle gar one alle Menschliche Gebrechen sein / Vnd wo man nicht gar ein Engelisch / heilig Leben an einem finde / müste man keinen zum Predigampt wehlen / oder müste dasselbige sein Ampt nicht krefftig sein? Nein / nicht also / Prediger sind vnd bleiben auch Menschen / vnd haben beide / Petrus vnd Paulus jre Menschliche Gebrechen / darüber sie denn klagen / Rom. 7.

Sondern also sol er des Lebens halben vnstrefflich sein / das er nicht wie andere Weltkinder one allen Gewissen lebe / handel oder wandel / viel weniger das er mit vnter die Decke lige / darunter andere Gesellen ligen / vnd beschmitzet sey / mit Finantzen / Stücken vnd Griffen / was die Augen sehen / das die Hende gerne haben wollen. Also wird das vnstrefflich gemeinet / sonsten wird er seine Menschliche Gebrechen vnd Feil auch haben / vnd darümb nicht verachtet werden.

Donatisten Irrthumb.

Alhie were wol zu sagen / vom groben Irrthumb der Donatisten / welche lereten / das weder Wort / Ampt noch Sacrament krefftig were / so einiger Gebrechen in der Person erfunden würde. Hierauff ist einem Christlichen Zuhörer / so viel zum vnterricht zu wissen / die krafft des Worts / vnd der Sacrament henget nicht an der Wirdigkeit der Person / die es reichet / sondern an Gottes Wort vnd Verheissung. Denn so es an der Person hienge / so würde beide Wort vnd Sacrament vngewis bleiben / ja vnser Glaube / vnd gantze Religion / würde in vergessenheit vnd zweiffel müssen stehen / Dauon aber mag ein Christlicher Zuhörer weitern bericht lesen / in den Locis communibus, des Herrn Philippi Melanthonis wider die Donatisten.

Das ander Stücke.

Erstlich.

Warümb sol der Prediger vnstrefflich sein an der Lere?

Antwort:

Darzu sollen jn in sein eigen Gewissen treiben / 1. dieser folgende vrsachen: Erstlich / sein Eyd den Er nicht alleine denen / die jn zum Predigampt ordinirt, vnd gefordert / sondern Jhesu Christo selbst in jnen gethan hat / darauff er auch seine Beichte gethan / vnd das Sacrament darauff empfangen hat. Das solte ja keiner liederlich in vergessenheit stellen / was / vnd für wem Er da zugesaget / vnd geschworen habe.

2. Zum andern / Sol ers darümb thun / das er nicht alleine meineidig für Gott / vnd der Christenheit möge geschulden / sondern auch für Gottes Angesicht / ein Verführer vnd Lügengeist gefunden / vnd schwerlich gerichtet werden.

3. Zum dritten / Das er nicht ein Blutbad auff seine Seele samle / das jm in Ewigkeit zu ertragen möchte zu schwer werden /

den / Wie zu lesen Ezechielis am drey vnd dreissigsten Capitel.

Endlich / Das er nicht am Jüngsten tage / wenn der Ertzhirte Jhesus Christus kommen / vnd rechnung von jm fordern wird / hören müsse : Es werden nicht alle / die zu mir sagen: HErr / HErr / ins Himmelreich kommen. Item: Weichet von mir jr Vbeltheter / Matth. am 7. Capitel. Da were es freylich besser Sewhirten / denn Seelhirten gewesen sein. Hört lieben Christen / wie viel ewren Seelsorgern zu verantworten / vnd zu bedencken obliget. Verdencket derhalben keinen darümb / der steiff vber dem Wort vnd Lere helt / vnd darüber die Gegenlere / vnd Lerer gar hart straffet vnd hasset. Er mus rechenschafft geben am Jüngsten tage / nicht seines Ampts halben alleine / sondern für eine jegliche Person / von welcher er sich ein Seelsorger hat nennen lassen / Ezech. am 33. Capitel.

Zum andern.

Warümb sol denn der Pfarherr vnstrefflich sein am Leben?

Erstlich / darümb das ers nicht alleine in der vereidung zum Predigampt / sondern auch in der Tauffe zugesaget vnd gelobet hat / vnd als ein Christ schüldig ist / nach der Lere vnsers Heiligmachers Jesu Christi / Matth. am 5. Also last ewer Liecht leuchten / für den Leuten / das sie ewre gute Wercke sehen / vnd ewren Vater im Himmel preisen.

Zum andern / darümb das er nicht (wie Paulus von jm selbest saget / 1. Corinth. 9.) andern predige / vnd selbst verwerfflich werde. Vnd das Geistliche Recht saget: Distinct. 41. C. Multi sacerdotes, &c. bene viuendo, & béne docendo populum instruis, quomodo viuere debeat. Benè autem docendo & male viuendo Deum instruis, quomodo condemnare debeat. Wol leben / vnd recht leren / damit vnterricht man das Volck / wie es recht leben vnd folgen sol. Aber wol leren vnd vbel leben / da wird Gott gleich vrsache gegeben vnd gezeiget / wie er straffen sol / vnd ist auch war / wer recht von

Gottes

Gottes straffe vnd Gericht prediget/ wie Gott Vnzucht/ Fressen/ Sauffen/ Spielen/ vnd Bubenleben straffen wolle/ vnd steckt selbst in solchem Laster biß vber die Ohren/ Der bind freylich eine Ruthe vber seinen eigen Halß/ spricht das vrtheil vber sich selbst/ vnd leret wie jn Gott straffen sol. Hievon saget S. Paulus/ Rom. 3. Du leresst andere/ vnd leresst dich selber nicht/ Du predigest man sol nicht stelen/ vnd bist selber ein Dieb/ Du sprichst/ man sol nicht Ehebrechen/ vnd bist selbst ein Ehebrecher/ Vnd also ewerthalben wird Gottes Name gelestert vnter den Heiden/ das dürffte aber zur zeit manchem zu schwer fürfallen.

Zum dritten/ sol jn zum guten Leben erinnern/ die schreckliche drewung/ so der Son Gottes Jhesus Christus selbest vber Ergernis gethan hat/ Matth. 18. Wehe der Welt der Ergernis halben/ Es mus ja Ergernis kommen/ Doch wehe dem Menschen/ durch welchen Ergernis kömpt. Item/ Wer ergert der Geringsten einen/ die an mich gleuben/ dem were besser/ das ein Mülstein an seinen Hals gehenget würde/ vnd ersouffet würde im Meer/ da es am tieffesten ist.

Diß sind nu die vrsachen/ welche einen Prediger zu rechter Lere vnd gutem Leben erinnern vnd treiben sollen/ Wer nu das bedencken würde/ ausser dem Predigampt/ der würde sich nicht so fast vnberuffen hinein dringen/ sondern bedencken/ wie das Geistliche Recht saget: Non est facile stare in loco Petri & Pauli, & tenere cathedram regnantium cum Christo, Distinct. 40. C. Non est &c. Es ist nicht so gar leicht wie man wenen wil/ auffs Höltzlein tretten/ vnd an stat S. Petri vnd Paulo/ den Predigstuel mit Christo jnne haben/ das ist wol zu mercken: Wer aber im Ampte ist/ vnd solches wol kaum die helffte bedencket/ der wird wol one sein Superintendenten/ vnd gebürlicher einsehen wissen/ wie er thun/ lassen/ vnd leben soll. Wer solches aber nicht bedencket/ wenn er gleich alle tage ein Auffseher hette/ wird er dennoch viel vngeschaffens ausrichten/

vnd mit

vnd mit dem Ampte beschönen können/ doch jm zu kleinen Ehren/ wenn der Ertzhirte Jhesus Christus erscheinen/ vnd Rechnung fordern wird.

Das dritte Stück.

Was prediget man jtzt auff dem Gottesacker davon? Möcht eines sagen.

Antwort:

WIr gehen darümb auff den Gottesacker / mit andern/das wir wissen/das wir selbst auch endlich darauff kommen werden/vnd wir solchs nu alhie geprediget/vmb solcher vrsach willen:

Erstlich/ das alle Christliche Zuhörer / solche pact vnd verpeydung jres Seelsorgers wissen sollen / vnd sich in solche Ordnung lernen richten/ vnd derhalben/ ob der Lerer vnd Prediger die Laster gleich ernstlich straffet / darümb nicht wider jn murren/sondern wissen/sein Ampt bringet das mit/vnd stehet seine Seele dafür zu pfande / wo ers nicht thun würde / Ezechielis am 33. Capitel.

Zum andern / ist den Zuhörern darümb zu wissen nöthig / das sie wissen / solche Leute die recht leren vnd wol leben / die springen nicht aller dinge aus einem Steine / oder aus einem Busche/wenn man dran schlecht/wie die Gottlose Welt spottet / Sondern sie sind gewis eine Gabe Gottes / darümb denn vnser lieber HErr Gott höchlich zu bitten ist / wie wirs denn nicht erdacht haben/vns zum behelff/wie einer dencken möchte/ Sondern also lauten die wort vnsers HErrn Jhesu Christi selbest / Luce am 10. Die Erndte ist groß / der Arbeiter ist wenig / Darümb bittet den HErrn der Erndte / das Er Arbeiter aussende/in seine Erndte.

Wer ist der HErr der Erndte anderst/denn der Son Gottes/

tes/ Jhesus Christus/ der seinen Samen des Wortes lest aus-
strewen/ hie auff Erden/ jme eine rechte Erndte/ vnter dem
Menschlichen Geschlechte/ anzurichten? Wer sind die Arbei-
ter anderst/ denn alle trewe Lerer vnd Seelsorger/ welchen/ da
sie den Samen Göttliches Wortes/ vnter den vndanckbaren/
halstarrigen/ vnd widerstrebenden Leuten/ sollen austrawen/ es
wol so sawer wird/ als jrgend einem Erndenknechte. Darümb
solche trewe Arbeiter auch dünne werden/ vnd nicht gerne hin-
an wollen/ wenn sie für jre trewe mühe vnd arbeit/ nicht bessern
Lohn bekommen sollen/ denn das man jnen mit vndanck loh-
net/ vnd darzu offte die Helse abreist/ oder doch gerne sonst vmb
Leib vnd Leben bringen wolte.

Derhalben bittet den HErrn der Erndte/ das ER/ ER/
(heisset es) Arbeiter ausstende/ in seine Erndten/ sendet Er sie/
vnd inuestiret sie/ mit seinem heiligen Geiste/ von oben herab/
vnd leget jnen selbst das Wort in den Mund/ so werden sie
Frucht vnd Nutz schaffen/ Sendet Er sie nicht/ vnd kommen
auff jr eigen Witz vnd Klugheit/ so ist es doch mißlich/ jr Ampt
wird doch nicht fast fruchtbar fallen/ vnd werden jme wider-
stand/ auch nicht wol halten/ Darümb es fein gesaget ist/ von
einem alten Lerer: Si non est intus qui doceat frustra lin-
gua dicentis laborat. Ist der nicht inwendig drinnen/ der
da leret/ so geschichts/ das des Lerers Zunge/ mit lediger Arbeit
fehret.

Zum dritten/ Wirds darümb geprediget/ vnd werdens die
Zuhörer erinnert/ das/ wenn Gott aus Gnaden tüchtige Leute
gibet/ vnd jnen den Credentz seines Wortes schencket/ vnd sie
mit sonderlichen Gaben begnadet/ vnd jnen auch die Gabe des
heiligen Geistes/ in jrem Ampte/ zum Beystande gibet/ man
Gott/ als für eine sonderliche Gabe/ dafür dancke/ vnd sich/ ge-
gen dieselbigen Leute/ auch also halte/ das sie bleiben können.

Es sind vnweisliche Reden/ sonderlich von klugen Leuten/
wie sie offt sein wollen/ die es so liederlich können dahin schla-
gen/

gen/ Es ist vmb einen Pfaffen zu thun/ Zeucht Hentze weg/ so kömpt Kuntz wider. Ja/lieben Leute/es dürffte kommen/das man Kuntzen vnd gute Bauchprediger/ eher vnd mehr kriege/ denn wol gut were. Leute/welchen die Nase nach guter Besoldung stincket/die wollen wir bald bekommen/ Besoldung ist gar leichte vnd wol einzunehmen/ wenns damit ausgerichtet were.

Vns gebürts nicht/ etwas als von vns zu rhümen/ da ist aber Gottes Gaben/vnd trewen vleiß/an ewren Predigern spüret/ seid jrs warlich/ als eine Gabe Gottes zu erkennen/ vnd Gott dafür zu dancken/schüldig. Solt auch so viel desto mehr/ mit ewrem Gebet/ zu ewren Predigern setzen/ vnd bitten/ das jnen Gott der HErr/ den rechten Thorschliesser/ seinen heiligen Geist/ vnd den Schlüssel/ zum rechten Verstande seines Worts/geben wolte/euch dasselbige zu eröffnen/vnd mit frucht vnd nutz fürtragen/zur Ehre Gottes/ewrer vnd jrer seligkeit.

Endlich vnd zum vierden/ Habe ich euch/ als meine lieben Zuhörer/ solches jtziger zeit erinnern wollen/ das wir bedencken/was wir an diesem Manne/an Ehrn Valentino/gehabt/ vnd nu verloren haben/Nemlich/einen bestendigen/trewen Lerer vnd Seelsorger/vnd ich einen getrewen/ vnd dieser zeit vnuerdrossenen/getrosten Gehülffen/ seiner Lere ist er vnstrefflich gewesen/des Lebens halben/ob er seine Gebrechen wie ein Mensche gehabt/so wil ich noch wol trotz bieten/auch denen/ die seine Mißgönner sein möchten/ ob sie jn/ mit Warheit/ grober Laster bezüchtigen köndten.

Er ist von Wittenberg erst hieher kommen/ Anno 1553. nach dem nechsten Sterben/ vnd da sich die Schule wider samlet/zum Cantorbestellet worden/ Hernach/ da man seinen verstand/ trew vnd vleiß gespüret/ hat er mir succedirt, vnd ist Conrector Scholæ gewesen/ vnd hat an vielen/ vnser Jugend/also laboriren helffen/das wir Gott lob aus vnser Schulen/auch andere örter/ mit seinen gelerten Gesellen/ haben entsetzen können/ die es jm nu dancken. Anno 1560. ist er nicht

allein one sein rath vnd angeben / Sondern auch wider seinen willen / alhie zum Diacon zu S. Vlrich beruffen / vnd bestetiget worden / vnd war vns / durch Gottes Gnade / zur Kirchen vnd Schulen also gerathen / das wir im Predigampt / einen bestendigen / auffrichtigen Lerer / in Rathschlegen / einen glückseligen Erfinder / in vrtheilen / von Religions sachen / fein scharffsinnig / In den Examinibus aber / welche zu verhör vnser Jugend / Jhärlich zwey mal gehalten werden / einen Man / von vieler Arbeit vnuerdrossen / vnd der vmb der Jugend zustand besten bericht gewust / allezeit trew vnd vleissig erfunden haben / Seine Haußhaltung mit den seinen / ist so eingezogen gewesen / das fromme Leute gefallen daran getragen haben.

Das letzte aber / das er gestern für seinem Abschiede (des ich mich nicht versehen) mir / an euch zu werben / befohlen hat / ist diß / Nach dem wir erst allein von vertrawten sachen gered / vnd ich endlich befraget / obs Gott so schicken / vnd jn von vns abfordern würde / was denn sein wille vnd Bekentnis sein solte? saget er mit bestendigen worten also: Er begerte an euch / seinen Zuhörern / so viel / das jr bey der Lere vnd erkentnis / die er euch / neben vns / aus Gottes Wort hette fürgetragen / vnd wüste / das es die rechte Warheit Gottes were / bleiben woltet / Er wolte / wils Gott / bey dem Trost der Erlösung / Jhesu Christi / auch bleiben / Vnd da es Gottes Wille were / wolte er den Weg selbst wandeln / den er euch / in Jhesu Christo geweiset hette. Es were jm auch nicht leid / saget er / das er viel vnd gerne krancke Leute besucht hette / vnd wo ers nicht gethan / solts jm von Hertzen nu leid sein / vnangesehen / was jm seine Gedancken derhalben sagten. Diß habe ich auff seinen verstorbenen Mund nicht erdencken / viel weniger aber / euch seinet halben zu erinnern / verschweigen sollen. Gnade Gott jm vnd vns / vnd gebe / das wir als Lerer vnd Zuhörer / endlich mit jm / in der ewigen Kirchen mögen versamlet werden / den Son Gottes gegenwertig sehen / vnd hören / ehren vnd preisen / in Ewigkeit / Amen.

Die

Die eilffte Leichpredigt.

Martha / Johannes Rüxers Weib / vnd Elisabeth / Adam Reichards nachgelassene Wittwe / werden den 31. Augusti selb zwölffte zur Erden bestattet.

Anno 1565. den 31. Augusti.

Psalm 3.

ACH HERR wie ist meiner Feinde so viel / vnd setzen sich so viel wider mich.

Viel sagen von meiner Seelen / sie habe keine hülffe bey Gott / Sela.

Aber du HERR bist der Schild für mich / Vnd der mich zu Ehren setzet / vnd mein Heubt auffrichtet.

Ich ruffe an / mit meiner Stimme / den HErrn / so erhöret Er mich / von seinem heiligen Berge / Sela.

Ich lige vnd schlaffe / vnd erwache / Denn der HErr helt mich.

Ich fürchte mich nicht für viel hundert tausenden / die sich vmbher wider mich legen.

Auff HErr / vnd hilff mir mein Gott / Denn du schlegest alle meine Feinde auff den Backen / vnd zerschmetterst der Gottlosen Zeene.

Bey dem HErrn findet man Hülffe / Vnd deinen Segen vber dein Volck / Sela.

GEliebten im HERRN / nach dem die geschwinde Straffe Gottes/der Pestilentz/eben hart bey vns anhelt / also / das wir ferners Berichts vnd Trosts / aus Gottes Wort / wol bedürffen/ Vnd aber / solche Seuche / nicht allein für eine Straffe Gottes / Sondern auch für eine Proba zu halten ist / damit vns Gott der HErr versuchen wil / was wir aus der Lere des Euangelij gefast/ob wir auch Iohannis in eodem, Heut wie ferner blieben sind/Derhalben/das wir solche Proba/durch Gottes Gnade / in erinnerung anderer Exempel / wol mögen lernen ausherten / wollen wir zu trost vnd vnterricht für vns nehmen / den dritten Psalm Dauids / darinnen wir sehen werden / wie Dauid in einem zimlichen Examen der Anfechtung gestecket / vnd sich durch erinnerung Göttlicher Gnaden / vnd mit vleissigem anhalten im Gebet/heraus gewircket hat.

Wir wollen aber auff dismal den Psalmen / als von auswendig/ in dreyen stücklein ansehen.

Erstlich/Den Inhalt.

Zum andern / Die Vberschrifft belangende.

Vnd zum dritten / Was wir etwa daraus zu fassen.

Das erste Stücke.

Vom Argument vnd Inhalt dieses Psalms.

DEn Inhalt dieses Psalms belangende / ist derselbige nicht fast vngleich/dem nechsten erklerten dreyzehenden Psalm/ denn er auch ist ein Betpsalm / darinnen alle fromme Christen / die etwa auch in bedrengnis / vnd anfechtunge kommen möchten / sehen werden/ Das ob wol der liebe Dauid/mit viel/viel viel Feinden/ eusserlich vnd innerlich vmbgeben/ also/ das jm der Sathan eine solche consequentiam im gewissen gemacht: Dauid/ deine Seele hat keine hülffe bey Gott/ dennoch er zum trost/ aller geengstigten/ solchen anfechtungen

fechtungen nicht gewichen ist / Sondern das rechte Geistliche Schwerd vnd Schild ergriffen / sich damit der Feinde auffgehalten / vnd daneben mit frölicher Stimme / vnd embsigem Gebet / zu Gott dem HErrn vmb hülffe geschrien hat / biß jn Gott der HErr erhöret / vnd seinen Feinden also gestewret / das nu Dauid sicher ligen / vnd schlaffen / vnd für den Feinden / wenn jr gleich viel hundert tausend weren / sich nicht mehr fürchten kan / denn der HERR schleget sie auff den Backen / vnd zerschmettert der Gottlosen Zeene / die so offt knirschen / vnd für zorn / wie Beren vnd Wolffe / ineinander beissen / den Dauid zu verschlingen.

Solche geschwinde Anfechtunge / vnd gnedige hülffe Gottes / in derselbigen / wil Dauid nicht verschweigen / sondern erzelet sie / allen Christgleubigen zu trost / vnd leret sie / wo sie auch in gleichen nöthen / Hülffe vnd Segen finden vnd erlangen mögen / Bey dem HErrn / saget er / findet man hülffe / vnd deinen Segen vber dein Volck.

Derhalben / lieben Leute / wil er sagen / Mangelts jemand an hülffe / an Seel / oder am Leibe / Gebricht jemand Segen / Leiblich oder Geistlich / so weise ich euch zu dem rechten Brunnen alles Heils / zu Gott / der HErr / der sich in sendung seines lieben Sons Jesu Christi / vnd mit Trost des heiligen Geistes / mit Gnaden versprochen hat. Bey dem HErrn / vnd sonst keinem andern mehr / findet man Hülffe / vnd Segen vber sein Volck. Da ich den HErrn suchte / antwortet Er mir / vnd erret mich aus aller meiner Furcht. Welche jn ansehen / vnd anlauffen / der Angesicht wird nicht zu schanden.

Diß rhüme ich nu / saget er im 34. Psalm / das es die Elenden hören / vnd sich frewen. Vnd also dienet vns abermal Dauid / durch sein Exempel / vnd leret / wenn wir für Anfechtung nicht wissen / wo aus oder ein / das wir die Heubter zur verzweiffelung darümb nicht niederschlagen / sondern Gott den HErrn ansehen vnd anlauffen / mit Gebet vnd Anruffung / da werden

wir auch erlangen/ Hülffe/ vnd seinen Segen vber sein Volck. Gebe vns Gott durch seinen heiligen Geist zu fassen/ vnd in der zeit der Anfechtung zu trösten/ Amen.

Das ander Stück.

Die Vberschrifft des Psalms.

Ein Psalm Dauids / da er flohe für seinem Son Absolon.

DJe Historien / damit die Psalmen gezeichnet werden/ die sol man nicht als ein vnnötig ding vbergehen/ sondern sie als für einen Schlüssel achten / damit der eingang zum Psalm gemacht wird/ vnd one dieselbigen viel dinges im Psalm nicht recht kan verstanden werden.

Derhalben wollen wir diese Histori ansehen/ doch kürtzlich/ beide / wie Dauid für seinem Absolon geflohen / vnd wie er solche Straffe vmb Gott verdienet habe / Vnd ist solche Historia weiter zu lesen / im andern Buch der Könige / am 11. 12. 13. 14. 15. vnd 16. Capitel.

Dauid/ der Son Jsai/ war ein Man nach des HErrn willen/ Durch jn redet der Geist des HErrn/ jm war auch die verheissung vom Messia sonderlich gegeben/ Aber es gieng jm wie andern/ je heiliger Mensch/ je gröſſer Anfechtung. Was darff auch der Sathan seine Gottlosen viel martern / die er albereit in seinen Stricken hat. Dauid/ Job/ vnd andere/ versuchet er vnter seine Gewald zu bringen/ die jm in Gottes Gehorsam widerstehen.

Dauid / wie er gefellet. Also den Dauid/ welchen die Verfolgung gantzer zehen jar nicht zu falle bringen kondte / versuchte der Teufel / da er nu in friede ist/ mit Vnzucht vnd Ehebruch/ wirfft jm des gelegenheit für die Bathsebeam / des Vrie Weib / wie die Historia gibet/ Nach dem aber die böse Lust im Hertzen empfangen hat / gebirt sie bald das Werck/ Vnd werden Leute gefunden/ auch zu Herren Hofe/

ren Hofe / die da koppeln helffen / das der Ehebruch mit der Bathsebea begangen wird. Nu wil gleichwol der Teufel auch schöne sein/vnd solches decken helffen/das weder Gott im Himmel / noch die Leute auff Erden dauon wissen / oder vbel dauon reden sollen.

Vrias des Weibes Eheman / wird aus dem Kriege gefordert / vnd erlaubet in sein Hauß zu gehen / vnd seinem Weibe Ehelich Beywohnung zu leisten/ Da er das / vnuermerckter sachen/vmb vrsach willen/ abschleget/ werden jm Vrias Briefe gegeben/vber seinen eigen Hals/er mag wider hinziehen. Aber der Kriegesheubtman Joab / stellet jn im Sturm für Rabba (auff Schrifftliche anweisung) forn an die Spitzen/das er darüber erschlagen wird. Es ist vmb ein Man zu thun/das ist leicht verantwort.

Nu ist die sache richtig / Dauid fehret zu / vnd left jm des Vrie Weib zur Ehe geben. Welcher Hoffrath thut das Maul auff/vnd spreche/es were vnrecht/Ja es muß nu erst ein schein/ eines Rechten kriegen/Ob wol das Weib geunehret/so wird sie dennoch wider geehret / per subsequens matrimonium, da müssen weder Gott noch Menschen / vbel von reden/ noch dencken.

Aber höre zu du blinde Welt/die du dir trewmen left/ einen tauben vnd blinden Gott/vnd sprichst du Gottloser/ der HErr sihets nicht/vnd der Gott Jacob achtets nicht/Psalm 94. Was saget Gott zu dieser sachen? Wie left Er sie jm gefallen? Vnd wie vnschüldig helt Er den Dauid? Antwort:

Nathan den Propheten schicket Gott der HErr zu Dauid/ vnd left jn vnter verdackten worten also befragen / das Dauid sich selbst beschleust / vnd ein vrtheil des Todes vber seinen eigenen Hals spricht/ vnd was jm der Prophet erstlich durch gleichnis eines Schäffleins gesaget/ das saget er nu mit runden worten heraus/ vnd spricht: Du Dauid bist der Man/ der solches gethan hat / Vriam hastu erschlagen mit dem Schwerd / sein

Vorschub helffen thun

Weib

Weib hastu dir zum Weibe genommen. Höret hie zu jr frommen Leute/ die jr bißweilen helffet vorschub thun/ zu einer Sachen / vnd wolt vnschüldig sein / weil jr nicht selbst Hand anleget/jr seid für Gott eben so vnschüldig/als Dauid des Vrie halben. Weil du solches gethan hast/ spricht der HErr/ Sihe/ so sol auch das Schwerd von deinem Hause nicht weichen / ewiglich. Sihe/ich wil vnglück erwecken/aus deinem eigenem Hause/ vnd wil deine Weiber nehmen / für deinen Augen / vnd wil sie deinem Neheſten geben / das er bey deinen Weibern schlaffen sol / an der liechten Sonnen / Denn du hasts heimlich gethan/ich aber wil dirs thun/für dem gantzen Jsrael/ vnd an der Sonnen.

Wie diß nu alhie gedrawet wird / vnd stehet die Straffe in worten / Also kömpts durch Gottes verhengnis / zur Straffe vber die Sünde/hernach in die execution, vnd ins werck. Ammon / des Dauids Son / begehet Blutschande / mit seiner Schwester der Thamar/2. Reg. 13. Absolon nimpt sich der schande an/vnd ersticht seinen Bruder Ammon/vnd fleucht aus dem Lande/vber etliche Jahr/da er schwerlich dem Vater wider versönet wird / macht er dem Vater heimlich die Leute abwendig/ vnd stillt jnen das Hertze ab / mit guten worten / wenn er zum Regiment keme/ da solte jederman zu seinem Recht vnd Sache geschützet werden / Was man sich an seinem Vater viel gutes vermuten köndte / der solch vnrecht an seinem Vnterthan begangen/ das er an andern straffen solte / Er were der rechte Eiuerer/der Laster/Schande vnd vnrecht nicht leiden köndte/wie er an seinem eigenen Bruder Ammon bewiesen.

Nach dem er also heimlich einen anhang krieget / vnd auch grosse Heubter/den Achitophel/des Dauids fürnempsten Hoffrath / da bricht die Conspiration aus / ehe es Dauid mercken mag/ hat sein Son/ Regiment / Kron vnd Scepter ergriffen/ ist mit gewald gerüst/ vnd im anzoge/ Dauid vnd alle die seinen zu Jerusalem zu vberfallen / zu tödten / vnd gantz vnd gar stinckend zu machen/für dem gantzen Jsrael. Sihe/

Sihe / da das Dauid höret / machet er sich auff / vnd wird mit einer solchen eil vberrascht / das er zu Fusse entgehen muß / mit weinenden Augen / da mus er hören die Lesterwort vom Simei / Vnd ist nu dahin kommen / das seine Vnterthanen jm vnters Angesicht treten / vnd fluchen / Heraus / heraus / du Blut hund / du loser Man / etc. das mus er hören / Bald mus er erfahren / wie sein Son Absolon / sein Hofflager geblündert / seine Kebesweiber / aus rath Achitophels / am liechten Tage / one alle schew / geschendet habe / für allem Volck / wer da hat wollen zusehen / welche Vnzucht in keiner Heidnischen Historien gelesen wird / Aber solch Vngöttliches wesen / kan nicht lange einen bestand haben / Gott muß selbst darein sehen / vnd geschicht / das Absolon durch Gottes Rache / mit dem schönen Hurenspiegel / mit den schönen Haeren / im rennen an einer Eichen hangen bleibet / vnd wird jm mit dreien Spiessen das Hertze abgelacht / Ob sich des wol der Dauid hette frewen sollen / das er seines Feindes vnd Lebens gefahr were loß worden / Doch schlegt jm das zu Hertzen / Erstlich / wie Absolon in seinen Sünden so vngebüst dahin stirbet / Darnach / wie er / als der Vater / solche Straffe / Gott mit Sünden abgetrotzet habe. Vnd diß alles faffet nu der Sathan zusammen / vnd helts Dauid im Gewissen für / vnd spricht / Sihe Dauid / das sind deine Sünde / damit hastu solches verdienet / du bist schüldig an Leib vnd Seel deines Sones / an aller begangenen schande / vnd vnschüldigem Blute / das in dem Kriege vergossen ist / Du bist eine vrsache / das so viel armer Leute gemacht / Frawen vnd Jungfrawen geschendet sind / Wie wiltu es auff deiner Seelen alle so ertragen?

Absolons Straffe.

Das ist nu / das dem Dauid das Achen heraus dringet / Ach HErr / wie ist meiner Feinde so viel / vnd setzen sich so viel wider mich / Viel sagen von meiner Seelen / sie hat keine Hülffe bey Gott.

Das ist nu kürtzlich die Histori dieses Psalms / welche vns nu zum bessern verstande dieses Psalms dienen wird / Darümb

sie David selbst / zur Vberschrifft dieses Psalms / hat melden wollen / vnd nicht one vrsache / wie wir hören werden.

Das dritte Stücke.

Wes erinnert vns etwa die Vistori dieses Psalms / ehe wir zum Psalm greiffen?

ES sind viel hoher / nötiger stück darinnen begriffen / wir wollen aber etliche / nach gelegenheit jetziger zeit ansehen. Erstlich / wie sich alle Christen. Zum andern / Gottselige Eltern. Vnd zum dritten / fromme Kinder / darinnen zu spiegeln haben.

I. Fleisch vnd Blut / wenn GOTT die hand abzeuhet.

Erstlich / haben alle Christen Menschen die Warnung zu fassen / was Fleisch vnd Blut sey / vnd was es thut / wenn Gott die Hand abzeucht / vnd den Menschen jm selbst lest gelassen sein / darümb sey keiner sicher / vnd mahle den Teufel selbst an die Thür / mit einem sichern / Gottesleſterlichem Leben / er hat wol die hohen Heiligen gefelt / vnd zu falle gebracht / Darümb wer da stehet / der mag zusehen / das er nicht falle / 1. Corinth. 10. Vnd wie die Reime D. Mart. Lutheri lauten:

So klug wird nicht werden ein Man /
Der den Teufel recht kennen kan.
Er hengt jm doch ein Schlappen an /
Vnd wird jn nicht zu frieden lan.
Es sey denn Christus bey der Hand /
Der jm das Spiel gar hat gewand.

Item / Es mögen hie alle Menschen die Augen lernen auffthun / vnd lernen / Ob denn Hurerey so grosse Sünde sey / Jsts Sünde / saget das hurische Hertz / so ists eine süsse Sünde. Aber sihe / wie sie David versaltzen wird / das er die lust sein Lebtage nicht mehr krieget / darnach zu ringen / vnd das pœnitere, so thewer zu keuffen.

Jsts

Jsts zu gering diß Exempel/das es Gott auch dem Manne nicht wil zu gute halten/Sondern so grewlich straffen/der doch ein Man war/ nach des HErrn Willen/ Was dürffte andern widerfahren/ die da mutwillig dem Laster nachhangen/ vnd darüber spotten/ beide Gottes Wort vnd drewung/ wie an der Welt zu sehen/ Jsts zu geringe/ sage ich/ man sehe der Exempel vnd Sprüche mehr an/wie grewlich Gott Land vnd Leute/ hohe Heubter/ vnd grosse Geschlechter gestraffet hat/ vnd endlich an Seel vnd Leib zu straffen drawet/ wo besserung nicht folgen sol. Darümb lese man Genes. 18. 19. 34. Num. 25. Jm Buch der Richter/ 19. 20. 1. Corinth. 6. Gal. 5. Ephes. 5. Coloss. 3. Hebr. 13.

Wer diese Sprüche vnd Exempel/ sampt teglicher erfahrung verachten kan/ der mag gewisslich gleuben/ das jm der Teufel recht habe das Wort vom Hertzen gerissen/ Warümb aber/ das saget Christus Luce 8. das sie nicht gleuben/ vnd selig werden. Vnd S. Paulus saget: Hurer vnd Ehebrecher wird Gott richten/ Hebr. 13. Item/ Die werden das Reich Gottes nicht erben/ zun Galatern am fünfften Capitel/ Das ist ein Spiegel hie zu lernen.

Zum andern/ Haben die Eltern auch einen Spiegel an der Histori/ Erstlich/ Mancher gehabt sich gar vbel/ vber dem vnzeitigen abgang seiner Kinder/ vnd weis doch nicht/ was er an jnen erleben möchte. Höre/Absolon/das schönste vnd liebeste Sönichen/ das thut dem Dauid das gebrandte Leid/ vnd wird jm zum Hertzwurm/der jm wol ein stück/ einer Faust groß/davon gefressen hat. II. Spiegel für die Eltern. Absolon ein Hertzwurm.

Meinestu/ er klage vmbsonst/ Absolon mein Son/ Mein Son/wolte Gott/ ich müste für dich sterben/ O Absolon mein Son. Meinestu/ es sey dem Vaterhertz ein gering Gremnis/ nicht allein zeitliche Schande/ein Schandmahl in seinem Geschlechte/sondern auch ewigen Vntergang/an Leib vnd Seel/ an seinem eigenen Kinde/allen Leuten zum Spiegel/sehen vnd

erfahren müssen. Derhalben/lieben Eltern/thut ewer Ampt an ewren Kindern/last euch die Sönichen nicht zu lieb sein/Jr hoffet wol frewde an jnen zu erleben/ aber nimpt sie Gott hinweg/ frest euch nicht zu hoch drümb. Es gebe wol Dauid viel darümb/das er seinen Absolon/im ersten Jahr/zum Grabe hette folgen müssen/vnd hette jm freylich so wehe nicht gethan/als jm dieser schmertzlicher Vntergang zu Hertzen gehe.

Zum andern/ Lernet jr Eltern alhie/ wie Gott der HErr/ offt die Eltern mit den Kindern straffet/ vnd sie damit plaget/ vmb vorgehender verbrechung willen/ vnd was offt der Vater mit Vnzucht verwircket/ das muß das Kind mit vngerathener Boßheit straffen/Aber gut ists nicht/ wenn Gott die Sünde in sich selbst straffet/die Eltern mit den Kindern.

III. Kinderspiegel.

Zum dritten/ Haben fromme Kinder auch/ darinnen sie sich in dieser Histori zu besehen/ Erstlich/ frage ich euch dieses Exempels halben/ Absolon/der Son/plaget seinen Vater/Es hats wol der Vater vmb Gott verdienet/ Jst aber Absolon darümb entschüldiget? Antwort: O nein/Christus Jhesus muste auch leiden/die Schrifft hat es zuuor so gemelt. Aber was saget der HErr Christus? Des Menschon Son(saget Er)gehet zwar dahin/wie von jm beschlossen ist/Aber wehe dem/durch welchen Er verrathen wird/ es were dem Menschen besser/ das er noch nie geboren were. Eben also mag man hie auch vrtheilen/ Es sol wol das vnglück aus Dauids Hause kommen/ vnd geschiehet auch/Aber wehe der hand die wider den Vater gezuckt wird/ sie sol doch Manschlechtig vnd verflucht sein/ Syrach am 3. Prouerb. 20.

Denn/ was Absolons Vnmenschlich vornehmen/ für ein ende gewinnet/ das gibt der Ausgang/ 2. Reg. 18. wie gehöret/ Vnd mögens fromme Kinder wol fassen/ vnd behalten/ Hat Gott/der grossen Königes Kinder/nicht verschonet/ wie hie zu sehen/ Vnd der grossen Heiligen Kinder auch nicht/ wie am Eli zu sehen/1. Reg. 14. Was wollen sich wol geringere vermei-

nen

nen zu behelffen? Es folget doch Straffe/ nicht allein zeitlich/ sondern ewiglich.

Es were denn/ das Gott/ die Warheit seines Worts/ vmb jemands boßheit willen endern wolt/ welchs denn nicht geschehen wird. Darümb spricht Salomon/ Prouerb. 20. Wer seinem Vater vnd Mutter flucht/ des Leuchte wird verleschen/ mitten im Finsternis. Was aber diß verleschen im Finsternis sey/ mag vns zur Auslegung sagen/ Dauid im 112. Psalm/ Den Frommen (saget er) gehet auff das Liecht im Finsternis. Das ist so viel gesaget/ Glück vnd Heil wird jnen mitten in der noth widerfahren/ sonderlich in der letzten vnd höchsten noth/ Denn wenn alle Menschen sonsten die Augen müssen im Finsternis des Todes zuthun/ als denn wird der Fromme vnd Gerechte/ den vortheil haben/ von dem gnedigen/ barmhertzigen/ vnd gerechten Gott/ das jm das Liecht vnd Leuchte/ Göttlicher Gnaden/ vnd Trost durch den heiligen Geist/ in Christo Jhesu/ auffgehe/ vnd jm fürleuchte/ zu ewiger Seligkeit. Dem Gottlosen aber/ sol seine Leuchte verleschen/ mitten im Finsternis/ wie denn sorglich ist/ das es dem Absolon widerfahren sey. Derhalben ein jedes Kind/ bey seinem Exempel/ beide zeitlichem vnd ewigem Schaden/ zuentgehen/ gewarnet sey/ Denn Gott lest sich nicht spotten.

Olß sind nu diese drey stücklein/ als der Jnhalt dieses dritten Psalms/ die Vberschrifft/ vnd Nutz derselbigen/ wie wir ewer Liebe dißmal haben fürtragen wollen.

Was nu diese ehrliche Matronen belanget/ welche am tode vns Lebendigen/ zu dieser Leichpredigt/ haben dienen wollen/ So hat sie/ die eine/ als die alte Reichardin/ in jrem Widwenstande/ darein sie in jrem Alter gerathen/ sich jres Abscheids gefrewet/ vnd darzu sich getröstet/ mit dem Spruch/ Johannis am sechsten Capitel: Das ist der Wille des/ der mich gesand hat/ daß/ wer den Son sihet/ vnd gleubet an jn/ habe das ewige Leben/ vnd ich werde jn aufferwecken/ am Jüngsten tage. Des

frewen sich billich alle Christen/vnd ist jr beständiger Trost/vnd gewisse Hoffnung.

Die andere/ des Bawherrn/ Rüxers Weib / hat mit stiller gedult/ jr Creutz zimlich lang getragen/ vnd endlich / jre Seele befohlen/nach laut des 31. Psalms/ in die starcke Hand/des/der vns in seinem lieben Sone/ Jhesu Christo/erlöset hat/Vnd lest nu/ jren Hauswirt /abermal ein Widwer/ wie er auch/ im nehesten Sterben/für 13. Jaren/von wegen tödliches abganges/ meiner lieben Schwestern / der Gott vnd vns allen gnade / gelassen ward. Sie sind nu von hinnen/vnd haben all jr leid vberwunden/Gebs vns der Allmechtige Gott auch/ vnd helffe/ das an vnser letzten hinfarth / vnser Seelen / auch in der starcken Hand Gottes / erfunden werden / so wird sie der Feind daraus nicht rauben/Sondern werden am Jüngsten tage/durch Christum aufferwecket werden / zur ewigen Frewde vnd Seligkeit. Welches vns verleihe/ Gott der Vater/ in Christo Jhesu / gelobet sampt dem heiligen Geiste/in alle Ewigkeit/ Amen.

Die zwölffte Leichpredigt.

Anno 1565. den 4. Septembris.

Magdalena / Anders Glumans / des Bawherrn Weib/ wird den 4. Septembris selb 17. zur Erden bestattet.

Psalm 3.

ACH HERR wie ist meiner Feinde so viel / vnd setzen sich so viel wider mich.

Viel sagen von meiner Seelen / sie hat keine hülffe bey Gott/ Sela. In

IN der nehesten Predigt / lieben Christen / haben wir durch Gottes Gnade / diesen dritten Psalm angefangen / vnd gleich als von auswendig angesehen / was den Inhalt / die Vberschrifft / oder Histori / vnd den Nutz desselbigen belanget. Itzundern / weil vns vnser lieber Gott / durch absterben der jtzigen Personen / weiter in die Practicam Göttliches Worts treibet / wollen wir / wils Gott abermal drey Stücklein für vns nehmen.

Erstlich / Die Abtheilung dieses Psalms. I.

Zum andern / Die wort des ersten Theils erkleren. II.

Endlich / Den Nutz desselbigen ansehen / so viel Gott seiner Gnade verleihen wird. III.

Das erste Stück.

Die Abtheilung oder Ordnung dieses dritten Psalms.

DIeser Psalm hat acht Verß / die theilen sich als in vier stücklein.

Erstlich / klaget er vber viel / viel / viel Feinde / vnd solchs in den ersten zweyen Versen. 1.

Zum andern / saget er von seinem Schutz / wer jm beystehe / wider solche grosse hauffen Feinde / im dritten Verß also: 2.

Aber du HErr bist der Schild für mich / Der mich zu Ehren setzet / vnd mein Heubt auffrichtet.

Zum dritten leret er / wie er seiner Feinde / durch Gottes Hülffe / auff sein Gebet vnd anruffen / sey loß worden / das er wider ein frewdig vnd frölich Gewissen bekommen habe / also / das er sich nicht mehr fürchte / auch für viel hundert tausenden / Solches leret er in vier Versen / als im 4. 5. 6. 7. Verß. 3.

Endlich vnd zum Beschluß / Im letzten Verß thut er nachweisung allen Menschen / vnd leret sie / ob sie in die Noth auch 4.

kommen

kommen möchten/darinnen er gestecket/wo sie Hülffe vnd Segen/ an Leib vnd Seel finden vnd bekommen möchten. Bey dem HErrn (saget er) findet man Hülffe/ vnd deinen Segen vber dein Volck.

Diß sey zur anweisung gnugsam/ die Ordnung vnd Abtheilung dieses Psalms gemeldet/Wir wollen nu das ander stücke dieses Psalms weitleuffiger ansehen.

Das ander Stücke.

Erklerung des ersten Theils dieses Psalms

Ach HERR wie ist meiner Feinde so viel/ Vnd setzen sich so viel wider mich.

Viel sagen von meiner Seelen/sie hat keine hülffe bey Gott/ Sela.

Ach/ was es für ein wort

DJesen Psalm hebet der Prophet Dauid an mit ACH HERR/ welches ein wort ist/ das gewis aus einem betrübten/ angefochtenen/ jämmerlichen Hertzen herfleust/ Darümb er denn auch drey mal die wort abwechselt/ da bey einem jeden das Ach sol widerholet werden/ Ach HERR wie ist meiner Feinde so viel. Ach/wie viel setzen sich wider mich. Ach/ wie viel sagen/ Meine Seele habe keine hülffe bey Gott. Als spreche Dauid/Ach/ Ach/Ach/ wie viel/wie viel/ wie viel.

Menschenherz bestürmet.

Ob das wol war ist/ der Gesunde vnd Starcke kans dem Krancken nimmermehr gleuben/ wie jm zu sinne ist/ Vnd ist auch das war/ keine Festunge wird nimmermehr so hart beschossen vnd bestürmet/als eines Menschen hertz/ das auswendig vnd inwendig/vom Teufel vnd Welt geengstiget wird/vnd gebens die folgende wort im Psalm/da er von viel hundert tausenden saget/ das er gewis durch diß Achen/ vnd viel/ viel/ viel Feinde/ wil anzeigen/ das sein Hertz vnd Gewissen/ von mehr/ denn so viel hundert tausend Anfechtungen/ ist gekrencket worden. Ob

den. Ob das wol war ist (sage ich) das wirs nimmermehr mit worten erlangen werden / wie denn Dauid sein hertz dazumal gestanden habe / vnd was er eigendlich mit der dreierley abwechselung der dreierley hauffen / viel Feinde meine / Doch dieweil er vns selbst in der Vberschrifft / in die Histori geführet hat / was jn für Noth gedruckt / vnd obgelegen hat / So wollen wir derwegen / die dreierley hauffen Feinde / Lere weise also theilen.

I.

Drey hauffen Feinde Dauids.

Das der erste hauffe viel Feinde / darüber Dauid Ach vnd Wehe schreiet / sey ein Caterua, ein Hauffe vnd Rotte eusserlicher Feinde / als Absolons seines Sones / vnd seines anhanges / als seines lieben Getrewen vnd Hoffraths Achitophel / vnd mit jnen viel vngetrewer Vnterthanen / vnter welchen auch ist der Schalck Simei / ein Vbriger des Geschlechts Sauls / der biß anher den Schalck hat müssen zudecken / vnd sich fürm Dauid eben tieff zurücken / wie sie pflegen solche Füchse.

Aber nu da es angehet das Spielichen / darauff er vnd viel andere gehoffet haben / brichts heraus / was er im Hertzen hat verborgen gehalten / Heraus / saget er zu Dauid / Heraus du Bluthund / du loser Man / jetzt hat dir der HErr vergolten / das Blut das du an Saul vergossen hast / 2. Reg. 16. Sihe / die muß Dauid mit Augen sehen / mit Ohren hören / vnd mit der that / seines eigen Sons / Hoffraths / vnd Vnterthanen Boßheit erfahren / darümb bricht das Hertze mit Achen heraus / Ach HErre wie ist meiner Feinde so viel?

Diesem Creutze / das Dauid leidet / dencke man nach / Es thut gewislich wehe / das Dauid vom Saul vnschüldig leiden muß. Item / es thut wehe / das der liebe Job solche gewald leiden muß / alle sein Hab vnd Gut wird jm geraubet / vnd weggetrieben / es krencket sie freylich. Aber das Dauids eigener Son / der von seinem Leibe geboren / sein Hoffrath vnd Vnterthanen / die vber seinem Tische gesessen / denen er sein Hertz vertrawet / vnd sein Simei / den er so zu rechnen vom Galgen erlöset / das die Hausgenossen jm solch Hertzeleid zuziehen / das dringet

durch/ vnd schmertzet rechtschaffen. Also des Jobs eigen Eheweib jrer Ehelichen trew vergisset/vnd wider jren Eheman trit/ vnd die jn billich trösten solte / das sie seiner spottet / zu seinem vnfall. Sihe das beist sehr vnd einwarts/vnd sticht nach dem Hertzen/das jm freylich das Hertze blutet.

Solcher vntrew aber ist in der Welt voll / vnd müssens die Christen gewohnen/in allen Stenden/Es thut gar wehe/wenn das Hauß noth leidet/von seinem eigenem Dache. Es thut dem Bawer wehe / vnd verdreusset jn mechtig sehr (saget die Fabel) Er fand eine Otter die war erstarret/ vnd erfroren/ Nach dem er aber nicht wuste/was an jr war/vnd meinet/ es were ein fein lieblich Thierlein/vnd schaden/das es vmbkommen solte/ nam ers vnd stackts in seinen Bosem/Da es erwarmet/vnd wider zu sich selbst kömpt / stichts jn dafür in die Brust / vnd het jn auch gerne tödlich verwundet/das thut jm billich gar wehe.

Also wenn die Eltern/wie hie dem lieben Dauid/an seinem schönsten Sönichen / vnd liebsten Getrewen widerfehret/ auch also an jren Kindern einen gifftigen Wurm im Bosem tragen/vnd ernehren/der sie dafür vergifftet vnd verwundet/ Wie der Son thet/der seinen Vater schleiffet/ Vnd jener der seinen alten Vater/den er nehren solte/ für ein Essen gepeitschet hat/ Meinestu nicht es müsse wehe thun / vnd die wort / Ach / Ach/ heraus dringen. Wenn mich doch mein Feind schendet (saget Dauid/vnd solches in der Person Christi/Psalm 55.) wolte ich es leiden / Vnd wenn mich mein Hasser pochet / wolt ichs verbergen / Du aber bist mein Geselle / mein Pfleger / vnd mein Verwandter. Der Tod vbereile sie(saget er) vnd müssen lebendig in die Helle fahren/Denn es ist eitel boßheit vnter jrem hauffen. Man lese auch den 31. 38. 41. Psalm. Diß sey von einem hauffen viel Feinde gesaget/ vnd das sind eusserliche Feinde.

II. Zum andern / Den andern hauffen viel Feinde / darüber Dauid Ach vnd Wehe schreiet/vnd spricht: Viel setzen sich wider mich / mögen wir verstehen von innerlichen Feinden / welche dem

che dem lieben Dauid sein hertz ja so sehr von inwendig stürmen/ als jene von auswendig/ vnd mühen sein eigen Conscientz, vnd Gewissen/ welches freylich der Sathan zu einer Handschrifft vnd gewissen beweiß wider jn führet/vnd jn vberzeuget/ das macht jm freylich die gedancken im Hertzen also: Ach/Ach/ nach dem vnglück habe ich selbst gerungen/vnd des meinem lieben Gott grosse vrsache gegeben/ Ach/ Ach/ das ich das noch nicht gethan hette. Hie werden nu die wort des Propheten Nathan alle lebendig/ der jm von Gottes wegen gedrewet: Sihe/ ich wil vnglück erwecken/ in deinem eigenem Hause.

Das böse Gewissen.

Alhie solten rohe Leute lernen/was für eine Marter ist/ein böse Gewissen/ wenns selber wider den Menschen zeuget. Es ist ja war/vnd kan nicht abgangen sein/dem lieben Dauid muß auch bißweilen sein Hertz matt vnd weich worden sein/da er vnter Saul verfolgung leiden/ vnd das Elend in die zehen Jahr bawen muste/ Aber/ da hat er doch ein gut Gewissen in seiner sachen/vnd kondte sagen: Man beschüldige mich was man wolle/ so nehme ich Gott zum Zeugen meines Gewissens/ Aber alhie ist sein Gewissen wider jn/das klaget jn an/vnd beschüldiget jn/er habe zu dem allen grosse vrsache geben.

Darümb lerne man des Gewissens warnehmen/ denn dasselbige setzet sich gewaltig wider den Menschen/ Conscientia mille testis, saget das Sprichwort/vnd ist war/wenn hundert Juristen stünden/vnd defendirten zu Recht/ ein Buben oder Bübin für aller Welt/ so reclamirt doch das Gewissen/ vnd vberzeuget jn für Gott vnd jm selbst. Wenn aber auch gleich tausend stünden/vnd beklagten Petrum/Paulum für Auffrhürer/so ist doch jr Gewissen richtig/vnd kan sagen: Testem invoco Deum meum, Ich nehme Gott zum Zeugen. Vnd wie S. Paulus saget: Vnser Rhum ist das Zeugniß vnsers Gewissens/2. Cor. 1.

Das hat nu Dauid in solchem fall nicht/ darümb saget er: Viel setzen sich wider mich. Es ist gar ein starcker Antagonista/

das gewissen wider den Menschen. Wer macht Cain so schüchtern / denn sein eigen Gewissen / das er im Lande nicht trawet sicher zu bleiben? Wer klaget Judam den Verrether an/ Vnd wer fordert solche harte Straffe von jm / denn sein eigen Gewissen? Derhalben sey man gewarnet.

III. Zum dritten / Den dritten hauffen viel Feinde / darüber er Ach schreyet/ vnd spricht: Viel sagen von meiner Seele/ sie hat keine hülffe bey Gott / Das mögen wir verstehen / auch von innerlichen Feinden/ Nemlich/ vom leidigen Sathan/ der solche Pfeile der Anfechtung ins Hertze scheust/ Also: Ey was wiltu beten Dauide Fluche vnd lestere Gott/ Hat doch dein Seele keine hülffe bey Gott. Diß sind rechte Mordstösse der Seelen/ dauon er saget im zwey vnd viertzigsten Psalm: Es ist als ein Mord in meinen Beinen / das mich meine Feinde schmehen / wenn sie teglich zu mir sagen: Wo ist nu dein Gott?

Sathan stelget vber das am niedrigesten ist.

Wenn solche Gedancken kommen/ die halte man nicht für ein schlecht Teufels Gespenst/ Sondern für den gifftigen Sathan selbst/ derselbige pfleget gerne vber zusteigen / da der Zaun am niedrigesten ist / wie zu sehen / da dem Dauid das Vnglück auff dem Halse liget. Eusserlich/ sein Son verjaget jn/ inwendig sein Gewissen gnaget jn/ ruget er auch nicht/ sondern schüret mit den Gedancken zu. Deine Seele hat keine hülffe bey Gott/ Sihe da/ dein eigen Gewissen vberzeuget dich / du habst solches vmb Gott verdienet. Vnd gleich wie der stoltze/ hochmütige Tyran Sanherib/ im andern Buch der Könige am 18. dem frommen König Hiskia / sein Hertz verzaget vnd blöde machen wil/ da er spricht: Meinestu ich sey one den HErrn herauff gezogen/ der HErr hat michs geheissen/ saget er.

Also wil leider der Teufel / als ein stoltzer mutiger Geist / Dauids/ vnd auch anderer angefochtene/ betrübte Hertzen/ mit Lügen vberzeugen/ Meinestu das Gott dir gnedig sey? Wenns so were/ Er würde mich nicht vber dich verhengen/ Nu aber verhenget er mir / vnd dein Gewissen zeuget vber deine Sünde /

Derhalben

Derhalben hat deine Seele keine Hülffe bey GOTT. Darümb magstu eben so mehr GOTT fluchen/ vnd deines Leides selbst ein ende machen. Aber wie der fromme Hiskia dem Sanherib nicht gleubet/ ob ers wol prechtig rhümet/ Gott habs jn geheissen/ Jerusalem zu verstören. Also gleubets Dauid/ vnd also ein jeder Christ dem Sathan auch nicht/ doch mus er sich mit den Anfechtungen eine weile plagen/ vnd darüber Ach/ Ach/ Ach/ schreien.

Dis sind nu die dreierley viel/ viel/ viel Feinde/ auswendig böse/ vergifftige/ vntrewe Leute/ Darnach sein eigen böse Gewissen/ Vnd endlich der Sathan/ der solches zur Vngnade vnd Zweiffelung deutet. Wie schwer es aber sey/ dem Hertzen zu tragen/ solche stürm vnd anleuffte/ von dreyen hauffen Feinden/ da gibet vns der Prophet Dauid ein billich nachdencken/ mit dem wörtlein Sela. Denn das sollen Christliche Zuhörer mercken/ von dem wörtlein Sela/ So offt es hie/ vnd sonst im Psalter offt widerholet wird. Es thut nichts zum verstande der wort/ die meinung ist gantz an sich selbest/ one das wörtlein/ vnd mags wol aussen lassen/ Doch stets nicht vmbsonst da/ sondern es gibet dem Leser ein schüldig nachdencken. Sela/ heisset so viel/ als Ruge/ Vnd wo es der Prophet setzet/ wil er gemeiniglich so viel sagen/ Man sol da ein wenig stille halten/ vnd ruhen/ die wort fahren lassen/ vnd den sachen etwas besser nachdencken. Also hie zum ende seiner viel Feinde/ spricht er/ Sela/ SELA. Als wolt er sagen: Halt hie stille lieber Leser/ vnd dencke dem ein wenig nach/ was es sey/ also Achen vnd Krachen/ vnter einem solchen Creutze eusserlicher verfolgung/ vnd innerlicher anfechtunge/ die einer von vntrewen Leuten/ eigenem Gewissen/ vnd vom leidigen Sathan leiden muß/ der einem das Gewissen zu zeugen nimpt/ vnd ein solche Consequentiam machet: Deine Seele hat keine hülffe bey Gott.

Was köndte jmmermehr einem Menschen kleglicher vnd grössers widerfahren/ denn das er schliessen solt: Du wirst nicht

allein zeitlich geplaget / Sondern du must auch ewig von Gott verstossen sein/vnd deiner Seelen halben von Gott keine hülffe zu gewarten haben. Das ists/das Dauid saget/Sela/das heist/ Halt stille/ruhe da/vnd dencke dem nach/was ich leide. Warlich in Büchern lest sich solches lesen / vnd leichte mit den Ohren hören. Aber für der Practica behüt vns ja vnser lieber Gott mit Gnaden für. Diß sey zur andern erklerung der wort/im ersten theil dieses Psalms zum schüldigen nachdencken.

Das dritte Stück dieser Predigt.

Was haben wir nu hieraus zu lernen?

Antwort:

OB wol aus den erzelten stücklein/ der Nutz beyleufftig ist abzunehmen / vnd ist auch zum theil angezeiget / Doch so mögen wir auch auff folgende stücklein sehen/Wir haben hieraus zu fassen/ Erstlich/ die art der Sünnen. Zum andern/die art des Sathans. Zum dritten/auch die art vnsers lieben Gottes.

1. Art der Sünden.

Erstlich/ die art der Sünden ist die / Erstlich / so ruhet sie/ vnd geliebet dem Menschen / vnd gehet glat ein/ Aber wenn sie auffwacht / so weiset das Ketzlein / was für scharffe Klawen es vnter solchem glatten Balge gehabt habe. Solche art der Sünden zeiget Gott der HErr selbst/vnd leret den Cain/sich für solchem glatten Balge der Sünden hüten/Gen. am 4. Die Sünde ruhet für der Thür/ aber laß du jr nicht jren willen/ sondern herrsche vber sie.

Die Sünde ist wie ein Kettenhund/saget D. Mart. Luth. der bald an der Thür ligt/an einem vnruhigem orte/da er leichteauffgewecket wird/Wirff einm Kettenhunde Fleisch für/so viel er fressen mag / so schweiget er stille / Aber dermal eins wirstu furüber gehen / wird er dich nicht gar darnieder reissen/ so wird

er dich

er dich doch erschrecken/das du ineinander fehrest/vnd erzitterst. Also sehen wirs am Dauid/ anfenglich fühlet er die Sünde nicht/ alß wie hernach/ da sie im vnglücke auffwachet/ darümb sey man gewarnet.

Zum andern/ Lernen wir die art des Sathans/ Erstlich/ lest ers nicht bleiben/ das er Dauid in Ehebruch wirfft/ vnd schweiget fein stille darzu/ sondern wirfft jn auch in Mord vnd Todschlag/ vnd grawsam Ergernis/ dadurch er die Feinde des HErrn lestern machet. Da ruget er noch der Sathan/so lange biß das vnglück vber Dauid auffwachet/da bleibet darnach kein Vnglück allein/ Derhalben lerne man auch nicht die geringste Sünde billichen/ Sondern man bitte Gott vmb Vergebunge/ HERR verwirff mich nicht von deinem Angesicht/ vnd nim deinen heiligen Geist nicht von mir/ Psalm 51. 2. Art des Sathans.

Also leret der feine Spruch Gregorij: Serpens vbi inseruerit caput, eodem & caudam & totum reliquum corpus inseret. Die Schlange/wo sie ein Schlauffloch findet/ da sie den Kopff kan hindurch bringen/ da zeucht sie das gantze Gerecke/ den Schwantz vnd alle Gifft hernach. Darnach findet sich denn das Achen vnd Krachen/ Derhalben sey man aber gewarnet. Gregorij Spruch.

Zum andern/ Lerne man auch die art des Sathans/ Den Leib führet der Sathan in Sünden/ darnach schreiet er Zeter vber Leib vnd Seel zugleich/ wie am aller ersten Exempel Ade vnd Eue zu sehen/ vnd alhie am Dauid/ den führet er in Ehebruch vnd Mord/vnd schreiet Zeter vber die Seele/die habe keine hülffe bey Gott/Solch zetergeschrey zu ertragen/muß Gott sonderlich helffen/sonst were es mit Adam/Dauid/ vnd vns allen vntreglich gewesen. Des Sathans art/ vber Leib vnd Seel schreien.

Item/Der Sathan(lerne man)deutet allezeit/das Creutze des Menschen zur Vngnade/vnd Zorn Gottes/welchen gifftigen Pfeilen/ wir mit dem Wort vnd Gebet begegenen müssen/ wie folgendes der Psalm leren wird.

Zum

3. Art vnsers lieben Gottes im straffen.

Zum dritten/ Mögen wir auch die Art vnsers lieben HErren Gottes im straffen alhie mercken / Gott vergibt die Sünde/ vnd straffet sie doch/ Was ist das/ möcht einer sagen? Dem Diebe wird seine Sünde vergeben / vnd wird gleichwol an den Galgen gehenget/ das ist ein eben ort/ vnd wenig zu loben.

Antwort: Es ist recht/ Dauid krieget die Absolution vom Nathan / von Gottes wegen / vnd sind jm auch seine Sünde warhafftig vergeben für Gott. Aber weil er hat Ergernis gegeben/ vnd die Feinde Gottes lestern gemacht/ so sol er der Leiblichen/ zeitlichen Straffe nicht verschonet sein/ den vnterscheid mus Dauid auch wissen / sonsten würde er freylich wol vergehen.

Diesen vnterscheid sollen nu auch wir alle wol mercken / vnd behalten/ der wird bald im Paradis mit Adam vnd Eua gemacht/ die Straffe wird auff den Leib geleget/ auff das die Seele behalten werde. Die ewige straffe wird verwandelt vmb Christi willen zur zeitlichen / damit Adam vnd Eua gar wol zu frieden sind/ vnd Adam sein zeitlich Creutz/ vnd Nasenschweiß/ vnd die liebe Eua des Leibesschmertzen in jrer Geburt / willig auff sich nehmen / vnd Gott dafür dancken / der sie der ewigen verdienten Straffe benehmen wil/ vmb des Weibes Samen Jhesu Christi willen / Dis heist recht die bitter Wermut mit Zucker vberziehen.

Absolution hebt die eusserliche straffe nicht auff.

Solches zu wissen ist dazu nötig/ mancher gehet zur Beichte vnd Absolution, das er beider zeitlicher vnd ewiger Straffe wil vberhoben sein / vnd wenn darüber die zeitliche Straffe nicht aussenbleibet / wird mancher vngedültig / lestert Gott/ Absolution, vnd Sacrament / als ob keine krafft darinne sey oder folge/ das ist vnrecht. Dauid ist auch absoluirt, vnd ist keine falsche Absolution, auch kein falscher Glaube / Aber die zeitliche Straffe bleibet darümb nicht aussen / vnd heisset also: Pœna temporalis non remittitur potestate clauium, Das ist/ Die gewald der Schlüssel vnd Absolution erstrecket

sich

sich so weit nicht / das sie die zeitlichen Straffen mir nicht auffheben solt / Sondern die Straffe bleibet auff dem David vnd andern / Warümb denn? Antwort: Erstlich / das ers jm für seine Person lasse eine warnung sein / vnd nicht weiter also mutwillig sündige / wie denn auch geschicht.

Vnd zum andern / das auch andere dadurch gewitziget / vnd eingezogener zu leben beweget werden / wie denn mit aller Vbeltheter Straffen / Gott der Allmechtige gleich als ein lebendige Predigt thut / sich für gleichen Sünden zu hüten / weil offte die Wortpredigten zur besserung nicht helffen sollen.

Diß sey nu zur anleitung geredet / von den dreyen stücklein / die wir ewer Liebe auff dismal zur Predigt durch Gottes Gnade haben wollen fürtragen / vnd gehen also die Predigten vber die Verstorbenen alle dahin / das sie vns Lebendigen zur Besserung dienen sollen / Gebe Gott seine Gnade darzu / das es auch so geschehen möge / Amen.

Was nu diese vnsere Mitschwester belanget / wie sie allzeit bey guter Vernunfft vnd offte / also auch jtzt an jrem Lager / hat sie sich mit Gottes Wort vnd Sacrament / für vier tagen berichten lassen. Vnd obs wol Fleisch vnd Blut zu viel ist / ein solch sawer Trücklein auff einmal auszutrincken / Diese Matrone leidet erst jre Weibsschmertzen / der vnzeitigen Geburt halben / welche doch die Nothtauffe bekömpt. Darnach beide die Mutter / die Frucht / vnd neben jnen zugleich andere zwey jrer Kindlein verschieden / das also vier Personen auff einmal aus einem Hause zum Begrebnis getragen worden / vnd billich betrübte Gedancken geben mus. Ob das nu wol war ist / doch ist das / das beste / Gott der Allmechtige fordert das Weib in jrem Beruff / erhelt auch sie / vnd die jren in frölichem Bekentnis des Sons Gottes / Jhesu Christi / Vnd was hie dem Hauswirt zeitlicher betrübnis derhalben gelassen wird / des werden sie dort in ewiger Versamlung / vnd zusammenkunfft in ewiger Frewde wider ergetzet werden. Gott gebe es allen Betrübten / vnd

auch vns zu fassen / vnd zu gleuben / die wir von einander scheiden sollen / nach Gottes willen / so werden wir alle vnser Leid desto frölicher vberwinden / Gott zu Ehren vnd Preiß / vnd vns zur ewigen Freude vnd Seligkeit. Welches vns verleihe / Gott der Vater / durch seinen heiligen Geist / vmb seines lieben Sons Jhesu Christi willen / Gelobet in Ewigkeit / Amen.

Die dreitzehende Leichpredigt.

Anno 1565. den 5. Septembris.

Agneta / Dauid Schlackentreibers Weib / die gewesene Megdlein Schulmeisterin / folget jrem Hauswirt / wird den fünfften Septembris selb 21. zur Erden bestattet.

Psalm 3.

ABer du HErr bist der Schild für mich / Vnd der mich zu Ehren setzet / vnd mein Heubt auffrichtet.

GEstern / Gott lob / haben wir dieses orts gehandelt / das erste stücklein dieses Psalmens / sampt dem Nutz / den wir als Christen daraus zu nehmen haben. Nach dem vns nu vrsache darinnen fortzufahren gegeben wird / wollen wir im andern Stücklein fortfahren / vnd dasselbige folgendes also handeln.

I. Erstlich / Wie die wort den lieben Dauid betreffen.
II. Darnach / Wie sie vns betreffen vnd angehen.

Es sind

Es sind wenig wort / gebe Gott / das wir sie wol fassen / so wird vns die zeit vnd mühe anzuhören nicht rewen.

Das erste Stücke.

WJe helt sich Dauid / vnd wes tröst er sich / wider seine viel / viel / viel Feinde / Denn seine lieben Freunde sind wider jn / sein Gewissen plaget jn / vnd der Teufel ruget auch nicht / sondern bleset die Gedancken auff / im Hertzen / Dauid / deine Seele hat keine hülffe bey Gott / Wie wird sich nu der liebe Dauid hierinnen halten? Antwort: Dauid weis die kunst / dauon der Christliche König Josophat saget / im andern Buch der Chronica am 20. Capitel: Wenn wir nicht wissen / wo aus oder ein / so haben wir noch die zuflucht / das wir vnser Augen vnd Hertzen auffheben / zu Gott gen Himmel. Item / er weis noch eine feste Burgk / dauon der 46. Psalm saget:

Gott ist vnser Zuuersicht / vnd Stercke / Eine Hülffe in den grossen Nöthen / die vns troffen haben.

Darümb fürchten wir vns nicht / wenn gleich die Welt vntergienge / Vnd die Berge mitten ins Meer süncken.

Vnd im 27. Psalm:

Der HERR ist mein Liecht / vnd mein Heil / Für wem solt ich mich fürchten? Der HERR ist meines Lebens Krafft / Für wem solte mir grawen?

Darümb so die Bösen / Meine Widersacher vnd Feinde / an mich wollen / mein Fleisch zu fressen / Müssen sie anlauffen vnd fallen.

Wenn sich schon ein Heer wider mich leget / So fürchtet sich dennoch mein Hertze nicht / Wenn sich Krieg wider mich erhebet / so verlasse ich mich auff jn.

Item / im 18. Psalm:

Mit dir DERR kan ich Kriegesvolck zerschmeissen/ Vnd mit meinem Gott vber die Mauren springen.

Item/ im 62. Psalm:

Meine Seele ist stille zu Gott/ der mir hilfft/ Denn Er ist mein Hort/ meine Hülffe/ mein Schutz/ Das mich kein fall stürtzen wird/ wie gross er ist.

Vnd folgendes daselbs.

Bey Gott ist mein Heil/ meine Ehre/ der Fels meiner Stercke/ Meine Zuuersicht auff Gott.

Das ist also Dauids trost/ vnd trotz wider alle seine Feinde. Du HErr bist der Schild für mich/ der mich zu Ehren setzet/ vnd mein Heub auffrichtet. Es wechsselt aber der Prophet die wort dreierley abe/ in diesem Verß/ damit er anzeiget/ wie starcke hoffnung er zu Gott dem HErrn habe. Erstlich/ Du HErr bist der Schild für mich. Zum andern/ Der mich zu Ehren setzet. Zum dritten/ Vnd mein Heubt auffrichtet. Diese abwechselung wollen wir ein wenig besser ansehen/ vnd mit den vorgehenden worten vergleichen.

Wir haben im ersten theil dieses Psalms gehöret/ das Dauid vber dreierley Feinde klaget/ die sind als drey Regiment/ die jn auff dreien seitten angreiffen/ wider dieselbigen brauchet er nu dreierley Besatzung vnd Gegenwehr/ dadurch er vermeinet mit ein treffen zu thun/ vnd zu vberwinden.

Erstlich/ Mein Son vnd die Meinen jagen mich aus dem Lande/ dencken mich für aller Welt stinckend zu machen/ vnd zu erwürgen. Aber du HErr bist der Schild für mich/ des tröste ich mich/ so seid nu zornig vnd böse/ vnd nehmets gifftig für/ beide Absolon vnd Achitophel/ Ich wil den HErrn für mich streitten lassen/ vnd wil bitten: HErr mache du den Rathschlag Achitophels zur Narrheit/ 2. Reg. 15.

Sihe/ das ists das Dauid meinet/ mit diesen worten/ Du HErr bist der Schild für mich/ Vnd dis ist nu ein Exempel eines Christlichen Obersten/ wie auch zu sehen im 20. Psalm: Jene ver-

ne verlassen sich auff Wagen vnd Rosse/ Wir aber dencken an den Namen des HErrn vnsers Gottes. Das heist auch recht dem HErrn die Schlüssel für die Füsse werffen. Als wolte Dauid sagen: HErr du hast mich zum Könige gesetzet/ wiltu mich lenger dabey haben/so wirstu auch für mich streitten/2. Reg. 15.

Möcht einer sagen: Hat denn Dauid keine Gegenwehr/ oder Waffen gebrauchet? Antwort: Ja. Er braucht derselbigen/ wie die Histori zeuget/ aber als mittel/ Die Victori aber bittet er vom HErrn/ welches auch zu mercken ist/ das man nicht meine/ man schlösse die Mittel aus/ die Gott in solchem fall geordenet hat.

Zum andern/ wil er sagen/ Setzen sich jr viel wider mich/ Nemlich/ mein eigen Gewissen/ das setzet mich zur Schanden/ beide für Gott vnd der Welt/ vnd muß sagen/ Ich habe solche Straffe vmb meinen lieben Gott wol verdienet/ vnd werde billich zur Schande gesetzt vnd gestraffet.

Aber du HErr bist der Schild für mich/ vnd der mich zu Ehren setzet. Vnd diß Bekentnis müssen wir zwar vnserm lieben Gott alle thun/ Denn freylich setzet vns vnser Gewissen alle zu Schanden/ beide für Gott vnd der Welt/ vnd finden bey vns so viel vermögens nicht/ damit wir vnsere Schande decken möchten. Aber der HErr ists/der vns zu Ehren setzet/vnd solches aus Gnaden/ vmb seines geliebten Sons Jhesu Christi willen/ der das böse Gewissen stillet/ die Schande zudecket/ mit seiner Vnschuld/ vnd vns bey Gott seinem Himlischen Vater widerümb zu Ehren setzet/vnd versönet.

Das ist der ander Trost des lieben Dauids/ wider den andern hauffen seiner Feinde/ seines eigen Gewissens.

Zum dritten/ hat Dauid noch den sterckesten vnd ergesten hauffen Feinde/ welches ist der leidige Sathen/ der jme allen Trost vnd Zuuersicht gegen Gott/ dencket hinweg zu nehmen/ vnd saget/ Seine Seele habe keine hülffe bey Gott. Diesem Feinde setzet er nu auch entgegen seinen Gott vnd HErrn/ vnd

spricht: Du bist der HErr/der mein Heubt auffrichtet/das ist/ der mich krefftig tröstet.

Es brauchet der Prophet/ das wörtlein Heubtauffrichten/ damit anzuzeigen. Erstlich/ wie denen zu sinne sey/ welche der Sathan mit solchen schweren gedancken einnimpt/ sie hengen den Kopff wie die Zweiffeler/ vnd also druckt er sie mit schwermuth nieder.

Zum andern/ Aber wenn sie durch Gottes Gnade vnd Wort/widerümb getröstet werden/Also/daß das Hertze solches Trostes fehig wird/ so richten sie die Heubter widerümb auff/ zuuor da die Sünde/solche eine Last war/wie der 38. Psalm saget: Meine Sünde gehen vber mein Heubt/ wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden. Da kömpt nu der HErr/ der ists/der die Heubter wider auffrichtet/wie er hie saget. Diß sey nu kurtz von der dreierley abwechselung der wort gesaget/das wir sehen nicht allein/wie es nicht vnnötige wort sind/ sondern wie sich Dauid hertzlich Gottes des HErrn/ wider alle seine Feinde getröstet habe.

Das ander Stück.

Was haben wir hieraus zu lernen?

Antwort:

Etliche nötige Stücklein.

ERstlich ist alhie eine Frage/ welches vns zu bewegen nicht aller dinge vnnötig sein wil/ Alß es möchte einer sagen: Wie kan sich Dauid des tröstẽ/ das Gott sein Schild/vnd der jn zu Ehren setzen/vnd sein Heubt auffrichten wil/ so jm doch sein Gewissen anderst saget/ er anderst fühlet/vnd auch schon die Straffe vber jn ergangen ist/ vnd solches vmb seiner Sünden willen?

Antwort: Diß ist eine Kunst/welche den Dauid leret/nicht seine Witz/ Vernunfft/ oder Freyerwille/ Sondern Gottes

Wort

Wort leret jn dieselbige / vnd der heilige Geist machet solche wort lebendig im Hertzen. Denn von dem Propheten Nathan / hatte Dauid die gnedige Absolution, auff seine Beichte vnd Bekentniß empfangen / wie zu lesen 2. Reg. xii. Dasselbige wort ergreiffet der Glaube durch Krafft des heiligen Geistes / der solche Zuuersicht vnd Vertrawen im Hertzen mehret / vnd also schleusset / das ob gleich Gott der HErr verhenget Teufel vnd Menschen vber jn / so werde er dennoch seinen Zorn nicht gentzlich vber jn ausschütten / Sondern du HErr wirst der Schild sein für mich / der mich zu Ehren setzet / vnd mein Heubt auffrichtet.

Solchen Trost vnd Muth / sollen wir aus Gottes Wort / zu fassen auch lernen / vnd mehr vnd höher halten von Gottes Wort / vnd von dem / das vns in der Absolution wird zugesaget / denn Fleischliche Menschen zu thun pflegen / denn darauff soll vnd muß sich der Glaube in Nöthen vnd Anfechtung gründen / vnd one dieselbige kan er in Nöthen nicht bestehen.

Neben dem sollen Christen hie das lernen / Glaube ist nicht ein schlecht ding / wie der Bapst vnd Gottlose Hauffe meinen wil / Der Glaube ist ein erwegene vermessene Zuuersicht / auff Gottes Wort / vnd Verheissung / an das henget er sich so frölich vnd feste / das ob gleich alles dawider were / Ja ob das Hertz gleich selbst spreche lauter nein / so lest er jm doch nicht grawen. Sondern wie die Epistel an die Hebreer am 11. Capitel saget: Der Glaube ist ein gewisse Zuuersicht / deß das man hoffet / vnd nicht zweiffelt an dem / das man nicht sihet. Vnd wie die Epistel zun Römern am 4. Capitel / vom Glauben Abrahæ saget: Er hatte gegleubet auff Hoffnung / da nichts zu hoffen war / Er zweiffelte nicht an der Verheissung Gottes durch Vnglauben / vnd gab Gott die Ehre / vnd wuste auffs aller gewiste / daß was Gott verheisset / das Ers auch thun kan. Diß lassen vns hie an Dauid vnd Abraham lernen / vnd Gott vmb solchen Glauben bitten.

Glaube ist nicht ein schlecht ding

Zum

Dauid liget halb in der Hellen/noch betet er.

Zum andern/ Haben wir auch diß zu behalten/ Dauid liget der Hellen halb im Rachen/ noch dennoch versihet er sich aller Gnaden zu Gott dem HErrn/ welches jn auch der Glaube aus Gottes Wort leret/ vnd gibt des vns ein Exempel im achtzehenden Psalm: Es vmbfingen mich (saget er) des Todes bande/ vnd die Beche Belial erschreckten mich.

Der Hellen Band vmbfingen mich/ Vnd des Todes Stricke vberweldigten mich.

Sihe/ alhie bekennet ja Dauid/ das er mit dem Tode/ mit der Hellen/ vnd allerley Anfechtung/ also gerungen habe/ das er fast habe gewonnen geben müssen/ Denn sie vberweldigten mich/ saget er. Aber diesen griff brauchte ich noch/ vnd versuchte das letzte/ das ich vormals auch gethan habe. Wenn mir angst ist (saget er) so ruffe ich den HErrn an/ vnd schreye zu meinem Gott/ so erhöret Er meine Stimme von seinem Tempel/ vnd mein geschrey kömpt für jn zu seinen Ohren.

Sihe/ diese Lere vnd Kunststücke des lieben Propheten/ das jn Gott durch sein Wort/ vnd heiligen Geist/ hat weise gemachet/ sollen wir jtziger zeit lernen eingedenck sein/ Bewerben wir vns doch vmb köstliche bewerete stücklein/ damit wir den Leib wider den zeitlichen Tod mögen retten eine zeitlang/ welcher doch endlich den Würmen muß zur Speise werden/ Solten wir denn nicht viel mehr/ das Gewissen vnd die Seele auch bedencken/ mit bewereten Kunststücklein aus Gottes Wort/ welche stücklein hohe grosse Leute/ vns zum Exempel auch versuchet/ vnd bewert erfunden haben.

Wir wollen aber zu Sterckung vnsers Glaubens in diesen geschwinden leufften/ noch ein Exempel ansehen/ diesen Trost fest zu machen.

Jone Exempel.

Gehets nicht mit dem Propheten Jona auch also zu? Ligt er nicht auch dem Tode/ vnd der Hellen allbereit gar im Rachen? Wie denn seine eigene wort vnd Gebet lauten/ am andern Capitel. Aber noch demnach hoffet er auff Gottes Gnade/

vnd

vnd lesset jm den Teufel vnd sein eigen Gedancken / das Gebet nicht gar einlegen. Sondern schreiet aus dem Bauch der Hellen / Vnd ob er wol mit Sünden die Straffe verdienet hatte / dennoch hoffet er auff Gottes Gnade / vnd wird erhalten.

Solch Exempel aber wird vns alwol dienen / die wir im Gebet offt mehr auff vnser Wirdigkeit / denn auff Gottes Barmhertzigkeit sehen / vnd jmmer dencken / Ja wenn ich auch so from als Petrus / Paulus / oder als der Propheten einer were? Antwort: Was ist Jonas dazumal anderst / denn ein grosser Sünder / der eben in seinem Vngehorsam aus friescher that ergriffen / vnd in Gottes Zorn hingerissen / vnd stracks ins Meer geworffen wird.

Was kan er anderst dencken / denn er müsse zur Hellen fahren. Aber wie helt er sich in solchem fall / da er schon / wie er bekandte / der Hellen im Bauche liget?

Wir wollen seine eigene wort ansehen / am 2. Capitel / die hat vns die Schrifft zum besten offenbaret / vnd lauten also:

Ich ruffe zu dem HErrn in meiner Angst / Vnd Er antwortet mir. Ich schrey aus dem Bauch der Hellen / Vnd du hörest meine stimme.

Du warffest mich in die Tieffe mitten im Meer / das die Flut mich vmbgaben / Alle deine Wogen vnd Wellen giengen vber mich.

Das ich gedachte / ich were von deinen Augen verstossen / Ich würde deinen heiligen Tempel nicht mehr sehen.

Wasser vmbgaben mich / biss an mein Leben / Die Tieffe vmbringete mich / Schilff bedeckte mein Heubt.

Ich sanck hinunter zu der Berge Gründe / die Erde hat mich verriegelt ewiglich / Aber du hast mein Leben aus dem Verderben geführet / HErr mein Gott.

Da meine Seele bey mir verzagete / gedachte ich an

den HErrn / Vnd mein Gebet kam zu dir in deinen heiligen Tempel.

Die da halten vber dem Nichtigen / verlassen jre Gnade.

Ich aber wil mit Danckopffern / Meine Gelübde wil ich bezalen dem HErrn / das Er mir geholffen hat.

Diß sind nu beides schöne trösliche Exempel / beide des Dauids / vnd des lieben Jonæ / Gebe Gott / das wir sie zum fall der Noth mögen auffheben / vnd derselbigen seliglich vnd wol gebrauchen / Amen.

Menschen Gebrechen.

Zum dritten / Füret vns dieser Verß auch fein zu gedechtnis zwey nötige stücklein / der sich ein Christen Mensch offt vnd viel / sein gantzes Leben erinnern sol. Erstlich / weil Gott der HErr ist der Schild für vns / der vns zu Ehren setzet / vnd das Heubt auffrichtet. Damit wird vns ja freylich zu verstehen gegeben / vnd werden oblique damit perstringieret, was vns Menschen allen mangel / vmb der Sünde willen / Nemlich / durch den Fall Adæ / vnd durch die Erbsünde / damit vns der leidige Sathan beschmeisset hat / sind wir vnserthalben dermassen entblösset / das wir nicht einerley Gegenwehr / Schild oder Waffen hetten / damit wir vns des Teufels / Todes / oder Hellen gewald / nur ein wenig können auffhalten / wir hetten müssen gewonnen geben / Ja wer ist noch der sich aus eigenen Krefften / des Teufels vnd Todes / zu erwehren trawete / vnd mit dem starcken gewapnetem Goliath zu kempffen legen köndte? Freylich ist kein Mensch so mutig / wir sind durch den Erbfall also schüchtern gemacht / das vns auch die blossen Namen des Teufels vnd Todes erschrecken / für dem Gesichte der Feinde stehen vns die Haer zu berge / vnd vergehen für furcht / vnd lassen alle Wehre fallen / Was wolten wir vns denn dagegen auffhalten? Sihe / also gantz sind wir entblösset / durch den Erbfall / des können vns erstlich diese wort erinnern.

Zum andern aber / können vns die wort dieses Verß zu gemüte

müte führen/den Trost/wer vns armen wehrlosen/schüchtern/ vnd verzageten Menschen gerüstet habe/ vnd noch rüste/ wider solche starcke Feinde/vnd anlauff des Teufels/ des Todes/ vnd der Hellen / die vns gefangen halten vmb der Sünde willen / Nemlich / Gott der HErr / durch/ vnd in seinem lieben Sone Jhesu Christo. Wer vns wider den Tod rüste.

Derselbige ist erstlich vnser Schild für vns/vnd da wir nicht mit Fleisch vnd Blut/ allein zu kempffen haben/ Sondern mit Fürsten vnd Gewaltigen/die in der Finsternis dieser Welt herrschen/ mit den bösen Geistern vnter dem Himmel / da gibet Er vns aus Gnaden im Wort/den heiligen Geist/vnd das Schild des Glaubens / den Helm des Heils / vnd das Schwert des Geistes / welches ist das Wort Gottes / damit wir ausleschen die Fewrigen Pfeile des Bösewichts des Teufels/Wie von solcher Geistlicher Rüstung vnd Harnischkammer/weiter zu lesen/zum Ephesern am sechsten Capitel.

Zum andern / So ist auch der Gott vnd HErr / in Jhesu Christo vnser Ehrensetzer/ da wir vns mit Sünden für Gottes Angesichte / also verbubet hatten / das wir vnser Angesichter musten für Gott niederschlagen / Da hat vns Jhesus Christus widerümb zu Ehren gesetzet / die schande auff sich genommen/ vnd vns ein Ehrenkrentzlein auffgesetzet / dauon auch Dauid der Prophet redet/im hundert vnd dritten Psalm/vnd vns Gott dem HErrn dafür dancken leret:

Lobe den HErrn meine Seele / Vnd was in mir ist seinen heiligen Namen.

Lobe den HErrn meine Seele / Vnd vergiss nicht was Er mir guts gethan hat.

Der dir alle deine Sünde vergibet / Vnd heilet alle deine Gebrechen.

Der dein Leben vom verderben erlöset / Der dich krönet mit Gnade vnd Barmhertzigkeit.

Sihe/das ist der rechte Schmuck für vns/die wir durch die Sünde zur Schande gesetzet waren/vns wird geschencket/ die Corona gratiæ & misericordiæ Dei, Das ist/das rechte Kleinod/das für Gott zieret/wer das nicht hat/den sol weder des Türckischen/noch Römischen Keysers Krone helffen/Wer das hat/dem sol auch keine Sünde noch Tod schaden.

Schmuck der Christen

Diß bedenck lieber Mensch/vnd lerne des Schandhütleins bey zeit loß werden/vnd bitte vmb die Krone der Gnaden/vnd Barmhertzigkeit Gottes/welche Gott allein rewenden Hertzen (vnd zu Christo zuflucht haben im Glauben vnd gutem Gewissen) aus Gnaden verheissen hat.

Zum dritten/So ist auch Gott der HErr alleine der/der vnser Heubt auffrichtet/das ist/der vns aus verzweiffelung der Sünden führet/vnd widerümb Trost/Friede vnd Frewde ins Hertze spricht. Wie aber solches zugehe/vnd was für Mittel Gott der HErr darzu gebrauchet/schadet nicht das wirs offt erinnert/Gott dafür zu dancken bewegen/vnd von den Gedancken/der Anabaptisten/vnd Enthusiasten abgeführet werden.

Christus handelt zweierley mit vns.

Gott der HErr handelt zweierley mit vns/Eusserlich vnd Innerlich/Eusserlich/durchs Wort vnd Sacrament/Innerlich/durch den heiligen Geist vnd Glauben/vnd hats also beschlossen/das Er innerlich den heiligen Geist vnd Glauben nicht geben wolle/one das eusserliche Wort vnd Sacrament/welches denn die Enthusiasten/vnd Widerteuffer verachten/in dem sie leren: Externa nihil prosunt ad salutem, Eusserlich ding dienet nicht zur Seligkeit. Es ist recht/Externa, id est, ab hominibus excogitata, Das ist/was eusserlich one Gottes Wort vnd Ordnung von Menschen erdacht ist/das hilfft noch fordert nichts zur Seligkeit/diß aber hat Gott geordenet.

Wie Gott vnser Heubt auffrichtet.

So richtet nu Gott der HErr vnser Heubt auff/das wir nicht in Sünden vnd bösem Gewissen versincken. Erstlich/durch sein Wort der Gnaden/vnd Sacrament/darunter schliessen wir/Tauffe/Absolution, vnd Niessung des waren

Leibs

Leibs vnd Bluts Jesu Christi im Sacrament/ Darnach durch den heiligen Geist/ welchen Er geben wil/ denen/ die darümb bitten/ dadurch wil Er jre Hertzen alteriren, endern/ ermundtern/ vnd erfrewen/ zu Trost des Gewissens/ vnd Frewde des ewigen Lebens/ dafür wir denn Gott dem Allmechtigen dancken sollen/ der in Jhesu Christo/ durch seinen heiligen Geist vnd Wort sein wil/ vnser Schild für vns/ der vns zu Ehren setzet/ vnd vnser Heubt auffrichtet. Diß sey nu in dreyen stücklein erkleret/ wie wir auch vns diesen dritten Vers des Psalms/ mögen nütze machen/ Gott gebe es vns zu fassen/ vnd zu behalten/ Amen.

Was nu diese vnsere Mitschwester/ vnd gewesene Schulmeisterin belanget/ weil vns Gott der Allmechtige ein sonderlich Exempel an jr gegeben/ wie Er könne vnd wolle die schwachen vnd matten Hertzen vnd Heubter auffrichten/ wie der Psalm saget/ wollen wirs ein wenig erzelen.

Die fromme ehrliche Matrone/ die mit guter Lere vnd Wandel/ viel frommer Kinder erzogen hat/ die bißanher zu Grabe folget mit jrem Hauswirt/ vnd dreyen Kinderlein/ welche sie alle fein in der stille erzogen hat. Die betrifft das Creutz so schwer/ das sie nu zugleich selbest/ vnd mit den andern vbrigen vier Kinderlein zu lager kömpt/ da ligen die Kinderlein kranck/ vmb sie herümb/ vber das schleget auch das mit zu/ welches diese Wochen albereit vier Personen widerfahren ist/ da jr die Gifft der Pest die Frucht abtreibet/ vnd ist niemand bey jr denn ein eintzele Fraw/ die jr warten soll.

Aber höre vmb Gottes willen/ wie Gott mechtig ist/ der Krancken Heubt auffzurichten/ Diese schwache Mutter krieget einen solchen Mannes Muth/ richtet sich auff/ Vnd da sie mercket/ die noth sey da/ fehet sie an/ vnd bittet das Weib jre Werterin zu Geuattern/ heisset jr langen das Handbecken mit Wasser/ vnd jren Catechismum/ den leget sie für sich/ fasset jr Kindlein/ vnd gibt jm selbst die Nothtauffe/ vnd gibt jm zum

Hie ort wol zu mercken.

Warzeichen den Namen Johannes/das ist/holdselig vnd lieblich / Vnd ich gleube / das sie auff den verstand dieses Namens gesehen habe.

Nach diesem spricht sie auch den Segen vber diß jr Kindlein / vnd dancket jrem lieben Gott / das sie jr Kindlein erst zur Tauffe bracht hat/Welches/das es so geschehen/die zeugen/die zu diesem handel zu massen kommen sind / Darauff aber verschieden sie vber drey stunden/ Mutter vnd Johannesgen/ das jr an jren Arm geleget wird/Vnd also das Kindelein mit seiner Mutter/ mit seinem Bapst / Bischoff/ vnd Teuffer / zugleich bestattet wird/welche Ehre auch nicht einem jeden zu widerfahren pfleget.

Wenn wir nu diesem fall nachdencken / werden wir nicht Erstlich den Psalm alhie deutlicher verstehen lernen / was das heisse: Du HErr bist der Schild für mich/vnd der mich zu Ehren setzet/ Vnd mein Heubt auffrichtet. Zum andern/ werden wir nicht auch Gottes Gnade vnd Gegenwertigkeit erkennen/ vnd dafür dancken lernen. Es ist ein grosser Glaube des Cananeischen Weibleins / Matth. am 15. Capitel. Aber laß auch nicht ein geringen Milchglauben sein / in solch einem gar trawrigen fall / eine solche Samsons Stercke vnd Manshertze zu fassen.

Es gibt freylich das Weib jren Glauben zu verstehen / was sie beide von der Tauffe vnd Nothtauffe halte / was für Krafft der Son Gottes Jhesus Christus hinein geleget habe. Sie bezeuget freylich hiemit / das sie hie auff Erden keinen grössern Schatz noch Trost habe / damit sie jr liebes Hentzgen verehren könne vnd wolle / denn die selige Tauffe / Vnd dancket Gott/ das sie wirdig sey/im fall der noth/ jrem Kinde die Nottauffe mitzutheilen/Ja sie sorget/sie müste es für Gott verantworten / so jr Kindlein derselbigen jrenthalben beraubet würde.

Diß Exempel/lieben Christen/wil ich euch nu befohlen haben/euch Gottes Gnade dadurch zu erinnern/ Man treget sich

mit groben Landlügen/ vom Sangerheusischen Tode/vnd für andern Leuten / die so wenig ein Bürgen für die Pest haben als wir / für denen sind wir / als stüncken wir / vnd gehet vns / wie Dauid im ein vnd dreissigsten Psalm saget: Es gehet mir so vbel / das ich bin eine grosse schmach worden meinen Nachbarn/eine schew meinen Verwandten/ Die mich sehen auff der Gassen/fliehen für mir. Ob das nu wol war ist / so last vns lieben Christen des trösten / was vns an Menschen hulde abgehet / das wird vns an Gottes Gnade vnd gegenwart zugehen. Wo bleibet nu das Liedlein/ damit wir vns für dieser zeit getragen haben?

Wenn sich der Menschen hulde /
Vnd Wolthat alle verkert/
So findet sich Gott gar balde
Mit Macht vnd Gnad bewert /
Hilff in aller Noth/
Erret von Sünden vnd Schanden/
Von Ketten vnd von Banden /
Ja wenns auch wer der Tod.

Das Gott solches thun wolle / das hat Er ja hie an diesem orte/ vnd sonst mehr/ wie wir Gott lob teglich erfahren/ beweiset. Im sey Lob/Ehr vnd Danck dafür/ Er richte auch vnsere Heubter auff / zur zeit des vnfalls / vnd gebe das diese Matron aller Tugendsamer Weiber Schulmeisterin sey / vnd auch wir alle jre Discipel vnd Schüler sein vnd bleiben mögen/ biß wir endlich mit jr in der ewigen Schule/ vnsern höchsten Præceptor Jhesum Christum ehren/ hören vnd preisen mögen/ von Ewigkeit in alle Ewigkeit/ Amen.

Die vier-

Die viertzehende Leichpredigt.

Anno 1565. den 6. Septembris.

Anders Heise/ wird den sechsten Septembris selb 20. zur Erden bestattet.

Psalm 3.

ICh ruffe an mit meiner Stimme den HERRN / So erhöret Er mich von seinem heiligen Berge/Sela.

Ich lige vnd schlaffe / vnd erwache / Denn der HERR erhelt mich.

Ich fürchte mich nicht für viel hundert tausenden/ Die sich vmbher wider mich legen.

DJesen gantzen Psalm / Geliebten im HErren / haben wir lereweise in vier Theil abgetheilet/ vnd derselbigen besonder zwey gehöret. So folget nu das dritte Theil / in diesen dreyen vnd folgendem vierden Verß/in welchen diese Ordnung gehalten wird.

I. Erstlich/zeiget er an sein Gebet/dadurch er zu Gott dem HErrn geruffen / vnd geschrien habe.

II. Zum andern/Den Effectum Orationis,was er damit erlanget vnd ausgerichtet habe.

III. Daraus zum dritten die Application folgen wird / was auch wir daraus zu lernen haben.

Gott gebe seine Gnade darzu / das wirs wol fassen vnd behalten mögen.

Das

Das erste Stück.

Ich ruffe an mit meiner stimme den HErrn / Sö er höret Er mich von seinem heiligen Berge / Sela.

ALhie hebet sich nu an das dritte Stücke dieses Psalms / vnd Gebete Dauids / darinnen Dauid / zu trost allen Christen anzeiget / nicht allein / wie er zu Gott dem HErrn geruffen habe / Sondern wie auch sein Gebet nicht ein vergebens geschrey in die Lufft gewesen / Sondern von Gotte dem HErrn erhöret sey. Es ist aber nicht vnnötig / das wir die Ordnung dieses Psalms gar wol bedencken. Erstlich / klaget 1.
Dauid sich selbst an / in Erkentnis seiner Sünden / darümb er billich von Gott dem HErrn heimgesucht / vnd seinen viel Feinden / verhenget wird. Zum andern / so verleuret er darümb nicht 2.
die Zuuersicht zu Gott dem HErrn / Sondern schwindet sein Hertz hinauff in die Höhe / vnd ergreiffet den rechten Schild / Gott den HErrn / der jn zu Ehren setzet / vnd sein Heubt auffrichtet. Nu zum dritten / bricht das Hertze vnd Zuuersicht aus 3.
dem Hertzen heraus / ins Gebet / vnd ruffet frölich zu dem HErren / Das ist auch rechte Ordnung gehalten / da kan das Hertze recht beten / wo es erstlich von Sünden recht erleichtert / vnd von Gott absoluirt ist.

Widerümb aber / wo die Sünde auff dem hertzen kocht / vnd dasselbige drücket / da ists schwerlich / das sichs hinauff schwinden sol / in gewisser Zuuersicht gegen Gott / Sondern es prallet doch jmmer wider zu rück / vnd wil nicht stracks vber sich / Ja freylich betet sichs lawlich / vnd gleubet sich schwechlich / wenn einem das böse Gewissen im wege stehet / vnd die zuuersicht zu rück stösset.

Diß ist vns bey der Ordnung dieses Psalms beyleufftig zu mercken / gar nötig vnd nützlich / Wir wollen aber die wort dieses Verß auch ein wenig bewegen / vnd ansehen.

Ich ruffe an mit meiner stimme den HErrn / So erhört Er mich von seinem heiligen Berge/Sela.

Als wolt er sagen / Eben ich / der ich so ein grosser Sünder war/vber den die Straffe Gottes/ vber meine Sünde/ angangen war/ Ich/ wider den sich meine eigene Sünde setzet/ Ich/ der ich vom Sathan in die Gedancken geführet war / als hette meine Seele keine hülffe bey Gott. Eben ich/ich ruffe an/vnd lasse mich diese Beschwerung alle nicht zu rücke halten / noch vom Gebet abschrecken/Sondern ich ruffe an/Wie denne Antwort: Mit meiner Stimme.

Das ist/ Ich lasse mir nicht das Gebet einlegen/ich verlasse mich auch nicht alleine auffs gemeine Gebet / wie jener Bawer saget/ Ich lasse meinen Pfarherrn beten / der nimpt die Besoldung drümb. Nein/ saget Dauid/ Ich ruffe an mit meiner stimme/ Ich bete selbst auch/ Vnd weis es also Dauid/ sols auch ein jeder Christ wissen / das wir vns nicht auff anderer Leute Gebet allein verlassen/ auch nicht dencken/ Gott ist Allmechtig / vnd Vater/ Er verstehet doch meine not wol/ wenn Er helffen wil/ Er weiß meine not besser / denn ichs jm vortragen kan? Antwort: Es ist recht/ Aber doch wil Gott der HErr deine stimme vnd dein Gebet auch haben. Vnd spricht der Son Gottes Jhesus Christus / Johannis am sechszehenden Capitel also : Ich sage euch nicht/ das ich den Vater für euch bitten wil/ Denn Er selbest/ der Vater hat euch lieb.

Dieser Spruch sol verstanden werden / nicht Exclusiuè, als wolte der HErr Christus auffhören Mitler zu sein/vnd für vns zu bitten/ Sondern Comprehensiuè, als wolte Er sagen: Jr solt euch nicht auff mein Gebet alleine verlassen / wie die Bawren auff jren Pfarherrn / sondern jr solt ewer Gebet auch thun / Denn der Vater hat euch lieb / vnd solches vmb meiner willen. Jm Lateinischen nennet mans ein Pleonasmum voce clamaui, Ich ruffe an mit meiner Stimme / Vnd ob wol

solche Pleonasmi, das ein vbermas ist mit reden/ gemein sind/ sonderlich im Psalter/ Als mit Ohren hören/ mit Augen sehen/ wie zu lesen Psal. 44. Gott wir haben mit vnsern Ohren gehöret. Item/ Psal. 33. Die Augen des HErrn sehen auff die Gerechten/ Vnd seine Ohren auff jr schreyen. Obs wol seltzam lautet/ sage ich/ vnd ein vbermaß ist/ der wir Deutschen nicht gebrauchen/ wie denn hie/ Ich ruffe mit meiner Stimme/ So sind sie dennoch vmb sonst nicht so gesetzt/ sondern haben sonderliche vrsache hinder sich.

Weiter saget er: So erhört Er mich. Das ist nu vmb vnsere willen geschrieben/ das wir wissen sollen/ was wir auch mit ernste bitten werden/ das sol endlich ja vnd da sein/ vnd solchs vmb des HErrn Jhesu Christi willen. Also hat Dauid mit seinem Gebet den Himmel durchschrien/ Wie Syrach am 35. Capitel saget: Das Gebet des Elenden durchdringet die Wolcken/ vnd kömpt für das Angesicht des Allerhöchsten/ vnd höret nicht ehe auff/ biß der HErr ein einsehen habe.

Von seinem heiligen Berge.

Dieser Berg/ ist der heilige Berg Zion/ auff welchen hernach der Tempel gebawet/ vnd die Lade des Bundes dahin gesetzet war/ nach dem Befehl des HErrn/ an welchem orte sich dazumal Gott der HErr verbunden hatte/ Alda wolt er jm gedienet haben/ angeruffen sein/ vnd erhören.

Dahin wandten auch hernach die Jüden jr Angesichte/ wenn sie beten wolten/ als sie in Babilonien gefangen lagen/ wie Daniel am sechsten Capitel zu sehen. Wir sind nu mehr an die gewisse stete nicht gebunden/ sondern wie Christus der HErr zum Heidnischen Weiblein saget/ Johan. am 4. Capitel: Es kömpt die zeit/ vnd ist schon jtzt/ das man weder auff diesem Berge noch zu Jerusalem wird anbeten/ Sondern die waren Anbeter werden Gott anruffen/ im Geist vnd in der Warheit.

Wenn nu das Gebet geschicht im Geist/ vnd in der War-

heit/also das der rechte Gnadenstuel Jhesus Christus/ wird angesehen/vnd mit desselbigen Pitzschafft oder Namen/vnser Gebet vnd Supplication versiegelt wird/ so sols erhöret sein/ es sey auch an welchem ort der Erden solch Gebet geschehen möchte.

Diß sey nu auch verstand der wort in diesem Verß/welchen er auch beschleust mit dem wörtlein Sela. Auff das er dem Christlichen Leser/ ein schuldig nachdencken macht/ deme also nach zu dencken/ das Gott jn wider seine viel Feinde also erhöret hat.

Das ander Stücke.

Jch lige vnd schlaffe/vnd erwache/Denn der HErre erhelt mich.

Jch fürchte mich nicht für viel hundert tausenden/ Die sich vmbher vmb mich lagerten.

JN diesen worten ist nu begriffen/ der Effectus orationis Dauidicæ, das ist der Nutz/ welchen Dauids Gebet/ bey Gott dem HErrn/ jm zu gut geschafft
I. hat/Nemlich zweierley/ Wir wollen die wort ansehen. Erstlich/Jch lige vnd schlaffe/vnd erwache/Denn der HErr erhelt mich.

Den verstand dieser wort/haben die Interpretes mancherley gegeben/ wir wollens ein wenig besehen/ vnd welches der Schrifft am nehesten/das wollen wir behalten. Etliche Patres haben diese wort gedeutet/ auff das Sterben vnd Aufferstehen Jhesu Christi/ wie sie denn den gantzen Psalm auff Christum gezogen/ vnd dem Exempel Dauid vergliechen haben/ Das gleich wie Dauid von seinem eigen Sone verfolget ist/ also sey auch Christus Jhesus von seinen eigenen Sönen/ vnd seinem eigenem Volcke verfolget/geplaget/vnd getödtet worden.

Aber gleich wie Dauid in der Verfolgung vnd Leiden/nicht

ist vmbkommen/ Also ists auch Jhesu Christo widerfahren/ der liget vnd schleffet im Grabe/ Aber Er erwacht/ wie denn im 16. Psalm geschrieben stehet. Dieser verstand ist an sich selbst nicht vnrecht/ aber er ist zu weit geholet/ denn je die Vberschrifft des Psalms/ auff Dauid weiset/ Doch lassen wir Dauid ein Figur vnd Fürbilde des HErrn Christi bleiben.

Zum andern/ Etliche verstehen diese wort einfeltig/ nach dem Buchstaben/vnd Natürlichem schlaffen vnd wachen. Als wolte Dauid sagen: Weil Gott der HErr nu mein Schild worden ist/ vnd mich wider alle meine Feinde erhöret hat/ So lige ich nu vnd schlaffe/ vnd erwache mit frieden/ wie er denn saget am ende des Psalms/ Jch lige vnd schlaffe gantz mit frieden/ denn allein du HErr hilffest mir/das ich sicher wohne.

Dieser verstand vnd meinung ist auch nicht böse/ Ja es ist Christen gar ein feiner lieblicher Trost/ das sie wissen vnd gleuben/ das sie sich allezeit der hülffe vnd beystandes des HErrn zu frewen haben/ sie schlaffen oder wachen/ sie gehen oder stehen/ wie denn Dauid solchen Trost widerholet/ Psalm 139. vnd 121.

Sihe/ der Hüter Jsrael schleffet noch schlummert nicht.

Der HErr behütet dich/Der HErr ist dein Schatten/vber deiner rechten Hand.

Das dich des tages die Sonne nicht steche/ noch der Monde des nachtes.

Der HErr behüte dich für allem vbel/ Er behüte deine Seele.

Der HErr behüte deinen eingang vnd ausgang/ Von nu an biss in Ewigkeit.

Dieser verstand ist nicht vnrecht/ sage ich/ Er ist aber alhie zu enge vnd schwach. Derhalben zum dritten diß zu mercken ist/ Dauid der Prophet/ redet hie nicht allein von einem Natürlichen/ Sondern von einem gar tieffen Schlaffe/Nemlich/ von des Todes Schlaffe/dawider er Gott den HErrn gebeten hat/

im 13. Psalm/ HErr/laß mich nicht im Tode entschlaffen. Von solchem Schlaffe redet fürnemlich der Prophet alhie / vnd wil nu so viel sagen: Das habe ich meinem lieben Gott zu dancken/ der mein Gebet erhöret hat/ Den Nutz vnd Krafft hat das Gebet bey meinem lieben Gott geschafft.

Da ich erstlich keine stunde für meinen Feinden sicher war/ vnd auch alle stunden einen feigen Hals tragen muste. Zum andern/ da sich mein eigen Gewissen wider mich setzet. Vnd zum dritten / der Sathan mir solches zur Vngnade Gottes deutet/ Meine Seele hette keine hülffe bey Gott / Als müste ich wol eines zeitlichen vnd ewigen Todes sterben/ Da habe ich frölich zu meinem lieben Gott geruffen / der hat mich auch gnedig erhöret / vnd die hülffe geschaffet/ Das ich nu lige vnd schlaffe/ vnd erwache/ Denn der HErr erhelt mich.

Also bin ich loß/ Erstlich der eusserlichen/ Darnach der innerlichen Angst/ Ich werde nu nicht im tode entschlaffen/ denn der HErr erhelt mich. Wie aber vnd wodurch Gott der HErr den Dauid/ beide Leiblich vnd Geistlich erhalten habe / das gibe zum theil die Histori. Leiblich schrecket vnd stürtzet Er seine Feinde/ wie am Achitophel vnd Absolon zu sehen/ 2. Reg. 17. 18. Geistlich wider den Todesschlaff/ erhelt Er jn durch sein Wort der Gnaden / das jm Nathan der Prophet in der Absolution mittheilet / daraus er durch Krafft des heiligen Geistes / Glauben vnd Trost im Hertzen empfindet/ wie zuuor auch gemeldet.

Durch solche wort der Gnaden/ in welchen Gott der heilige Geist krefftig ist/ müssen auch wir im Glauben erhalten werden/ sollen wir nicht im Tode entschlaffen. Aber dauon haben im Bapstumb die armen Gewissen wenig gehöret/ ja die Blindenleiter habens selber nicht verstanden / Darümb zu besorgen ist / das jr viel im Todesschlaffe / durch jre verwarlosung blieben sind/ wo sie nicht Gott der HErr sonderlich erleuchtet hette. Diß ist nu ein Nutz/ welchen Dauids Gebet geschafft hat.

Zum andern/ saget Dauid alhie noch von einem Nutz/ vnd spricht:

Ich

Ich fürchte mich nicht für viel hundert tausend / Die sich vmbher wider mich legen.

Diese wort geben billich eine auslegung vber die ersten/Als das er mit dem viel/viel/viel Feinden/hat wollen anzeigen/wie sichs so heuffig/als viel hundert tausend Wolffe/vmb ein Hürde/ein wenig Schäflein zu verschlingen/geleget hetten.

Aber wie zu erachten(wil er sagen)ob mir wol das Hertz im Leibe gezittert hat / so habe ich doch getrost zu dem HErrn geruffen/vnd Gott lob vnd danck/mein Gebet ist erhöret/vnd hat Gott mit Gnad vnd Hülffe also zu mir gesatzt/ Ich befinde solchen Trost im Hertzen innerlich/vnd solchen Schutz eusserlich/ das ich mich nimmer fürchte/ auch für viel hundert tausenden/ die sich vmbher wider mich lagern/Denn der ist stercker/der für mich ist/denn die wider mich sind/Wie die Histori Elisa saget/ welches man lesen sol/2. Reg. 6. Vnd im 63. Psalm saget Dauid: Die Wasserström im Meer sind groß/vnd brausen grewlich / Aber der HErr ist noch grösser in der höhe. Vnd im 34. Psalm saget er: Der Engel des HErrn lagert sich vmb die her / die jn fürchten/vnd hilfft jnen aus.

Ist denn das war/so fürchte ich mich nicht/für viel hundert tausend / die sich vmbher wider mich legen / Vrsach / es haben sich sterckere vmb mich geleget / Es gehört auch zu trost hieher/ der anfang des 72. vnd der gantze 46. vnd 91. Psalm.

Das ist nu der ander Effectus orationis, vnd Nutz seines Gebets/das bey Gott erhöret ist. Als wolte er sagen/ Der ich zuuor so weichmütig vnd verzaget war / vnd mit Aehen vber meine viel Feinde klagete / Gott sey jmmer lob vnd danck / ich bin nu so freymütig vnd frölich/ das ich mich nu mehr nicht für viel hundert tausend Menschen / noch so viel hundert tausend Teufeln fürchte/ den Muth hat mir mein lieber Gott gegeben/ Das were also der Effectus, der Nutz vnd Krafft/ welcher dem Gebet Dauids zweierley gefolget hat.

Das

Die viertzehende
Das dritte Stück dieser Predigt.

Was haben wir nu mehr aus diesen beiden erzelten stücklein zu lernen?

Antwort:

I. ERstlich / Das Dauid nicht auff seine Sünde / auff des Sathans eingeben sihet / Sondern auff Gottes gnedige Verheissung / vnd frölich zum HErrn / in eigener stimme ruffet / vnd auch erhöret wird. Das sollen wir ja auch wol lernen / vnd vns derwegen keine noth / sie sey so wunderlich / groß oder seltzam / vom Gebet abschrecken lassen. Das Gebet sol vnser Abend vnd Morgensegen sein / damit sollen wir auffstehen / damit vns niderlegen. Das Gebet soll Rethio schreien / wenn vns der böse Feind vbereilen wil / Wie denn der seine Lerer Beda saget: Gleich wie ein Dieb fleuhet / wenn er beschrien wird / Also beschreiet das liebe Gebet den diebischen Sathan / vnd schreiet Rethio, das der HErr auff ist / vnd hülffe schaffet.

1. Nutz des Gebets.

Beda vom Gebet.

2. Heubtpföl. Item / Das Gebet mag vnser Heubpföl sein / darauff wir sanffte entschlaffen / damit vns der Teufel mit seinem Blewel nicht schaden könne.

Præseruatiuæ. Item / Das Gebet sol vnser Præseruatiph sein / vnd Artzeney / das wir nicht im Tode entschlaffen.

Vnd was wollen wir mehr sagen / das Gebet muß vnd soll vns zurüsten / den letzten tag des HErrn / mit Frewden zu gewarten / wie der HErr Christus leret / Luce am 21. Das habe ich kürtzlich hiebey erinnern wollen / dauon hören wir des jars vber weiter im Euangelio / Johan. 16. am Sontage Rogationum, darümb wirs kürtze halben lassen anstehen.

II. Zum andern / an dem Effectu vnd Nutz des Gebets / des lieben Dauids / haben wir diß zu lernen / ja viel mehr vns darüber zu verwundern / vnd Gott hertzlich vnd höchlich dafür zu dancken /

dancken / das Gott eines armen Sünders Gebet / vnd solches vmb seines lieben Sons Jhesu Christi willen / also gnediglich erhören wil / vnd durch sein Wort vnd Geist / ein weich Hertze so mutig machen wil / das es wol durch einen Fewrigen Berg hindurch gienge / ehe sichs mehr für einem Teufel oder Menschen fürchten solt / Was wollen wir denn mehr haben / lieben Christen / weil wir einen solchen Gott haben / der aus Blödlingen solche Samsones / ja aus Todten also Lebendige machen kan / das welche die Sünde ersterbet / Gottes Wort vnd Gnade also lebendig machen kan.

Ob aber einer sagen wolte / Ja wenn ich gewiß were / das mir solchen Muth vnser lieber Gott endlich auch geben wolte / wie hie dem Dauid Antwort: Es ist recht / das du darauff denckest / Aber höre zu / GOTT ist noch krefftig / durch den Geist des Gebets / den Er in Christo Jhesu ausgegossen hat / wie der Prophet Zacharias am 12. Capitel saget. Er wil denselbigen / lauts des Worts Jhesu Christi / auch geben / allen denen / die darümb bitten / Lucæ am eilfften Capitel. Siehe derhalben drauff / das du nur recht beteſt / vnd also / wie Dauid gebetet hat.

Dauid / wie er zum Gebet gehe.

Wie betet denn derselbige? Also / wie im ersten Stück dieser Predigt gehöret. Erstlich / erkennet er seine Sünde / vnd davon stehet er abe / Also thue du auch / Denn kein böse Gewissen lesset recht beten / vnd obs gleich betet / so wirds doch nicht erhöret / wie geschrieben stehet / Johan. 9. Gott erhöret die Sünder nicht / das ist / so ferne sie Sünder / vnd in bösem Gewissen bleiben / vnd nicht Busse thun. Wie auch Esaia am ersten Capitel geschrieben stehet: Ob jr schon viel betet / spricht der HErr / höre ich euch doch nicht / vrsach / denn ewre Hende sind vol Bluts. Wie theten wir jm denn / lieber Gott / das du höreteſt vnser Gebete? Waschet / reiniget euch / thut ewer böses wesen von meinen Augen / So kompt denn / spricht der HErr / wenn ewre Sünde Blutroth ist / sol sie doch Schneweiß werden.

Sehet lieben Christen / das gehört darzu / Also müssen wir

dem Exempel Dauids folgen/wenn wir recht beten wollen/das es sol erhöret sein. Vnd solchen Bericht bin ich euch/als ewer Seelsorger/wie ich mich nennen lasse/schüldig/Sonderlich diese jtzt betrübte zeit/auff das sich ein jeder/mit Erkentnis vnd Bekentnis seiner Sünden/zum Gebet rüste/das nicht was der Mund betet/das Hertze vnd böse Gewissen wider zu rücke stosse/Sondern das Mund vnd Hertze im Glauben an Jhesum Christum zugleich ruffen/auff das wir mit frieden schlaffen/vnd erwachen/vnd vns für hundert tausend nicht fürchten mögen/die sich wider vns setzen/Sondern das wir getrost/vnd mit Frewden allem Vnglück entgehen/endlich wider des Todes Schlaff erhalten/Gott im Himmel preisen/hie zeitlich/vnd in alle Ewigkeit/Amen.

Das sind nu die drey Stücke/die ich ewer Liebe aus diesem dritten Stücklein dieses Psalms/habe durch Gottes Gnade erinnern wollen.

Was nu diesen vnsern Mitbruder belanget/den wir heute selb zwantzig in sein Ruhekemmerlein beleitet haben/dem müssen wir zeugnis geben/das er sich wie ein stiller/frommer/eingezogener Bürger vnd Nachbar/sonderlich aber als ein Liebhaber Göttliches wortes/vleissig gehalten/Darümb er auch offt zum Sacrament sich gefunden hat. Er ist nu in der Ruhe/vnd starcken Hand Gottes/darein er sich ergeben hat/Gnade Gott jm/vnd allen die von hinnen sind/Er gebe vns auch eine selige Stunde/vnd zu seiner zeit mit allen Auserwehleten/eine selige Aufferstehung/vmb seines lieben Sons Jesu Christi willen/gelobet sampt Gott dem heiligen Geist/in alle Ewigkeit/

AMEN.

Die funffzehende Leichpredigt.

Martha Gangelaff / Hornunges Weib/ wird den andern tag nach jrem Hauswirt/ den 8. Septembris zur Erden bestattet.

Anno 1565. den 8 Septembris.

Psalm 3.

AVff HErr/ vnd hilff mir mein Gott/ Denn du schlegest alle meine Feinde auff den Backen/ Vnd zerschmetterst der Gottlosen Zeene.

Bey dem HErrn findet man hülffe / Vnd deinen Segen vber dein Volck/ Sela.

NAch dem wir lieben Christen / bißanher vrsach gehabt / vnd so viel auch der getrewe Gott/ seiner Göttlichen Gnaden verliehen hat / haben wir bißher diesen Psalmen auff vier Predigten biß auff die letzten zwene Verß in diesem Psalm vollendet / dieselbigen letzten Verß/ wollen wir jtzunder für vns nehmen/ vnd auff zwey stücklein handeln/ so viel Gott der HErr seiner Göttlichen Gnade verleihen wird.

Du ewiger Son Gottes/ O Herr Jhesu Christe/ gib vns den heiligen Geist/ von deinem Himlischen Vater/ das wir diesen Psalm/ wie angefangen/ im rechten verstande also beschliessen mögen / beide mit leren vnd zuhören/

hören / Auff das es gedeien möge / jetzt vnd allezeit / zu Lob vnd Ehre deinem heiligen Namen / zu Trost vielen angefochtenen Gewissen vnd Personen / vnd derselbigen Heil vnd Seligkeit / Amen.

Das erste Stücke.

Auff HErr / vnd hilff mir mein Gott / Denn du schlegest alle meine Feinde auff den Backen / vnd zerschmetterst der Gottlosen Zeene.

DJeser siebende Verß / lieben Christen / gehöret auch noch zum dritten Theil dieses Psalms / dauon wir nechst gehandelt haben / Vnd ist das die meinung / Dauid der Prophet klopffet abermal an / durch sein Gebet / für der Himlischen Pforten / vnd wecket auff Gott den HErrn / jm zu helffen / wider alle seine Feinde / vnd Gottlose / welche Er allein auff den Backen schlagen / vnd jre Zeene zerschmettern kan.

Gebet ist ein Hammer damit man am Himlischen Saal anklopffet.

Mercke alhie Christlicher Zuhörer / das Gebet ist der Hammer / damit man zu Hofe für dem Himlischen Sael anklopffet / denn sonsten were vns der Himmel zu gar hoch gelegen / vnd würden jn zum anklopffen nicht erlangen können. Darümb spricht der HErr Christus / Matth. 7. Bittet so werdet jr empfahen / suchet so werdet jr finden / klopffet an / so wird euch auffgethan. Vnd Syrach am 35. Das Gebet des Elenden das durchdringet die Wolcken / vnd kömpt für das Angesichte des Höchsten / vnd hört nicht auff / biß der HErr ein einsehen habe.

Mose der Man Gottes seufftzet nur bey sich in seinem Hertzen / Exod. 14. das die zu nechst bey jm stunden / nichts dauon hörten / Aber solch seufftzen / vnd sehnlich verlangen / das klopffete so an zu Hofe im Himmel / vnd machte den Pförtner so vnmüssig / das Gott der HErr saget: Mose was schreiestu? Also klopffet der liebe Dauid den Himlischen Pförtner auch auff / vnd

vnd spricht: Auff HErr/ vnd hilff mir mein Gott/ Hilffestu nicht/so bin ich geschlagen/ von meinen Feinden/ vnd mit Zeenen zurissen/von den Gottlosen/ Wachestu aber auff/vnd hilffest mir/ so werden meine Feinde auff den Backen geschlagen/ vnd der Gottlosen Zeene zerschmettert.

Es möchte aber einer sagen/ der den worten des Psalms nachdencket/ vnd eine Ordnung darinnen wissen wil/ es weren nur Scopæ dissolutæ, vnd giengen die wort dieses Psalms nicht auffeinander/ Vrsach/ jtzt in diesem dritten Theil dieses Psalms/haben wir aus Dauids eigenen worten gehöret/wie er gesaget/ das er gebetet/ vnd auch Gott sein Gebet erhöret/ vnd darauff einen frölichen getrosten Muth bescheret habe/ das er sich nu nicht mehr fürchte/ für viel hundert tausend/ Das sind ja seine wort/ Jst das nu war/ Gott hat geholffen/ vnd er empfindet solchen Trost auff die Göttliche Hülffe/ Warümb klaget er denn noch/ vnd betet/ als ob Gott noch nicht geholffen hette/vnd spricht:

Auff HErr vnd hilff mir mein Gott.

Wie gehöret denn das auffeinander/ möchte einer sagen?

Antwort:

Es sind darümb nicht Scopæ dissolutæ, man muß darümb nicht dencken/ als ob der hohen Leute Gebet ein gehacktes durcheinander were/ das weder gekere noch gelencke hette/ oder hafftet an einander/wie man saget/ wie ein Strick von Sembden geflochten/ Sondern das die Propheten vnd grosse Heiligen in jrem Gebet an einander hengen/ vnd in einander flechten/jetzt trost/balde klage/vnd Gebet. Damit zeigen sie an/wie es beide an jnen vnd andern Christen einen zustand habe/ vnd wie der Sathan/ beide für sich vnd seine Schuppen/ sie zu impugniren, vnd zu plagen/ keine ruhe habe/ Darümb ob sie gleich jetzt einen feinen muth vnd trost haben/ dafür sie Gott dancken/ vnd es für eine Gabe vnd Hülffe Gottes erkennen/

vnd meinen wol / es sol jnen solcher muth nimmermehr entfallen / Balde wendet sich das Blettlein / das sie wider in solche Schwacheit / Schwermuth / vnd Anfechtung gerathen / das sie wol für sich selbst erschrecken / vnd dencken / ob wol solche Blödigkeit ein gut zeichen an jnen sein müsse. Von solcher enderung wissen rohe / Gottlose Leute wenig zu sagen.

1. Abwechselung d frewden vñ trawrens in den Heiligen.

Erstlich aber werden sichs guthertzige Leute / die vnter dem Creutze versucht / vnd geübet sind / mit welchen sichs / wie gesaget / also bißweilen im Gewissen spielet / recht trösten können / wenn sie hören / das solche stete abwechselung der Frewden vnd Trübsal / auch an den grossen Heiligen gespüret vnd erfahren wird. Darümb sich denn der liebe David / solches zu bekennen / nicht schemet / Psalm 30. Ich aber sprach (saget er) da mirs wol gieng / Ich werde nimmermehr danieder ligen. Denn HErr / durch dein Wolgefallen hastu meinen Berg starck gemachet. Aber da du dein Antlitz verbargest / erschrack ich. Item / Du hast meine klage verwandelt in einem reigen / Du hast meinen Sack ausgezogen / vnd mich mit Frewden gegürtet.

2. Zum andern / werden auch andere / die sich wol deuchten lassen / sie stehen feste / vnd fahren auch bißweilen allzu sicher / alhie gewarnet werden / Denn hie höret man / der Sathan ruhet nicht / er ist nicht ein solch verdrossen Kriegesman / vnd Feind / der balde das Feld reumet vnd gewonnen gebe / wenn er einmal geschlagen ist / Sondern er gehet one vnterlaß vmbher / wie ein brüllender Lewe / vnd suchet wen er verschlingen möge / Das saget vns der liebe Petrus zur Warnung / 1. Pet. 5. der solches auch wol erfahren hat.

Diß mögen wir auch wol sehen / an der Histori des lieben Jobs / er ruget nicht der Sathan / ob er wol zum ersten vom Job geschlagen wird / er lest jm auch nicht gnügen / das er Job in ein groß vnglücke / in verlust aller habe vnd Gütter / vnd in verlust seiner lieben Kinder bracht hat. Er dürstet auch nach dem Blutströpfflein / die dem lieben Job fallen sollen vom hertzen /

Teufel wornach er dürstet.

vnd

vnd wolte gerne zu dem verhengnis vber Jobs Habe / Gut vnd Leib / auch gewald vber die Seelen haben / wenns jm Gott erleuben wolte.

Derhalben sollen Christenleute nicht sicher sein / Sondern teglich vnd one vnterlaß / mit dem Gebet / wider den Sathan zu fechten / gerüst sein / damit Gott den HErrn auffzuwecken / vnd hülffe zu suchen / wie hie Dauid thut / der hat schon hülffe erlanget / noch betet er jmmer mehr / vnd darffs auch / denn der Teufel vnd seine Schupen rugen nicht. Auff HErr / vnd hilff mir mein Gott. Diß sey nu von dem Inhalt dieses Verß gemeldet / vnd wie er mit dem vorigen vberein treffe / vnd was auch wir beyleufftig daraus zu trost vnd warnung zu fassen haben. Wir wollen aber die wort auch ein wenig ansehen / in diesem Verß.

Du schlegest alle meine Feinde auff den Backen.

Das ist / Du machest sie schamroth / vnd treibest jnen die schande zum schaden also vnter das Angesichte / das sie sich schemen müssen. Als zum Exempel: Dauid schlegt den Saul auff den Backen / wie zu lesen / 1. Samuel 24. vnd 26. Also Dauid muß den Namen tragen / vnd die auffiage leiden / Er stehe dem Könige Saul nach der Königlichen Krone / ja nach Leib vnd Leben / Aber das diese aufflage falsch vnd erlogen sey / das vberweiset jn Dauid zweymal. Erstlich / das er seiner in der Höle mechtig ist. Vnd darnach / das er dem Saul im Schlaffe so nahe kömmet / durch alle Schildwache hindurch / das er jm den Spieß / vnd den Becher vnuermarckt zu seinen Heubten hinweg nimpt / Vnd hat wol Dauids Heubtman lust / wie er saget / Ich wil den Spieß einmal durch jn stechen / das ers nicht mehr bedarff / aber Dauid wehrets jm / Doch erinnert er solches den Saul / da er von jm kömpt / vnd schreiet jm zu / vnd spricht: Warümb gehorchet der König Saul Menschen wort / die da sagen / Dauid suchet dein Vnglück. Sihe / heutiges tages sehen deine Augen / das dich der HErr hat in meine Hende gegeben / vnd

vnd es ward gesaget das ich dich tödten solte / Aber ich sprach: Ich wil meine Hand nicht an meinen Herrn legen.

Mit solcher That vnd Rede / schlug der liebe Dauid / den Saul also auff die Backen / das er sich selbst schemen / vnd mit weinen bekennen muste / Dauid du bist gerechter denn ich bin. Man lese die Histori weiter / vnd sey zur anleitung hieuon genugsam. Weiter saget er:

Du zerschmetterst der Gottlosen Zeene.

Mit diesen worten zeiget Dauid beides an / Erstlich jren grim vnd verbosten mutwillen / das wo sie köndten den Dauid der so bedrenget ist / auch mit Zeenen zureissen wolten / vnd das ist aller Gottlosen lust noch / so wolten sie sich gerne rechen an vnschüldigen Leuten / wie in allen Historien zu sehen were / wenn man sie erzelen solte / vnd noch sihet / was für ein grimmigen Haß der Bapst / vnd alle Feinde des Namens Christi / gegen fromme Christen tragen. Zum andern aber zeiget er mit diesen worten an / wie jnen Gott jren muth breche / vnd sie in gefastem mutwillen zu nichte mache vnd stürtze.

Denn gleich wie man den Bären / Wolffen / vnd hemischen Hunden / die Zeene ausbricht / oder gar in Rachen schleget / Also zerschmettert auch Gott der HErr der Gottlosen Zeene / wie am Saul / Sanherib / Pharao / Anthiocho / Herode / vnd andern zu sehen / welchem Exempel man nachdencken möchte / Wie viel Gottloser Bäpste vnd Tyrannen / haben wol zu vnser zeit / sieder Deutschland das Euangelium gehabt / die Zeene vber vns gewetzet / wo nicht Gott der HErr denselbigen Wolffen vnd hemischen Hunden / die Zeene ausgebrochen / vnd endlich in Rachen geschlagen hette? Vnd das solches weiter durch Gottes gnedige Hülffe vnd Beystand geschehen möge / Darümb bittet die gantze Christenheit / im Erhalt vns HErr bey deinem Wort / ꝛc. Jr Anschlege HErr zu nichte mach / Laß sie treffen die böse sach / Vnd stürtz sie in die Gruben ein / Die sie

machen

machen den Christen dein. So werden sie erkennen doch/Das du vnser Gott lebest noch / Vnd hülfft gewaltig deiner Schar / Die sich auff dich verlesset gar.

Also bittet der 58. Psalm / Gott zerbrich jre Zeene in jrem Ma/ul Zerstoß HErr die Backzeene der jungen Lewen. Das were nu auch vom verstande der wort dieses Verß.

Das ander Stück.

Vom letzten Verß.

Bey dem HErrn findet man hülffe / vnd deinen Segen vber dein Volck / Sela.

IN diesen letzten Verß ist begriffen / das vierde vnd letzte Stück dieses Psalms / darinnen man sehen mag die früchte des Glaubens / vnd die art eines Christ gleubigen Hertzen / denn Dauid der König vnd Prophet / hat nu für seine Person hülffe erlanget / wider alle seine viel / viel / viel Feinde / Solche hülffe ist jm / aus krafft von der höhe herab widerfahren / auff sein demütiges bitten. Er hatte nu für seine Person gnug / das er sich Gott des HErrn frewete / vnd jme dancketе.

Aber er bricht heraus / vnd wil mit seinem Exempel auch andern dienen / Ich gleube / darümb rede ich / im 116. Psalm. Als wolte er gleich mit diesem Verß / den gantzen Psalm replisciren, vnd so viel sagen: Lieben Leute / also ist mirs gangen / in einem solchen Spittal habe ich kranck gelegen / Es lagen mir auff einmal auff dem Halse / der Welt Vntrew / mein eigen Gewissen satzte sich wider mich / der Teufel feierte auch nicht / vnd wolte mir solches zur Verzweiffelung deuten / Aber ich ergreiff den Schild des HErrn / vnd ich rieff an mit meiner stimme den HErrn / vnd Er erhöret mich / vnd schaffte mir hülffe / wider alle meine Feinde vnd Vnruhe.

Solches sage ich euch darümb / ob jr auch also zwischen Thür vnd Angel zur Klemme kommen möchtet / vnd wolten euch alle Winckel zu enge werden / gleubet dem Sathan / vnd auch ewrem eigenem Gewissen nicht / was euch das reth / Sondern suchet auch den HErrn / Denn bey dem HErrn findet man hülffe vnd Segen. Das ist also der Inhalt dieses letzten stücklens dieses Psalms / vnd ist ja fein vnd wol nachgewiesen.

Es thut aber Dauid zweierley mit diesen worten / er leret vnd straffet damit. Erstlich / weiset er vns hiemit abe / von allen andern Mitteln / vnd erdichten Nothelffern / welche die Menschen wünderlich pflegen zu suchen in jren nöthen. Saul ließ jm eine alte Zauberin warsagen / 1. Reg. 28. Ahasia der König / fiel in seinem Sael durchs Gegitter / vnd schickte hin / vnd ließ seiner Gesundheit halben rath fragen / Bealzebub den Gott zu Ekron. Dauon weiset Dauid nu abe / vnd leret / wo wir hülffe vnd Segen / zu Seel vnd Leib erlangen mögen / Bey dem HErren / Vnd hat diß wörtlein ein Emphasin, vnd sol im lesen erhaben werden / Bey dem HErrn / als ob er nach der meinung S. Pauli sagen wolte / 1. Cor. 8. wiewol es sind die Götter genant worden / es sey im Himmel oder auff Erden (Sintemal viel Götter vnd viel Herren sind) so haben wir doch nur einen Gott / den Vater / von welchem alle ding sind / vnd wir in jm / vnd einen HErrn Jhesum Christ / durch welchen alle ding sind / vnd wir durch jn. Sihe / den HErrn meinet Dauid alhie auch / zu dem er vns weiset / von dem man hülffe vnd Segen / an Leib vnd Seel / wider Sünde / Tod / Teufel / vnd auch Welt / suchen vnd finden muß / plagen dich jene / so kan der HErr helffen / fluchen sie dir / so kan dieser segenen / tödten jenne / so kan dieser lebendig machen. Das ist die Lere dieser wort.

2. Zum andern / So straffen vnd verdammen auch die wort / Nemlich alle Mittel / weise vnd wege / die hülffe vnd Segen zu erlangen / one vnd wider den HErrn werden fürgenommen / dadurch denn diesem HErrn seine Ehre entzogen wird. Sie

verdammen

verdammen alle Patronen vnd Nothelffer / der man im Bapstumb vnzelich viel / wider den einigen Nothelffer Jhesum Christum / vnd demselbigen zur schmach erdicht vnd erdacht hat. Es hat ein jeder Land / Stad / vnd Handwerck / sein eigen Patronen gehabt / Die Mahler den Lucam / Die Schuster Crispium vnd Crispianum / Die Schneider Gutmannum. Item / die Element haben jre Patron gehabet / Das Fewer S. Lorentz vnd Agatham. Item / die Früchte der Wein hat gehabt S. Vrban. Item / das Viehe / die Sawen haben Sanct Anthonium. Item / die Kranckheiten haben jre Helffer gehabet / Für die Pest hat man angeruffen S. Sebastian / Für die Zeene S. Amploniam / Für die fallende Sucht / S. Valtin / Vnd des Grewels noch grawsam viel / welches nicht zu erzelen ist. Diß alles aber straffet dieser Verß. Vermeinte Nothelffer.

Er straffet viel mehr auch die / so mit Zaubern / vnd Keuseln / Hülffe oder Segen / für sich / jre Kinder / Narung / oder Viehe / erlangen wollen. Es heist alles nicht der HErr / Sondern es ist wider den HErrn. Er straffet auch alhie allerley Vermessenheit vnd Klüglinge / Mancher hat so viel Klugheit im Kopff / beide Kirchen / Schulen / Regiment / vnd Haußhaltung zu bestellen / das er nicht vermeinet / Gottes Hülffe oder Segen zu bedürffen. Aber es leret vnd regieret sich offte / das es hinden vnd forn anstehet. Wie kömpts? Antwort: Solche Leute wissen vnd wollens nicht gleuben / das man allein bey dem HErrn findet Hülffe vnd Segen / vber sein Volck. Darümb müssen sie so gröblich anlauffen / vnd fallen. Christen aber wissen / das es so beschlossen / vnd dabey bleiben sol. Der Weise rhüme sich nicht seiner Weißheit / Der starcke nicht seiner Stercke / Der Reiche nicht seines Reichthumbs / ꝛc. Jerem. am 9. vnd Esaiæ am 45. Capitel: Ich schwere bey mir selbst / vnd ein wort der Gerechtigkeit gehet aus meinem Munde / da sol es bey bleiben / Nemlich / Mir sollen sich alle Knie beugen / vnd alle Zungen schweren / vnd sagen; Im HErrn habe ich Gerechtigkeit vnd

Diß sey nu von der Lere vnd Straffe dieses Verß auch gemeldet / Wir wollen das eine wörtlein auch ansehen in diesem Verß:

Vber dein Volck.

Was wil Dauid mit diesem wörtlein / Möcht einer sagen? Es hat wol Dauid hülffe vnd Segen beim HErrn zu suchen / anweisung gethan / Aber er nimpt mir den Trost wider vom Hertzen / er spricht / solche Hülffe vnd Segen / erstreckt sich vber sein Volck / Woher weiß ichs aber / das ich auch vnter Gottes Volck gehöre? Antwort: Gut were es nicht / das wir vnter dem hellen Liecht des heiligen Euangelij / in so langer zeit nicht solten gelernet haben / das wir wüsten / ob wir Gottes Volck weren oder nicht.

Gottes Volck / wer es sey.

Kürtzlich aber zu sagen / Gottes Volck ist nicht eine Versamlung solcher Leute / die vnter einem gewissen Königreich oder Fürstenthumb / oder in einer grossen Stad beschlossen weren / Sondern / Gottes Volck in diesem Leben / ist eine sichtbare versamlung aller Menschen / an allen orten der Erden / welche die reine Lere des Euangelij / von Jhesu Christo annehmen / vnd rechten brauch der Sacrament haben / welchem sie auch im Glauben vnd Christlichem Gehorsam folgen.

In welcher Versamlung der heilige Geist krefftig ist / durch das Wort vnd Sacrament / dadurch Er die Menschen new gebieret / erleuchtet / vnd samlet zum ewigen Leben. Oder kürtzer zu sagen: Es sind alle / die da gleuben vnd getaufft sind / Marci am 16. Findestu nu diß Warzeichen bey dir auch / so schleuß dich nicht aus von Gottes Volck / denn Gott wil dich selbst nicht ausschliessen. Diß stücke köndte man weiter erkleren / alhie aber sey es zur kurtzen anleitung gnugsam / das vns nicht frembde Gedancken / den Trost / dauon wir in diesem Psalm gehöret haben / schwechen / sondern das vnser Glaube ein gewissen Grund habe / darauff er fussen könne. Diß weren also die zwey Stücke /

welche ich ewer Liebe auff dißmal / durch Gottes Gnade / habe fürtragen wollen.

Zugabe vber diesem Psalm.

Schließlich von diesem Psalm zu sagen / Nach dem wir in jtzigen geschwinden leufften / zimlich in die Practicam getrieben werden / dienet er vns vnd den vnsern / allerley hülffe vnd rettunge zu suchen. Derhalben so last vns der anweisung dieses Psalmens nicht vergessen / Sondern der Ordnung desselbigen wol folgen lernen / nach ausweisunge der vier Stücklein dieses Psalms.

Erstlich / vnser Sünde erkennen vnd berewen / damit wir vnsern getrewen Gott / vns zu straffen / hohe vnd grosse vrsache gegeben haben. 1.

Zum andern aber / last vns den Sathan / vnd eigene schwere Gedancken / nicht alle zuuersicht gegen Gott / aus dem Hertzen reissen / Sondern den HErrn vnsern Schild / in seinem Wort vnd Verheissung ergreiffen. 2.

Zum dritten / mit eigener stimme auch zu Gott dem HErrn vmb Hülffe / Beystand / vnd Rettung bitten / die wird Er vns / laut seiner Verheissung / also widerfahren lassen / das wirs im Hertzen entpfinden / vnd endlich Gott dancken werden. 3.

Endlich zum vierden / last vns Leiblicher Mittel / vnd Medicin also brauchen / das wir wissen vnd gleuben / Bey dem HErrn findet man Hülffe / vnd Segen vber sein Volck / Sela. 4.

Werden wir diß also Christlich bedencken / so werden wir diesem Psalmen am besten folgen / so wird auch Gott seine gebürliche Ehre gegeben / vnd wir an Seele vnd Leib / Hülffe vnd Rettung finden / zeitlich vnd ewiglich / Das verleihe vns Gott Amen.

Was nu diese vnsere Mitschwester belanget / last vns / die wir noch am Leben vbrig sind / besinnen / was vnser Leben sey / Gestern wars an jrem Hauswirt / heute an jr / sie sind nu beide

dahin/ nach Gottes willen/ Lebet derhalben in ehrlicher trewe vnd einigkeit/ habet Gottes Wort für Augen vnd im Hertzen/ wie wir denn dieser Person Zeugnis geben müssen/ das sie Gottes Wort zu hören/ keine Predigt gerne verseumet hat/ Darumb wir auch nicht zweiffeln/ es werde dasselbige GOTTES Wort/ die Frucht auch in jr geschaffet haben/ die es schaffen sol/ zu trost jres Gewissens/ vnd sterckung jres Glaubens/ zur Frewde des ewigen Lebens/ Welches jr vnd vns allen aus Gnaden verleihe/ Gott Vater/ Son vnd heiliger Geist/ die hohe Dreyfaltigkeit/ hochgelobet in alle Ewigkeit/ Amen.

Die sechszehende Leichpredigt.

Anno 1565. den 30. Septembris.

Jonas Keye der Weinherr/ wird mit sampt seinem Weibe Elizabeth zugleich zur Erden bestattet/ den 30. Septembris selb 17.

Euangelium Marci am 7.

VNd da er wider ausgieng/ von den Grentzen Tyri vnd Sidon/ kam Er an das Gallileische Meer/ mitten vnter die Grentze der zehen Stedte/ Vnd sie brachten zu jm einen Tauben/ der war stum/ vnd sie baten jn/ das Er die Hand auff in legete. Vnd Er nam jn vom Volcke besonders/ vnd leget jm die Finger in die Ohren/ vnd spützet/ vnd rhüret seine Zunge/ vnd

sahe

sahe auff gen Himmel/seufftzet/vnd sprach zu jm: Hephetah/das ist/ Thue dich auff/ Vnd als bald thaten sich seine Ohren auff/ vnd das Band seiner Zunge ward loß/vnd redet recht. Vnd Er verbot jnen/sie soltens niemand sagen/ Je mehr Er aber verbot/je mehr sie es ausbreiteten/ vnd wunderten sich vber die masse/vnd sprachen: Er hats alles wolgemacht/die Tauben machet Er hörent/ vnd die Sprachlosen redent.

DJß Euangelium / Geliebten im HErrn/ hatten wir gesteriges Sontags auff drey Stücke zu handeln fürgenommen/ Als erstlich/Die Euangelische Histori/ dieses Tauben vnd Stummen/ I.
Vnd wie derselbige ein Contrafactur vnd Gemelde sey aller Adams Kinder/ vnd also auch vnser/ darinnen wir gleich als auff einer Taffel abgerissen/erinnert werden. Erstlich des Erbschadens/ der vns allen vom Sathan ist zugewand. 1.
Darnach auch der Erlösung/vnd gnediger hülffe Jhesu Christi/ dadurch Er vns aus solcher schwerer Noth geholffen hat. 2.

Zum andern/Haben wir bericht gehöret/weil denn Christus Jhesus darzu kommen/das Er dem Teufel sein werck zustöret/ Warumb denn gleichwol dem Sathan noch verhenget wird/ das er viel Menschen/ zum theil Leiblich/ zum theil Geistlich besitzet/vnd so gewaltig innen hat. Nemlich darumb/ II.
Erstlich/ verhenget vnser lieber HErr Gott/ das solche Leute gleich als auff dem Musterplatz/ andern zum Spectackel/ vnd zur schew werden fürgestellet/ vnd dadurch erinnert/ was auch wir weren/wenn Gott die Hand abthut. 1. Warumb dem Teufel etliche zu besitzen/ verhenget wird.

Zum andern/das wir fürsichtig lernen wandeln/vnter dem Schatten vnd Flügel des HErrn vns lernen drücken/ vnd den Teufel nicht selbst mit einem röhischen/ wüsten Leben/ an die 2.

Wand

Wand mahlen / Sondern mit dem Gebet / vnd Geistlichem Schwerte Göttliches Worts / zur Gegenwehr gerüstet sein.

3. Zum dritten darümb / das er vnser Hertz vnd mitleiden / an solchen Leuten probieren wil / ob wir vns auch mit jnen heben vnd tragen wollen / wie hie an diesen Leutlein zu sehen. Vnd diß solte euch lieben Leute / in jetziger betrübten zeit / eine starcke erinnerung sein.

Sie sind nicht allein Sünder / die jetzt mit der Pest angegriffen werden / Sondern wir alle habens verdienet / vnd wil Gott vnser Gedult an jnen probieren, derhalben man billich Mitleiden mit jnen tragen / viel weniger aber sie betrüben / oder berauben sol / in jrem Elend / welches wol von Türcken vnd Heiden zu viel gesaget würde. Es wird euch ein böser Wurm oberkriechen / die jr solches thut vnd treibet.

III. Zum dritten / Hatten wir fürgenommen / ewer Liebe bericht zu thun / von den Jnstrumenten vnd Werckzeugen / damit der HErr Christus diesen Tauben vnd Stummen geholffen / Nach dem vns aber die zeit vntergangen war / wollen wir dasselbige / vnd etliche mehr stücklein jtzunder für vns nehmen / vnd wird diese widerholung nütze sein / nicht alleine zum Memorial, denen / welchen jre lieben Freunde Todes halben sind abgangen / das sie sich des jhärlich bey diesem Euangelio erinnern können.

Sondern es sol auch allen Menschen zum Memorial vnd Denckzedel billich sein beygeleget / das sie heute oder morgen / jre Kinder erinnern / vnd sagen können: Vmb diese zeit / da man
1565. diß Euangelium pfleget zu predigen / hat alhie Anno 1565. eine Pestilentz regieret / so grewlich / das sie die Früchte den schwanger Weibern abgetrieben / vnd so geschwinde / das innerhalb drey Wochen / bey nahe 400. Menschen gestorben sind. Es hatte auch zuuor / beide bey Jung vnd Alt / eine solche vermessene Sicherheit / vnd vngeschewete Vnzucht eingerissen / das keine Bußpredigt nicht hat helffen wollen / darümb auch Gott zu solcher straffe getrotzet worden ist. Derhal-

Derhalben lieben Kinder seid gewarnet / Gott lesset sich nicht spotten / Er zeucht wol auff / aber Er straffet gewaltiglich: Sihe / diese Denckzedel sage ich / köndte vns das Euangelium geben / vnd derselbigen sind wir vnser Kinder zu erinnern schüldig. Wir wollen aber zu vnsern fürhaben greiffen / vnd folgende drey Stücklein zur erinnerunge für vns nehmen.

Das erste Stücke.

Welches sind die Instrumenta, die Werckzeuge / oder Mittel / damit der HErr Christus diesem Tauben vnd Stummen hilffet?

Antwort:

Instrument damit Christus pfleget zu straffen.

EInem Tauben vnd Stummen zu helffen / da muß ein Medicus bey grosser Kunst vnd Erfahrung / auch seine Artzney / sonderliche Mittel vnd Werckzeuge brauchen. Aber dieser Medicus vnd Seelenartzt Jhesus Christus / darff weder Artzney / Balbierer / Recept / noch Pflaster / sondern Er brauchet die alte bewerte Artzney / dauon das Buch der Weißheit saget am 16. Capitel. Damit Er auch die Kinder Jsrael / die von den Fewrigen Schlangen gebissen waren / geheilet hat. Es heilet sie (saget Er) weder Kraut noch Pflaster / Sondern dein Wort HErr / welches alles heilet. Ja der HErr Christus selbst ist dazumal derselbige Medicus gewesen / in der erhöheten Schlangen / an welchen das Wort gehefftet ward / wie der HErr selbst Auslegung gibt / Johannis am dritten Capitel.

Also ist das Wort Jhesu Christi die Artzney / vnd das Mittel / dadurch Er diesem hilfft. Es sollen aber Christliche Zuhörer alhie wol mercken / das Hebraische wörtlein Hephetah / welchs mit einem eintzeln Deutschen wort / vnd habens die Interpretes vmb der vrsach willen im Deutschen behalten / das mans sehe vnd lerne / ein einig wort Jhesu Christi / hat diesem Tauben

vnd Stummen geholffen / Vnd der Exempel haben wir viel / wie allein durch Krafft seines Worts / der HErr Christus Blinde sehend / Lame gehend machet / vnd auch Todten auffwecket / Johan. 11. Luc. 7. Matth. 8. 9.

Krafft Göttliches Wortes.

Diese Krafft nu Göttliches Worts zu fassen / wil vns jetziger zeit wol nötig sein / das wir lernen frölich an Gottes Wort hafften / vnd in dasselbige vns wickeln / wie ein Kindlein in seine Windeln gewickelt wird: Vrsach.

1. Weyrauch.

Das Wort Gottes ist der rechte Weyrauch / dafür der leidige Teufel mit seinen Anfechtungen fleuhet / damit er auch gefellet vnd geschlagen wird / Ephes. 6.

2. Weiser.

Das Wort Gottes ist der rechte Zeiger / welcher dem Teufel seine Lügen vnd Gespenst recht auffdecket vnd zeiget / Denn vnter allen andern Creaturen / kan er sich decken / ja auch wol verstellen / in einen Engel des Liechts / 2. Corinth. 11. allein das Wort decket jn auff / vnd gibt jn alle Menschen zu erkennen / was er ist / vnd was er sucht. Derhalben ist er auch keinem dinge auff Erden so feind vnd gram / dem er so hefftig zusetzt / als eben dem Wort Gottes / darümb wo er nur kan / stilt ers den Leuten auch vom Hertzen weg / Luc. 8. Welches vns denn zum schüldigen auffmercken erinnern sol.

3. Hertzen frewde.

Das Wort Gottes ist auch alleine vnsers Hertzen Frewde vnd Trost / das allein vnd gewiß das Hertze erfrewen / vnd trösten kan / Jerem. 14. 15.

4. Thiesemknauff.

Das Wort Gottes ist der rechte Thiesemknauff / vnd das rechte Pomambre, den rechten Pestilentzischen Todesstanck zu vertreiben / welches wir an vnser Hertz vnd Brust mit Glauben hengen müssen / Wie Christus der HErr selbst saget / Johannis am 8. vnd 11.

5. Seiden Faden.

Das Wort Gottes vnd Jesus Christus / ist der rechte Seiden Faden / das für vnsern Augen dünne vnd geringe ist / doch starck gnug / daran wir gen Himmel gezogen werden / Johannis 8. vnd lauts den worten / des Apostels S. Pauli Rom. 1. Ich

scheme

scheme mich nicht des Euangelij (saget er) denn es ist eine Krafft Gottes/die da selig macht/ alle die daran gleuben.

Alhie gibet jm S. Paulus einen Namen: Est virtus Dei ad Salutem, Gleich wie die Medici pflegen von jren Simplicibus vnd Kreutern zu reden/ vnd sagen/ Das Kreutlein hat eine solche Virtutem, die Rauthe hat eine Krafft/ Gifft zu vertreiben. Also spricht Paulus/ ist das Euangelium ein Edel Kreutlein/ vnd hat eine Krafft selig zu machen/ alle die daran gleuben.

Warümb saget S. Paulus: Ich scheme mich nicht des Euangelij? Solt sich einer des schemen/ weil es so eine edle Krafft an sich hat? Antwort: Ja freylich schemen sich desselbigen jr viel/ wenn sie es mit gefahr Leibs oder Lebens/ oder verlust jrer Gunst/ Hab vnd Güter/ bekennen sollen. Ja jr viel treten das Edele Kreutlein mit Füssen/ wie denn die tolle Welt manch köstlich Kreutlein mit Füssen trit/ das sie billich zu Ehren vnd nutz auffheben solte/ denn sie ist toll vnd blind/ vnd verstehet seine Krafft nicht/ Eben so thut sie dem Euangelio auch. Welt scheuet sich des Euangelij.

Aber wer seine Krafft erkant hat/ vnd weiß/ was an jm ist/ der wirds nicht thun/ Sondern wissen vnd gleuben/ es ist eine Krafft Gottes/ die da selig macht/ alle die daran gleuben. Erhalte vns Gott den edlen Rauthenstock seines Euangelij/ allen Gestanck des Teufels/ Todes/ vnd der Hellen zu vertreiben/ vnd darinnen endlich selig zu werden/ Amen.

Diß sey nu gemeldet aus diesem Euangelio/ die Mittel vnd Instrument/ des Worts Jhesu Christi/ welche Er brauchet/ diesem zu helffen/ vnd wie wir vns solcher Krafft seines Wortes am leben vnd sterben auch trösten sollen vnd mögen.

Das ander Stück.

Vom frembden Glauben/ vnd frembden Gebet.

I. Frembder Glaube.

ERstlich / Vom frembden Glauben kürtzlich zu sagen / ist das zu wissen / der frembde Glaube führet die andern herzu / das sie auch zum eigenen Glauben kommen können / vnd mögen. Aber zur Seligkeit muß ein jedes für sich selbst gleuben / wie Habacuc der Prophet am 2. saget: Der Gerechte wird seines Glaubens leben. Denn gleich wie keiner für dem andern sterben kan / ein jeder muß den Weg für sich selbst wandeln / Also kan niemand für das ander zur Seligkeit gleuben / sondern darzu wird eigener Glaube erfordert / welchen ein jeder für sich zu erlangen / mit höchstem vleiß / GOTTES Wort zu hören / vnd darümb zu bitten / vleiß anlegen sol.

II. Frembd Gebet.

Zum andern / Vom frembden oder gemeinem Gebet zu reden / vnd ob dasselbige auch andere helffe / ist zu wissen / Erstlich / das Jhesus Christus selbst / als das Heubt seiner Christenheit / vns als Glieder seines Leibes / Rom. 12. zum gemeinen Gebet / gentzlich wil verbunden haben / das gleich wie ein Christ / jm nicht allein leben sol / Also sol er jm auch nicht allein beten / welches denn auch dem Gebet des HErrn / damit Er vns das Wort zu beten selbst in Mund leget / wol zu mercken ist. Jch sol nicht beten / HErr mein teglich Brot gib mir heute / Verlaß mir meine Schuld / ꝛc. Sondern vnser teglich Brot gib vns heute / Vnd verlaß vns vnser Schuld / wie wir verlassen vnsern Schüldigern / ꝛc.

Gemein Gebet / was es sey.

Zum andern / Wenn man aber aus diesem vnd andern Euangelien / als durch ein Gleichniß erkleren wolte / was das gemeine Gebet sey / so köndte man sagen: Das gemeine Gebet ist als eine Tracht / oder Baer / damit wir den nechsten Christen auffheben vnd tragen / biß wir jn für Jhesum Christum bringen / vnd für jm niederlassen. Denn gleich wie die Euangelische Histori saget / Matth am 9. vnd Marci am 2. das die Leutlein einen Gichtbrüchtigen / mit dem Bette auff fassen / vnd da sie für gedrang zum HErrn ins Hauß nicht kommen können / heben

heben sie das Dach auff / wie Marcus der Euangelist meldet/ vnd ziehen die Baer mit dem Gichtbrüchtigen hinan / vnd lassen sie darnach für Christo nieder.

Also ist vnd thut das Gemeine Gebet auch / vnd ist vns das zu wissen / vnd zu gleuben gantz tröstlich / das solche Krafft im Gebet sein sol / Vnd da sonst ein Mensch so starck nicht ist von Leibes Krefften / das er einen starcken Kerln oder zwene zugleiche auffheben / vnd forttragen köndte / Da ist das liebe Gebet so starck / das fasset wol ein gantzen hauffen Kerlen auff / ja es fasset das gantze Corpus Ecclesiæ auff / vnd treget es Gott dem HErrn für/lest es auch für Gott dem HErrn nieder.

Ob das wol einfeltig vnd Kindisch gnug gesaget ist / durch Gleichnis/ darzu vns denn diß vnd andere Euangelia / wie gehöret / vrsach geben / so ists dennoch die Warheit Göttliches Worts / vnd wil es Gott der Allmechtige haben / das wir als Glieder/ eines Leibes / einer für den andern bitten sollen / Vnd wo auch jr zwene/drey/oder mehr/ in Gottes Namen versamlet sind/ vnd in gemein durch jr Gebet eine Supplication verfassen/ vnd zu Hofe gen Himmel schicken/ da sols gewißlich erhöret sein / Doch das solche Supplication mit dem rechten Pitzschafft/vnd Namen Jhesu Christi versiegelt sey.

Diß sey vom gemeinen Gebet gemeldet / dadurch wir eins das ander dem HErrn Christo fürtragen / welches denn ein jeder nach seinem Stande / beide Lerer / Obrigkeit/ vnd Priuat Person/als Christen zu thun schüldig sind/ welches man weiter auff eines jeden Stand weitleufftiger erkleren köndte / wo es die zeit leiden wolte.

III. Eine nötige vnd tröstliche Frage.

Zum dritten/ Ist auch die Frage jtziger zeit/nötig vnd tröstlich/ als das einer fragen möchte: Jch höre wol vom gemeinen Gebet/vnd gleube auch laut den worten Christi/Matth.18.das es so krefftig sey / Aber da möchte ich auch gleichwol gerne wissen vom frembden Gebet / obs auch wol die Personen hilfft/ die das Gebet selbst für sich nicht begeren/jre eigene noth nicht verstehen/

stehen / viel weniger klagen könen / auch wol nicht wissen / was man frenthalben / oder mit jnen handelt / wie denn diese zeit für gar viel Personen gebeten ist / die etwa plötzlich in schwere noth gefallen / Sprachloß worden / oder bißweilen geschicht / das die Leute Sinnloß werden / in dem fall möchte ich gerne Bericht wissen / Möcht einer sagen? Antwort: Ja / Wir haben vns des gewiß vnd warhafftig zu trösten / daß das frembde Gebet in solchem fal auch hilfft / krefftig vnd gut ist / vnd derhalben nicht sol geringe geachtet / viel weniger verseumet werden. Das wir aber des gewis sein / wollen wir etliche Exempel ansehen.

Frembde / oder ander Leute Gebet / wenn / vnd wie es helffe.

1. Erstlich / Was verstehet hie dieser Taube oder Stumme / was man mit jm handelt / Oder wie begert ers? Doch gleichwol wird jm durch frembden Glauben vnd Gebet geholffen / dem dencke man nach.

2. Also andere / der Gichtbrüchtige / von dem zuuor gemeldet / Matth. 9. der mit dem Bette für dem

3. HErrn nider gelassen wird. Item / Was verstehet das arme Megdlein seine noth? Was begert es für sich zu bitten / das besessen ist / Matth. 15. da die Mutter / die darzu eine Heidin ist / vnd alle sachen mit jr böse sind / zum HErrn bittet: Ach HErr / erbarm dich mein / meine Tochter wird vbel vom Teufel gebla-

4. get. Item / Marci am 10. werden vnmündige Kindlein dem HErrn Christo zugetragen / vnd nimpt sie der HErr willig auff / das Er gleich vnwillig wird / das man sie nicht trewlich zu

5. jm fordert. Luce am 11. wird ein Stummer vnd Besessener dem HErrn Christo zugeführet / der geneust auch frembder Vorbit vnd Glaubens / ob er wol solches weder begert noch fordert / ja wider seinen willen dem HErrn zugeführt wird.

Diß sind nu Exempel / zum bericht gnugsam / wie das gemeine vnd frembde Gebet / auch bey denen krefftig sey / die es nicht begeren / noch verstehen. Daraus wir denn zu lernen haben. Erstlich / das wir als Christen / vns in vnser Gebet lassen befohlen sein / aller Menschen anliegen vnd noth / sie sey innerlich oder eusserlich / Wir sollen vnd mögen beten / für Kinder /

für

für Krancke/für allerley Angefochtene/oder Besessene. Summa / Wir mögen beten für alle Menschen/denn solches ist gut/ darzu auch angeneme für Gott/ vnserm Heiland/ welcher wil/ das allen Menschen geholffen werde / vnd zum Erkentnis der Warheit kommen/wie S. Paulus saget/1. Timoth. 2. Im fall ob sie es nicht alle werd sind/ für die wir bitten/ so sind wir doch schüldig / Gott zu gehorsamen / in dem / das Er vns für alle zu bitten befohlen hat.

Zum andern / Haben wir ein jeder für sich hieraus zu lernen / daß / da einem die Practicka selbst ins Hauß keme/vnd da Gott gnedig für sey/sein Weib / Kinder/Gesinde/oder wie sich die Noth zutragen möchte / in einen jrren Sinn fielen/ oder Sprachloß würde / das mans darümb nicht gar zum Zeichen Göttlicher Vngnade/vnd ewiger Verzweiffelung deute/Sondern demselbigen mit eigenem vnd gemeinem Gebet ja trewlich zu hülffe komme/in erinnerung Göttlicher Hülffe/ die Er vns in solchem fall zugesaget/vnd versprochen hat. Diß were nu bericht / vom frembden Glauben vnd frembden Gebet / was es schaffe vnd ausrichte.

Das dritte Stück dieser Predigt.

DIß Euangelium / zeiget vns auch einen Spiegel/Christliches Lebens vnd Wandels/die wollen wir/ als im dritten Stücklein/vmb kürtze willen/zum besseren nachdencken nur rhüren/Gebe Gott / das wir vns offt vnd vleissig darinnen besehen lernen.

1. Christlicher Spiegel.

Erstlich / Spiegeln wir vns alhie / wie wir vns in allerley Nöthen / beide Leiblich vnd Geistlich zu trösten haben/ des Allmechtigen Wortes/ vnd der starcken Hand Gottes/ vnd vnsers Heilandes Jhesu Christi / dieselbige ist auch noch heute / Gott lob vnd danck / nicht verkürtzet / Esa. 59. Sie ist auch noch mechtig/alles vnglück zu endern/Psal. 77.

Zum

2. Zum andern / Lernen wir dem Exempel dieser Leutlein nach / vns Christlich verhalten / gegen Christum / vnd auch vnserm Nehesten. Erstlich / Christi Jhesu Wolthat an vns erzeiget / sollen wir verkündigen / vnd für andern zu Trost / vnd Bekentnis vnsers Glaubens ausbreiten / vnd auch verwundern vber der wunderbarlichen Gnade vnd Wolthat Gottes.

Er ist ein wunderbarlicher Gott in alle seinen Wercken / vnd billich rhümen wirs jm zu Ehren / vnd vns zum abbruch / Er hats alles wol gemacht. Hat Ers gethan / Was vnterwinden vnd rhümen wir vns arme Leute / vnd lassens jn nicht allein gethan haben / wir wollen auch etwas im Spiel sein. Item / hat Ers alles wolgemacht / Warümb verderben wirs denn wider / oder verwarlosen offt mutwillig / Witz / Sinn / Vernunfft / oder mißbrauchens also / das manchem treglicher were / Taub vnd Stum geblieben / denn beide Ohren vnd Zungen / so schendlich mißbrauchen / zur schmach des der sie geschaffen hat.

Wie denn hie von Gotteslesterlichen Ohren vnd Zungen zu sagen were / die beide mit falscher Lere / vnd grawsamer Gotteslesterung / zu hören vnd auszuspüren / mit willen geneiget sind / Wie viel träglicher würde es Corintho / Arrio / vnd jrem Anhang sein / das sie jr lebenlang sprachloß / vnd taub blieben weren / denn das sie lesterliche Zungen / vnd leichtfertige Ohren / wider den der sie erlöset hat / gebrauchet haben.

Welches denn jtziger zeit die auch bedencken solten / welche falsche Lere des Freyenwillens / vnd gute Werck wider das Verdienst Christi / vnd Gaben des heiligen Geistes verthedigen vnd annehmen / vnd auch lesterlich von der Gegenwart Christi im Sacrament / reden vnd dencken.

2. Zum andern / Gegen dem Nehesten lernen wir vns also halten / das die wir Starcke / der Schwachen Gebrechligkeit / dem Exempel dieser Leutlein / nach lernen tragen / vnd vns Glieder eines Leibes lernen vnter einander erkennen / wie S. Paulus trewlich vermanet / Rom. 15. Galat. 6. Rom. 12.

Zum

Zum dritten / Lernen wir an dem Exempel dieser Leutlein vns spiegeln/wie wir alle dem HErrn Christo sollen Leute helffen zuführen/ welches denn geschehen kan/ mit rechter Lere vnd gutem Leben / vnd Christlichem Gebet vnd Vorbit / welches denn beide Prediger/ Oberkeit vnd alle Christen/ ein jeder nach seinem Stande/zu thun sich vermöglich befleissen sol/dazu wir ander zeit weitleufftiger ermanet werden. 3. Christo/wie man jm Leute zuführe.

Diß sey zum kurtzen vnterricht von den dreien Stücklein / zur Zugabe vber diß Euangelium / vns allen zum Memorial gemeldet/Gebe Gott das es hafften möge.

Was nu das absterben dieser zwey Eheleute belanget / sind sie nu das ander Par / welchens widerfehret / wie sie miteinander gleichen Kirchgang gehabt / also auch zugleich jren Ruhetag erlangen. Er ist ein Rathsperson gewesen/vnd wie er ein gelerter Man gewesen/ vnd zu Wittenberg studiert hat/ Also hat er von menniglich das zeugnis / das er von Sachen bescheiden gered / vnd ernstlich darüber gehalten hat. Zu Gottes Wort vnd Sacrament / vnd zur Cantorey/ hat er sich vleissig gehalten. Jr beider abscheid / das sie innerhalb vier tagen gesund/ kranck/ vnd tod gewesen/ wird vns vbrigen darzu dienen:

Erstlich/die jr Obrigkeit seid/ regieret vnd rathet also/ das jr wisset/jr seid Amptleute im Reich Gottes/Sapient. 6. Vnd ob derselbe Oberherr/plötzlich ewres Ampts halben/Rechnung fordern würde/ das jr mit derselbigen gefast seid. Darnach die jr Eheleute seid / lernet in Liebe vnd Einigkeit leben / jr wisset nicht/wenn oder wie euch Gott der HErr scheiden möchte. Item/ die jr im Ehestande one Kinder lebet / wie diese Eheleute/ vnd zum theil verwirrete Sachen / ewer vnd ewrer Gütter halben habet / trotzet nicht von einem tage zum andern / denn vnd denn/machts richtig/je ehe/je besser/ ehe euch die Haushaltung aus der Hand genommen wird. Alle Menschen last euch diesen plötzlichen Fall eine Bußpredigt sein / vnd ziehet damit nicht auff / Sondern thut Busse/ weil jr noch sündigen könd / Wie

Francisci Petrarchæ. Syrach vermanet am fünfften Capitel / Vnd wie die feinen Verß im Francisco Petrarcha lauten:

Heu malè decedit, vitam qui crimine finit
Orandus Deus est det benè posse mori.

In Sünden sterben ist das best /
Der Seelen Schaden ist der gröst.
Darümb bit Gott heb auff dein Hend /
Das Er dir geb ein seliges End.

Diß sollen wir als Vberige / zur billigen erinnerung ermanet sein / Gnade Gott diesen / vnd vns allen / vnd helffe vns wol leben / vnd selig sterben / Vmb seines lieben Sons Jhesu Christi willen / Gelobet sampt Gott dem heiligen Geist / in alle Ewigkeit / Amen.

Die siebentzehende Leichpredigt.

Anno 1565. den 22. Septembris.

Agneta Caspar Hünerwolffs Weib / mit sampt jrer Tochter / George Hammers Weib / werden den 22. Septembris selb 16. zur Erden bestattet.

Psalm 6.

ACh HErr / straff mich nicht in deinem Zorn. Vnd züchtige mich nicht in deinem Grim.

HErr sey mir gnedig / Denn ich bin schwach / Heile mich HErr / Denn meine Gebeine sind erschrocken.

Vnd

Vnd meine Seele ist sehr erschrocken / Ach du HErr wie lange.

Wende dich HErr / vnd errette meine Seele / Hilff mir vmb deiner Güte willen.

Denn im Tode dencket man dein nicht / Wer wil dir in der Helle dancken?

Ich bin so müde von seufftzen / Ich schwemme mein Bette die gantze nacht / Vnd netze mit meinen Threnen mein Lager.

Meine Gestald ist verfallen für trawren / Vnd ist alt worden / Denn ich allenthalben geengstet werde.

Weichet von mir alle Vbeltheter / Denn der HErr höret mein Weinen.

Der HErr höret mein flehen / Mein Gebet nimmet der HErr an.

Es müssen alle meine Feinde zu schanden werden / vnd sehr erschrecken / sich zu rücke keren / vnd zu schanden werden plötzlich.

Geliebten im HErrn / Nach dem die Göttliche Ruthe / der grewlichen Pestilentz / noch eben starck bey vns anhelt / vnd solches vmb vnser Sünde willen / Ist vns derwegen von nöthen / das wir mit Gottes Wort vnd innigem Gebet / auch trewlich vnd vleissig anhalten / vnd nicht thun wie die Kinder / die allein klagen vber des Vaters Ruthen / so jnen wehe thut / vnd darüber vergessen / beide wie sie die verdienet / vnd wie sie der hinförder / in besserung jres Lebens / möchten verschonet sein.

Also lieben Christen last vns nicht thun / sondern in erkentnis vnser Sünden / damit wir Gott zu straffen / leider mehr denn zu viel getrotzet haben / auff besserung vnsers Lebens dencken / vnd Gott vmb Gnade bitten vnd anruffen / so wird Er seinen gantzen Zorn nicht vber vns ausschütten / sondern die straffe also endern oder lindern / das wir jm zu dancken haben. Nachdem vns aber hie zu dieser sechste Psalm gute anleitung geben wird / wollen wir denselbigen zu handeln für vns nehmen / vnd jtzundern als von auswendig ansehen.

Propositio concionis.

I. Erstlich / Den Inhalt in gemein.

II. Darnach / In sonderheit.

III. Zum dritten / Die Ordnung oder Abtheilung des Psalms.

Gott der Allmechtige / Der durch seinen heiligen Geist / die wort dem Propheten David in Mund geleget hat / Der gebe durch denselbigen heiligen Geist / auch vns beide Lerern vnd Zuhörern / diesen Psalm recht zu verstehen / vnd demselbigen Christlich zu folgen / Jm zu Ehren / vns zum besten Trost / vnd ewiger Seelen Heil vnd Seligkeit / Amen.

Das erste Stück.

Vom Argument oder Inhalt dieses Psalms in gemein.

Dieser sechste Psalm lieben Christen / ist der erste Bußpsalm / nach abtheilung der ersten Christlichen Kirchen. Denn das sol ein Christ alhie wissen / das sie im Psalter sieben Psalmen angezogen haben / welche sie Bußpsalmen nennen / als da sind an der zal / der 6. 32. 38. 51. 102. 130. 143. Psalm / in welche der Ehrwirdige vnser lieber Vater vnd Præceptor, Doct. Martinus Lutherus anfenglich geschrieben / Anno 1517. Vnd hernach abermal widerholet hat / Anno 1525.

Bußpsalmen.

1525. wie im dritten Wittenbergischen/ vnd im ersten vnd dritten Jhenischen Tomo zu sehen ist/ Wie er sie aus dem Vnflat des Bapstumbs/ vnd desselbigen Abgötterey/ darzu sie haben dienen müssen/ repurgieret, vnd aus dem Stanck gefeget habe.

Von diesen sieben Bußpsalmen lieset man/ das sie S. Augustinus offtmals mit weinenden Augen vnd Hertzen gesprochen/ vnd für seinem ende/ jm an die Wand gegen sein Siechbetthe hat schreiben lassen/ damit er sich derselben in seiner Kranckheit offtmals zu erinnern vnd zu trösten hette. Augustinus/ wie er die Bußpsalmē gebrauchet.

Es ist auch einem Christen Hertzen/ keine bessere weise/ die zeit wol zuuertreiben/ zu erdencken/ denn mit Gottes Wort/ welches alleine ist vnsers Hertzen Frewde vnd Trost/ Jerem. 14. 15.

Jm Bapstumb ist der gebrauch gewesen/ bey denen/ die am gutherzigsten/ das wenn sie zur Beicht vnd Sacrament haben gehen wollen/ nach dem es das Jar nur einmal geschehen/ auff das sie den gang ja wol anlegten/ haben sie zuuor jr Hertz dagegen zu vermuntern/ diese Psalmen offt gelesen/ vnd lesen lassen.

Auch die man als Vbeltheter hat richten lassen/ denen sind diese Bußpsalmen auch zuuor fürgelesen worden/ vnd sind gar feine Exempel/ vnd ist gar wol vnd gut gemeinet/ allein das darnach der Schandlappe vnd Aberglaube ist darzu kommen/ das mans schlecht zur eusserlichen Laruen gebraucht/ ein Opus operatum daraus gemacht/ vnd die blossen wort nur auff der Zungen/ one Hertz/ Glauben/ vnd andacht getragen hat.

Es ist aber in den Bußpsalmen das wol zu mercken/ das sie nicht allein ein stück der Busse erzelen/ als Rew vnd Leid vber begangene Sünde/ Sondern sie weisen auch zum andern den Glauben/ an den verheissenen Samen Jhesum Christum/ vnd weisen endlich auff newen Gehorsam/ welcher solcher Glauben als eine Frucht billich folgen sol. Bußpsalmen begreiffen drey stücke.

Darümb sie den Beichtkindern erstlich sind vorgelesen worden/ vnd denen die man hat sollen abthun/ vnd vom Leben zum Tode bringen. Wie sie aber auff solche stück fein weisen/ wollen wirs zum Exempel in einem Psalmen zeigen.

Psal. 51. 1. Der vierde Bußpsalm/ an der zal der 51. wie fein artig zeiget er die drey Stücklein. Erstlich/ Erkentnis der Sünden/ vnd Rew vnd Leid darüber/ Gott (saget er) sey mir gnedig/ nach deiner Güte/ vnd tilge meine sünde nach deiner grossen Barmhertzigkeit.

2. Zum andern/ da er bittet: Entsündige mich mit Jsopen/ das ich rein werde/ Wasche mich/ das ich Schneheweiß werde. Was meinet der Prophet mit dem Jsopen Püschlein/ vnd mit dem Waschen anderst/ denn den Son Gottes Jhesum Christum/ welcher durch das Jsopen Püschlein bedeutet ist. Denn es sihet der Prophet Dauid in diesen verblümbten worten/ auff die Figur im alten Testament/ von der Aschen/ von der rothen Kuhe gebrant/ daraus man ein Sprengwasser machte/ darein darnach das Jsopen Püschlein getuncket/ vnd die Vnreinen zur Leiblichen abwaschung/ besprenget vnd gereiniget wurden/ Wie denn hieuon weitleufftiger zu lesen ist/ im vierden Buch Mose/ am achtzehenden Capitel. Darüber darnach die Epistel zun Hebreern am neunden/ eine feine Auslegung gibet/ vnd solches fein herrlich auff Christum deutet/ mit diesen worten; So der Ochssen vnd der Böcke Blut/ vnd die Asche von der Kuhe besprenget/ heilet die Vnreinen zur Leiblichen Reinigkeit/ Wie viel mehr wird das Blut Jesu Christi/ der sich selbst one allen wandel/ durch den heiligen Geist geoffenbaret hat/ vnser Gewissen reinigen von den todten Wercken. Also sehen wir nu/ wie vnter diesen verblümbten bundfarben worten/ der liebe Dauid auff Jhesum Christum sihet/ welchen wir durch den Glauben/ in warer Busse ergreiffen/ auff das wir nicht in Rew vnd Leid versincken.

Jsopen Büschlein/ was es bedeute.

3. Zum dritten/ so weiset auch derselbe Psalm auff den newen Gehorsam/ vnd leret solchen/ nicht im Freyen willen des Menschen finden/ sondern von Gott durch seinen heiligen Geist zu geben/ bitten;

Schaffe

Schaffe in mir Gott ein reines Hertz/Vnd gib mir einen newen gewissen Geist.

Verwirff mich nicht von deinem Angesicht / Vnd nim deinen Geist nicht von mir.

Tröste mich wider mit deiner Hülffe/Vnd der frewdige Geist enthalte mich.

Aus diesem angezeigten Psalm/können nu Christliche Zuhörer etlicher masse besser verstehen / Consilium primitiuæ Ecclesiæ, Das bedencken der Christlichen Kirchen/was sie in den Bußpsalmen gesucht/vnd auch andere zu suchen/ gemeinet haben.

Daraus wir denn/als zum Beschluß dieses Stückleins lernen / weil also die Bußpsalmen / darunter dieser sechste Psalm der erste ist / dahin gerichtet sind / das sie vns nicht alleine die Sünde zeigen/ Sondern auch die Mittel vnd Wege/ dadurch wir der Sünden loß werden/ vnd in ein new Leben / GOTT zu schüldigem Gehorsam schreitten mögen. Vnd aber eines Christen Leben anders nicht/denn ein teglich büssen sein sol. So werden wir etwas besser verstehen können/worzu vns dieser vnd die andern Bußpsalmen dienen sollen.

Gebe es aber vnser lieber HErr Gott/durch seinen heiligen Geist/das sie den Nutz schaffen mögen/den sie sollen. So werden wir sie nicht allein an die Wende mahlen / dem Exempel Augustini nach/Sondern also ins Hertze bilden vnd schreiben/ das er zur Ehre Gottes/ vns zur Besserung/Trosts des Gewissens/vnd vberwindung der Sünden/ in Christo gedeien werde/ Dahin vns jtziger zeit / in alle wege hoch zugedencken von nöten sein wil. Vnd daß sey also zum gemeinen vnterricht vnd Inhalt dieses Psalms gnugsam.

Das ander Stücke.

Vom Argument vnd Inhalt dieses sechsten Psalms insonderheit.

Dieser

DJeser sechste Psalm/ist ein Bethpsalm/vnd hebet sich mit ACHEN an/ Denn er ist voller klage/ welche da fleust aus eigenem geengstigtem/ vnd doch brünstigem hertzen/das sich ausschüttet für Gott dem HErrn.

Es klaget aber der Prophet alhie nicht vber ein Arm/ Bein oder Leib/ das jm der wehe thue/ Er klaget auch nicht vber eusserlich Leiden/ oder Verfoldung/ wie er im dritten Psalm vber die Verfolgung/ seinen Son Absolam klaget/ sondern vber ein jnnerlich Schmertzen vnd Leiden.

Zweierley Kranckheit des Menschē

Denn es sind zweierley Kranckheit/ welchen der Mensch vnterworffen ist. Eines ist eine Leibliche Kranckheit/vnd so viel Adern ein Mensch am Leibe hat/ also viel vnd mancherley sind auch des Menschen Kranckheit/ wie die Phisici dauon schreiben. Vber das/wie die Sünde geheuffet vnd gemehret werden/ also werden auch die Straffen vnd Kranckheiten zur Straffe derselbigen teglich gemehret.

Zum andern/ Sind auch jnnerliche Kranheiten/ welchen das Hertz vnd Gewissen/ ja die Seele selbst vnterworffen ist/ Das sind die rechten scharffen Kranckheiten/ vnd ist wol war/ Leibliche Kranckheiten sind groß/vnd thun wehe/ Aber die Jnnerlichen/die bringen das rechte Hertzeleid/Vnd solche Kranckheit fühlet nu hie der liebe Dauid/vnd klaget vber das hohe/ vnd rechte heimliche Leiden/ des Hertzens vnd Gewissens/ so vmb seiner Sünde willen/im Glauben vnd Hoffnung mit dem Gesetz vnd Zorn Gottes gemartert/vnd zur Verzweiffelung/ oder Mißglauben getrieben wird/welches denn eine Marter ist vber alle Marter/ Ja es ist der Vorschmack des Todes vnd der Hellen selbst/dauon er denn saget/ Psalm 18.

Es vmbfiengen mich des Todes Band/ Vnd die Bache Belial erschreckten mich.

Der Hellen Bund vmbfiengen mich/Vnd des Todes Strick vberweldigt mich.

Das ist

Das ist nu das Fewer der Trübsal/ welches den lieben David in diesem Psalmen treibet / darinnen schwinget er nu sein Hertz in die höhe/bittet vnd flehet zu Gott dem HErrn/welches denn nicht lehr vnd ledig abgehet / Sondern erhöret / vnd sein Creutz also gelindert wird / das er endlich seinem lieben Gott hertzlich dafür dancket.

Dieser Psalm wird nu seinen nutz am besten schaffen/ niche bey den hohen Leuten / welcher Hertz wie ein Amboß verhertet ist / vnd anders nicht / denn mit einer scharffen Barmhertzigkeit/ vnd mit einem schweren Hammer Göttliches Zorns muß zerschellet werden / Sondern da wird er nützlich vnd auch tröstlich fallen/bey denen Leuten/ die etwa solche hohe Anfechtung/ solch heimlich Leiden/ vnd anstoß des Glaubens vnd Hoffnunge/ gefühlet haben / die werden hie lernen / das sie dem Teufel/ vnd jrem eingeben nicht folgen / als ob jr Creutz vnd Anfechtunge die gröste / vnd also ein zeichen Göttlicher Vngnade sein müste / wie denn der Teufel solche Gedancken meisterlich auffzuplasen pfleget.

Sihe / David hat vnter der Decke auch gelegen / vnd ist so warm damit zugedecket gewesen / das er für Angstschweiß sein Bethe die gantze nacht geschwemmet / vnd mit seinen Threnen / sein gantzes Lager genetzet hat / wie sein selbst eigene worte lauten. Derhalben laß nicht gehen Hende vnd Füsse/Sondern halt fest am Glauben/Gedult vnd Hoffnung/ Es werden doch alle Miströster weichen / vnd alle deine Feinde / die solche Anfechtung treiben/an dir zu schanden werden müssen/wie hie am Exempel Dauids zu sehen. Diß sey zum andern vom Argument dieses Psalms in sonderheit gemeldet.

Das dritte Stück dieser Predigt.

Die Ordnung vnd Abtheilung dieses Psalms / vnd was wir kürtzlich daraus zu fassen.

DJeser Psalm ist kurtz / hat zehen Verß / darinnen mögen wir auff zwey Stücklein acht geben.

Im ersten / Als / in den ersten sieben Versen / klaget er / wie sein Gebeine vnd Seel für Angst erschrocken / vnd alle seine Gestalt für trawren verfallen sey. Bittet derhalben / Gott wolte seinen Zorn nicht gantz vber jn ausschütten / sondern sich mit Gnaden zu jm wenden / jn heilen / vnd jm helffen / vnd solches propter misericordiam suam, vmb seiner Güte willen / welchs denn auch heist / Die Sache bey dem rechten zipffel ergreiffen / vnd das Schwerd beim rechten Hefft fassen.

Im andern Theil / als in den letzten dreyen Versen / gibt er zu verstehen / wie es vmb ein gut theil besser mit jm worden sey / Vrsach / denn der HErr / welchen er angeruffen hat / der habe sein weinen vnd flehen erhöret / vnd sein Gebet angenommen / Dauon er den Nutz haben werde / das alle Vbeltheter von jm weichen / vnd alle seine Feinde zu rücke keren / vnd plötzlich zu schanden werden müssen. Diß ist kürtzlich die Ordnung dieses Psalms.

9. Wie Gott die seinen in das schweis bad führet.

Daraus wir denn beyleufftig allhie erinnert werden mögen. Erstlich / Gott leget die Seinen in ein Schweißbad / oder Angstschweiß / doch mus es jnen zum besten gedeien / Denn das ich durch ein grob Gleichnis sage: Gleich wie es jtziger zeit / in Regierung dieser gifftigen / schnellen Pestilentz nicht böse / sondern viel mehr gut ist / das man einem all warm zudecke / vnd zum gössigen Schweiß treibe / denn dadurch wird die Pestilentzische Gifft ausgeschwitzet / vnd fühlet der Mensch darnach gleich linderung am Hertzen.

Also decket vnser lieber HErr Gott den lieben Dauid / vnd alle andere Christen / auch feste zu / das sie für Angstschweiß jr Bethe schwemmen / Vnd mit jren Threnen jr Lager netzen. Warümbe Sie sollen die Pestilentzische Gifft der Sünden auszuschwitzen / vrsach haben / das jnen dieselbige nicht dermal einest

nest das hertze abstosse. Wie auch S. Paulus spricht: Wenn wir gerichtet werden / werden wir vom HErrn gezüchtiget / Auff das wir nicht sampt der Welt verdampt werden / 1. Cho. 11.

Zum andern / Werden wir zu trost alhie erinnert / ob auch Gott der HErr ein gefallen trage / an solchen engstigen Hertzen? Ja freylich / wie auch der 51. Psalm saget: Die Opffer / die Gott gefallen / sind ein geengster Geist / ein geengstes vnd zerschlagen Hertz / wirstu Gott nicht verachten. Von welchem Trost auch sagen / Psalm 34. vnd Esa 66. Dahin denn auch die feinen Rithmi sehen wollen. 2. Gott hat gefallen an geengstigtem Hertzen.

Ein Hertz von Rew vnd Leid gekrencket /
Mit Christi Blut vnd Geist besprengt.
Voll Glaubens / Lieb / gutem vorsatz /
Ist Gott der angenempste Schatz.

Zum dritten / Wird vns dieser Psalm abermal ein starck Zeugnis sein / neben dem dritten / vnd dreitzehenden / auch allen andern Bethpsalmen / das der Christen Weinen vnd Threnen nicht vmbsonst sey / Sondern was sie mit Achen kleglich anheben / das soll mit frewden zu Gottes Lob vnd jrem besten geendert werden / wie wir gehöret haben. Denn so bit der 56. Psalm: HErr zele meine Flucht / fasse meine Threnen in ein Sack. Vnd der 126. Psalm saget / das solche Threnen aus dem Sack ausgeseet werden: Also das die mit Threnen seen / die sollen auch endlich mit frewden erndten / welchs vns der getrewe Gott mit Gnaden auch verleihen wolte / Amen. Diß sind nu die drey stücklein / dadurch wir diesen sechsten Psalm / als von auswendig ansehen / ewer Liebe haben vrsach geben wollen. 3. Der Christen weinen ist nicht vmbsonst.

Was nu diese zwo Personen belanget / Mutter vnd Tochter / welche zugleich in jr Ruhebetlein kommen / weil jr Exempel eine anzeigung ist / das vnser lieber Gott / auch mitten im Zorn seiner Gnaden dencket / muß ich solches andern zu trost melden. Diese Mutter / als ein ehrliche Matron / hat Gottes Wort gehret / vnd gerne gehöret / darzu auch die Jren gehalten / an welchen

chen sie auch Ehre vnd Frewde erlebet hat / vnd ist jr eine sonderliche Frewde gewesen / jren Son Ehrn Johan Heisen / Diacon zu Querforth im Predigampt zu erleben vnd zu hören. Den dritten Ehestand hat sie erreichet / vnd ob es wol offt kümmerlich gnug mit jr gestanden / hat sie es doch mit Christlicher Gedult vberwinden können / Vnd wie des lieben Creutzes art ist / Es machet den Menschen wacker / das er lernet / dieser Welt bey zeit vrlaub geben / vnd nach einem ruhigern Leben sich zu sehnen. Also hat auch sie das letzte Stündlein / mit seufftzen begeret / vnd vmb eine fröliche hinfart / viel mal widerholet / den Gesang: Gott der Vater wohn vns bey / ꝛc.

Zu fleissig wol zu mercken.

Das aber solchs nicht ein falsches verlangen gewesen aus dieser Welt / der sie gar leicht vnd gerne vrlaub gegeben / zeiget diß / das sie jr selbst jre Todtenkleider zugeschnidten / vnd zum theil hat machen helffen / jren Hauswirt gebeten / jr einen Sarck fertigen zu lassen / welchen sie neben sich gesetzet / darauff jn sampt den andern gesegnet / vnd jr ende beschlossen / im trost dieses Spruchs: Das Blut Jhesu Christi macht vns rein von allen Sünden / in der ersten Epistel Johannis am ersten Capitel. Gleichsfals hat jre Tochter / nach dem sie fünff Kinderlein vorhin gesand / jrem Hauswirt die Vbrigen befohlen / seine Trostsprüche selbst gelesen / vnd sich derselbigen getröstet / vnd jren willen in Gottes gnedigen Willen ergeben. Gnade Gott jnen vnd vns allen / vnd gebe vns zu seiner zeit / auch eine fröliche hinfart vnd selige Aufferstehung / mit allen Auserwehleten in jenem ewigen Leben / Vmb seines lieben Sons Jesu Christi willen / Hochgelobet sampt Gott dem heiligen Geiste / von nu an biß in alle Ewigkeit /

Amen.

Die achtzehende Leichpredigt.

Jonas Wünderlich/ wird den 25. Septembris selb 17. zur Erden bestattet.

Anno 1565. den 25. Septembris.

Psalm 6.

ACh HErr straff mich nicht in deinem Zorn / Vnd züchtige mich nicht in deinem Grim.

NEchsten für dreyen tagen / haben wir durch Gottes Gnade / diesen sechsten Psalm angefangen / vnd als vns denn darinnen fortzufahren vrsache gegeben wird / wollen wir zum kürtzten vnterricht / jtzundern den Titel oder Vberschrifft des Psalms für vns nehmen / vnd solches vmb der willen / die ich hoffe / das sie im Psalter lesen / Auff das sie wissen / wie sie sich nicht allein in diese / sondern auch andere dergleichen Vberschrifft richten können / Was wir daraus zu lernen / oder warümb sie vber die Psalmen gesetzet sind / Wollen aber diesen Bericht in folgende stücklein fassen / darzu GOTT seine Gnade verleihen wolte / Amen.

Das erste Stücke.

Ein Psalm Dauids.

JEt diesen worten werden wir versichert / das dieser Psalm Dauids / vnd nicht eines andern sey / welches vns zu wissen dienet / das wir vns nicht eines

jeden wort oder rede/für Gottes Wort lassen auffdringen/dem nicht sonderlich Gott der HErr durch seinen heiligen Geist/ das Wort in Mund geleget hat/ vnd widerümb/ was Gott durch seine Propheten vnd Diener offenbaret vnd geredet hat/ vns nicht für Menschenwort liederlich nehmen lassen.

Wir müssen aber das wol hiebey auch mercken/das wir die wort alhie/ vnd im gantzen Psalter (ein Psalm Dauids) recht verstehen/ nicht als ob sie Dauid aus eigenem Kopff genommen/oder aus der Vernunfft gesponnen hette/Sondern wie er sie aus eingeben Gottes des heiligen Geistes geredet hat.

Denn der Prophet Dauid nicht selbst der Meister ist der Psalmen/ nach eigener Vernunfft vnd Weisheit/ Sondern er ist ein Organon/ ein Werckzeug Gottes des heiligen Geistes/wie er selbst saget im 45. Psalm: Mein Hertz dichtet ein feines Lied/ ich wil singen von einem Könige/ Meine Zunge ist ein Griffel eines guten Schreibers.

Diese letzten wort/sind eine auslegung der ersten/Nemlich Dauids Hertz das dichtet wol/ aber nicht etwas aus der Vernunfft/ sondern er leihet Mund vnd Zunge Gott dem heiligen Geiste/ der redet durch jn/ Wie denn der HErr Christus auch klerlich zeuget/ das Dauid in dem Geist geredet habe/ Da er den 110. Psalm wider die Schrifftgelerten anzeuhet/ vnd also spricht: Warümb heist denn Dauid Christum einen HErrn? Matth. 22.

Sihe/da hastu nu den Præceptor vnd Lermeister/welcher Dauids Hertz die Psalmen zu dichten/ seinen Mund die Psalmen zu reden/ vnd seine Feder die Psalmen auffzuschreiben/ regieret vnd geführet habe/ Nemlich Gott der heilige Geist/ der hat jn so scharffsinnig/ vnd in vielen dingen so scharff sichtig gemacht/das er in præsenti, als in gegenwart/ für Augen sihet/ was noch künfftig in futuro geschehen soll/ wie in allen Weissagen zu sehen ist/ sonderlich vom Jhesu Christo/ vnd seinem Reich/welches doch wol erst nach 1000. Jahren nach dem

Dauid

Dauid ergangen vnd geschehen ist/wie hie zu lesen were/Psalm 2. 22. 68. 93.

Also nehmen wir auch den gantzen Psalter/ als Gottes Wort an/ so fern er durch Dauid/ aus eingeben des heiligen Geistes/ vnd nicht aus der Vernunfft gered/ oder gesponnen worden/Denn in Gottes vnd Glaubens Sachen zu reden/vnd zu schliessen/die Vernunfft keinen raum noch stat haben sol.

Frage der Vberschrifft halben/ im Psalter.

Allhie aber ist eine Frage/ der Vberschrifft halben/ Diese Vberschrifft saget/ es sey ein Psalm Dauids/ Wem sind denn die Psalmen/ welche nicht vom Dauid die Vberschrifft haben/ sondern Assaph/ Jedithum/ Heman/ Ethan/ oder Korachs Kinder/Wil denn daraus folgen/ das sie nicht Dauids sind/so werden sie auch nicht die Authoritatem, vnd Wirde haben/ wie die Psalmen Dauids? Antwort: Es ist nicht vnnötig/daß das beyleufftig allhie erinnert werde/Das aber ist die Antwort: Diese angezeigte Namen oder Personen/ sind nicht Meister/ sondern Senger oder Sangmeister/vber dieselbigen Psalmen/ Dauon denn einem Christlichen Leser guten Bericht gegeben wird/das 25. vnd 26. Capitel/ im ersten Buch der Chronica/da geschrieben stehet/ das Dauid aus dem Stam Leui vnd Aaronis geordenet habe/288. Musicos/vnd vber dieselbigen hatte er drey Obersten gesetzet/als den Assaph/Jedithum vnd Heman/ welches die Histori Propheten nennet/mit Harffen/ Psaltern/ vnd Cymbeln.

Denselbigen hat Dauid/ die Psalmen vnter die Senger/ einem jedem nach seiner art auszutheilen/ vnd vorzusingen geordenet/ Vnd führen also dieselbigen Psalmen jre Vberschrifft nicht von den Meistern/ die sie gemacht/ sondern von den Sengern/ welchen sie vorzusingen geordenet sind/ welches Christlichen Zuhörern zum kurtzen vnterricht nicht vnangenehm sein wird/ Auff das der Psalter sein Authoritatem vnd Wirde/ billich bey vns/ als Gottes des heiligen Geistes Wort vnd Werck behalte/dafür wir auch Gott zu dancken haben.

Das

Das ander stück/ von dieser Vberschrifft/ Vorzusingen auff acht Seiten.

DEs vierden Psalms Vberschrifft saget in gemein/vorzusingen auff Seitenspielen. Aber diese Vberschrifft saget in specie, auff acht Seiten. Was aber diß eigentlich für eine art oder Ordnung gewesen sey/ können wir nicht wissen. Es ist auch nicht das fürnemeste/das wir im Psalmen suchen/ oder daran vns im newen Testament viel gelegen were. Zum einfeltigen vnterricht aber/ mag man dauon lesen/1. Chron. 16. wie es Dauid vnter den Leuiten/welche dem Ministerio vnd Kirchenampt vorstunden/geordnet hatte.

Das etliche die Psalmen vorsungen/ etliche nachsungen/ vnd war fast eine Ordnung/ wie man vnser Kirchen Ceremonien zum Exempel geben möchte/das der Cantor vnd der Chor vorsinget/der Hauffe aber/vnd die gemeine Versamlung nachsinget. Item/Etliche waren verordenet mit Seitenspielen/als Harffen/ Psalter/ Cymbeln/ gleich wir vnser Orgeln sind/ vnd ist also die liebe Musica allezeit in hohen Ehren/ vnd für eine trewe holdselige Dienerin des Kirchenampts gehalten worden/ wie sie denn noch gehalten werden solte/ bey Christen vnd Verstendigen/vnd nicht in solche verachtung gezogen werden/ auch bey denen die sie verstehen/ vnd doch gleichwol entweder für vbrige Klugheit/ oder aus Fleischlichem widersin hinzu zu tretten/ vnd mit zu singen sich schemen/ auff das man ja spüren könne/ das nicht viel mehr Geistliches an jnen noch vbrig erfunden werde. Das sey auch zum einfeltigen bericht gnugsam/ dabey man dennoch auch das wissen muß/ das solche eusserliche Ordnung von Dauid/ nicht als ein sonderlicher Gottesdienst gestifftet war/ wie auch vnser Kirchen Ceremonien also frey sind/ man achtets nicht für nötig/ oder für sonderlichen Gottesdienst/ Sondern dazu sind sie geordenet/ das sie anreitzung

Musica ist eine holdselige Dienerin der Kirchen.

sein

sein sollen / Auff daß das Wort vnd Predigampt raum habe / vnd die Leute zur andacht gereitzet werden.

Alhie aber wollen wir noch zwey stücklein ansehen. Erstlich möcht einer hie fragen: Gebürts denn dem König Dauid / das er nicht allein eusserliche Ordnung in der Kirchen anstelle / sondern auch wort vnd weise / lere vnd gebe / was vnd wie man leren vnd singen soll? Antwort: Das vnser lieber HErr Gott / das Weltliche Leben vnd Christenstand / in drey Jearchien / Als Geistlich / Weltlich / vnd Heußlich Regiment geordenet / vnd einen jeden Stand / als mit einem gewissen maß vmbschrencket habe / das wissen wir aus Gottes Wort / vnd sol nicht das Geistliche im Weltlichen / vnd widerümb das Weltliche im Geistlichen zu verbieten vnd setzen macht haben.

Dauid / ob jm gebüre etwas in der Religion zu ordenen.

Darümb wirds dem Könige Saul gar vbel gedeutet / Ja es war die erste Motiua vnd Gabe / die erste vrsach / das er Gottes Hulde vnd Beystand verlor / vnd auch seiner Dignitet, vnd Königlichen Wirden entsetzet ward / das er ins Geistliche Regiment grieff / vnd zu opffern sich vnterstund / wie zu lesen 1. Samuel. 13. Also war es dem Könige Vsia verweißlich / vnd gerieth jm zu mercklicher Vngnade vnd Schaden / wie zu lesen 2. Chron. 26.

Das aber Dauid sich desselbigen vnterstehet / wie gehöret / das thut er nicht als ein König / sondern als ein Prophet / von Gott darzu geordenet / Vnd führet also der liebe Dauid zweierley Person / wie denn sein Name vnd Tittel / mitbringet / das er genennet wird / nicht allein ein König / auch nicht ein Prophet allein / sondern ein Königlicher Prophet / als den Gott beide zu leren vnd regieren zugleich geordenet hat.

Dauid führet zweierley Person.

So ferne nu ein ander König / oder Weltliche Obrigkeit / solch speciale Mandatum auch hat / so fern mag sie sich etwas in Gottes vnd Religions Sachen / zu ordenen vnd zu schaffen vnterwinden. So fern sie dasselbige nicht hat / mag sie sich in jrem Geschrenck halten / vnd demselbigen vleiß zu trewlicher

Weltlicher Regierung wenden / darinnen sie beide Hende voll zu thun finden wird / Thut sie anderst / so wird sie eben der Vngnade / wie andere von Gott zugewarten haben.

Aulici. Welches denn eine gute Lection were / wider etliche grosse Herren / Fürsten / vnd jre Aulicos, vnd Hoffschrantzen / welche beide Lere vnd Lerer / nach jrem Kopffe regieren / vnd zwingen wollen / so vnd so zu leren / wie sie gerne wolten / vnd sie es gut düncket / Auff das ja dem Teufel vnd seinen Schupen nicht zu hart auff die Haube gegriffen würde.

Stumme Theologi. Vnd danck haben die Theologi, vnd stumme Hunde / welche jnen das Ius Ecclesiasticum, das Vrtheil vnd Erkentnis vber rechte oder falsche Lere nehmen lassen / Ja auch wol selbst vbergeben / vnd den Juristen vnd Hoffräthen heimtragen / das sie in Religions Sachen vrtheilen vnd schliessen mögen / das sie doch von Gott keinen Befehl haben / vnd auch zu geringer erbawung der Christlichen Religion / die lenge dienen wird.

Vberschrifft der Psalmen haben jre vrsache. Diß sey nu eines / das wir hiebey mercken mögen. Zum andern / sollen Christliche Zuhörer / als zum Beschluß dieser Vberschrifft mercken. Es scheinen wol die Tittel vnd Vberschrifften der Psalmen / als one gefehr / so oder so gesetzet sein / Aber sie haben doch gemeiniglich jre heimliche verborgene vrsachen / vnd bedencken / welches man zum theil ersehen kan / wenn man die Vberschrifft mit dem Inhalt derselbigen Psalmen / vergleichet / vnd gegen einander helt.

Als wir hie in diesem sechsten Psalm sehen mögen. Dauid ordnet diesen Psalmen vorzusingen / auff achte Seiten / welches denn das höchste Instrument gewesen / vnd am höchsten vnd scherffsten geklungen hat. Es meldet aber auch der gantze Psalm / das warlich dem Dauid die Seiten auch auffs höchste / vnd auff eine gute Octaue sind gezogen gewesen.

Wenn die Seiten am höchsten gezogen / so springen

Wenn die Seiten am höchsten ge- Vnd wil vns alhie Dauid des gemeinen Sprichworts erinnern: Wenn die Seiten am höchsten gezogen werden / so

springen sie gerne / oder müssen abgespant vnd remittirt werden. Mit welchen verdachten reden / verstendige Leute haben anzeigen wollen / beide mutationem vnd mitigationem magli, wenns auffs höchste komme / so müsse entweder Linderung sein / oder müsse gar brechen. Den Kindern Israel war es in Egypten auch immer herter vnd herter gespant / Aber da es am hertesten war / da muste es brechen / wie in der Histori fein zu sehen were. zogen / spricht sie.

Alhie sihet mans auch in beiden stücken dieses Psalms / Im ersten theil zeiget Dauid an / vnd gibet zu verstehen / wie die Seite mit jm auff die octauam auffs höchste gezogen sey. Im andern meldet er / wie das die Seiten gesprungen sey / Welches wir auch jtzundern in gemeiner Plage / auch in eines jederm Creutz in sonderheit erinnern sollen / es wird wils Gott eine enderung vnd linderung haben / vnd wenns auffs höchste wird gespannet sein / so wird es brechen / Last nur mit beten vnd flehen anhalten / vnd nicht verzaget noch müde werden. Es ist mit andern so gangen / Gott wird an vns seine Gnade nicht lassen auff hören. Diß sey also / alß zur Zugabe vber die Vberschrifft dieses Psalms gemeldet.

Das dritte Stück dieser Predigt.

WArümb thuts Dauid / das er so zu reden / seine eigene Schwacheit / ja wol seine Schande lest vorsingen / Ey es stehet einem Könige vbel an / das er weinen / heulen / vnd flehen soll / wie Dauid bekennet in diesem Psalm? Antwort: Dauon ist auch etwas gemeldet worden im 13. Psalm / War ists / für Weltkindern ist spöttisch / Solt ich andern Leuten sagen / wie ich geweinet vnd geheulet hette / vnd sonderlich solte den Weltkindern jre Sünde so zu gemüth gehen / das sie darümb viel Augen oder Hertzen naß machen solten / die Dauid / warümb er seine Schwacheit lesset vorsingen.

ten / die schwermuth kan die Welt in einem guten Trunck vnd mit guter Gesellschafft / gar leichtlich vertreiben / Kan jm Dauid nicht auch also thun?

Sünde lest sich mit keinem Trunck abkülen.

Antwort: Die Sünde die das Hertze quelet / die wil sich mit keinem frieschen Trunck lassen abkülen. Es findet der Dauid an seinem gantzen Königreich / an allen seinen Seitenspielen / vnd Königlicher Pracht / hofieren / tornieren / rennen / stechen / vnd brechen / jagen vnd hetzen / so viel lusts nicht / das jme die einige vnlust / des bösen gewissens / vnd der Sünden stillen köndte.

Sol er der Schwermut vnd Schweißbades loß werden / so muß er sich warlich für seinem lieben Gott demütigen / vnd so wol als ein ander armer Sünder nieder fallen / vnd mit flehen / weinen vnd beten / erhörung erlangen / Ja er thuts gerne / vnd dancket Gott / das er die macht / vnd den vortheil haben vnd finden kan / das er sein Hertz frölich / mit beten vnd weinen / für Gott dem HErrn ausschütte. Dauon rhümet er / das lest er vorsingen / vnd also nicht vmb seinet willen allein / sondern zu trost andern betrübten vnd Trawrigen / wie er im 34. Psalm saget: Meine Seele sol sich rhümen des HErrn / Das es die Elenden hören / vnd sich frewen. Vnd also mahlet vns die Schrifft diesen König Dauid für nichts als ein Weltkind / Qui nihil nisi pugnas narrat, & Cicalrices suas ostentat. Weltkinder die bringens zu Pappir vnd Rhum / wie sie geronnen vnd gestochen / geschossen / gepalget / pancketirt / vnd einander vmbgesossen haben / Wie das Buch der Weißheit von jnen redet cap. 2. Der Psalter aber helt vns Dauid zu Christlichen Exempel für / die wir Gottes Furcht / Erkentnis der Sünden / Rew vnd Leid für Gott / Glaub vnd Gedult / neben eusserlicher Zucht vnd Demut lernen / Wer das nicht lernen wil / der darff vber den Psalter nicht kommen / sondern mag im Schimpff vnd Ernst dafür lesen / aber dabey mercken / das wenig Christlichs Geblüts noch in jm vbrig sey.

So ist nu das die vrsach/warümb Dauid gleich seine schande lasse vorsingen / Er thuts andern bedrengten Christen zum trost/ob jnen die Sünde auch die Threnen vber die Backen triebe/ das sie lerneten. Es ist Dauid auch also gangen / aber dadurch hat er vrsache gehabt/ mit demütigem Gebet / flehen vnd weinen / die Absolution bey Gott zu suchen / das wil er zum andern auch lernen / auff das du nicht den Muth aus der Kandel/oder bey guter Gesellschafft zu holen fürnimpst. Es hat die were nicht mit dem Muth / der wider das Gewissen aus der Kandel geschepfft wird/ Er weret ein Abendtantz/ vnd bringet dem Gewissen ein gewiß Hertzenleid hernach.

Gesoffner Muth/thut kein gut.

Aber das sey zur erinnerung gnugsam/wer da wil gewarnet sein/der wirds verstehen können/ Wer nicht wil/den muß man erfahren lassen/ was er nicht gleuben wil / wenns aber nicht dermal eins wolte zu lange geharret sein / welches man billich bedencken solte. Das were nu bericht dreier stücklein/zur erklerung der Vberschrifft dieses Psalms / welche auch zum Verstande / ander dergleichen Tittel / der im Psalter viel sind/ dienen wird. Wie es aber auch vns zur Lere vnd Trost vorgeschrieben sey/ist beyleufftig gemeldet. Gebe Gott seine Gnade darzu/ das es behalten werde.

Was nu diesen vnsern Mitbruder in Christo belanget / sehen wir / wie es vmb vns Menschen gethan sey / vnd wie es die felle geben/Eben diese Wochen vnd Tage/da wir diesem zu seinem Brauttage zu Ehren gefolget/jtzt für zweyen Jaren/eben dieselbige Wochen vnd Tage/folgen wir jm zum letzten Kirchgang / Doch lest er einen guten Namen / vnd Christlichen Abscheid/Gnade GOTT jm vnd vns allen/Er gebe vns vnsere Schwacheit/ wie mißlich es vmb vnser Leben sey/ zu erkennen/ vnd mit warhafftiger Busse zum HErrn zu bekeren/Auff das wir in Christo Jhesu/vergebung der Sünden/ vnd ewiges Leben erlangen/Amen.

Die neuntzehende Leichpredigt.

Anno 1565. den 27. Septembris.

David Harkung/ wird den 27. Septembris/ selb neunde zur Erden bestattet.

Psalm 6.

ACh HErr/ straff mich nicht in deinem Zorn. Vnd züchtige mich nicht in deinem Grim.

HErr sey mir gnedig/ Denn ich bin schwach/ Heile mich HErr/ Denn meine Gebeine sind erschrocken.

Vnd meine Seele ist sehr erschrocken/ Ach du HErr wie lange.

BIßher lieben Christen/ haben wir auff zwo Predigten/ diesen Psalm als von auswendig angesehen/ Itzunder nach dem wir vrsache haben/ wollen wir nu als von inwendig/ einen Verß nach dem andern ansehen/ vnd auff dißmal zwey Stücklein für vns nehmen.

Erstlich/ Den Inhalt des ersten Theils dieses Psalmens.

Zum andern/ Den Nutz/ den wir daraus zu fassen.

Das erste Stücke.

Inhalt vnd Ordnung des ersten Theils dieses Psalms.

Das

DAs erste stück dieses sechsten Psalms/ist begrissen in den ersten sieben Versen / welches ist eine Klage vnd Gebet des lieben Dauids / welches so sehnlich ist / das er kaum wort gnugsam findet / damit er solches könne aussprechen. Auff das wir aber sehen mögen/ wie es von Hertzen fliesse / vnd nicht ein bloß vnnütze gewesch sey / wollen wirs in drey Stücklein/ als ein Baum der sich in drey Este theilet/ ansehen.

Erstlich / klaget er vber seine Sünde / vnd Gottes Zorn / Denn wie er den fühle / das gibet er zu verstehen in achterley worten/die er abwechselt/ Als:

1. Ich bin schwach.
2. Meine Gebeine sind erschrocken.
3. Meine Seele ist sehr erschrocken.
4. Ich bin so müde von seufftzen.
5. Ich schwemme mein Bette die gantze Nacht.
6. Ich netze mit meinen Threnen mein Lager.
7. Meine Gestald ist verfallen für trawren.
8. Denn ich allenthalben geengstet werde.

Das ist die Klage des lieben Propheten Dauids / vnd bedürffen diese wort alle wol ein vleissiges nachdencken / mehr denn jtzt geschehen kan / Vnd zwar jtzt lest sichs von vns reden/ lesen vnd schreiben/vnd lest sich vielleicht von vielen für ein vnnütztes geschwetz ansehen/ Aber in solcher Practica stecken/vnd die Sünde sampt Gottes Zorn also fühlen / das ist freylich eine Marter vber alle Marter.

Zum andern / So erhebet Dauid sein Hertz mit Gebet zu Gott/ vnd thut eine Bitte/ darinnen er anzeiget / was Gott an jm thun solle/vnd was Er nicht an jm thun solle. Das wollestu lieber Gott ja nicht an mir thun.1. Ach HErr straffe mich nicht in deinem zorn/vnd züchtige mich nicht in deinem Grim. Son dern/2. Sey mir gnedig HErr.3. Heile mich HErr.4. Wende

dich

dich HErr. 5. Errette meine Seele. 6. Vnd hilff mir HErr. Alhie gebe man gar wol acht auff die wort/ vnd mercke erstlich/ Gleich wie das Hertz im klagen ist mit worten vbergangen/also auch im Gebet/ Denn was das Hertze voll ist/ das gehet der Mund vber/ Vnd wo es einem wehe thut/ da leget er die Hand gerne hin. Zum andern mercke man/ wie er jmmer das wort HErr/mit anzeucht/vnd widerholet.

Gott wil das glimmẽ de tocht nicht ausleschen.

Auff das man sehe/ wie das Fünckleín des Glaubens noch glimmert/wie ein fünckleín Fewers in der Aschen/welches denn vnser lieber Gott in den seinen nicht wil leschen lassen/ Esa. 42. Sondern zu seiner zeit/ durch seinen Geist der Gnaden wol wider auffblasen. Denn also lauten die tröstlichen Verheissungen im Esaia am 57. Capitel/welche mit Vngerischem Golde nicht können bezalt werden/wenns mit Golde zu keuffen were.

Also spricht der Hohe vnd Erhabene/ der Ewiglich wohnet/des Name ist heilig/der in der Höhe/vnd in dem Heiligthumb wohnet/ vnd bey denen/ so zuschlagens vnd demütiges Geistes sind/auff das Ich erquicke den Geist der Gedemütigten/vnd das Hertze der Zuschlagenen/ Ich wil nicht jmmerdar haddern/ vnd nicht ewiglich zörnen/Sondern es sol von meinem Angesicht ein Geist weben/Vnd ich wil Odem machen.

Was das Odem machen sey/ vnd wie es damit zugehe/ köndten vns die besten Außlegung geben Dauid alhie/vnd Job am 6. vnd 9. auch Hißkia der König/Esa. am 38. Die haben jre Sünde also gefühlet/ vnd darunter also gekreuschet/ das jnen der Odem hat zu kurtz werden wollen.

Aber wenn Gott der Allmechtige sein Wort der Gnaden durch die Propheten zu jnen gesand/vnd durch Krafft des heiligen Geistes/ dasselbige in jrem Hertzen hat auffgeblasen/ durch sein sanfftes brausen/so haben sie wider lufft zum hertzen kriegt/ vnd ein solchen Muth ergriffen/ das sie wol mitten durch ein

Fewer

Fewer gangen weren / wie auch im dritten Psalm gemeldet ist/ Ich fürchte mich nicht für viel hundert tausend (spricht er das selbs) die sich vmbher wider mich legen. Diß sollen wir beyleuffftig mercken.

Zum dritten / so setzet David seines Gebets auch ein grund vnd vrsache/ Warümb Gott sein Gebet erhören sol/ vnd derselbigen setzet er zwo/ Erstlich saget er: Hilff mir vmb deiner Güte willen. Zum andern/ Denn im Tode gedencket man dein nicht/ Wer wil dir in der Hellen dancken/ Das ist/ wie der 30. Psalm saget: HErr was ist nützes an meinem Blut/ wenn ich tod bin? Wird dir auch der Staub dancken? Als wolt er sagen/ Nein/ es kan nicht geschehen. Ergo: Derhalben laß mich nicht im Tode versincken/ Sondern wende deinen Zorn vnd Grim / so wil ich HErr dein Werck vnd Ehre verkündigen für vnd für.

Das sey also gleich als mit einem eusserstem Finger gezeiget/ die Ordnung dieses ersten stücks/ das wirs nicht für ein Otiosam tautologiam, für ein vnnütz vnd vergeblich geschwetz achten. Wol ists war/ für rohen Leuten sind das alles todte/ krafftlose wort. Aber die etwa in Angst/ vnd schrecken des Gewissens gelegen haben/ die werden bekennen/ das diß nicht alleine lebendige wort / Sondern ein vorschmack der Hellen vnd Verdamnis sind/ vnd mögen wol lebendige wort genennet werden. Erstlich darümb/ das sie aus einem Hertzen fliessen/ darinnen die Sünde vnd Gottes Zorn sind lebendig worden. Zum andern darümb / das der heilige Geist mit vnaussprechlichem seufftzen/ im Hertzen auch lebendig ist / vnd dasselbige zum Gebet vnd anruffung ermuntert zu schreyen / Abba lieber Vater. Das sey nu erklerung der wort/ dieser dreyer Verß.

Haben wir nu verthan/ möcht einer sagen/ das wir also etwa ein wenig den Verstand der wort erreicht haben/ wie sie David betreffen? Antwort: Nein/ Denn alles was geschrieben ist/ ist vns zur Lere vorgeschrieben / auff das wir durch gedult vnd Trost der Schrifft hoffnung haben/ Rom. 15. Derhalben wird

der beste Nutz/ der vns betrifft/ noch dahinden sein / das wollen wir in etlichen Stücklein ansehen.

Das ander Stücke.

dieser Predigt.

Vom Nutz des ersten Theils dieses Psalms.

DAs erste theil dieses Psalms/ wie gehört/ theilet sich in drey Stücklein / derselbigen wird vns ein jedes sonderliche Lere vnd Trost geben/ Vnd weil es auff einmal wil zu viel werden/ so wollen wir die Application, der ersten zwey Stücklein ansehen / das vbrige auff ander zeit sparen/ so vns Gott der HERR dasselbige aus Gnaden gönnen wird/ Vnd ist derwegen die Frage:

Zum Ersten.

Was haben wir aus diesem Stücklein zu lernen / das der Prophet David mit so vielen worten/ also erbermiglich vber seine Sünde vnd Gottes Zorn klaget?

Antwort:

1. Wie einem zu sinn / der Gottes zorne fühlet.

Zweierley mögen wirs vns nütze machen. Erstlich/ das wir lernen die art der Sünden / vnd wie einem zu sinn sey/ wenn er Sünde/ Gottes Zorn vnd Grimm recht fühlet. Rohe sichere Leute vnd Weltkinder / die sinds nimmermehr zu bereden / das sie dem Liedlein gleuben/ das jnen hie David lest vorsingen. Sünde zu begehen vnd abzulegen / das ist jnen eine schlechte sache.

Spötter.

Ein Gottloser Spötter / hat jtzt aus dem Euangelio so viel gelernet / wenn er nur auff dem Sonnabend zur Beichte / vnd folgendes zum Sacrament gehet/ ob er gleich dem Predicanten die Absolution abstilt / mit zusage sein Leben zu bessern/ ob er gleich nach der Vesper/ wider in die alten Schuhe trit/ vnd seinem

nem vorigen Geseuff vnd Gefresse nachgehet / das achtet er nicht / etwa vber ein halb oder viertel Jar / gehet er vnserm lieben HErrn Gott noch einmal zu gefallen in die Kirche / vnd zum Sacrament / damit kan er von einer zeit zur andern / seine Sünde wol ablegen / Ja mancher kömpt wol vber zwey / drey Jhar kaum wider / vnd muß (wie er meinet) vnser lieber HErr Gott fro werden / das solche Leute auch einmal jm was zu gefallen thun / vnd zu jm kommen / sonderlich wenn sie etwa hohes Nammens / Standes / oder vermögens sind.

Das diß vieler Leute Gedancken sind / das geben jre handelungen / wie sie es treiben / das die Leute gleuben solten / was jn Dauid hie lest vorsingen / da wird nichts aus. Nu mus der zweier eins war sein / entweder es mus die Sünde so arg vnd böse sein / wenn sie auffwachet in Gottes Zorn / wie hie Dauid klaget / oder aber wir müssen diß sein klagen für ein vnnütze Gewesch / ja wol für ein spott achten / als klage er das / dauon er nie etwas gefühlet hat.

Weil wir aber das nicht thun können / wir machten sonst den Dauid zum Heuchler / oder Spötter / So werden wir je die Sünde / für eine solche reissende Gifft zu halten / gleich zu gleuben gezwungen / Denn er hat ja nicht einmal allein so geklaget / vber Sünde vnd Gottes Zorn / sondern er klaget wol mehr darüber / als im 32. 38. 51. vnd in allen Bußpsalmen. Last doch ein wenig die wort im acht vnd dreissigsten Psalm ansehen / in zehen Versen also lautende.

DERR straffe mich nicht in deinem Zorn / Vnd züchtige mich nicht in deinem Grim.

Denn deine Pfeile stecken in mir / Vnd deine Hand drucket mich.

Es ist nichts gesundes an meinem Leibe / für deinem drewen / Vnd ist kein friede in meinen Gebeinen / für meiner Sünde.

Denn meine Sünde gehen vber mein Heubt/ Wie ein schwere Last sind sie mir zu schwer worden.

Meine Wunden stincken vnd eytern für meiner Torheit.

Ich gehe krumb vnd sehr gebückt/ Den gantzen tag gehe ich trawrig.

Denn meine Lenden verdorren gantz/ Vnd ist nichts gesundes an meinem Leibe.

Es ist mir gar anders/ vnd bin sehr zustossen/ Ich heule für vnruge meines Hertzens.

HErr für dir ist mein begirde/ Vnd mein seufftzen ist dir nicht verborgen.

Mein Hertz lebet/ Meine Krafft hat mich verlassen/ Vnd das Liecht meiner Augen ist nicht bey mir.

Sünde ist ein recht Queckſilber.

Diesen worten dencke man wol nach/ Er wil gleich die Sünde einem Queckſilber vergleichen/ Denn gleich wie dasselbige/ wenn es dem Menschen durch ein Schmier/ oder Artzeney wird beybracht/ hernach alle Glieder durchwandelt vnd durchreisset/ Eben also/ spricht Dauid/ andern zur Warnung/ alhie auch/ Es ist nichts gesundes an meinem Leibe für deinem drawen/ vnd ist kein friede in meinen Gebeinen/ für meinen Sünden.

Solches giffteige/ durchreissende Queckſilber/ hat Cain/ Saul/ Achitophel/ Juda/ vnd andern mehr/ das Hertze abgestossen/ Ja sie habens für gewin gerechnet/ sich selbst zu ermorden/ ehe sie das reissen lenger leiden wolten. Hißkia der Christliche König/ Job/ Dauid/ vnd andere/ habens auch gefühlet/ wie es gelebet/ gewütet vnd getobet habe/ wie zu lesen/ Esa. 38. Job. 6. vnd 9. Psalm 6. 38.

Queckſilber der Sünden wie zu tödten.

Aber durch Krafft Göttliches Worts/ vnd Handreichung des heiligen Geistes/ haben sie im Glauben/ an das Blut Jhesu Christi/ das lebendige Queckſilber getödtet/ vnd lest sich auch

anders

anders nicht tödten noch auspurgieren / denn in vnd durch das Blut Jhesu Christi / das vmb vnser Sünde willen vergossen ist / wie Johannes saget: Das Blut Jhesu Christi reiniget vns von allen Sünden / das expurgiert diese reissende Gifft der Sünden / 1. Johan. 1.

So sey nu das der erste Nutz / den wir von diesem stücklein haben / Nemlich lernen / an ander Leute Schaden klug werden / vnd der Sünde nicht mutwillig nachhengen / noch selber das Queckſilber der Sünden mutwillig in Leib nehmen / sich selbst zu verwarlosen / es lest doch endlich sein wüten vnd reissen nicht. 1.

Ob das nu wol die Welt nicht gleuben wil / thut wie die Kinder / welche wenn sie bedrawet werden / Jm Sommer fressen nicht das vnreiffe Obs / jr werdet sonst (mit züchten) Würme dauon kriegen / Wenn die das etlich mal fressen / vnd wird nicht bald war an jnen / so schwüren sie darauff / es were so böse nicht / als mans machet / vnreiff Obs essen. Gleichnis.

Aber man laß es zum Herbß kommen / da wird sichs finden / das sie es müssen ausseucheln / was sie gefressen haben. Vnser erster Vater Adam / ließ sich auch so blenden / da seine liebe Eua nicht balde vmbfiel / vnd des jelligen Todes / am verbotten Apffel starb / Da meinet er auch nicht / das es so böse were. Aber es hat der liebe Adam 930. Jahr daran geseuchelt / vnd wir alle seine Kinder / haben daran zu seucheln biß in die Grube / an dem vnreiffen Apffel / der allzu zeitlich gebrochen war.

Derhalben sol Warnung helffen / so lerne man sich für des Teufels Queckſilber hüten / vnd für den Zuckerküchlein / die in des Teufels Apoteck zugerichtet sind / sie sind wol mit Zucker vberzogen / vnd lassen sich einnehmen / Aber es sind Hellische Giftküchlein / die mancher in Ewigkeit nicht verdawen / noch derselbigen loß werden kan.

Zum andern / Haben wir aus der Klage diß zu lernen / Es drucket Dauid Gottes Zorn vnd Grim / es druckt jn seine Sünde / das er darunter schwitzet. Neben dem klaget er auch / vber 2. In allerley Straffe soll man Gottes

Zorn erst stillen.

Feinde vnd Vbeltheter/welche er endlich heist von sich weichen. Aber er helt die Ordnung / er stillet erstlich den zornigen Gott/ in hoffnung/Wo der gestillet/vnd Gott seinen Zorn vnd Grim von jm wenden werde/ so werde jm auch weder Sünde/ Teufel noch Mensch mehr plagen müssen/noch können.

Diß last vns hie alwol/vnd sonderlich jetziger zeit mercken/ da wir auch vmb vnser Sünde willen gestraffet werden. Lasset vns des befleissigen/ das wir die Hand des zornigen Gottes stillen/so wird wol Pestilentz vnd ander Vnglück/ja der Teufel selbst müssen auffhören/ Thun wir das nicht/ so thun wir eben/ wie Doctor Martinus Lutherus saget/wie die törichten Hunde/die beissen in den Stein/ der nach jnen geworffen wird/ Da sie doch mehr auff die Hand sehen solten/welche den Stein auswirfft.

Also last vns in dem fall hie dem Exempel Dauids auch folgen lernen/der in allem dahin sihet/das Gottes Zorn vnd grim von jm gewand werde / wenn Gott nur freundlich ist / Was schadets / ob der Teufel hessig / vnd die Welt vnfreundlich ist. Ist Gott für vns/Wer mag wider vns sein? Zun Römern am achten Capitel. Widerümb ist Gott wider vns/ Was mag für vns sein? Nichts weder im Himmel noch auff Erden. Wem Gott wol wil/ dem wollen alle Creaturen wol/ Mit wem Gott zörnet / mit dem zörnen alle Creaturen. Diß sey nu etwas vom Nutz des ersten Stücklein im ersten Theil dieses Psalms gemeldet.

Zum Andern.

Was haben wir aus dem andern Stücklein / Als aus dem Gebet Dauids zu lernen?

Antwort:

1. Erstlich haben wir vns der Lere zu erinnern/die wir nu offtmals gehöret haben / vnd wol zusehen mögen / das wir sie vns nicht

nicht zu gemein deuchten lassen/ Nemlich/ zu wem wir vns wenden sollen vnd mögen/ wenn vns vnsere eigene Sünden anklagen/ vnd Gottes Zorn vber vns auffwachet/ Nemlich/ vnser Leid sollen wir ja nicht in vns fressen/ Denn das suchet der Satan/ das wir vns allein damit fressen/ vnd ja nicht vnsere eigene Schande offenbaren sollen. Er suchet es am Dauid auch also/ wie im 32. Psalm zu sehen:

Wo man sich hinkeren sol/ in Sünden vnd Gottes Zorn.

Da ichs wolte verschweigen/ verschmachten meine Gebeine/ Durch mein teglich heulen.

Denn deine Hand war tag vnd nacht schwer auff mir/ Das mein Safft verdrocket/ wie es im Sommer dürre wird/ Sela.

Darümb bekenne ich dir meine Sünde/ vnd verhele meine Missethat nicht.

Ich sprach: Ich wil dem HErrn meine Vbertretung bekennen/ Da vergabestu mir die Missethat meiner Sünden/ Sela.

Dafür werden dich alle Heiligen bitten zur rechten zeit/ Darümb wenn grosse Wasserfluth kommen/ werden sie nicht an dieselbigen gelangen.

Diß wil vns zu wissen darümb von nöthen sein/ ob wol zuuor im ersten theil trewlich gewarnet ist/ sich für Sünden/ vnd des Teufels Giffikuchlein/ die er mit Zucker vberzeucht zu hüten. Doch weil kein Mensch so vorsichtig wandeln wird/ in diesem finstern Thal/ das er nicht etwa fallen/ oder doch geleiten werde/ Sintemal der Gerechte fellet eines tages sieben mal/ Das man derhalben wisse/ wie man die Sünde/ vnd das böse Gewissen wider zu frieden stelle/ vnd dem Zorn Gottes/ mit besserung vnd Gebet zu Gott/ stillen lerne.

Des Teufels Giffikuchlin mit Zucker vberzogen.

Zum andern/ ist eine Frage:

Wie verstehe ich diese wort/ möchte einer sagen/ DERR straffe mich nicht in deinem zorn/ vnd züchtige

tige mich nicht in deinem Grim? Begert denn David aller straffe vnd züchtigung des HERRN/ vberhaben zu sein?

Antwort:

Nein/er bittet nicht also/Ach HERR straffe mich nicht/ vnd züchtige mich nicht/ Sondern er bittet/ das jn Gott nicht im Zorn straffen/noch in seinem Grim züchtigen wolte.

Gott hat zweierley Ruthen/damit Er straffet.

Denn das sol ein jeglicher Christ/ sonderlich jtziger zeit mercken/ Vnser lieber Gott hat zweierley Ruthen/ damit Er seine Kinder pfleget zu steupen. Das eine ist ein gnedige Vater Ruthe. Das ander ist ein vngnedige Zornruthe. Wenn nu David/ vnd ein jeder Christ bittet/das Gott die Straffe vnd Zorn wolte von vns wenden/So begeren wir nicht/das wir aller Straffe vnd züchtigung wollen verschonet sein/Denn sintemal Gott der Allmechtige/ ein jeglich Kind lieb hat/ das Er züchtiget/so were es eine anzeigung/ das wir nicht Kinder weren/ oder sein wolten/Sondern Bastharte/ so wir aller Züchtigung loß/vnd Keyserfrey sein wolten/ Wie hieraus also deutlich schleust/ die Epistel zun Hebreern am 12. Capitel/ aus dem Spruch Salomonis am 3. Capitel.

Derhalben so beten wir nicht/ HErr straffe vnd züchtige mich nicht/ Sondern/ Ach HErr straffe vns nicht in deinem Zorn/vnd züchtige vns nicht jn deinem Grim/ Das ist/ Lieber Gott greiff ja nicht zur vngnedigen Ruthe/ Straffe lieber HErr hie/vnd schone ja dort/ schütte ja deinen zorn nicht gantz vber vns aus/ Laß vns ja nicht sein/ Vasa iræ & indignationis tuæ, Zorngefeß/ das wir ja nicht als deine Feinde vnd Lesterer ewig von dir verstossen werden/ Da behüte vns ja für/ du ewiger Barmhertziger Gott.

Im Zorn straffen.

Was es aber heisse/ im Zorn vnd Grim straffen/ Vnd wie gantze Lande für solchem Zorn vnd Grim haben zuschmeltzen müssen/ das geben viel Sprüche vnd Exempel. Amos am 9. Der HERR HErr/ ist ein solcher/ wenn Er ein Land anrhüret/ so

ret / so zerschmiltzet es / das alle Einwohner trawren müssen / welches denn GOTT der HERR in der Verschwemmunge der Sündflut / zerstörunge Sodam vnd Gomorrah / vnd verwüstunge Egypten / vnd hernach des Jüdischen Landes / vns zu ewigen zeiten / seinen grimmigen Zorn zu verhüten / ein Exempel vnd Beyspiel hat geben wollen / Vnd wolte Gott / die Welt brechte es noch / vnd trotzte Gott nicht so hoch / wie leider allzu viel geschicht. Das heist nu mit Zorn vnd Grim straffen / welches denn alle Gottlosen allererst in jenem Leben besser erfahren / vnd gleuben werden / wenns zu lange geharret ist.

Mit Gnaden straffen.

Darnach mit Gnaden straffen (wie Gott die Seinen pfleget) das heisset / wenn Gott mitten im Zorn seiner Gnade gedencket / vnd ob Er gleich die straffe auff den Leib leget / vnd zeitlich ergehen lest / doch inwendig dem Hertzen Trost gibet / vnd seinen zeitlichen Zorn in ewige Gnade wandeln lesset / vnd solches vmb seines lieben Sons Jhesu Christi willen / welcher hat die Straffe auff sich genommen / Auff das wir mögen friede haben / Esaiæ am drey vnd fünfftzigsten Capitel.

Solche Vaterruthe ist den Christen nicht böse / Sondern eben so nöthig (wie man saget) wie den Kindern das tegliche Brod nötig ist / Vrsach / denn one dieselbige geriethen wir Kinder in Vnrath / Vermessenheit / vnd Sicherheit / Dieselbige Vnarth / wil Gott mit der Ruthen wehren vnd dempffen / welches denn die Christen wissen / vnd derhalben nicht murren / Sondern solche Vaterruthe hertzen / wie Dauid thut / im hundert vnd neuntzehenden Psalm: Bonum est mihi Domine quod humiliasti me, Vt discerem iustificationes tuas. Es ist mir gut HERR / das du mich gedemütiget hast / auff das ich lernete deine Rechte. Vnd der Prophet Esaias saget am acht vnd zwantzigsten Capitel: Vexatio dat intellectum, Die Anfechtung leret auffs wort mercken.

Das ist nu aber ein nötig stücklein / das wir auch wol mercken sollen / sonderlich jtziger zeit / Vnd also haben wir gehöret / die Application, oder Nutz dieses Psalms / Das vbrige wollen wir sparen / so es Gottes Wille ist / auff ein ander zeit.

Was nu diesen Knaben belanget / welcher sein Ziel auch erreicht / vnd in seinen jungen tagen nach Gottes Willen erfüllet hat / were er wol zum studieren tüchtig gewesen / darinnen er denn ein guten Grund geleget hatte. Die jrs aber ein vrsache sind / das er dauon abgezogen / vnd zu anderer Handtierung ist gezogen worden / habet vnrecht gethan / Nicht das ehrliche Handwerge wider Gott weren / Sondern das er das Pfund / so jm Gott gegeben / als einen feinen Verstand / zu höchern dingen zu kommen verwarloset hette.

Vnd solt hiebey jr Eltern erinnert sein / Es stehet euch nichs aller dinge frey / ewre Kinder zu ziehen / darzu jr wolt / oder nach dem sie in jrer vorwitzigen Jugend lust haben / Sondern wem Gott ein tüchtig Kind gegeben / das soll mit allem vleiß dahin gezogen werden / das es mit der zeit / mit denen Gaben / die sich in jm durch Gottes Gnade ereugen / Gott dem HErrn in Geistlichem oder Weltlichem Stande dienen könne. Es wird doch wol der meiste hauffe vngezogen bleiben / vnd zu sorgen / beide Eltern vnd Kindern zur schweren verantwortung / welches ich hierbey zur schüldigen erinnerung melden wollen. Gott gnade diesen vnd allen die von hinnen sind / vnd gebe jm zu seiner zeit eine frölliche Aufferstehung / mit allen Auserwehleten / zu ewiger Frewde vnd Seligkeit / Amen.

Die zwantzigste Leichpredigt.

Georg Wachoff / der Maltzmüller / wird den dritten Octobris selb neunde zur Erden bestattet.

Anno 1565. den 3. Octobris.

Psalm 6.

WEnde dich HErr / vnd errette meine Seele / Hilff mir vmb deiner güte willen.

Denn im Tode dencket man dein nicht / Wer wil dir in der Helle dancken.

GEliebten im HErrn / dis ist nu die vierde Predigt / die wir nach Gottes Willen thun / vber diesen sechsten Psalm / vnd nach dem wir nicht allemal einerley Zuhörer haben / Sondern es fast dahin kommen wil / das wem die Noth vnd das Creutz nicht selbst angehet / der wil sich der Kirchen eussern / welches denn nicht gut ist. Derhalben wollen wir mit wenig worten widerholen / wie weit wir in diesem Psalm / durch Gottes Verleihung kommen sind. Am nechsten haben wir angefangen / das erste theil dieses Psalms / darinnen der Prophet thut dreierley. Erstlich / Er klaget. Zum andern / Er betet. Zum dritten / Er tregt vnserm lieben HErrn Gott auch vrsach für / darüber er vermeinet erhöret zu werden. Diese drey stücklein / wie gehört / nach dem ein jedes seinen nutz gibt / haben wir nechstmal gemeldet / was wir vom ersten vnd andern stücklein zu lernen haben. Vnd also haben wir noch anzusehen / das dritte stücklein / was wir aus demselbigen für lere zur besserung zu fassen haben / Vnd wird nu der bericht / dieser Lere vnd Predigt / als in der Frage stehen.

propositio concionis.

Was helt der Prophet Dauid dem zornigen Gotte in seiner Angst für/ dadurch er vermeinet erhöret zu werden?

Das ist wol zu mercken/ ob wir in solche angst vnd bedrengnis auch kommen/ vnd Gottes Zorn vber die Sünde fühlen/ das wir wüsten/ was wir in wol verdienter Straffe/ Gott dem HErrn/ der billich vmb vnser Sünde willen zörnet/ möchten fürhalten. Er helt jm aber zweierley Argument vnd vrsach für/ dadurch er vermeinet/ Gnade vnd hülffe bey Gott zu erlangen/ vnd seiner Schmertzen geübriget zu werden. Die erste nimpt er bey Gott/ vnd spricht: Hilff mir HErr vmb deiner Güte willen. Die ander nimpt er von sich selbst/ vnd spricht: Denn im Tode gedenckt man dein nicht/ Wer wil dir in der Hellen dancken? Dieselbigen zwey Argument/ oder vrsachen/ wollen wir nu etwas weitleufftiger ansehen/ vnd was wir dabey zu lernen/ beyleufftig anzeigen/ so viel vnser lieber Gott seine Göttliche Gnade verleihen wird.

Das erste Stück.

Was ist das erste/ das Dauid Gott dem HErrn in seinem Gebet vorhelt/ dadurch er vermeinet erhöret zu werden?

Antwort:

GOttes Güte vnd Barmhertzigkeit/ helt er jm für/ vnd spricht: Hilff mir HERR vmb deiner Güte willen.

Diese Misericordia DEI, ist abermal die Seule vnd der Pfeiler/ darauff sich Dauids vnd auch vnser Glaube/ Gebet vnd Hoffnung gründet/ vnd auch gründen muß. Dauon wir auch zuuor meldunge gethan haben weitleufftiger/ im 13. Psal. da er saget: Ich hoffe aber darauff/ das du so gnedig bist/ Mein Hertz frewet sich/ das du so gerne hilffest. Es meinet aber

der Pro-

der Prophet Dauid beide alhie vnd auch dort/Psal.13. nicht ein gemeine hülffe/die sich vber den Leib allein erstreckte/Nein/vnser Gott ist ein reicher vnd grosser Gott / Darümb mögen wir reichlich vnd grosses von jm bitten/vnd ist auch seine Ehre/das wir hohes von jm bitten vnd hoffen. Darümb spricht Dauid: Salua me propter misericordiam tuam.

Salua me, Hilff mir/das ist/ mach mich selig an Seel vnd Leib / welches ich denn in gegenwertiger Noth am allermeisten bedarff. Das aber der Prophet Dauid solches meine/mit dem wörtlein/Hilff/das gibt die art der Hebraischen Sprache/darinnen diß geredet ist/Salua me, oder Saluum me fac, Darzu so gibts auch Dauids Angst / darinnen er stecket / welche nicht den Leib allein/ Sondern aller meist die Seelen betrifft/wie die wort lauten : Meine Seele ist sehr erschrocken / Wende dich HErr/vnd errette meine Seele / Derhalben hilff mir vmb deiner Güte willen. Salua me.

Diese Lere vnd Exempel / lasset vns nu alle wol lernen / denn daraus werden wir gewiß werden / wenn wir in ein solch Angstschweiß geriethen/ das wir mit Threnen vnser Lager netzeten/ vnd vns vnser Gestald für trawren verfiele/ das wir dennoch nicht also an Gott sollen verzagen/Sondern eben/wie hie Dauid/ in solchen fall auch thun / wenn wir nichts finden/ das wir für Gott bringen können / Sollen wir jm fürhalten sein selbst Güte vnd Barmhertzigkeit / welcher sich denn Gott der HErr aus Gnaden gegen vns versichert hat / in seinem lieben Son Jhesu Christo/dauon S. Paulus herrlich rhümet/Rom. 5. Darinnen preiset Gott seine Liebe gegen vns/ das Christus für vns gestorben ist/da wir noch Sünder waren. Vnd spricht weiter: So wir Gott versönet sind/durch den Tod seines Sones / da wir noch Feinde waren / Viel mehr werden wir selig werden / durch sein Leben/ so wir nu versönet sind. Sihe das ists / das wir dem zornigen Gott können fürhalten / in vnsern Sünden/dadurch wir hoffen erhörung vnd hülffe zu erlangen/ vnd sonsten lauter nichts. Was dem zornigē Gott fürzuhalten.

Historia von einem Doctor.

Des wil ich ewer Liebe ein fein Exempel erzelen/ welches der Herr M. Matthesius in seiner Sarepta erzelet. Es sol ein grosser Doctor für dieser zeit zu Wien gewesen sein/ der für seine Person/ ein Erbar/ züchtig vnd auffrichtig Leben geführet/ auch wie man dazumal von andern Gottesdienst nicht gewust/ viel betens/ fastens/ Messe lesen/ vnd Almosen reichlich zu geben/ gantz vleissig gewesen/ Da er nu sterben solte/ vnd Anfechtung kam/ vnd suchte heimlich in seinem Hertzen/ was er Gottes Zorn vnd Gerichte fürhalten wolt/ damit er friede vnd trost im Hertzen fühlete/ vnd seliglich von hinnen scheiden köndte. Vnd aber befindet/ das alle sein beten/ fasten/ vnd Meßhalten/ den stich nicht halten wil/ lest er etlich mal diese wort/ mit kleglichem seufftzen von sich lauten: Wil denn das auch nicht helffen? Wil denn das auch nicht helffen? Die vmbher stehen/ die wissen dauon nicht/ was diesem im Gewissen spielet.

Wie mit Krancken vmbzugehē.

Vnd sollen Christliche Zuhörer/ vnd sonderlich die/ so viel zu krancken Leuten gefordert werden/ beyleufftig hie das mercken/ das wenn sie solche vngereumpte wort/ wie sie deucht/ von krancken Leuten hören/ dieselbige darümb nicht vnruhig machen/ sondern denselbigen mit bescheidenheit einreden/ vnd allezeit durch gewisse Sprüche der Schrifft/ auff den einigen Mitler Jhesum Christum/ vnd auff sein Verdienst weisen.

Alle Anfechtung wie am besten zu stillen.

Denn die Anfechtungen des Menschen/ sie sein wie sie wollen/ können anders vnd besser nicht gestilt werden/ denn in der Person/ vnd in dem Verdienst/ des Sons Gottes Jhesu Christi. Nu sihe/ dieser Doctor freist sich allange mit den Gedancken/ Ob denn vberall nichts sey/ in seinem gantzen Leben/ vnd Wercken/ das er dem zornigen Gott köndte vorhalten. Endlich bricht er heraus mit den worten: Wil denn alles nicht helffen/ so helffe mir/ vnd erbarme sich meiner Gott der Allmechtige/ vmb seines lieben Sons Jhesu Christi willen/ der vmb vnsert willen gecreutziget/ gestorben/ vnd aufferstanden ist.

Sihe/ diesen Anblick gibt Gott der Allmechtige/ nach seiner gros-

ner grossen Güte/ ins Hertze / durch seinen heiligen Geist / der lernet recht die Hertzen zu Gott seufftzen vnd schreien/ Abba lieber Vater/ Gal. 4. Nach diesem fühlet vnd findet der Krancke widerümb Trost / Friede vnd Frewde im Hertzen / wie er selbst hernach bekent / vnd befiehlet nu hinförder seine Seele in die hand des Redemptoris, vnsers einigen Erlösers Jesu Christi.

Diese Histori erzele ich nu lieben Christen darümb / das man als in einem Exempel sehe / vnd lerne / wie gar nichts in vns sey/ oder von vns kommen kan/ das wir/ weder Tod/ Sünde / vnd Helle / Gott in seinem Gericht köndten vorhalten / es zerfelt alles wie Sprew für dem Winde/ vnd vergehet wie stuppeln für dem Fewer.

Allein der blossen grundlosen Güte Gottes des Allmechtigen / die Er vns in seinem lieben Sone Jhesu Christo bezeiget vnd beweiset hat/ die kan vnd mus vns trösten/ dieselbige zerfelt nicht / Sondern bleibet also ewiglich / wie Gott selbst one ende ewig ist/ wie hievon fein herrlich zeuget Dauid der Prophet/ im 103. Psalm/ da er gegen einander helt/ vnser hinfellige schwachheit/ sampt der sündhafftigen art/ mit Gottes Güte vnd Barmhertzigkeit/ Also:

Barmhertzig vnd gnedig ist der DERR / Gedültig/ vnd grosser Güte.

Er wird nicht jmmer haddern/ noch ewiglich Zorn halten.

Er handelt nicht mit vns nach vnsern Sünden / Vnd vergilt vns nicht nach vnser Missethat.

Denn so höch der Himmel vber der Erden ist/ Lesset Er seine Gnade walten vber die/ so jn fürchten.

So fern der Morgen ist vom Abend/ Lesset Er vnser Vbertretung von jm sein.

Wie sich ein Vater vber Kinder erbarmet / So erbarmet sich der DERR vber die/ so jn fürchten.

Denn

Denn Er kennet/was für ein Gemecht wir sind/Er gedencket daran/das wir staub sind.

Ein Mensch ist in seinem Leben wie ein Gras/Er blüet wie eine Blume auff dem Felde.

Wenn der Wind darüber gehet/so ist sie nimmer dar/Vnd jre stete kennet sie nicht mehr.

Die Gnade aber des HERRN/weret von Ewigkeit zu Ewigkeit/Vnd seine Gerechtigkeit auff Kindes Kind.

Bey denen die seinen Bund halten/Vnd gedencken an seine Gebot/das sie darnach thun.

Sprichwort

Es ist nicht ein böse Sprichwort/da es nicht zu sterckunge der Sünden/sondern zu trost des Gewissens/in besserung gebraucht wird/das wir Deutschen sagen: Der Menschen Boßheit/vnd Gottes Güte vnd Barmhertzigkeit/weret ewig. Wo das auch nicht were/vnd Gottes Güte so wanckelhafftig vnd hinfellig were/wie wir/Wo wolten wir bleiben? Darümb last diese Misericordiam Dei, diese Güte des HErrn/vnser Grundfeste sein/in allen Anfechtungen/Sie hat noch nicht auffgehört/Sondern bleibet/wie der 33. Psalm saget: Misericordia Domini, plena est terra, Die Erde ist voll der Güte des HErrn.

Vnd weil dem nu also ist/so wird als zum Beschluß dieses stücks daraus folgen/Erstlich/Wer gar nichts bey sich findet/Sondern sich bloß für ein Sünder erkennen muß/der verzage nicht/sondern tröste sich der Güte des HErrn/vns in Christo bezeichnet/vnd bitte wie hie Dauid/Saluum me fac Domine, propter misericordiam tuam, Hilff mir vmb deiner Güte willen. Vnd Psalm 51. Gott sey mir gnedig nach deiner Güte/Vnd tilge alle meine Sünde/nach deiner grossen Barmhertzigkeit/Freylich ists eine grosse Barmhertzigkeit/Sünde vergeben/vom Tode vnd Hellen erretten.

Zum an-

Zum andern / Wer etwas mehr für einem andern grossen Sünder bey sich findet / ja wenns gleich aller Menschen beste Frömmigkeit were/der sey nicht darauff vermessen/ bawe nicht darauff/Sondern tröste sich allein der Güte des HErrn. Vnd selig zu werden/bitte er mit Dauid:Saluum me fac Domine, propter misericordiam tuam. Hilff mir vmb deiner Güte willen / Denn wo das nicht geschicht / so kans in Gottes Gericht wol kommen / das ein Zölner vnd offentlicher bekandter Sünder / einem vermeinten lebendigen Heiligen vorgezogen werde/ wie zu lesen/ Lucæ am 18. Matth. 21. Zölner vnd Sünder mögen wol ehe ins Himmelreich kommen denn jr / Nemlich so fern / das diese Sünder jre Sünde bekennen / vnd Busse thun / vnd jenne auff dem wahn jrer vermeinten Heiligkeit / die ein Grewel für Gott ist/verharren.

Zum dritten / Weil allein die Güte des HErrn in Jhesu Christo vns hilfft/vnd selig macht/wo wollen denn die Traumprediger / Mönche / Nonnen / vnd newe Wercklerer bleiben/ welche trawn jre gute Werck nicht vmbsonst wollen gethan haben / Sondern auch zur Seligkeit nötig wollen geacht haben / Für welcher falscher Lere man sich als für einer Seelengifft sol hüten lernen. Denn die zwey können nicht bey einander stehen/ vnd zugleich gelden / Denn ists aus Gnaden/ die Seligkeit vnd vergebung der Sünden / so ists nicht aus verdienst der Werck/ sonst würde Gnade nicht Gnade sein / Jsts aber aus verdienst der Werck/ so ist die Gnade nichts / sonst würde verdienst nicht verdienst sein. Wie deutlich S. Paulus auch saget / Rom 11. Gal. 2. So durch das Gesetz die Gerechtigkeit kömpt / so ist Christus vergeblich gestorben. Diß ist nu eins/das Dauid der Prophet dem zornigen Gott in seinen Sünden fürhelt / vnd was auch wir nötig daraus zu lernen haben / Gott gebe es vns wol zu behalten.

Die zwantzigste
Das ander Stück.

Was ist die ander vrsache / darümb David bittet / das er erhöret / vnd jm aus dem Angstschweiss der Sünden geholffen werde / auff das er nicht darinne versincke?

Antwort:

DJese ists / Denn saget er / Jm Tode dencket man dein nicht / Wer wil dir in der Hellen dancken?

Diese wort / das man sie nicht felschlich auff einen Mißuerstand ziehe / als wolte David ein Epicureus werden / vnd nicht gleuben / das nach dem Tode ein Leben / vnd also ein ander Leben nach diesem Leben were / ist diß zu mercken / vom verstande dieser wort / das David der Prophet spricht: Jm Tode dencket man dein nicht / damit leugnet er nicht die Aufferstehung / Sondern er bittet damit / das Gott der HErr darümb jm an Seel vnd Leib helffen wolle / auff das er Gottes des HErren Name lenger preisen möge / Erstlich hie zeitlich in diesem Leben / vnd darnach in jenem Leben ewiglich.

Als wolt er sagen: Lieber Gott / wiltu das ich deinen Namen lenger preisen sol / darzu denn ich vnd alle Menschen erschaffen sind / so hilff mir aus meinem Angstschweiß der Sünden / darinne meine Seele schwitzet / Hilffestu mir aber nicht / vnd lest mich in Tode bleiben / so kan ich dich HErr hie zeitlich nicht mehr preisen / Denn im Tode gedencket man dein nicht.

Zum andern / Sol ich dich aber HErr auch preisen ewiglich / So mustu meine Seele nicht in die Helle verstossen / Denn wer wil dir in der Helle dancken? Wie er saget Psalm 115. Die Todten werden dich HErr nicht loben / noch die hinunter fahren in die stille. Sondern wir loben den HErrn / von nu an biß in Ewigkeit / Alleluia.

Eben diß helt auch der Hißkia / der fromme König / Gott dem HErrn in seinem Gebet für / wie zu lesen Esaiæ am 38.

Sihe

Sihe (saget er) vmb Trost war mir sehr bange / Du aber hast dich meiner Seelen hertzlich angenommen / das sie nicht verdürbe / Denn du wirffest alle meine Sünde hinder dich zu rücke.

Denn die Helle lobet dich nicht / so rhümet dich der Tod auch nicht / Vnd die in die Gruben fahren / warten nicht auff deine Warheit.

Sondern allein die da leben / loben dich wie ich thue / Der Vater wird den Kindern deine Warheit kund thun.

HERR hilff mir / so wollen wir meine Lieder singen / so lange wir leben / im Hause des HERRN.

Diß sey nu vom verstande dieser wort / vnd sind das gar feine vnd rechte Regalia Exempla, Nemlich / Dauid vnd Hißkia / das sie lust haben / vnd darümb bitten / lenger zu leben / das thun sie nicht als Epicurey / die sich in wollüsten dieses Lebens lenger weltzen wolten. Ein Herr / der Gottes Wort lieb hat / vnd mit ernst sich seines Regiments vnd Ampts annimpt / der hat nicht viel Weltfrewde / Sondern darümb begeren sie lenger zu leben / das sie Gottes Namen / beide für sich vnter andern Leuten / weiter auszubreiten lust haben. So lange auch solche Regenten leben / so lange stehets wol vmb Lande vnd Leute / denen sie zum besten leben vnd vorstehen / So balde aber die das Heubt legen / so bald verschertzet die Epicurische Welt das alles / das diese mit seufftzen erbeten / vnd mit Mühe vnd Arbeit arbawet haben / wie am Exempel Mose vnd Josua zu sehen / vnd das gantze Buch der Richter solcher Exempel voll ist.

Wolten wir nu der Lere vnd Exempel dieses Psalms recht folgen / so hetten wir hie herrliche anleitung / Erstlich / erinnerung / was da sey finis hominis, Warümb wir Menschen erschaffen sind / vnd vber Erden gehen / Nemlich das wir Gottes Namen lernen erkennen / vnd preisen / nicht alleine für vn-

ser Person/Sondern auch helffen ausbreiten vnter den vnsern/ ja an allen orten der Erden. Thun wirs nicht in diesem Leben/ so wirds viel weniger geschehen in jenem Leben/ Denn im Tode gedencket man dein nicht HErr/ Wer wil dir in der Helle danckē?

Zum andern/stehen vns diese wort vnd Exempel gleich zur Proba vnd warnung/das wir vns/vnd jeder in sonderheit selbst fragen lernen: Lieber führestu auch so ein Leben/ dadurch Gottes Name geehret vnd gepreiset/ vnd nicht mehr geschendet/gelestert/vnd dein Nehester geergert werde? Wenn diß mancher bedechte/vnd die Proba so bey sich machte/ er würde frölich anderst thun vnd leben/vnd besser bedencken/was jm endlich dabey zugewarten sein möchte. Vnd alhie sollen sich viel Leute besinnen/ die nurt allein jnen/ vnd nicht Gott vnd dem Nehesten leben/Jr viel sind nur portenta mundi & inutilia pondera terræ, wo nicht erger/ das sie wol nicht werd sind/ das sie die Erden tragen sol/wie man von allen Gottlosen Leuten/vnbusfertigen Sündern/Gotteslesterern/ Schwelgern/ Seuffern/ vnd allerley Huren Gesindichen sagen mag/welche mehr nicht thun/denn teglich Gott lestern/ vnd Gottes Zorn je lenger vnd mehr vber die Welt reitzen vnd trotzen.

Dieselbigen weil sie Gottes vnd seines Namens in jrem Leben nicht gedencken/ werden sie viel weniger im Tode desselbigen gedencken/ noch in der Helle dancken können/ Sondern dahin müssen verstossen werden ewiglich/ mit sampt dem Lesterer/dem Teufel/der sie getrieben/vnd sie jm zur schmach Göttliches Namens gedienet haben/ Wie hieuon die Offenbarunge Johannis saget/cap.20. welches denn ein jeder/in besserung seines Lebens/in der zeit bedencken/ vnd Gott bitten solt/ das Er jm endlich sein Hertz erleuchten/ oder jn ja in der zeit wolt sterben lassen/auff das nicht je lenger je mehr/Gottes Name durch jn endlich zur ewigen Schmach müste geschendet werden.

Diß sind nu die zwo Leren/ die wir zur Application des

dritten

dritten Stücklein/im ersten theil dieses Psalms/ haben durch Gottes Gnade fürtragen wollen/Gott gebe zu gedeien.

Zum Beschluß/ was nu diese Person belanget / welche vns in jrem abscheid / zu dieser erinnerung/ hat dienen wollen / Ist an dem / für der Welt hett es mehr ansehens / das man sagte / Er ist ein gewaltiger Fürst / Graff oder Edelman / ein reicher Bawer oder Bürger gewesen / denn das man saget / Er ist ein Müller gewesen. Aber wenn mans ansehen wil/wie es für Gott stehet / so kan ein Müller vnd Handwercksman / so er Gottfürchtig ist in seinem Stande/eben so wol Gott dienen/vnd selig werden / als der reicheste Keyser / König / Fürste / vnd der Reichste auff Erden / ja auch wol eher / so er im Glauben vnd Gottes Furcht verharren wird. Da jenne dargegen Gott vnd sein Wort verachten werden / Denn Gott achtet nicht das ansehen der Person/ noch schewet die gewald der Menschen / Sapient. 6. Sondern Er ist allerzumal ein HErr/reich vber alle/ die jn fürchten/vnd anruffen/Rom. 10.

Als denn dieser vnser Mitbruder gut Zeugnis hat / wie ich in seiner Schwacheit seines Glaubens Bekentnis gehöret/ So lassen wir jn in Gottes Gericht / der wird jn zu seiner zeit wol clarificiren,vnd herrlich machen. Jr andern Mülmeister lernet auch in Gottes Furcht leben/vnd seid dem armen in seinem wenigem Korn vnd Gütlein getrew / Sehet auff ewer Gesinde/vnd Malgeste. Der Son Gottes Jhesus Christus/ nimpt gar eine schöne Lere aus ewer Werckstat / vnd spricht Luce 17. Zwo werden in einer Müle sein/ eine wird angenehme / die ander verlassen werden. Obs wol die fürnempste meinunge hie nicht ist/doch wil euch auffmerckens wol von nöten sein/ wie es offt bey nächtlicher weile in ewren Mülen getrieben wird/ Die Malgeste sind nicht alle gleich.

Endlich erinnere sich ein jeder Christ der Haußpostill / die vns der Son Gottes Jhesus Christus am Mülstein gibt / zur verhütung allerley Ergernis/ bey schwerer straffe/ vnd spricht:

Wer diesen Geringsten vnter den Meinen ergert / dem were besser / ein Mülstein an hals gehenget / vnd versenffet im Meer / da es am tieffsten ist / Matth. 18. Gebe es vnser lieber HErr Gott / allerley ergernis zu verhüten / vnd endlich mit allen Auserwehlten / Jhesu Christo / ewig selig zu werden / Amen.

Die ein vnd zwantzigste Leichpredigt.

Anno 1565. den 4. Octobris.

Caspar / Bartel Fusen letzter vnd jüngster Son / wird den vierden Octobris selb 5. zur Erden bestattet.

Psalm 6.

WEichet von mir alle Vbelthe-ter / Denn der HErr hörret mein weinen.

Der HErre höret mein Flehen / Mein Gebet nimpt der HErr an.

Es müssen alle meine Feinde zu schanden werden / vnd sehr erschrecken / Sich zu rücke keren / vnd zu schanden werden plötzlich.

AM nechsten haben wir durch Gottes Gnade vollendet das erste theil dieses Psalms / vnd was wir daraus zu fassen / gemeldet / zweiffel auch nicht / es werde doch ja bey etlichen den Nutz bringen / den es bringen sol. Jtzundern / nach dem wir gelegenheit haben / wollen wir

ken wir das vbrige theil dieses Psalms für vns nehmen / vnd auff zwey Stücklein handeln / so viel der getrewe Gott Gnade verleihen wird.

Gott der Allmechtige / der zum anfang rechten Verstand / durch seinen heiligen Geist verliehen hat / Der gebe es auch zum ende / jm zu Ehren / vns zur Besserunge / Trost / vnd Seligkeit / Amen.

Das erste Stücke.

Inhalt vnd erklerung der wort / dieser drey letzten Verß des Psalms.

IN diesen dreyen letzten Versen ist begriffen / das ander vnd letzte stücke dieses Psalms / Vnd wie Dauid biß daher in der Marterwochen gewesen ist / Also wird er nu in die fröliche Osterwochen kommen / Denn gleich wie er biß anher in einem engstigen Schweißbade gelegen / vnd mit erschrockener Seelen / vnd verfallener Gestalt geweinet / gefleht vnd gebetet hat / Also wird er nu mit einem frewdigern muthe / vnd frölicher Seelen / wider alle Feinde trotzen / sich Göttlicher Erhörung vnd Hülffe trösten / vnd Gott dafür dancken / Vnd also werden wir vns zu tröstlicher erinnerung sehen / was Dauids Creutz vnd Leiden für ein ende genommen hat. Das sey vom Inhalt dieser Verß gemeldet / wir wollen die wort auch ansehen.

Weichet von mir alle Vbeltheter.

Es scheinet / als habe der liebe Dauid in diesem Psalm abermal der sawren Trücklein eins schmecken müssen / darüber er auch klaget im dritten Psalm / Nemlich / das jm nicht allein der gifftige Sathan / allen Trost / ja auch Gott den HErrn mit aller Gnaden habe wollen aus dem Hertzen reissen / Sondern das sich auch Menschen / als des Sathans Gliedmassen wider jn gesatzt /

gesatzt/ jn in seinem Leiden miströst/ vnd seiner zum schaden gespottet haben. Denn es wils der Teufel nicht lassen/ die jm absagen/ den wil ers widerümb/ wo er kan vnd mag/ bitter vnd sawer genugsam machen. Darümb hetzet vnd treibet er wider den Dauid/ Vbeltheter vnd gifftige Leute/ vnd wie ers dem lieben Job bitter vnd sawer gnugsam machte/ Sein eigen Weib vnd Freunde hetzet vnd treibet er/ als seine Gliedmaß/ das sie jren lieben Herrn vnd Eheman/ zu seinem Creutz vnd Leiden spottet vnd miströstet. Also schencket er hie dem lieben Dauid auch ein/ Seine eigene Freunde vnd Vnterthanen hetzet er wider jn/ das sie solche Vbeltheter an jm werden/ vnd jn zu seinem Leide spotten/ ja wol solch Creutz vnd Leiden zur Vngnade Gottes deuten/ vnd jm sein Hertz helffen abmatten. Aber der liebe Dauid stehet durch Gottes Gnade/ vnd helt die harten Püffe/ vnd scharffe Hertzenstiche aus/ Helt an mit beten/ vnd befindet endlich Göttliche Hülffe augenscheinlich. Derhalben die jn bißdaher getrotzet vnd miströst haben/ die trotzet er nu wider/ vnd spricht: Weichet von mir alle Vbeltheter.

Merck alhie beyleufftig/ diß sind die wort/ welche der HErr Christus selbst brauchet/ Matth. 7. wider die/ so felschlich des Christlichen Namens vnd grossen Gaben gebrauchet/ vnd doch nicht zum waren Lob vnd Ehre Gottes gewand haben/ zu denen wil Er am Jüngsten tage so sagen: Weichet von mir jr Vbeltheter. Warümb denn?

Der HERR höret mein weinen/ Der HERR höret mein flehen/ Mein Gebet nimpt der HERR an.

Dieses ist die vrsache/ warümb Dauid die Vbeltheter sich trollen heisset/ denn saget er/ Jr habet mich miströstet/ vnd mir mein Creutz vnd Leiden zur Vngnade gedeutet/ auch nicht gegleubet/ das mir Gott der HErr helffen köndte oder wolte/ darüber mir mancher heisser Thren vber mein Angesicht geflossen ist. Aber der HErr hat mir Gnade bewiesen/ das Er mein weinen

vnd flehen erhöret hat. Derhalben trollet euch ins Teufels Nasmen/ alle Vbeltheter/ beide Teufel vnd seine Schupen/ jr solt mich noch keinen betrübten Menschen mehr so trösten/ Denn Gott der HErr höret der Armen weinen/ flehen vnd Gebet.

Also vertröstet der liebe Dauid auch die schöne Jugend/ das ist/ die liebe Christenheit/ die er in der Vberschrifft des neunden Psalms/ einer schönen Jugend vergleichet/ darümb das sie allezeit jung/ starck vnd schön ist/ durch das Blut Jhesu Christi/ vnd spricht daselbst also:

Der HERR wird des Armen nicht so gantz vergessen/ Vnd die hoffnung der Elenden/ wird nicht verloren sein ewiglich.

Item Psalm 10. Das verlangen der Elenden hörestu HERR/ Jr Hertz ist gewiss/ das dein Ohr drauff mercket.

Das du recht schaffest den Armen vnd Waisen/ Das der Mensche nicht mehr trotze auff Erden.

Es möcht aber einer sagen:

Was bedeut die abwechselung der wort/ das David spricht: Der HERR erhöret mein weinen/ Mein flehen/ Mein Gebet?

Antwort:

Es ist der vnterscheid nicht zu verwerffen/ das Beten heisse/ das mit dem Mund geschicht/ vnd zwar nicht mit dem Munde allein/ wie die Gottlosen beten/ Sondern mit Mund vnd Hertzen/ wie die Gleubigen beten. Darnach/ flehen mögen wir verstehen/ das es allein im Hertzen/ vnd mit dem Hertzen/ vnd innerlichem seufftzen geschehe/ ob wol der Mund gar nichtes darzu thut/ wie die Hanna betet/ 1. Samuelis 1. Vnd wie der liebe Moses also mit flehen schreiet/ da man doch keine Leibliche stimme höret/ Exod. 14. Weinen/ oder mit weinen beten/ das heist/ wenn im Gebet der gleubigen vnd bedrengten Christen/

1. Beten.

2. Flehen.

3. Weinen.

sten / gleich mit Floßeugeln / vnd was inwendig das Hertz flehet / dasselbige heraus schlecht / vnd die Augen bezeugen / zu solchem Weinen vnd Threnen / kömpts auch den grossen Heiligen offtmals / das sie sich zu bekennen nicht schemen / wie zu lesen / Psalmo 30. 39. 56. 126.

Diese abwechselung der wort vom Beten / Weinen / vnd Flehen / gebrauchet nu der liebe Dauid / das wir sehen / wie die noth so gewaltig an den Man gegangen sey / vnd wie hertzliche Frewde vnd Lust er daran gehabt habe / das Gott dieselbige mit Gnaden gewant / Vnd wie er spricht Psalm 30. das er jm seine klage verwandelt hat in einen Reigen / vnd hat jm seinen Sack ausgezogen / vnd jn mit frewden gegürtet. O es thut auch wol dasselbige / wenn der HErr also kömpt / Adiutor in oportunitate, Ein Helffer zur rechten zeit / Ein Schutz in der Noth / Psalm 9. Wie vns solches zu weiterm Trost diene / werden wir hernach mehr hören / vnd könnens nicht zu offt hören.

Der letzte Vers.

Es müssen alle meine Feinde zu schanden werden / vnd sehr erschrecken / Sich zu rücke keren / vnd zu schanden werden plötzlich.

Alhie möchte einer sagen / es were zu viel gethan / vom Dauid / vnd wider das Gebot der Liebe gehandelt / das er seinen Feinden so vbel wündschet / Christus vnser Heiland heisset vns lieben / die vns hassen / vnd wol thun / die vns verfolgen / Matth. 5. Vnd S. Paulus leret nicht böses mit bösem / sondern das böse mit gutem vergelden / Rom. 12.

Wie kömpt Dauid auff die weise? Darauff ist die Antwort: Es were vnrecht / wenn Dauid also wider das Gebot Christlicher Liebe anlauffen wolt / Vnd wir weren jm zu folgen nicht schüldig / Aber das ist seine meinung nicht / Sondern das:

1. Erstlich / Dauid hat zweierley Feinde / Teufel vnd Menschen / die er nennet Vbeltheter. Das er nu erstlich wündschet /

Es müssen

Es müssen alle meine Feinde zu schanden werden / vnd sehr erschrecken. Das wündschet er dem leidigen Teufel / vnd allen bösen Geistern. Zum andern / das er saget / das sie zu rücke keren / vnd zu schanden werden müssen / das gönnet er den andern Feinden / als den Vbeltheten vnd Menschen.

Dauid / wie er vnterschiedlich wider zweierley Feinde bittet.

Vnd dieser vnterscheid ist wol zu mercken / dem Sathan vnd allen bösen Geistern / beten vnd wündschen wir anderst nicht / denn das sie müssen mit ewiger schande vnd schrecken vberfallen werden / Welche zwey stücke als Schande vnd Schrecknis / nicht die geringsten stücke sind / der Hellischen Qual / vnd die allein recht schrecken gefühlet haben / wie hie Dauid im anfang dieses Psalms saget: Meine Seele ist sehr erschrocken / die deuchtets die Helle selbst sein / Aber der Sathan / vnd mit jm alle Gottlosen / werden beide schande vnd schrecken fühlen müssen ewiglich / vnd wird jnen Helle gnug sein / wie hieuon Daniel saget cap. 12. Warümb wir aber den Sathan solche schande vnd ewig schrecken wündschen / ist die vrsach / denn er treget ein ewigen Haß vnd Feindschafft / beide wider Gott vnd Menschen / vnd höret nicht auff mit liegen vnd morden / biß jm ewige schande vnd schrecknis / auff seinen Kopff geschlagen wird / Auffhören oder besserung ist an jm nimmermehr zu hoffen.

Diß ist nu ein hauffen Feinde / wider welche Dauid one vnterscheid so hefftig bittet vnd wündschet.

Zum andern aber macht ers genediger / vnd spricht: Sie müssen zu rücke keren / vnd zu schanden werden plötzlich. Das bittet oder wündschet er für den andern Hauffen Feinde / für die Vbeltheter / vnd spricht nicht stracks / das sie müssen mit schand vnd schrecken vberfallen werden / wie zuuor / vrsach / diß sind Menschen / welche vom Sathan können vbereilt werden / an denen man aber noch das beste hoffen / vnd für sie beten soll. Erstlich / Vt conuertentur, saget der Psalm / das sie zu rücke keren / sich bessern / besinnen / vnd Busse thun. Wo sie aber das nicht thun wollen / vnd mutwillig wider den Stachel lecken /

vnd des Teufels eingeben folgen / Als denn mag man auch bitten / das sie Gott stürtzen / vnd mit sampt jrem Treiber dem Sathan / zu schanden machen wolt / wie hie Dauid thut.

Sihe / also verstehen wir / das Dauid nicht handelt / wider das Gebot der Liebe / dauon beide Christus vnd Paulus sagen / Sondern leret vns gleich / wie wir mit vnterscheid / wider den Teufel vnd Menschen bitten sollen / jennes schande vnd schrecken sollen wir wündschen / Diesen aber jre Besserung gönnen / das sie zurücke keren / oder wo sie wollen mutwillig dem Teufel folgen / das sie auch mit jm müssen zu schanden werden / vnd solches plötzlich / saget er / Auff das sie nicht jren Mutwillen / Gott vnd Menschen zur schmach vnd marter / die lenge treiben müssen.

Solchen vnterscheid / für Menschen zu bitten / haben wir in mehr Psalmen / als im fünfften Psalm bittet er / Schüldige sie Gott / das sie fallen von jrem bösen fürnehmen / Wo aber das nicht helffen wil / das sie jre schuld erkennen / vnd von jrem bösen fürnehmen abstehen / So stosse aus (saget er) vmb jrer grossen Vbertretung willen / Denn sie sind dir widerspenstig / das ist / hawen mutwillig wider den Spon / vnd wollen anderst nicht / denn mutwillig Gottloß sein.

Für solchem Gebet aber solten sich lernen hüten / beide Roß vnd Man / Denn wie geringe es scheinet / das Gebet der lieben Christenheit / wider des leidigen Teufels Schupen / vnd scheinet als ein Strowisch / damit man einen starcken Thurm vnd Festung wolte vmblauffen / So wird doch Gott der Allmechtige / denselbigen Strowisch anzünden / vnd wird dem Teufel / vnd alle seinem anhang / endlich ein solche Lohe werden / die sie brennen / vnd mit schand vnd schrecken drücken wird ewiglich / wie hieuon geschrieben stehet / Daniel. 12. Apoc. 20. welches wir dem Teufel wol gönnen / das ers nicht gleube / sondern erfahre.

Aber allen Vbelthetern / gönnen vnd bieten wirs von Hertzen / das sie es gleuben / in der zeit zu rücke keren / vnd nicht mit dem

dem Sathan in schande vnd Hellisch schrecken geworffen werden ewiglich. Das were nu vom Inhalt dieses ander vnd letzten Theils des Psalms / vnd vom verstande der wort / etwas zum nötigen vnterricht gemeldet / Gott gebe mit besserung.

Das ander Stücke.

dieser Predigt.

Was haben wir weiter aus diesem andern Theil des Psalms zu lernen?

Antwort:

OB wol aus diesem bericht der nutz dieses theils gnugsam erscheinet / doch wollen wir etliche Stücklein mehr rhüren / auff das wir den Psalm (wils Gott) diß mal beschliessen.

Erstlich in dem / das Dauids seine Vbeltheter endlich von sich weichen vnd trollen heist / lernen wir beides / Erstlich / es ist hewer nicht new / das fromme Leute zu jrem Creutz vnd Schaden miströstet / vnd heimlich darzu gespottet werden / vnd also den spot zum schaden tragen müssen. Es ist also gegangen / wie gehört grossen Heiligen / dem lieben Dauid / wie alhie zu sehen. Vnd im 13. Psalm saget er:

Es gehet mir so vbel / das ich bin eine grosse schmach worden meinem Nachbarn / vnd ein schew meinen Verwandten / Die mich sehen auff der Gassen / fliehen für mir.

Mein ist vergessen im Hertzen / wie eines Todten / Ich bin worden wie ein zerbrochen Gefess.

Job wird miströst von seinem eigen Weibe vnd lieben Freunden / das muß geschmertzet haben / man dencke jm nach / obs nicht Jhesu Christo selbst also in seinem grossen Leiden ergangen sey. Ob wir nu etwa auch ein stück von der Practica würden erfahren müssen / last an diese Exempel / vnd sonderlich an

die wort des HErrn gedencken / Der Knecht wirds nicht besser haben/denn sein HErr/Matth. 10.

Neben dem aber last zum andern auch den Trost mercken / Es hat nicht jmmerdar/viel weniger ewig also geweret/mit diesem allen/ sondern das bletlein hat sich gewand / das Dauid alhie seine Vbeltheter sich heist packen vnd trollen / Also ists mit Job/ vnd Jhesu Christo selbst auch besser worden. Derhalben last vns des gemeinen Sprichworts erinnern / Es wird nicht jmmerdar werden/das zwene einen reuffen werden. Es rupten den lieben Dauid vnd Job / beide Teufel vnd Menschen / aber sie musten endlich mit schanden aufhören.

Lasts vns jtziger zeit auch etwas zu trost erinnern/ Es plaget vns auch erst eine schreckliche Pestilentz / vnd reufft vns also der Teufel / aus Gottes verhengnis vber vnser Sünde. Zum andern / So plagen vns auch vntrewe Leute/vnd die jr bedürffen/werden zimlich von jnen beraufft/ Gott vergebs jnen/vber das sind vns die Nachbarn auch zimlich vbel gerathen/die thun als stincken wir sie an / vnd was von Sangerhausen ist / das ist/als were es in Bann gethan/vnd als weren wir allein Sünder / die Gott plaget/ vnangesehen/das sie die Plage doch albereit am Halse haben / vnd das sie auch nicht viel vortheils haben würden / ist zu sorgen / wenn Gott nach verdienst handeln wolt / Aber last nur innen halten / Menschen zu mißgönnen / Mit Gebet aber vnd Flehen/last vns frölich anhalten/ gewisser Hoffnung/ es werde auch nicht jmmer weren/ das zwene einen reuffen werden.

2. Gott verhebet die Seinen des Creutzes nicht.

Zum andern / Das Dauid von seinem beten / flehen / vnd weinen saget/vnd sich des zu bekennen nicht schemet/ lasset vns lernen / Es verhebet auch Gott der HErr seine Kinder nicht / er schencket jnen bißweilen mit Threnen ein / das jnen gleich das weinen neher ist / denn das lachen / wie der Psalm saget / Psalm 80. Du speisest sie mit Threnenbrot / Vnd trenckest sie mit grossem Maß vol Threnen. Vnd der 75. Psalm saget: Gote

hat einen Becher in der Hand/vnd mit starckem Wein vol eingeschencket / vnd schencket aus demselbigen / Aber die Gottlosen saget er / müssen endlich die Hefen ausauffen.

Ob das nu wol war ist / es wird den Frommen mit Threnen eingeschenckt / so versüssets dennoch vnser lieber HERR Gott/vnd vermischet das Wasser also mit Wein/das sie es können also vbers Hertze bringen / Denn Er erhöret nicht allein jr beten/sondern auch jr flehen vnd weinen/welches denn tröstlich ist/das Gott das flehen der seinen/ das doch nur im Hertzen one den Mund geschiehet / im hohen Himmel hören / vnd erhören sol/ Desiderium iustorum exaudisti Domine, saget er im 10. Psalm / Das verlangen der Elenden / hörestu HErr / Jr Hertz ist gewiß / das dein Ohr drauff mercket / Welches sich denn alle Menschen auch zu dieser zeit zum höchsten frewen vnd trösten/vnd Gott dafür dancken sollen.

3. Der Christen Creutz / was für ein ende gewinne.

Zum dritten / haben wir alhie zu trost zu lernen / was Dauids/vnd also der Christen Creutz für ein ende gewinnet/Nemlich / Dauid hebet diesen Psalm mit Achen vnd Weheklagen an/Aber es muß alle sein Leiden vnd Feinde/ wie Schupen endlich abfallen / vnd alles das wider jn gewesen / mus an jm zu schanden werden/wie wir gehört haben. Aus welcher ordnung/ die vns auch der 13. Psalm gezeiget hat / wir lernen mögen / die art vnsers lieben Gottes / der schencket erst den sawren Trunck ein/ darnach das süssum/ Der Teufel aber vnd Welt/ handeln eben das gegenspiel / darümb begegents auch denen / die erstlich das süsse also in sich schlöddern/ vnd lassen jnen allerley Sünde süsse machen / das man jnen darnach den Reim vorsinget: Post sussum saurum, post vinum bibite laurum.

Vnser lieber HErr Gott hat einen Lustgarten / da stehet nicht eitel Sommer Obs vnd Honigbirn innen / sondern es ist auch hart Winter obs vnd sawre Bibesterben drinnen/aber wie jennes balde die feule krieget / vnd keine were hat / also hat das seine were / vnd bringet guten nutz vnd schmack / wenn es seine zeit

zeit ausliget. Wer wil vns auch hoch darümb verdencken/das wir von so hohem Trost so Kindisch reden / hat doch Gott alle seine Creatur also geordenet / das sie vns predigen mus / Freylich ists des Teufels art/der führet erst die Welt vber die Honig birn/vnd versüssets jr alles/aber auff die letzte bringet er die Bibesterben / Ja freylich muß mancher für verzweiffelung sterben/wie am Juda vnd andern zu sehen.

Diß sey auch Trost aus der Ordnung des Psalms / den wir vns mit Honigsüssen worten billich einflössen solten. Vnd also sey auch in Gottes Namen beschlossen dieser sechste Psalm/ Gott sey lob vnd danck dafür / Er gebe seinen heiligen Geist zum gedeien / Gott zu Ehren / vnd zur Besserung / Trost vnd Seligkeit/ Amen.

Zum Beschluß/Was nu diesen Knaben belanget/ dem wir zum Begräbnis gefolget / so macht er auch seine Eltern erbloß an Kindern / vnd kan nicht feyhlen / es muß sich im Gewissen wünderlich spielen/vnd dencken/Aber es ist Gottes Wille also/ dem man nicht widerstreben kan noch soll/ Das ist vnser Trost.

Was hie sich scheidet in Trawrigkeit/
Wird dort sich finden in Herrligkeit.

Dieser Knabe ist vnter seinen Brüdern der jüngste vnd vngelerteste gewesen/aber was jm an Kunst ist abgangen/ das hat jm Gott mit Gnaden zugeleget/das er im abscheid seinen Brüdern / im Bekentnis Jhesu Christi ist gleich worden / vnd fein wol beschlossen hat / vnd als denn jr Eltern solches selbst zeugen müsset/So befehlets Gott/ vnd dancket jm dafür/ jr habet nu/ das jr euch desto mehr von hinnen sehnet. Gott gnade jm vnd vns allen/vnd gebe vns ein selige Hinfart/vnd fröliche Himmelfart/in ewige Frewde vnd Seligkeit/ Hochgelobet in Ewigkeit/

AMEN.

Die zwey vnd zwantzigste Leichpredigt.

Matthes Moritz/ wird am sechszehenden Sontage nach Trinitatis/ den 7. Octobris/ selb 7. zur Vesper zur Erden bestattet.

Anno 1565. den 16. Sontag nach Trinitatis/ den 7. Octobris

Euangelium Luce 7.

VNd es begab sich darnach/ das Er in eine Stad/ mit Namen Nain gieng/ vnd seiner Jünger giengen viel mit jm/ vnd viel Volcks. Als Er aber nahe an das Stadthor kam/ sihe/ da trug man einen Todten heraus/ der ein einiger Son war seiner Mutter/ vnd sie war eine Widwe/ vnd viel Volcks aus der Stad gieng mit jr/ Vnd da sie der HErr sahe/ jammert jn derselbigen/ vnd sprach zu jr: Weine nicht/ vnd trat hinzu/ vnd rhüret den Sarck an/ vnd die Treger stunden/ vnd Er sprach: Jüngling/ ich sage dir/ stehe auff/ Vnd der Todte richtet sich auff/ vnd fieng an zu reden/ vnd Er gab jn seiner Mutter/ Vnd es kam sie alle eine furcht an/ vnd preiseten Gott/ vnd sprachen: Es ist ein grosser Prophet vnter vns auffgestanden/ vnd Gott hat sein Volck heimgesucht. Vnd diese Rede von jm erschall in das gantze Jüdische Land/ vnd in alle vmbligende Lender.

DJS heutige Euangelium / Geliebten im HErrn / mag man billich nennen / einen reichen Trostspiegel / darinnen sich nicht allein Widwen vnd Waisen / Sondern allerley betrübte vnd matte Hertzen besehen / vnd Trostes wider zeitliches vnd ewiges vngemach erholen mögen. Auff das aber solchs etlicher masse erscheinen möge in dieser zeit vnd Betrübnis / darinnen wir Trostes wol bedürffen / wollen wir etliche Stücklein rhüren / die auch zum theil heute gehandelt sind / Vnd endlich auch den Trostspiegel / wider des Todesstündlein etwas weitleufftiger ansehen.

Gott der ein Gott der Gnade vnd des Trostes ist / der erfülle vnsere hertzen / mit allerley Geistlichem Trost vnd Frewden / Auff das wir in frewdigem Glauben / mit dieser Widwe vnd jrem Son / Gott die hohe Dreyfaltigkeit im Himmel loben / ehren vnd preisen / Die in diesem Leben / vnd dort in aller Ewigkeit / Amen.

Erstlich / ist diß Euangelium ein starck vnd gewis zeugnis / der Aufferstehung der Todten / vnd des Allmechtigen Worts Jhesu Christi / damit Er jtzt diesen / vnd am Jüngsten tage alle Menschen krefftig aufferwecken wird.

Zum andern / haben wir alhie eine Christliche Anleitung / wie wir vnsere Verstorbene nicht alleine beweinen / Sondern auch ehrlich zum Begräbnis begleiten / vnd vns auch vnser hinfarth erinnern sollen.

Zum dritten / ist diß Weiblein ein Exempel / daran alle Christgleubige zu lernen haben / wie Gott der HErr die seinen gar wunderbarlich führe / vnd solches darümb / das Er erstlich die angeborne Sicherheit vnd Vermessenheit dempffe. Darnach das Er Glaube / Gedult vnd Hoffnung in jnen vermehre. Zum dritten / das Er die Lust vnd Liebe / zu Gott vnd seinem Wort / in jnen scherffe. Vnd endlich darümb / das seine Hülffe

desto ehe erkant/ vnd sein Name desto mehr gepreiset werde. Es es dancket sich fein hertzlich/ wenn in grossen vnd letzten nöten/ die Hand vnd Gegenwart des HErrn/ gleich als auff frischer that ergriffen wird. Diß haben wir heut durch schöne Exempel erkleren hören/ Were auch dieser Widwe Son etwa balde geholffen/ so hette es der Doctor/ oder die Artzney thun müssen/ Darümb leste Christus auff die letzte kommen/ das man sagen müsse/ Er habs gethan/ vnd auch jm die Ehre dafür gegeben würde.

Zum vierden/ zu Trost allen Betrübten vnd Trawrigen/ gibet das Euangelium ein fein Exempel/ auff die tröstlichen Sprüche/ Psalm 34. Der HErr ist nahe bey denen/ die zerbrochens Hertzens sind/ Vnd hilfft denen/ die zurschlagen Gemüt haben. Item Psalm 68. Der HErr leget vns eine Last auff/ Aber Er hilfft auch tragen/ 1. Corinth. 10. Gott ist getrew/ der euch nicht versuchen leßt/ vber ewer vermögen/ sondern schaffet/ das die Versuchung also ein ende gewinne/ das jrs könd ertragen.

Zum fünfften/ Ist diß Euangelium ein Trostspiegel/ für alle Widwen vnd Waisen/ der jetziger zeit eine zimliche anzal worden ist/ nach Gottes Willen/ Das ist ewer Trost. Erstlich/ Gott nimpt sich ewer selbst an/ vnd wil für ein Oberuormünde aller Widwen vnd Waisen gehalten sein/ Psalm 68. Er ist ein Vater der Waisen/ vnd ein Richter der Widwen. Item/ Psalm 146. Der HErr behütet die Frembdling vnd Waisen/ Vnd Er erhelt die Widwen/ vnd keret zurück den Weg der Gottlosen.

Zum andern/ bindet Gott der Oberkeit gar ernstlich ein/ das sie sich der Widwen vnd Waisen trewlich sollen annemen.

Zum dritten/ befiehlet er sie allen Christen/ sie zu fördern/ vnd besuchen/ Jacob. 1. Wo aber von Obrigkeit oder Vnterthanen anderst geschicht/ wie man sich denn gern alles schimpffen vnd vortheils an jnen erholen wil/ so drewets Gott zu straffen/ wie im 2. Buch Mose cap. 22. zu lesen.

Endlich/ auff solchen Willen vnd Befehl Gottes/ so fassen wir Christen/ Widwen vnd Waisen mit ins gemein Gebet vnd Lytaney/ vnd nehmen vns der billich an/ welche vns Gott anzunehmen befiehlet/ welches sich alle Widwen vnd Waisen trösten/ vnd auch als Christliche Widwen zu leben erinnern sollen/ wie S. Paulus vermanet/ 1. Timoth. 5.

Zum sechsten/ das Bilde dieses Euangelij gibt vns auch ein nötig nachdencken/ da sind zweyerley Proceß vnd hauffen/ Ein hauffen gehet aus der Stad/ vnd bringet den Todten mit sich/ damit werden wir alle gerhüret/ vnd gemeldet/ was vnser Zustand were one Christum/ Nemlich/ zum Grabe vnd ewigen Tode/ hetten wir vns vntereinander begleittet/ mit nassen Augen/ biß so lange die zeit an einem jeden in sonderheit auch kommen were.

Aber hie begegnet vns ein ander Proceß/ Christus vnd seine Jünger/ bey welchen ist das Leben/ der kömpt in diese Stad der Welt/ vnd stossen hie auffeinander im Stadthor/ Tod vnd Leben/ aber Gott lob vñ danck/ der Tod mus im Leben weichen.

Der Sarck bedeut den Tod/ darein wir alle geleget werden. Die Treger bedeuten die Sünde/ die tragen den Menschen zu Grabe/ Denn der Tod ist der Sünden Sold/ Rom. 6. Aber da Christus kömpt/ vnd rhüret den Sarck/ das ist/ den Tod an/ da müssen auch die Treger/ das ist/ die Sünde/ stille stehen/ vnd ist jm vmb ein wörtlein zu thun/ so ist dieser Tode lebendig/ welches Werck vnd Wunder Christus Jhesus/ an vns allen schon geübet hat/ Wie S. Paulus saget/ Ephes. 2. vnd endlich vben wird am Jüngsten tage/ Denn Er ist die Aufferstehung vnd das Leben/ wer an jn gleubet/ der sol nicht sterben/ vnd ob er stürbe zeitlich/ sol er doch haben das Leben ewiglich/ Joh. 11. des wir vns denn zum nötigsten trösten/ vnd jtziger zeit erinnern solten. Diese stücke alle/ vnd andere mehr/ werden vns in diesem Euangelio fürgehalten/ vnd sind alle mit mehr Sprüchen vnd Exempeln reichlicher erkleret worden. Noch eines aber wollen

wir zu

wir zu Trost in vnser Betrübnis / zur Zugabe auff dißmal ansehen.

Zum siebenden / Ist diß Euangelium ein vberaus schöner Trostspiegel / mitten im Todesstündlein. Den Tod zuuerachten / da haben auch der weise Heide Cicero / vnd andere Philosophi / viel von geschrieben / Aber wie es die erfahrung gegeben / so ist das alles viel zu schwach gewesen / vnd hat den stich in Todesnöthen vnd letzten Zügen nicht halten können / vnd hat auch Cicero selbst sich solches in gefehrligkeit seines Lebens nicht trösten können / sondern ist in verzweiffelung gefallen / vnd haben jn die schönen Argument / aus Menschlicher Vernunfft gar weißlich gespunnen / gar nichts trösten noch helffen können / Derhalben bestendigen Trost zu haben / müssen wir nicht aus der Philosophia / Sondern aus Gottes bestendigem warem Wort nehmen / Welchen wir in fünff folgende Stücklein wollen ansehen.

Zum ersten.

Trost wider des Todes stündlein.

DEr erste / höchste / vnd gröste Trost wider des Todesstündlein / ist das / das wie das Euangelium gemeldet / Christus Jhesus in die Stad der Todten dieser Welt kommen ist / vnd erstlich dem Tode die macht vmb vnsert willen genommen hat / nach seiner Verheissung / Ich wil sie erlösen aus der Hellen / vnd vom Tode erretten / Ose. 13. Also das wir mit frewden gegen Gott / vnd trotz wider Tod vnd Helle sagen können: Tod wo ist dein Stachel? Helle wo ist dein Sieg? Aber der Stachel des Todes ist die Sünde / die Krafft aber der Sünde / ist das Gesetz. Gott aber sey danck / der vns den Sieg gibt / durch vnsern HErrn Jhesum Christum.

Zum andern / Hat Christus Jhesus / in dieser Stad des Todes / sich auch wie ein ander Mensch ausführen / vnd begraben lassen / Dadurch aber hat Er vnser ausfart also gesenfftet / vnd vnser begräbnis also geheiliget / vnd gereiniget / das sie nu nicht

mehr sollen Todtengruben/ vnd wie die Schindeleich sein/ sondern wie die heilige Monstrantzen / darinnen Jhesu Christo / sein rechtes Heilthumb innen verwaret werden / Denn lauts den worten Jhesu Christi/ Johan. 14. Wer mich liebet/ der wird mein Wort halten / vnd mein Vater wird jn lieben / Vnd wir werden zu jm kommen/ vnd Wohnung bey jm machen.

Lauts dieser wort (sage ich) weil der Leib eines Christen / alhie in diesem Leben ist eine Wohnung Gottes gewesen / so soll auch nu sein Grab / die herrlichste Monstrantze vnd Bildniß sein / darinnen der Leib vmb Jhesu Christi willen / zum ewigen Heilthumb sol verwaret werden / vnd am Jüngsten tage zu ehren/ für ein herrlich partickel Göttliches Heilthumbs/ allen Engeln vnd Auserwehleten gezeiget werden/ das ist gewislich war.

Zum Andern.

DEr Christen vnd gleubigen Tod ist nu nicht ein rechter Tod / Sondern durch Christum Jhesum / vnd in Christo Jhesu zum süssen Schlaff worden / wie jn denn also nennet/ Christus Jhesus selbst/ Johan. 11. Lazarus vnser Bruder schlefft. Matth. 9. Das Megdlein ist nicht gestorben/ Sondern es schlefft. Vnd S. Paulus saget also/ 1. Thes. 4. Wir wollen euch lieben Brüder nicht verhalten / von denen die da schlaffen.

Es wird aber der Tod ein Schlaff genennet (also zu reden) nicht allein vmb des einschlaffens willen/ sondern auch vmb des aufferweckens willen.

Warümb der Tod ein Schlaff genennet.

Erstlich / vmb des einschlaffens willen / denn obs wol alle Sterbenden/ also sanffte nicht ankömpt/ als wenn einer auff einem Pflaumfeder Bett einschlieffe / wiewols einem sanffter / den andern herter ankömpt/ wie denn auch einer mehr/ denn der ander/ schwecher gleubet. Vnd wie D. M. Lutherus vber den Spruch Johan. am 8. saget: Je frölicher du gleubest/ je weniger du

ger du den Tod schmecken wirst / Je schwecher du gleubest / je mehr du den Tod fühlen wirst / Ob das wol war / so ist doch der Christen Tod warhafftig kein Tod / Sondern nur ein sanffter Schlaff / sonderlich wenn mans gegen die Schmertzen des Todes Jhesu Christi rechnen wird / der also die Sünde vnd den Tod vmb vnsert willen gefühlet hat / das jm ein Blutiger Angstschweis vber sein heiligen Leichnam geflossen ist / welches kein Mensch nimmermehr hette erdulden noch ertragen können.

Gegen diesen Tod / sage ich ist freylich aller Christen Tod / nicht ein Schatten des Todes / Sondern ein süsser / sanffter Schlaff zu rechnen / darinnen ein Christe dahin zeucht / ehe ers recht innen wird / vnd wie einer der entschleffet nicht weiß / wie jm geschicht / wie oder wie lange er schlaffe. Also widerfehret den Christgleubigen in jrem Todesschlaffe auch / vnd solches vmb Jhesu Christi willen.

Zum andern / ist der Christen Tod ein Schlaff worden / also zu reden / auch vmb des auffweckens willen / Mancher Mensche schleffet so hart / das man jn wol mit Bett vnd allem wegtrüge / wo man hin wolte / An manchem hilffet weder schütteln noch rütteln / Aber wenn Jhesus Christus einen Todten auffwecket / so gehet Er mit einem wort viel leiser damit vmb / als wenn man einen vom Schlaff auffwecket.

Lazarus hatte drey tage im Grabe gelegen / vnd war schon stinckend worden / noch mus er das Wort Jhesu Christi so leise hören / Lazare kom herfür / das er durch den Tod vnd Grab lebendig herfür gehet / vnd den Allmechtigen Wort Jhesu Christi zu gebot stehet. Der Widwen Son in diesem Euangelio / ist warhafftig tod für aller Menschen Augen / Aber für Christo Jhesu ist er noch ein schöner lebendiger Jüngling / welches vns denn die abwechsselung der wort im Euangelio fein zu verstehen gibt / Man trug einen Todten heraus / saget das Euangelium / Aber Christus sprich / Jüngling / ich sage dir / stehe auff / Durch das Wort Jhesu Christi ist dieser Todte auffgewecket / vnd

vnd muß ja vnd da sein / was Christus saget. Vnd also sehen wir / das der Christen Tod durch Christum / vnd in Christo / ist zum Schlaff worden / beide des einschlaffens vnd auch auffwachens halben / des wir vns trösten sollen / denn es ja nicht ein vergeblich Rethorica, vnd Geschwetz / Sondern Gottes bestendiges Wort ist / mit gewissen Exempeln versiegelt / vnd erwiesen.

Zum dritten.

DEr Christen Tod / ist durch Christi Tod also metamorphisirt vnd verwandelt / das da zuuor vnser Tod were ein ende gewest / vnser wenig Frewden auff Erden / vnd ein Anfang ewiger Hellen Angst / Da sol es nu gerade vmbgekert sein / vnd sol der Tod der Christen / ein ende sein all jrer Mühe vnd Arbeit / all jres Jammers vnd Trübsals / des sie sich viel geniedten haben auff Erden / vnd sol ein anfang sein jrer ewigen Glori vnd Herrligkeit.

Vnd wie ein Krancker nicht erschrickt für der Ruge / Sondern begert derselbigen. Item / wie ein Gefangener nicht erschrickt für seiner entledigung / Sondern begeret vnd verlanget darnach / also / alle Christen die in diesem Leben / wie in einem Siechenhause vnd Gefengnis ligen / haben sich jres abscheides nicht zu entsetzen / sondern viel mehr zu frewen / denn sie erlangen nu nach jrer Mühe vnd Arbeit / die Heimfarth zum rechten Vaterlande / darümb sie so vleissig alle tage gebetet haben / also:

Nu bitten wir den heiligen Geist / Vmb den rechten Glauben aller meist / Das er vns behüte / an vnserm Ende / Wenn wir heimfahren / aus diesem Elende / Kyriol.

Dieser Gedancken sollen wir vns erinnern / so offt wir sehen eine Leiche zu Grabe tragen / denn hie in diesem Leben / sind wir nicht im rechten Vaterlande / Sondern im Elende / vnd in der frembde / vnsere Leibe werden wol ins Grab geleget / Aber die Seele erlanget jtzt die rechte Heimfarth zum rechten Vaterlande /

terlande/vnd werden am Jüngsten tage/Leib vnd Seele/in der Aufferstehung wider zusammen kommen. Gleich aber wie wir sonst als Kinder/wenn wir an frembden örten sind/ pflegen wir vnser Freunde/wenn sie in jr Vaterland verreisen/ zu geleiten/ vnd gleich ein verlangen haben/mit jnen zu reisen/ müssen aber warten/biß wir von vnsern Eltern vnd Vater abgefordert werden/ das wir denn offt begeren/ vnd so viel desto mehr/ so viel vnser Zustand herter ist.

Also sollen wir vns gleich sehnen aus diesem Leben/vnd lust haben/ mit einer guten Gesellschafft zu wandeln/ welche nach abforderung vnsers lieben Gottes vnd Vaters/ jtzunder heuffig in jr gewündschet Vaterland verreisen/ darinnen sie kommen zur Ruhe/Friede vnd Frewde/wie hievon fein trostlich geschrieben stehet/Sapient.4. Der Gerechte/ob er gleich zu zeitlich stirbet/ so ist er doch in der Ruge/ denn er gefellet Gott wol/ vnd ist jm lieb/vnd wird weggenommen aus dem Leben vnter den Sündern/ vnd wird hingeruckt/ das die Boßheit seinen Verstand nicht verkere/ noch falsche Lere seine Seele betriege. Denn die bösen Exempel verführen vnd verderben einem das gute/vnd die reitzende lust verkeret vnschüldige Hertzen/ Er ist bald volkommen worden/vnd hat viel Jahr erfüllet/denn seine Seele gefellet Gott wol/ Darümb eilet Er mit jm aus dem bösen Leben. Vnd Esa. 56. Die Gerechten werden weggerafft/für dem Vnglück/ Vnd die richtig für sich gewandelt haben/ kommen zu Friede/vnd rugen in jren Kammern. Sihe das ist aber ein feiner Trost/ aus Gottes Wort genommen.

Zum vierden.

Alle die in Christo Jhesu entschlaffen/ die sollen vnd können nicht sterben/ wie solches Christus Jhesus selbst zeuget/ Johan. am 11. Ich bin die Aufferstehunge vnd das Leben/Wer an mich gleubet/der wird leben/ob er gleich

stürbe / Vnd wer da lebet vnd gleubet an mich / der wird nimmermehr sterben. Johan. 8. Warlich / warlich sage ich euch / so jemand mein Wort wird halten / der wird den Tod nicht sehen ewiglich.

Ob das nu wol vngleublich ist / der Vernunfft vnd Menschen Augen / Doch da wir bewegen werden die Allmacht des Worts Jhesu Christi / wirds in der Gleubigen Hertzen nicht vnmöglich erscheinen / Vnd wie wolten wir Jhesu Christo vnd seinem Wort solche Allmacht entziehen. Es gibets die Histori des Begräbnis des Patriarchen Jacobs / Genes. 50. Das die Medici auffs Josephs Befehl / seines Vaters Jacobs verstorbenen Leib salben solten / welchs denn geschicht / vnd durch krafft der Myrrhen / vnd andere Specerey / wird Jacobs Leib zugericht / das er 70. tage / das ist / zehen Wochen vber Erden siehet / vnd nicht riechend wird.

Also gedencket D. M. Luth. in erklerung derselben Histori / das dem Keyser Augusto / der Leichnam Alexandri Magni sol gewiesen sein / der doch lenger denn 300. Jar vor jm verstorben / vnd gleichwol nicht sol verweset gewesen sein / Weil das nu so war ist / so müssen vnd können wir ja als Christen schliessen / Kan Gott der Allmechtige durch sein Wort / solche Krafft in die Creatur sprechen vnd schliessen / so wird ja viel mehr das Wort des HErrn selbst / vnd Jhesus Christus / der das Wort ist / dadurch von Anfang alles ausgesprochen ist / solche Krafft viel mehr haben / der Christen Leichnam für dem ewigen Tode vnd Verwesung zu verwaren / lauts seinem eigenen wort / Johan. am 11.

Das ists / das D. M. Luther in der Histori Jacobs saget / Mortui in Christo sunt Myrrhati. Die in Christo Jhesu verstorben sind / die sind mit der rechten Myrrhen zugericht. Denn gleich wie die Myrrhen dienet contra putredinem & vermem. wider die feule / vnd wider die Würme / Also ist Jhesus Christus vnd sein Wort / die rechte Myrrha / welche sie für

ewiger

ewiger Verfeulung vnd Würmen/wol verwaren wird/biß zur frölichen Aufferstehung vnd Herrligkeit. Diß ist abermal eim Christen zu wissen fein tröstlich.

Zum fünfften.

ZVm fünfften vnd letzten / ist das der Christen bestendiger Trost / wider des Todesstündlein / das wenn der HErr Jhesus Christus sein mechtiges Wort am Jüngsten tage widerholen wird / die Posaunen erschallen / vnd die stimme seines Ertzengels hören lassen / das alle Christgleubige werden den Hall der Posaunen hören / vnd herfür gehen / zum ewigen seligen Leben / Wie Christus saget Johan. 5. Warlich / warlich ich saze euch / es kömpt die Stunde / vnd ist schon jetzt / das die Todten werden die Stimme des Sons Gottes hören / vnd die sie hören werden / die werden leben. Als denn werden auch zugleich die Threnen von allem Angesicht abgewischet werden / vnd wird auffgehoben werden / die schmach seines Volckes / wie der HErr gesaget hat / Esa. 25.

Da wird sich anheben / Frewde die fülle / vnd lieblich Wesen / zur Rechten Gottes ewiglich / Psalm 16. Darzu frewen sich nu alle fromme Christen / in alle jrem bedrengnis / vnd sind frölicher vnd gedüldiger / jr zeitlich Creutz vnd Leiden zu tragen. Dadurch vberwindet der liebe Job sein recht schweres Creutze / da er spricht am 19. Capitel: Jch weiß das mein Erlöser lebet / vnd Er wird mich hernach aus der Erden aufferwecken / Vnd werde darnach mit dieser meiner Haut vmbgebeben werden / vnd werde in meinem Fleisch Gott sehen / Denselbigen werde ich mir sehen / vnd meine Augen werden jn schawen / vnd kein Frembder.

Diß haben wir vns in Jhesu Christo auch gewißlich zu frewen / vnd zu trösten / Vnd das ist der letzte Trostspiegel / welches ich ewer Liebe in jtziger betrübten zeit nicht habe berauben sollen / Gott gebs allen zu trost vnd besserung.

Was nu diesen vnsern Mitbruder belanget/wil ich andern zum Exempel sagen/was an jm zu straffen vnd zu loben ist. Die spaltung die sich zwischen jm vnd seinem Weibe/ als belebten Leuten/aus getrieb des Teufels erhoben/ ist nicht zu loben/welche auch darzu geholffen haben/die mögen wissen/ das sie nicht Gott/sondern dem Teufel zu Gliedmassen gedienet haben/vnd mögen diß in besserung abstehen/ auff das jn nicht endlich von dem auch gelohnet werde/dem sie dienen. Das aber vnser lieber Gott beider Hertzen noch erleuchtet hat/das sie für wenig Wochen sich versönet/ hernach als Eheleute bey einander gelebet/ vnd darauff zum Sacrament gegangen sind/ dafür mag man wol Gott dancken/ vnd andere sich fürm Teufel vnd seinen Dienstboten in solchem fall hüten lernen. Gnade Gott nu jm/ als wir nicht zweiffeln/ Er trette den Sathan vnter vnser Füsse/vnd gebe vns auch ein selig ende/vnd fröliche Aufferstehung/ vmb Jhesu Christi willen/ Gelobet sampt Gott dem heiligen Geiste in Ewigkeit/ Amen.

Die erste Predigt.

Die drey vnd zwantzigste Leichpredigt.

Anno 1565. den 10. Octobris.

Anders Heller/ wird den zehenden Octobris selb sechste zur Erden bestattet.

Psalm 16.

Ein Gülden Kleinod Dauids.

BEwar mich Gott/ Denn ich traw auff dich.

Ich habe gesaget zu dem HErrn/ Du bist

Du bist ja der HERR/Ich muß vmb deinet willen leiden.

Für die Heiligen/so auff Erden sind/Vnd für die Herrlichen/an denen habe ich all mein gefallen.

Aber jenne/die einem andern nacheilen/werden groß Hertzleid haben/Ich wil jrs Tranckopffers mit dem Blut nicht opffern/noch jren Namen in meinem Munde führen.

Der HErr aber ist mein Gut vnd mein Theil/Du erhelteſt mein Erbtheil.

Das Loß ist mir gefallen auff Liebliche/Mir ist ein schön Erbtheil worden.

Ich lobe den HErrn der mir gerathen hat/Auch züchtigen mich meine Nieren des Nachts.

Ich habe den HErrn allezeit für Augen/Denn Er ist mir zur Rechten/Darümb werde ich wol bleiben.

Darümb frewet sich mein Hertz/vnd meine Ehre ist frölich/Auch mein Fleisch wird sicher ligen.

Denn du wirst meine Seele nicht in der Helle lassen/Vnd nicht zugeben/das dein Heiliger verwese.

Du thust mir kund den Weg zum Leben/Für dir ist frewde die fülle/vnd lieblich Wesen zu deiner Rechten ewiglich.

GEliebten im HErrn/durch Gottes Gnade haben wir ewer Liebe drey schöne Lere vnd Trostpsalmen bißanher erkleret/Dieweil es aber die hohe noth der jtzigen betrübten zeit erfordert/das wir

auff rechten bestendigen Trost gewiesen werden / darauff sich vnser Glaube vnd Hoffnung in letzter Hinfart frölich gründen köndte/ Vnd aber in dem fall nichts bestendigers noch krefftigers kan erfunden werden/ denn was vns auff Christum/ sein bitter Leiden/ Sterben vnd Aufferstehung weiset/ Wollen wir hinförder diesen 16. Psalm/ der vns dahin weiset/ zu erkleren für vns nehmen.

Es hat vber diesen 16. Psalm mit hohem reichem Geist/ gar herrlich vnd wol geschrieben/ der Ehrwirdigste/ Durchleuchtigeste/ Hochgeborne Fürst Georg von Anhalt/ Bischoff zu Meerßburg/ ꝛc. vnd hat die gantze Passion in diesen Psalmen bracht/ Vnd wer da sehen/ vnd gerne wissen wolte/ was für sonderliche grosse/ hohe Gaben/ Gott der heilige Geist/ in dieser hohen Fürstlichen Person (dergleichen wir nicht viel finden werden/ weder jtzt noch in künfftigen zeiten) zusammen getragen habe/ der mag dieselbige herrliche erklerunge/ weitleufftiger in den andern seinen Schrifften lesen/ derer wir auch zum theil folgen werden/ Gott gebe mit besserung vnd Seligkeit/ Amen.

Propositio concionis.

Drey Stücklein wollen wir dißmal ewer Liebe fürtragen/ damit also den Psalmen als von auswendig ansehen.

I. Erstlich/ Das Argument vnd Jnhalt dieses Psalmes.

II. Zum andern/ Den Nutz dieses Psalms in gemein.

III. Zum dritten/ Den Tittel oder Vberschrifft.

Das erste Stücke.

Argument vnd Jnhalt dieses Psalms.

DJesen Psalm haben etliche nurt vom Dauid verstanden vnd gedeutet/ das es sey ein Gebet Dauids/ vmb erhaltung inseiner Verfolgung/ die jm entweder vom Saul oder Absolon widerfahren ist. Ob nu wol der Psalm etlicher maß kan dahin gedeutet werden/ wie denn sonst der liebe

Dauid

Dauid vmb solche Errettung bittet / sonderlich im 56. 57. vnd folgenden Psalmen/welche auch die Vberschrifft vom Gülden Kleinod führen.

Doch dieweil auch viel Stücklein darinnen sind / die sich kurtzümb auff den Dauid nicht reimen wollen / als im andern vnd dritten Verß/da er saget: HErr ich mus vmb deinet willen leiden / für die Heiligen vnd Herrlichen. Denn das ist ja vnleugbar / das Dauid vmb keines Menschen willen gelidten hat/ das gehöret einer höhern Person. Derhalben kan mans ja nicht auff Dauid allein deuten / Wie denn auch die letzten zwene Verß/sich nicht bloß von Dauid verstehen lassen wollen/Derhalben werden wir derer meinung fahren lassen / die den Psalm also deuten / vnd eine ander gewisser suchen müssen.

Ob aber jemand vns das verweslich deuten wolte / als ob man klüger wolte sein / denn ander Leute / oder wolte fragen/ Woher er gewiß were / welcher meinung er endlich folgen solt/ wenns einer hieher / der ander dahin verstehen vnd deuten wolte.

Demselbigen gebe ich die Antwort: Gottes Wort/welches in den Schrifften der Propheten vnd Aposteln begriffen ist / das muß vns die rechte anweisung geben / vnd welches meinunge demselbigen am nehesten ist / die muß vorgehen/ welche denn am weitesten ist / es heissen Patres oder Fratres, wie sie wollen/so muß ich sie in dem fall fahren lassen/wenns gleich Engel selbst weren / Gal. 1.

Auff das wir aber des Inhalts dieses Psalms recht verstendiget / vnd gewiß versichert werden / so wollen wir denselbigen aus dem newen Testament holen / vnd zu Comentarien vber diesen Psalm brauchen/die zwene Heubt Aposteln S. Petrum vnd S. Paulum / welche ja niemands tadeln / oder das sie sonderlich durch den Geist Gottes gered haben/ leugnen kan.

Dieselbigen aber deuten vns diesen Psalm nicht auff den König Dauid/sondern auff einen höhern König/Nemlich den

Son

Son Gottes Jhesum Christum/wie solches klerlich zu lesen/in der Apostel Geschicht am 2. vnd 13. Capitel/ wie wir die wort hernach anzeigen wollen/ Vnd wird nu lauts derselbigen zeugnis vnd anleitung/das Argument dieses Psalms diß sein:

Er ist eine herrlich Weissagung von Jhesu Christo/ darinnen Dauid im Geist zuuor sihet/ fast wie im andern vnd 22. Psalm/das Gebet/ Leiden/ Sterben/ Aufferstehen/ vnd endliche Herrligkeit/ des Sons Gottes Jhesu Christi/ zur Rechten seines Himlischen Vaters. Er rhüret auch für andern diß stücklein alhie/ von auffhebung des alten Testaments/ mit seinen Ceremonien vnd Opffern.

Dis sey vom Argument dieses Psalms/nach laut des newen Testaments/ da eines dem andern fein die Hand reichet/ wie denn solche einhelligkeit beider Testament/ durch die zwey Cherubin bedeutet ist/ die auff der Lade des Bundes mit den Flügeln aneinander rhüren. Auff das wir aber hören mögen/ wie die Aposteln den Psalm von Dauid zeitlich wegnehmen/ vnd auff Christum eigentlich deuten/ wollen wir die wort selbst ansehen. Actor. 2. spricht S. Petrus also: Jr Menner von Jsrael höret diese wort/Jhesum von Nazareth/den Man von Gott/ vnter euch mit Thaten vnd Wunder/ vnd Zeichen beweiset/ welche Gott durch jn that vnter euch (wie denn auch jr selbst wisset) Denselben/ nach dem Er aus bedachtem Rath/ vnd versehung Gottes ergeben war) habet jr genommen durch die Hende der Vngerechten/vnd angehefftet/vnd erwürget. Den hat Gott aufferwecket/ vnd auffgelöset die Schmertzen des Todes/ nach dem es vnmöglich war/ das Er solt von jm gehalten werden.

Denn Dauid spricht von jm/ Jch habe den HErrn alzeit fürgesetzt für mein Angesicht/ Denn Er ist an meiner Rechten/auff das ich nicht beweget werde. Darümb ist mein Hertz frölich/ vnd meine Zunge frewet sich/ Denn auch mein Fleisch

wird rugen in der Hoffnung/Denn du wirst meine Seele nicht in der Helle lassen / Auch nicht zugeben / das dein Heiliger die Verwesung sehe. Du hast mir kund gethan die Wege des Lebens / Du wirst mich erfüllen mit Frewden / für deinem Angesichte.

Jr Menner/ lieben Brüder / last mich frey reden zu euch/ von dem Ertzuater Dauid / er ist gestorben vnd begraben / vnd sein Grab ist bey vns/biß auff diesen tag. Als er nu ein Prophet war/ vnd wuste / das jm Gott verheissen hatte mit einem Eide/ das die Frucht seiner Lenden/solte auff seinem Stuel sitzen/hat ers zuuorn gesehen / vnd gered von der Aufferstehung Christi / das seine Seele nicht in der Helle gelassen ist / vnd sein Fleisch die Verwesung nicht gesehen hat. Diesen Jhesum hat Gott aufferwecket/ des sind wir alle Zeugen.

Darnach Actor.13. confirmirts vnd bekrefftigets der Apostel S. Paulus auch also : Das Er jn aber von den Todten aufferwecket / das er fort nicht mehr sol verwesen / spricht er also: Jch wil euch die Gnade/ Dauid verheissen/trewlich halten. Darümb spricht er auch am andern ort : Du wirst es nicht zugeben/das dein Heiliger die Verwesung sehe. Denn Dauid/da er zu seiner zeit gedienet hatte dem Willen Gottes / ist er entschlaffen/vnd hat die Verwesung gesehen. Den aber Gott auffe erwecket hat/der hat die Verwesung nicht gesehen.

So sey es nu euch kund/lieben Brüder/ das euch verkündiget wird vergebung der Sünden / durch diesen / vnd von dem allein / durch welches jr nicht kondtet im Gesetz Moisi gerecht werden/Wer aber an diesen gleubet/der ist gerecht.

Also sind wir nu des Jnhalts dieses Psalms / nach ausweisung des newen Testaments gewiß / auff das der Psalm sein autoritatem bey vns habe. Nu sol er vns auch desto lieber/vnd zu sterckung vnsers Glaubens desto gewisser sein.

Die drey vnd zwantzigste
Das ander Stück.

Vom Nutz dieses Psalms in gemein.

EIn jeder Verß vnd Stücklein dieses Psalms / wird seinen Nutz wol geben / Wir wollen jtzt in gemein / das Corpus Psalmi ansehen / was es vns für Nutz geben wird.

Es dienet aber dieser Psalm zum starcken Zeugnis. Erstlich / vnsers Christlichen Glaubens / vom Leiden vnd Sterben / vnd Aufferstehen Jhesu Christi / vnd solches wider die Lesterunge der Jüden vnd Türcken / welche vnser spotten / mit dem gecreutzigten Gott / das wir solche Narren sind / vnd gleubens / das Gottes Son sich habe creutzigen lassen / Anno 1453. da der Türcke Constantinopel hat eingenommen / nach dem er seinen Vbermuth vnd Vnzucht / an Weibern vnd Jungfrawen gebüsset / hat er darnach ein Crucifix lassen auffrichten / vnd dasselbige den Christen zu spott mit Koth werffen.

Vnd D. Mart. Lutherus gedencket in seinen Schrifften / wie die Jüden den Christen zum spott / eine Katzen haben creutzigen lassen.

Wider solche vnd dergleichen Teufels Gotteslesterung / ist vns zum zeugnis / der Schrifft von nöten / darinnen wir nicht allein hören / wie es warhafftig mit Christi Leiden vnd Sterben ergangen / Sondern wie es auch durch die Propheten lange zuuor klerlich also verkündiget sey / wie denn sonderlich zu lesen / Psalm. 16. 22. 69. Esa. 53. Vnd zwar in allen Propheten / welches denn auch alle Opffer / vnd sonderlich die Schlachtung des Osterlembleins solches bedeutet haben / welches vns zu sterckung vnsers Glaubens / wider solche höhnische verspottung zeugnis gnugsam sind / vnd müssen darüber beide Jüden / Türcken vnd Teufel selbst vns spotten lassen / biß wir jrer zu jrem Verdamnis ewig widerümb spotten werden.

Zum andern / Jst dieser Psalm ein starck zeugnis vnserer Reli-

Religion vnd Glaubens / das er nicht ein new Comment vnd Getichte sey / wie wir auch vom Bapsthumb müssen hören / denn wir gründen vns auff den Jhesum Christum / vnd sein einiges Verdienst vnd Leiden / dadurch Er vns allein heilig vnd herrlich gemacht hat / für Gottes Angesicht / daruon Dauid lange zuuor geweissaget / vnd sich selbst vnd andere darauff vertröstet hat. Das ist die elteste Religion / vnd der erste Glaube / welche sich im Paradiß / auff den verheissenen Weibessamen / Jhesum Christum / angefangen vnd gegründet hat.

Manicheer vnd Valentinianer.

Zum dritten / Jst vns dieser Psalm auch ein Zeugnis / wider die Manicheer / vnd Valentinianer / welche da lestern vnd leren / das Christus Jhesus nicht warhafftiger Mensch gewesen vnd gelidten habe / sondern es sey nur ein Phantasma oder ein Gespenst damit gewesen. Jtem / es verlegt auch dieser Psalm fein die Lesterung des Basilidis vnd seines Geschwerms / die da leren / Christum Iesum non verè sed putatiuè passum esse, Christus Jhesus habe nicht warhafftig in eigener Person gelidten / sondern ein ander / doch das man anders nicht gemeinet / als ob Ers selbst gewesen were. Damit sie aber solches glaubwirdig machten / vnd der Teufel solche Lesterung / etlichen die seinen Teufelsdreck für Biesem anrüchen / heybrechte / hat Basilides geleret / das Simon von Cyrene (der gezwungen ward / dem HErrn Christo sein Creutz nach zu tragen) sey in die gestalt vnd habit Christi verwandelt worden / vnd hab der HErr Christus widerumb in Simonis gestalt gestanden / vnd mit zusehen der Jüden gespottet / das sie vnbewust für Christum einen andern creutzigten. Dauon aber mag man weiter lesen / die Historiam Ecclesiasticam / cap. 5. Centu. 2.

Basilidis Lesterung.

Es mögen sich hiebey Christliche Zuhörer lernen verwundern / das der Teufel die Menschen / solches zu gleuben / also blewen soll. Widerümb aber sollen sie desto vleissiger Gott dem HErrn für erkandte Warheit seines Worts lernen dancken. Das sey nu zum andern etwas vom nutz dieses Psalms in gemein

mein gemeldet / weitleufftiger wird sichs in der handlung des Psalms geben.

Das dritte Stücke.

Die Vberschrifft des Psalms.

Ein gülden Kleinod Dauids.

WEr den gantzen Psalter durchsehen wird / der wird sechs Psalm dieser Vberschrifft des gülden Kleinods finden / als der 16. 56. 57. 58. 59. vnd 60. Die letzten fünff Psalmen / gehören alle in die Histori der Verfolgunge / die er von Saul vnd seinem Anhang erlidten hat / Vnd verstehet Dauid in denselbigen Psalmen / durch das gülden Kleinod / Erstlich sein Ampt vnd Regiment / damit jn Gott der HErr selbst / als mit einem gülden Kleinod / aus gnaden verehret hatte. Zum andern / so trotzet er auff das gülden Kleinod / das ist / auff die Wahl zum Königreich / mit bitt / das jn Gott mit gnaden darbey erhalten wolt. Vnd ist freylich ein edel gülden Kleinod / das einer in seinem Stande sagen kan / HERR du hast mich hinein geführet / der Stand vnd die Ordnung ist dein / da habe ich dein Wort / vnd gnedige Verheissunge / vber diesen Stand / darinnen ich nach deinem willen lebe.

Sihe / der Trost war Dauids gülden Kleinod in dem fall / HErr du hast mich zum Könige gewehlet / wiltu mich nu nach deiner Verheissung darbey erhalten / so wirstu meinen Feinden stewren / vnd der Verfolgung ein ende machen.

Diesen Psalmen nennet nu Dauid auch ein gülden Kleinod / aber weit vmb einer andern vrsache willen / denn die vorigen. Warümb aber? Das werden wir am besten verstehen à posteriori, wenn wir den Jnhalt dieses Psalms / mit der Vberschrifft vergleichen werden / Nemlich / der Psalm / wie aus dem newen Testament erwiesen / handelt vom Leiden / Sterben vnd

Aufferste-

Aufferstehen Jhesu Christi / welcher aus dem Geblüt vnd Geschlechte Dauids / zum Heil vnd Erlösung des gantzen Menschlichen Geschlechts solte geboren / vnd geopffert werden.

Solches helt nu Dauid für sein gülden Kleinod / das ist für sein höchsten / thewresten vnd werdesten Schatz / der besser ist denn alles Gold / Silber vnd Perlen / ja auch besser denn alle Herrligkeit seines zeitlichen Königreichs / wie hoch die mag genennet werden. Also pfleget er auch Gottes Wort zu nennen / Psalmo 119. Melior est mihi lex oris tui super millia auri & argenti, Das Gesetze deines Mundes / das ist mir lieber / denn viel tausend stücke Silber oder Goldes. Aber der Bawren solt man wol hie am Hartz nicht viel finden / ja wol vnter grossen Herren vnd Heubtern selbst / die solches dem Dauid gleuben würden / aber doch ists die Warheit.

Es thut der liebe Dauid alhie / als das ich zum Exempel sage / wie die jenigen / so von statlichen Leuten / von Keisern / Königen vnd Fürsten begnadet werden / mit einem gülden Kleinod / mit einem gülden Fließ oder Osterlemblein / dieselbigen tragen solches Geschenck oder Geschmeide / dem Herrn der es jnen aus gnaden verehret / zu sonderlichen ehren / vnd auch zur erinnerung geneigtes gnedigen willens. Gleichnis. Also ist Dauid vom Könige aller Könige / von dem ewigen Gott / mit einem Osterlemblein verehret / das ist / er ist mit der verheissung Messiæ / des rechten Osterlembleins / des Sons Gottes Jhesu Christi / versichert worden / der jm zu ehren / aus seinem Stam vnd Geblüte / vnd zum Heil vnd Erlösung aller Menschen solt geboren werden / vnd für dieselbigen leiden vnd sterben. Solches Osterlemblein vnd gülden Fließ / henget Dauid nu / als sein gülden edelste Kleinod / nicht an seine Brust / sondern in sein Hertz hinein / vnd tröstet sich des mit warem Glauben / für allen Schetzen / die er auff Erden hat / Vnd ist jm das gülden Kleinod lieber / denn sein gantz Königreich / vrsache / dis alles ist zeitlich / Vnd saget das Liedlein also:

Alles was ist in dieser Welt/
Silber/ Gold vnd alles Geld/
Reichthumb vnd zeitlich Gut/
Das weret nur ein kleine zeit/
Vnd hilfft doch nicht zur Seligkeit.

Diß bedencket Dauid/ als ein Christlicher König/ vnd in betrachtung/ das er diesen zeitlichen Schmuck/ Zepter vnd Kron/alles wird müssen ablegen/da werde jn das Gülden Kleinod zieren zum ewigen Königreich vnd Herrligkeit/Ja er weis das/wenn er alle Königes Schetze hette/ vnd dieses Güldenen Kleinods beraubet were/ das er auch ewiger Ehre vnd Herrligkeit/nach diesem Leben müste verlustig sein.

Das ist nu der verstand der Vberschrifft dieses Psalm/ vnd diß herrliche Regale Exempel/last vns alle wol fassen/ vnd ein denck sein/das edele Kleinod des verdiensts Jhesu Christi/ wird vns jtzt aus Gnaden auch angebotten/ im Wort vnd Sacrament/vnd wir schmücken vns drein/ durch den Glauben an den Son Gottes Jhesum Christum. Gebe ja der Barmhertzige Gott/das wirs vns auch lieber/denn alles Gold vnd Geld/sein lassen/ denn Gold vnd Geld wird keinen erretten am tage des Zorns des HErrn/ Wie Zephanias am ersten Capitel saget: Es hilfft auch nicht/ wenn die Anfechtung kommen werden. Diß Kleinod aber macht vns angenehme dem Himmelkönige/ vnd bringet vns zu ewiger Frewde vnd Seligkeit/ welches wir denn nach gelegenheit jtziger zeit bedencken/ vnd auffs höchste solten lassen angelegen sein/ vnd lernen/ wie Dauid saget/ im vierden Psalm: Du erfrewest mein Hertze/ ob jenne gleich viel Wein vnd Korn haben.

Laß es gleich sein/das Bawer vnd Bürger/vns mit vielem Geld vnd Gut vberlegen sind/ laß sie nur darauff trotzen/ auff jre Thaler/was gilts es wird dermal einst/so eine scharffe Hitze kommen/ das sie dafür verschmeltzen werden. Last vns dieses Kleinods frewen vnd trösten/ vnd versuchen/ wer des andern

am besten

am besten spotten wird / Das werden jn Christen lassen gesaget sein.

Was nu diesen vnsern Mitbrudern / als einen vleissigen Zuhörer Göttliches Worts belanget / hat er sich dieses Gülden Kleinods auch getröstet vnd gefrewet / aus dem Spruch Johannis am dritten Capitel: **Also hat Gott die Welt geliebet / das Er seinen einigen Son gab / auff das alle die an jn gleuben / nicht verloren werden / Sondern das ewige Leben haben / etc.**

Neben dem hat er stets im Munde geführet den Spruch S. Pauli / zun Römern am viertzehenden Capitel.

Leben wir / so leben wir dem HErrn / Sterben wir / so sterben wir dem HErrn / Darümb wir leben oder sterben / so sind wir des HErrn. Denn darzu ist Christus auch gestorben / vnd aufferstanden / vnd wider lebendig worden / das Er vber Tod vnd Leben ein HErr sey.

Sihe in solchen Sprüchen lernet sich das Kleinod ergreiffen / Gebe der Allmechtige Gott / das er vnd wir alle damit gezieret / vnd dasselbige mit nehmen mögen / wenn wir sonsten nacket vnd bloß werden von hinnen fahren / zu ererben ins Himmels Thron / ewige frewde vnd Seligkeit. Sprechet Amen jr lieben Christen von hertzen Amen / Gelobet sey GOTT in Ewigkeit / Amen.

Die ander Predigt.

Die vier vnd zwantzigste Leichpredigt.

Anno 1565. den 13. Octobris.

Margaritha / Christiani Nürnbergers / des Stadschreibers Haußmutter / wird den 13. Octob. selb 7. zur Erden bestattet.

Psalm 16.

BEwar mich Gott / Denn ich traw auff dich.

Ich habe gesaget zu dem HErrn / Du bist ja der HErr / ich mus vmb deinen willen leiden.

Für die Heiligen so auff Erden sind / vnd für die Herrlichen / An denen habe ich all mein gefallen.

GEliebten im HErrn / für dreien tagen haben wir durch Gottes Gnade / diesen sechszehenden Psalm angefangen / vnd denselben als von auswendig angesehen / Was da belanget den Inhalt / Nutz vnd Vberschrifft. Itzundern auff diesmal wollen wir zu handeln für vns nehmen:

Erstlich / Die Abtheilung vnd Ordnung dieses Psalms.

Zum andern / Erklerung der ersten drey Vers / So viel der getrewe Gott seiner Göttlichen Gnade verleihen wird.

Das erste Stücke.

Abtheilung vnd Ordnung dieses Psalms.

Dieser

DIeser Psalm hat eilff Verß / vnd nach dem wir nach ausweisung / der beider Comentarien S. Petri vnd Pauli / vergewisset sind / das der gantze Psalm handelt / vom Leiden / Sterben / Aufferstehen vnd Herrligkeit Jhesu Christi / zur Rechten seines Himlischen Vaters. Also mögen wir diese eilff Verß lereweise theilen / gleich wie ein Baum / der sich in zwene Este theilet / da ein jeder Ast seine Zweiglein hat. Denn in den ersten sieben Versen handelt er vom Leiden vnd Sterben Jhesu Christi.

Im andern theil / in den vier letzten Versen / handelt er vom Aufferstehen Jhesu Christi. Solche zwey theil oder Heubtstücke / haben wider jre stücklein in sich begriffen. Als das erste theil erstrecket sich in sechs Zweiglein / oder Stücklein / denn er saget nach einander:

1. Erstlich / Vom Gebet Jhesu Christi in seinem Leiden / im ersten Verß.
2. Zum andern / Erzelet er vrsach seines Leidens zwo / im andern vnd dritten Verß.
3. Zum dritten saget er / An wem sein Leiden verloren sey / im vierden Verß.
4. Zum vierden / Seine hoffnung vnd mut im Leiden / im fünfften Verß.
5. Zum fünfften / Den Nutz seines Leidens / im fünfften vnd sechsten Verß.
6. Zum sechsten / Dancket er Gott der jm gerathen hat / im siebenden Verß.

Das ander theil des Psalms.

Das ander theil / der ander Ast / hat auch seine sonderliche Zweiglein / Als:

1. Erstlich / Redet er von der Aufferstehung Jhesu Christi / im achten Verß.
2. Darnach / Von seinem Begräbnis / im neunden Verß.

3. Zum dritten/Von der Niederfarth zur Hellen/im zehenden Verß.

4. Zum vierden/Von ewiger Herrligkeit/im 11. Verß.

Diß ist also kürtzlich gerhüret/ die abtheilung dieses Psalmens/ von diesem stücklein/ vnd wollen nu von einem Verß zum andern weitleufftigern bericht hören/ so viel Gott Gnade verleihen wird.

Das ander Stücke.

Erklerung der ersten zwey stücklein/ im ersten Theil dieses Psalms.

Bewar mich Gott/ Denn ich trawe auff dich.

ALhie sihet Dauid im Geist zuuor/ Erstlich das Gebet des HErrn Jhesu Christi/welches er thut für seinem Leiden/ darinne er vmb erhaltung bittet/ vnd sich gleich mit dem Gebet zum Leiden rüstet/ vnd verwaret/ das hohe Werck der Erlösung des Menschlichen Geschlechts/ durch sein bitter Leiden vnd Sterben auszustehen/ Denn dahin müssen wirs verstehen/alles was der HErr Jhesus Christus gethan/ gelidten vnd gebeten hat/ es geschehe alles vmb vnsert willen/ Auff daß das Werck vnser Erlösung/ durch jn möge gefordert werden.

Ob aber wol nach ausweisung des newen Testaments/ der HErr Christus für vnd für in seinem heiligen Ampt gebetet/ vnd auch mit dem Gebet/ sein Ampt vns zum guten Exempel angefangen hat/so gehöret doch diß Gebet/das Conserua me Deus, dauon hie der Psalm saget/ eigendlich auff die Historiam/ des anfanges des rechten vnd bittern Leidens Jhesu Christi/welches sich im Garten anhebet. Denn gleich wie im Garten des Paradieses/ das Heil der Menschen/ durch Adam verloren war/ Also mus im Garten das Leiden Christi anfangen/ dadurch der Menschen Heil vnd Seligkeit sol wider bracht werden.

Diß

Diß Leiden aber ist das rechte hohe innerliche vnd Geistliche Leiden/ vnd also groß/ das der HErr Christus/ der da warer Gott vnd Mensch ist/ also sehnlich klaget: Meine Seele/ saget er/ ist betrübet biß an den Tod/ Matth. 26. Item/ es kam das Er mit dem Tode rang/ vnd betet hefftiger/ Es ward aber sein Schweiß/ wie Blutstropffen/ die fielen auff die Erden/ Luce am 22. Sihe/ das ist die Noth/ darinnen der HErr Christus betet/ Conserua me, Beware mich Gott/ ꝛc. Vater/ ists möglich/ so nim diesen Kelch von mir/ Jsts aber nicht möglich das dieser Kelch von mir gehe/ ich trincke jn denn/ so geschehe dein Wille/ so gib ein gnedig auskommen/ vnd beware mich Gott in meinem höchsten Leiden/ den armen Menschen zum besten/ zu jrem höchsten Trost/ vnd Erlösung/ denn anderst ists nicht möglich/ das jnen kan noch möge geholffen werden.

Sihe/ das ists das Dauid im Geist zuuor sihet/ wie er wol mehr dinges so deutlich von Christo gesehen/ als ob er gegenwertig dabey gestanden were/ Sihet Er doch zuuor/ wie die Jüden seiner am Stam des Creutzes spotten/ vnd zum spott Knie beugen/ seine Hende vnd Füsse durchgraben/ vnd das Loß vmb sein Gewand werffen. Item/ wie Er am Stam des Creutzes das Eli singen werde: Mein Gott/ Mein Gott/ wie hastu mich verlassen? wie solches alles im 22. Psalm zu sehen ist.

Diß sey also gemeldet nach anzeigung des newen Testaments/ Wenne/ vnd wie der HErr Christus solches gebeten habe/ vnd solches vmb vnsert willen/ auff das Er vmb vnsert willen bewaret/ vnd vns zur ewigen Erlösung gedienet würde.

Es würde zu lang/ die gantze Historiam Passionis hierein zu ziehen/ darinnen es erfüllet ist/ Derhalben wollen wir zum beschluß dieses Verß/ euch als Christliche Zuhörer zweier stücklein hiebey erinnern.

Erstlich/ Das wir zu gemüthe führen/ was vnd wie viel der HErr Jhesus Christus vmb vnsert willen gethan/ vnd gelidten habe/ Vnd was die schwere Bürde gewesen/ die jm obliget/ das

Erinnerung was Christus vmb vnsert willen gelidten.

seine Seele betrübet ist biß an den tod/vnd ein Blutiger schweiß jm vber seinen heiligen Leichnam fleust/ Nemlich/ vnser Sünde/ die wir so leichtfertig begangen haben/ die drücken jn/ der Tod der Sünden sold/ den wir verdienet/ der gnaget jn/ die Helle/ darein wir hetten sincken müssen/ die fühlet Er. Der Teufel/den wir mit Sünden zu gaste geladen hatten/der schrecket jn/ Gottes Zorn/ darunter wir stacken/ vnd dafür hetten vergehen müssen/ wie für einem verzerenden Fewer/ der durchkeltert jn/ das die Blutstropffen auff die Erden fallen. Vnd vber das alles krencket vnd frist jm sein Hertz/ die teuflische boßheit der Welt/ die sich so gar vom Teufel reiten lest/ das sie solche Wolthat Gottes nicht allein nicht erkennen wil/Sondern auch selbst den Son Gottes vnd Heiland der Welt/ schendet/ lestert/tödtet/vnd erwürget.

Das ist nu/ sage ich/ das dem HErrn Christo auff dem Halse liget/ darumb Er vmb bewarung vnd erhaltung bittet/ welches wir bedencken solten/ vns für groben leichtfertigen Sünden zu hüten/ vnd doch/ ob wir aus Schwacheit vbereilet würden/vns dieses Leidens Jhesu Christi/vmb vnsert willen geschehen/ erinnerten/ Denn in dem Bilde des Leidens Jhesu Christi/ muß der Tod vnd alles Schmertzen am besten vberwunden werden.

Zum andern/ Haben wir an dem Stücklein vns abermals des Nutzes vnd Krafft des lieben Gebets zu erinnern/ Es ist ein grosses/wie in dem vorigen Psalmen gehöret/daß das liebe Gebet Gottes Zorn sol auffhalten/ welchen gantze Lande nicht haben ertragen können. Es ist ein grosses/ daß das liebe Gebet/ der geringe galm/der durch den Mund aus dem Hertzen gehet/ die Wolcken durchschreien/vnd den Teufel selbst vertreiben sol.

Gebet ist ein Conservatieff.

Diß aber ist auch nicht ein geringes/ das der HErr Jhesus Christus selbst das Gebet zum Conseruatieff braucht/ sich damit in seinem höchsten Leiden zu verwaren/ gibet nu Er/ der HErr Christus dem Gebet solche Krafft/ Ja Er leret vns das

Gebet

Gebet zum Conseruatieff, vnd zu verwarung brauchen / das wir für dem letzten Vnglück der Welt versichert sein mögen / wie solches zu lesen / Luce am 21. Wachet vnd betet / auff das jr wirdig werden möget / zu entfliehen diesem allen / vnd zu stehen für des Menschen Son.

Item / Durchs Gebet befiehlet der HErr Christus seinen Geist / in die Hende seines Himlischen Vaters / Achtet nu (sage ich) der HErr aller Herren / das Gebet so hoch / in seinen grossen vnd letzten Nöthen / Warümb achten wirs denn so geringe? Itzunder saget vns eine Pestilentz / das wir allerley Conseruatieff vns schaffen / vnd je thewrer die gekaufft werden / je besser wir sie achten / Warümb dencken wir an diß Conserua nicht auch / das hie der HErr Christus vns zeiget / wie wir durch das Gebet / vnser arme Seelgen für allem vnd ewigem Vnglück verwaren / vnd endlichen in die Hende Gottes des Allmechtigen befehlen sollen?

Das sey nu Christlichen Zuhörern / zur anleitung jetziger zeit gemeldet / wie sie das Conserua, Bewar mich Gott / dem Exempel Jhesu Christi nach brauchen mögen / Gebe es Gott zu fassen vnd zu behalten. Folget nu im Psalm:

Ich habe gesaget zu dem HErrn / Du bist ja der HErr / Ich muß vmb deinen willen leiden.

Für die Heiligen / so auff Erden sind / vnd für die Herrlichen / An denen habe ich alle mein gefallen.

Diß ist nu das ander Stücklein im ersten theil dieses Psalmes / darinnen Dauid zuuor sihet vnd anzeiget / die vrsachen / welche Jhesum Christum zu solchem seinem Leiden bewogen haben / derselbigen meldet er in der Person Jhesu Christi zwo / vnd spricht / Erstlich / HErr ich mus vmb deinen willen leiden / Das ist die Causa impulsiua passionis Christi, voluntas Patris. Zum andern / Für die Heiligen / so auff Erden sind / vnd für die Herrlichen / das ist / Obiectum quod mouit voluntatem

tatem pätris & filij. Diese zwo vrsachen wollen wir ein wenig weitleufftiger ansehen.

Zwo vrsachen des Leidens Christi

Die erste vnd fürnembste vrsach des Leidens Jhesu Christi/ ist der Wille vnd die Liebe Gottes des Himlischen Vaters/vnd die Philantrophia/ die Holdseligkeit vnd Leutseligkeit vnsers Heilandes Jhesu Christi/dauon geschrieben stehet/Johan. am 3. Capitel: Also hat Gott die Welt geliebet/das Er seinen eingebornen Son gab/auff das alle die an jn gleuben/ nicht verloren werden/sondern das ewige Leben haben/ꝛc.

Diesen Willen Gottes des Vaters/vnd Gottes des Sons/ müssen wir allezeit zusammen fassen/ Der Vater wil das dem armen Menschlichen Geschlechte geholffen werde/ Der Son Gottes/ als das Beneplacitum Patris, der thuts willig vnd gerne/vnd leget sich in das Mittel/zwischen den Zorn Gottes/ vnd das Menschliche Geschlecht/ Gleich wie der Hohepriester Aaron/ sich legete zwischen Todte vnd Lebendige/ wie die Histori gibt/Num. 16. vnd solches Ampt/Mitler zu sein/hebet Er an/ nicht in seiner Menscheit allererst/ sondern bald im Paradeis/ da die Verheissung von des Weibes Samen/ vnsern ersten Eltern erstlich gegeben ward.

Wie es aber mit solchem Willen des Vaters vnd des Sons Jhesu Christi zugangen sey/ leret vns das Originalbuch der Schöpffung/am dritten Capitel/ Vnd gehöreten auch hieher/ die feinen Gedancken Boneuenture, De temperamento iustitiæ & misericordiæ, aus dem 85. Psalm genommen/ vnd können sichs Christliche Hertzen fein tröstlich erinnern aus dem Gesang/Nu frewet euch lieben Christen gemein/ꝛc. Denn daselbs stehets beides fein begriffen/ der Wille des Vaters vnd des Sons/ als:

Da jammerts Gott in Ewigkeit/mein Elend vbermassen/
Er gedacht an seine Barmhertzigkeit/ Er wolt mir helffen lassen/ Er wand zu mir das Vaterhertz/ Es war bey jm fürwar kein schertz/Er ließ sein bestes kosten.

Er sprach

Er sprach zu seinem lieben Son/Die zeit ist hie zurbarmen/ Fahr hin meins Hertzen ein werde Kron/ vnd sey das Heil der Armen/Vnd hilff jn aus der Sünden noth/ erwürg für sie den bittern Tod/ vnd laß sie mit dir leben.

Der Son dem Vater gehorsam ward/Er kam zu mir auff Erden/ Von einer Jungfrawen rein vnd zart/ Er solt mein Bruder werden/Gar heimlich führt Er seine gewald/Er gieng in meiner armen Gestald/Den Teufel wolt Er fangen/ꝛc.

Diß sey nu zur Anleitung bey Christlichen Zuhörern gnug gemeldet/von der ersten vrsach des Leidens Jesu Christi/ HErr ich muß vmb deinen willen leiden/ des wir vns billich erinnern/ vnd trösten sollen.

Die ander vrsach des Leidens Jhesu Christi/ dauon er saget/ Für die Heiligen/ so auff Erden sind/ vnd für die Herrlichen/An denen habe ich mein gefallen. Das ist die ander vrsache/ wie gesaget/ Denn obs wol war ist/ der Fall des Menschen geschahe ehe denn die Erbarmung/ doch so hette der schreckliche Fall/nicht vrsach gnug gegeben/ zum Leiden Jhesu Christi/wo jn nicht die Liebe des Vaters/ vnd sein selbst dazu vberwogen hette.

Es möcht einer fragen/ der Psalm saget von Heiligen vnd Herrlichen/ Wer sind dieselbigen/ sinds die lieben Engel/ die sind heilig vnd herrlich? Antwort: Es ist recht/Sie sind billich heilig/vnd herrlich. Aber sie sinds nicht/ für die Christus leidet/ denn er saget: Für die Heiligen vnd Herrlichen/ so auff Erden sind/Nu sind aber die Engel nicht auff Erden/ darümb können die nicht gemeinet sein. Heilige vnd Herrliche/ wer sie sind.

Darümb frage ich weiter/Sinds denn die heiligen Propheten/ vnd Apostel? Antwort: Die sinds auch nicht allein/denn sie selbst rhümen sich nicht für heilig/Sondern für arme Sünder/wie am Job/Dauid/vnd allen Heiligen zu sehen. Die stinckenden Mönche vnd Nonnen/ die haben sich heilig gerhämet/ vnd dem lausichten Vater Bapst mus man schreiben/ er wil

wils auch sein//nicht allein heilig/Sondern der aller Heiligste/ damit sie auch das Leiden Christi mit Füssen tretten.

Wer sind sie aber denn die Heiligen vnd Herrlichen? Antwort: Es sind nicht allein die heiligen Propheten/ vnd Aposteln/ Sondern alle arme verdampte Sünder vnd Sünderin/ lauts der wort Jhesu Christi/Matthei am 9. Capitel: Die Gesunden dürffen keines Artztes/ Sondern die Schwachen vnd Krancken/ Ich bin kommen auff diese Welt/ die armen Sünder zur Busse zu ruffen. Item/ Ich bin kommen zu suchen vnd selig zu machen/ alles das verloren war/ Luce am 19. Capitel. Kompt her zu mir alle/ die jr müheselig vnd beladen seid/ Ich wil euch erquicken/ Nehmet auff euch mein Joch/ vnd lernet von mir/Denn ich bin sanfftmütig/vnd von Hertzen demütig/ so werdet jr Ruge finden für ewre Seele/ Denn mein Joch ist sanfft/vnd mein Last ist leicht.

Ob aber einer alhie sagen wolt/ Das ist ja wider einander/ Heilig sein/vnd Sünder sein? Es ist recht/ es ist wider einander/ darümb sind auch die Christgleubigen solche seltzame Leute/ sie sind grosse Sünder/ vnd zugleich auch grosse Heiligen. Grosse Sünder sind sie jrenthalben/ vnd das bekennen sie mit Schmertzen/ sie halten sich aber mit Glauben an den Sündeträger/ den Son Gottes Jhesum Christum/ vnd werden also grosse Heiligen/nicht in oder vmb jrer Heiligkeit willen/Sondern die jnen von Jhesu Christo geschenckt/ vnd mitgetheilet wird/ den Er vns gemacht/ von Gott dem Vater selbst/ zur Weißheit/ zur Gerechtigkeit/ Heiligung/ vnd Erlösung/1. Corinth. 1.

Da nu eines Gewissen weiter sagen wolte/ Ja ich höre das wol/ vnd were auch wol trösilich/ das diese heiligen/ dauon der Psalm saget/ Arme Sünder weren? Warümb saget er nicht eben so mehr/für die armen Sünder/so auff Erden sind/Sondern für die Heiligen vnd Herrlichen?

Antwort: Der HErr Christus nennet sie also nicht/wie Er sie gesun-

sie gefunden/Sondern wie Er sie gelassen habe/ Heilig hat Er sie nicht funden/ Sondern arme Sünder/ ja gantz vnd gar tod vnd verdampt in Sünden/ zun Ephesern am 2. Capitel/ Aber heilig vnd herrlich hat Er sie gemacht/ durch sein vnschüldig Leiden vnd Blutuergiessen/ vnd das solches die rechte meinung sey/wollen wit des aus S. Paulo ein herrlich zeugnis zur Auslegung hören/ wie geschrieben stehet zun Epheſ. 5. Jr Menner liebet ewre Weiber/ gleich wie Christus geliebet hat die Gemeine/ vnd hat sich selbst für sie gegeben/ auff das Er sie heiliget/ vnd hat sie gereiniget durch das Wasserbad im Wort/ auff das Er sie jm selbst darstelle eine Gemeine/ die herrlich sey/die nicht habe einen Flecken/oder Runtzel/ oder des etwas/Sondern das sie heilig sey/vnd vnstrefflich.

Sihe/ also sind wir auch in diesem stücklein zu trost vnsers Gewissens versichert/ das Christus Jhesus nicht vmb etlicher willen allein/ auch nicht vmb derer willen/ welche des Artztes nicht bedürffen/ Sondern vmb aller armer Sünder vnd Sünderin willen gelidten habe/ Nicht das Er sie heilig gefunden/ denn sonst hetten sie es nicht bedurfft/ sondern das Er sie durch sein Leiden/ hat zugericht eine Gemeine/ die herrlich sey/ welches man den schweren Gedancken fürhalten sol/wenn das hertze pfleget zu disputieren/ Wer weiß ob es auch dich angehe/ ob du es auch werd bist/vielleicht ists den grossen Heiligen allein zu gut geschehen.

Diß sey nu auch die andere vrsache/ des Leidens Christi gemeldet. Alhie müssen wir zum Beschluß vns zu Trost/auch die schönen wort ansehen/ damit wir arme Menschen/nu titulirt/ vnd genennet werden.

Erstlich/ Heilige/ nicht vmb der Heiligkeit willen/ die wir haben ab intra, von vns selbst/ Sondern ab extra, von vnserm lieben HErrn vnd Heilande Jhesu Christo/ wie gehöret/ in der ersten Epistel an die Corinther am ersten Capitel.

Zum andern/werden die Christen genennet/ Herrliche/sol-

ches aber nicht dem eusserlichen schein vnd ansehen nach / denn für der Welt werden sie gerechnet / für Purgamenta mundi, & Peripsomata, wie S. Paulus selbst saget / 1. Corinth. am 4. Capitel: Wir sind stets als ein Fluch der Welt / vnd als ein Fegopffer / aller Leute / Wie denn solches die Exempel zu aller zeit ausweisen / wie man Propheten / Christum / Aposteln / vnd noch alle trewe Seelsorger / vnd fromme Christen achtet / nicht für Herrliche / aber für Gott sind sie herrlich geachtet / wie der 54. Psalm tröstlich zu der Christenheit saget:

Höre Tochter / schawe drauff / vnd neige deine Ohren / Vergiss deines Volckes / vnd deines Vaters Hauss.

So wird der König lust an deiner Schöne haben / Denn Er ist dein HErr / vnd solt jn anbeten.

Als wolt er sagen / Lieben Christen / lasts euch nicht ergern / vnd zum Abfall bewegen / Jr werdet wol für der Welt gehasset / vnd offt von Hauß vnd Hoff / von Land vnd Leuten / verjaget vnd geplaget / vnd mit dem lieben Creutze wol besudelt werden. Aber lasset euch den eusserlichen schein nicht jrren / der König / welches ist ewer HErr vnd König Jhesus Christus / der wird lust an ewer Schöne haben / denn Er ist ewer HErr / vnd jr solt jn anbeten / vnd darümb nicht dem Teufel vnd seinen Schupen Knie beugen.

Eben also redet der Son Gottes Jhesus Christus seiner Christenheit zu / mit verblümbten worten / wie gar fein zu lesen im Hohenlied Salomonis am ersten / mit diesen worten: Nigra sum, sed formosa, Jch bin schwartz / aber gar lieblich / Jr Töchter Jerusalem / sehet mich nicht an / das ich so schwartz bin / denn die Sonne hat mich verbrand.

Also ist die Christenheit dem eusserlichen ansehen nach wol schwartz / aber dem inwendigen nach ist sie schöne vnd herrlich / das auch der 116. Psalm vom Tod der Christen saget / Der Tod

seiner

seiner Heiligen ist werd gehalten für dem HErrn/ Sihe/ dieses schönen Zuckersüssen Trosts/ sol vnd mag sich ja ein Christ tröstlich erinnern.

Zum dritten/ Saget der Psalm in der Person Christi: An denen habe ich all meinen gefallen. Sihe/ das ist abermal ein vberaus lieblicher Trost/ das der HErr Christus saget/ an den armen Sündern/ die Er also heilig vnd herrlich gemacht hat/ an denen habe Er alle seinen gefallen/ gleich wie ein Vater an seinem Kinde ein gefallen hat/ Vnd das soll vnd mag sich ein Christ jetziger zeit trösten/ vnd sagen/ Ich weiß vnd bins gewiß/ was ich im Glauben an Jhesum Christum Gott zu Ehren/ vnd Gehorsam beide thue vnd leide/ daran hat mein lieber Gott ein hertzlich Wolgefallen/ vnd solches vmb seines Sons Jhesu Christi willen. Das haben gewust vnd gegleubet/ die lieben Christen vnd Martyrer zu jeder zeit/ beide Man vnd Weib/ vnd weren in solchem Glauben wol durch mehr/ denn durch ein fewer/ vnd durch einen Tod gangen/ wie man schöne Exempel geben köndte. Vnd das lieben Christen bin ich euch in jtziger betrübten zeit zu erinnern auch schüldig.

Diß sey also als zur Zugabe erinnert/ der hohen Wirden/ darein ein Christ gesetzet/ vnd der Namen vnd Tittel/ damit er genennet wird/ das er nu ist heilig vnd herrlich/ vnd hat Gott all sein Wolgefallen an jm/ vnd solchs vmb seines lieben Sons Jhesu Christi willen/ welches vns denn vnser Tauffe/ Gottes Wort vnd Sacrament in vnserm Gewissen versichern/ das sollen wir bedencken/ vnd Gott dafür hertzlich dancken. Vnd diß sind die Stücklein/ welche ich ewer Liebe/ dißmal durch Gottes Gnade habe fürtragen wollen.

Was nu diese Person belanget/ welche man wol zum Exempel einer Christlichen Matronen geben köndt/ hat sie sich jeder zeit zu Gottes Wort vnd Sacramenten vleissig gehalten/ Jr Lager vnd Kranckheit belangende/ hat vnser lieber Gott in grossem Creutz auch grosse gedult verliehen/ Ob sie nu wol hin-

ter sich lest/ein betrübten Hauswirt/ kleine Kinder/ vnd ein betrübte verlebte Mutter/der sie in jrem Alter zur Wartung vnd Kindlicher trew gerathen war/ so ist doch das der Trost/ sie ist nu allem Vnglück entnommen/ vnd wartet nu der frölichen Aufferstehung/ mit allen Auserwehleten Gottes/ vnd haben sie nicht verloren/ Sondern:

Was hie sich scheidet in Trawrigkeit/
Wird dort sich finden in Herrligkeit.

Jr Symbolum/ das sie als zum Sprichwort gefähret/ ist diß:

Christus Jhesus bleibet mein Trost/
Der hat mich durch sein Blut erlost.

Gebe es Gott der Allmechtige/das wir solches auch nicht mit dem Munde allein reden/ sondern mit hertzen bekennen/ vnd in Jhesu Christo getröstet vnd erlöset werden/hie zeitlich/vnd endlich ewiglich/ Amen.

Die f. Predigt/ vber den sechszehenden Psalm.

Die fünff vnd zwantzigste Leichpredigt.

Psalm 16.



Wer jenne/ die einem andern nacheilen/ werden groß Hertzleid haben/ Ich wil jrs Tranckopffers mit dem Blut nicht opffern/ noch jren Namen in meinem Munde führen.



Geliebten im HErrn/wir handeln noch das erste Theil dieses 16. Psalms/ Vnd nach dem sich dasselbige/ wie nechst gemeldet/ in sechs Stücklein theilet/

theilet/haben wir die ersten zwey desselbigen nechstmal gehöret/ so viel Gott Gnade verliehen hat. Itzundern nu wils Gott wollen wir das dritte für vns nehmen/ welches in den worten begriffen ist.

Aber/ jenne die einem andern nacheilen/ werden groß Hertzeleid haben/ Ich wil jres Tranckopffers/ mit dem Blut nicht opffern/noch jren Namen in meinem Munde führen.

In diesem Verß handelt der Prophet zwey Stücklein.

Erstlich/ saget er in der Person Christi/ an welchen Leuten sein Leiden werde vnbewand vnd verloren sein/ Nemlich/ die einem andern nacheilen. I.

Zum andern/ saget er/ was sie vbergehen werde/ oder was sie entgelten werden/ die einem andern nacheilen/Nemlich/dreyerley. II.

1. Die werden groß Hertzeleid haben.
2. Ich wil jres Tranckopffers mit dem Blut nicht opffern.
3. Ich wil jren Namen nicht in meinem Munde führen.

Von diesen beiden Stücklein wollen wir nu weitleufftiger handeln/so viel der getrewe Gott Gnade verleihen wird.

Das erste Stücke.

An welchen Menschen wird das Leiden vnd Sterben Jhesu Christi vnbewand vnd verloren sein?

Antwort:

AN denen/ saget der Psalm/ die einem andern nacheilen/das ist/ An denen/ die Jhesum Christum fahren lassen/ oder aber nicht rein vnd allein jren Mitler/ Erlöser vnd Seligmacher wollen sein lassen. Sondern ausserhalb Jhesu Christo/ vnd seinem Verdienst suchen sie etwas/ das jnen zur Seligkeit sol dienstlich/ oder aber setzen doch etwas

neben Jhesum Christum / vnd sein Verdienst / das zur Vergebung der Sünden / Leben vnd Seligkeit sol nützlich / nötig oder dienstlich sein.

Diese alle eilen einem andern nach / vnd begehen diese zwo schwere Sünden. Erstlich / lestern sie das rechte Leiden vnd Verdienst Jesu Christi / denn es sol kein ander Name den Menschen gegeben sein / dadurch wir mögen selig werden / denn der Name Jhesu Christi / Actor. 4. Vnd S. Paul spricht / Gal. 2. So die Gerechtigkeit durchs Gesetz kömpt / so ist Christus Jhesus vergeblich gestorben.

Zum andern / so schliessen sie sich selbst mutwilliglich aus von Jhesu Christo / vnd führen sich mutwillig in gewiß verdamnis / wie S. Paulus saget Gal. 5. Jr habet Christum verloren / die jr durchs Gesetz gerecht werden wolt / vnd seid von der gnaden abgefallen. Was kan nu vber das kleglichers von einem Menschen gesaget werden / denn das er sich selbst mutwillig aller Gnaden Gottes beraubet / vnd Christum ewiglich sol verloren haben.

Diß ist nu die meinung dieser wort / Jn dem er aber saget / die einem andern nacheilen / da zeiget er mit dem wörtlein nacheilen an / wie hitzig vnd brünstig der zeit die Leute sein zur Abgötterey / wie zu sehen / wenn sie nur ausser Jhesu Christo / Gott vnd sein Wort etwas erdencken / dem eilen sie mit gantzem ernste nach / in dem aber das Gott vnd sein Wort betrifft / da sind sie jeder zeit treg vnd faul / vnd haben kalte schlefferige Hertzen dazu / wer sie aber also treibe / die Welt / Nemlich jr Geist / der leidige Teufel / das ist leichte zu dencken / vnd wenn man Exempla von anbegin der Welt biß auff vnser zeit erzelen solte / so haben allezeit der Menschen Hertzen zur Abgötterey vnd vermeineten selberwehlten Gottesdiensten für brunst gleich gebrand / wie ein Backoffen / wie die Propheten sagen / vnd auch vnser Bapstumb starck zeiget.

Widerümb aber wo Christus vnd sein Verdienst aus Gnaden den Menschen durch Glauben one jr zuthun / ist angebot-

ten /

ten/ da sind der meiste theil der Leute für andacht/ gleich als erstorben vnd erfroren/ Vrsache/ die Welt ist des Teufels gefangene/ vnd er ist jr Apostel vnd Abgott/ vnd wolte seinem Reiche nicht groß fördernis bringen/ wo Christus solt Vberhand haben. Derhalben hindert vnd hemmet er hie/ dort aber einem andern nachzueilen/ da eilet vnd fordert er mit gantzem vleiß/ Man sehe an die jetzige zeit/ vnd wie es zuuor im Bapstumb gegangen/ vnd also lasse sich derwegen keiner wundern jetziger zeit/ woher es komme/ das alle andacht vnd brunst gegen Christum vnd sein Wort/ in der Menschen Hertz wil erkalten vnd erfrieren/ der leidige Teufel treibet solches.

Diß sey auch ein wenig vom verstand der wort beyleufftig mit gemeldet.

Nach dem aber diß die meinung ist/ alle die einem andern nacheilen/ ausser Jhesu Christo/ die haben Christum verloren/ es ist auch alles an jnen verloren/ was Christus Jhesus vmb jrent willen gethan vnd gelidten hat/ so wird nu diese Lere dienen/ beide zum vrtheil vnd zum Trost/ oder sterckung des Glaubens.

Erstlich.

Zum starcken vrtheil vnd verdamnis/ Erstlich derer die im alten Testament ausser dem waren Gottesdienst/ der auff den künfftigen Messiam gewiesen/ mit jrem Moloch/ Baal/ vnuerschemptem Priapo/ vnd vermeinten Phariseischen Gottesdienst/ Gott haben dienen/ ein gnedigen Gott/ vnd vergebung der Sünden erlangen wollen.

Zum andern/ im newen Testament/ nicht allein die Christum Jhesum/ mit seinem leiden vnd sterben/ gentzlich verlestern vnd schenden/ als Jüden/ Türcken/ Sondern auch die so Christum Jhesum wol bekennen mit dem Munde/ aber doch nicht Gerechtigkeit vnd vergebung der Sünden bey jm allein suchen/ Sondern bawen auch darneben auff jre Opffermeß/ auff jr Mönch vnd Nonnenstand/ Ablaß/ Wahlfahrten/ Vigilien/

Seele

Seelmessen / ja wol auff jre arme stinckende Werck / welche sie auch auffwerffen wollen / als nötig zur Seligkeit / welche Lere als dem Blute vnd Verdienst Jhesu Christi zu entgegen / der Teufel auch zu vnsern zeiten auff die Ban gebracht hat.

Es gehöret hieher zu erzelen allerley Ordensleute / mit jrer Superstition vnd Regel / dauon man lesen mag das Büchlein: Das Bapstumb mit seinen Gliedern / darinnen fast alle Orden verfast sind / vnd ein jeder sein sonderliche art vnd weise sich zu kleiden / vnd Gott zu dienen erdacht hat / Vnd wer das gesaget hatte / das solche nicht sonderlich Gott dienen / vnd vergebung der Sünden erlangen solten / der war als ein offentlicher Ketzer verdampt.

Sihe / diese alle eileten ja einem andern nach / vnd liessen Christum Jhesum fahren / oder fatzten doch etwas neben jn / Derhalben lauts dieses Psalms stehet hie das vrtheil / das Christus Leiden an jnen verloren sey.

Zum Andern.

Diese Lere / wie sie zum vrtheil vnd verdamnis der Gegenlere dienet. Also wird sie auch zu Trost vnsers Gewissens / vnd Sterckung des Glaubens dienstlich sein / das nach dem das Leiden / Sterben / vnd Verdienst Jhesu Christi / an allen denen verloren ist / die einem andern nacheilen / das wir derhalben Gott dancken / der vns den rechten Grund vnsers Glaubens / in Jhesu Christo / vnd seinem Verdienst / vormittels Göttliches Worts gewiesen hat / Vnd darneben Gott von Hertzen bitten / das wir ja demselbigen Jhesu Christo / mit festem Glauben vnd Vertrawen nacheilen / auff das wir nicht als Lesterer / des Bluts vnd Verdienst Jhesu Christi / mutwillige Verwarloser / vnserer eigenen Seel vnd derselbigen Seligkeit / müsten erfunden vnd gerichtet werden / Sondern in jm heilig / herrlich / vnd Gott wolgefellig mögen erscheinen / hie zeitlich vnd dort ewiglich / Amen.

Das

Die vierde Predigt.

Die sechs vnd zwantzigste Leichpredigt.

Psalm 16.

DER HErr aber ist mein Gut vnd mein Theil/ Du erhelt est mein Erbtheil.

Das Loß ist mir gefallen auff Liebliche/ Mir ist ein schön Erbtheil worden.

Ich lobe den HErrn der mir gerathen hat / Auch züchtigen mich meine Nieren des Nachts.

GEliebten im HErrn/ auff das wir glückselig die fürgenommen Reise dieses Psalms vollenden mögen/ vnd dieweil vns nicht zu lang darüber werde/ müssen wir ein wenig zu rück denken / wie weit wir fort gewandert sind / vnd wie weit wir noch zu wandern haben. So haben wir nu aus Gottes Gnaden/ aus den sechs Stücklein des ersten Theils dieses Psalms/ die ersten drey euch fürgetragen / die hinderstelligen drey wollen wir dißmal für vns nehmen vnd handeln / so viel der getrewe Gott / seiner Gnade vnd Geistes verleihen wird.

I. Erstlich / Den Muth vnd das Vertrawen Jhesu Christi in seinem Leiden.

II. Zum andern / Den Nutz seines Leidens / was Er damit ausgericht.

III. Zum dritten / Danckſagung / die Er thut seinem Himlischen Vater/ der jm solches gerathen / vnd auch geholffen hat.

Das

Das erste Stücke.

Was hat der HErr Christus für einen Muth vnd Vertrawen in seinem Leiden?

Antwort:

DIs erkleret der Prophet in den worten / die er in der Person Christi also redet: Dominus autem pars hæreditatis meæ, & pars calicis mei, Der HErr aber ist mein Gut vnd mein Theil / Du erheltest mein Erbtheil. Als wolt er sagen / Ob ich wol in diesem meinem schweren Leiden fühlen vnd tragen mus / Gottes grimmigen Zorn / die Last der Sünden / das schrecken des Teufels / der Hellen vnd ewiger Verdamnis / welches alles die Menschen mit jren schweren Sünden verdienet haben / ob mich solche Last wol also drucket vnd schrecket / das ich gebeten habe / Vater ists möglich / so nim diesen Kelch von mir / vnd vberhebe mich dieses Leidens. Doch so gebe ich mich Himlischer Vater vnter deinen Willen / zu Erlösung des armen Menschlichen Geschlechts / in gewissem vertrawen / das obs wol alles wider mich ist / vnd mir die zuuersicht nehmen wil / du habest mich verlassen / das ich schreien werde / Mein Gott / mein Gott / wie hastu mich verlassen? Doch so ist das mein Trost / mein Muth / Stercke vnd Zuuersicht / das du bist HErr mein Gut vnd mein Theil.

Vnser Verstand ist viel zu enge / das wir die wort also von vns geben solten / was sie meinen. Es ist aber einfeltig also viel gesaget: Erstlich / Du HERR Allmechtiger ewiger Gott vnd Vater / du bist mein Gut / pars hæreditatis meæ, das ist / Du bist mein / so bin ich dein / Du bist in mir / so bin ich in dir / was ich habe das ist dein / was du hast das ist mein / Besser kan ichs nicht geben / Denn wie Christus selbst saget / Johan. 17. Vater alles was mein ist / das ist dein / vnd alles was dein ist / das ist mein / vnd also bistu Vater mein Gut / vnd ich bin dein Gut / vnd also wenig du HErr Himlischer Vater dich selbst lassen

wirst / also wenig wirstu mich auch verlassen / ja es ist vnmöglich/das ich in solchem Leiden könne verlassen werden.

Zum andern/saget er/ Der HErr ist mein Theil/ Dominus pars calicis mei, das ist/ Du HErr Himlischer Vater/ ewiger Gott / hast theil an dieser sachen/ vnd an diesem meinem Leiden/darinnen ich stehe/ Es ist dein Rath vnd Wille/wie wir bald hören werden/das Er für solchem Rath dancket/Vnd anfenglich hat Er gesaget: HErr ich mus vmb deinen willen leiden.

Weil du mich denn Himlischer Vater / selbst in diß Leiden gestecket hast/ Du hast theil an dem Kelch vnd Trünclein meines leidens/so bin ich auch des muts vnd vertrawens/du werdest HErr Himlischer Vater heraus helffen / dir zu Ehren /zu troste aber vnd Erlösung deines verdorbenen vnd verlornen Geschöpffs/ der armen verdampten Menschen.

Sihe/das ist der Muth/Vertrawen vnd starcke Zuuersicht Jhesu Christi in seinem Leiden / Also wickelt Er sich (so zu reden) in Gott seinen Himlischen Vater / vnd der Vater in jn/ vnd fasset also beiderley wollen in einander/den Willen des Vaters vnd des Sons/welche beide zugleich ein vrsach sind der Erlösung des gantzen Menschlichen Geschlechts/ das wir zum bestendigen ewigen Trost mercken sollen.

Es sind aber diese wort auch vns zum Exempel vnd folge vorgesatzt / das nach dem wir Gott versönet sind / durch das Blut vnd Tod seines lieben Sons / vnd also durch Christum dem Vater widerümb eingeleibet vnd vereiniget / das wir auch in vnsern Nöthen / Angst vnd Leiden / vns gleicher gestald zu Gott dem HErrn keren / vnd im Namen Jhesu Christi sprechen können: Ob mich wol alles verlest/ja alles wider mich scheinet/was im Himmel vnd Erden ist / so weis ich doch / Dominus pars est hæreditatis meæ, & pars calicis mei, Der HErr ist mein Gut vnd mein Theil. Erstlich / Er ist mein Gut / vnd bin ich sein Gut ererbet vnd erworben / durch das

Blut

Blut vnd Tod seines lieben Sons Jhesu Christi / so habe ich ein partem hæreditatis, ein theil in seinem ewigen Erbgut / vnd bin ein Erbe Gottes / vnd Miterbe Jhesu Christi / zum ewigen vnd seligen Leben.

Zum andern / So ist auch der HErr mein Theil / pars calicis mei, das ist / Er hilfft ein theil meines Kelchs vnd Leidens trincken / Er hilfft mir auch mein Creutz vnd Leiden tragen / Ja es trit mein Heiland Jhesus Christus mit mir vnter das Creutze / vnd hilfft mir tragen / ist mit mir vnd bey mir / Matthei am 11. Vnd wie der 91. Psalm saget: Ich bin bey jm in der Noth / ich wil jn heraus reissen / vnd zu Ehren machen / Ich wil jn settigen mit langem Leben / vnd wil jm zeigen mein Heil.

Vnser Creutz wird durch Christi Creutze versenfftet.

Sihe / Also sol vns dieses vertrawen Jhesu Christi / in seinem Leiden / auch ein lebendiger Trost vnd Labsall in vnserm Leiden sein / Denn vnser Creutz vnd Schmertzen / müssen wir in Christi Creutz vnd Schmertzen senfftigen / den partem calicis, zu vns nehmen / wie denn solches vorgebildet ist in der Figur / im andern Buch Mose am 15. Capitel: Die Kinder Israel kamen gen Mara / vnd funden eitel bitter Wasser / das sie nicht trincken kondten. Da zeiget Gott der HErr dem Mose einen Baum / den thet er ins Mara, ins bitter Wasser / da wird es alles süsse. Also müssen wir auch den partem calicis, das sawre Trücklein vnsers Creutzes / mit dem Baum des Creutzes Jhesu Christi versüssen / vnd dem alten Adam etwas schmackhafftiges machen. Diß were nu ein Stücklein dieser fürgenommen Predigt / was der HErr Christus für ein Muth vnd vertrawen in seinem Leiden gehabt / vnd wie wir vns desselben auch zu trösten / Gott gebe es vns zu behalten.

Das ander Stücke.

Vom Nutz vnd Frucht des Leidens Christi / da-uon saget der Psalm alhie also:

Du erhelteſt mein Erbtheil.

Das Loß iſt mir gefallen auff Liebliche / Mir iſt ein schön Erbtheil worden.

WJe einfeltig vnd schlecht abermal dieſe wort ſind / haben ſie doch mehr krafft in ſich / denn eines Menſchen Hertz begreiffen kan. Auff das wir aber etwas dauon bringen mögen / wollen wir ein dreyfaches daraus machen / vnd anzeigen. Erſtlich / was vnd wer es ſey / das Erbtheil Jheſu Chriſti. Zum andern / von zweierley Erbtheil / Eines das jm erhalten / vnd das ander / das jm worden iſt. Zum dritten / wie wir vns auch die wort nütze machen mögen.

I. Erbtheil Chriſti / was es ſey.

Erſtlich / das Erbtheil Jheſu Chriſti (hie auff Erden) das ſind von anfang der Welt / alle die Menſchen vnter allerley Volck / die durch das Wort Gottes beruffen / vnd durch den heiligen Geiſt erleuchtet / ſich als Glieder eines Leibes / an das einige Heubt Jheſum Chriſtum / mit Hertz vnd Glauben gehalten / ſich deſſelbigen als vnſers einigen Erlöſers / im Wort vnd Zeugnis / an das Wort gehefftet / im waren Glauben getröſtet haben.

Als die im alten Teſtament an den zukünfftigen Jheſum Chriſtum gegleubet haben / vnd im newen Teſtament an Chriſtum gegleubet haben / vnd noch gleuben / das Er kommen ſey / alſo das Er allein durch ſein einiges Blut vnd Tod / Er alleine durch ſein bitter Leiden / Sterben vnd Aufferſtehung / vnſer bezalung vnd Loßgeld ſey / der vns von Sünde / Tod vnd Teufel errettet / vnd zu ſein ſelbſt Eigenthumb vnd Gut erkaufft / ewige Hulde vnd Gnade bey Gott erworben / ewige Gerechtigkeit geſchencket / vnd nach dieſem Leben von Todten aufferwecken / vnd zum ewigen Erbe erwehlen werde / mit jm in gemeinſchafft aller Engel vnd Auserwehlten Gottes / vns zu erfrewen mit ewiger Frewde vnd Herrligkeit.

Das iſt das Erbtherl / das Gott der Himliſche Vater / ſeinem

nem lieben Son Jhesu Christo geschencket hat / lauts des andern Psalms: Heische von mir/dir wil ich die Heiden zum Erbe geben/vnd der Welt ende zum Eigenthumb.

Vnd also sehen wir / Christi Erbtheil erben wir nicht aus Verdienst/ so erstrecket sichs auch nicht vber ein Landvolck oder Stad allein/ sondern vnter allerley Volck/ wil Er jm ein einig Erbtheil samlen/ wie wir weiter hören werden.

Zum andern/Was bedeut die abwechselung der wort? Du erhelst mein Erbtheil / Vnd mir ist ein schön Erbtheil worden. Es lauten die wort (möcht einer sagen) als von zweierley Erbtheil Jhesu Christi/Eines/das Er albereit gehabt/das jm erhalten were. Das ander/das jm hernach erst worden were? Antwort: Es ist recht / es sollen die wort also für zweierley Erbtheil verstanden werden. Das erste Erbtheil/das sind die Jüden/die lieben Kinder. Die andern/sind die armen Heiden.

Vom ersten Erbtheil saget der HErr Christus/ das erhelst du/das ist/ etliche vnter den Jüden/Denn diese Auslegung soll vns S. Paulus geben/der spricht Rom. xi. also: So sage ich nu/ Hat denn Gott sein Volck verstossen? Das sey ferne. Denn ich bin auch ein Jsraeliter von dem Samen Abraham/aus dem Geschlechte Ben Jamin/Gott hat sein Volck nicht verstossen/ welches Er zuuorn versehen hat. Oder wisset jr nicht/ was die Schrifft saget vom Esaia / wie er trit für Gott / wider Jsrael/ vnd spricht: HERR/sie haben deine Propheten getödtet/vnd haben deine Altar ausgegraben / vnd sie stehen mir nach meinem Leben. Aber was saget jm die Göttliche Antwort? Jch habe mir lassen vberbleiben sieben tausend Man / die nicht haben jre Knie gebeuget für dem Baal.

Also gehets auch jtzt in dieser zeit / das dennoch etliche bleiben/nach der wahl der Gnaden. Jsts aber aus Gnaden/so ists nicht aus verdienst der Werck / sonst würde Gnade nicht Gnade sein. Jsts aber aus Verdienst der Wercke/ so ist die Gnade nichts/sonst were Verdienst nicht Verdienst.

Solchs

Solchs geben auch die Exempla/das ob wol der meiste theil der Jüden / Christum Jhesum lestern / vnd sich an jm ergern/ zum abfall/ dennoch auch etliche erhalten werden/ vnd gehören zur zeit Christi vnter das Erbtheil. Maria/Joseph/Simeon/ Hanna/ Elizabeth / Zacharias/ die Hirten/ Nicodemus / vnd viel andere gleubige Jüden/Johan.7. vnd gibts die erfahrung/ das jm Christus der HErr noch etliche vnter den Jüden zum Erbtheil erhelt/wiewol der wenig vnd nicht viel sind. Diß ist nu ein Erbtheil / das Christo Jhesu erhalten wird vnter den Jüden.

2. Zum andern/saget der HErr Christus: Mir ist ein schön Erbtheil worden. Das wird billich von den Heiden verstanden/ welche nicht von Natur vnd Geblüte / vnter das Erbtheil mit den gehören/ Sondern sind aus Gnaden darzu angenommen/ vnd Christo Jhesu also zum Erbtheil geschanckt worden/wie im andern Psalm geschrieben stehet: Heische von mir/so wil ich dir die Heiden zum Erbe geben / vnd der Welt ende zum Eigenthumb. Vnd gehören hieher aller Propheten Weissagung/vnd aller Aposteln Lere/ vom Beruff der Heiden/ Sonderlich aber Esa. 9. 53. vnd 60.

Im newen Testament das schöne Gleichnis S. Pauli/ Rom. 11. da er meldet / wie die Jüden vmb jres Vnglaubens willen/ abgebrochen/ vnd wir als ein wilder Rancke/ in den guten Oelbaum gepfropffet / vnd des Safftes der Wurtzel theilhafftig worden sind/Leret aber/das wir darümb nicht stoltz werden/Sondern viel mehr Gottes ernst an den Jüden / vnd seine Güte an vns Heiden bedencken sollen.

Diß sey nu von zweierley Erbtheil Jhesu Christi / das jm erhalten wird/ vnter Jüden/vnd worden ist vnter den Heiden/ Vnd saget nu der HErr Christus von beiden zugleiche / Das Loß ist mir gefallen auff Liebliche / Mir ist ein schön Erbtheil worden/ denn es ist nu aus zweien Herden eine Hürde/ vnd ein Hirte worden/Johan. 10. Diß ist auch zum andern/der Effectus

ctus vnd Fructus Passionis, darumb hat auch der Son Gottes Jhesus Christus/ein solchs vertrawen vnd Muth in seinem Leiden/das Er weiß/Er werde einen solchen Nutz schaffen/ das jm das Loß auff Liebliche fallen/vnd Er jm dadurch ein lieblich Erbtheil/ aus Jüden vnd Heiden erwerben werde.

Zum dritten/ Wie haben wir vns diß stücklein zu trösten? Erstlich also/das wir als Christen/Augen vnd Hertz auffthun/ vnd alhie bedencken/ das diß alles vmb vnsert willen/ vnd vns zu gute geschehe/aus lauter Gnade vnd Barmhertzigkeit. Vnd wenn wir diß auch behertzigten/ Welchen Muth solt es vns billich wol machen? In welcher Frewde/ sollen wir vns als Christen wol erheben? Aber wie viel sind jr/ die es bedencken/vnd Gott dafür dancken/wenig ist zu sorgen/doch werdens Christen thun/ vnd jren höchsten Trost vnd Schatz sein lassen. 3.

Zum andern/ Haben wir vns als Christen/ abermals des Tittels vnd Namens zu erinnern/damit wir als Christen auffs newe tittulirt vnd genent werden. Im dritten Verß/ hat zuuor der Psalm die Christgleubigen genennet/ Heilige/ Herrliche/ vnd an denen Gott all seinen gefallen habe. Hohe Tittel der Christen

Jetzundern begnadet Er sie mit einem andern vnd höherm Tittel/ vnd erhebet sie noch höher/ zu einem Christlichen hochlöblichem Adel/ vnd nennet sie sein schön Erbtheil vnd Liebliche/ vnd were nicht wunder/ wenns ein Christ recht bedencken wolt/das er sich in eine solche Hoffart erhübe/höcher denn Lucifer gethan hat.

Doch müssen wir das mercken/das wir solche Hoffart nicht aus vns/oder aus etwas das des vnsern ist/schepffen/Sondern allein bloß auff Gottes Gnade vnd Gabe/ setzen vnd stellen sollen/ denn von dem ists vns alles aus Gnaden widerfahren/ das wir heilige/ herlich/ liebliche/ vnd schön Erbtheil Gottes nicht allein genant/ Sondern auch aus Gnaden also geschatzet werden/ dafür wir denn auch Gott dem HErrn von Hertzen dancken/ in Jhesu Christo frölich sein/ vnd darauff alle zeit wider

Sünde/Tod/Teufel/ Helle vnd Verdamnis/vns frölich vnd getrost verlassen sollen. Alhie last auch das mercken/ Lieblich vnd schön ist die Christenheit/ wie sie auch herrlich ist/ nicht wie sie für der Welt/ sondern für Gott eine Gestalt vnd ansehen hat. Alhie in dieser Welt gehets also/ wir sind stets als ein Fluch der Welt/vnd als ein Fegopffer aller Leute/ wie S. Paulus saget/ 2.Cor. 4. Aber für Gottes Angesicht ist die Christenheit lieblich vnd schöne/ wie auch zuuor aus dem 45. Psalm gemeldet ist.

Zum dritten/ Hetten wir auch wol den Trost vnd Lere zu handeln/ wie jm Gott für vnd für aus Jüden vnd Heiden ein Erbtheil/ durch sein Wort auch vnter vns samlet vnd erhelt. Aber wir lassens jtzunder kürtzhalben anstehen/ doch das wirs zur Danckbarkeit erinnert werden/ es sind alles grosse Gaben Gottes/Gesundheit/Narung/Ehre vnd Gewald/aber Gottes Erbtheil/ vnd ein schön Erbtheil Gottes vnd Christi genennet werden/ das vbertrifft weit diß alles/ was von Weltlicher Pracht vnd Herrligkeit mag genennet werden.

Das dritte Stücke.

Jch lobe den HErrn der mir gerathen hat/ Auch züchtigen mich meine Nieren des nachts.

DJß ist das dritte stück dieser Predigt/ aber sonsten das sechste vnd letzte stücklein/ im ersten Theil dieses Psalms/ welches ist eine Danckesagung des Sones Gottes Jesu Christi/die Er thut Gott seinem Himlischen Vater/der jm gerathen/ vnd auch geholffen hat. Das ich aber solche wort von Jhesu Christo also vnd nicht anders verstehen möge/ darzu erzwinget mich die Autoritas vnd Ansehen/ der Apostel S. Petri vnd Pauli/ Actor. am 2. vnd 13. welche wir zu Auslegern vber diesen Psalmen haben/ die jn allein auff Jesum Christum deuten/ vnd wir sind jrer Auslegung zu folgen schüldig/ weil sie solchs vom höchsten Theologo vnd Leremeister/

Gott

Gott dem heiligen Geiste / vnd auch von Jhesu Christe selbst / dem höchsten Professori der Christenheit gelernet haben / der jnen durch Mosen / Propheten vnd Psalmen / alle Schrifft (laut des newen Testaments) erkleret hat / die von jm ist gesaget worden / Luc. 24. Diß ist nu die meinung dieses Verß / wollen die wort auch ein wenig besser ansehen.

Jch lobe den HErrn der mir gerathen hat.

Hie sind die zwo höchsten Personen / die im Himmel vnd auff Erden sind / Jhesus Christus / die mittel Person / Dancket der ersten Person / für den Rath / den Er jm gegeben hat / darein denn billich gehört / der ewige Rathgeber Gott der heilige Geist / die dritte Allmechtige ewige Person in der Gottheit / welches man billich zum zeugnis der hohen Dreyfaltigkeit / weiter erklären / vnd ausstreichen köndte. Es möchte einer fragen.

Was ists denn für ein Rath / welchen Gott der Himlische Vater seinem lieben Son Jhesu Christo gegeben hat?

Antwort:

Diß ist nicht vnnötig / das wirs bedencken / vnd so viel wir mit Gedancken vnd worten erreichen können / wil warlich vnser lieber Gott / das wir jn nachdencken sollen / vnsere Hertzen mit schüldiger Dancksagung gegen Gott zu erheben. Es sihet aber der HErr Jhesus Christus freilich auff den ewigen Rath / der von der hohen Dreyfaltigkeit beschlossen ist / das nach dem der Mensche durch list des Teufels / vnd eigenem vorwitz / in ewigen zorn Gottes vnd verdamnis / durch den erbfall gerathen ward / vnd da kein Engel noch Mensch erfunden ward / der jm aus solchem zorn Gottes vnd ewigem vrtheil helffen köndte / das sich Gott der HErr mit jm selbest versönet / 2. Cor. 5. Vnd jm Rath der hohen Dreyfaltigkeit beschlossen ward / das Jhesus Christus der Son Gottes solte nach dem Willen des Vaters / vnd wolte nach der Leiblichkeit / die Er willig zu vns trug / ins

mittel tretten / zwischen Gott vnd Menschen / vnd durch sein Blut vnd Tod ein abtrag machen / der gestrengen Gerechtigkeit Gottes / durch sein Mensch werden / die Gifft des Teufels ausfegen / die er durch die Sünde in vns geschmeisset hatte / für vnsere Sünde bezalen / am Creutz vnd Tode / vnd vmb vnser Gerechtigkeit willen widerümb aufferstehen. Diß ist der ewige Rath / dauon hie der HErr Christus saget / welches sich mit worten wol lesen vnd hören lest / aber der Rath ist so hoch vnd tieff / das wirs in diesem sterblichen Leben nimmermehr gnugsam bedencken / viel weniger reden werden / Volkömlich aber werden wirs erkennen / wenn wir Gott von Angesicht zu Angesicht erkennen werden / also wie Er vns erkant hat / sonsten wirds wol Stückwerck vnd Schulwerck bleiben / wie S. Paulus saget / 1. Corinth. 13.

Diß ist also nur der Anfang vnd Beschluß dieses Raths gemeldet / Er ist aber nicht allein beschlossen der Rath / Sondern nach dem die zeit erfüllet ist / ist Er auch exequirt, vnd ist der Son Gottes Jhesus Christus / nach dem Beschluß vnd Rath des Himlischen Vaters Mensch worden / Vnd wie S. Paulus saget / Philip. 2. Ob Er wol in Göttlicher Gestalt war / hielt Ers nicht für einen Raub / Gott gleich sein / Sondern eussert sich selbst / vnd nam Knechtes Gestalt an / ward gleich wie ein ander Mensch / vnd an Geberden als ein Mensch erfunden / erniedriget sich selbs / vnd ward gehorsam biß zum Tode / ja zum Tode am Creutz. Das ist nu die Execution vnd volstreckung dieses einigen Raths / Vnd dazu wil nu der HErr Christus sagen / Hastu mich Himlischer Vater gesterckt vnd erhalten / vnd der du von Ewigkeit den Rath gegeben / du hast auch das auskommen gegeben / Derhalben lobe ich den HErrn der mir gerathen hat.

Diese wort mögen wir vergleichen mit dem Consummatum est, da der HErr Christus das letzte wort in seinem Leiden spricht / Es ist nu alles vollbracht / Als wolt der HErr Christus

sagen /

sagen/ Himlischer Vater/ der Rath ist wolgerathen/ ob michs wol ist schwer vnd sawer ankommen/ vnd hat mich Blutigen Schweiß gekost/ Denn es lag auff mir/ vnd war wider mich/ Sünde/ Tod/ Teufel/ Helle vnd Welt/ es verließ mich/ wie es schein/ Gott selbst/ Engel vnd Menschen/ vnd alle Creaturen/ Doch ist alles vollbracht/ vnd ist alles wolgerathen/ beide Anfang/ Mittel vnd Ende. Dir sey Lob/ Ehr vnd Danck dafür/ denn dadurch erfolget nu diß alles:

1. Das Menschliche Geschlechte ist nu durch mich erlöset/ vnd ist mir zum schönen/ lieblichen Erbtheil worden.
2. Gott vnd Menschen sind nu versönet/ vnd zu Freunden gemacht.
3. Nu ist dein vnd mein Wille/ vnd der ewige Rath erfüllet.
4. Vnd endlich alles/ was durch Adam verloren war/ das ist nu alles reichlich vnd gedoppelt herwider bracht.
5. Es haben versucht jr höchstes an mir/ Sünde/ Tod/ Teufel/ Helle/ Welt/ Ich aber habe gelidten vnd ausgestanden/ nach deinem Rath vnd Willen/ alles was zur Erlösung des Menschlichen Geschlechts von nöten war/ vnd ist nu alles volbracht/ Dir sey Lob/ Ehr vnd Danck dafür in Ewigkeit. Gebe Gott das es zu Nutz vnd Trost/ allen Menschen zu ewiger Seligkeit gedeien möge.

Diß sey also gemeldet vom Rath des Vaters/ welchen Er in Jesu Christo vns zum besten erfüllet/ dafür Er hertzlich dancket.

Aus diesem Stück haben wir nu zu lernen/ weil der Son Gottes Jhesus Christus/ sich nicht allein demütiget/ vnd danckt Gott seinem Himlischen Vater/ der jm gerathen hat/ zu Erlösung des Menschlichen Geschlechts/ sondern ist auch dazu hertzlich fro/ das solcher Rath ins Werck bracht/ vnd gerathen ist/ vnd solches nicht vmb seinet willen/ sondern vmb vnsert willen/ welchen es zu gute kömpt. Wie viel mehr wils vns wol gebüren/ solches mit danckbarem Hertzen zu preisen. Sungen

doch die Leutlein Gott einen Ehrenpreiß / die durch den lieben Samson vnd David / vnd doch nur Leiblich erlöset worden / wie zu lesen / Judic. 13. vnd im 1. Buch Samuel. am 18. Hie ist ja mehr denn ein Samson vnd David / so ist auch mehr denn eine Leibliche Erlösung / Sondern wir sind von dem starcken Samson Jhesu Christo erlöset / aus der ewigen gewald des Teufels / des Todes / der Hellen / vnd ewiger Verdamnis / darinnen wir vmb der Sünden willen gefangen lagen / das wir nu mit Frewden vnd trotz sagen können: Tod / wo ist dein Stachel? Helle / wo ist dein Sieg? Gott sey lob vnd danck / der vns den Sieg gegeben hat / durch vnsern HErrn Jhesum Christum / 1. Corinth. 15.

Solche Dancksagung sind wir warlich zu thun schüldig / die wir als verurtheilte Leute / durch Jhesum Christum / dem Hencker als vom Strick abgelöset sind / Darzu denn der 69. Psalm vermanet / vnd spricht:

Ich wil den Namen Gottes loben / mit einem Lied / Vnd wil jn hoch ehren mit dancken.

Das wird dem HErrn baß gefallen / Denn ein Farr / der Hörner vnd Klawen hat.

Lesterer / So wir nu diß zu thun schüldig sind / Wie wollen denn die bestehen / die es nie bedencken / noch achten / Ja was wil für ein vntreglich Vrtheil ergehen / vber die so es schenden / vnd lestern / vnd mit schweren / fluchen / vnd Gotteslesterung / Christo seine Striemen / Wunden / vnd Marter auffrücken / Auff welche Gotteslesterung / ordentliche Obrigkeit gebürlich vnd scharff einsehen haben solt / Denn so stehet im selbigen 69. Psalm / in der Person Christi: Die Schmach (saget er) die bricht mir mein Hertz / ich warte obs jemand jammer / aber da ist niemand / vnd auff Tröster / aber da ist keiner. Das ist warlich der Obrigkeit mit gesaget / die ein mitleiden mit Jhesu Christo haben / vnd die Lester straffen sol / auff das sie sich fremdder Sünde nicht theilhafftig mache. Vnd diß sey nu von den ersten worten dieses

Verß

Verß gered / vnd was auch wir daraus zu lernen haben / folget nu:

Auch züchtigen mich meine Nieren des Nachts.

Vber diesen worten haben sich die Interpretes fast hoch zu broch n/vnd doch wenig erreicht. Ich rechne aber diese wort zu denen Stücklein / die wir in diesem Leben nicht recht verstehen werden / die wir in die ewige Schule werden sparen müssen / biß sie vns der selbs erklere / der sie gered hat.

Die aber am besten dauon reden / die deuten sie auff den Spruch Hebr. 5. Wir haben nicht einen Hohenpriester / als der nicht köndte mitleiden haben / mit vnser Schwacheit / sondern der versucht ist allenthalben / wie wir (doch one Sünde) darümb lasset vns hinzu tretten mit Frewdigkeit / zu dem Gnadenstuel / auff das wir Barmhertzigkeit empfahen / vnd Gnade finden / auff die zeit / wenn vns hülffe von nöthen sein wird.

Auff dieser meinung wollen wir auch beruhen / das Jhesus Christus noch heutiges tages vnser Schwacheit erinnert werde an sich selbst / denn Er je Menschliche Natur nicht abgelegen hat / sondern bleibet noch Gott vnd Mensch / ein Jhesus Christus. Also haben wir durch Gottes Gnade vollendet die sechs Stücklein / des ersten Theils dieses Psalms / dafür wir Gott dancken vnd bitten:

O Allmechtiger Gott / ewiger Vater / der du für vns hast deinen Son des Creutzes Pein lassen leiden / auff das du von vns des Feindes gewald treibest / Verleihe vns also zu begehen / vnd dancken seinem Leiden / das wir dadurch der Sünden Vergebung / vnd vom ewigen Tode Erlösunge erlangen / durch denselbigen deinen lieben Son Jesum Christum vnsern HErrn / Amen.

Die

Das ander Stück

Was wird sie vbergehen/ Vnd was was werden sie es entgelten/die einem andern nacheilen?

Antwort:

DEr Psalm saget dreierley / vnd ist wol zu mercken/gleich wie die / so Jhesum Christum im Glauben annehmen / dreierley vortheil haben sollen / wie in der nechsten Predigt gemeldet ist / Sie sollen heilig / herrlich / vnd Gott wolgefellig sein. Also widerümb die / so einem andern nacheilen / vnd Christum fahren lassen / sollen dreyerley nachtheil vnd schaden dauon haben / 1. Groß Hertzeleid / 2. Jres Opffers sol nicht gedacht werden/3. Vnd wil auch Jhesus Christus in seinem Munde jren Namen nicht führen.

Sondern sollen die wort von jm zu hören gewertig sein / Ich habe euch noch nie erkant / Weichet von mir jr Vbelthetter/Matth. am 7. Capitel. Solches vnterscheids aber/ Nemlich/des vorzugs / derer die Christum annehmen / für denen die Christum verlassen / vnd andern nacheilen / wird gar offt gedacht/beide im alten vnd newen Testament/beide/den Christen zum Trost / vnd den Vnchristen zur Warnung / wie zu lesen Esaiæ am 65. Capitel.

Darümb das ich rieff / vnd jr antwortet nicht / das ich redet / vnd jr höret nicht / Sondern thetet / was mir vbel gefiel/ vnd erwehletet/das mir nicht gefiel/ Darümb spricht der HErr also/ Sihe / meine Knechte sollen essen / jr aber sollet hungern. Sihe/meine Knechte sollen trincken/jr aber sollet dursten. Sihe / meine Knechte sollen frölich sein / jr aber sollet zu schanden werden. Sihe/meine Knechte sollen für Frewden jauchtzen/jr aber sollet für Hertzleid schreien/vnd für Jammer heulen.

Item / Malach. am 3. Capitel / Die Gottfürchtigen trösten sich vntereinander also / Der HErr merckets vnd höretes/ vnd ist für jm ein Denckzedel geschrieben/ für die/so den HErren

ren fürchten / vnd an seinen Namen gedencken. Sie sollen (spricht der HErr Zebaoth) des Tages / den ich machen wil / mein Eigenthumb sein / vnd ich wil jr schonen / wie ein Man seines Sons schonet / der jm dienet / vnd jr solt dagegen widerümb sehen / was für ein vnterscheid sey / zwischen dem Gerechten vnd Gottlosen / vnd zwischen dem / der Gott dienet / vnd dem / der jm nicht dienet. Item / Psalm 125. Die aber abweichen auff jre krumme Wege / wird der HErr wegtreiben mit den Vbelthetern / Aber friede vber Jsrael.

Vnd im newen Testament saget der HErr Christus / das Er am Jüngstentage scheiden werde / die Böcke von den Schafen / vnd wird ein Vrtheil ergehen / Ite, Venite, Kompt her jr Gesegneten / Item / Gehet hin von mir jr Verfluchten / ꝛc. Dieses vnterscheids sollen sich Christen zu erinnern allezeit eindenck sein. Wir wollen aber diese drey wort ansehen.

Sie werden groß Hertzeleid haben.

Diß ist der erste Jammer / darein die gerathen werden / die einem andern nacheilen / Groß Hertzeleid werden sie haben / Alles Leid ist schwer / aber Hertzeleid ist das ergeste / vnd das Hertzenleid werden sie fühlen / Erstlich / in jrem Todesstündlein / wenn jnen alle jre Boßheit wird vnter Augen schlahen / vnd sie verdammen / oder wenn jnen alle jre werck vnd vermeinte Heiligkeit verschwinden / vnd wie Sprew für dem Winde vergehen werden / vnd das Hertz nichts finden wird / das es GOTT in seinem Gericht köndte fürhalten / denn wird sich jr Hertzeleid anheben / vnd wird scherffer werden am Jüngsten tage / wenn sie das Vrtheil des Sons Gottes / Jhesu Christi / hören müssen / Weichet von mir jr Vbeltheter / Vnd von dem an werden sie solch Hertzleid fühlen vnd tragen müssen / von Ewigkeit zu Ewigkeit / wie auch der 73. Psalm saget / Sihe / die von dir weichen / werden vmbkommen / Du bringest vmb alle die wider dich huren.

Geistliche Hurerey heisset die Schrifft / wie hie der Psalm sagen wil / wenn man den rechten Breutigam aller Christgleubigen / Jhesum Christum verlest / vnd andern nacheilet. Auff das wir aber solcher Hurerey vmbgehen / vnd durch Gottes Gnade solchem Hertzeleid zuuorkommen / so halte sich ein jeder frölich / vnd mit festem Glauben an Jhesum Christum / wie wir singen:

Allein zu dir HErr Jhesu Christ / mein hoffnung steht auff Erden / Jch weiß das du mein Tröster bist / kein Trost mag mir sonst werden / Von anbegin ist nichts erkorn / auff Erden ist kein Mensch geborn / der mir aus nöthen helffen kan / Dich ruff ich an / zu dem ich mein vertrawen hab.

Haben wir im Glauben den Jhesum Christum / so werden wir nicht allein alles Hertzeleides vberhaben sein / Sondern Friede bey Gott haben / durch vnsern HErrn Jhesum Christum / Rom. 5. Vnd im fall / ob gleich noch vbrige Sünde verhanden sind / so wird doch nichts verdamliches sein / an denen / die in Christo Jhesu sind / Rom. 8. In dem Jhesu Christo verschwindet auch das rechte Hertzeleid / vnd wird Ruge für vnsere Seelen warhafftig in jm erfunden / wie sein selbst eigen wort lauten / Matth. 11. Kompt her zu mir / alle die jr müheselig vnd beladen seid / Jch wil euch erquicken / Nehmet auff euch mein Joch / vnd lernet von mir / denn ich bin sanfftmütig / vnd von Hertzen demütig / so werdet jr Ruge finden für ewre Seele.

Widerümb aber haben wir den Jhesum Christum nicht / so folget doch endlich Hertzleid / beide am Todesstündlein / vnd nach diesem Leben ewiglich / Das ist je gewislich war / wenn einer gleich aller Mönche Heiligkeit auff einem hauffen hette / denn es gleisse von aussen wie es wolle / so saget doch der 5. Psalm: Jr inwendiges ist eitel Hertzleid / vnd anderst nicht / denn wie D. Mart. Luth. von seinem Mönchestande saget / denn ein hellisch Giffekächlein mit Zucker vberzogen / welches endlich zur ewigen Verdamnis gerathen mus / dafür vns Gott gnediglich behüten wolt.

Ich wil jres Tranckopffers mit dem Blut nicht opffern.

Diß ist der ander schaden / welcher denen folgen sol / die einem andern nacheilen / vnd ein ander Opffer zur Vergebung der Sünden suchen / ausser dem waren einigen Opffer Jhesu Christi / welcher nicht durch der Böcke oder Kelber Blut / Sondern durch sein eigen Blut ein mal in das Heilige ist eingangen / vnd hat eine ewige Erlösung erworben / zun Hebreern am neunden Capitel. Wer des Opffers sich im Glauben nicht tröstien wird / desselbigen Opffer wil jm Gott auch widerümb nicht gefallen lassen / wie wir denn hievon weiter reden / Psalm 50. Vnd Esaiæ am 1. Mercket aber Christliche Zuhörer / Alhie weissaget der liebe David zugleich von auffhebung des alten Testaments / vnd aller Opffer / die in vnd nach Jhesu Christo alle jr ende vnd auffhören erlangen sollen / wie auch im 40. Psalm geschrieben stehet / welcher gleich zur Auslegung / vber diese wort zu ziehen ist / da er also spricht: Opffer vnd Speisopffer gefallen dir nicht / Aber die Ohren hastu mir auffgethan / du wilt weder Brandopffer noch Sündopffer.

Frage.

Warümb verwirfft denn der HErr Christus die Opffer gantz vnd gar / so sie doch von Gott selbst geordenet waren / wie im gantzen dritten Buch Mose zu sehen were?

Antwort:

Opffer / warümb sie verworffen.

Dieser Frage vnterricht ist nicht aller dinge vnnötig / derhalben wollen wir sie ein wenig ansehen. Es sind aber fürnemlich zwo vrsachen / Erstlich verwirfft der HErr die Opffer vmb der Superstition vnd Aberglaubens willen / denn die Abgöttischen Jüden / daran geklebet hatten / das sie dadurch ex opere operato, als vmb des blossen Wercks willen Vergebung der Sünden vermeineten zu erlangen.

Welche

Welche Superstition vnd falschen wahn / fast alle Propheten zu straffen gehabt haben / wiewol sie es mit gefahr / vnd offt verlust Leibes vnd Lebens haben thun müssen / denn die Welt jre Abgötterey jeder zeit hat vngestrafft haben wollen / darüber sie denn weidlich in der Propheten Blut gebadet haben / So straffets gewaltig Esaias am ersten: Höret des HErrn Wort jr Fürsten zu Sodam / Nim zu Ohren vnsers Gottes Gesetz / Du Volck von Gomorra / Was sol mir die menge ewer Opffer? spricht der HErr / Ich bin satt der Brandtopffer von Widern / vnd des fetten von dem Gemesten / vnd habe keine lust zum Blut der Farren / der Lemmer vnd Böcke / Wenn jr herein kompt / zu erscheinen für mich / Wer fordert solches von ewren Henden / das jr auff mein Vorhoff trettet? Bringet nicht mehr Speißopffer so vergeblich / das Reuchwerck ist mir ein grewel / der newe Monden vnd Sabbath / da jr zusammen kommet / vnd Mühe vnd Angst habet / der mag ich nicht. Meine Seele ist feind ewren Newmonden / vnd Jahrzeiten / Ich bin derselbigen vberdrüssig / Ich bins müde zu leiden / wenn jr schon ewre hende ausbreitet / verbirge ich doch meine Augen für euch / Vnd ob jr schon viel betet / höre ich euch doch nicht / denn ewere Hende sind voll Bluts.

Waschet / Reiniget euch / thut ewer böses Wesen von meinen Augen / lasset ab vom bösen / lernet gutes thun / helffet den Verdruckten / schaffet den Waisen recht / vnd helffet der Widwen sachen / so kompt denn / vnd lasset vns miteinander rechten / spricht der HErr. Wenn gleich ewre Sünde Blutroth ist / sol sie doch Schneheweiß werden / Vnd wenn sie gleich ist wie Rosinfarbe / sol sie doch wie Wolle werden.

Alhie ist klerlich zu sehen / wie der Prophet von den Abergleubischen Opffern auff ware Rew vnd Busse weiset / vnd Jesum Christum zeiget / durch welchen vnser Sünde / die Blutroth sind / vnd den ewigen Tod verdienet hetten / durch Christi Vnschuld / widerümb sollen Schneheweiß werden.

Man lese auch zum Exempel hieher den 50. Psalm/ darinne solche Superstition, vnd Aberglaube auch hart gestraffet wird/ Denn Sünde abzulegen/ vnd Gott zu versönen/ da sol kein ander Sacrificium propitiatorum zu sein/ denn allein Jhesus Christus/ an welchen die Jüden gleubten zukünfftig/ wir aber gleuben das Er nu kommen/ vnd durch sein eigen Blut einmal eingangen ins Heilthumb/ Heb. 9.

Vnd möchten sich alhie vnser Bapst Esel/ sampt jren Creaturen wol besinnen/ was sie mit jrer Opffermeß tichten/ dadurch sie auch ex operato, vergebung der Sünden für sich/ vnd für welche die Opffermeß geschicht/ verdienen wollen/ da doch solchs ein lauter Menschensatz ist/ vnd von Christo nicht eingesetzt/ wie sie bekennen müssen/ Aber es liebet also jrem heiligen Geist/ dem leidigen Sathan/ der sie treibet/ das sie Christo teglich auffs newe creutzigen/ vnd viel Seelen in bestrickung führen müssen/ vmb jres Bauchs willen.

Die ander vrsache/ darümb der HErr Christus die Opffer verwirfft/ ist diese/ das sie nu jr bestimpte zeit erreicht haben/ vnd nu Christus Jhesus kommen ist/ in welchem das newe Testament anheben/ vnd alles new werden sol. Denn ob wol die Opffer Gottes Ordnung waren/ war es doch geordenet/ wie lange es werden solte/ ja es waren beide Osterlamb vnd andere Opffer nur eine Figur vnd deutung des zukünfftigen Opffers Jhesu Christi/ weil dasselbige nu am Stam des Creutzes erfüllet ist/ so höret billich Zeit vnd Figur also auff.

Als zum Exempel/ Die Beschneidung war eine Ordnung vnd Satzung Gottes/ Aber sie solte weren biß auff Christum/ Weil denn nu Christus Jhesus kommen ist/ so hat sie jre zeit erreicht/ vnd höret nu auff/ vnd wer sie noch brauchen wolt wie die Jüden/ der gebe zu verstehen/ das er nicht gleubte/ das Christus Jhesus kommen were/ sondern noch kommen solte/ welchs denn ein spott vnd grewliche Lesterung Gottes/ vnd Jhesu Christi were. Diß sey auch kürtzlich vrsach gemeldet/ warümb Dauid

der

der Prophet in der Person des HErrn Christi / alhie die Opfer des alten Testaments auffhebe. Vnd sey also etwas geredet vom andern Schaden / welchen die zu gewarten haben / die einem andern denn Christo nacheilen.

Ich wil jren Namen nicht in meinem Munde führen.

Diß ist der dritte Schade vnd nachtheil / welcher denen begegenen wird / die einem andern nacheilen. Ich wil jren Namen nicht in meinem Munde führen / wie hie der Prophet in der Person Christi spricht. Es ist aber keine bessere Erklerung dieser wort / denn wie der HErr Christus selbst spricht / Matth. 7. Es werden viel zu mir sagen an jenem tage: HErr / HErr / haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen grosse Thaten gethan? Denn werde ich jnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkant / Weichet alle von mir jr Vbeltheter.

Von solchen saget auch der 69. Psalm: Tilge sie aus dem Buch der Lebendigen / das sie mit dem Gerechten nicht angeschrieben werden. Christus Jhesus ist das Buch der Lebendigen / Wer nu den Jhesum Christum fahren lesset / vnd auff andere wege oder weise wil in die verzeichnis der Himlischen Bürgerschafft kommen / oder aber mutwillig wider Gott vnd sein Gewissen in Sünden fortfahren / vom Euangelio abfallen / das Blut Christi mit Füssen tretten / vnd also den heiligen Geist mutwillig ausstossen / der wird selbst abtrünnig / vnd leschet seinen Namen selbst aus dem Buch der Lebendigen / darein er durch das Blut Jhesu Christi gezeichnet war / des er denn zum Warzeichen / die selige Tauffe / an seinem Leibe trug / vnd ist also die schuld nicht Gottes vnd Christi / das sein Name ausgeleschet wird / sondern des leidigen Sathans / vnd sein selbst / dem er nu folget / vnd darüber ins schwartze Register mus verzeich-

net /

net / vnd das Leiden vnd Verdienst Jhesu Christi / ewig an jm verloren werden / diß ist je schrecklich / dafür ein Mensch billich erzittern solt / vnd das heist eigendlich / Ich wil jren Namen nicht in meinem Munde führen.

Widerümb aber ist das der rechten Christgleubigen bestendiger Trost / die im Glauben vnd gutem Gewissen verharren / vnd Gott vmb das verharren bitten / das sie gewiß sein / vnd wissen / das sie nimmermehr aus dem Buch der Lebendigen sollen ausgelescht werden / Sondern jr Name sol im Buch der Lebendigen verzeichnet sein / vnd jrer sol auch gedacht werden / wenn alle Auserwehleten Gottes in Christo Jhesu am Jüngsten tage verlesen / vnd zu ewiger Seligkeit werden versamlet werden.

Des vertröstet sie der Mund der Warheit Jhesus Chiistus selbst / Luc. 10. Frewet euch / saget Er / das ewre Namen im Himmel geschrieben sind. Vnd der Prophet Malachias am 3. redet von einer Denckzedel / so Gott der HERR für die Seinen gemacht / vnd spricht also: Die Gottfürchtigen trösten sich vnter einander also / der HErr merckets vnd hörets / vnd ist für jm ein Denckzedel geschrieben für die / so den HErrn fürchten / vnd an seinen Namen gedencken / Sie sollen / spricht der HErr Zebaoth / des tages den ich machen wil / mein Eigenthumb sein / vnd ich wil jr schonen wie ein Man seines Sons schonet / der jm dienet / vnd jr solt dargegen widerümb sehen / was für ein vnterscheid sey / zwischen dem Gerechten vnd Gottlosen / vnd zwischen dem / der Gott dienet / vnd dem der jm nicht dienet.

Diß sol auch aller Christen bestendiger Trost / ja jr Heubtpfül sein / darauff sie jr Heubt vnd Seele sanfftte niderlegen / in aller Widerwertigkeit die jnen vnter Augen stösset / in diesem Leben / vnd sonderlich wenn sie nu aus diesem jämmerigen vnd armseligen Leben von hinnen fahren sollen.

Das sey also vom dritten Stücklein des ersten theils dieses Psalms / zum einfeltigen Bericht gnugsam / an welchen Menschen

schen das Leiden Jhesu Christi werde verloren sein / vnd was schreckliches Jammers jnen endlich darauff begegenen wird / vnd wes sich widerümb die werden zu trösten haben / die im glauben vnd gutem Gewissen / durch Gottes gnedigen Beystand / darümb sie denn bitten / verharren werden.

AUff du Ewiger Son Gottes / HErr Jhesu Christe / das alle die bißanher einem andern ausser dir nachgeeilet haben / Nu herwider bracht / vnd zu dir mögen bekeret werden / vnd wir die wir deinem waren reinen Wort / zu dein selbst Erkentnis / durch deinen heiligen Geist im Wort gebracht sind / auch im Glauben vnd gutem Gewissen / biß ans ende erhalten werden / Auff das dein bitter Leiden an vns nicht möge verloren / Sondern das vnserer Namen gedacht werden / wenn du HErr Jhesu Christe ein Verzeichnis vnd Denckzedel / Gott deinem Himlischen Vater wirst zustellen / auff das wir in der ewigen / Himlischen Bürgerschafft / dich Jhesum Christum vnsern Erlöser / sampt deinem Himlischen Vater / vnser Erschaffer vnd Erhalter / vnd Gott dem heiligen Geiste / vnd Heiligmacher / ein einigen waren Gott ehren / loben vnd preisen / von Ewigkeit / zu Ewigkeit / Amen.

Die fünffte Predigt.

Die sieben vnd zwantzigste Leichpredigt.

Psalm 16.

Das ander Theil dieses Psalms.

ICh habe den HErrn allezeit für Augen / denn Er ist mir zur Rechten / Darümb werde ich wol bleiben.

Darümb frewet sich mein Hertze / vnd meine Ehre ist frölich / Auch mein Fleisch wird sicher ligen.

Denn du wirst meine Seele nicht in der Helle lassen / Vnd nicht zugeben / das dein Heiliger verwese.

ALhie hebet sich an / Geliebten im HErrn / das ander Theil oder Heubtstück dieses sechszehenden Psalms / von der Aufferstehung Jhesu Christi / welchs sich wider in vier Stücklein theilet / wie in der abtheilung dieses Psalms / in der andern Predigt gemeldet ist.

Dieser vier Stücklein aber / wollen wir auff dißmal die ersten zwey also zu handeln / durch Gottes Gnade für vns nemen.

I. Erstlich / Den Jnhalt / vnd die Vistori derselbigen.

II. Zum andern / Den Nutz derselbigen / So viel Gott seiner Gnade verleihen wird.

Das erste Stücke.

Der Jnhalt vnd Histori der ersten drey Verß / im andern Theil dieses Psalms.

Diese

DJese drey erzelte Verß handeln dreyerley. Der erste vnd der ander halbe Verß / reden von der Auffer-
stehung Jhesu Christ/in diesen worten: Jch habe den 1.
HErrn allezeit für Augen/denn Er ist mir zur Rechten / Dar-
umb werde ich wol bleiben / Darumb frewet sich mein Hertz /
vnd meine Ehre ist frölich. Meine Ehre/ saget er/ist frölich/
das ist/ meine Zunge/damit ich Gott den HErrn ehre vnd prei
se/wie denn S. Petrus also die wort gibet/Actor. 2.

Der ander halbe Verß redet vom Begräbnis Jhesu Chri- 2.
sti/mit den worten. Auch mein Fleisch wird sicher ligen/ Wel-
che S. Petrus also gibet/Mein Fleisch wird rugen in der Hoff-
nung/ Actor. 2.

Der dritte Verß redet von der Niderfarth Jhesu Christi 3.
zur Hellen/mit den worten: Du wirst meine Seele nicht in der
Helle lassen/vnd nicht zugeben/das dein Heiliger verwese/oder
die verwesung sehe/wie S. Petrus saget/ Actor. 2.

Diß ist der Jnhalt dieser dreyer Verß.

Alhie aber möcht einer sagen: Wer macht mich der Ausle-
gung gewiß/ das Dauid der Prophet/ alhie in der Person Jhe-
su Christi/von solchen stücklein rede/ die wort lauten eins theils
zumal dunckel darzu? Darauff ist die Antwort/das wir die aus-
legung also nicht erdencken / Sondern sie wird gegeben / durch
die auserwelten Werckzeuge Gottes / durch welche der heilige
Geist gered hat/durch S. Petrum vnd Paulum/wie solchs aus
dem andern vnd dreitzehenden Capitel der Apostelgeschicht er-
wiesen ist/ vnd derhalben solches mehrmals angezogen ist / auff
das wir des fundaments dieses Psalms gewiß sind/denn son-
sten keinem gebüren wolte/solche wort/die etwas frembder schei
nen/auff solchen Verstand zu ziehen.

Wir lassen vns aber daran genügen / das was alhie gleich
mit dunckeln worten geredet / vnd geweiſſaget ist im alten Te-
stament/ das ist klerer erfüllet im newen Testament/ vnd gehö-
ret hieher zu erzelen/die gantze Histori der Begräbnis vnd Auff

erstehung Jhesu Christi/Weil aber dieselbige zu erzelen zu lang werden wolte/ vnd auch dieselbige Jhärlich jre zeit hat/ das sie weitleufftig in der Histori der Passion/ zur Fasten zeit/ gehandelt wird/ wollen wirs alhie zu erzelen lassen anstehen/ vnd vns derselbigen in vnserm Christlichen Glauben erholen/ da wir also bekennen vnd sagen: Ich gleube an Jhesum Christum/ ꝛc. Gecreutziget/gestorben/vnd begraben/Nidergefahren zur Hellen/Am dritten tage aufferstanden von den Todten. Diß sey kürtzlich vom Inhalt vnd Histori dieser dreier Verß gemeldet.

Alhie aber müssen wir noch zweierley erinnert sein. Erstlich/das sich niemand daran jrre/ das der Psalm die Stücklein von Jhesu Christo/nicht also nacheinander/nach der Ordnung gehandelt/ wie sie geschehen sein/ vnd wie sie auch in vnserm Glauben gefast sind/ Als vnser Glaube saget erst vom Begräbnis/ darnach von der Niederfarth zur Hellen/ vnd endlich von der Aufferstehung der Todten/ wie es auch also nacheinander ergangen ist. Der Psalm aber kerets gerade vmb/das hinderste zu förderst/vnd saget erst von der Aufferstehung/ darnach vom Begräbnis/vnd also förder. Aber darauff ist zu wissen/das daran nicht gelegen/ vrsach/ die Propheten nehmen jn nicht für/ die Historiam zu beschreiben/ wie es nacheinander ergehen sol. Sondern sie keren wol das hinderst zu förderst/ wie alhie im 22. Psalm zu sehen/ Bißweilen lassen sie wol die Histori gantz vnd gar fahren/vnd sagen allein vom Nutz derselbigen/ daran denn auch am meisten gelegen ist/ welches wir auch mercken sollen/ auff das wir wissen/ was wir eigendlich im Propheten suchen sollen/ vnd nicht nach den schalen vns vmbsehen/ vnd den kern fahren lassen/Das ist eins/ des wir erinnert werden.

Zum andern/ Müssen wir des stücklins/ von der Niederfarth Jhesu Christi zur Hellen/ auch etwas alhie gedencken/ denn dauon ist mancherley disputirt/vnd gefraget worden/Als:

1. Etliche fragen/ob Christus Jhesus Persönlich/vnd gegenwertig nach der Seelen zur Hellen gefahren/ Oder ob Er nure

durch

durch seine Krafft vnd Wirckung drunden gewesen sey. Etliche bekümmern sich darümb/wie es habe sein können/das Christus Jhesus/weil Er nicht allein warer Gott/Sondern auch warer Mensch gewesen/zugleich in der Hellen/vnd auch zugleich im Grabe habe sein können. Christus Jhesus/wie Er zur Hellen gefahren

Etliche schliessen/Christus Jhesus habe in der Helle geprediget/vnd beweisen solches aus der ersten Epistel Petri am dritten Capitel/da er von Christo also spricht: In demselbigen ist Er auch hingangen/vnd hat geprediget den Geistern im Gefengnis/die etwa nicht gleubten/da Gott eins mals harret/vnd gedult hat/zu den zeiten Noha. Von welchem Spruch D. M. Lutherus saget/es sey der Spruch einer/die in diesem Leben wol vnuerstanden bleiben.

Etliche disputieren/Wie oder warümb Er zur Hellen gefahren sey/an descenderit actiuus vel passiuus, das ist/ob Er hinab gefahren/etwas zu thun/oder etwas zu leiden/Vnd sind in dieser Frage auch zu vnsern zeiten/gar scharffe Disputationes gefallen.

Wir wollen aber auff diese mancherley meinung/all zugleiche auff einmal antworten/Diß alles sind Glaubens sachen/die man nicht mit der Vernunfft aussinnen/oder begreiffen kan/Derhalben gilts hie nicht disputierens/sondern gleubens/vnd müssen vnser Gedancken alhie gefangen nehmen/wie solches geschehen/oder habe geschehen können. Solchen bericht aber/gibet vns vnser lieber Vater vnd Præceptor D. M. Lutherus/vnd leret wie man auffs einfeltigste hieuon dencken sol/im dritten stück des andern Artickels vnsers Christlichen Glaubens/geprediget zu Torgaw auff dem Schloß/Anno 1533. wie zu lesen im 4. Wittenbergischen/vnd 6. Jenischen Tomo. Wir wollen aber etliche wort setzen/die lauten also:

Es ist one zweiffel von den alten Vätern so auff vns kommen/das sie so dauon gered vnd gesungen haben/wie auch noch die alten Lieder klingen/wie wir am Ostertage singen: Der die

Helle zubrach/vnd den leidigen Teufel darinne band/ꝛc. Denn wenn ein Kind oder Einfeltiger solches höret/so dencket er nicht anders/denn das Christus den Teufel habe vberwunden/vnd jm alle seine gewald genommen/das ist recht vnd Christlich gedacht/die rechte Warheit/vnd dieses Artickels meinung troffen/ob wol nicht nach der scherffe dauon geredet/noch so eben ausgedruckt wird/wie es geschehen ist. Aber was liget daran? wenn mirs meinen Glauben nicht verderbet/vnd den rechten Verstand fein klar vnd helle gibt/den ich dauon fassen sol vnd kan/vnd ob ich gleich lange scharff suche/doch nichts mehr dauon kan fassen/Sondern viel mehr den rechten Verstand verliere/wo ich nicht wol verwaret/an dem Wort feste halte/Man muß doch dem groben Volcke Kindlich vnd einfeltiglich einbilden/als man jmmer kan/sonst folget der zweier eins/das sie entweder nichts dauon lernen/noch verstehen/oder wo sie auch wollen klug sein/vnd mit Vernunfft in die hohen Gedancken gerathen/das sie gar vom Glauben kommen.

Das rede ich darümb/weil ich sehe/das die Welt jetzt wil klug sein/ins Teufels Namen/vnd in den Artickeln des Glaubens nach jrem Kopff meistern/vnd alles ausgründen. Also hie/wenn sie hört/das Christus zur Helle gefahren ist/fehret sie zu/vnd wils so bald ausspeculieren/wie es zugangen sey/vnd machet viel weitleufftiger vnnützer Fragen/Ob die Seele allein hinunter gefahren sey/oder ob die Gottheit bey jr gewesen sey? Item/Was Er daselbs gethan habe/Vnd wie Er mit den Teufeln vmbgangen sey? Vnd dergleichen viel/dauon sie nichtes wissen kan. Wir aber sollen solche vnnötige Fragen fahren lassen/vnd schlecht einfeltig vnser Hertz vnd Gedancken an die wort des Glaubens hefften vnd binden/welcher saget/Ich gleube an den HErrn Christum Gottes Son/gestorben/begraben/zur Hellen gefahren/Das ist an die gantze Person/Gott vnd Mensch/mit Leib vnd Seele vngetheilet/Der von der Jungfrawen geboren/gelidten/gestorben vnd begraben ist. Also sol

ichs

ichs hie auch nicht theilen/ sondern gleuben vnd sagen/ das derselbige Christus Gott vnd Mensch/ in einer Person/ zur Helle gefahren/ aber nicht darinne geblieben ist/ wie der 16. Psalm von jm saget: Du wirst meine Seele nicht in der Helle lassen/ noch zugeben/ das dein Heiliger die verwesung sehe. Seele aber heisset er/ nach der Schrifft Sprache/ nicht wie wir/ ein abgesondert Wesen vom Leibe/ sondern den gantzen Menschen/ wie Er sich nennet den Heiligen Gottes.

Wie aber solches möge zugangen sein/ das der Mensch da im Grabe liget/ vnd doch zur Helle fehret/ das sollen vnd müssen wir wol vngegründet vnd vnuerstanden lassen/ Denn es ist freylich nicht Leiblich noch greifflich zugangen/ ob mans wol grob vnd Leiblich mahlen vnd dencken muß/ vnd so dauon reden durch Gleichnis/ als wenn ein starcker Held oder Riese/ in ein Schloß keme mit seinem Heer/ vnd Panier vnd Waffen/ vnd dasselbige zerstöret/ vnd den Feind darinne fienge vnd bünde/ ꝛc. Darümb sage nur einfeltig also/ wenn man dich fraget von diesem Artickel/ wie es zugangen sey/ Das weiß ich warlich nicht/ werde es auch nicht erdencken/ noch ausreden können/ Aber grob kan ich dirs wol mahlen/ vnd in ein Bilde fassen/ von verborgenen Sachen fein klar vnd deutlich zu reden/ das Er ist hingangen/ vnd die Fahne genommen/ als ein siegender Held/ vnd damit die Thor auffgestossen/ vnd vnter den Teufeln rumoret/ das hie einer zum Fenster/ dort zum Loch hinaus gefallen ist/ etc. Diß sind D. M. Luth. wort/ von diesem Artickel/ dabey lassen wirs wenden/ Vnd sey also diß vom Inhalt vnd Historj dieser dreyer Verß/ zur einfalt gnugsam.

Das ander Stücke.

Vom Nutz dieser drey Stücklein der Begräbnis/ Niderfarth zur Hellen/ vnd Aufferstehung Jhesu Christi.

Das begrebnis Jhesu Christi/ Was bringets vns für Nutz vnd Trost?

Antwort:

GLeich wie der Son Gottes Jhesus Christus / vnser Heiland / mit seinem Menschwerden / vnd alle dem / das Er gethan / geleret / vnd gelidten / nicht jm / sondern allein vns damit gedienet hat. Also auch durch sein Begräbnis / hat Er nicht jm / sondern vns zu ewigem nutz vnd trost dienen wollen / vnd solchs fürnemlich zweierley. Wie hievon Fürst Georgen auslegung weiter erkleret / Denn erstlichen hat Er vnser Sünde mit sich ins Grab genommen / verscharret / bedeckt / vnd in die tieffe des Meers versencket / Mich. 7. Das sie der Himlische Vater forthin nicht mehr sehen / noch vns vmb desselben seines lieben Sons willen zurechnen wil / wie der 32. Psalm saget: Wol dem / dem die Vbertretung vergeben sind / dem die Sünde bedeckt ist / Wol dem Menschen / dem der HErr die Missethat nicht zurechnet.

Zum andern / sind wir also mit Christo der Sünden abgestorben / vnd mit jm begraben / vnd hat durch seinen heiligen Leib vnser Begräbnis also geheiliget / das nu die nicht stinckende Gruben / eines grewlichen verweslichen Asses / wie es für der Menschen Augen scheinet / Sondern die köstbarlichsten Monstrantzen / vnd güldene Schreine sein sollen / des rechten warhafftigen Heilthumbs / der auserwehlten Gottes Cörper vnd Leibe / welche Tempel des heiligen Geistes sind / ja vnser Gräber / vnser liebliche Schläffkemmerlein vnd Rugebetlein sind / darinnen vnsere Leibe / nach dem grossen Elend vnd Mühseligkeit / so wir an vnserm Fleisch getragen / in sanffter ruhe von allem Trübsal erlediget / auff hoffnung der frölichen Aufferstehung ruhen / biß die Seele / so in Gottes Henden mit fried vnd frewde ist / mit dem Leibe wider vereiniget / vnd zum ewigen Leben in grosser Herrligkeit frölich aufferstehen wird / dauon S. Hieronymus gantz lieblich vber diesen Psalm / mit diesen worten schreibet: Insuper & caro mea requiescet in spe, vox Christi, pro persona corporis, requiescet in spe, ac sic

dicat:

dicat: Ecclesia quæ est caro mea modo requiescit in spe resurrectionis, vt vbi caput præcesit, membra sequantur. Welchs denn der heilige Prophet Jsaias cap. 26. mit trostlichen worten auch anzeiget: Gehe hin mein Volck in eine Kammer / vnd schleuß die Thür nach dir zu / verbirge dich ein klein Augenblick / biß der zorn furüber gehe. Also sollen wir der Gleubigen vnd vnser Gräber ansehen / als liebliche Schlaffkemmerlein / den Sarck als vnsers HErrn Christi Schoß vnd Paradiß / das Grab als liebliche Rugebetthe / vnd nicht als ein stinckende Grube / volles Asses vnd Vngezifers / wie es für Menschlichen Augen scheinet / vnd der Vngleubigen Gräber in Warheit sein / wie schön sie auch geschmücket / getöncht mit Marmel / Silber oder Gold vberzogen / sind sie doch voller Todtenbein / vnd alles Vnflats / wie der HErr Matth. am 23. saget.

Vnd ob wol der lieben Heiligen Fleisch vnd Bein in Gräbern auch faulen / vermodern / verwesen / von Würmen verzeret / zu Staub vnd Puluer werden / von wegen des Fluchs vnser ersten Eltern / vmb der Sünde willen ergangen / Genes. 3. Du bist Erden / vnd solt zu Erden werden / Aus welchem niemands denn der einige Son Gottes befreyet / das Er die Verwesunge nicht gesehen / so sind doch den Gleubigen jre Gräber / durch diesen Heiligen also geheiliget / das sie auch heilige Gräber / vnd der Heiligen Schlaffkammern vnd Rugebetthe geworden sind / Darümb auch die Alten / die Kirchhöfe vnd Gottesacker / Cæmiteria, das ist Schlaffheuser genennet / vnd da gleich der Heiligen Gräber mit solcher eusserlicher Zierde / Grabstein / Kupffer oder Gülden Epitaphÿs, nicht geschmücket / so sind es doch für den Augen Gottes / seiner lieben Engel vnd Kirchen / gantz herrliche vnd heilige stete / da auch gleich die Tyrannen / die lieben Heiligen vnter den Galgen begraben lassen / oder da sie ermordet vnd verbrant werden / die Aschen ins Wasser werffen / Dergleichen auch / da ein armer Sünder / der nach Weltlichem Recht / vmb seiner Missethat willen abgethan / doch sich bekeret /

Christen Greber geheiliget.

bekeret/ vnd in warem Glauben abscheidet / vnter dem Galgen oder Rabenstein liget / vnd verfaulet / so ist doch solche stete heilig/vnd seine liebliche Schlafkammer.

Begrebnis der Gottlosen.

Dagegen wie gemeldet/ der Gottlosen Begräbnis / da sie auch die prechtigsten vnd herrlichsten Begräbnis / mit Gold / Silber / Edelgestein gezieret haben / sind doch solche nicht anderst/ denn ein Grawel vnd Schindeleich für Gott / seinen lieben Engeln/vnd seiner heiligen Kirchen geachtet/ Denn nicht die stete den Cörper / Sondern der Cörper heiliget entweder / oder entheiliget die stete/wie auch die Weltlichen Rechte sagen/ das durch Begräbnis eines todten Leibes / der locus religiosus, die stete heilig wird / vnd nicht mehr ein gemeine stete ist/ vnd bey höchster straffe verbotten / solche Begräbnis zu verrücken oder vnehren. Es sollen aber bey den Christen/ vnter welchen allezeit etliche warhafftige / Gleubigen / Heiligen/ vnd Gliedmasse Christi sind/ die Begräbnissen vnd Gotteäckes ehrlich angericht vnd verwaret/ vnd nicht wie die Schindeleich gehalten werden / wie denn auch der heilige Ertzvater Abraham/ da seine liebe Hausfraw Sara starb/er von den Kindern Heth/ die zwiefache Höle zu Hebron zum Begräbnis erkaufft / vnd ehrlich begraben hat lassen / in welchem Begräbnis er selbst mit seinen Sönen folgendes begraben/ auch der liebe Jacob seinem Son Joseph vereidet/das er jn nicht in Egyptenland/ sondern in seiner Väter Grab begraben lassen wolte / vnd ist sein Leib gebalsamet / vnd mit grossem geprenge gantz ehrlich zum Väterlichen Begräbnis geführet worden / Folgende auch Joseph seinen Brüdern befohlen/ seine Gebein wider aus Egypten ins gelobte Land zu bringen / welches auch hernachmols Josua gethan.

Vnd redet die Schrifft von solchem Begräbnis der heiligen Väter gantz ehrlich / das sie begraben / vnd zu jrem Volck versamlet sind/Nemlich/ jre Seele in der Hand Gottes zu jren Vorfahren / der Leib aber in der Väter Begräbnis gebracht /

welchs

welchs auch bey jnen für ein grosse Gnade geacht/vnd zur höchsten straffe gerechnet/ so etwa jemands in seiner Väter begräbnis nicht gekommen/ wie denn im 2. Buch der Chronica / von Joram dem Son Josaphat am 21. vnd von Joas am 24. vnd vom Achas am 28. gemeldet wird/Derhalben der Prophet Jeremias am 22. ernstlich redet vom Joakim / dem Son Josua / dem König Juda / Man werde jn nicht klagen / Ach Bruder/ Ach Schwester/Ach Herr/Ach Edeler/ Er sol wie ein Esel begraben/zuschleifft/vnd hinaus für die Thor Jerusalem geworffen werden.

Diß nu lieben Christen / sollen wir bey vnserm Begräbnis bedencken/vnd wissen/das wir da an einen ort gehen/ der billich heist ein Gottesacker / denn gleich wie auff einem andern Acker ein verweslich Körnlein geseet / auff das ein newes vnuerweslichs herfür gehe / Also werden vnserm lieben HErrn Gott seine Körnlein auch eingesamlet / Vnd wird geseet ein verweslicher Leib / auff das ein vnuerweslicher aufferstehe / wie hieuon S. Paulus saget/1. Cor. 15. Item/wir sollen dencken/das wir da an einen ort gehen / darauff vnserm lieben Gott viel rechtschaffnes Heilthumbs verwaret wird / nicht wie des Bapsts Todtenknochen/ die für Heilthumb angebetet sind / Sondern da viel gleubiger Christen begraben sind / von welchen der 116. Psalm saget: Der Tod seiner Heiligen / ist wert gehalten für dem HErrn/Das sage ich/sollen wir billich zu gemüth führen/ Gott dafür hertzlich dancken / vnd gleich zu vnsern Begräbnissen / als zu vnserm Rugebethlein / vns frewen / vnd darnach sehnen. Diß sey vom Nutz des ersten stücklein/ vom Begräbnis Jhesu Christi. Die andern zwey stücklein/ wollen wir zur andern Predigt sparen/Gebe Gott diß mit gleubigem Hertzen zu fassen / vnd zu behalten.

Gottsacker

Die sechste Predigt.

Die acht vnd zwantzigste Leichpredigt.

Psalm 16.

DV wirst meine Seele nicht in der Helle lassen/Vnd nicht zugeben/das dein Heiliger verwese.

ZWey stücklein haben wir noch zu handeln / damit wir in der nechsten Predigt vbereilet sind worden / die wollen wir dißmal für vns nehmen.

I. Nemlich/ die Niderfarth Jhesu Christi zur Hellen.

II. Zum andern / Die Aufferstehung Jhesu Christi von den Todten.

Das erste Stücke.

Die Niderfarth Jhesu Christi zur Hellen / Was hat vns die gedienet?

Antwort:

ZWeierley hat Christus damit ausgericht / Erstlich / hat Er vns aus der Hellen Banden / darinnen wir dem Tod vnd Teufel / vmb der Sünde willen gefangen lagen/gewaltiglich erlöset. Zum andern/dem Tod/ Teufel/ vnd Hellen / hat Er den Kopff zutreten/vnd jre macht genommen/wie S. Paulus saget/ 1. Cor. 15. Tod/wo ist dein Stachel? Helle/ wo ist dein Sieg? Gott sey lob vnd danck / der vns den Sieg gegeben hat / durch Jhesum Christum vnsern HErrn/ Das ist / das die Christliche Kirche an allen orten zur Osterlichen

chen zeit singet: Christ lag in Todes Banden/etc. Item/Jhesus Christus vnser Heiland/der den Tod vberwand/etc.

Hierzu aber wollen wir setzen/ die trostreichen wort Doct. Mart. Lutheri/im vorgemelten Sermon, Anno 1533. zu Torgaw gethan/vnd sind zu lesen im 6. Jenischen Tomo fol. 82. da saget er: Diß sey auffs einfeltigst von diesem Artickel gered/das man an den worten halte/vnd bey dem Heubtstücke bleibe/das vns durch Christum die Helle zurissen/ vnd des Teufels Reich vnd gewald gar zustöret ist/ vmb welches willen Er gestorben/ begraben/ vnd hinunter gefahren ist/ das sie vns nicht mehr sol schaden/ noch vberweltigen/ wie Er Matth am 16. selbst saget/ Denn ob wol die Helle an sich selbst die Helle bleibet/ vnd die Vngleubigen gefangen helt/ wie auch der Tod/ Sünde/ vnd alles Vnglücke/ das sie darinnen bleiben/ vnd auch verderben müssen/ vnd vns auch selbst nach dem Fleisch vnd eusserlichem Menschen schrecket vnd drenget/ vnd wir vns damit schlagen/ vnd beissen müssen/ Doch ist solchs im Glauben vnd Geist alles zustöret vnd zurissen/ das es vns nicht mehr schaden kan.

Niderfart Christi zur Hellen/ wozu sie dienet.

Das ist alles ausgericht durch diesen einigen Man/ das vnser HErr Christus hinunter zur Hellen gefahren ist/ Sonst hette es die Welt mit all jren Krefften nicht vermocht/ jemand aus des Teufels Banden zu erlösen/ noch für eine Sünde der Hellen Pein vnd gewald weg zu nehmen/ob auch alle Heiligen für eines Menschen Sünde in die Helle führen/ sondern müsten alzumal/so viel auff Erden je kommen sind/ ewiglich darinnen bleiben/ wo nicht der heilige Allmechtige Son Gottes/ mit seiner eigenen Person dahin gefahren/ vnd dieselbige durch seine Göttliche Gewald mechtiglich gewonnen/ vnd zerstöret hette. Denn das vermag kein Cartheuser Kappen/Barfüsser Stricke/noch aller Mönche heiligkeit/ noch aller Welt gewald vnd macht/ ein Jüncklein des Hellischen Fewers auszuleschen. Aber das thuts/ das dieser Man selbst hinunter kömpt mit der Fahnen/ vnd müssen alle Teufel lauffen vnd fliehen/ als für

jrem Tode vnd Gifft/ vnd die gantze Helle mit jrem Fewer für jm verleschen/ das sich kein Christen dafür fürchten darff/ vnd wenn er dahin fehrt/ nicht mehr sol der Hellen Pein leiden/ Gleich wie er durch Christum auch den Tod nicht schmecket/ sondern durch den Tod vnd Helle zum ewigen Leben hindurch dringet.

So weit redet Lutherus/ solchs lest sich nu mit worten bald reden/ vnd mit Ohren hören/ Aber wie groß die Gnade vnd Wolthat sey/ lasset vns ein wenig nachdencken haben. Wir armen Menschen alle mit einander/ hetten alle die ewige Qual vnd Pein leiden müssen/ welche noch alle Verdampte vnd Gott lose werden ewig tragen müssen/ Was diß aber für Angst vnd Qual sey/ dauon reden gar viel Sprüche/ beide altes vnd newes Testaments. Wir wollen etliche ansehen.

Psalm 49. Sie ligen in der Helle wie die Schafe/ der Tod naget sie. Esaiæ 66. Jr Wurm wird nicht sterben/ vnd jr Fewer wird nicht verleschen/ vnd werden allem Fleisch ein grewel sein. Daniel. 12. Viel so vnter der Erden schlaffen ligen/ werden auff wachen/ etliche zum ewigen Leben/ etliche zu ewiger Schmach vnd Schande. Matth. 18. Sein HErr ward zornig/ vnd vberantwort jn den Peinigern. Matth. 22. Bindet jm Hende vnd Füsse/ vnd werffet jn in das eusserste Finsternis/ da wird sein heulen vnd Zeenklappern. Matth. 25. Gehet hin in das Hellische Fewer/ das bereitet ist dem Teufel vnd seinen Engeln/ etc. Apocalip. 10. Sie werden versencket werden in den Schwefflichen Pfuel vnd Stanck/ vnd darinnen gequelet werden/ tag vnd nacht/ von Ewigkeit biß zu Ewigkeit. Dieser schrecklichen Sprüche sind mehr/ als Rom. 2. Item/ 2. Tess. 1. ist gar schrecklich zu lesen.

Diese Marter/ Angst vnd Qual/ ist nu so viel desto grawsamer vnd schrecklicher/ das sie nicht einen tag oder stunde/ sondern ewig/ ewig wehren sol/ Also das etliche schreiben/ vom Wundsche der Verdampten/ das sie wündschen/ das/ ob ein

Mälstein were/ so groß als die Welt ist/ vnd vber 1000. Jahr ein mal ein Vögelein keme/ vnd so viel als ein Sandkörnlein auff ein mal dauon holete/vnd wider 1000. Jahr biß der Stein alle würde/ so hofften sie dennoch entbindung von jrer Marter zu haben/vnd wolten damit zu frieden sein/ Aber ewig/ ewig also das leiden/ das sey doch Marter vber alle Marter/ vnd mit keiner Zungen auszusprechen/ Wer da hat die Sermones Contracti, der lese vber das Euangelium des achten Sontages nach Trinitatis, von falschen Propheten/ der nennet eilfferley Marter der Hellischen Qual/ vnd wüste nicht/ wie die Helle heslicher köndte beschrieben werden.

Solches aber alles/ sage ich nu/ hetten wir armen Menschen vmb der Sünden willen alle leiden müssen/da were weder rath noch hülffe für gewesen. Derhalben wir erstlich/desto mehr zu hertzlicher Danckſagung/gegen die Wolthat Jhesu Christi/ solten bewogen werden/ welcher die straffe hat auff sich genommen/auff das wir möchten friede haben/Esa.53. Zum andern/ solte man sich für Sicherheit vnd mutwilligen Sünden hüten/ viel weniger aber in die vergessenheit mit der Gottlosen Welt gerathen/ wie man vnbesunnen zu reden pfleget: Ey es ist vmb eine Kappe voll Fleisch zu thun/ da mögen sich vmbreissen Engel oder Teufel/ wer sie behelt/ Ja freylich ist es wol mit manchem mißlich/ aber darümb lest dich Gott in seinem Wort warnen/ das du durch ware Busse solchem Vnglück entgehen solte st. Item/ mancher wagets dahin/eben so mehr in die Helle geronnen/als hinein gegangen. Item/kommen wir in die Helle/so haben wir die Kolen vmbsonst/ Es ist auch die Helle lange nicht so heiß/ als mans macht/ Wer ist da gewesen/ vnd widerkommen/ der es gesehen hat?

Für solchen fehrlichen reden/sol ein Mensch billich erschrecken/vnd das Creutz für sich schlagen. Christliche Hertzen aber/ werden sich an solche Spottwort des leidigen Teufels in seinen Gliedmassen/welchen die Hellische Lohe schon zum Halse aus-

schlecht/ nicht jrren / Sondern Jhesu Christo jrem Heilande/ für seine Niderfarth zur Hellen dancken/ dadurch Er sie ewiger Hellenfarth verhaben/ vnd zu ewiger Ruge vnd Herrligkeit gebracht hat/ wie herrlich zu lesen/ Esa. 26. vnd 56. Obs aber bey Gottlosen zur besserung/ bey Frommen zur bestendigkeit/ desto mehr dienen wolte / wil ich ein Exempel setzen / welchs aus den Sermonibus Augustini ad fratres in Eremo, Serm. 69. Tom. 10. fol. 1429. genommen/ vnd also gedeutschet ist.

Wenn jr lieben Brüder beten/ oder ewre Sünde beweinen wolt/ so schliesset die Thür nach euch zu/ vnd betet zu dem HErren ewrem Gott/ von gantzem Hertzen/ so wird euch der HErr ansehen/ gnedig vnd barmhertzig sein/ wie eine Gottselige Mutter jrem Son/ so sie denselbigen schreien vnd weinen höret/ ansihet / vnd sich sein erbarmet / Das wolt jr lieben Brüder mit vleiß mercken/ vnd in ewre Hertzen schreiben/ vnd die so es nicht verstehen / fragen die jenigen darümb / die es wissen vnd verstehen/ Last das zeitliche vnd vergengliche dieser Welt fahren/ vnd samlet euch den Himlischen ewigen Schatz / vnd leret solches aus einem grewlichen/ schrecklichen Exempel/ welches ein heiliger Man gesehen vnd gehöret hat / an einem Manne der in Egypten gestorben / wie die Seele da sie hat ausfahren sollen/ geklaget / vnd wider den Leib gestritten hat.

Denn derselbige Mensch (welcher Seele hie gedacht wird) war fett vnd starck am Leibe / vnd sehr reich an zeitlichen Güttern / vnd dieweil es jm beide an Güttern vnd an der Narunge so wol gieng/ gedacht er nichts mehr/ denn wie er allerley Sünde vnd Schande anrichten wolt / vnd lebte gar miteinander in Sünden / also das er sich auch gar nicht vmb die Wolfart vnd seiner Seelen Seligkeit bekümmerte.

Es begab sich aber / das er mit Kranckheit des Leibes beladen/ sich zum ende nahet/ vnd sihe/ als er jtzt sterben solte/ ist sein Geist mit solchem schrecken vnd angst vmbgeben worden / das er sich auch seumete auszufahren / denn er sahe die Teufel für

sich /

sich/vnd höret sie vntereinander sagen: Warümb verzeucht er? Warümb geschichts? Wie macht ers so lange? Last vns eilen/ damit nicht etwa Michael mit seinen Gesellen vns vberfalle/ vnd diese Seele/ die wir nu lange mit vnsern Banden bestricket haben/aus den henden reisse. Da antwortet einer aus den Teufeln/vnd sprach: Fürchtet euch nicht/er ist vnser/ich weiß was er für hat/ denn ich bin alzeit tag vnd nacht bey jm gewesen.

Als aber diß die arme Seele höret/sprach sie: O wehe mir/ das ich jemals geschaffen/ vnd geboren bin/ Wehe mir/ das ich jemals in diesen Cörper kommen bin/ Wehe mir/ das ich jemals in diesem schweren Gefengnis des Fleisches gewesen bin/ Wehe dir du elender Leib/ Warümb hastu anderer Leute Geld vnd Gut zu dir gerissen? Du hast das Gut vnd Narung der Armen zu dir in dein Hauß gesamlet/ Du hast dich mit köstlicher Speise genehret. Ich aber war hungerig/nach vnser Seligkeit. Du hast den besten schmackhafftigsten Wein getruncken/ Mich aber dürstet nach dem Brun des Lebens. Du hast dich mit köstlicher Kleidung geschmücket/ Ich aber war bloß/ vnd on alle Tugende. Du warest fett/vnd ich mager/Du warest roth/ vnd ich bleich/ Du warest frölich/ ich aber trawrete/ Du lachest/ich weinete/ Du frewetest dich/ ich aber war betrübet/Du bist mir allezeit zuwider gewest.

Nu wirstu ein Speise der Würme/Dreck vnd Staub/Du wirst eine kleine zeit in der Erden rugen/ vnd denn mit mir zur Hellen fahren/ vnd ewige Qual vnd Pein leiden/ so wol als ich. Als sie solches gesaget hatte/ hat der Leib angefangen zu schwitzen/ Der Teufel aber der Engel des Sathan/ der nicht zum guten/sondern zum bösen ein anstiffter ist/ergreifft sie vnd spricht: Seumet euch nicht lieben Gesellen/seumet euch nicht/ sondern erwischet die Tridentes, vnd stecht jn in die Augen/ denn was er gesehen gut vnd böse/ das hat er begeret/ Zustecht jm auch seinen Mund/ denn alles was jm gefallen in Essen vnd Trincken/ vnd auch im reden/ das hat er müssen verbringen/

gen. Zustecht jm auch sein falsches vnd betrieglich Hertz/ in welchem keine Gottseligkeit / keine Liebe noch Freundligkeit gewesen ist. Zustecht jm auch seine nachgreiffische Hende/ die zum Diebstall vnd Raub behende/ aber zu den wercken der Liebe/ allzeit langsam gewesen sind. Zustecht jm auch seine Füsse/ welche allen bösen Weg zu wandeln willig vnd behende gewesen sind.

Nach dem aber die Seele aus dem Leibe/ welchen sie an allen Gliedmassen heßlich zurissen/ vnd gemartert hatten/ gefahren war / haben sie dieselbige auff jre schwartze vnd raucherige Flügen / die gleich den Fledermeusen Flügeln waren / genommen/ vnd zur Hellen zugeführet/ als sie aber auff dem wege/ hat die Seele ein groß Liecht oder Klarheit gesehen / vnd gefraget/ Wo oder was es were? Sie haben geantwortet: Kennestu nicht dein Vaterland/ daraus du gegangen/ als du in diese Wanderschafft bist kommen/ Du hast vns wol zuuorn hie abgesaget/ vnd vns/ durch die Tauffe vnd Zeichen des Creutzes/ von dir ausgetrieben/ du hast gehöret die Propheten vnd Aposteln/ die Priester vnd deine Seelsorger / welche dir one vnterlaß den Weg zum Leben gewiesen/ vnd den Namen deines Seligmachers gepreiset haben/ Du aber hast solches nicht geacht/ Nu gehestu für deinem Vaterland vber/ da du erst herkommen bist/ Aber du daselbs nicht einkeren/ noch dahin kommen wirst/ Du wirst hören die Chor der Engel/ aber dir nicht zum trost/ sondern zum ewigen verderben / Du wirst sehen die Klarheit der Heiligen / aber nicht daselbst wohnen/ Wie auch wir/ die wir aus dem Paradiß verstossen sind/ vnd wie wir gewesen sind/ vnd noch sein in Verdamnis/ Also wirstu auch sein mit vns/ Bißher bistu in der wanderschafft gewesen / nu aber wirstu sampt vns in ewigem Verderben bleiben/ darinnen wir denn viel Seelen haben.

Da fieng die arme Seele an / mit schmertzen zu heulen vnd seufftzen: Ach wehe mir Armen/ das ich jemals geschaffen/ vnd geboren bin/ Wehe mir das ich in diesem vnsaubern / vnd sündlichen Leib kommen bin / Wehe mir/ das ich die ewige Klarheit

verschertzet

verscherzet vnd verloren habe / Itzund sehe ich den grossen weiten Weg / der zum Vaterland führet / den ich aber nicht wandeln werde.

Da führten sie die Feinde / da sie so seufftzet vnd heulet / zum Thor der Verdamnis / da der Teufel in der gestalt eines Trachen bereit war sie anzunehmen / sperret seinen stinckenden Rachen auff / verschlang sie / vnd speiete sie widerümb aus / in einen heissen glüenden ort / da auch andere jres gleichen des Gerichts erwarten. Diß Exempel / lieben Brüder / sol vns lernen vnd ermanen / das wir mit anderer Leute schaden klug werden / vnd vnser Leben / dieweil wir noch gesund vnd starck sind / bessern / alle dem das zeitlich vnd Fleischlich ist / entsagen / vnd dem Geistlichen anhangen / auff das wenn wir dermal einest von hinnen sollen / wir mit frewden sagen können: Meine Seele hanget dir an / deine Rechte Hand erhelt mich / Das verleihe vns der / so alle die auff jn hoffen / selig macht / vnd lebet vnd regieret / warer Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Diß ist die Histori / die ich alhie von wort zu wort habe erzelen wollen / dauon ein jeder vrtheilen mag wie er wil / nur das ers zur besserung auffnehme. Vnd sey diß vom Nutz der Niderfarth Christi Jhesu zur Hellen / den Christen zu trost / den Gottlosen zur Warnung gnugsam gemeldet / wo es helffen sol.

Zum Andern.

Vom Nutz der Aufferstehung Jhesu Christi.

DIß stücke hat järlich seine zeit / darinne es reichlicher gehandelt wird / Weil es aber vnser Leben vnd Trost ist / wollen wirs etwas widerholen.

Erstlich / Die Aufferstehung Jhesu Christi / ist seine gantze Ehre vnd Herrligkeit / vnd ist auch vnser gantzes Heil vnd Seligkeit / Das ist gar viel gesaget / doch ist es die warheit / vrsache / I.

Sage mir / Was hette es geholffen / das Jhesus Christus in grosser Armut / vnd verachtung / Menschliche Natur hette an sich genommen? Was hette es geholffen / all sein leren / Wunder / Leiden / Blut vnd sterben / darein Er sich willig vmb vnsert willen gesteckt hatte / wenn Er vberwunden / vnd im Grabe vnd Tode blieben were? Nichts vberall hette diß alles geholffen / sondern damit were gefallen / vnd zu bodem gangen / alle sein Ehre / vnd were verloschen all vnser Heil vnd Seligkeit / das Er vns dadurch erlangen wolt.

Als zum Exempel solches zu erkleren / Was hette es geholffen / das Dauid / Gedeon / Jephtach / Samson sich selbst wagten / vnd sich für jr Volck willig in Gefahr geben Leibes vnd Lebens / wo sie weren vberwunden vnd geschlagen worden / damit were ja gefallen alle jr Ehre / jr Volck were verloren / vnd die Feinde nurt beissiger worden. Also were es freylich mit Jhesu Christo / vnd vns allen auch ergangen / wo der Tod vber Jesum Christum gesieget / vnd Er nicht aufferstanden were / Darümb ist seine Aufferstehung / seine gantze Ehre / vnd vnser gantzes Heil vnd Seligkeit / dafür jm lob vnd danck sey in alle Ewigkeit.

II. Zum andern / Die Aufferstehung Jhesu Christi zur ewigen Glori vnd Herrligkeit / ist auch vnser Aufferstehung zur ewigen Glori vnd Herrligkeit / Denn Christus Jhesus ist das Heubt der Christenheit / wir aber sind seine Gliedmassen / wie hievon S. Paulus gar gewaltig handelt / 1. Cor. 15. welchs Capitel man durchaus hieher lesen sol / sampt der Auslegung D. M. Lutheri darüber.

Wir wollen aber die wort D. M. Lutheri ansehen / im vorigen angezogenen Sermon / im 6. Jenischen Tomo fol. 84. da er vns gar herrlich gleich mit lebendigen worten leret / wie wir vns die Aufferstehung Christi sollen nütz machen / also: Denn (saget er) so das war ist / das Christus aufferstanden ist vom Tode / so haben wir schon das beste stück vnd fürnempste theil hinweg /

von der

von der Aufferstehung/das die Leiblich Aufferstehung des Fleisches/aus dem Grabe (die noch zukünfftig ist) dagegen geringe zu rechnen ist/ Denn was sind wir vnd alle Welt gegen Christo vnserm Heubt? Kaum ein Tröpflein gegen das Meer/oder ein Steublein gegen eim grossen Berge? Weil nu Christus/ das Heubt der Christenheit/durch welchen sie lebet/ vnd alles hat/ vnd so groß ist/das Er Himmel vnd Erden füllet/aus dem Grabe erstanden ist/ vnd dadurch ein mechtiger HErr worden aller ding/des Todes vnd der Helle/wie wir gehört haben/ So müssen auch wir/alle seine Glieder/durch seine Aufferstehung/trossen vnd angerhüret werden/ vnd eben des theilhafftig werden/ das Er damit ausgericht hat/alles vmb vnsert willen geschehen:

Vnd wie Er durch seine Aufferstehung alles hat mit sich genommen/ das beide Himmel vnd Erden/ Sonn vnd Mond muß new werden/so wird Er auch vns mit sich führen/wie S. Paulus/3. Thess. 4. vnd Rom. 8. saget/ das derselbige Gott/der Christum von Todten aufferwecket/wird auch vnsere sterbliche Leibe lebendig machen/ vnd mit vns alle Creaturen/ die jtzt der Eitelkeit vnterworffen sind/ vnd sich engstiglich sehnen nach vnser Herrligkeit/ auch von dem vergenglichen Wesen frey vnd herrlich werden sollen/ Also das wir schon mehr denn die helffte vnser Aufferstehung haben/ weil das Heubt vnd Hertz bereit droben ist/vnd noch vmb ein geringes zu thun ist/ das der Leib vnter die Erde beschorren werde/ auff das er auch möge vernewert werden/ Denn wo das Heubt bleibet/ da muß der Leib auch hernach/wie wir sehen an allen Thieren/ wenn sie zu diesem Leben geboren werden.

Zu dem/ ist noch eine helffte auch geschehen/ ja auch weit vber die helffte/ Nemlich/ das wir sind durch die Tauffe im Glauben/ schon Geistlich aufferstanden/ das ist/ nach dem besten stücke an vns/ vnd also nicht allein Leiblich/ das aller beste daran geschehen/ das vnser Heubt aus dem Grabe gen Himmel gefahren/sondern auch dem Geistlichen Wesen/vnser See-

le jr theil hinweg hat/ vnd mit Christo im Himmel ist/ (wie S. Paulus pfleget zu reden) vnd allein noch die Hülsen vnd Schalen oder Scherben/ hienieden bleiben/ aber vmb des Heubstücks willen auch hinnach fahren müssen. Denn dieser Leib ist/ wie S. Paulus saget/ nur ein Hütten der Seelen/ als von Erden oder Thon gemacht/ vnd ein veraltet Kleid/ oder ein alter schebichter Peltz/ Weil aber die Seele durch den Glauben bereit im ewigen Himlischen Leben ist/ vnd nicht kan sterben noch begraben werden/ so haben wir nicht mehr zu warten/ denn das diese arme Hütten/ vnd der alte Peltz auch new werde/ vnd nicht mehr vergehen könne/ weil das beste Stück droben ist/ vnd vns nicht kan hinder sich lassen/ vnd so der da heisset Resurrexit, hinweg aus dem Tod vnd Grabe/ so mus der da saget/ Credo, vnd an jm hanget/ auch hinnach/ denn Er ist darümb vns vorgangen/ das wir sollen hinnach folgen/ vnd hat solches schon angefangen/ das wir durch das Wort vnd Tauffe teglich in jm auffstehen.

Diß sind gar güldene wort D. M. Lutheri/ Zuuor aber saget vnd vermanet er also/ wie in angezeigtem 6. Tomo fol. 83. b 2. zu sehen/ vnd lauten die wort also: Da gehört nu ein starcker Glaube zu/ der diesen Artickel starck vnd gut mache/ vnd die wort/ Christus ist erstanden/ mit grossen Buchstaben ins Hertze schreibe/ vnd so groß mache/ als Himmel vnd Erden/ das er nichts anders sehe/ höre/ dencke/ noch wisse/ denn diesen Artickel/ als sey nichts anders geschrieben in der gantzen Creatur/ vnd so einbilde/ das er sich gantz drein stecke/ vnd nur dieses Artickels lebe/ wie S. Paulus dauon pfleget zu reden/ als ein rechter Meister/ diesen Artickel auszustreichen/ vnd jmmer beide Hertz vnd Mund voll hat/ wie Christus aufferstanden ist/ vnd mit eitel solchen worten vbergehet/ Er hat vns sampt Christo lebendig gemacht/ vnd hat vns sampt jm aufferweckt/ vnd sampt jm ins Himlische Wesen gesetzt/ Ephes. 2. Item/ Gal. 2. Ich lebe forthin nicht mir/ sondern Christus lebet in mir. Vnd Rom. 8. Wer wil die Auserwelten Gottes beschüldigen? Gott

ist hie

ist hie der da gerecht macht. Wer wil verdammen? Christus ist hie/ der gestorben/ ja viel mehr der aufferstanden ist.

Zum dritten/ Die Aufferstehung Jhesu Christi ist auch vnser Gerechtigkeit/ wie S. Paulus sagt Rom. 4. Christus ist vmb vnser Sünde willen gestorben / Vnd vmb vnser Gerechtigkeit willen aufferwecket. Alhie fasset S. Paulus zwey stück/ Sünde vnd Gerechtigkeit/ Diese zwey stück sinds auch/ die alle Menschen hinderten an jrer Seligkeit. Denn erstlich/ Sünde hatten wir alzu viel/ ja wir waren ein lauter klumpff Sünde/ wenn man vns gleich mit all vnser Gerechtigkeit zusammen geschmeltzet hette. Zum andern/ Gerechtigkeit hatten wir alzu wenig/ ja gar nichts/ All vnser Gerechtigkeit war Tanquam pannus menstruatæ, wie ein Tuch einer vnreinen Frawen / das man sich schemet zu gesicht für Leute zu bringen. Auff das wir nu der Sünden loß / vnd der Gerechtigkeit habhafftig würden / so kömpt der HErr Jhesus Christus/ der Son Gottes/ der ist vmb vnser Sünde willen gestorben / vnd vmb vnser Gerechtigkeit willen wider aufferstanden / Also ist die Aufferstehung vnsere Gerechtigkeit. III.

Zum vierden / Die Aufferstehung Jhesu Christi dienet vns zum Exempel. Erstlich/ das gleich wie Jhesus Christus / der Sünden gestorben / vnd der Gerechtigkeit aufferstanden ist/ also sollen wir mit jm auch sterben vnd aufferstehen/ wie S. Paulus solches leret/ Rom. 6. Wisset jr nicht/ das alle die wir in Jesu Christo getaufft sind / die sind in seinen Tod getaufft? So sind wir je mit jm begraben durch die Tauffe im Tode / Auff das gleich wie Christus ist aufferwecket von den Todten / durch die Herrligkeit des Vaters/ Also sollen wir auch in einem newen Leben wandeln. Diß sollen sich rohe / Gottlose Leute erinnern/ die jmmer in der Marterwochen bleiben/ vnd fortfahren Christum mit Sünden zu lestern / vnd nie zur Osterwochen kommen wollen. Zum andern/ dienet sie also zum Exempel/ das obs mit vns in die Marterwoche keme / das wir vns des Oster- IIII.

tags Christi lernen erinnern. Es ist kein Ostertag/er hat erst seinen Charfreytag/Vnd wie das Alleluia in der Fasten geschwiegen wird/also mögen wirs vns auch erwegen/vnd des frölichen Ostertages gewis vnd frölich versehen/ da alle vnser Trübsal vnd Trawrigkeit/ zur Frewde vnd Herrligkeit sol verwandelt werden.

Diß sey auch vom Nutz der Aufferstehung/Christlichen Zuhörern/zum einfeltigen bericht dißfals gnugsam/ vnd ist warlich kein besser noch bestendiger Trost/des wir vns in diesen sorglichen zeiten/vnd geschwinden leufften erinnern köndten/ denn der vns in diesem stücke vom Begräbnis/ Niderfarth zur Hellen/ vnd Aufferstehung Jhesu Christi wird fürgetragen/ Gott gebe es vns zu fassen/ vnd wenns von nöten sein wird/ frölich zu trösten/ Amen.

Die siebende Predigt.

Die neun vnd zwantzigste Leichpredigt.

Psalm 16.

Der letzte Vers.

DV thust mir kund den Weg zum Leben/ Für dir ist Frewde die fülle/ vnd lieblich Wesen zu deiner Rechten ewiglich.

DJß ist der letzte Verß dieses Psalms/ vnd handelt auch das vierde vnd letzte Stücklein/ im andern Theil dieses Psalms/ Nemlich/von der ewigen Herrligkeit Jhesu Christi/ zur Rechten des Himlischen

Himlischen Vaters. Diesen Verß wollen wir durch Gottes Gnade zu erkleren für vns nehmen.

Erstlich/Den Inhalt vnd Wortuerstand. I.
Zum andern/Den Nutz. II.
Zum dritten/Die Application. III.

Gott gebe es vns im rechten Verstande/ wie angefangen/mit Frewden zu vollenden/Gott zu Ehren/vnd zu vnser selbst Besserung vnd Seligkeit/Amen.

Das erste Stücke.

Du thust mir kund den Weg zum Leben/ Bey dir ist Frewde die fülle/vnd lieblich Wesen zu deiner Rechten ewiglich.

DEr Inhalt dieser wort ist diß/ Gleich wie der gantze Psalm/ nach ausweisunge des newen Testaments/ von Jhesu Christo gered hat/ Also redet er alhie auch von seiner ewigen Glori vnd Herrligkeit/ die jm nach seiner frölichen Aufferstehung widerfahren ist.

Was ist aber das für eine Herrligkeit?

Antwort:

Der Psalm verklerets hie in dreierley worten/ die wollen wir ansehen. Erstlich: I.

Du thust mir kund den Weg zum Leben.

Das ist nu so viel gesaget/ Gleich wie du Himlischer Vater/ meine Seele nicht hast in der Helle gelassen/ vnd nicht zugegeben/das dein Heiliger verwesete. Also thustu mir auch kund den Weg zum Leben/ das ist/ machest mich theilhafftig ewiges Lebens/ vnd ewiger Frewde vnd Seligkeit.

Es möchte einer sagen: Hat denn Jhesus Christus zuuorn für seinem Menschwerden/nicht auch mit dem Vater gelebet? Vnd so das war ist/ Warümb spricht Er denn hie: Du thust mir

mir kund den Weg zum Leben? Antwort: Ja es hat der HErr Jhesus Christus zuuor auch gelebet / in Ewigkeit / sampt Gott dem Himlischen Vater / mit gleicher Macht vnd Herrligkeit / Denn durch jn / als durchs Wort des Vaters / ist ausgesprochen / beide die Schöpffung vnd die Erlösung des Menschlichen Geschlechts / wie geschrieben stehet Prouerb. 8. Da Er den Grund der Erden leget / da war ich der Werckmeister bey jm / Es ist aber Jhesus Christus vom Himmel herab kommen / nach erfüllung der zeit / vnd hat Menschliche Natur an sich genommen / Vnd nach dem Er das Werck vnser Erlösung vollendet hatte / ist Er wider gangen zu dem Vater / der jn gesand hat. Vnd wie Er zuuor das Himmelreich vnd ewiges Leben innen hatte / von Rechts wegen / Also nimpt Ers auch nu ein / vmb verdienst willen / seines vnschüldigen Leidens vnd Sterbens / vnd solches zu gute allen armen Sündern vnd Sünderin. Sihe das ists / das dem der Weg zum Leben kund gethan / vnd eingereumet wird / der jn doch zuuorn von Ewigkeit inne hatte / Wie sich des S. Bernhardus fein weiß zu trösten / wie wir hernach hören werden. So folget nu:

I. Für dir ist Frewde die fülle.

II. Für dir ist lieblich Wesen zu deiner Rechten ewiglich.

Es brauchet nur der Psalm generalia verba, gemeine wort / vnd saget von völliger Frewde / vnd vom lieblichem Wesen / Was aber diß für Frewde vnd Wesen sein werde / das saget er in Specie nicht / vnd müssen vns vielleicht daran genügen lassen / das wirs in der hoffnung haben / vnd als denn an Jhesu Christo sehen / vnd auch (wils Gott) an vns selbst erfahren werden / wenn Gott wird sein alles in allem / wir müssens auch wol stückwerck dauon zu reden vnd gedencken / bleiben lassen / Sintemal S. Paulus aus dem Esa. am 64. saget / das es eine solche Heiligkeit sey / dauon nie kein Auge gesehen / kein Ohr gehöret / noch in keines Menschen hertz kommen ist / 1. Cor. 2. Es

Es saget aber der Psalm von solcher Frewde/vnd lieblichem Wesen dreierley. Erstlich/Es sol sein ein völlige Frewde vnd lieblich Wesen. Zum andern/zu seiner Rechten/das ist Gottes des Himlischen Vaters. Es wird aber der HErr Jhesus Christus für alle seinen Heiligen vnd Auserwehleten/ die prærogatiuam, vnd den vorzug allein für sich behalten/ das Er allein sitze zur Rechten seines Himlischen Vaters/ wie der 110. Psalm saget: Der HErr sprach zu meinem HErrn/Setze dich zu meiner Rechten/ biß das ich deine Feinde zum Schemel deiner Füsse lege. Seine Auserwehlten aber werden auch bey jm vnd mit jm sein/ vnd Gott der hohen Dreyfaltigkeit Angesichte/sampt allen Engeln schawen/ in völliger Frewde vnd lieblichem Wesen ewiglich. Zum dritten/Ewiglich saget der Psalm/ Gleich wie zuuor gehöret/ das der Verdampten Fewer nicht verleschen sol ewiglich. Also sol der Auserwehlten Frewde/mit Jhesu Christo/vnd in Christo/nicht verleschen/sondern bleiben ewiglich/ das sich alle Christen mit hertzen frewen/ vnd all jr Creutz in solcher hoffnung desto frölicher vberwinden sollen/ Denn was ist des Menschen Leben siebentzig oder achtzig Jar/ wenns hoch kömpt/gegen das ewige? Es ist nicht wie eine Minute oder Stunde gegen hundert tausend Jaren. Das sey nu vom Jnhalt vnd Wortuerstand dieses Verß gemeldet.

Das ander Stücke.

Was hilffts vns aber solche Herrligkeit Jhesu Christi?

Antwort:

DJß ist albereit gemeldet/ das wir mit dem Jhesu Christo schon eingeschlossen sind/ vnd alles was jm widerfahren/auch dasselbige vns in jm widerfahren sol ewiglich. Vnd alhie werden wir abermals vnsers höchsten Trostes erinnert/ welcher vns fein zu gemüte führet/ das Exempel

S. Berhardi / welches D. M. Lutherus in seinen Schrifften offt vnd viel gedencket / vnd dienet auch wol zur anleitung.

S. Bernhardi Exempel.

S. Bernhard ob er wol ein hart vnd strenge Leben geführet hat / vnd herter vnd keuscher gelebet hatte / wie Lutherus saget / denn alle Mönche vnd Nonnen gethan haben oder thun werden / Doch da es zur zeit zum treffen kam / vnd er in seinem sterbstündlein sich seines Ordens vnd Lebens trösten solt / vnd den stich nicht halten wolt / sprach er : Ah perditè ego vixi, &c. Ich habe mein Leben schendlich zubracht / Aber mein HErr Jhesu / des tröste ich mich / das du den Himmel vnd ewiges Leben innen hast zweierley / Erstlich / von Rechts wegen / als ein Natürlicher Erbe / vnd eingeborner Son des Vaters / vnd also wiestu es auch für dich allein inne behalten. Zum andern aber / hastu auch Himmel vnd ewiges Leben erworben / durch dein vnschüldig Leiden vnd Blutuergiessen / Solchs aber nicht vmb deinet willen / der du albereit den Himmel innen hattest / sondern vmb aller armen Sünder vnd Sünderin willen / denen du es zu gut verdienet hast.

Sihe / in dem Exempel sehen wir klar / worzu es vns dienet / das Christus Jhesus nach seiner Aufferstehung / den Himmel innen hat / vnd geneust / völliger Frewde / vnd lieblichs Wesen / zur Rechten Gottes ewiglich / Nemlich / vmb vnsert willen / das können noch vermögen wir jm nu mit Wercken nicht abverdienen / Sondern mit Hertz vnd Glauben müssen wir vns des trösten / wie auch S. Bernhardus thut / vnd one den Glauben vnd Trost (wie D. M. Luther saget) mit allen seinen Wercken vnd gestrengem Leben / sonst hette verloren sein müssen ewiglich.

Christi Herligkeit / was sie vns nütze

Das wirs nu stückweise melden / was es vns hilfft / das Christus Jhesus nach seinem Leiden / Sterben vnd Aufferstehen / geneust völliger Frewde vnd lieblich Wesen / zur Rechten Gottes ewiglich / so ist das zu wissen / Erstlich hat Er vns damit geöffnet / den eingang zum ewigen Leben. Zum andern / mache Er vns mit jm theilhafftig völliger Frewde / welches der HErr

Christus

Christus selbst nennet volkommene Frewde / die niemand sol von vns nehmen / Johan. 16. vnd heisset billich eine volkommene Frewde / darümb das sie weren sol ewiglich.

Denn was hilffts einen / der ein mal erfrewet vnd erhöhet würde / vnd solte widerümb viel tieffer herab gestürtzet werden / denn er zuuor erhöhet were? Freylich würde jm der plötzliche Vnfall / vnd desselbigen bedechtnis mehr erschrecken / denn alle vorige Frewde vnd Herrligkeit erfrewet hette.

Was halffs dem stoltzen Hamon / in der Histori Ester / das er zu nechst dem Könige erhaben war / vnd der liebste vnd beste war / da sichs bald vmbkerte / vnd dagegen an Galgen gehencket ward. Derhalben sols sein eine völlige volkommene Frewde / die nicht sol wider von vns genommen werden / das gleich wie Jhesus Christus ein mal aufferstanden ist / vnd hinfort nimmer stirbet / der Tod wird vber jn nicht mehr herrschen / Rom. 16. Also sollen wir auch in Jhesu Christo aufferstehen / kein Tod noch Teufel sol vns mehr schaden / niemand sol vns die Frewde betrüben / Sondern sol völlig vnd volkommen sein / in ewiger Frewde vnd Seligkeit. Darümb auch der HErr Christus spricht / Johan. 10. Ich gebe jnen das ewige Leben / sie werden nimmermehr vmbkommen / vnd niemand wird sie aus meinen Henden reissen. Vnd hieuon saget auch S. Paulus / 2. Cor. 4. Vnser Trübsal die zeitlich vnd leichte ist / schaffet eine ewige vnd vber alle masse wichtige Herrligkeit / vns die wir nicht sehen auff das sichtbare / sondern auff das vnsichtbare / denn was sichtbar ist / das ist zeitlich / was aber vnsichtbar ist / das ist ewig.

Darümb heist es auch die Schrifft / vnd vnser Christlicher Glaube / das ewige Leben / darümb das es ewig wehren / vnd kein ende haben sol / welches wir vns billich zum hohen Trost allezeit erinnern / vnd frewen möchten vnd solten.

Zum dritten / saget der Psalm / hat vns Christus erworben lieblich wesen / was das sey / wie gemeldet / weils kein Ohr nie gehört / noch kein Auge gesehen / werden wirs in diesem leben nicht

verstehen können. Aber doch gibt vns die Schrifft einen vorschmack zu gedencken / Esaias am 66. nennets Sabbathum perpetuum, es werde sein ein Sabbath am andern / Es werden alle tage Sontage sein / das ist / Lobtage vnd Rugtage / da gleich wie der Leibliche Sabbath geordenet ist / das man darinne Gott lobe / vnd auch ruge / Also sol das ewige Leben / ein ewiger Lobtag vnd Rugetag / ja die rechte heilige Ruge sein / von aller Mühe vnd Arbeit / von Ewigkeit zu Ewigkeit. Daniel der Prophet sprlcht am 12. Die Lerer werden leuchten / wie des Himmels Glantz / vnd die / so viel zur Gerechtigkeit weisen / wie die Stern jmmer vnd ewiglich.

Christus vnser Heiland nennets eine Wohnung in seines Vaters Hause / Johan. am 14. Vnd bittet Johan. 17. Vater ich wil das wo ich bin / auch die bey mir sind / die du mir gegeben hast. S. Paulus nennets Friede vnd Frewde im heiligen Geiste / Rom. 14. Vnd Philip. 3. saget er: Vnser wandel ist im Himmel / von dannen wir auch warten des Heilandes Jhesu Christi des HErrn / welcher vnsern nichtigen Leib verkleren wird / das er ehnlich werde seinem verklerten Leibe / nach der Wirckung / damit Er kan auch alle ding / jm vnterthenig machen. 1. Johan. 3. Wir sind nu Gottes Kinder / vnd ist noch nicht erschienen / was wir sein werden. Wir wissen aber / wenn Er erscheinen wird / das wir jm gleich sein werden / Denn wir werden jn sehen wie Er ist.

Das ist nu Gottes Wort / das vns ein vorschmack gibet des Leiblichen Wesens / das wir hie wol als in einem tunckeln wort werden ansehen / Wenn aber Gott wird sein alles in allem / so werden wirs sehen vnd erfahren / von Angesicht zu Angesicht ewiglich / 1. Corinth. 13.

Zum vierden / saget der Psalm / Ewiglich habs vns Christus erworben / Diesem sollen wir auch wol nachdencken / wie köndten wir arme Menschen in diesem armseligen kurtzen Leben mehr erwuchern / denn ewige Frewde vnd Seligkeit / vnd solchen

chen reichen wucher / wil vns vnser lieber Gott in Christo Jesu hertzlich gern gönnen / darümb Er denselbigen noch heutiges tages in seinem Göttlichen Wort aus Gnaden fürtragen vnd predigen lest. Gebe Gott den faulen Henden die drüse/die nicht zugreiffen wollen/wenn man jnen so reichlich darbeut. Weniger guts wird denen auch widerfahren / die es verachten / vnd vmb Zeitlichs willen/ das Ewige verschertzen / wie am Reichen Man/ Luc. 16. vnd allen Gottlosen zu sehen/ welches denn alle Gottlose in diesem Leben bedencken sollen / denn in der Helle ist noch hilfft keine Erlösung/ wie der Psalm saget. Widerümb aber/alle Christgleubigen sich desselbigen hertzlich tröstten sollen. Diß sey ein wenig stückweise gemeldet/wes wir vns der völligen Frewde vnd lieblichen Wesens Jesu Christi/zur Rechten Gottes zu tröstten haben.

Das dritte Stücke.

Die Application.

Christus Wolthat vñ Güter/ wie machen wir sie vns zu eigen?

BIßher haben wir durch Gottes Gnade gehandelt den Nutz des Begräbnis / Niderfarth zur Hellen/ vnd Aufferstehung Jhesu Christi/ vnd solchs alles reichlich aus Gottes bestendigem Wort bewiesen. Nu ist derer drey stücklein halben die Frage der Application, Wie werde ich denn solches hohen Nutzes vnd Trostes theilhafftig / Oder wie bringe ich solche Güte an mich / vnd mache sie mir zu eigen? Antwort: Diß sind Geistliche Gütter/darümb können sie nicht mit Henden gefasset/begriffen/oder in einem Kasten verschlossen / sondern sie müssen mit Ohren gehöret/vnd mit Glauben im kestlein des hertzens verschlossen vnd verwaret werden/durch eigenen Glauben/vnd nicht durch eigen Verdienst/Werck oder Frömmigkeit/Sondern mit Glauben an den HErrn Jhesum Christum / bringe ich sie an mich / vnd mache sie mir zu eigen/ Wie solches klerlich die Schrifft / vnd der HErr Christus zeu-

gen / Als Johan. 3. spricht Christus zu Nicodemo / Gleich wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat / Also mus des Menschen Son erhöhet werden / auff das alle die an jn gleuben / nicht verloren werden / Sondern das ewige Leben haben. Vnd Johan. am 5. Warlich / warlich sage ich euch / wer mein Wort höret / vnd gleubet / dem der mich gesand hat / der hat das ewige Leben / vnd kömpt nicht ins Gerichte / Sondern ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Johan. am 6. Das ist der Wille / des der mich gesand hat / daß / wer den Son sihet / vnd gleubet an Jn / habe das ewige Leben / vnd ich werde jn aufferwecken am Jüngsten tage. Johan. 11. Christus spricht: Ich bin die Aufferstehung vnd das Leben / wer an mich gleubet / der wird leben / vnd ob er gleich stürbe / vnd wer da lebet vnd gleubet an mich / der wird nimmermehr sterben. Also zeuget auch herrlich Sanct. Paulus Ephes. 2. Wir waren auch Kinder des Zorns von Natur / gleich wie die andern.

Aber Gott der da reich ist von Barmhertzigkeit / durch seine grosse Liebe / damit Er vns geliebet hat / da wir noch tod waren in Sünden / hat Er vns sampt Christo lebendig gemacht (denn aus Gnaden seid jr selig worden) vnd hat vns sampt jm aufferwecket / vnd sampt jm in das Himlische Wesen gesetzt / in Christo Jhesu / auff das Er zeigte in den zukünfftigen zeiten / den vberschwencklichen Reichthumb seiner Gnade durch seine Güte vber vns in Christo Jhesu / denn aus Gnaden seid jr selig worden / durch den Glauben / vnd dasselbige nicht aus euch / Gottes Gabe ist es / nicht den Wercken / auff das sich nicht jemand rhümet / Denn wir sind sein Werck / geschaffen in Christo Jhesu / zu guten Wercken / zu welchen Gott vns zuuor bereitet hat / das wir darinnen wandeln sollen.

Diß sind Zeugnis gnugsam zur anleitung / wie wir allein durch Glauben an den HErrn Jesum Christum vns solche güter appliciren, werden wir aber gewiesen auff glauben / so müssen wir ja nicht daran zweiffeln / vnd muß das Interim, sampt

dem

dem Tridentischen Concilio gar grewlich jrren/ das sie wider solche helle Sprüche den zweiffel bestetigen / vnd als eine hohe Demut gegen Gott rhümen wollen/ was aber eigentlich Glauben heisse/ vnd woher solcher Glaube komme/ werden wir andere zeit weitleufftiger aus Gottes Wort erinnert.

Also haben wir nu / Gott sey jmmer lob vnd danck dafür / vollendet das schöne Gülden Kleinod Dauids / vnd hoffe / wir werden nu besser verstehen können/ warümb Dauid der Königliche Prophet diesen hohen Trost/ von Jhesu Christo sein Gülden Kleinod in der Vberschrifft dieses Psalms nennet / Gebe der Allmechtige Gott / das auch wir mit dem schönen Kleinod gezieret sein mögen / wenn wir nu vnser Seelichen mit Christi Blut besprenget / in die starcke Hand Gottes befehlen sollen / Auff das wir jm in solchem Schmuck gefallen mögen/ hie zeitlich vnd zu ewiger Seligkeit/ Amen/ Amen.

Die dreissigste Leichpredigt.

Frantz Müller / vnd Katharina Nicolai Hasenohrs Haußmutter/ werden den 17. Octobris selb achte zur Erden bestattet/ mitten in der Weinlese.

Anno 1565. den 17. Octobris.

Johan. am 15.

ICh bin ein rechter Weinstock / vnd mein Vater ein Weingärtner / einen jeglichen Reben an mir / der nicht Frucht bringet / wird Er wegnehmen / vnd

nd einen jeglichen der da Früchte bringet / wird Er reinigen/das er mehr Früchte bringe. Jr seid jtzt rein/ vmb des Worts willen / das ich zu euch geredet habe. Bleibet in mir / vnd ich in euch / Gleich wie der Rebe kan keine Frucht bringen von jm selber/ er bleibe denn am Weinstock / Also auch jr nicht / jr bleibet denn an mir. Jch bin der Weinstock / Jr seid die Reben/ Wer in mir bleibet / vnd ich in jm / der bringet viel Früchte/ denn one mich könnet jr nichts thun.

GEliebten im HErrn / ob sich wol vielleicht einer wundern möchte / wie sich diese materi nach gelegenheit dieser zeit vnd Personen reimete/ denselben wil ich doch gebeten haben / er wolte sich nicht verdriessen lassen/zu hören/den anfang biß zum ende/So zweiffel ich nicht / er werde des guten bericht empfahen. Das ichs aber etwas melde/nehme ich diese Materi für/ vmb der jtzigen zeit willen der Weinlese/darinnen wir/Gott lob vnd danck/ den reichen Segen Gottes einsamlen / mit Danckſagung vnd erinnerung/ das der Gott vnd HErr / der aus einem geringen schlechten Holtz/also ein edle Gabe machen kan/der werde auch an vns solche seine Allmacht vben können. Vnd als vns denn die heilige Schrifft eine zimliche lange Postill gibet / vnd viel nötiger Lere vnd Geheimnis in dem Weinstock/vnd desselbigen Gewechs verborgen hat/Wollen wir derwegen auff dißmal der selbigen Sprüche etliche / beide aus dem alten vnd newen Testament vns zur Lere vnd Trost ansehen. Gebe Gott vom Himmel/der oberste Weingärtner/(wie jn Christus nennet) das wie Er vns als Reben an den edlen Weinstock seinen lieben Son Jhesum Christum im Glauben geheffiet hat / das wir also an jm bleiben/vnd ob wir darüber auch einer Hacke/vnd gleich der

dritten

dritten Rohr müsten gewertig sein/das wir mit gedult derselben warten / vnd Frucht darnach bringen mögen / hie zeitlich / biß zur letzten Weinlese / vnd darnach in ewiger Frewde vnd Seligkeit / Gebe es Gott vom Himmel aus Gnaden durch seinen heiligen Geist / vmb seines lieben Sons Jhesu Christi / hochgelobet in alle Ewigkeit / Amen.

Auff das aber jr Eltern / vnd Christliche Hausväter in dieser Materi eine gewisse anleitung haben möget / wie jr jetziger zeit ewre Kinder vnd Gesinde nützlich zu erinnern habt / wollen wir folgende Stücklein für vns nehmen / vnd nur rhüren / denn nach Wirden zu handeln / wolte mehr zeit von nöten sein.

Zum ersten / Von einem wolerbaweten Weinberge / wes vns der erinnere. I.

Zum andern / Vom Weinstocke vnd Reben. II.

Zum dritten / Vom schneiden / hacken / rhoren / vnd tüngen. III.

Zum vierden / Von der Weinlese vnd dem nachstuppeln. IIII.

Zum fünfften / Vom keltern vnd tretten. V.

Diese fünff Stücklein wollen wir nacheinander / so viel Gott Gnade verleihen wird / ansehen.

Das erste Stücke.

Was erinnert vns ein wolerbawter Weinberg?

Antwort:

ERerinnert vns beide der erbawung vnd zerstörung. Denn gleich wie ein Hausvater mit lust erbawet einen newen Weinberg / vnd sich befleissiget / die aller edelsten vnd besten Fechser hinein zu legen / darzu er denn keine vnkonst sparet / er verwaret jn mit Grebern vnd Mawern / nach dem es von nöten. Nach dem aber seine zeit vmb ist / hoffet er desselben auch zu geniessen / Wo nicht / vnd er findet vnschlachtige /

tige/oder krebtzige art/so reutet ers aus/ vnd rewet jn aller mühe/die er daran gewand hat. Also hat jm vnser lieber HERR Gott vom Anfang der Welt für vnd für einen Weinberg erbawet/Nemlich durchs Wort vnd heiligen Geist. Vnd wie Er alle seine Lust vnd Frewde der erbawung des Weinberges gehabt/ Also hat Er den in Vngnade verworffen vnd verwüsten lassen/ wo er in vnschlachtige Art vnd wilde Rancken geschlagen/ vnd nicht Drauben/ sondern Härlinge tragen wollen/wie beides zu trost vnd warnung wol zu lesen ist. Esai. am 5. Wolan ich wil meinem Liebe ein Lied meines lieben Vettern singen/von seinem Weinberge. Mein Lieber hat ein Weinberg/an einem fetten ort/vnd er hat jn verzeunet/vnd mit steinhauffen verwaret/ vnd edle Reben drein geseneket. Er bawete auch einen Thurn drinnen/ vnd grub einen Kelter drein/ vnd wartet das er Drauben brechte/aber er brachte Härlinge. Nu richtet jr Bürger zu Jerusalem/vnd jr Menner Juda zwischen mir vnd meinem Weinberge. Was solt man doch mehr thun an meinem Weinberge/ das ich nicht gethan habe an jm? Warümb hat er denn Härlinge gebracht/da ich wartet das er Drauben brechte? Wolan ich wil euch zeigen/was ich meinem Weinberge thun wil/ seine Wand sol weggenommen werden/ das er verwüstet werde/ vnd sein Zaun sol zurissen werden/ das er zutretten werde. Ich wil jn wüste ligen lassen/ das er nicht geschnidten noch gehackt werde/ sondern Distel vnd Dorn drauff wachssen/ vnd wil den Wolcken gebieten/ das sie nicht drauff regenen. Des HErrn Zebaoth Weinberg aber ist das Hauß Israel/vnd die Menner Juda seine zarte Reben/Er wartet auff Recht/ sihe so ists Schinderey/ auff Gerechtigkeit/ sihe so ists klage. Also redet David mit schönen verblümbten worten/Psal. 80. Du hast einen Weinstock aus Egypten geholet/ vnd hast vertrieben die Heiden/ vnd denselben gepflantzet. Du hast sein Gewechs ausgebreitet biß ans Meer/ Vnd seine Zweige biß ans Wesser. Warümb hastu denn seinen Zaun zubrochen/das

jn zureis-

jn zureisset alles das furüber gehet? Es haben jn zuwület die Wilden Sewe/ vnd die Wilden Thier haben jn verderbet/ etc. Also erinnert der HErr Christus die Jüden/ was für Wolthat Gott an jnen gethan/ vnd lesset sie selbs ein Vrtheil sprechen/ was Er an jrem vndanck/ vnd grawsamer verachtung an jnen thun werde. Matthei am zwölfften Capitel: Es war ein Hauß-vater der pflantzet einen Weinberg/ vnd führet einen Zaun dar ümb/ vnd grub eine Kelter drinnen/ vnd bawet einen Thurn/ vnd thet jn den Weingärtnern aus/ vnd zog vber Land. Da nu herbey kam die zeit der Früchte/ sandte er seine Knechte zu den Weingärtnern/ das sie seine Früchte empfiengen/ Da namen die Weingärtner seine Knechte/ Einen steupeten sie/ den andern tödten sie/ den dritten steinigten sie. Abermal sandte er andere Knechte/ mehr denn der ersten waren/ Vnd sie theten jnen gleich also. Darnach sandte er seinen Son zu jnen/ vnd sprach: Sie werden sich für meinem Son scheuen. Da aber die Weingärtner den Son sahen/ sprachen sie vntereinander: Das ist der Erbe/ kompt lasset vns jn tödten/ vnd sein Erbgut an vns beingen. Vnd sie namen jn/ vnd stiessen jn zum Berge hinaus/ vnd tödten jn. Wenn nu der Herr des Weinberges kommen wird/ Was wird er diesen Weingärtnern thun? Sie sprachen zu jm: Er wird die Bösewichter vbel vmbbringen/ vnd seinen Weinberg andern Weingärtnern austhun/ die jm die Früchte zu rechter zeit geben. Das ist nu eins/ das wir wol mercken/ vnd behalten sollen/ Darzu denn auch gehöret zu lesen das gantze funffzehende Capitel Ezechielis.

Das ander Stück

Was erinnert vns der Weinstock?

Antwort:

DER Weinstock erinnert vns der trostreichen vereinigung Jesu Christi mit seiner Christenheit/ vnd allen Christgleubigen. Ich (saget der Son Gottes) bin

der Weinstock/jr seid die Reben/Johan.15. Es sind diese wort vberaus tröstlich/wer jn nachdencket. Denn gleich wie der Weinstock hat seinen Kopff/daraus entspriessen die Reben/vnd dieselbigen sind an den Kopff gewachssen/vnd nehmen Safft vnd Krafft/ja das Leben selbst vom Weinstocke/ Also ist Jhesus Christus das Heubt/vnd alle Christgleubige getauffte Christen sind daraus entsprossen/vnd empfahen Leben/Trost/Safft/vnd Krafft vom Heubt Jhesu Christo/Nemlich/im Wort Jhesu Christi/vnd den Sacramenten/Ja im Glauben sind sie an Jhesum Christum gewachssen/wie der Rebe am Weinstocke/welches tröstlich ist. Es ist ein herrlich vnd tröstlich Gleichnis vom Geheimnis des Ehestandes/da S. Paulus Ephes. 5. die Copulation zweier Eheleute/applicirt auff die Copulation, vnd vereinigung des Sons Gottes Jhesu Christi/als des Breutigams mit seiner Braut der Christlichen Gemeine/Als

1. kürtzlich zu melden. Erstlich/verlewret die Braut jren Natürlichen angebornen Namen/vnd wird nach jrem Breutigam

Ephes. 2. genennet. Also wir Christen verlieren vnsern Natürlichen Namen/vnd da wir heissen Kinder des Zorns/von Natur/da werden wir nach vnserm Breutigam Jhesu Christo/Christen ge-

2. nennet. Darnach wie die Braut kömpt in Gemeinschafft vnd Erbschafft aller Gütter mit jrem Breutigam/Also wir Christen werden in gemeine Erbschafft aller Gütter mit vnd von Christo angenommen/Rom. 4.

3. Zum dritten/gleich wie der Breutigam seine Gespons vnd Braut zur Rechten Hand stellen leßt für dem Altar/dadurch er sie in Legitimam defensionem, das ist/in gebürlichen schutz nimpt/vnd sie mit seiner Rechten Hand/zu allem Recht zu schützen zusaget. Also nimpt Jhesus Christus der rechte Sponsus Ecclesiæ, seine Christenheit auch an/in gebürlichen schutz zu seiner Rechten Hand/vnd trotz allen Teufeln/die sie jm aus seiner starcken Hand sollen rauben/Johannis am zehenden Capitel.

Diß

Diß Geheimnis nu/ sage ich/ obs wol tröstlich ist/ vnd auff mehr stücklein köndte gezogen werden/ so achte ich doch das hie diß Gleichnis/das Jhesus Christus selbs gibet/demselben nicht allein gleich sey/ sondern auch mit Trost vbertreffe/ das Christus spricht: Ich bin der Weinstock/jr seid die Reben/wer in mir bleibet/vnd ich in jm/der bringet viel Früchte. Psalm 45.

Denn(wie gehört)so wil der Christus Jhesus anzeigen/das wir jm so genaw copulirt sind/also das wir gleich in vnd an jn gewachssen sind/ vnd gleich wie die Surculi, die Pfropffreiser/ oder Potreiser in einen frembden Stam eingepfropfft/vnd desselbigen Saffts vnd Kraffts theilhafftig werden/ wie denn S. Paulus solch Gleichnis brauchet/ Rom. 11. Also werden wir Christen Jhesu Christo eingepfropfft/ vnd gleich eingeleibet/ also das wir seines Lebens/Saffts vnd Krafft seiner Vnschuld vnd Gerechtigkeit theilhafftig werden. Darümb denn S. Paulus sagen darff/wir sind Glieder seines Leibes/von seinem Fleische/vnd von seinem Gebein/Ephes. 5. Welchs denn warlich viel gesaget ist. Solche Verleibung aber vnd Vereinigung geschiehet im Glauben durchs Wort/ vnd die hochwirdigen Sacramenta/ des sich ein jeder Christ zu trost allzeit erinnern soll. Wo es die zeit lidte zu handeln/ so würden vns diese wort auch seinen vnterricht geben in dem stück der Lere vom Freyen willen/ darüber man eine zeitlang nicht mit geringem ergernis gezanckt/vnd denselben hat defendiren wollen. So spricht aber der HErr Christus: Ich bin der Weinstock/jr seid die Reben/ wer in mir bleibet/vnd ich in jm/der bringet viel Früchte/ denn one mich könnet jr nichts thun. Etliche haben diese wort/ one mich könnet jr nichts thun/ also gedeutet/ das sie den Freyenwillen alles vermögen/ auch in gemeinen vnd eusserlichen dingen entzogen haben. Etliche sind noch erger gewesen/vnd haben so geschlossen/ weil wir one Christum gar nichts thun können/ so müsse draus folgen/ das auch im bösen niemand nichts one Gott thun köndte/ vnd haben also Gott gemacht ein Vrsacher

der Sünden/ vnd gesagt: Es müsse also geschehen/ wie es geschicht/ auch die Boßheit Sauls/ Neronis/ vnd dergleichen/ Welchs denn offentlich wider die Lere des fünfften Psalms ist/ Du bist nicht ein Gott dem Gottloß wesen gefellt/ wer böse ist/ bleibet nicht für dir. Die Rhumretigen bestehen nicht für deinen Augen/ Du bist feind allen Vbelthetern/ Du bringest die Lügener vmb/ Der HErr hat grewel an den Blutgierigen vnd Falschen. So ist nu das die meinung dieser wort/ Sine me nihil potestis facere, scilicet, salutare. One mich könnet jr nichts thun/ das ist/ heilsames/ Nemlich/ das euch zu ewrer Seelen Seligkeit dienstlich/ oder förderlich sein köndte. Denn den vnterscheid müssen wir mercken/ in eusserlichen dingen/ welche der Vernunfft vnterworffen sind/ da lassen wir dem Menschen ein Freyenwillen/ welcher doch durch Menschen Schwacheit vnd des Teufels list/ offt vnd viel verhindert wird. Homo vi- uit vitam naturalem. Der Mensch hat sein Natürlich Leben vnd Kreffte/ gleich wie ein Ochse findet die Thür seines Herren/ vnd ein Esel findet die Krippe seines Herrn/ Esaiæ am 1. Capitel. Aber in Gottes Sachen/ Gott vnd die Seligkeit betreffende/ da bringen wir solch vermögen nicht mit vns/ Sondern wie hie der HErr Christus saget: Wer in mir bleibet/ vnd ich in jm/ der bringet viel Früchte/ Denn one mich könnet jr nichts thun. So viel nu ein Rebe vermag Frucht vnd Drauben zu bringen/ wenn sie vom Stock ist abgeschnidten/ eben so viel/ sagen wir mit Jhesu Christo/ vermöge der Freywille auch/ one Gott/ sein Wort/ vnd heiligen Geist/ Ja er muß in sich selbst verdorren/ gleich wie der abgeschnidten Rebe/ den man endlich zu Bündelein bindet/ vnd zum Fewer sparet. Diß sind die wort Jhesu Christi/ welchem wir ja billich die Ehre als der Warheit geben solten/ vnd was wir in vns mehr vermögens/ denn in andern befünden/ nicht vnsern Krefften/ sondern Gottes Barmhertzigkeit zuschreiben/ der in vns auffrichtet beide das wollen vnd das verbringen/ Sol anderst etwas geschehen/ das jm wolgefellig

gefellig sey/Philip. 2. Was hastu/das du nicht empfangen hast/ saget S. Paulus/So du es aber empfangen hast/Was rhümestu dich? 1. Cor. 4. Diß habe ich hie beyleufftig/bey den worten des HErrn Christi erinnern sollen vnd wollen. Vnd sey diß nu die erinnerung vom Weinstock vnd Reben.

Das dritte Stück.

Wes erinnert vns das Schneiden / Hacken/ Rhoren/ Tüngen?

Antwort:

Es erinnert vns des Creutzes vnd Trostes mitten im Creutze / Als wer es zuuor nie gesehen hette / wie man einen Weinstock mit einer scharffen Hacken vmbreumet / darnach mit einem krummen Messer beschneidet/ mit einem Karst hacket vnd rhoret / endlich auch bißweilen mit einem stinckenden Mist tünget / der solchs / sage ich / zum ersten mal sehe / der solte wol anderst nicht dencken/ es kostet dem stock das Leben / vnd würde jm nichts guts / Sondern eitel böses gedrawet.

Aber wer des handels erfahren ist / der weiß was die Arbeit schaffen wird/ ja er weiß/ das wo dem stock nicht also mitgefahren würde / so würde er in sich selbs verderben müssen / Dorn / Disteln vnd Vnkraut würden jn ersticken / wo denen nicht zur andern vnd dritten rhor gewehret würde. Also ein frommer Christe/ob er auch wird erfahren müssen / das er bißweilen beschnidten/behackt/ vnd offt des jahrs zum dritten mal gerhöret wird/ der sol nicht allein nach dem alten Adam vrtheilen / welcher der arbeit vnerfahren ist/ Sondern nach dem verstande Göttliches Worts/ das sagt also: Welch Kind Gott lieb hat/das züchtiget Er/ Prouerb. 3. vnd Heb. 12. Vnd alhie spricht der Son Gottes Jhesus Christus nicht / das der ewige Weingärtner / Gott der Himlische Vater die Frommen des Creutzes benehme/ sondern jnen dasselbe deste mehr zuschicke/ vnd saget also: Einen jglichen

Reben

Reben der da Früchte bringet / wird Er reinigen / das er mehr Früchte bringe. Solchs reinigen geschicht durchs liebe Creutz / vnd ist dem Weinberge am besten / wenn er nicht bey der ersten Hacke bleibet / Sondern in die dritte Rhor gebracht wird. Es wird dadurch dem Vnkraut desto mehr gewehret. Des wir vns in vnserm Creutz erinnern sollen / vnd solches in Exempeln ansehen.

Es thut freylich wehe / das Joseph in die frembde vnd Elend von seinen eigenen Brüdern verkaufft / Dauid ins zehende Jar verfolget / Daniel vnter die Lewen geworffen / Vnd der liebe Job also tribulirt wird / Was hette jnen Fleisch vnd Blut anderst sagen können / denn es were diß Creutz eitel Vngnade? Aber der Himlische Weingärtner reiniget sie vom angebornen Vnkraut der Sünden / der Sicherheit vnd Vermessenheit / auff das sie sollen mehr früchte bringen in sterckerem Glauben / in frölicher gedult vnd seliger hoffnung / Wie denn an jnen geschehen vnd erfahren ist. Es ist aber auch das Bilde im schneiden wol zu trost zu mercken / Wenn die Reben vom Kopff des Weinstocks abgeschnidten werden / so weinets vnd trenets. Also wenn das förderst am Reben abgeschnidten wird / so weinen vnd threnen die andern Euglein / Vnd bedeutet das die herrliche Sympatian vnd Mitleiden des Heubts Jhesu Christi / vnd auch der andern Christen / welchen es zu hertzen gehet / wo jemands vom Heubt Christo / oder von der Gemeinschafft der Christenheit / als ein vntüchtiger Rancke sol abgeschnidten werden / Vnd so viel wir Gottes Wort lassen war sein / so wil ja Gott der HErr nicht den Tod des Sünders / Sondern das er sich bekere vnd lebe / Ezech. 33. Welchs abermal armen Sündern ein feiner Trostspiegel sein kan.

Das vierde Stück.

Wes erinnert vns die Weinlese / vnd das nachstuppeln:

Antwort:

Antwort:

GLeich wie die liebe Erndte eine erinnerung ist des Jüngsten tages / vnd der absonderung der Frommen von Bösen / die am selbigen tage geschehen wird / nach anzeigung des Sons Gottes Jhesu Christi / Matth. 25. Also ist auch die Weinlese solcher sonderung eine starcke anzeigung. Denn da wird im Weinlesen ausgesondert / das frische vom faulen / das vnreiffe vnd verdorrete / Vnd ist abermal eine feine Haußpostill im Weinlesen zu mercken / Die frischen Sammelsreublein werden sonderlich zu Ehren auffgehoben / die treget man zu Ehren für die Leute / vnd erscheinet Gottes Gaben in mancherley Farben / wie Er denn auch die Gaben des heiligen Geistes mancherley austheilet / Vnd nach dem ein jeder durch Gottes Gnade alhie in diesem Leben höher an der Farbe gewesen ist / also wird er dort in jenem Leben / auch zu höhern Ehren gesetzt werden. Von welchem vnterscheid auch Daniel der Prophet meldung thut / cap. 12. Die Lerer aber werden leuchten wie des Himmels Glantz / vnd die so viel zur Gerechtigkeit weisen / wie die Sternen jmmer vnd ewiglich. Vnd S. Paulus spricht / 1. Cor. 15. Ein ander Klarheit hatte die Sonne / ein ander der Mond / ein andere Klarheit haben die Sterne / also auch (saget er) die Aufferstehung der Todten. Ich lasse es anstehen zu allegorisiren / aber gar vnnötig wolt es nicht sein / diesem Werck Gottes nachdencken / Es hat Gott der HERR den Weinstock mit dreierley abgewechselten Farben geschmücket / vnd gekleidet / Roth / Leibfarb / vnd Grün / wie Er denn einem jeden / auch dem geringsten Blümlein / sein Ehrenkleid durch sein Allmechtiges Wort hat angezogen. Erstlich / ist das Rothfarbe Klebroth / welches wir billich nach anleitunge des Propheten Esaiæ am 63. auff den Son Gottes Jhesum Christum deuten möchten / welches Gewand / saget der Prophet / ist Rothfarb / vnd sein Kleid wie eines Keltertrettes / Ja freylich vnter der Kelter Göttliches Zorns / darunter der Son Gottes

Drey farben eines Weinstocks / bedeuten die drey Stende in der Christenheit.

Ehrenkleid.

1.

Klebroth bedeutet Christum.

Esa. 63.

Blutroth. Blutfarbe. Jhesus Christus / zum Blutigen Schweiß gedruckt ward / da ist sein Gewand auch so Blutfarbe / ja gantz vnd gar Klebroth worden. Neben dem aber das vns Jhesus Christus durch das Klebroth bedeutet wird / mögen auch alle trewe Lerer vnd Prediger dadurch verstanden werden / welche allzeit vmbtragen das Leiden des HErrn Jhesu Christi an jrem Leibe / vnd werden jmmerdar in den Tod gegeben / vmb des HErrn Jhesu Christi willen / 2. Corinth. 4.

II. Leibfarber Trumiuer / bedeut den Weltlichen Stand. Zum andern / Jst am Weinstocke ein Leibfarber Trumiuer / dadurch wir den Weltlichen Stand verstehen möchten / denn er hat nicht eine gantze rothe Farbe / sondern ist halb röthlich / denn dem Weltlichen Stande nicht so viel / als dem Geistlichen ist aufferleget / doch sol er röthlich mit sein / das ist zum theil seine not vnd leiden auch haben / vnd auch beiderseits helffen / das Gottes Ehre beide in Geistlichem vnd Weltlichem Stande gefördert werde. Es gehöret auch vber das einem Regenten eine Leibfarbe vnd ein Mansmuth / solche hohe Last aus zustehen.

III. Grüne Farbe / Heuslich Regiment. Zum dritten / Die grüne Farbe am Weinwachs / möchte man deuten auff den dritten Stand vnd Heußlich Regiment / wo das recht grünet / vnd in dem Stande die jungen Pflentzlein wol gezogen werden / so werde sie sich desto besser zu anderer Gattung ferben. Denn diese anzeigung am Weinwachs auch wol zu mercken ist. Es ist erstlich alle Art der Weindrauben grüne / Aber nach dem die liebe Sonne in der guten Art beginnet zu wircken / so beginnet sich das grüne / ein jedes nach seiner Art vnd Gattung zu ferben / aus grünem Klebroth wird ein roter Draube / aus grünem Truminer wird ein Leibfarber Draube / doch bleibet die meiste Art grüne / Es bleibet grün das Frenckisch / das Heunisch / der Elbling / der Muscateller / vnd andere art mehr / welches man in allerley Stende des Heußlichen Regiments abtheilen möchte / darinnen auch einer mehr nutz schaffet als der ander / Gleich wie auch eine Art zum Wein sich reicher

cher ergibt/als die ander. Aber diesen dingen lasse ich andere höhere vnd auch müssigere Leute nachdencken.

Vnd sey diß gesaget von einem Theil/das man ausondert in der Weinlese/ als Sammeldreubeln. Nach den Sammeldreubeln/ ist darnach die andere gute Art/ die man ausondert/ die sich reichlich ergibet zum Wein/ dadurch des Menschen Hertz erfrewet wird/ Psalm 104. Zum dritten sind etliche Drauben faul/oder anbrüchig/ die wirfft man drümb nicht weg/sondern werden mit eingelesen/denn sie auch jren Nutz geben. Dadurch aber werden die armen vnd schwachen Christen im Weinberge des HErrn bedeutet/ die werden nicht weggeworffen/ denn das grimmende Tocht wil der HERR nicht auslöschen/ Esa. am 42. Vnd ob der Gerechte fiele/sol er nicht weggeworffen werden/ Psalm 37. Welches Bilde allen schwachen Christen tröstlich ist. Zum vierden aber sind etliche drauben gar vnreiff vnd hart/ Etliche sind gut gewesen/vnd sind auegelauffen/ vnd darüber verdorret/ Diese Vnart wirfft man in der Weinlese gar hinweg. Vnd bedeuten erstlich die vnreiffen Beer/ die falschen Maulchristen/ die wol am Weinstock hangen/ des lieblichen Sonnen scheins/ vnd aller Arbeit/ das ist/ Göttlicher Güte/ Tauffe/ Wort/ vnd Sacrament mit geniessen/ aber sie bleiben wie sie sind/ Vnd weil alles an jnen verloren/ werden sie in der letzten Weinlese ausgesondert vnd weggeworffen/ denn sie haben nie recht angefangen zu reiffen/ vnd Christen zu werden. Zum andern/die ausgesogenen vnd dürren Beer vnd Drauben/bedeuten die vntüchtigen Christen/ welche zum theil zu Mammelucken werden/ vnd zum theil den Weg zur Gerechtigkeit gewust/ aber schendlich dauon abgefallen sind/ darümb das letzte mit solchen Leuten erger wird denn das erste. 2. Pet. 2. Sie werden ausgesogen von Hummeln vnd Wespen/das ist/ vom Teufel vnd seinen Gliedmassen/ Sie verdorren auch gantz/denn alle Gottes Furcht/aller Glaube/Gedult/ Liebe vnd Hoffnung ist in jnen ausgedorret/darümb sie anderst

1. 2. 3.

Bedeutunge schwachgleubiger Christen.

4. Vnreiffe harte Drauben.

nirgend zu dienen / denn ausgesondert / vnd für die Sewe geworffen / das ist / dem Teufel vnd Verdamnis vbergeben werden. Des sich denn ein jeder besinnen / vnd dem Himlischen Weingärtner / Gott im Himmel / dafür bitten solt / wie wir zum beschluß hören werden.

Diß sey nu von der Weinlese gesaget / wes vns die erinnere / Der Nachstuppel wird in heiliger Schrifft auch gedacht / vnd solte billich allerley Stende / einer scharffen Lection erinnern / Denn also stehet geschrieben im Propheten Micha / cap. 7. Es gehet mir wie einem der im Weinberge nachlieset / da man keine Drauben findet zu essen / vnd wolte doch gerne der besten Früchte haben. Die frommen Leute sind weg in diesem Lande / vnd die Gerechten sind nicht mehr vnter den Leuten / Sie lawren alle auffs Blut / ein jeglicher jagt den andern / das er jn verderbe / vnd meinen sie thun wol dran / wenn sie böses thun. Was der Fürst wil / das spricht der Richter / das er jm wider ein dienst thun sol / Die Gewaltigen rathen nach jrem mutwillen Schaden zu thun / vnd drehens wie sie wollen / Der beste vnter jnen ist wie ein Dorn / vnd der redlichste wie ein Hecke / Aber wenn der Tag deiner Prediger kommen wird / wenn du heimgesucht solt werden / da werden sie denn nicht wissen / wo aus. Obs nicht freylich jtziger zeit in allen Stenden zur höchsten Nachstuppel kommen sey / das gebe ich einem jeden zu erkennen / Wende es ja Gott mit Gnaden zur besserung / Sonsten wirds nicht allein nachgestuppelt / sondern ausgestuppelt sein mit reiner Religion / vnd rechtem Regiment / ehe denn es gut sein wird.

Es hat aber die Nachstuppel noch eine andere bedeutunge. Den Kindern Jsrael war verbotten / das sie nicht nachstuppeln musten / auch nicht Ehren lesen nach dem Schnitte. Solches gehorte aber den Armen / wie zu lesen Leuit. 23. vnd Deuter. 23. Vnd auch in der Histori Ruth. Selche Racematio vnd Spicilegium hat bedeutet die Heiden / die auch zur Nachstuppel kommen solten / vnd der Gnaden Gottes in Jhesu Christo / mit dem

Volck

Volck Gottes theilhafftig werden / Wie es die Gelerten / vnd sonderlich vnser lieber Præceptor der Herr Philippus Melanthon pflegte zu deuten. Es ist gar ein fein Bilde in der Histori Ruth / Die liebe Ruth / als eine Heidin / lest jr gnügen an der Nachstuppel auff Boas Acker / aber sie geneust nicht allein der Nachstuppel / Sondern wird in die gantze Erbschafft Boas des Jüden angenommen / vnd kömpt drüber ins Geschlechtregister Jhesu Christi / vnd gebiert den Obed / Dauids Großvater / auff das wir Heiden also gleich dem Geschlechtregister Jesu Christi mit eingestemmet werden / welchem Bilde fromme Christen billich nachdencken. Also haben wir auch in diesem stücklein des Nachstuppels vns schüldiger erinnerung vnd gebürliches trosts zu erinnern.

Das fünffte Stück.

Vom Keltern / Wird des auch in heiliger Schrifft gedacht / Vnd wes erinnerts vns?

Antwort:

DAhin wil der gantze Prophet Esaias sehen / da er vns Jhesum Christum fürbildet / wie Er in vnsern Sünden gekeltert sey / vnd sonderlich braucht er dieser wort am 63. Capitel / vom Son Gottes Jhesu Christo also: Warümb ist dein Gewand so rothfarb / vnd dein Kleid wie eines Keltertretters? Ich trette die Kelter allein (spricht Christus) vnd ist niemand vnter den Völckern mit mir. Diese wort solt jr Christlichen Zuhörer trewlich behalten / denn sie leren nicht allein / was vnd wie viel Christus Jhesus in vnsern Sünden gelidten habe / sondern sie insinuiren vns auch / das Er alleine die Kelter getretten habe / vnd keiner neben jm / oder mit jm. Hat Ers nu alleine gethan / wie er auch saget / Esa. 43. Mir hastu mühe vnd arbeit gemachet in deiner Sünde vnd Missethat / ꝛc. Warümb wolten wir denn nicht auch jm alleine die Ehre geben?

ben? Ja warümb wollen wir so vergessen/vnd Gotteslesterisch werden/das/was Er gethan/gelidten/ vnd vns dadurch verdienet/ wir dasselbige andern Mitlern/ Vorbittern/ ja auch wol vnsern betlerischen/ stinckenden Wercken wolten zuschreiben. So die Gerechtigkeit durchs Gesetz/oder aus Wercken kömpt/ spricht S. Paulus Gal. 2. so ist Christus Jhesus vergeblich gestorben. Vnd daselbs am 5. Capitel: Jr habt Christum verloren/ vnd seid von der Gnade gefallen/ die jr durchs Gesetz gerecht werden wollet. Das ist nu eins/ das vns das Keltern erinnern sol. Neben dem aber sol ein jeder Christ sich auch des dabey erinnern/ Ob wir auch bißweilen vnter die Kelter des lieben Creutzes geworffen würden/ vnd dem Son Gottes Jhesu Christo am Leiden etwas müsten ehnlich werden/das wir darümb nicht verzagten/ Sondern wüsten/Er habe die rechte Kelter gefühlet vnd ausgestanden/vmb vnsert willen. Vnd ob wir was werden leiden müssen/ sol doch vmb Jhesu Christi willen/ vnd nach seiner Verheissung all vnser Creutz zur ewigen Herrligkeit verwandelt werden. Diß ist nu die Feltpostill/welche vns die heilige Schrifft an dem edlen Weinstock fürtreget/ welchs wir in vnterschiedlichen fünff Stücklein gehört haben.

Was nu diese zwo Erbare Personen belanget/welchen wir zum Begräbnis gefolget/ wie sie in stillem ruhigem Ehestande (des wir jnen vñ menniglich gut zeugnis geben müssen) Gottes Wort jeder zeit geehret/gehöret/ vnd sich trewlich dazu gehalten haben/ Also haben sie sich desselben auch in jrem Lager hertzlich getröstet/ vnd begeret allen frommen Christen zu dancken/ welche auff jr beger Gott dem HErrn vmb ein selig Stündlein jrenthalben gebeten haben/ darauff sie jre Seele in die starcke Hand vnsers lieben Gottes vnd Erlösers Jhesu Christi befohlen haben. Der Allmechtige barmhertzige Gott/ der sie auch aus Gnaden in der seligen Tauffe/als ein Reben/dem zarten Weinstock seinem lieben Son Jhesu Christo eingeleibet hat/ der wolle sie vnd vns in der letzten Weinlese am Jüngsten tage/ mit

den

den auserlesenen Sammeldreublein aller Auserwhlten Gottes zu Ehren herfür bringen / zu ewiger Frewde vnd Seligkeit / Darümb wir denn bitten wollen also:

Himlischer Vater / ewiger Gott / der du mich armen Sünder vnd vntüchtigen Reben / aus Gnaden nicht allein in deinen Weinberg beruffen / Sondern auch durch die heilsame Tauffe / Wort / Sacrament / vnd heiligen Geist / als eine verworffene Rebe / wider erlesen / vnd an den rechten edelen Weinstock Jhesum Christum gehefftet / vnd jm mit Glauben eingeleibet hast / Gib nu Himlischer Vater deinen heiligen Geist / Gib auch durch denselben Safft vnd Krafft / das ich ja nicht von bösen Würmen / vom Teufel vnd seinem Vngeziefer möge ausgefogen werden / verdorren müsse / vnd darümb ewiglich verstossen bleiben / sondern das wie die Rebe am Weinstock / also auch ich in Jhesu Christo / vnd Er in mir sein vnd bleiben möge / biß ich endlich in der letzten Weinlese mit den schönsten Sammeldreublein zu deinen Ehren möge erhoben werden / dich zu lieben vnd zu loben / von Ewigkeit in alle Ewigkeit / Amen.

Die ein vnd dreissigste Leichpredigt.

Sybilla / Abel Goldschmids Weib von Kelbra / Heinrich Schotten Tochter alhie / wird den 22. Octobris selb ander zur Erden bestattet.

Anno 1565. den 22. Octobris

Ein

Die ein vnd dreissigste
Ein Stück des Euangelij
Matth. am 22.

DA nu die Phariseer bey einander waren/ Fraget sie Jhesus/ vnd sprach: Wie düncket euch vmb Christo? Wes Son ist Er? Sie sprachen: Dauids. Er sprach zu jnen: Wie nennet jn denn David im Geiste einen HErrn? Da er saget: Der HErr hat gesaget zu meinem HErrn/ Setze dich zu meiner Rechten/ biß das ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füsse. So nu David jn einen HErrn nennet/ Wie ist Er denn sein Son? Vnd niemand kondte jm ein wort antworten/ Vnd durffte auch niemand von dem tage an hinfort jn fragen.

DJß Euangelium lieben Christen/ wie gehöret/ das handelt zwey fürnemliche Heubtstücke/ eins haben wir gestern Gott lob gehört/ vnd nach dem es die gelegenheit also gibt/ wollen wir durch Gottes Gnade das ander zu handeln auch für vns nehmen. Erstlich aber haben wir gehöret/ die Frage der Schrifftgelerten vnd Phariseer/ welches das fürnempste Gebot im Gesetz sey/ vnd was sie vnter solcher frage tückisch gesucht haben. Zum andern/ haben wir vns dreier Nutz darinnen erholt/ Erstlich lerets vns/ vom Gesetz/ vnd fasset dasselbige in ein Compendium vnd kurtzen begriff/ das wir sehen ipsam animam legis, vnd was es sey/ das Gott fürnemlich im Gesetz von vns erfordert.

Zum andern/ gibts vns zweierley Trost/ Erstlich/ das wir hören wie vnser lieber Gott/ den Gottesdienst nicht zu hoch gestackt/

stackt / sondern so nahe geleget hat / das wir nicht gegen Rom / oder zu S. Jacob lauffen dürffen / sondern denselben an vnserem Nehesten vben können / vnd was wir dem liebes vnd gutes thun / das wil Gott also annehmen / als obs jm selbs widerfahren were / wie denn die wort lauten / Das ander Gebot ist dem ersten gleich / Du solt deinen Nehesten lieben als dich selbs. Zum andern / haben wir den Trost / das wir Christen nu wissen / was für werck wir thun sollen vnd mögen / ein jeder in seinem Stande / die Gott angenehme vnd gefellig sind / dauon wir im Bapstthumb auch nichts gewust haben. Zum dritten / diese wort / Du solt deinen Nehesten lieben als dich selbs / Die geben vns das beste Recht / den besten Sententz vnd Vrtheil das im Lande ist / Vrsach / sie sind der Kern des Göttlichen Rechts / daraus beide das Natürliche vnd Gesetz Recht / als aus einem Brunquellen fliessen muß / vnd sonst alle Rechte ein lauter vnrecht sind / wo sie wider dasselbige lauffen / oder demselbigen nicht gemeß sind.

Diß wolt jtziger zeit zu bedencken wol von nöten sein / nach dem es diese zeit die felle gar mancherley bracht haben / vnd mancher das Recht zu Hofe / oder zu Leipzig bey Juristen mit schwerer vnkost suchen wird / da er doch das Vrtel albereit im bösem hat / Liebe deinen Nehesten als dich selbs. Item / was jr wolt das euch die Menschen thun sollen / das thut jr jnen auch / das ist das gantze Gesetz vnd alle Propheten / Aber von diesem vnd andern mehr Stücken ist gestern bericht geschehen.

Derhalben wollen wir das ander Heubtstück des Euange- Propositio.
lij / die Widerfrage Jhesu Christi für vns nehmen / vnd drey Stücklein daraus handeln / so viel der getrewe Gott Gnade verleihen wird.

Zum ersten / Die Frage von Jhesu Christo / wes Son Er ist. I.

Zum andern / Warümb Christus eben diese Widerfrage thut. II.

Zum dritten / Vom Spruch des Psalms / Setze dich zu meiner Rechten. III.

Das erste Stücke.

Was dünckt euch vmb Christo / Wes Son ist Er?

DJe Jüden wissen / das Christus Jhesus solte Dauids Son sein / nach der Verheissung dem Dauid geschehen / im andern Buch Samuelis am 7. Capitel. Aber das der Son Dauids auch sein HErr sey / das können sie nicht zusammen reimen / denn es wider die Natur / vnd Gottes Gebot ist / das Eltern sich für Kindern sollen so tieff demütigen / das sie die sollen jre Herren heissen vnd halten / Wir aber Gott lob vnd danck / haben nu aus Gottes Wort so viel gelernet / das wir wissen / wie diß gar wol sein kan. Nemlich / das in Christo Jhesu zwo Naturen vereiniget sind in einer Person / Göttliche vnd Menschliche Natur sind ein Christus. Denn der Jhesus Christus / welcher der einige Gott vnd HErr ist von Ewigkeit her / sampt Gott dem Himlischen Vater / der wird auch Dauids Son vmb vnsert willen / auff das Er vns / die wir Knechte der Sünden / vnd Kinder des Verdamnis waren / auch zu Herren machte in ewiger Frewde vnd Seligkeit / davon denn S. Paulus gar tröstlich saget / Rom. 8. Das dem Gesetze vnmöglich war (Sintemal es durchs Fleisch geschwecht ward) das that Gott / vnd sandte seinen Son / in der Gestalt des sündlichen Fleisches / vnd verdampte die Sünde / auff das die Gerechtigkeit vom Gesetz erfordert / in vns erfüllet würde / die wir nu nicht nach dem Fleisch wandeln / Sondern nach dem Geist. Vnd 2. Corinth. 5. Gott hat den der von keiner Sünde wuste / für vns zur Sünde gemacht / auff das wir würden in jm die Gerechtigkeit die für Gott gilt.

Diß sage ich / wissen wir Gott lob aus Gottes Wort / die Jüden aber verstehens nicht / vnd begerens auch nicht zu verstehen / darümb sie auch nicht darnach fragen. Ob aber jemand alhie fragen wolte / Muste es denn eben sein / das Jhesus Christus zugleich Dauids Son vnd Dauids HErr / das ist / zugleich Gott

Vrsach / warümb Christus der Mitler Gott vñ Mensch.

Gott vnd Mensch were / Oder was hats für vrsach? Der mag wissen / das wir wol in diesem Leben Gottes heimlichen Rath vnd Willen / in dem hohen Werck nicht gnugsam verstehen werden / so viel wir aber aus Gottes Wort ermessen können / hats freylich also sein müssen / das der Mitler Jhesus Christus zugleich warer Gott vnd Mensch were.

Erstlich darümb / weil nicht ein Engel / sondern ein Mensche gesündiget hatte / so muste auch ein Mensch die Straffe dafür tragen / Weil aber einem purlautern Menschen / ja auch einem Engel / die Last der Sünden zu tragen vnmöglich war / weil auch der Son Gottes selbs Blutigen Schweiß in vnsern Sünden schwitzt. Derhalben muste der Mitler auch zugleich warer Gott sein / auff das Er solche Last der Sünden / Todes / Hellen / vnd Verdamnis ausstehen köndte.

Zum andern / auff das wir armen Menschen / gleich vberzeuget würden / das Gott vns arme Sünder wider zu Gnaden angenommen hette / vnd vns nicht gantz vnd ewig vmb der Sünden willen vergrammet were. Derhalben nimpt der Mitler Jhesus Christus / nicht Engelische / Sondern Menschliche Natur an sich / wie die Epistel zu den Hebreern saget am andern Capitel. Er nimpt nirgend die Engel an sich / sondern den Samen Abrahæ nimpt Er an sich. S. Bernhardus hat Gedancken / das eben der Lucifer darümb gefallen / vnd aus dem schönsten Engel der heßlichste Teufel worden sey / das er zuuor gesehen habe / das Gottes Son Jhesus Christus würde Mensch werden / vnd das Er solche Ehre dem Menschlichen Geschlecht vergönnet habe / das Christus Jhesus nicht Engels / Sondern Menschen Gestalt an sich nehmen würde / Wir lassens gedancken bleiben.

Zum dritten / so muste der Mitler Jhesus Christus darümb Gott vnd Mensch sein / das dieweil der Schade / vnd Fall des Menschen so groß war / das auch die erstattung dem Menschen zu trost desto herrlicher würde / von welchem stücke Sanct

Paulus gar herrlich leret / da er vergleicht die Sünde Adams mit der Gerechtigkeit Christi/Rom. 5. Denn so vmb der einigen Sünde willen (saget er) der Tod geherrschet hat durch einen/viel mehr werden die / so da empfahen die fülle der Gnade/ vnd der Gaben/zur Gerechtigkeit herrschen / im Leben / durch einen Jhesu Christ.

Wie nu durch eines Sünde die Verdamnis vber alle Menschen kommen ist / also ist auch durch eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens vber alle Menschen kommen/denn gleich wie durch eines Menschen Vngehorsam viel Sünder worden sind / also durch eines Gehorsam werden viel Gerechten. Diß sind S. Pauli trösliche wort/welchen Christliche Hertzen vleissig nachdencken sollen. Das weren also etliche vnd die fürnempsten vrsach gemeldet/ warümb der Mitler Jesus Christus zugleich warer Gott vnd Mensch worden / es sind andere mehr die wir jtzunder gerne lassen anstehen.

Das ander Stück

Vrsach der Widerfrage Jhesu Christi.

MEnschen pflegen also zu kurtzweilen / das eines das ander mit fragen vnd widerfragen gewinne/Aber wenn dieser Man Jhesus Christus was thut / vnd redet/das muß man für keinen schertz rechen/ sondern wissen/das die aller höchste vnd tieffste Weißheit vnd Rath Gottes darunter verborgen sey. Das nu der HErr Christus auff der Jüden Frage vom Gesetz / die Widerfrage thut von Christo / des können wir fast zwo vrsachen ersehen.

Erstlich/ ob wol die Jüden jre Frage thun tückischer weise/ Christum damit zu fahen/ doch so wolt der HErr Jhesus Christus die Jüden gerne gewinnen/ oder doch auffs wenigste in die Gedancken treiben/ das sie ein billich nachdencken hetten. Es müste gleichwol David des wichtige vrsache gehabt haben / das er Chri-

er Christum seinen Son/auch seinen HErrn nennete? Aber sie sind geblendete Leute/ vnd vom Sathan in jren Hertzen bestricket / das sie darnach nicht dencken noch fragen / vnd muß also die Langmut Jhesu Christi/vnbewand vnd verloren sein.

Merckt hie Christliche Zuhörer/ Jhesus Christus wil nicht den Tod des Sünders/Ezech. 33. Item/Christus Jhesus thut gutes denen die jn hassen / vnd wolte die gerne gewinnen / vnd zum Erkentnis Christi führen / die jn versuchen / zu Vnehr setzen/ vnd vom Leben zum Tode bringen wollen/ Lernets/ die jr euch Christen rhümet / auff das jr wisset / was jr dem Exempel Jhesu Christi nach/ auch ewren Feinden schuldig seid/ Matth. am 5. Rom. 12.

Zum andern/ Das der HErr Christus auff die Frage vom Gesetz/ eine Widerfrage thut/ von Christo/ oder vom Euangelio/damit zeiget er an/Erstlich/ den Nutz dieser beider Lere/des erkentnis des Gesetzes / vnd Christi oder Euangelij / Vnd zum andern/ wie gleichwol ein vnterscheid darzwischen müsse gehalten werden. Denn Erstlich sollen die Gewissen recht vnterwiesen werden/so müssen die zwo Leren für vnd für neben einander lauffen/Gesetz vnd Euangelion von Jhesu Christo/vrsach/ der Mensch erkent sich selbs nicht / wo es jm nicht in dem Spiegel des Gesetzes Gottes selbs zu erkennen gegeben wird / Wie denn S. Paulus von sich selbst bekennet/vnd saget/Rom. am 7. Ich wüste nichts von der Lust / wo das Gesetze mirs nicht gesaget hette/Laß dich nicht gelüsten.

Das Gesetz ist ein Göttlicher Spiegel vns Menschen gegeben / das wir vns selbst darinnen wol besehen vnd erkennen/ was wir für arme Sünder sind/vnd für mangel an vns haben. Darümb der Antinomer vnd Gesetzstürmer Wahnsinn nicht zu loben ist / welche das Gesetz explodiren, vnd aus der Kirchen stürmmen / dadurch sie der rohen Welt / welche one das frech vnd sicher ist/vnd sich selbs wenig kent/vollend Thür vnd Fenster zu sündigen weit satt auffsperren.

Christen aber sollen wissen / das erstlich das Gesetz für vnd für in der Christenheit muß geprediget werden/ aber doch nicht allein/denn wo allein Gesetz solte geprediget werden/ so würden die Gewissen/ die one das blöde/ erschrocken vnd verzaget sind/ zur verzweiffelung gedrungen werden / Sintemal sie vom Gesetze zum volkommen Gehorsam harte verbunden werden/ darzu sie dennoch jr lebenlang nimmermehr kommen können / Vnd würde also der Stecke des Treibers (Esa. 9.) für vnd für auff sie schlagen vnd treiben / vnd sie nimmermehr zu keinem Trost kommen lassen.

Derhalben so muß neben der Gesetzlere/ auch das Euangelium von Jhesu Christo gehen / das den armen gepresten Christen vnd Hertzen zeiget/wie Jhesus Christus das Joch jrer Last (Esa. 9.)vnd die Ruthe jrer Schultern/ vnd den Stecken jres Treibers zerbrochen / vnd das Gesetz volkömlich erfüllet habe/ Erstlich/mit seinem volkommen Gehorsam. Zum andern/mit seinem vnschüldigen Leiden vnd Sterben. Denn was durffte der die scherffe vnd vrtel des Gesetzes tragen vnd fühlen/der gar nichts dran verbrochen hatte. Derhalben hat das Gesetz sein Recht zweierley an Jhesu Christo verloren / Solches aber ist erworben/ zu trost allen armen Sündern vnd Sünderin / auff das sie vnter dem Jhesu Christo Rast vnd Ruge finden für jre Seele/Matth. 11. Diß köndte man mit vielen Sprüchen der Schrifft reichlich erkleren/sonderlich zun Gallatern am 3. vnd 4. Ehe denn aber der Glaube kam(saget S. Paulus)worden wir vnter dem Gesetz verwaret vnd verschlossen/auff den Glauben/der da solt offenbar werden. Also ist das Gesetz vnser Zuchtmeister gewesen auff Christum/ das wir durch den Glauben gerecht würden. Nu aber der Glaube kommen ist/sind wir nicht mehr vnter dem Zuchtmeister / Denn jr seid alle Gottes Kinder/durch den Glauben an Christo Jhesu. Denn wie viel ewer getaufft sind/die haben Christum angezogen. Hie ist kein Jüde noch Grieche / Hie ist kein Knecht noch Freyer / Hie ist kein

Man

Man noch Weib / denn jr seid alzumal einer in Christo Jhesu. Seid jr aber Christi / so seid jr ja Abrahams Samen / vnd nach der Verheissung / Erben.

Vnd am 4. Capitel: Also auch wir / da wir Kindtr waren / waren wir gefangen vnter den eusserlichen Satzungen / Da aber die zeit erfüllet ward / sandte Gott seinen Son / geboren von einem Weibe / vnd vnter das Gesetz gethan / auff das Er die / so vnter dem Gesetz waren / erlösete / das wir die Kindschafft empfingen. Weil jr denn Kinder seid / hat Gott gesandt den Geist seines Sons in ewre Hertzen / der schreiet / Abba lieber Vater. Also ist nu hie kein Knecht mehr / sondern eitel Kinder / Sinds aber Kinder / so sinds auch Erben Gottes / durch Christum. Diß ist eines / vom Nutz vnd Nötigkeit dieser beider Leren / des Gesetzes vnd Euangelij / von Jhesu Christo.

Zum andern aber / wie nötig vnd nützlich es sey / das diese zwo Leren neben einander erhalten werden.

Also ist doch gar ein groß vnterscheid derselbigen zu mercken vnd zu behalten / ja so hoch Himmel vnd Erden von einander sind / also weit müssen die zwo Leren auch / vnd zwar nicht in der Kirchen allein von Lerern vnd Predigern / sondern von einem jeden Christen / in seinem eigen Gewissen vnterschieden werden / Also das wir das Gesetz vber den Leib / vnd vber den alten Adam / Das Euangelium aber von Jhesu Christo / vber die Seele / vnd vber den innerlichen Menschen herrschen / vnd also Mosen den hartmenlichen Adam / das Euangelium vnd Christum / den demütigen Geist / regieren lassen / das Gesetz / das Fleisch schrecken vnd zwingen / das Euangelium / das Hertz vnd Geist trösten lassen / wie der Gesang Pauli Sperati lautet: Vnterscheidt des Gesetzes vnd Euangelij.

Es wird die Sünde durchs Gesetz erkant / vnd schlecht das Gewissen nider: Das Euangelium kömpt zu hand / vnd stercket den Sünder wider. Er spricht nur kreuch zum Creutz herzu / im Gesetz ist weder rast noch rhu / Mit alle seinen Wercken.

Diß aber mus jm ein Christen Mensch also in die Practica brin-

ca bringen lernen / das wenn wir für Gott handeln sollen / also sagen: HErr du hast den Jüden/vnd vns allen im Gesetz geboten/wir sollen dich von gantzem hertzen lieben/ vnd vnsern Nehesten wie vns selbst/ Aber lieber HErr/ ich habe es leider nicht gethan / vnd kans auch nicht thun / das ich derhalben billich/ meinem verdienst nach / verloren vnd ewig verdampt sein müste / Aber das ist mein Trost vnd Schirm/ da hinder ich fliehe/ vnd mich verberge / Dein lieber Son Jhesus Christus / mein HErr/hat sich vnter das Gesetz gegeben/ wie ein armer Sünder/vnd also deinen Willen volkömlich gethan/ denn sonst hette Er sich nicht / wie ein ander Sünder / vnter das Gesetze gethan/ solches aber ist vmb meinet/ vnd aller Sünder willen/geschehen / vnd vns geschenckt/ vnd zu eigen gegeben/was Er gethan vnd gelidten hat / Denn seiner Person halben hette Ers nicht bedurfft / Darümb neme ich michs an / Vnd bitte dich lieber Himlischer Vater/du wollest mir vmb seinet willen gnedig sein/vnd mich seiner Frömmigkeit vnd Herrligkeit geniessen lassen. Also mache ich mirs nütze.

Item/ Jch solte wol meinen alten Adam bezemen/vnd dahin halten/ das er thete was er solte/ denn sonst were ich gar ein vngehorsam Kind / Aber es leufft aus dermassen viel vngehorsam mit vnter/ Wir thun viel/das wir lassen solten/lassen viel/ das wir thun solten/ Zuweilen fallen wir gar in grobe grewliche Sünde. Hie ist kein ander Trost/ denn das wir fliehen vnter diesen Schirm/der da heisset/ Christus hat sich vnter das Gesetze gethan/ vnd sollen vns des trösten / das was vnserm Gehorsam mangelt/ das es Christus erfüllet habe.

Denn mit vns wirds nimmermehr dahin kommen/das wir alles thun/was wir sollen/Wie S. Paulus saget: Jch habe lust am Gesetz Gottes/ nach dem inwendigen Menschen / Jch sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern/ das widerstrebt dem Gesetz in meinem Gemüthe / vnd nimpt mich gefangen in der Sünden Gesetz/welches ist in meinen Gliedern. Das ist so viel

gesaget/

gesaget / Ich mus thun was das Fleisch wil / Aber nach dem Glauben thue ichs nicht / sondern es ist mir leid / bin nicht gerne so gefangen.

Christliche Gerechtigkeit.

Also ist nu die Christliche Gerechtigkeit gantz / das ich mich erkenne / für einen armen Sünder / der ich dem Gesetze nimmermehr kan gnug thun / aber darümb verzweiffele ich nicht / denn hie sehe ich / das mein HErr Christus sich meiner angenommen / vnd für mich vnter das Gesetz gegeben / vnd dem Gesetze gnug gethan hat. Da folget weiter / das ein solch Hertze muß sagen: Ey / hat das mein Gott vmb meinet willen gethan / Solte ich denn nicht auch solchen gnedigen Gott lieb haben? Solte ich mich nicht seines Willens von hertzen vleissigen / vnd widerümb auch thun / was jm lieb ist? Also wird man lustig vnd freundlich gegen Gott / vnd folget die rechte erfüllung des Gesetzes / die nicht gezwungen / sondern willig ist / Ob nu gleich solche erfüllung des Fleisches halb / noch nicht gantz vnd volkomen ist / so lests jm Gott gefallen / in denen / die den Glauben haben an Christum / Denn was noch vnrein vnd vnuolkommen dran ist / das gehört vnter den Deckel / vnd vnter den Schirm der vergebung der Sünden / welche vns vmb Christi willen gegeben ist.

Diß were nu / Christliche Zuhörer / ein wenig in die Practica gewiesen / vnd sey von diesem andern Stücke / von vrsache der Nachfrage Jhesu Christi / zum bericht gnugsam / vnd auch nötig.

Das dritte Stück.

Der angezogene Spruch / Psalm 110.

Der HErr hat gesaget zu meinem HErrn / Setze dich zu meiner Rechten / biß das ich deine Feinde zum Schemel deiner Füsse lege.

Dieser Spruch gebe reichlich ein eigen Predigt / auff das wir aber / so viel möglich / nichts lassen vber-

bleiben / wollen wir den ein wenig rhüren. Es zeiget dieser Spruch beides an / Erstlich / das Glück vnd Zustand Jhesu Christi in diesem Leben / Nemlich / Er werde Feinde haben / vnd der gnugsam / Wie auch das Prognosticon Simeonis zu verstehen gibet / Luc. 2. Sihe dieser wird gesetzt / zu einem Fall vnd Aufferstehen vieler in Jsrael / vnd zu einem Zeichen / dem widersprochen wird. Zum andern aber / redet dieser Verß auch vom Sieg vnd Triumph Jhesu Christi. Es mögen wol viel an jm anlauffen / aber doch so werden sie wenig gewinnen / denn wenn sie meinen / sie haben gewunnen Spiel / vnd sitzen oben an / so werden sie hunden in der Aschen zum Fußschemmel sitzen / wie denn die wort lauten / Gott werde wol eine zeitlang zusehen / aber endlich wird Er alle solche Feinde seines Sons / zum Schemel seiner Füsse legen. Der ander Psalm saget / Er wird einest mit jnen reden / in seinem Zorn / Vnd mit seinem Grim wird Er sie schrecken.

Man lisset eine Historia vom Keyser Valeriano / der vergreifft sich mit grawsamen Mutwillen vnd Tyranney an den armen Christen / also / das er auch der kleinen Kinder nicht schonete / Demselbigen schicket vnser HErr Gott wider einen vber den hals / den Saporem der Persier König / der fehet jn nicht allein / sondern leget jn an Ketten / vnd sticht jm die Augen aus / vnd zum spot allen Römischen Keysern / lest er jn sein Fußschemel sein / wenn Sapar auff sein Pferd steigen wil / so mus dieser zum Schemel nieder knien / biß ers Alters halben nicht mehr thun kan / da lest er jm die Haut von den Ohren an / vber das Heubt / biß zun Füssen abziehen. Sihe / das heist recht ein Fußschemel aus einem gemacht / vnd also wird es den Feinden Jhesu Christi auch ergehen / wo nicht in diesem Leben / wie dem Valeriano ergangen / so wirds der Hellische vnd nicht der Hällische Diebhencker thun ewiglich / vnd noch erger.

Diß aber lieben Christen / müssen wir nu nicht von Jhesu Christo / vnd seiner Person allein verstehen / das Er nicht alleine

solchen

solchen widerstand/ vnd endlichen Sieg haben werde/ sondern wir müssens auch von seiner Christenheit vnd Gliedmassen/ also zur Lere vnd Trost verstehen/ sie mag sich der Feinde auch erwegen/ Aber der endlichen Vberwindung/ vnd Straffe jrer Feinde/ sol sie sich frölich trösten/ vnd gehört der gantze 52. vnd 58. Psalm hieher zu lesen.

Derhalben mag diß der Beschluß sein/ wer wider Christum/ sein Wort oder Gliedmaß getobet hat/ er stehe es abe/ er wird da wenig gewinnen/ Sondern Fußschemel sein müssen/ wenn er am besten vermeinet oben an zu sitzen.

Wer aber mit Christo eine kleine zeit leiden muß/ der habe ein wenig dedult/ es wird sich bald wenden/ wie in der Histori Ester am Haman vnd Mardachai beides zu sehen ist.

Diß sey auch etwas von diesem Psalm gemeldet/ Vnd also haben wir die drey vorgenommenen Stücklein/ vns zur schüldigen Lere vnd Trost/ durch Gottes Gnade gehandelt/ gebs vns Gott zu behalten/ Amen.

Zum Beschluß/ Was diese Person belanget/ ist sie vns ein Exempel/ wie vnser Leben ist eine Wanderschafft/ da wir nicht wissen/ wo oder weme wir endlich bleiben werden. Von Kelbera ist sie herab in die Weinlese zun Freunden gezogen/ vnd darüber kranck worden/ vnd blieben/ Für viertzehen tagen haben sie alhie jres Vaters Gut nach seinem abscheid getheilet/ das hat sie nicht lange genossen/ Wollen aber nicht zweiffeln/ sie werde in Christo Jhesu/ des sie sich mit Glauben getröst/ nu das ewige Gut in Christo erlangen. Regiere der barmhertzige Gott/ vnser wege vnd stege/ vnd helffe vns auch aus dieser Wander vnd Pilgerschafft/ zur Ruge/ bey jm in ewiger Frewde/ vnd Seligkeit/ Hochgelobet in Ewigkeit/

A M E N.

Die zwey vnd dreissigste Leichpredigt.

Vom Ertzhirten Jhesu Christo.

Anno 1565. den 29. Octobris.

Nicolaus Hasenohr/ wird den 29. Octobris selb dritte zur Erden bestattet.

Psalm 23.

DEr HErr ist mein Hirte/ Mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auff einer grünen Awen/ Vnd führet mich zum frieschen Wasser.

Er erquicket meine Seele. Er führet mich auff rechter Strasse/ Vmb seines Namens willen.

Vnd ob ich schon wander im finstern Thal/ Fürchte ich kein Vnglück/ Denn du bist bey mir/ dein Stecken vnd Stab tröstten mich.

Du bereitest für mir einen Tisch/ gegen meine Feinde/ Du salbest mein Heubt mit Oele/ vnd schenckest mir voll ein.

Gutes vnd Barmhertzigkeit werden mir folgen mein lebenlang/ Vnd werde bleiben im Hause des HErrn jmmerdar.

GEliebten im HErrn/ das wir diesen Psalm zu widerholen vornehmen/ dazu gibt vns vrsache/ dieser vnser Mitbruder Niclas Hasenohr/ dem Gott

Gott gnade. Denn nach dem er sich desselbigen/in seinem Creutze/vnd letztem seufftzen getröstet hat/gibt er vns ein billich nachdencken/es müsse etwas drinnen sein/das den stich wider Creutz vnd Tod halten könne.

Denn einer/ der den Tod für sich sihet/der suchet warlich die besten Sprüche aus/ darauff er dencket frölich von hinnen zu fahren/welches wir denn bey Leibes Leben auch billich bedencken.

Denn gleich wie einer/ der einen tieffen Abgrund absincken/oder der sich auff eine Höhe/ an einem Haspel lassen soll/ der nimpt warlich nicht ein Seil/ das bawfellig oder versport ist/sondern er nimpt ein Seil/ das auserlesen/ feste/ starck/ vnd bewert ist/denn es gilt jm Leib vnd Leben. Also weil wir alle den Schacht des Todes etlicher masse absincken/ vnd als denn die Höhe des Himmels ersteigen müssen/ wil vns warlich von nöten sein/ nicht ein versport Seil Menschlicher hülffe oder trostes/ Sondern aus Gottes bestendigem/ vnd bewertem Wort/ solch eine fahrt auszulesen/ darauff wir frölich vnd gewiß fahren können.

Ob wir diß nu auch in diesem Psalm finden können/ wollen wir versuchen/ trifft vns ein/ so wollen wir dem reichen Gott dancken/ vnd bitten/ Er wolte vns stercken/ das wir mit starcker Hand/ vnd festem Glauben mögen anhalten/ durch das Finsterthal zuuerfahren/vnd bey jm ewige Frewde vnd Seligkeit/vmb Jhesu Christi willen zu ersteigen. Das helffe vns nu allen der barmhertzige Gott aus Gnaden/ durch seinen heiligen Geist/ vmb seines lieben Sons Jhesu Christi willen/ Amen.

Kurtz vnd gut ist dieser Psalm/ vnd vnter einer schlechten einfalt/ ist ein hoher grosser Trost begriffen.

Vnd obs wol war ist/ Es ist zu viel auff einen Bissen/ den gantzen Psalmen auff einmal handeln/ Doch wollen wir versuchen/das ob wir nicht alle stück/ nach wirden/ handeln können/

das wirs doch zum Christlichen nachdencken rhüren. Vnd wollen die handlunge des Psalms also durch Gottes Gnade vornehmen.

Sechs Verß hat dieser Psalm/ darinnen handelt der Prophet dreierley.

Der erste Verß/ begreifft den Inhalt des gantzen Psalms/ vnd saget: Der HErr ist mein Hirt/ Mir wird nichts mangeln.

Der ander vnd dritte Verß sagen/ Wie vnd warümb der Hirte sein Ampt beweise vnd führe.

Die drey letzten Verß sagen/ von dreierley Nutz/ den wir dauon haben/ vnter der Hut vnd Weide dieses Hirten.

Diese drey Theil des Psalms/ wollen wir diese Predigt ansehen/ so viel der getrewe Gott seiner Gnaden verleihen wird.

Erklerung der dreier Stück oder Theil dieses 23. Psalms.

Das erste Theil/ Der Inhalt.

Der HERR ist mein Hirte/ Mir wird nichts mangeln.

IN diesem ersten Verß/ ist begriffen die Summa vnd der Inhalt dieses gantzen Psalms/ Nemlich/ das wer den HErrn zum Hirten habe/ dem werde gantz vnd gar nichts mangeln/ wie auch der 34. Psalm saget: Die Reichen müssen hungern vnd darben/ Die aber auff den HErren trawen/ den wird es nicht mangeln an jrgend einem Gut.

Diß ist/ sage ich/ der Inhalt dieses gantzen Psalms/ vnd was sonst der Spruch Hieronymi von etlichen Vberschrifften der Psalmen saget/ Titulus Psalmi est clauis Psalmi, Der

Titel

Titel des Psalms recht verstanden / ist als der rechte Schlüssel zum Psalm. Diß mag man auch von diesem ersten Verse des Psalms sagen.

Ob aber jemand fragen wolt / Weil es denn alles in diesem einigen Verß begriffen ist / was im gantzen Psalm gehandelt wird / was machen denn die andern viel vbrigen wort?

Antwort: Die folgenden wort alle / sind nur eine weitere erklerung dieser ersten wort. Vnd was er im ersten Verß mit blossen worten gered hat / das streichet er in folgenden Versen weiter aus / vnd verklerets mit feinen verblümbten / bundfarben worten / als ob ers einem ins Hertze mahlen / vnd gar hinein schreiben wolte / Ja er streichet dem Grunde / den er erst geleget hat / eine solche feine Farbe vnd Blumwerck an / das einem das Hertze dagegen grünen möchte. Denn es thut der Prophet Dauid / als ein rechter Bawmeister / der führet erst den Grund vnd Füllemund des Gebewdes auff / darnach setzet er das Hauß darauff / vnd bawets erst zum bestande / vnd notdurfft / Endlich aber so streichet er jm eine Farbe an / vnd leßt es auch zur lust ausmahlen auffs artigste. Also thut dieser Geistliche Bawmeister / der Prophet Dauid in diesem Psalm auch. Wie denn auch im 133. Psalm zu sehen ist / Erstlich saget er: Sihe wie fein vnd lieblich ists / das Brüder eintrechtig bey einander wohnen.

Solches streicht er darnach fein herrlich mit Gleichnissen aus / vnd spricht: Wie der köstliche Balsam ist / ꝛc. Solche art zu leren / braucht der höchste Lerer vnd Doctor Jhesus Christus selbs / wenn Er also etwas leren wil / das es hafften sol / vnd gleich in der Menschen Hertz geschrieben werden / so saget ers erst mit feinen runden worten / Darnach streicht er denselbigen worten / gleich als eine lebendige Farbe an / als zum Exempel / Ists nicht fein deutlich gered / Johan. 3. Also hat Gott die Welt geliebet / das Er seinen einigen Son gab / auff das alle / die an jn gleuben / nicht verloren werden / Sondern das ewige Leben haben. Diesen worten / streicht jnen nicht der HErr Christus eine

rechte

rechte hohe Farbe an/mit dem Gleichnis: Gleich wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat/ also muß des Menschen Son auch erhöhet werden. Vnd der Exempel sind gar viel vnd gemein/beide im alten vnd newen Testament. Christus spricht/Luc. 19. Ich bin kommen zu suchen vnd selig zu machen/ alles das verloren war. Diesen worten/ ist jn nicht eine feine Farbe angestriechen/ durch das Gleichnis/ Ich bin ein guter Hirte/Johan. 10. Vnd Luc. 15. Vom verlornen Schafe/das Er auff seine Achsel leget mit frewden/vnd saget deutlicher: Also wird Frewde bey den Engeln Gottes im Himmel/vber einen Sünder der Busse thut. Das ist also die art zu leren/die Dauid alhie brauchet/ Vnd sey also vom Inhalde dieses Psalms gemeldet. Wir wollen aber die wort auch ansehen.

Der HERR ist mein Hirte.

Den HErrn vnd Hirten/ den Dauid alhie meinet/ das ist der ewige Ertzhirte/der Son Gottes Jhesu Christus/nach ausweisung des newen Testaments/vnd bekentnis des HErrn Jesu Christi selbs/Johan am 10. Ich bin ein guter Hirte. Welcher auch verheissen war/Ezech. 34. Ich wil jnen einen einigen Hirten erwecken/ der sie weiden sol/ Nemlich/ meinen Knecht Dauid/ der wird sie weiden/ vnd sol jr Hirte sein/ vnd ich der HErr wil jr Gott sein.

Ob aber jemand dencken möchte/ Wie kans sein/ das Dauid den Hirten Christum meine/ Ist doch Jhesus Christus wol erst vber 1000. Jahr nach Dauid kommen? Antwort: Mit dem Gedancken verrethestu deine eigene Thorheit/vnd groben Vnuerstand/ in Gottes Wort/Eben wie die tölpischen Jüden/ da Christus sagt/Johan. am 8. Capitel: Abraham hat meinen Tag gesehen/Da narren sie/vnd sagen zu Christo: Du bist noch nicht funffzig Jahr alt/ vnd hast Abraham gesehen. Aber Christus saget/Ehe denn Abraham war/ bin ich. Also müssen wir hie auch wissen. War ists/der Menscheit nach/ ist Christus Jhesus

der Ertz-

der Ertzhirte/erst vber 1000. jahr nach Dauid kommen/vnd sein Ampt sichtlich vnd Persönlich geführet/ Aber Er hat angefangen Hirte zu sein/ balde nach der Verheissung im Paradis/ da Er den Menschen vnter sein Hut and Schutz nam/ wider den Hellischen Wolff den leidigen Teufel/ der sie also gescheucht/ vnd schüchtern gemacht hatte/ das sie für Gott jrem HErrn flohen/vnd nach demselbigen/hat Er für vnd für das Menschliche Geschlechte/ als der rechte HErr vnd Hirte/ geleitet/ geführet/vnd geschützet. Man lese hieher den gantzen 77. 78. vnd 80. Psalm/ da saget der Prophet durchaus/ wie der HErr vnd Hirte Jhesus Christus/ vmb vnd bey seinem Volck gewesen sey/ da Er sie aus Egypten geführet/ geesset/ gespeiset/ vnd getrencket hat. Welches auch S. Paulus sein zeuget vnd bekennet/1. Corinth. 10. Ich wil euch lieben Brüder nicht verhalten/ (saget er) das vnser Väter sind alle vnter der Wolcken gewesen/ vnd sind alle durchs Meer gegangen/ vnd sind alle vnter Mosen getaufft/mit der Wolcken/vnd mit dem Meer/vnd haben alle einerley Geistliche Speise gessen/ vnd haben alle einerley Geistlichen Tranck getruncken/Sie truncken aber von dem Geistlichen Fels/der mit folget/welcher war Christus.

Diß sind nu die wort des Propheten/ wer der Hirte sey/ den er hie meinet/Nemlich/ Jhesus Christus. Vnd diß sollen wir mercken/das der Hirte Jesus Christus ist von Ewigkeit her/ Darümb auch der HErr Christus selbst also redet/ vnd spricht: Ego sum Pastor bonus, Ich bin ein guter Hirte. Er spricht nicht/ Ego ero, Ich werde ein guter Hirte sein/ Oder ego fui, Ich bins gewesen/ Sondern ego sum, Ich bin ein guter Hirte/das ist/wie die Epistel zun Hebreern saget/ Jhesus Christus/ Heut vnd Morgen/ vnd von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Hebre. 13.

Mir wird nichts mangeln.

Wie/ mangelt denn Dauid nichts? Wird er nicht offt beide auswendig/vnd inwendig verfolget vnd geplaget? Darümb er

spricht/Psalm 25. Ich bin einsam vnd elend/Die Angst meines Hertzens ist groß. Psalm 39. Ich bin beide dein Bilgrim vnd dein Bürger/wie alle meine Väter? Antwort: Diese wort vnd trost dieses Psalms/sind nicht gerichtet auff das zeitliche allein/ Sondern vornemlich auff das ewige. War ists/der 34. Psalm saget/Die den HErrn fürchten/den wirds nicht mangeln/an jrgend einem Gut. Noch mangelts dem lieben Lazaro an allen orten/Ob das wol war ist am zeitlichen/so sihe/Was mangelt jm nu am ewigen Gut? Darümb so sind diß wort des Glaubens/der sihet so scharff hindurch/durch zeitlichen mangel/vnd weiß/obs wol offte schmal gnug zugehet/so werde es doch endlich nicht mangeln/an jrgend einem Gut/wie der Gesang lautet:

Der Reiche verlest sich auff sein zeitlich Gut/
Ich aber wil dir vertrawen mein Gott/
Ob ich werd hie veracht/
So weiß ich vnd gleub festiglich/
Wer dir vertrawt dem mangelt nicht.

Darümb spricht auch S. Paulus/2. Cor. 6. Wir sind als die Armen/vnd die doch viel reich machen/als die nichts inne haben/vnd doch alles haben. Diß sey so vom ersten Theil dieses Psalms/so viel den Inhalt vnd Wortuerstand belanget.

Das ander Stücke des Psalms.

Er weidet mich auff einer grünen Awen/vnd führet mich zum frieschen Wasser/Er erquicket meine Seele/Er führet mich auff rechter Strasse/vmb seines Namens willen.

IN diesen zweyen Versen ist begriffen/das ander theil dieses Psalms. Wir wollen aber ein dreyfaches daraus machen/vnd ansehen. Erst-

Schwachen von euch stosset mit ewern Hörnern / biß jr sie alle von euch zustrewet. Vnd ich wil meiner Herde helffen / das sie nicht mehr sollen zum Raub werden / vnd wil richten zwischen Schaf vnd Schaf. Man mag das gantze Capitel hieher lesen / vnd gar wol bedencken / das wirs nicht mit mutwillen verscherzen / was Gott mit Gnaden an vns thun wil.

Diß were nu auch das vierde stücklein / wie Jhesus Christus seine Herde führet auff rechter Strassen / vnd nicht gefallen daran hat / das sie jrre vnd verloren werde / Sondern wie ein Hirte sich frewet / der sein verloren Schefflein wider findet / Also wird frewde sein bey Gott / vnd den Engeln Gottes im Himmel / vber einen armen Sünder der Busse thut / Luc. 15.

Zu diesem Ampt eines guten Hirten / das er die Herde weide auff rechter Strassen / gehöret auch diß / wie er nu den Tag seine Herde geweidet / vnd für allen Jrrewegen verhütet hat / das er endlich dieselbige gegen abend wider zun Hörden / vnd zu Stalle in jre gewisse Verwarunge bringe / damit sie sich keines Wolffes / noch mördischen einfalls zu befürchten habe. Also thut vnser Ertzhirte Jhesus Christus auch / wenns mit einem jeden Christen gegen Abend gehet / vnd das letzte Stündlein herzu nahet / so führet Er jn in seine rechte gewarsam / dauon er saget Johan. 14. Jn meines Vaters Hause sind viel Wohnungen / Wenns nicht so were / so wolte ich zu euch sagen / Jch gehe hin / euch die stete zu bereiten / Vnd ob ich hingienge / euch die stete zu bereiten / wil ich doch wider kommen / vnd euch zu mir nehmen / Auff das jr seid wo ich bin.

Endlich aber am letzten Feierabend dieser Welt / wenn Christus Jhesus zum letzten wird wider kommen / so wird Er als ein trewer Hirt scheiden / zwischen Schaff vnd Böcken / vnd zu seiner Herde zur Rechten sagen: Kompt her jr Gesegneten meines Vaters / ererbet das ewige Reich / das euch vnd allen Engeln / von anbegin bereitet ist / Vnd sie werden eingehen in die ewige Frewde / vnd nu aller gefahr / vnd mördlichen einfals des Hellischen

lischen Wolffes/Teufels/Menschen vnd Todes/wol in Ewigkeit versichert sein. Das wir vns als Christen erinnern/vnd ja vnserm getrewen Heilande Jhesu Christo hertzlich dafür dancken solten.

Diß were nu in vier Stücklein gemeldet / wie der Ertzhirte Jhesus Christus/sein Hirtenampt Geistlicher weise an der Seelen an vns beweise.

Hie-by ist zu mercken / Ob wol Dauid fürnemlich redet / von solcher Geistlichen Regierung vnd Wolthat/so schleust Er dennoch nicht aus/die Leibliche/ zeitliche Regierung / Schutz/ Erhaltung vnd Narung/ vnd alles was darzu gehöret/ sondern begreifft dasselbe auch mit / Wir lassens aber weitleufftiger zu handeln/vmb kürtz willen gerne anstehen/vnd stellens in Christlicher Hertzen schüldig nachdencken/Vnd sollen zu erinnerung hieher gelesen werden/der 65. 104. vnd 147. Psalm.

Zum andern.

Warümb thuts aber der HErr Christus / das Er als ein getrewer Hirte/vns weidet/ trencket/ erquicket/ aus vnd einführet / Er hat ja volle Mühe vnd Arbeit mit vns?

Antwort:

Ein jeder Hirte wil seinen verdienten Lohn haben. Vnd S. Paulus ordnets / das ein jeder Arbeiter seines Lohns wert sey / ja es gehet durchaus in der Welt also / das keiner des heiligen Grabes wil vmb sonst warten / Alleine dieser Ertzhirte thut sein Ampt vmb sonst/ vnd aus Gnaden/ vnd solches willig vnd gerne. Er selbst wil jm lohnen/ vnd wil diß alles an vns thun/ saget der Psalm / vmb seines Namens willen/ das ist/ vmb sein selbes willen. Esa. 48. Vmb meinen willen/ja vmb meinen willen wil ichs thun/ das ich nicht gelestert werde / Vnd wil meine Ehre keinem andern lassen. Solches pflegen die Propheten sonsten auch zu nennen vmb seiner Güte willen / dauon wir in

vorgehendem

vorgehendem 6. vnd 13. Psalm gehöret haben. Der Name ists/ darauff Moses weiset/im fünfften Buch am 7. vnd 9. Capitel. Der Name ists/ welchen Dauid Gott dem HErrn fürhelt/ Psalm 20. 31. Dieses Namens erinnert der Prophet Jeremias den starcken Gott in seinem Gebet/ da er vmb vergebung der Sünden seines Volcks/vnd vmb erhaltung Göttliches Worts bittet/ wie zu lesen/Jerem. 14. 15. Dieser Name ists auch im newen Testament/ in welchem wir müssen Erhörung vnd Seligkeit erlangen/wie geschrieben stehet/Johan. 16. Actor. 4.

Das ist nu zum andern die vrsache/ warümb vns der Hirte Jhesus Christus/beide Leiblich vnd Geistlich/zeitlich vnd ewiglich/ leitet/ regieret/ erhelt vnd erquicket/ vmb seines Namens/ vnd vmb keines andern Namens willen/ viel weniger vmb vnsers Verdiensts oder Werck willen.

Zum dritten.

Was wird nu die Consequentia vnd die folge sein/ dieser zweier Vers des ander Theils des Psalms?

Antwort:

Die Consequentia, vnd der Schluß/ der daraus folget/ wird vornemlich diß sein.

Erstlich/weil es heisset/Der HErr ist mein Hirte/Er weidet mich/Er führet mich/ Er erquicket mich. Weil Ers thut/ vnd thun muß/ so wil ja daraus folgen/ das wirs nicht thun können/Denn wo wirs thun köndten/so würde ja Dauid Gottes des HErrn gleich mit diesen worten spotten/ wenn er sprechc: Der HErr thuts/vnd wir köndtens doch wol selbst thun?

Derhalben so streitten diese wort wider die Vermessenheit/ derer die jnen selbst zu viel vertrawen/ vnd jren eigen Krefften/ Weisheit/ vnd Freyenwillen/ zu viel zuschreiben/ vnd solches nicht allein in Weltlichen/ Leiblichen/ Sondern auch wol in Geistlichen Sachen.

Vrsach/in Leiblichen dingen. Mus Dauid als ein König

vnd Prophet/also sagen vnd beten: Der HErr ist mein Hirte/ Er weidet mich/Er führet mich/ꝛc. Vnd thuts der liebe Dauid gerne/ja er frewet sich des hertzlich. Item/ schemet sichs sein Son der weise Salomon nicht/ sein vnuermögen vnd Kindheit/im gleich zur schande zu bekennen/ vnd die Regierung von Gott zu bitten/wie zu sehen im ersten Buch der Könige am 3.

Lieber was sind wir denn vermessen gegen solche hohe Leute? Mancher meinet/weil er ein Regent oder Rath ist/so müsse er auch klug satt sein/vnd sol im am klugheit nicht feilen. Lieber höre/kan doch die arme/ schwache/ geringe Haushaltung/ von frem Hauswirt nicht regiert werden/ Sondern der 127. Psalm saget: Wo der HErr nicht das Hauß bawet/ so arbeiten vmbsonst/alle die daran bawen. Lieber was vnterstehestu dich denn/ in so grosser Regierung/ Land vnd Leute? Darümb regieret sichs auch offte also/wie Doct. Mart. Lutherus saget/das man Rath beschleust/vnd wird nichts daraus. Wir wollen die wort Lutheri setzen/ vber den 101. Psalm/ im dritten Wittebergischem/ vnd sechsten Jhenischen Tomo/ bald am dritten Blat solcher Auslegung.

Da sitzt der König oder Fürst/ für sich selbs/ weise vnd klug/ vnd hat die Sache gefasset bey allen fünff Zipffeln. Dazu kömpt denn ein Jurgist/oder Jurist mit seinem Buche/ vnd findet das Recht heuffig darinnen geschrieben/ gewis vnd klar das nicht feilen kan. Darnach ein grosser Hans/ dem das Heubt viel zu klein ist/ für grosser Vernunfft vnd Weisheit/ der findets im Natürlichen Recht so fest gegründet/vnd tieff gewurtzelt/ das alle Welt nicht könne vmbreissen. Zu letzt leuten sie zusammen/ vnd bombt die grosse Glocke mit zu/ das ist/ ein Bischoff/ Prelat/ Theologus/ er sey selbs wachsen/ oder sonst gemacht/der bringet Gottes Wort/ vnd die heilige Schrifft/ Hie mus der Teufel selbst weichen//vnd die sache recht/ billich/ gut/ auch Göttlich dazu sein lassen. Da sitzen denn die vier Seulen des Königreichs oder Fürstenthumbs/ die wol den

Himmel

Himmel auch tragen köndten / wo Gott jrer Weißheit solchs befehlen wolte. Hie ist jr keiner / der hinauff gen Himmel seufftzete / vnd suchte Rath vnd That bey Gott / Denn sie sind entweder so Gottlose Leute / das sie jr Gewissen nicht beten noch ruffen lest / oder sind jrer Weißheit vnd Sachen also gewis vnd sicher / das sie es verechtlich vergessen / als die es nichts bedürffen / oder sind sonst also gewohnet zu rathschlagen / in jrem Vnglauben verstarret. Also mus denn vnser HErr Gott dieweil droben müssig sitzen / vnd darff in solcher klugen Leute Rath nicht kommen / vnd schwatzet dieweil mit seinem Engel Gabriel / vnd spricht: Lieber was machen die weisen Leute in der Rathstuben / das sie vns nicht auch in jren Rath nehmen? Sie solten wol noch einmal wollen den Thurm zu Babylon bawen. Lieber Gabriel fahr hin / vnd nim Esaiam mit dir / vnd liß jnen eine heimliche Lection zum Fenster hinein / vnd sprich / Mit sehenden Augen solt jr nichts sehen / mit hörenden Ohren solt jr nichts hören / mit verstendigem Hertzen solt jr nicht verstehen. Beschliesset einen Rath / vnd werde nichts draus / Beredet mit einander / vnd bestehe nichts / Denn mein ist beide Rath vnd That / Et factum est ita, So sols stehen. So weit redet Lutherus. Vnd sol solches nicht allein vom Regierstande / Sondern auch vom Leresstande / vnd Haushaltung verstanden / vnd die Vermessenheit gedempffet werden. Wehe auch allen Kirchen / Regimenten / vnd Haushaltungen / da ein jeder sein selbs Hirte sein / vnd nicht mit Dauid solches von Gott bitten wil.

Das ist nu die Consequentia in Leiblichen dingen. Zum andern / ist die vermessenheit viel erger in innerlichen vnd Geistlichen Sachen. Vnd so Dauid vnd Salomon jnen selbst in eusserlichen sachen nicht drawen dürffen / viel weniger werden sie es in den hohen Sachen thun können. Darümb sich auch Dauid also selbst zum Kinde machet / Psalm 25. HERR zeige mir deine wege / vnd lere mich deine steige / leite mich in deiner

Warheit/vnd lere mich/ Denn du bist der Gott/ der mir hilfft/ teglich harre ich dein.

Man lese auch Psalm 119. Vnd alhie in diesem Psalm saget er/ Der HErr ist mein Hirte/ Er weidet mich/ Er führet mich. Vnd so das in so hohen Leuten war ist/ Was wollen wir arme Menschen denn gegen solche grosse Leute/ in so hohen sachen so vermessen sein/ vnsern Krefften vnd Freyenwillen zu vertrawen. Das sey nu eine Consequentia vnd folge/ aus diesen worten des Psalms.

Zum andern/ wil auch das aus den worten dieses Psalms folgen. Weil allein des Hirten Jhesu Christi Wort ist/ die rechte grüne Awe/ das rechte friesche Wasser/ Er allein ist/ der vns in seinem Wort erquicket/ vnd führet auff rechter strassen/ so wil folgen/ das alles was nicht Christi ist/ sondern Menschen wort vnd Lere ist/ das alles müsse nicht allein keine grüne Awe/ vnd friesch Wasser/ sondern eitel stinckende kolckichte Pfüle vnd Pfützen/ ja lauter Seelen Gifft/ rechte Beywege vnd Irrewische sein/ die den Menschen nicht auff rechter Strassen/ Sondern zu Irrewegen vnd Verdamnis abführen. Von welchen Dauid im 5. Psalm recht saget: Jn jrem Munde ist nichts gewisses/ jr inwendiges ist Hertzleid/ Jr Rachen ist ein offenes Grab/ mit jren Zungen heucheln sie. Vnd diß mus man halten von aller Menschen Lere/ Weißhet/ Wort vnd Verstand/ wo sie nicht aus Gottes Wort/ oder demselbigen gemeß ist. Vnd mögen sich abermal hie spiegeln/ Papisten/ Interimisten/ Adiaphoristen/ Maioristen/ Caluinisten/ Synergisten/ vnd alle die Jrrthumb ertichten vnd erdencken/ vnd dieselbige mit waserley Farbe sie wollen/ schmücken. Es bleibet doch triegerey/ vnd kan zu dem wert nicht kommen/ dauon hie der Psalm saget/ vnd soll alleine Gottes Wort sein/ das weiden/ erfrischen/ erquicken/ vnd auff rechter Strassen führen kan.

Zum dritten/ weil es heist/ Vmb seines Namens willen/ das ist/ Weil Christus Jhesus der rechte Ertzhirte/ weidet/ erquicket/

quicket / vnd führet / vnd thuts vmb seines Namens willen / so wil ja daraus folgen / das Ers nicht thue vmb vnser Werck vnd Verdienst willen / auch nicht vmb Mariæ / S. Franciſci / Bernhardi / oder anderer Heiligen willen. Vnd also nach dem die Papisten diesen Psalm singen / so singen sie ja ein Vrtheil vber jre eigene Helse / das sie billich bedencken solten.

Diß sey also zur folge dieses andern Theils dieses Psalms gnugsam gemeldet. Vnd sind nu diß die drey stücklein / die wir von diesen zweien Versen zu handeln hatten vorgenommen.

Das dritte Theil dieses Psalms.

Vnd ob ich schon wandert im Finsternthal / fürchte ich kein Vnglück / denn du bist bey mir / Dein Stecken vnd Stab trösten mich.

Du bereitest für mir einen Tisch / gegen meine Feinde / Du salbest mein Heubt mit Oele / vnd schenckest mir voll ein.

Gutes vnd Barmhertzigkeit werden mir folgen mein lebenlang / Vnd werde bleiben im Hause des HErrn jmmerdar.

DIß ist nu das dritte Theil dieses Psalms. Vnd wie er im ersten Theil den Hirten Jhesum Christum / im andern sein Ampt declarirt hat / vnd warümb Er das führe / Also zeiget Er nu in diesem dritten Stücke an / was er / vnd auch wir für Nutz vnd Frucht niessung dauon haben / weil der HErr vnser Hirte ist. Er meldet aber dreierley Nutz in dreien Versen. Das wollen wir ansehen.

Der erste Nutz.

Ob ich schon wandert im Finsternthal / fürchte ich

kein Vnglücke / denn du bist bey mir / Dein Stecken vnd Stab trösten mich.

In diesem Vers wil Dauid so viel sagen / Den Nutz sollen vnd wollen wir dauon haben / weil der HErr Hirte ist / wie finster vnd grawsam das Thal ist / darinnen wir in diesem Leben wandeln müssen / So haben wir vns doch nicht zu fürchten / denn wir als arme Schefflein / haben den Hirten in der Wüsten Einöde bey vns / sein Stecken vnd Stab tröstet vns. Es wil aber der Prophet gleich zweierley sagen / mit diesen worten / Erstlich / das vnser Leben ist wie ein Finsterthal / darinnen wir zu wandeln haben. Vnd wie es nicht wol möglich ist / das der im Finstern zu wandeln hat / nicht offte gleiten / straucheln vnd fallen solte / Also wil er sagen / ist es mit vns auch gethan. Er meinet aber durch das Finsterthal nicht alleine die Trübsal / vnd Mühe dieses Lebens / darümb wirs sonst ein Jammerthal nennen / Sondern er verstehet durch diß Finsternis des Todes / darinnen wir alle miteinander Natürlicher weise stecken / wie Esaias am 9. saget / Vnd one das wir in diesem Jammerthal das Elend bawen müssen / So müsten wir auch one Jhesum Christum im Finsternis des Todes versincken. Welches denn die lebe Eua in jrem Liedlein singet:

Wohin ist nu die Frewde /
Die Frewde des Paradiß /
Nicht mehr denn Hertzenleide /
Alhie auff Erden ist /
In Schmertzen / Armut / Müh vnd Noth /
Wir müssen jmmer bleiben /
Vnd schliessen mit dem Tod /

Sihe / das ist das Finsterthal / dauon der Psalm saget. Neben dem müssen wir auch mercken / das er gleich meldet / vnser Leben sey anders nicht / denn eine Wanderschafft / darümb wir auch desselbigen also gebrauchen müssen / als eine Nachtherberge / da

ge / da wir endlich dauon müssen / Wie sich denn Dauid ein Bilgram nennet / wie alle seine Väter / Psalm 39. Vnd der Patriarch Jacob saget: Wenig vnd böse ist die zeit meines Lebens / vnd langet nicht an die zeit meiner Väter in jrer Walfarth / Genes. am 47.

Das ist nu eins / die gefahr darinne wir stecken. Zum andern / saget er auch den Trost / wes sich denn er vnd wir in dem Finsternthal zu trösten haben / vnter der Hut vnd Weide des Hirten Jhesu Christi / Nemlich / Ich fürchte kein Vnglücke. Warümb denn? Denn erstlich du mein HErr vnd Hirte bist bey mir / Bistu nu bey mir / so ist auch Trost / Leben vnd Seligkeit bey mir / Denn du bist selbst Trost / Leben vnd Seligkeit. O selige Leute / die solchs in nöten gleuben können. Man erinnere sich hie der Schiffarth Jesu Christi / Christus ist mit im Schiffe / vnd also mitten in der fahr / Vnd obs wol die Jünger für Furcht nicht gleuben können / dennoch erfahren sie es / das sie den HErrn des Trosts vnd Lebens bey jnen haben / welchs vns Gott der HErr im 91. Psalm auch zusaget / Ich bin bey jm in der Not / Ich wil jn heraus reissen / vnd zu Ehren machen / Ich wil jn settigen mit langem Leben / vnd wil jm zeigen mein Heil.

Zum andern / Ist das mein vnd aller Christen Trost / Dein Stecken vnd Stab trösten mich. Dauid bleibet auff dem fürgenommenen Gleichnis des Hirten / vnd gibet dem Hirten auch Stecken vnd Stab. Es ist aber solcher Stecken vnd Stab anders nichts / denn das Wort Gottes. Gleich wie nu ein guter getrewer Hirte hat ein Virgam, ein Stecken damit er treibet vnd regiert die Herde / Er hat auch einen Baculum, einen stab oder Schafhacken / damit dem Wolffe zu wehren / vnd den armen schwachen vnd matten Fuß zu halten. Also ist Gottes Wort / Stecken vnd Stab. Virga significat gubernationem, Baculus, defensionem, Denn es regiert vnd erhelt vns Gottes Wort auff rechter Strassen / Es schützet vns auch / wider den listigen anlauff des Böswichts des Teufels / wie hievon herrlich saget S. Paulus Epheſ. 6.

An

An diesem Stecken vnd Stabe / haben gegangen vnd sich geleitet / der liebe Adam 930. Jahr / Mathusalem 969. Jahr / Noha 930. Jahr / Summa / die lieben Altuäter / welche das Finsterthal eine gute lenge durchkrochen haben / die haben den Stecken vnd Stab nie aus den Henden geleget / sondern je elter sie worden / je herter sie sich darauff gestönet / vnd desselbigen gantz frölich getröstet haben. Solten auch der liebe Job vnd Dauid jre Historiam erzelen / sie würden auch wol mit frewden sagen / wie sie sich des Stecken vnd Stabes in dem Finsternthal / das jnen recht tüstern gewesen ist / zur regierung vnd schutz gar höchlich vnd allein getröstet hetten. Wir nu lieben Christen / die wir zugleich im Jammerthal / vnd Finsternthal noch zu wandeln haben / vnd je lenger je finsterer wird / beide in Religions vnd Weltsachen. Wir solten vns warlich an den Stecken vnd Stab auch in der zeit gewehnen / vns desselbigen zum Schutz vnd Regierung frölich tröstен / vnd ja so thöricht nicht sein / wie sich die Welt anlest / das wir mutwillig den Stecken vnd Stab von vns werffen / oder verwarlosen wolten / Sonderlich weil es mit allem thun auffs Alter vnd auff die neige gehet / vnd Christus vnser HErr vnd Hirte vns denselbigen noch darstreckt / vnd willig reichen wil.

Diß ist nu ein Nutz / den wir vnter der Hut des Hirten Jesu Christi / von seinem Stecken vnd Stabe haben.

Der ander Nutz.

Du bereitest für mir einen Tisch / gegen meinen Feinden / Du salbest mein Heubt mit Oele / vnd schenckest mir voll ein.

Diß ist nu der ander Nutz vnd Vortheil / welchen Dauid / vnd neben jm ein jeder Christ vermeinet zu haben / der sich im Glauben vnter die Hut dieses Hirten Jhesu Christi halten wird / Nemlich / das er also sagen / vnd sich trösten kan / Ob ich wol Feinde habe / beide Teufel vnd Menschen / vnd weiß das der

viel sind /

viel sind/ die mir gerne an Seel vnd Leibe schaden / auch gerne angst vnd bange machen wolten/ So weis ich doch vnd gleube/ Weil du HErr Jhesu Christe mein HErr vnd Hirte bist / das sie mir nicht schaden/ vnd meinen Muth vnd Geist nicht betrüben werden. Denn 1. Du bereitest für mir einen Tisch gegen meine Feinde. 2. Du salbest mein Heubt mit Oele. 3. Vnd schenckest mir voll ein. Diese dreierley verblümbte wort haben mehr in sich/ denn ein müssiger Leser meinen wil/ sie stecken voll / nicht allein Leibliches/ sondern allermeist Geistliches Trosts. Darümb wollen wir sie ansehen.

Du bereitest für mir einen Tisch.

Dieser Tisch ist nichts anders / denn das liebe Wort Gottes / welchs er zuuor einer grünen Awen vnd frischem Wasser verglichen hat. Vnd ist nu das der Trost/ Ob mich gleich Teufel vnd Menschen anfeinden / vnd mich gerne matt vnd müde machen wolten / So weis ich / mein HErr vnd Hirte Jhesus Christus/ bereitet für mir einen Tisch / Er hat mich geladen zu dem grossen Abendmal / darinnen Er mein HErr vnd Hirte selbst die Köste ist / vnd speiset mich mit seinem Leibe vnd Blute im Sacrament / vnd tröstet mich mit seinem waren Worte / Vnd lebe also nicht von dem Brote allein/ sondern von einem jeglichen Wort/ das durch den Mund Gottes gehet. Er nennet aber solch Wort Gottes vnd Himlische Malzeit/ welche ist Jesus Christus/ einen bereiteten Tisch. Leiblich dauon zu reden/ so achtet mans in dieser Welt für ein gar hohen Trost vnd Vortheil/ wenn man saget/ Der hat allezeit seinen bereiteten Tisch/ Damit wil man so viel sagen / das es einem andern Blutsawer mus werden/ seine Narung zu suchen / da darff er lauter nichts sorgen / mangeln noch klagen / wenn vnd wie er wil / so ist sein Tisch bereitet. Also hat die Ecclesia, die liebe Christenheit/ alhie in diesem Leben einen bereiteten Tisch / Denn Christus wil die Köste sein/ vnd speisen die Seele allein/ der Glaub wil auch keines andern leben.

Er gibet vns aber sein Wort vnd Sacrament / vnd in denselbigen völlige gnüge / Das wo wir das haben / so haben wir alles / Wer das nicht hat / dem mangelt alles / ob er wol sonst alles hette. Derhalben so laß gleich Teufel vnd Welt zörnen / vnd vns gleich aushungern wollen / sey vnd bleib du nur vnser HErr vnd Hirte / so haben wir einen bereiteten Tisch / wider alle vnsere Feinde.

Du salbest mein Heubt mit Oele.

Des Oels wird offt vnd viel gedacht in heiliger Schrifft / auch in Psalmen / Es ist aber nicht ein gemein Oele / Sondern ein köstlicher Balsam / damit im alten Testament gesalbet waren / beide Könige vnd Priester / wie zu lesen von der Oelunge Sauls vnd Dauids / 1. Samuel. 10. 16. auch der 133. Psalm / gedencket der Priester Oelung. Es salbeten sich auch sonsten die Jüden damit / in jren Festen vnd Wolleben. Durch solch Oel aber vnd Oelung / wird bedeutet der heilige Geist mit seinen Gaben / Derselbige ist vnd gibt auch das rechte Frewdenöl / wie es der 45. Psalm nennet. Vnd ist nicht vnnötig nach zu dencken / warümb der heilige Geist ein Oel oder Frewdenöl genennet wird. Denn gleich wie ein recht Natürlich Oel wird in eine Lampen zum Tochte gegossen / vnd krieget das Tocht Narung dauon / das es sein Liecht lenger habe / vnd nicht verlesche. Also / wenn vnser Töchtlein des Glaubens im hertzen / auch verglümmern vnd verleschen wil / so geust der heilige Geist durch das Wort Oel vnd Frewde dazu / dadurch das Liecht des Glaubens gestercket / vnd das glimmende Tocht seine Narung habe / vnd nicht verleschen möge / wie Esaias also redet / am 42. Capitel.

Zum andern / gleich wie das köstliche Balsamöle auff den Menschen gegossen / erquicket die matten Glieder des Leibes / vnd gibt zugleich auch einen edelen geruch von sich. Also / wenn der heilige Geist im Wort / vnd durch Trost desselbigen / die Hertzen der Menschen begeust / werden sie warhafftig dadurch

erfrieschet

erfrischt vnd erquicket / vnd geben denn ein rechten edelen Geruch rechtes Glaubens/anruffung/gedult vnd danckſagung gegen Gott. Wie denn das hohe Lied Salomonis am 3. vom Gebet der Gleubigen also redet: Wer iſt die/die herauff ſteiget aus der Wüſten/ wie ein gerader rauch/ wie ein gereuch von Myrrhen/Weirauch/vnd allerley Puluer eines Apoteckers. Solch wolriechend Puluer vnd Reuchwerck / iſt der Chriſten Gebet / welchs im rechten Glauben / aus anregen des heiligen Geiſtes im Hertzen auffſteiget/wie es D. Mart. Lutherus deutet. ✱

Du ſchenckeſt mir voll ein.

Diß voll einſchencken / iſt auch anders nichts / denn wenn der heilige Geiſt durch das Wort Gottes/in die Hertzen frewde vnd troſt einſchencket. Vnd gehöret zur einfeltigen auslegung/ beide dieſer vnd der vorigen wort vom Frewdenöl/hieher der geſang / der aus dieſem Pſalm / von einem Geiſtreichen Meiſter gemacht iſt/ vnd lauten die wort fein artig alſo im 4. Geſetz.

Du bereiteſt für mir ein Tiſch
Für mein Findn allenthalben/
Machſt mein Hirtz vnuerzagt/frieſch/
Mein Heubt thuſtu mir ſalben /
Mit deinem Geiſt der Frewdenöl/
Vnd ſchenckeſt voll ein meiner Seel /
Deiner Geiſtlichen Frewden.

Sihe/diß iſt die beſte Auslegung hieher/ Es hebet ſich ſonſt der Geſang an: Der HErr iſt mein getrewer Hirt/ etc. Vnd ſtehet in gemein Geſangbüchern / vnd hat die Melodey wie der Geſang/Nu frewet euch lieben Chriſten gemein/ ꝛc. Vnd wird keinen der Mühe rewen / die er denſelben zu lernen / anwenden wird. Alſo hoffe ich/ verſtehen wir nu etwas/ was vnter dieſen verblümbten worten ſteckt / wie ſich Dauid / vnd neben jm ein jeder Chriſtgleubiger, des bereiteten Tiſchs Göttliches Worts/ vnd des Frewdenöls / das iſt / des Troſts des heiligen Geiſtes/

welcher wol einschenckt allerley Geistliche Frewde / zu trösten habe. Vnd diß sihet man an Exempeln am besten.

Vber diesem Tisch haben gesessen / mit dem öl sind gesalbet / vnd mit dem Becher getrencket worden / die lieben Patriarchen vnd Altuäter / Propheten / vnd Christliche Könige. Vnd ob sie wol vom Teufel vnd Menschen / in diesem Finsterthal wol sind angefochten / vnd manchen sawren Trunck haben thun müssen / haben sie sich doch vber dem Tisch viel Geistlichs Trostes / vnd viel Frewde des heiligen Geistes erholet / der jnen dieselbige auch voll eingeschenckt hat. Item / solcher Geistlichen Frewden war vol eingeschenckt / dem lieben Stephano / S. Laurentio / vnd allen Martyrern. Dauon waren die Apostel gleich truncken am frölichen Pfingstage / Vnd hernach / das sie / die sich zuuor für furcht für den Jüden verkrochen / jtzunder nu frölich her für tretten / vnd Jesum Christum mit gefahr Leibes vnd Lebens frölich bekennen / vnd darüber leiden Gefengnis / Mord / vnd Tod / vnd das alles mit Frewden / Des wir vns erinnern / vnd Gott den HErrn auch darümb bitten sollen. Dieses hat sich der liebe Man D. Mart. Luth. in seiner Feindschafft auch getröstet. Wir wollen seine wort vns zum guten Exempel zum beschluß erzelen / wie zu lesen im dritten Wittenbergischen / vnd 6. Jenischen Tomo / wie er diesen Psalm / Anno 1536. etwa vber Tisch nach dem Gratias ausgeleget hat: Gott der HErr hat seiner Kirchen auch ein Tisch oder Österlamb bereitet / wenn jre Feinde sehr zörnen / vnd die Zeene vber sie zusammen beissen / toll / thöricht / vnsinnig / wütend vnd rasend werden / vnd alle jre list / krafft vnd macht zu hülffe nehmen / sie rein auszutilgen / So setzet sich die liebe Braut Christi an jres HErrn Tisch / jsset vom Österlamb / trincket vom frieschen Wasser / ist frölich / vnd singet: Der HErr ist mein Hirt / mir wird nichts mangeln. Diß sind jre Waffen vnd Büchsen / damit sie bißher alle jre Feinde geschlagen / vnd vberwunden hat / Sie wird auch durch die weise den Sieg biß auff den Jüngsten tag erhalten. Vnd je

mehr

mehr sie der Teufel vnd die Welt plaget vnd martert / je besser es vmb sie stehet / Denn jre Besserung vnd Zunehmen stehet in verfolgung / leiden vnd sterben. Daher hat auch einer aus den alten Vätern gesaget: Das Blut der Merterer sey ein Same / wo man einen hinrichte / da gehen andere hundert wider auff / etc. Von dem wünderlichen Sieg / singen viel mehr Psalmen / als der neunde vnd zehende / etc.

Nach dieser weise habe ich mich von Gottes Gnaden / diese achtzehen Jahr her auch gehalten / ich habe meine Feinde jmmer hin lassen zörnen / drawen / mich lestern vnd verdammen / one auffhören wider mich rathschlagen / viel böser Practicken erdencken / mancherley Bubenstück vben / Ich habe sie engstiglich lassen sorgen / wie sie mich möchten vmbbringen / meine / ja Gottes Lere / austilgen / Darzu bin ich frölich vnd guter dinge gewesen (doch ein mal besser denn das ander) mich jres tobens vnd wütens nicht sehr angenommen / Sondern ich habe mich an den Trostsstecken gehalten / vnd zu des HErrn Tische gefunden / das ist / Ich habe vnserm HErrn Gott die sache befohlen / darein Er mich one all meinen willen vnd Rath geführet hat / vnd jm dieweil ein Vater vnser / oder ein Pselmichen gesprochen / das ist all mein Harnisch / damit ich mich nicht allein meiner Feinde erwehret habe / sondern auch / durch Gottes Gnade so viel ausgerichtet / das / wenn ich hinder mich sehe / vnd gedencke / wie es im Bapsthumb gestanden ist / ich mich von Hertzen verwundern mus / das so ferne kommen ist / ich hette mirs nimmermehr in meinen Sinn thüren nehmen / das nur das zehende theil geschehen solten / wie es jtzt für Augen ist. Der es angefangen hat / der wirds auch forthin ausführen / vnd wenn noch neun Hellen vnd Welt auff einem hauffen sessen. Darümb lerne ja ein jeder Christ diese Kunst / das er sich an diesen Stecken vnd Stab halte / vnd sich zu diesem Tisch finde / wenn Trawrigkeit oder sonst ein Vnglück verhanden ist / so empfehet er gewiß Stercke vnd Trost / wider alles Vnglücke / das jm anliget.

liget. Diß sind Lutheri wort / vnd sey zum vnterricht hiehergnugsam.

Der dritte Nutz.

Gutes vnd Barmhertzigkeit / werden mir folgen mein lebenlang / Vnd werde bleiben im Hause des HErrn jmmerdar.

Diß ist nu der dritte Nutz / das sich Dauid / vnd mit jm ein jeder gleubiger Christ / vnter der Hut des HErrn vnd Hirten Jhesu Christi / sol vnd wird zu trösten haben. Nemlich / zum ersten / Gutes vnd Barmhertzigkeit / werden mir folgen mein lebenlang. Das helffe ja der barmhertzige Gott. Denn folget vns diß / welch Tod / Teufel oder Welt wird vns schaden können?

Zum andern / Jch werde bleiben im Hause des HERRN jmmerdar. Das Hauß des HErrn ist die Christliche Kirche / oder wie wirs nennen / das Reich Gottes / das sich anhebet hie auff Erden / im Worte / vnd heist das Reich der Gnaden / dort aber wirds vollendet im ewigen Leben / vnd heist das Reich der ewigen Glori vnd Herrligkeit / Vnd was wir hie auff Erden im Glauben erkant / vnd gefast haben im Reich der Gnaden / das werden wir dort im Reich der Glori im Werck befinden / in ewiger Frewde vnd Herrligligkeit / Vnd gibet abermal der Gesang vber diesem Psalm die beste Auslegung hieher im letzten Gesetz also:

Gutes vnd die Barmhertzigkeit /
Lauffen mir nach im Leben.
Vnd ich werd bleiben allezeit /
Jm Hause des HErren eben.
Auff Erd in der Christlichen gemein /
Vnd nach dem Tode werd ich sein /
Bey Christo meinem HErrn.

Sihe / das ist nu der dritte / höchste vnd letzte Nutz / den wir vnter der Hut des Hirten Jhesu Christi haben werden / beide

zeitlich

zeitlich vnd ewiglich. Vnd wer sihet nu nicht / wie gemeldet / wie grosse / hohe Sachen vnter diesem schlechten einfalt verborgen sind. Es sind aber diese letzten wort des Psalms / nicht allein zu Trost / Sondern auch gleich zum Gebet gesetzt / das Dauid solchs bittet / vnd auch vns bitten leret. Gib ja du getrewer HErre vnd Hirte Jhesu Christe / das vns Gottes Güte vnd Barmhertzigkeit folge in diesem Leben / vnd das wir in deinem Hause deiner Christlichen Gemeine sein vnd bleiben mögen / hie zeitlich / vnd nach diesem Leben ewiglich. Wie Dauid diß einige also bittet / Psalm 27. Eins bitte ich vom HErrn / das hette ich gerne / das ich im Hause des HErrn bleiben möchte mein Lebenlang / Zu schawen die schönen Gottesdienste des HErrn / vnd seinen Tempel zu besuchen.

Solches Exempel solten wir vns billich auch bewegen lassen / das einige zu bitten. Aber gleublich ists / vnser Bawer vnd Bürger / ja auch geitzige vom Adel / würden solche Narren nicht sein wollen / das sie diß einige mit dem lieben Dauid wündschen würden / Sondern solt jr einer eines einigen Wundsches mechtig sein / er würde den wol besser wissen anzulegen. Hilff Gott wie viel stattlicher Sitz / Schlösser / eigene Dörffer / stattliche Furberge / köstliche Hufenlandes / grosse Kasten voll Geldes / schöne reisige Geule / vnd dergleichen / das zur Hoffart vnd Pracht dienlich / solten da wol gewündschet werden.

Aber lieber höre / Dauid ist so gar nerrisch nicht / das er diß einige wündschet / im Hause des HErrn zu sein / vnd bleiben. Er hat manchen stoltzen Machthansen sein lebenlang gesehen / seinen Saul vnd Achitophel selbs / wie sie an allem zeitlichen allen vberfluß / an Reichthumb / Macht / Ehre / vnd alles was jr Hertz gewündschet hat / gehabt haben / vnd haben dennoch ein schrecklich ende genommen / vnd sind darüber zum Teufel gefahren. Summa / geld vnd gut / silber vnd Gold / erretten nicht am tage des Zorns des HErrn / wie auch der Prophet Zephanias am ersten Capitel saget. Aber im Hause des HErrn sein / vnter der

ter der Hut vnd Weide des einigen Ertzhirten Jhesu Christi sein / von jm auff grüner Awen vnd frieschem Wasser Göttliches Worts / des rechten lebendigen Wassers geweidet. Das erfrewet hertzlich / vnd folget im Todesstündlein Gutes vnd Barmhertzigkeit des HErrn / welchen aber diese nicht beleiten / den wird sein groß Gut vnd Geld wenig helffen. Derhalben laß dichs nicht irren (sagt er Psalm 49.) ob einer reich wird / ob die Herrligkeit seines Hauses groß wird / Denn er wirtin seinem Sterben nichts mit nehmen / vnd seine Herrligkeit wird jm nicht nachfahren. Derhalben last vns alle semptlich / an diesem Exempel eines Christlichen Königes / lernen vnd bitten: Hilff ja du getrewer Gott / das vns Gutes vnd Barmhertzigkeit folge in vnserm Leben / vnd das wir bleiben mögen im Hause des HErrn jmmerdar.

Auff Erd in der Christlichen Gmein /
Vnd mögen auch nach dem Tode sein /
Bey Christo vnserm HErrn /
Wer nu das begert / der spreche von hertzen / Amen.

Diß sey also erklerung der dreyer theil dieses Psalms / vnd zwar nicht / wie es wol von nöten were / von solchen hohen Sachen weitleufftig zu reden / sondern zum besten nachdencken.

Zum Beschluß / So werden wir nu / hoffe ich / etwas besser verstehen können / was dieser vnser Mitbruder / dem Gott gnade / in diesem Psalm gesucht vnd gesehen habe / welchen er seine Lection vnd stetige vbung / in seinem Lager vnd Sterbestündlein hat sein lassen / wie im eingang dieser Predigt gemeldet / Vnd zweiffel gar nicht / der HErr vnd Hirte vnserer Seelen / werde jm die grüne Awe / vnd frische Wasser seines heilsamen Worts nicht entzogen / sondern mit Geistlicher Frewde wol erquickt haben / laut seiner Verheissung / Johan. 8.

Er ist seines Handwercks ein Kürßner gewesen / vnd da ein ehrlich Handwerck / zur erinnerung der frölichen Aufferstehunge / dem Gottsacker zu Ehren / jnen selbs zum gedechtnis / vnd

andern

andern zum guten Exempel/ etliche Schwibogen zum Begräbnis/ diesen Sommer gebawet haben/ ist er Bawmeister gewesen/ vnd das Werck trewlich helffen fördern vnd volbringen/ für etlich wenig wochen. Sieben Meistern seines Handwercks hat er zur Ruge hieher gefolget. Er selbst nu mit seinem lieben Weibe/ die wir jtzt für zwölff tagen auch begleidet/ haben die stete beschlagen/ sampt jren lieben Kindlein/ die jnen semptlich gefolget sind. Sie rugen nu im friede in jren Kemmerlein/ gnade Gott jnen allen/ vnd auch vns/ vnd gebe das vns Gutes vnd Barmhertzigkeit des HErrn folge/ vnser lebenlang/ vnd wir vnter der Hut vnd Weide vnsers Ertzhirten Jhesu Christi sein vnd bleiben mögen/ hie zeitlich/ biß wir jn schawen/ loben/ lieben/ vnd preisen mögen/ in alle Ewigkeit/ Amen.

PRECATIO.

Gregem tuum quæsumus Domine Pastor bone placatus intende, & Oues quas precioso sanguine in cruce redemisti, diabolica non sinas in cursione lacerari. Qui cum Patre & Spiritu sancto viuis ac regnas Deus in sœcula sœculorum, Amen.

Das ich also gebe.

O trewer Hirt HErr Jhesu Christ/
Deiner Herd du Versöner bist/
Wir bitten durch das Leiden dein/
Laß dir dein Schäflein befohlen sein.
Die du vom Tod vnd aller Last/
Durch Blut vnd Tod erlöset hast.
O trewer Hirt vnd Wechter gut/
Erhalt vns stets in starcker hut.
Laß vns den Feind nicht vberfalln/
Für welch dir ist dein Seit zerspalln.
Erhalt vns in der letzten Noth/
Fürs Teufels spot/ vnd ewigm Tod.

O trewer Hirt/ dem Vater gleich/
Sampt heiligem Geist/im Himmelreich.
Regierstu warer Gottes Son/
Der armen Sünder Gnadenthron.
Von nu an biß in Ewigkeit/
Bescher vns Frewd vnd Seligkeit/
AMEN.

Die drey vnd dreissigste Leichpredigt.

Anno 1565. den 10. Januarij.

Johannes Weidenhöffer/ gewesener Mansfeldischer Factor/ wird den 10. Januarij zur Erden bestattet.

Das Weihnachten Gebet.

O Liff lieber HERR Gott/ das wir der newen Leiblichen Geburt deines lieben Sons theilhafftig werden vnd bleiben/ vnd von vnser alten sündlichen Geburt erlediget werden/ Durch denselbigen deinen lieben Son Jhesum Christum vnsern HErrn/ Amen.

Diß

DJß Christliche Gebetlein / Geliebten im HErrn / ist jtziger zeit gebreuchlich / nicht allein hie dieses orts / Sondern auch an allen orten der Christenheit / wo Christliche Versamlungen gehalten werden / vnd wird gebraucht / so offt man das Predigampt verricht / vnd ausricht.

Auff das wir aber doch etlicher massen verstehen lernen / was vnd warümb die Christenheit / vnd ein jeder Christ hierinnen bittet / vnd dasselbige nicht dem gemeinen Pöfel nach / für ein blosse gewonheit achten / Wollen wir dasselbige / jtziger gelegenheit nach / für vns nehmen / obs auffs wenigste / wie ich hoffe / darzu dienen wolte / das wir vnser Noth vnd anligen besser lerneten erkennen / vnd was vns angeborner Natürlicher Schwacheit halben mangelt / desselbigen erstattung bey Gott dem HErrn / durch vnser Gebet lerneten suchen. Wir wollen aber zum bessern bericht / kürtzlich aus diesem Gebet ein vierfaches machen / vnd dasselbige ansehen.

Erstlich / Zum Bekentnis. I.
Darnach / Zum Gebet. II.
Zum dritten / Zur Frage. III.
Endlich / Zum gemeinen Beschluss. IIII.

Gott gebe seine Gnade darzu / beide Lerern vnd Zuhörern / jm zu Ehren / vns zur Besserung / Trost / vnd ewiger Seelen Heil vnd Seligkeit / Amen.

Zum ersten.

Das Bekentnis dieses Gebets.

GLeich wie ein jedes Gebet zugleich sein Bekentnis in sich schleust vnd begreifft / Als wenn ich im Vater vnser bitte / Geheiliget werde dein Name. Dein Reich komme / etc. Da bekenne ich zugleich / das Gottes Name Natürlicher weise in mir / vnd in aller Welt wenig geheiliget /

vnd sein Reich in vnd an vns nicht kommen kan / Es sey denn das Gott der HErr / aus Gnaden im Wort recht Erkentnis seines Namens gibt / vnd durch seinen heiligen Geist schaffet / das wir seinem heiligen Wort / durch seine Gnade gleuben / vnd also zum Reich Gottes mögen gebracht werden.

Also bekennet vnd klaget gleich die Christliche Kirche in diesem Gebet auch / vber die alte sündliche Geburt / vnd begeret / das sie derselbigen entlediget / vnd widerümb der Leiblichen Geburt Jhesu Christi möge theilhafftig werden.

Es ist aber alhie auff die wort acht zu haben / Das Gebet nennet vnser Geburt / eine alte sündliche Geburt / vnd widerümb die Geburt Jhesu Christi eine newe Geburt / Wie kömpt das / möchte einer sagen ? Ist doch vnser Geburt viel newer / denn Jhesu Christi / vnd möchtens wol vmbkeren / vnser eine newe / vnd Jhesu Christi eine alte Geburt nennen ? Antwort : Die Christliche Kirche hat des grosse vrsache / Denn erstlich / ist die Geburt Jhesu Christi allzeit new / ob sie gleich lenger denn für funffzehenhundert jaren geschehen were / dennoch bleibet sie allzeit new / das ist / rein / heilig / vnd one alle Mangeln vnd Gebrechen / Esa. 53. Zum andern aber vnser Geburt / heist billich eine alte sündliche Geburt / ob sie gleich kaumpt des heutigen tages / oder eine Stunde alt were / vnd heist eine alte sündliche Geburt / der Art vnd Natur halben / Nemlich das wir vom alten Adam her / alle mit einander in Sünden empfangen vnd geboren werden / welche Erbsünde vns an allen Krefften Leibes vnd der Seelen dermassen geschwechet / geblendet / vergifft / beschmeist / an allen Krefften zurüttet vnd verderbet hat / das die wir zuuor das Bilde Gottes an vns trugen / jtzundern nu durch die Sünde ein Teufels Laruen / vnd Todes spott worden sind. Also hat der leidige Sathan sein Mord vnd Lügen / sampt dem Erbgnatz der Sünden / in vnd an vns gerieben durch den Erbfall.

Sihe / das ist die vrsach / darümb die Christliche Kirche / die

wort also absetzet / vnd vnser Geburt also titulirt / vnd nennet ein alte sündliche Geburt. Solche Geburt pfleget die heilige Schrifft auch mit andern Namen zu nennen / auff das sie vns vnser angeboren Vnart vnd Natur vnter augen stelle / Vnser Catechismus nennet sie bloß den alten Adam / welchen wir mit teglicher Rew vnd Busse / zu ersteuffen in der Tauffe gelobet / aber leider wenig gehalten haben. Judas nennets in seiner Epistel / ein befleckten Rock der Sünden. Esaias wil auch fast dahin sehen / da er alle vnsere Gerechtigkeit nennet / Pannum menstruatæ, ein besudelt Tuch einer vnreinen Frawen / Esai. am 64. S. Paulus saget / das wir gar tod waren in Sünden / Ephes. 2.

Diß ist nu das Bekentnis / das die Christliche Kirche thut / in diesem Gebet / da sie vnser Geburt / eine alte sündliche Geburt nennet. Vnd ist hiebey gar wol zu mercken / das solchs Bekentnis vnd Gebet / nicht allein grobe / verrüchte Sünder vnd Gottlose / Sondern auch alle Christgleubige mit sprechen vnd bekennen / denn im Siechbetthe der Sünden ligen wir alle zugleich kranck / Sie sind allzumal Sünder / saget S. Paulus / Rom. 3. vnd mangeln des Rhums / den sie an Gott haben solten. Vnd der liebe Dauid saget / Psalm. 32. Vmb vergebung der Sünden / werden dich alle Heiligen bitten auff Erden / Wie denn der HErr Jhesus Christus nicht ein sonderlich Vater vnser stelt / für die Aposteln / Sondern alle in gemein sollen beten / HErr verlaß vns vnser Schuld / als wir verlassen vnsern Schüldigern.

Darümb schemet sich S. Paulus nicht / seinen alten Adam / vnd sündliche Geburt / vnd Art / die jm teglich noch ankleber / jm selbst zur schande zu bekennen / Auch da er schon new geboren ist / vnd spricht zun Römern am 7. Ich habe lust an Gottes Gesetz / nach dem inwendigen Menschen. Ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern / das da widerstrebet dem Gesetz in meinem Gemüth / vnd nimpt mich gefangen in der Sün-

den Gesetz/welches ist in meinen Gliedern. Ich elender Mensche/Wer wird mich erlösen von dem Leibe des Todes? An diese Singetantz werden wir nu wol alle tretten/ vnd mit angreiffen müssen/Vnd wol denen/die es erkennen.

Zum Andern.

Das Gebet.

Alhie ist nu die Frage: Wer kan oder wil vns von dieser alten sündlichen Geburt entledigen?

Antwort:

DJese frage ist allezeit zweyspaltig blieben/ auch vnter denen die Gottes Wort haben. Erstlich/ die Jüden/ ob sie wol Gottes Wort vnd Gesetze hatten/ dadurch inen solche sündliche Geburt offenbaret/ vnd auch verdampt war/dennoch wolten sie jre vnart nicht erkennen/Sondern vermeinten die sündliche art mit eusserlichem Gehorsam vnd ertichten Gottesdienſten zu schmücken/ vnd abzulegen. Zum andern/ die Papisten vnd Bäpstische/ die wollen auch die alte sündliche Geburt schmücken/denn sie extenuiren die Erbsünde/ vnd extolliren, erheben dargegen das Liberum Arbitrium, den Freyenwillen/ Vnd ob sie wol das Gesetz/ das solche alte sündliche Geburt verdampt vnd auffdeckt/ nicht auff heben/ dennoch reden sie vom Gesetz anders nicht/ als weil es Gott den Menschen gegeben/ so muß Ers ja auch halten können/ sonst müste Gott ja ein Tyranne sein/ das Er das zu halten bey vermeidung ewiges Verdamnis gebötte/ das doch zu halten in jrem vermögen nicht stünde/ dauon denn der Gesang Pauli Sperati lautet:

Es war ein falscher wahn dabey/ Gott het sein Gesetz darumb geben: Als ob wir möchten selber frey/nach seinem willen leben. So ist es nur ein Spiegel zart/ der vns zeiget an die sündig art/in vnserm Fleisch verborgen.

Also

Also tichten sie nach Menschlichen Gedancken / vnd meinen / ob wol der Mensch mit vngehorsam etwas verschertzet habe / so könne ers doch mit gehorsam vnd gutem Leben wol wider herein bringen. Die newen Papisten / ob sie wol so grob nicht reden / noch für Papisten wollen gehalten sein / noch dennoch macht sie das Argument gar stürtzig / à præcepto ad posse, weil Gott etwas den Menschen heisse vnd gebiete / so müsse ers ja auch halten können.

Was sage ich aber zur Antwort / Wer macht mich der alten sündlichen Geburt loß / vnd entlediget mich derselbigen? Antwort: Weder Gesetz / Opffer / oder Freyerwille / weder Messe / Vigilien / Mönch oder Nonnenstand / kan mich der entledigen oder loß machen / sondern Jhesus Christus allein / der muß durch seine newe reine Geburt / die alte sündliche verdampte Geburt ausfegen / Vnd solches müssen wir von jm bitten / wie alhie die Christliche Kirche / vnd ein jeder Christe thut. Hilff lieber HErr Gott: Es ist aber die Constructio vnd Ordnung des Gebets diß / Lieber HErr Gott / Hilff durch deinen lieben Son Jhesum Christum / das wir der newen Leiblichen Geburt deines lieben Sons / theilhafftig werden vnd bleiben / vnd von vnser alten sündlichen Geburt erlediget werden.

Sihe / alhie braucht die Christliche Kirche zu dem Werck / den Mediatorem Jhesum Christum / vnd ist beides wol zu mercken. Es bittet die Christenheit / vnd ein jeder Christ in sonderheit / in diesem Gebet nicht allein / das er der newen Leiblichen Geburt Jhesu Christi theilhafftig werde / Sondern auch theilhafftig bleiben möge / Vnd suchet also nicht allein den anfang bey Gott dem HErrn / als ob wirs darnach wol verführen köndten / was in vns angefangen were / Sondern auch das mittel vnd ende sucht sie bey Gott / also das der den anfang gegeben / auch das bleiben geben wolle. Denn es ist leider vmb vnser Art vnd Natur also gethan / Gleich wie vmb ein hungerig / greisig vnd sandig mager erdreich / das nur lust hat dorn / disteln vnd Vnkraut Gleichnis.

Vnkraut zu tragen / ob da gleich ein schön Würtzgärtlein mit aller lust hinein gepflantzet wird / so darffs dennoch tegliche wartung / Es wil begossen vnd gewartet sein / daß das böse nicht vberhand nehme / vnd das gute verdorre. Also wo nicht der heilige Geist pflantzet / begeusset vnd feuchtet mit seinen Gnaden / so werden wir allzeit wider was wir gewesen sind / vnd noch wol erger.

Derhalben wie die Christen bey Gott suchen das anheben / also suchen sie auch bey jm / das bleiben vnd volbringen / Wie denn in andern der Christlichen Kirchen vblichen Gebetlein zu sehen ist / als in der gemeine Collecten:

ALmechtiger HERR Gott / der du bist ein Beschützer aller die auff dich hoffen / one welches Gnade niemand ichts vermag / noch etwas für dir gild / Laß deine Barmhertzigkeit vns reichlich widerfahren / auff das wir durch dein heiliges Eingeben dencken / was gut vnd recht ist / vnd durch deine Krafft dasselbige auch volbringen / vmb Jhesu Christi deines Sons vnsers HErrn willen / Amen.

Solches sol nu ein jeder Christ wissen / denn es sol billich dabey bleiben / wie Gott selbst im Propheten saget / Esa. am 45. Ich schwere bey mir selbs / vnd ein wort der Gerechtigkeit

tigkeit gehet aus meinem Munde / da sol es bey bleiben / Nemlich / Mir sollen sich alle Knie beugen / vnd alle Zungen schweren / vnd sagen: Im HErrn habe ich meine Gerechtigkeit vnd Stercke / solche werden auch zu jm kommen. Aber alle die jm widerstehen / müssen zu schanden werden. Denn im HErrn werden gerecht aller Same Jsrael / vnd sich rhümen.

Diß were nu das andere Stücklein.

Zum dritten.

Jst die Frage.

Wil vns denn Gott auch solcher Bitt gewehren? Vnd wie vnd wenn wil Ers thun?

Antwort;

JA Er wils thun / denn darzu hat Er eigendlich gesandt seinen lieben Son Jhesum Christum / wie die gantze Schrifft zeuget / Solches aber thut der HErre Christus zu der zeit / vnd durch die Mittel / das wir mercken sollen. Erstlich / durch die selige Tauffe / darzu wir nach dem befehl Christi geführet / vnd von aller Sünden gewaschen / vnd mit der newen heiligen Geburt Jhesu Christi angezogen werden / Doch also / nicht / das die Natur gantz vnd gar geendert / Sondern das das sündliche vnd verdamliche dauon abgethan wird / wie man in der Schule dauon redet / formale tollitur scilicet reatus, Sed materiale, id est, morbus ipse manet, Ob wol eine gute Art auff den Stam gepfropffet ist / so bleibet er dennoch wilde / vnd schlecht doch noch allezeit seiner Art nach in Wasserreiser.

Zum andern / Ob sich wol die alte sündliche Art / nach der

Tauffe gewaltig reget vnd wider findet/vnd wir leider das Gelübde in der Tauffe wenig gehalten haben/ dennoch so höret Gott der HErr nicht an vns auff/ das Sündliche zu dempffen/ vnd das Newe anzufahen/ Sondern nach seiner Gnaden hat vns der Son Gottes Jhesus Christus/ einen Widergang zur Tauffe gemacht/ vnd gelassen/ Nemlich/ die Beichte vnd Absolution, darein hat Er die Gewald vnd Krafft geleget/ was durch ordentlich Ministerium auff Erden gelöset wird/ das sol im Himmel auch loß sein/Matth. 18. Johan. 20.

Zum dritten/ Hat Jhesus Christus auch geordenet/ die Niessung seines waren Leibes/ vnd waren Bluts im Sacrament/ vnd hat vns derselbigen offt zu gebrauchen befohlen/ dadurch Er für vnd für wil anhalten vnd fortfahren/ die alte sündliche Art auszufegen/ vnd new vnd heilig in vns zu wohnen.

Zum vierden/Gibt Er sein Wort/dadurch Er teglich fortfehrt die sündliche Natur one vnterlaß in vns zu dempffen/vnd reichlicher in vns zu wohnen/ Johan. 14.

Endlich aber vnd zum fünfften/ Nach dem es alles Stückwerck vnd Halbwerck bleibet/ in diesem Leben/ vnd der alte Adam nicht so gar spanney kan gemacht werden/ so wil vns Gott der HERR solche Bitte volkömlich geweren/ durch den Leiblichen zeitlichen Tod/dadurch wil Er die alte sündliche Geburt vnd Natur/ gantz vnd gar von vns wegnehmen/ vnd in die Erden verscharren/vnd als denn der newen/reinen vnd heiligen Geburt für voll theilhafftig machen in der Aufferstehung der Todten/ zur ewigen Frewde vnd Seligkeit/ Denn da wird alles Alte auffhören/ vnd alles New werden in Jhesu Christo/ ehe können wir nicht darzu kommen.

Derhalben wenn die Christliche Kirche/vnd auch wir solch Gebet mit hertzen sprechen vnd begeren/So begeren wir gleich abzuscheiden/auffgelöset/vnd bey Christo zu sein/Wie S. Paulus zun Philippern am ersten Capitel saget.

Das sey nu zum dritten/ Wie vnd wenn Gott der HERR

seine

seine Christen jres Gebets alhie volkömlich geweren wolle / des wir vns billich erinnern sollen.

Zum vierden.

Der Beschluß.

ZVm beschluß / Nach dem diß vnd alle andere Gebet der Christen anders nicht ist / denn eine Supplication, die sie zu Hofe gen Himmel schicken / so versiegeln sie auch diese nötige vnd wichtige Supplication, mit dem rechten Pitschafft des Himlischen Cantzlers Jhesu Christi / der es jn gelassen / vnd tröstlich zugesaget hat / was damit versiegelt / vnd Gott seinem Himlischen Vater zugesand wird / das sol sein gewiß Vorbescheid vnd Hülffe haben vnd erlangen. Johannis am 16. Warlich / warlich ich sage euch / so jr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen / so wird Ers euch geben. Derhalben henget die Christenheit das Siegel dran / vnd spricht: Durch denselbigen deinen lieben Son Jhesum Christum vnsern HErrn / Amen. Diß sey nu zur anleitung vber diß Christliche Gebetlein gnugsam / auff das wir verstehen / was wir bitten / vnd nicht nach der Larue beten.

Was nu diesen vnsern verstorbenen Mitbruder belanget / was wir hie in diesem Leben noch beten / das wird er nu volkömlich erlangen / wir stecken noch drinnen in der alten Haut / er hat sie abgeleget / Darümb er auch offt sehnlich gebeten / vnd sonderlich den 25. Psalm: Nach dir HErr verlanget mich / etc. in seinem Lager offt auswendig recitirt hat. Seines Handels halben ist er ein Factor gewesen / der Edlen vnd Wolgebornen Grafen zu Mansfelt. Nach dem er aber alhie gewesen / ist er anfenglich zum Kastenherrn gebraucht / vnd hat in solchem Stande Kirchen / vnd sonderlich Schulen / nicht allein Ampts halben / sondern auch in eigener Person wol gedienet / Denn er sich als einen trewen Astanten zur Cantorey trewlich gehalten vnd

dieselbige mit einem statlichen Paß vnd grober Stim herrlich gezieret hat / denn er auch der Rhören eine gehabt / wie Doctor Martinus Lutherus etwa vom Schallreuter gesaget hat / die mit dem groben Börer ist ausgebort gewesen / also das er den Chor mit seiner Stimme hat füllen können / wie er denn in Bäiern auch ein Cantor gewesen ist.

Sie sind nu dahin die alten Fautores Scholæ, die es jnen für eine Ehre vnd Rhum anzogen / die Schule vnd Cantorey zu fördern / als der Erbare Valten Fuchs / Schösser / Nicolaus Greser / Factor / Vnd nu dieser Johan Widenhöffer. Gebe Gott andern auch den sinn / das sie dieser Exempel nach / Gott zu Ehren / vnd der Jugend zur förderung / Schulen vnd Cantorey / als die trewe liebliche Dienerin des lieben Ministerij, helffen ehren vnd fördern. Christliche Tugend vnd ehrliche Exempel werden doch allezeit jren Rhum haben / vnd bey redlichen Leuten vorgezogen werden.

Vbermütige verachtung freyer Künste / vnd Christlicher vbung / wird doch jr ende vnd spot zu lohn haben. Gnade Gott den allen die von hinnen sind / vnd gebe das wir mit allen frommen Christen / welche S. Paulus alle zu Musicis machet / zum Ephesern am vierden Capitel. Gott dem HERRN singen vnd spielen mögen in vnseren Hertzen / hie zeitlich / vnd verlangen haben / nach der ewigen Himlischen Cantorey / da vnser Stimmen den lieben Engeln gleich werden / geleutert werden / das Gloria in excelsis Deo, &c. zu figurieren im Himlischen Chor / in ewiger Frewde vnd Seligkeit / hochgelobet in Ewigkeit /

Amen.

Die vier vnd dreissigste Leichpredigt.

Anna Marx Brauns / des Landrichters Haußmutter / wird den 21. Martij / Mitwochen nach Reminiscere zur Erden bestattet.

Anno 1565. den 21. Martij.

Johan. am 13.

LIeben Kindlein / ich bin noch eine kleine weile bey euch / jr werdet mich suchen / vnd wie ich zu den Jüden sagete / Wo ich hingehe / da könd jr nicht hin kommen. Vnd sage euch nu: Ein new Gebot gebe ich euch / das jr euch vntereinander liebet / wie ich euch geliebet habe / Auff das jr auch einander lieb habet / dabey wird man erkennen / das jr meine Jünger seid / so jr Liebe vntereinander habet.

SEliebten im HErrn / Wir leben jtzunder in der zeit des Jahrs / wie jr wisset / das wir zu handlen / vnd vns zu bekümmern haben / mit der Historj / des bittern vnd seligen Leidens vnd Sterbens vnsers lieben Heilandes Jhesu Christi / Nach dem es aber die gelegenheit gibt / jetzunder alhie auff dem Gottacker zu predigen / wollen wir gleichwol in vnserm vorhaben fortfahren / in meinung / das solche betrachtung / des Leidens vnd Sterbens Jhesu Christi / zu aller zeit vnd stunde / vnd sonderlich zur Leich-

predigt sich wol reimet / Nach dem es aber die Ordnung bringet / das wir jetzunder vom newen Gebot des HErrn Christi zu predigen haben / wollen wir dasselbige auff zwey Stücklein für vns nehmen / vnd zum dritten von dieser verstorbenen Matronen etwas melden / so viel zum besten nützlich / vnd auch Gott seine Gnade verleihen wird.

Zum ersten.

Wie Christus widerholt das Gebot der Liebe / Vnd warümb?

DEr HErr Christus Jhesus / hat das Gebot der Liebe etliche mal widerholet / vnd damit das es desto weniger in vergessen gestelt würde / hat Ers bey worten nicht bleiben lassen / sondern hat auch durch das eusserliche Zeichen des Fußwaschens / seine Jünger solchs erinnern wollen / welches wol erstlich vmb Bedeutung eines höhern vnd bessern waschens willen geschehen ist / daruon wir aus den worten des HErrn Christi gehöret haben / das Er saget zu Petro: So ich dich nicht waschen werde / so hastu kein theil an mir. Sondern es ist auch solches geschehen zum Exempel / wie der HErr Christus selbst weiter saget: Wisset jr was ich gethan habe? Jr heisset mich meister vnd HErr / vnd saget recht dran / denn ich bins auch / So nu ich ewer HErr vnd Meister / euch die Füsse gewaschen habe / solt jr euch auch vntereinander die Füsse waschen / Ein Beyspiel habe ich euch gegeben / das jr thut / wie ich euch gethan habe.

Nach dem sich nu der HErr Christus / gentzlich mit seinen Jüngern letzen wil / da nu die stunde der Finsternis heran dringet / vnd Er billich mit seiner Angst vnd Todes noth sich solte zu bekümmern haben / da vergist Er sein selbes / vnd dencket an seine Jünger / vnd auch an alle Christen / was denen an jrer Seelen Seligkeit hinderlich oder förderlich sein möchte. Vnd wie

ein

ein hertzlieber Vater thut / der sich mit seinen lieben Kindlein letzen sol / der fordert sie erstlich für sich / wie der liebe Jacob seine Kinder / Genes. 49. Vnd wie der alte Tobias seinen Sonden jungen Tobiam cap. 4. vnd sagen jnen zum Valete für / was sie wol am meisten betreffen / vnd jnen jr lebenlang nützlich vnd nötig sein möchte.

Also thut der HErr Christus auch / vnd gebens die wort wie hertzlich Ers rede vnd meine. Lieben Kindlein (saget Er) Ich bin noch eine kleine weile bey euch. Als wolte Er sagen / jetzunder bedencket jrs freylich wenig / was ich euch zum besten vorsage / wenn ich aber eines nimmer Persönlich bey euch bin / so werdet jrs gerne hören wollen. Ich sage euch aber / es wird dermal eins so gehen / jr werdet mich suchen / vnd wie ich zu den Jüden sagte / Wo ich hingehe / da könnet jr nicht hinkommen / darümb sage ich euch nu als zum vberfluß / Ein new Gebot gebe ich euch / das jr euch vntereinander liebet / wie ich euch geliebet habe / auff das auch jr einander lieb habet. Dabey wird jederman erkennen / das jr meine Jünger seid / so jr Liebe vntereinander habet.

Diß ist nu die widerholung des Gebots der Liebe / vnd wie nu fromme Kinderlein die letzten wort jres lieben Vaters jr lebenlang gerne behalten / sich derselben offt erinnern / vnd gleich mit weinenden Augen anhören. Also solten wir warlich hiergegen auch thun / vnd wird auch geschehen / so ferne wir fromme Christen Kinder sein wollen / vnartige Kinder sinds / vnd muß jnen nicht wol gehen / welche der letzten wort vnd Threnen jres lieben Vaters liederlich vergessen.

Es möchte aber einer sagen / Warümb widerholet der HErr Christus eben diß Gebot so offtmals / beide alhie / vnd auch hinförder mehr / je neher er dem Tode gehet / wie zu sehen / Johan. am 14. vnd 15. Das gebiete ich euch / das jr euch vnter einander liebet? Antwort: Es sihet der HErr Christus / wie allezeit / nicht allein auff das gegenwertige / sondern auff das zukünfftige allermeist / vnd wils derhalben gleich als zum vberdruß / seine

Jünger

Jünger vnd auch vns/die wir Christen sein wollen/einbleuhen/ darümb.

Erstlich/das Er am jüngsten tage/ da alles zu klarer Rechnung deutlich wird fürgebracht werden/ keinen entschüldigen sol/ Er habs nicht gehört oder nicht gewust/ das es der HErr Christus so eigendlich habe von vns haben wollen/dis wird niemand entschüldigen/ Denn es saget der HErr Christus/ man werde dauon ein Merckmal nehmen/ ob einer ein Christen vnd Christi Jünger ist/ so ferne er Liebe gegen andere habe. Ja Er selbst vnser Seligmacher Jhesus Christus/saget auch das/ das Er am Jüngsten tage/ das letzte Vrtheil/ nach den Wercken der Liebe sprechen werde/wie deutlich zu lesen/Matth.25. Denn ob wol allein der Glaube an Jhesum Christum/ gerecht vnd from/ auch Erben des ewigen Lebens macht/ one Werck vnd Verdienst/ vnd allein der Vnglaube verdampt/ Dennoch ist kein besser Merckmal des Glaubens/ denn wo er sich eussert/ durch die Liebe gegen dem Nehesten/ vrsach/ der Glaube ist inwendig im Hertzen verborgen/ das man keinem eusserlich ansehen kan. Aber die Liebe thut sich offentlich heraus vnd herfür/ vnd ereuget sich an dem nehesten Menschen/ so der Glaube da ist. Vnd so wenig ein Fewer one Hitze sein kan/also wenig kan der Glaube one Liebe sein. Also auch/das ein Mensch/der ein Christ sein wil/ vnd jm ein ernst sein wil/ keine besser Proba an sich selbst finden kan/ob sein Glaube recht/vnd nicht ein blosser wahn oder Gedancke sey/ denn so er sich selbst versuchet/ wie er gegen den Nehesten/gegen Freund vnd Feind/mit Liebe gesinnet sey.

Das nu/ sage ich/ solcher vnwissenheit sich am Jüngsten tage niemand zu entschüldigen habe/darümb sagt diß der HErr Christus so deutlich/vnd widerholets so offtmals/ auch die zeit/ da Er sich billich mehr vmb sich selbst in seinem Todes Stündlein hat zu bekümmern gehabt/ das mans warlich für keinen schimpff halten/sondern je ehe je besser/von Haß vnd Neid bey zeit abstehen sol/da anders warnung helffen sol.

Zum andern / Widerholts der HErr Christus / das Er am besten weiß vnd verstehet / wie viel an diesem Gebot gelegen sey / davon auch fein deutlich S. Paulus saget zun Römern am 13. Seid niemand nichts schüldig / denn das jr euch vnter einander liebet / Denn wer den andern liebet / der hat das Gesetz erfüllet. Denn das gesaget ist:

II. Am Gebot der Liebe / wie viel daran gelegen.

Du solt nicht Ehebrechen /
Du solt nicht stelen /
Du solt nicht falsch Gezeugnis geben /
Dich sol nicht gelüsten /

Vnd so ein ander Gebot mehr ist / das wird in diesem wort verfasset:

Du solt deinen Nehesten lieben als dich selbst. Die Liebe thut dem Nehesten nichts böses / so ist nu die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Solt nu diß einige Gebot im schwange gehen / vnter denen so sich Christen rhümen / Es würde beide im Geistlichen vnd Weltlichen Regiment / Prediger vnd Obrigkeit / schwere / jrrige / streittige Hendel zu vergleichen weniger mühe haben. Ja es solten die stoltzen Juristen / die eines theils sich nur frewen / Leute in einander zu hetzen / vnd mit Hadderfachen reich vnd gewaltig zu werden / vmb ein gut theil jrer Prebenden beraubet / vnd jres vbermuts ausgezogen werden / Aber wie wir Christen sind / so beweisen wirs. Sümma / diß Gebot der Liebe ist ipsissima anima legum humanarum & diuinarum. Alle Göttliche Gesetze vnd Keyser Rechte / sind in diß Gebot geschlossen / vnd hetten an diesem einigen Gebot / im gantzen Lande Rechte gnugsam / wer gleuben köndte / Diß Gebot würde regieren Geistliche / Weltliche / vnd Heußliche Personen. Also viel ist an diesem einigen Gebot gelegen / Darümb es auch der HErr Christus so

Juristen.

stus so offte vnd hertzlich widerholet/vnd saget: So jr solches nw wisset/ selig seid jr so jrs thut.

III. Gebot der Liebe amende der Welt vergessen.

Zum dritten / Widerholets der HErr Christus darümb so offt/das Er zuuor sihet/wie es die Leute in ein vergessen stellen/ vnd wie es der hemische hessige Teufel/ den Leuten von Hertzen reissen werde. Darümb warnet Er/sonderlich die auff das ende der Welt kommen werden / darein wir denn gerathen sind / vnd setzet für ein Zeichen des Jüngsten tages / da Er durch alle Stende herdurch gehet / Matth. 24. vnd saget/das im Weltlichen Stande / werde man hören Krieg vnd Krieges geschrey / es werde sich empören ein Volck wider das ander / ein Königreich vber das ander. Im gemeinen Stande/ werden sich die Leute vntereinander verrathen vnd hassen / vnd weil die Vngerechtigkeit werde vberhand nehmen/ werde die Liebe in vielen erkalten. Im Geistlichen Stande(saget Er)werden sein falsche Lerer/Verführer/etc. Welcher Vnrath vnd Vnordnung in allen Stenden nur daher kömmet / das solchs Gebot der Liebe / die wir gegen den Nehesten an Seel vnd Leib beweisen solten / gantz vnd gar wird vergessen sein / Wer nu Ohren hat zu hören/der solte es ja hören//vnd zur besserung mercken/ Das sind ja nicht meine/sondern Jhesu Christi wort/vnd trewliche warnung/solchs nicht in vergessen zu stellen. Diß were nu das erste/ vom newen Gebot der Liebe / vnd warümb es der HErr Christus so offt mit hertzlichen worten / auch für seinem ende widerholet.

Zum Andern.

Was sol vns Christen zur Christlichen / Brüderlichen Liebe vermanen vnd reitzen?

Antwort:

OB diß wol aus diesem bericht leichtlich des meisten theil köndte eracht werden / wollen wir doch die vrsachen ordentlich fassen. Erstlich/sol vns darzu bewegen/ das

gen/das Gebot Jhesu Christi selbst. Es heist aber ein new Gebot/nicht der zeit halben/als ob es zuuor durch Mosen vnd Propheten/nicht auch getrieben were/sondern das es newen Menschen/ als Christen zur ewigen Regel jres Lebens gegeben ist/ Vnd ob hie einer schliessen wolte/wie die Papisten/weil das Gebot den newen Menschen so hart eingebunden/so müsse ja nicht allein der Glaube/ Sondern fides formata charitate, der Glaube mit der Liebe gerecht machen? Darauff ist kurtzer bericht zu geben/Christus Jhesus non tradit doctrinam iustificandis sed regulam præscribit iustificatis. Der HErr Christus leret hie nicht wie man durch Liebe gerecht werden sol/sondern Er gibet eine Regel denen die gerecht worden sind/wie sie hinförder leben sollen/das ist die richtigste Antwort:

Zum andern/ Sol vns bewegen vnser Beruff vnd Name/ Wir rhümen vns Christen vnd Kinder Gottes/derhalben last vns auch als Kinder Gottes leben/nicht im Jüdischen wucher/ nicht in Türckischer Vnzucht vnd Heidnischem Haß vnd neid/ Sondern als Christen mit dem Bande der Liebe vntereinander verbunden/ Der eusser sich des Namens/vnd lasse sich keinen Christen noch Kind Gottes nennen/ der in solchen Lastern stecket/ Denn warümb wolte jm einer selbest sein verdamnis grösser machen/welches denen widerfaren wird/die Gottes Namen vnd Wort nur brauchen zu jrem Schandteckel/da wird es freylich endlich heissen/Ein Knecht der seines HErrn willen weiß/ vnd thut jn nicht/der wird herter geschlagen werden/Lucæ 12.

Zum dritten/ Sol vns der grosse Nutz dazu bewegen/ der aus haltung dieses Gebots in allen Stenden (wie zuuor gehöret) oberflüssig erscheinen wird/ Vnd warümb wollen wir vns die lenge also selbst plagen/ vnd vns die Helle desto heisser machen/beide hie in diesem Leben/vnd nach diesem Leben ewiglich?

Zum vierden/ Der schreckliche Fluch vnd Drewung/ der vber Haß vnd Neid ergehen wird/solte vns ja billich zu Christlicher Brüderlicher Liebe eine anreitzung sein. Solte nicht bil-

lich eines Menschen Hertz erzittern/das ein solch schrecklich vrtheil höret/dauon Christus saget / Matth. am 18. von dem/ der seinem Mitknechte nicht ein weniges erlassen wolte / vnd schleust darauff / Also wird euch mein Himlischer Vater auch thun / so jr nicht vergebet von ewrem Hertzen / ein jeglicher seinem Bruder seine feile. Vnd Matthei am 6. So jr den Menschen jre feile vergebet/ so wird euch ewer Vater ewre feile auch vergeben/das ist Deutsch gesaget. Ists auch nicht Deutsch vnd schrecklich gnug gesaget / das Paulus da er die Werck des Fleisches erzelet/auch diese meldet/Neid/Zorn/Zanck/Zwietracht/ Rotten/Haß/ Mord/ etc. vnd schleust drauff/ von welchen ich euch zuuor gesaget habe / vnd sages noch zuuor / das die solches thun/ die werden das Reich Gottes nicht erben/ Galat. 5. Für welchem Vrtheil billich ein verhartet Hertz erweichen solt / so man anders noch gleubet / das ein Gott sey / der solches haben wil/oder ein Teufel sey/ der es vergelten werde. Denn wie jr offt vermanet werdet/so ists gewis/was in diesem Leben die Liebe nicht vergleichet/das wird in jenem Leben andern vorbescheid nicht haben/denn in Abgrund der Hellen/da wird anders nicht aus / da wird keines Juristen griffe oder leuterung für helffen/ oder Gott vnd sein Wort müste liegen.

Zum fünfften / ob der keines helffen wolt / solte vns je das Exempel / der Liebe Gottes des Himlischen Vaters in Christo Jhesu/darinnen all vnser Sünde/damit wir Gott höchlich erzörnet/ auff einen hauffen verschlungen wird / vns zu Christlicher Liebe bewegen / auff welchs Exempel weiset Christus Jhesus selbst / Luc. am 6. Vnd S. Paulus Coloss. 3. Vertrage einer dem andern / gleich wie Christus euch vergeben hat / Vber alles aber ziehet an die Liebe / die da ist das Band der Vollkommenheit.

Vnd warlich wer es bedencken wolte / gar ein schrecklich Vrtheil wird die Hesser vberfallen/wenn sie werden hören müssen am Jüngsten tage : Sihe du armer Madensack / vnd verfluchter

flüchter neidischer Mensch / der du alles in deinem Haß vnd Neid hast wollen ausführen / vnd dein Recht suchen wollen / Meinestu nicht das dein Himlischer Vater / vnd ich sein lieber Son / auch Recht genung gehabt hetten / dich in Abgrund der Hellen zu versencken ? Aber alle deine Schuld ist dir erlassen / soltestu denn nicht auch dich vber deinen Mitknecht erbarmee haben / wie wir vns vber dich erbarmet haben / Matth. 18. Diß wolte warlich für der zeit zu bedencken hoch von nöten sein.

Zum sechsten / solte vns vnser Condition darzu bewegen / denn wie misslich es vmb ein Menschen / vnd wie bald es mit jm geschehen sey / gibt auch das Exempel dieser Personen zu verstehen / wie wir zum Beschluß hören werden / Darümb denn S. Paulus nicht vmb sonst vermanet / das wir die Sonne vber vnsern zorn nicht sollen lassen vntergehen / Ephes. 4. Denn wie Gott einen jeden finden wird / also wird Er jn richten. Diß sey nu zum andern vrsach gemeldet / die vns diß new Gebot zu halten erinnern vnd treiben sol.

Zum dritten.

Erinnerung dieser verstorbenen Person halben.

DJese ehrliche Christliche Matrone / der wir alle anderst nicht / denn ein gut Zeugnis / Christliches / Gottseliges / stilles vnd erbars Wandels / vnd feiner eingezogener Kinderzucht geben müssen / Die hat sich etliche tage lang gefühlet / one Leibes Schwacheit / als das sie etwas schweres vbergehen würde / vnd derhalben gegen ander Leute / auch heim im Hause mit jrem Hauswirt / Kinder vnd Gesinde also geredet vnd geberdet / als ob sie sich gleich fühlete zur grossen enderung / Man hat aber nicht gewust / wohin sichs ziehen möchte. Den nechsten Sonnabend aber für Reminiscere, nechst vergangen in der Nacht / nach dem sie sich vnd jre Kin-

der/ mit dem Gebet eingesegenet/ vnd schlaffen geleget/ greiffe sie (Gott behüte vns alle) plötzlich die schwere Noth so grawsam vnd hefftig an/ das ichs die zeit meines Lebens nie gesehen noch gehöret/ vnd wündsche/ das jrs noch kein Mensch mein Lebenlang mehr erfahren müsse. Innerhalb zwo Stunden erleidet sie eilff Paroxismos, also daß das Estrich erschottert/ vnd die Fenster in einer Steinern Mawer erklingen/ das weret one vnterlaß/ vnangesehen allerley Mittel/ biß auff den Sontag gegen Abend/ da leget sich das böse Kraut/ vnd liget diß Weib/ biß auff den Dienstag gegen Morgen/ doch also/ das man jr wie zuuor von anfang keine Sprache/ Rede noch Antwort abgewinnen kan/ verscheidet endlich fein stille vnd sanfft/ wie in einem Schlaffe.

Höret nu lieben Christen/ was wollen wir von diesem trawrigen Exempel dieser Person vrtheilen? Wollen wir sie verdammen/ weil jr Ende so schrecklich? Antwort: Da sey Gott für/ Warümb wollen wir die verdammen/ für welche Christus selbest gelidten/ sein thewres Blut vergossen/ vnd in der seligen Tauffe/ zu seinen Gnaden angenommen hat? Warümb wolten wir so vngnedig Vrtheil sprechen/ weil wir selbs nicht gewiß sind/ was vns endlich vbergehen möchte/ Solten auch die alle verdampt sein/ die schrecklich ende nehmen/ Was wolten wir von Christo Jhesu selbst/ seinen Aposteln vnd Mertyrern sagen? Derhalben enthaltet euch des richtens/ die jr eben in dem Sündlichen gebrechlichen Fleische/ wie sie/ stecket. Das aber lernet daraus/ Last euch jr Exempel ein zwiefache Bußpredigt sein/ Lernet erstlich jr Rohen vnd Gottlosen/ hebet das Gericht also am Hause des HErrn an/ vnd widerfehret diß einer frommen Christlichen Personen/ Was hetten sich andere wol zu besorgen/ die mutwillig den Sünden nachhengen/ wo Gott nach verdienst lohnen solte oder wolte?

Stehet darnach ab/ jr Gotteslesterer/ von ewrem fluchen/ welchen diese Kranckheit zu fluchen im Munde leufftiger ist/

denn

denn das Vater vnser / Sehet diß geschicht auch zur Warnunge. Stehet auch ab/von ewerem Vngehorsam/jr Kinder vnd Gesinde/die jr offt ewer Eltern vnd Herren ergrimmet/vnd zu solcher Kranckheit verursachet / sonst wirds GOTT von euch schwerlich fordern. Sparet auch die Busse nicht biß morgen / wie solches Syrach am fünfften Capitel leret / vnd diß Exempel vermanet.

Zum andern / Jr frommen Christen erschrecket diß Exempels nicht zu hoch/ sondern fahret fort Gottes Wort im Glauben zu fassen/vnd im Werck vnd Wandel zu beweisen/ Lebet jr Eheleute im Friede vnd Einigkeit / Befehlet euch bey tag vnd nacht/durch ewer Gebet in die starcke Hand Gottes. Solt jr je wie diese Person andern Leuten ein Exempel zur Bußpredigt sein/ befehlet euch Gott dem HErrn/ der wird die Seinen wissen zu erhalten / wie denn in solchem fall das Buch der Weißheit am dritten Capitel also fein tröstlich redet/ Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand / vnd keine Qual rhüret sie an / Für den Vnuerstendigen werden sie angesehen/als stürben sie/ vnd jr Abscheid wird für eine Pein gerechnet/vnd jre Hinfarth für ein verderben / Aber sie sind im Friede / ob sie wol für den Menschen viel leidens haben/so sind sie doch gewisser hoffnunge / das sie nicht mehr sterben / sie werden ein wenig gesteupet/ aber viel gutes wird jnen widerfahren/ denn Gott versucht sie/ vnd findet sie das sie sein werd sind.

Diß ist nu / das ich dieser Person halben vns Vbrigen zur schüldigen Warnung vnd Trost/habe erinnern sollen vnd wollen. Gnade Gott jr vnd vns allen / Er versenffte vns auch vnser letztes Stündlein in Christo Jhesu / vnd gebe laut seiner Verheissung/das alle vnser Creutz zu ewiger Frewde vnd Herrligkeit möge verwandelt werden/ hochgelobet in alle Ewigkeit/Amen.

Gemeiner

Die vier vnd dreissigste
Gemeiner Beschluß der Sangerhausischen Leichpredigten.

Alhie wil ich zum Beschluß one Affect / vnd on alle Vrtheil (das billich von mir vnd allen Christen fein sol) auch diß melden/vns dieses orts alhie/ zu rettung vnser vnschuld/vnd andern zum Exempel/ob sie dem folgen wolten/ in solcher bedrengnis / die vns mit einer grewlichen Pestilentz / dafür Gott andere gnediglich behüte / troffen hat.

Vom schmetzendem Tode.

Diese Erbare Christliche Matron/ der wir jetzt gedacht/ist hernach da das Sterben sich von tage zu tage begundte zu mehren/vnd hoch zu steigen / durch vnnütze Meuler in die verdachte kommen/ als das sie auch der Weibes Person eine sein solte/die im Grabe schmetzete/ vnd vmb sich fresse / wie man wol an andern örten Exempel erfahren hette/vnd so lange solch schmetzen weret/ so lange das Sterben je mehr vnd mehr sehrer vberhand genommen hette / wie denn in vnserm Sterben geschahe / wie in der nechst folgenden Verzeichnis der Verstorbenen erscheinen wird.

Vnd nach dem man Exempel wüste / das es etwa an orten geschehen / das man solche Personen hette nothalben müssen ausgraben/die Schleier vnd Grabtücher/die sie(ich weiß nicht wie weit)hinein gefressen/ heraus reissen/ vnd die Heise mit einem Grabscheid abstossen müssen / wie es denn an örten sol geschehen sein/die ich nicht nennen mag.

Also ließ sichs hie auch schier ansehen/ der schmetzende Tod würde vberhand nemen / wo man nicht auch gebürlicher mittel brauchen würde/ vnd warlich das Argument Christlicher Liebe wolte bey vielen schier dahin dringen / als würde man ein vbriges

ges thun müssen/auff das wir nicht mutwillig die mittel verwarlosten/damit andern one der Verstorbenen schaden möchte/gedienet werden/ denn es etliche dafür ansahen/ es solte darümb nicht wider Gott vnd sein Wort sein/ ob man gleich solches als ein Mittel/zur Rettung anderer/brauchen würde.

Aber aus Rath vnd bedencken vnsers Herrn Superintendenten/ Magistri Wolffgangen Greffen/ an welchen etliche guthertzige Leute solches gelangen liessen/ Ward also geschlossen: Erstlich/ die Exempel an andern orten geschehen/ möchte es an deme sein/das man mit einem Grabscheid dem schmetzenden Tode (wie man meinet)geweret hette. Aber es were nicht gnugsam sehen/was andere gethan hetten/ sondern man müste auch bedencken wie recht es gethan were/ Es möchte sich auch wol ansehen lassen/ als were es nicht wider Gottes Wort/ aber doch hette mans dennoch auch mit Gottes Wort/ nicht zu beschönigen/Sondern dasselbige were stracks dawider/ das man weisung von Todten nehmen solte.

Zum andern/were es nicht allein mit Schrifften/sondern auch mit belobter Leute Erfahrung zu beweisen/wie der Teufel auch in andern fellen sein Affenspiel mit den Todten getrieben/ dadurch Abgötterey anzurichten/ vnd Aberglauben in vieler Menschen Hertzen zu bestetigen/ wie man des viel Exempel erzelen köndte. Auch die Opffermeß hat jren schönen Grund/ das solchs von des verstorbenen Bapst Gregorius Haußvoigt/ zur rettung seiner Seelen aus dem Fegfewer/ begert sey worden/ vnd nach dem etliche Messen für jn gehalten/sol die arme Seele hertzlich dafür gedanckt haben. Vnd also kan auch Gott wol verhengen/etwas zu geschehen/vmb der Sünde willen der Menschen/ wenn sie vom Worte abtretten/ Welches wir hie in diesem Fall auch bedencken müsten.

Zum dritten / wenns war sein solte / es were der schmetzenden Leich schuld / daß das Sterben vberhand nehme / so müste es auch war sein / das Gott nicht Allmechtig were / oder das jm durch die todte Leich (das doch vnmöglich) eine grosse stawung an seiner Allmechtigkeit geschehen müste / das ja lesterlich were zu gedencken / ich geschweige zu reden / Wo bliebe auch darüber die Warheit der wort Jhesu Christi / Matthei am 10. Capitel: **Alle ewre Haer auff ewerem Heubt sind gezelet / vnd sol der keines herab fallen / one den Willen des Himlischen Vaters.**

Summa / es würde auch die gantze Prouidentia diuina, dadurch auffgehaben / vnd nicht wenig geschwecht werden.

Zum vierden / Wenns gleich kein Gespenst sein möchte / Sondern in der Warheit also befunden würde / das eine Leiche schmetzte / so köndte es dennoch ehe vnd anders nicht geschehen / denn durch Gottes verhengnis. Derhalben der Gott vnd HErre / der es vielleichte schmetzen hiesse zu Tode / vnd Straffe vber die Sünde / der würde es zu seiner zeit wol wider heissen auffhören / wenn wir vns gnugsam gebessert / vnd gebetet hetten / da were kein zweiffel an.

Auff solchen Bericht sind wir auch beruhet / nach Gottes Hülffe / vnd müssen auch in dem fall vnser ordentliche Obrigkeit bey menniglich entschüldigen / das sie derhalben nichts gehandelt / viel weniger fürgenommen haben / Sondern Gottes Willen also ergehen lassen / Welches ich darümb melde / das man nicht frembden Lügen gleube / der diese zeit vber vom Sangerischen Tode gar viel ausgesprenget sind. Nach Gottes gnedigem Willen / der es alles in seinen Henden hat / beide Leben vnd Tod / haben wir gleichwol nicht allein gnedige Linderung / Sondern auch ein endlich auffhören bekommen / wolte Gott wir besserten vns dabey / welchs noch fast vmb ein wenig zu spüren ist.

Damit

Damit ich aber der vorigen Person vnd Christlichen Matron halben beschliesse/ welche man in verdacht gehabt/ das sie mit jrem schmetzen/ das Sterben also mehren solt/ Gleube ich nu selbst nach ausgang der Sachen/ das jr engstlicher schmertzlicher Tod hat etwas bedeuten sollen/ Nemlich/ die Angst vnd schmertzen/ die mit etlichen funfftzig schwangern Weibespersonen ersolget ist/ die zum theil an der Pest/ zum theil in der schweren Noth/ mit Frucht/ vnd alle erbermiglich blieben sind/ Welcher geschwinder Zeit vnd Trübsal/ etliche mehr hundert Personen/ diese Matrone freylich solle ein anzeigung vnd Bußpredigt sein/ Aber wir habens nicht verstehen müssen/ biß vns der Glaube ist in die Hand kommen/ Vnd hats der Sathan auff ein ander weg deuten müssen/ Hette es auch seinem willen vnd gehetz nach ergehen sollen/ so hette er zugericht/ das dieser Todten Bußpredigerin also were gelohnet/ vnd mit einem Grabscheid in jrer Ruge/ die sie von Gott erlanget/ der Halß abgestossen worden/ vnd were nicht wunder gewesen/ sintemal er auch den lebendigen Bußpredigern also gerne gelohnet hat.

Diß habe ich also/ als zum Beschluß meiner zu Sangerhausen gethanen Leichpredigten/ guter meinung halben/ melden wollen/ kömpts andern zum guten Vnterricht in solchem fall/ so dancke er neben vns Gott dafür/ wo nicht/ vnd weiß einer ein anders für Gott besser zu verantworten/ der brauche seines Raths er sehe aber mit zu/ das sich nicht der Teufel schön stelle vnd schmücke/ vnd einem dafür beide Hende voll schmeisse/ welches er gerne zu thun pfleget. GOTTES Wort sey vnd bleibe vnserer Füsse Leuchte/ so werden wir nicht jren/ Amen. Gott sey Lob/ Ehr vnd Danck.

Ein Gebet vmb ein seliges Ende.

O Gottes Son HErr Jhesu Christ/
Der du vnser Erlöser bist.
Wir bitten durch das Leiden dein/
Du wollst vns Sündern gnedig sein.
Du warer Gott vnd einger Trost/
Durch welches Blut wir sind erlost.
Wilff vns durch Todes Bittrigkeit/
Bescher vns Frewd vnd Seligkeit.
Vnd wenn es kömpt zum letzten End/
So fass vns HErr in deine Wend.
Mach vnser Seel in Ewigkeit/
Theilhafftig deiner Herrligkeit/Amen.

Eine Danckſagung Magiſter Greffen/ Superintendenten/ das der Allmechtige Gott eine gnedige Linderung dieſer ſchnellen Peſtilentz gegeben.

ALlmechtiger lieber Gott/ Himliſcher Vater/von dem wir one vnterlass allerley gutes gar vberflüſſig empfahen/ vnd teglich für allem Vbel gantz gnediglich behütet werden/Wir dancken dir von hertzen/das du in dieſer ſchedlichen/ ſchrecklichen vnd ſchnellen Seuche der Peſtilentz/ durch welche nach deinem Willen/ in dieſer zeit vber die eilff hundert Menſchen geſtorben ſind/gnedige vnd tröſtliche Linderung gegeben/ vnd etlichen der vnſern ein ſeliges Ende beſcheret haſt/ Vnd bitten deine grundloſe Veterliche Güte vnd Barmhertzigkeit/ du wolleſt durch deinen heiligen Geiſt/hinförder vns führen vnd

ren vnd regieren / das wir vnser Sünde warhafftig erkennen / vnd fliehen / Auch vnser Leben bessern / vnd dein heiliges Göttliches Wort rechtschaffen lieben mögen / damit wir deinen gerechten Zorn / wider die Sünde nicht ferner verursachen / sondern alle Gottseligkeit vnd Erbarkeit / hie zeitlich vns vleissen / vnd dort ewiglich selig werden mögen / Durch Jhesum Christum / deinen lieben Son / vnsern HErrn / Amen.

Ein Gebet vmb Göttlichen Beystand am letzten Seufftzen.

O Gott bistu mein Zuuersicht /
Wenn nu mein Mund kein wort mehr
So die Ohren nicht mehr hören / (spricht /
Durch deinen Geist thue mich leren /
Sey du mein Fels / mein Sterck vnd Trost /
Wenn mir der Tod ans Hertze stost /
Vnd sich meine Augen thun wenden /
Stehe mir bey am letzten Ende /
HErr meinen Geist befehl ich dir /
Dein gnedig Antlitz wend zu mir /
Durch dein bitter Leiden vnd Sterbn /
Las mich in keiner Sünd verderbn /
Die mir der Feind gros thut machen /
O HErr reis mich aus seim Rachen /
Vnd leg das tröstlich Wort in mich /
Deiner Versönung bit ich dich /
Las mein Gewissen empfinden /
Das ich rein sey von alln Sünden
O trewer Gott bit dich von Hertzn /
Gib mir gedult in allen Schmertzn /

Durch Jhesum Christ erhör mein bitt/
Laß deinen Knecht sterben in frid/
Erlöß mich aus der Noth vnd Qual/
Beleit mein Seel ins Himmels Saal.
Durch deinen Engel in dein Reich/
Das ich dich lobe Ewiglich/ Amen.

Ein köstlich Praeseruatieff/ vnd bewert stücklein/ wider die Pestilentz vnd jr grawen/ aus des Königes Dauids Apotecken vberblieben.

Psalm 91.

WEr vnter dem Schirm des Höchsten sitzet/ vnd vnter dem Schatten des Allmechtigen bleibet.

Der spricht zu dem HERRN: Meine Zuuersicht vnd meine Burgk/ Mein Gott auff den ich hoffe.

Denn Er errettet mich vom Strick des Jegers/ Vnd von der schedlichen Pestilentz.

Er wird dich mit seinen Fittichen decken/ vnd deine Zuuersicht wird sein vnter seinen Flügeln/ Seine Warheit ist Schirm vnd Schild.

Das du nicht erschrecken müssest/ für den grawen des Nachts/ Für den Pfeilen die des tages fliehen.

Für der Pestilentz die im finstern schleicht/ Für der Seuche die im Mittage verderbet.

Ob tausend fallen zu deiner Seiten/ vnd zehen tausend zu deiner Rechten/ So wird es dich doch nicht treffen.

Ja du

Ja du wirst mit deinen Augen deine lust sehen/ vnd schawen/ Wie es den Gottlosen vergolten wird.

Denn der HERR ist deine Zuversicht/ Der Höheste ist deine Zuflucht.

Es wird dir kein Vbels begegnen/ Vnd keine Plage wird sich zu deiner Hütten nahen.

Denn Er hat seinen Engeln befohlen vber dir/ Das sie dich behüten auff alle deinen Wegen.

Das sie dich auff den Henden tragen/ Vnd du deinen Fuss nicht an einen Stein stössest.

Auff den Lewen vnd Ottern wirstu gehen/ Vnd trettest auff den jungen Lewen vnd Drachen.

Er begeret mein/ so wil ich jm ausshelffen/ Er kennet meinen Namen/ darumb wil ich jn schützen.

Er ruffe mich an/ so wil ich jn erhören/ Ich bin bey jm in der Noth/ Ich wil jn heraus reissen/ vnd zu Ehren machen.

Ich wil jn settigen mit langem Leben/ Vnd wil jm zeigen mein Heil.

AMEN.

Die vier vnd dreissigste

Ein verzeichnis des Sangerhausischen Sterbens/ Anno 1565. Darinnen zu sehen/ wie viel jeden Tag vnd Wochen verschieden/ vnd wie das Sterben zu vnd abgenommen habe.

Es hebet sich aber diß Sterben an den 29. Junij/ eben auff den Tag Petri Pauli/ denn zuuor ist die Pest etwa in zwey oder drey Heusern blieben/ vnd von Ostern an biß auff die zeit etwa dreissig Personen daran verschieden.

Dominice/oder Wochen/ nach Trinitatis.	Tage des Monden	Zal der verstorbenen.	Summa jeder Wochen.
1. Dominica.	Junius.		
Freitag/	29.	3.	
Sonnabend.	30.	3.	Sechs Personen.
2. Dominica.	Julius.		
Sontag.	1.	3.	
Montag.	2.	3.	
Dienstag.	3.	1.	
Mitwoch.	4.		
Donnerstag.	5.	2.	
Freitag.	6.		
Sonnabend.	7.		Neun Personen.

3. Domin. S.	8.		
Montag/	9.	4.	
Dienstag/	10.		
Mitwoch/	11.		
Donnerstag/	12.	2.	
Freytag/	13.	5.	Achtzehen Perso-
Sonnabend.	14.	7.	nen.
4. Domin. S.	15.	6.	
Montag/	16.	8.	
Dienstag/	17.	4.	
Mitwoch/	18.	6.	
Donnerstag/	19.	3.	
Freytag/	20.	5.	Fünff vnd dreissig
Sonnabend.	21.	3.	Personen.
5. Domin. S.	22.	4.	
Montag/	23.	4.	
Dienstag/	24.	7.	
Mitwoch/	25.	4.	
Donnerstag/	26.	7.	
Freytag/	27.	2.	Drey vnd dreissig
Sonnabend.	28.	5.	Personen.
6. Domin. S.	29.	10.	
Montag/	30.	5.	
Dienstag/	31.	5.	
	August.		
Mitwoch/	1.	5.	
Donnerstag/	2.	11.	
Freytag/	3.	11.	Zwey vnd fünff-
Sonnabend/	4.	5.	zig Personen.

7. Domin. S.	5.	9.	
Montag /	6.	7.	
Dienstag /	7.	9.	
Mitwoch /	8.	9.	
Donnerstag /	9.	12.	
Freytag /	10.	9.	Acht vnd sechtzig
Sonnabend.	11.	13.	Personen.
8. Domin. S.	12.	9.	
Montag /	13.	8.	
Dienstag /	14.	12.	
Mitwoch /	15.	15.	
Donnerstag /	16.	12.	
Freytag /	17.	11.	Fünff vnd achtzig
Sonnabend.	18.	18.	Personen.
9. Domin. S.	19.	19.	
Montag /	20.	16.	
Dienstag /	21.	20.	
Mitwoch /	22.	18.	
Donnerstag /	23.	24.	Hundert vnd neun
Freytag /	24.	13.	vnd zwantzig Per-
Sonnabend.	25.	19.	sonen.
10. Domin. S.	26.	17.	
Montag /	27.	18.	
Dienstag /	28.	18.	
Mitwoch /	29.	14.	
Donnerstag /	30.	21.	
Freytag /	31.	12.	Hundert vnd acht
	Septem.		vnd zwantzig Per-
Sonnabend.	1.	18.	sonen.

11. Domin. S.	2.	18.	
Montag/	3.	14.	
Dienstag/	4.	17.	
Mitwoch/	5.	21.	
Donnerstag/	6.	20.	Hundert vnd drey
Freytag/	7.	17.	vnd zwantzig Per-
Sonnabend/	8.	16.	sonen.
12. Domin. S.	9.	13.	
Montag/	10.	9.	
Dienstag/	11.	10.	
Mitwoch/	12.	17.	
Donnerstag/	13.	11.	
Freytag/	14.	17.	Neuntzig Perso-
Sonnabend.	15.	13.	nen.
13. Domin. S.	16.	15.	
Montag/	17.	13.	
Dienstag/	18.	9.	
Mitwoch/	19.	15.	
Donnerstag/	20.	16.	
Freytag/	21.	13.	Sieben vnd neun-
Sonnabend.	22.	16.	tzig Personen.
14. Domin. S.	23.	22.	
Montag/	24.	16.	
Dienstag/	25.	17.	
Mitwoch/	26.	17.	
Donnerstag/	27.	9.	
Freytag/	28.	7.	Sieben vnd neun-
Sonnabend.	29.	9.	tzig Personen.

15. Domin. S.	30.	5.	
	October.		
Montag /	1.	7.	
Dienstag/	2.	8.	
Mitwoch/	3.	9.	
Donnerstag/	4.	5.	
Freytag/	5.	10.	Drey vnd funffzig Personen.
Sonnabend.	6.	9.	
16. Domin. S.	7.	7.	
Montag/	8.	5.	
Dienstag/	9.	5.	
Mitwoch /	10.	6.	
Donnerstag/	11.	6.	
Freytag/	12.	3.	Neun vnd dreissig Personen.
Sonnabend.	13.	7.	
17. Domin. S.	14.	5.	
Montag/	15.	4.	
Dienstag/	16.	3.	
Mitwoch/	17.	8.	
Donnerstag/	18.	2.	
Freytag/	19.	1.	Vier vnd zwantzig Personen.
Sonnabend.	20.	1.	
18. Domin. S.	21.	7.	
Montag/	22.	2.	
Dienstag/	23.	1.	
Mitwoch/	24.	2.	
Donnerstag/	25.	3.	
Freytag/	26.		Achtzehen Personen.
Sonnabend.	27.	3.	

19. Domin. S.	28.	5.	
Montag/	29.	3.	
Dienstag/	30.	2.	
Mitwoch/	31.	2.	
	Nouemb.		
Donnerstag/	1.	2.	
Freytag/	2.	1.	Sechzehen Per-
Sonnabend/	3.	1.	sonen.
20. Domin. S.	4.	2.	
Montag/	5.	2.	
Dienstag/	6.	1.	
Mitwoch/	7.	3.	
Donnerstag/	8.	1.	
Freytag/	9.	2.	Zwölff Perso-
Sonnabend.	10.	1.	nen.
21. Domin. S.	11.	1.	
Montag/	12.	2.	
Dienstag/	13.	2.	
Mitwoch/	14.	2.	
Donnerstag/	15.	1.	
Freytag/	16.	3.	Viertzehen Perso-
Sonnabend.	17.	3.	nen.
22. Domin. S.	18.	2.	
Montag/	19.	1.	
Dienstag/	20.	1.	
Mitwoch/	21.	3.	
Donnerstag/	22.		
Freytag/	23.	2.	
Sonnabend.	24.	1.	Zehen Personen.

23. Domin. S.	25.	4.	
Montag/	26.		
Dienstag/	27.	1.	
Mitwoch/	28.	1.	
Donnerstag/	29.		
Freytag/	30.	1.	
	Decemb.		
Sonnabend.	1.	1.	Acht Personen.
1. Domin. S.	2.	2.	
Montag/	3.	1.	
Dienstag/	4.	2.	
Mitwoch/	5.	1.	
Donnerstag/	6.		
Freytag/	7.		
Sonnabend.	8.	1.	Sieben Personen.
2. Domin. S.	9.		
Montag/	10.		
Dienstag/	11.	1.	
Mitwoch/	12.		
Donnerstag/	13.	1.	
Freytag/	14.		
Sonnabend.	15.		Zwo Personen.
3. Domin. S.	16.		
Montag/	17.	1.	
Dienstag/	18.		
Mitwoch/	19.		
Donnerstag/	20.		
Freytag/	21.		
Sonnabend/	22.		Eine Person.

4. Domin. S. Aduent. M. Dienstag.	23. 24. 25. Christag.	Nichts.

Summarum aller Verstorbenen 1174. Personen.

Vnter diesen Verstorbenen sind gewesen.

Ein Predicant/ der Diacon zu S. Vlrich/ Herr Valentinus Peinling/ daruon in der zehenden Leichpredigt gemeldet.

Ein Schulgesell/ Jacobus Pußdorff/ welcher fürm Sterben gewichen/ vnd hernach/ da er zu Brücken zum Schulmeister bestetiget/ ist er daselbst verschieden.

Schüler sind verschieden ein vnd neuntzig.

Meigdleinschüler/ fünff vnd viertzig.

Schwanger Weiber vier vnd funfftzig/ welchen gemeiniglich erst die Frucht ist abgangen.

Eheleute welche zugleich bestattet sind/ zwey Par/ als Jonas Keye/ vnd Joachim Paulon.

Gedruckt zu Eißleben / bey
Vrban Gaubisch / wohnhafftig
auff dem Graben/ Im Jar/
1586.



78 L 1662

ULB Halle 3
003 061 337

Leichpredigten/

Welche zur Zeit des Sterbens / zu Sangerhausen / im fünff- vnd sechszigsten Jahr / vber etliche Verstorbene/ aus etlichen Psalmen / vnd andern Trost- sprüchen sind erklert / Vnd darbey die Historien etwas gehört worden.

Zum Trost allen Betrübten vnd Trawrigen Hertzen in Sterbenszeit/vnd sonsten beide allerley Betrübnis / vnd auch schedliche Frewde zu vertreiben/ jederzeit nützlich zu lesen/ Zusammen gebracht/ Durch

M. Heinrich Rothen.



I S 8 7.

Der erste Theil.

No 5305 *
Ungültig